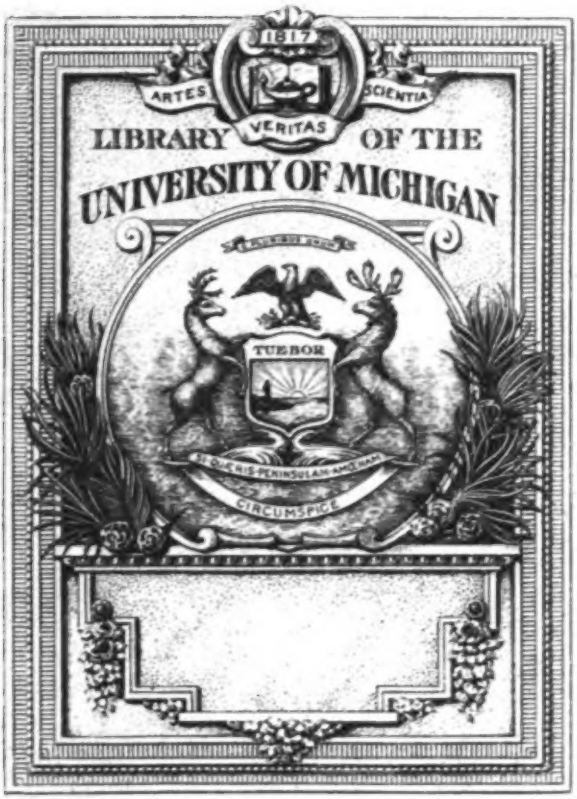
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des großen rheinischen

Städtebundes,

gestiftet zu Mainz im Jahre 1254

durch

Arnold Walpod.

Von

K. A. Schaab, Carl Arnold.

k. B. R. Dr., Vizepräsident des Kreisgerichtes zu Mainz, Ritter des großh hessischen Ludwigsordens erster Klasse.

Zweiter Band.

Mainz, 1845.

Auf Kosten des Verfassers.

In Commission bei F. Kupferberg.

Digitized by Google

DD
155
.S29
v.2

Digitized by Google

Vorrede.

Der große rheinische Städtebund, in seinem Entstehen eine Association der drei freien Städte Mainz, Worms und Oppenheim, dem sich später Speier, Köln und Straßburg anschloßen, war gegen einen moralischen Feind, gegen den Geist der Zeit, den Egoismus gerichtet, der aus den Schranken der Vernunft und der Sittlichkeit getreten, in Europas schönsten Gauen, in den Gefilden des Rheinthals sein Hauptwesen trieb, allen Verkehr unter den Bewohnern hemmte, den schönsten Theil der irdischen Mission, Menschenveredelung, untergrub und in Ausübung angemaßter Superioritätsrechte der Zwingherrschaft willkürlich handelte. Aus gleichem Mutterstamm, gleichem Ursprung, unter dem Einfluß des nemlichen Klimas und der Herrschaft von Bedürfnissen und Interessen geboren und lebend sahen unsere Väter die schreienden Anmaßungen und

offenbare Zerstörungswuth eines Standes, die sich Ritter nannten und aus besserem Blute entsprossen zu sein wähnten, Raubsucht und Eigengewalt übten, für den Fall der gerechten Nothwehr an, wo ihre Existenz bedroht, die edelsten Empfindungen der Gesellschaft erstickt, die Seele vertrocknet und Selbstvertheidigung zur Pflicht werde. Der Kampf war lobenswerth, er war nothwendig; es war ein Kampf auf Leben und Tod für geistige und materielle Güter. Nur in Vereinigung von Kräften konnten sie hoffen, ihren Banner siegreich vor sich her zu leiten, das Ritterthum zu stürzen und seine Raubhöhlen, die festen Burgen, zu zerstören, deren Reste wir noch allenthalben in unsern Rheinthälern erblicken. Fremd waren ihrem Verband alle merkantile Rücksichten, die bald darauf im Norden Deutschlandes die Hanse oder den Hansebund belebten. Ihr Verband galt auch nicht dem Kaiser, der in seiner Ohnmacht nicht helfen konnte, nicht Deutschlands Fürsten. Sein Zweck war Entfernung jeder Eigengewalt und Mitgenuß gleicher gesellschaftlichen Rechte, das Aufleben des sogenannten Tiersetat. Es war so weit gekommen, daß sich die Materie unter den Geist schmiegen und ihm unterthänig bleiben sollte, es betraf die Lösung einer großen ehrenvollen Aufgabe zur Ehre der deutschen Nation, die Unterdrückung barbarischer Feudalrechte eines privilegirten Standes, unverträglich mit dem Glücke der Völker; es galt der Unverletzlichkeit des Eigenthumrechts und Heiligkeit des Besitzes. Die

Digitized by Google

Erhebung des dritten Standes ſetzte an die Stelle der Vorurtheile, die Grundprinzipien der Humanität. Die Mittel waren in dem Verbande der rheiniſchen Städte enthalten und machten ſich geltend, wie ſie gepflegt und geübt wurden. Der Erfolg zeigte die Macht eines Bundes, der zu den ſchönſten Ereigniſſen der Weltgeſchichte gehört. Durch dieſen Erfolg trat er in die Geſchichte der Zeit und zugleich in die allgemeine Geſchichte.

Die Stadt Mainz war des Bundes Centralvereinigungspunkt. In ihr lebten ſeine Stifter als freie Männer und höchſte ſtädtiſche Beamten, in ihr wurden die Fundamentalgeſetze des Bundes entworfen und die erſten Bundesverſammlungen oder Bundestage gehalten. In ihren Mauern mußten ſich folglich auch das Hauptarchiv und die Urkunden des Bundes befinden. Mainz war im ganzen Mittelalter die erſte und vornehmſte Stadt des alten deutſchen Reichsverbandes und ſeine Geſchichte als freie Reichsſtadt greift bis zu ſeiner Unterjochung durch ſeine geiſtlichen Kirchenfürſten tief in die des geſammten deutſchen Reiches. Die daraus erwachſenen Verhältniſſe und Rückſichten, das Mißtrauen zwiſchen den geiſtlichen und weltlichen Reichsſtänden und ſelbſt der kleineren in Mainz beſtandenen Korporationen, machten darin, wie in allen deutſchen Staaten, die Urkunden zu Staatsgeheimniſſen und brachten ſie unter ſtrenge, durch Archivare bewachte Verſchlüſſe. Man glaubte, die Veröffentlichung könnte hergebrachten Rechten ſchaden. Jedem Geſchichtsfreund war daher der Zu-

Digitized by Google

gang zu denſelben verſchloſſen und ihre Benutzung unterſagt. Der dreißigjährige Krieg öffnete zwar manchen Verſchluß, aber mehr um zu zernichten als zu erhalten. Die Schweden ſchleppten bekanntlich mehrere Verſchläge mit Urkunden von Mainz hinweg. Erſt mit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts und nach vorgerückter Geiſtesbildung fing die mainzer Staatsregierung an die Nachtheile einzuſehen, die aus dieſem Geheimhalten für die vaterländiſche Geſchichte erwachſen mußten und geſtattete unſerm Ferdinand von Gudenus, als er ſchon kurfürſtlicher Hofrath war, den Eintritt in die Staatsarchive und Benutzung ihrer Urkunden. Die Bahn des Forſchens war nun geöffnet und nach Gudenus erhielten dieſelbe Gunſt Würdtwein, Fuchs, Reuter, Schunk und Bodmann.

Die franzöſiſche Revolution bewirkte eine Umänderung aller Verhältniſſe Deutſchlands und machte in der Stadt Mainz alles Beſtandene verſchwinden. Sie öffnete darin und in den vier franzöſiſchen Departementen des linken Rheinufers alle Archive des Staats und der vielen Korporationen. Ihre Urkunden verloren den Werth für die Politik und behielten ihn nur für den Geſchichtsfreund; ſie kamen nun zum geiſtigen Verkehr und der Geſchichtsforſcher konnte ſie frei nach Muſe benutzen, er konnte ſie jetzt als Zeugen der Vergangenheit vorführen und durch ſie in derſelben Geheimniſſe eindringen, welche bis jetzt den Schleier der Zeit verhüllte. Doch bereiteten die zerſtörenden Zeiten des Revolutionismus vielen vor-

Digitized by Google

trefflichen, in unſern Archiven verwahrten Urkunden, ihren Untergang.

Die zu kurfürſtlichen Zeiten geſtattete Benutzung der Archive der Stadt Mainz war von großem Erfolge. Ihr verdanken wir die von Gudenus an Joannis mitgetheilten und in deſſen zwei erſten Foliobänden mainzer Sachen in dem Jahre 1722 abgedruckten Urkunden; ihr verdanken wir im Jahre 1728 ſeinen Octavband von Urkunden unter dem Titel: „Sylloge variorum diplomatum“, und vom Jahre 1743 an bis zum Jahre 1758 vier Quartbände und einen fünften nach ſeinem Tod, den die von Buri im Jahre 1768 beſorgten; ihr verdanken wir die von Würdtwein in einer Reihe von Jahren geſammelten Urkunden, die er von 1769 an in 5 Quart- und 33 Octavbänden im Drucke erſcheinen ließ; ihr verdanken wir die von Reuter im Jahre 1790 in ſeinem Albansgulden bekannt gemachten 50 Urkunden, die der Domkapitular Schunk in vier Quartbänden in den Jahren 1788 bis 1798 erſcheinen ließ.

Bodmann ſammelte 21,462 Abſchriften von Urkunden in zwölf Foliobänden, die er am 4. Febr. 1804 an die Staatsregierungen von Heſſen und Naſſau verkaufte und wovon erſtere die Bände 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 erhielt, die ſich im Staatsarchiv zu Darmſtadt im Schloſſe mit einem Regiſterband des Archivars Strecker befinden, ohne daß mir bewußt iſt, wo die an Naſſau gekommenen fünf Bände zu treffen ſind.

Nach diesem Verkauf hatte er zu sammeln fortgefahren und als im Jahre 1802 alle Stifter und Klöster aufgehoben und ihre Urkunden in das Departementsarchiv zu Mainz gebracht wurden, ließ er mit Bewilligung des Präfekten Jeanbon St. André und in Gegenwart der Aufseher des Archivs, viele Urkunden in sein Haus tragen; dort befanden sie sich noch unversehrt und in der schönsten Ordnung bei seinem am 21. October 1820 erfolgten Tod und lagen zur Ablieferung bereit, als unser Bibliothekar Fr. Lehne mit ihrer Uebernahme von der hohen Staatsregierung beauftragt und ich von der Familie gebeten wurde, dabei gegenwärtig zu sein. Die Uebernahme geschah nach einem Inventar und alle Urkunden, welche die Stadt Mainz, die ehemalige mainzer Universität, die drei ihr einverleibten reichen Klöster, Karthauß, Altenmünster und reiche Claren, dann die Jesuiten betrafen, wurden von den getrennt, welche die übrigen Theile des Departements angingen, erstere der mainzer Stadtbibliothek, letztere aber in das großherzogliche Staatsarchiv nach Darmstadt abgegeben. Bodmann hatte noch zwei Jahre vor seinem Tod in seinem vortrefflichen Werke: „Rheingauische Alterthümer", mehrere Hunderte von Urkunden abdrucken lassen und damit seinen Verdiensten um die vaterländische Geschichte die Krone aufgesetzt.

Im Monat November 1802 war auch der größte Urkundensammler Deutschlands, Nicklas Kindlinger, nach Mainz gekommen und hatte sich allda dem Sammler-

bund angeschlossen. Er war in der Mühle zu Neudorf am Anfange des Rheingaues, zwei und eine halbe Stunde unterhalb Mainz, am 17. Febr. 1749 geboren. Seine Studien hatte er bei den Jesuiten zu Mainz gemacht, nach ihrer Beendigung sich dem geistlichen Stande gewidmet und war zu Köln in den strengen Minoritenorden getreten. Bald fühlte er sich in der Mönchskutte für seinen Geist und seine Thätigkeit zu beengt und erwirkte von Rom die Dispens, als Weltgeistlicher zu leben. Nun widmete er sich aus Neigung ganz den Archiven. Vom Jahre 1790 an war er mit Ordnen derselben im ganzen Herzogthum Westphalen, im Bisthum Münster und in den großen Abteien Essen, Corvey, Dortmund und bei mehreren adelichen Familien beschäftigt und hatte sich durch seine münsterischen Beiträge in zwei Bänden, durch seine Geschichte der Familie und Herrschaft Volmenstein und seine Geschichte der ältern Grafen einen literarischen Ruf erworben. Er brachte schon über 40 Foliobände Urkunden und Manuscripte nach Mainz. Im Winter 1802 und das ganze Jahr 1803 benutzte er Bodmann's 12 Foliobände, Schunk's Sammlung und die Meinige, dagegen war auch die Seinige zu unserer Benutzung. Im Sommer 1804 kaufte er das Haus Lit. F, Nro 105 in der großen Pfaffengasse mit dem Vorsatz Mainz nicht mehr zu verlassen. Allein im September 1805 erhielt er von dem Prinzen von Oranien den Ruf als Archivar oder Professor nach Fuld, mit der Zusicherung eines Gehalts von 900 Gulden und 200

Gulden in Naturalien. Die erste Stelle nahm er an und reiste dahin; dort ordnete er das Archiv und zugleich die der Abteien von Corvey, Weingarten und Dortmund. Die Jahre 1806, 1807, 1808 und 1809 waren für Fuld und seine Umgegend Jahre des Schreckens und des Flüchtens. Aus der Abtei Weingarten waren im October 1806 vier und zwanzig große Verschläge mit alten Drucken, Urkunden und Kostbarkeiten zu Fuld angekommen. Drei davon waren bald verschwunden, die übrigen wurden auf die Stadtbibliothek gebracht und geöffnet. Die kostbaren mit vergoldetem Silber beschlagenen Evangelienbücher ließ sich der französische Oberst und Interimsgouverneur gegen Revers abliefern. Bei seiner Abreise von Fuld ließ er die Reverse zurück, nahm aber die Evangelienbücher mit. Die alten Druckwerke und Manuscripte hatte er halbiren lassen und sollte davon die eine Hälfte die kaiserliche Bibliothek zu Paris, die andere die zu Fuld erhalten, allein es kam wenig an die eine und an die andere, indem der Gouverneur, seine Angestellte und jeder nahm, was ihm gefiel. Im Anfange des Jahres 1810 kam Fuld an den Großherzog von Frankfurt Karl Theodor von Dalberg. Auch unter ihm hatte Kindlinger ruhige Tage und Muse zum Sammeln. Am 30. Mai war seine Sammlung schon auf 150 Foliobände angewachsen. Indessen war Fuld mit dem Herzogthum Westphalen an Preußen abgetreten worden. Kindlinger wünschte nach Mainz, bat um Versetzung in Ruhe- und Pensionsstand, erhielt ihn

und zog im Juli 1817 mit seinen Sammlungen in sein Haus zu Mainz. Von nun an lebte er in den angenehmsten Verhältnissen, ganz seinen Lieblingsarbeiten, im Zirkel seiner Freunde, zu denen ich und mein ältester Sohn gehörten. Hier gab er noch seine Geschichte der Hörigkeit nebst einigen kleinen diplomatischen Werken heraus und vermehrte seine Sammlungen durch Abschriften von Urkunden, bis im Sommer 1819 ein unglücklicher Fall von seiner Bibliotheksleiter ihm einen starken Geschwulst über dem Afterknochen zuzog, an dessen Operation er am 15. Sept. 1819, in einem Alter von 70 Jahren 7 Monaten und einem Tage, sein thätiges Leben schloß. Noch kurz vor seinem Tode sagte der um Frankfurts Geschichte so hochverdiente edle Patrizier Fichard, am Schluß der Vorrede seines schönen Werkes: Ueber die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt, von ihm: „Dürfte es mir erlaubt sein, mich den Schüler eines solchen Meisters zu nennen.“ Mir und meinem Sohn vertraute er seine Geheimnisse und die Fertigung seines Testamentes. Durch eine indirekte Erbeinsetzung gingen seine Wünsche in Erfüllung. Die Inventur seines gesammten Nachlasses geschah durch einen Notar, unter dessen Augen mein Sohn einen Katalog über seine Urkunden-Sammlung fertigte und davon den Druck besorgte. Die Sammlung bestand aus 177 Foliobänden Urkunden, 27 Folio- und 12 Quartbänden urkundlichen Abschriften, und 28 ungebundenen Päcken in Folioformat, bezeichnet mit den Buchstaben des Alphabets. Alle Bände waren in blauem Papier gebunden,

hatten hinten einen Ordnungsnummer und darunter eine Aufschrift, welche den Inhalt anzeigte [1]).

---

1) Da in unsern Tagen das Aufsuchen der Quellen der Geschichte und ihre Benutzung in allen Geschichtszweigen von den Geschichtsforschern und ganzen Vereinen so thätig betrieben wird, so hoffe ich ihnen einen wesentlichen Dienst zu leisten, wenn ich aus meinem Katalog den Inhalt der Bände und Päcke nach ihren Aufschriften hier anführe. Die 51 ersten Foliobände haben die Aufschrift: Münsterische und westphälische Sachen, und davon beziehen sich die 41, 42 und 51 auf die westphälischen freien und heimliche Gerichte, die dabei vorgegangenen Handlungen, die von dem Kaiser bestellten und bestätigten Freigrafen und Freischöffen, deren Kapitelstage zu Arnsberg, daselbst erlassene Urtheile, Reformationen, Kommissionen, Ladbriefe, Abrechnungen, Auszüge aus Protokollen ꝛc. in 890 Folioseiten. Die meisten Bände von 52 bis 69 sind überschrieben: Kölnische Sachen, einige Kölnische, Julchische, Gelderische, Klevische Sachen. Alle sind von großer Wichtigkeit, besonders die Nr. 69 aus den Zeiten des Erzbischofs Gebhard von Köln, und die, welche des Landgrafen Philipps des Großmüthigen Loslassung aus der Gefangenschaft betreffen. Die Bände 70 bis 87 sind überschrieben: Westphälische, Paderbornische, Münsterische, Korveysche, Hildesheimische, Klevische Sachen, die Bände 88 und 89 Kölnische, Trierische, Nassauische und Trierische Sachen. Der Band 90 ist überschrieben: Hessische und Kölnische Sachen, und enthält die dem Erzstift gegen den Erzbischof Ruprecht von dem Landgrafen von Hessen geleistete Hilfe und daraus entstandenen Forderungen, dann die Vereine der drei Landgrafen und Brüder Ludwig, Heinrich und Hermann, endlich viele hessische Familien-Urkunden, von den Jahren 1456 bis 1500. Der Band 91 ist überschrieben: Isenburgische, Werdische Sachen. Der Band 92: verschiedene das deutsche Reich betreffende Sachen, darunter die Gerichtsordnung des Kaisers Friedrich von 1448. Der Band 93 ist überschrieben verschiedene merkwürdige Sachen, darunter Brunsberg an der Weser, besungen von Christoph Eschleppano 1125. Dr. Luthers Bedenken an den Kurfürst Johann von Sachsen in der Sache des Abts von Fuld; der Königin Christina Schreiben an die deutsche Fürsten, um der Republik Venedig gegen die Türken zu Hilfe zu kommen. Der Band 94: Sachen verschiedenen Inhalts; darunter Versöhnung der Todtschläger

Dieſe Sammlung von Urkunden ꝛc. war die größte, welche je in den Händen eines Privaten getroffen wor-

---

noch im 16. Jahrhundert. Die Bände 95 bis 100: Rheiniſche Sachen. 101 bis 103: Korveyſche Sachen; 104 bis 115: Eſſeniſche Sachen; 116 bis 130: Sachen verſchiedenen Inhalts; 131 bis 139: Rheiniſche und Rheingauiſche Sachen, die für unſere vaterländiſche Geſchichte höchſt merkwürdig ſind. Darunter hat der Band 135 lediglich Sachen, welche den Johannisberg unſers Fürſten Hof- und Staatskanzlers betreffen, in 300 Folioſeiten. Die Bände 140 bis 167 haben die Aufſchrift: Fuldiſche Sachen; die von 168 bis 177 Genealogiſche und Heraldiſche Sachen. Die 27 Foliobände urkundlicher Abſchriften haben die Aufſchrift: Nr. 1. Codex Maximilianus, mit lauter Urkunden von König Dagobert an, theils gleichzeitig theils ſpäter abgeſchrieben. Nr. 2. Codex Riddagusanus, mit Urkunden vom Jahre 1146 bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, abgeſchrieben am Ende des 13., fortgeſetzt im Anfange des 14. und nachgetragen gegen das Ende des 14. Jahrhunderts. Nr. 3. Codex Marienfeldensis, mit Urkunden vom Jahre 1185 bis 1337, abgeſchrieben von Ende des 12. Jahrhunderts bis zum letztgedachten Jahre. Nr. 4. Codex pergamenus, mit den der kölniſchen Kirche vom Kaiſer Maximilian ertheilten Privilegien bis zum Jahre 1494, in 36 Blättern; dann die von Kaiſer Friederich III. im Jahre 1452 ertheilten, in 19 Blättern; endlich die Anſprüche ꝛc. des Erzbiſchofs Diederich an die Stadt Soeſt, übergeben am Samſtag nach Bartholomäus 1441, in 16 Blättern. Nr. 5. Codex pergamenus, mit Urkunden, die Streitigkeiten des Erzbiſchofs von Köln mit den Herzogen von Jülich und Berge betreffend. Die übrigen 22 Foliobände enthalten mehr oder minder wichtige Abſchriften von das Erzſtift Köln betreffenden Urkunden und darunter Nr. 28 die Verhandlungen auf der Zuſammenkunft mehrerer Fürſten zu Lahnſtein wegen des kölniſchen Erzbiſchofs Ruprecht, deſſen Entſagung des Erzbisthums und ſeine Leibrente, gleichzeitig auf Papier geſchrieben. Die 12 Quartbände urkundlicher Abſchriften enthalten größtentheils münſteriſche und fuldiſche, zum Theil ſehr intereſſante Sachen. Von den 28 ungebundenen Päcken im Folioformat enthalten: a) Originalbriefe von Königen, Fürſten, Grafen ꝛc., von 1475 bis 1600; b) Originalbriefe von Königen, Fürſten und Grafen, von 1606 bis 1701, mit Unterſchriften und Siegeln; c) Originalbriefe von

den. Ihre Versteigerung war auf den 26. Juli 1820 bekannt gemacht, als die königlich preußische und königl. baierische Geheimen-Räthe Jakobi und Hörmann, damals Mitglieder der in Mainz befindlichen Untersuchungskommission, im Namen ihrer Staatsregierungen einen gerichtlichen Beschlag auf dieselben aus dem Grund erwirkten, weil Kindlinger Archivar zu Fuld gewesen und sich darunter viele Urkunden aus dem fulder Archiv befänden. Die Erben opponirten gegen diese Beschlagnahme, ehe aber eine gerichtliche Entscheidung erfolgte, fanden die Beschlagnehmer für rathsam, bei dem hiesigen Handelshaus Probst zweihundert und siebenzig Friederichsd'or oder 2700 Gulden zu deponiren und diese im Wege der Güte für die Auslieferung sämmtlicher Urkunden und Manuscripte anzubieten, was sich die Erben nach meinem

---

Kurfürsten, Herzogen, Fürsten, von 1601 bis 1648, mit Unterschriften und Siegeln; d) Originalbriefe von Königen, Fürsten und Grafen, von 1607 bis 1697, mit Siegeln; e) Briefe von 1593 bis 1600, mit Oblaten besiegelt, nebst andern von Cardinälen, Edelleuten und Privatpersonen; f) Briefe von 1577 bis 1651, mit Siegellack besiegelt; g) Handschriften der Grafen von Solms; h) eine geographische Beschreibung der Grafschaft Solms, im Manuscript vom lippischen Archivrath Knoch und Privilegien der Stadt Frankfurt; i) Siegel der Grafen von Solms; k) Solmsische Sachen; l) Urkunden, die Wetterau betr.; m) dergleichen; n) Lagerbuch des Klosters Diefenthal im Rheingau, von 1430 bis 1450; o) alte Notizen; p) Lebensbeschreibungen von Bischöfen; q) die Geschichte der Bischöfe von Münster betr.; r) Abschriften von Urkunden; s) gebundene Urkunden, die Abtei Arnsburg betr.; t) Güterregister von Straßburg; u) Vierzig größtentheils gedruckte Urkunden; dann noch 8 Päcke Urkunden in Originalien und Abschriften.

Rath gefallen ließen, denn ich habe die Meinung, daß Originalien von öffentlichen Urkunden sich nicht im Kommerz, nicht im Eigenthum von Privaten, sondern nur im Besitze des Staats und in seinen Archiven befinden dürfen. Empfindlich war es allerdings für mich und alle mainzer Patrioten diese kostbare Sammlung von Urkunden, wovon die 9 Foliobände 131 bis 139 einzig unsere vaterländische Geschichte betreffende Sachen enthielten, ins Ausland gebracht zu sehen. Wie ich jetzt bestimmt weiß, so befindet sich die ganze Sammlung in dem königl. preußischen Staatsarchiv zu Münster in Westphalen, mit Ausnahme der Foliobände 90, 130, 140 bis 159 einschließlich, zwei und zwanzig an der Zahl, welche sich in dem kurfürstlichen Haus- und Staatsarchiv zu Hessenkassel befinden und das ehemalige Bisthum Fuld betreffen.

Bei den ersten Bewegungen der französischen Revolution war ich schon 27 Jahre alt. Meine juristischen Studien waren im Jahre 1784 geendigt und ich hatte das Examen pro Gradu schon bestanden, als ich mit Ostern 1785 nach Göttingen reiste und dort lediglich die Geschichtskollegien Meiners, Schlözers, Spittlers, Pütters und Heerens, dann das der Diplomatik von Gatterer besuchte. Bei meiner Rückkunft in Mainz promovirte ich am 26. April 1786 und lebte nun durch die Jahre 1786, 87, 88 und 89, bis zu meiner Anstellung im Staatsdienst ein sorgenfreies Leben, ganz der Geschichte meiner Vaterstadt und den Aufsuchen ihrer Quellen ge-

widmet, im Umgang mit unsern Geschichtsforschern Frank, Bodmann, Reuter und Schunk. Die Staatsarchive waren uns geöffnet, jede interessante Urkunde war für mich ein Fund und wurde mit Sorgfalt abgeschrieben; die großen Sammlungen von Kindlinger, Bodmann und Schunk standen mir zur Benutzung offen. Nach Kindlingers Tod fertigte unter meiner Mitwirkung mein Sohn den Katalog seiner großen Sammlung, nach Bodmanns Tod erlaubten mir seine Erben den Zutritt zu seinen Sammlungen und bei der Ablieferung der Urkunden in das Staatsarchiv nach Darmstadt und die hiesige Stadtbibliothek, gingen alle nochmal durch meine Hände. Im Jahr 1833 kam ich bei der Versteigerung der Verlassenschaft meines Schulfreundes Conrad Dahl zum Eigenthum der Schunk'schen Sammlung, welche von seinem Testamentserben Rapedius an Dahl waren überlassen worden. Durch die Güte Sr. Exzellenz unsers Herrn Staatsministers waren mir die im Schloßarchiv zu Darmstadt aufbewahrten sieben bodmann'sche Foliobände Urkundenabschriften mit dem streckerischen Registerband, während drei Jahren nach Mainz zur Benutzung überlassen worden, was ich dankbar erkenne. Aus solchen Quellen habe ich in den Jahren 1830 und 1831 die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gutenberg zu Mainz in drei Oktavbänden im Druck erscheinen lassen und dem zweiten Band 380 größtentheils ungedruckte Urkunden als Beweise beigefügt. Der erste Band meiner Geschichte des großen rheinischen Städtebundes ist ebenfalls aus diesen Quellen bearbeitet und

ihm folgen 364 als Belege. Die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde das Bildungsmittel, das keine Zeit, keine Gewalt zerstören wird, die Gründung des großen rheinischen Städtebundes hat den Geist des alten Ritterthums unschädlich gemacht, die Raubhöhlen der Ritter, ihre feste Burgen zerstört und Deutschland Ruhe mit dem ewigen Landfrieden gegeben. Beide großen Ereignisse gehören der Stadt Mainz, sie sind Glanzpunkte in ihrer Geschichte und erhalten ihr einen unvergänglichen Ruhm.

Meine Geschichte: „Die Juden von Mainz“, ist unter der Presse und ihre urkundlichen Belege sind an Ort und Stelle nach dem chronologischen Verlaufe, einverleibt. Alle meine Urkundenabschriften sind nach Materien in Faszikeln geordnet. Unter jeder ist bemerkt, wo sich das Original oder das Kopialbuch, woraus sie entnommen, befindet.

Chronologiſche Folgenreihe der Urkunden.

Seite

1) Uebereinkunft der Bürger von Worms und Speier über die Erhebung der Zölle. 1

2) Der römiſche König Heinrich VII. erklärt die Verbindungen der Städte Mainz, Bingen, Worms, Speier, Frankfurt, Gelnhauſen und Friedberg für nichtig, weil ſie zum Nachtheil des Erzbiſchofs von Mainz errichtet ſeien. Würzburg 1226. Nov. 27. 2

3) Der nemliche Heinrich VII. und die mit ihm auf dem Reichstag zu Worms verſammelten Fürſten erklären alle Vereine, Verbrüderungen und Verbündungen der Städte für nichtig und ſprechen den Städten das Recht ab, ſolche einzugehen. Worms 1231. Januar 23. 3

4) Einung der Stadt Mainz mit den von Hohenfels über die Burg zu Weiſenau. 1253. Febr. 4. 5

5) Bündniß der Stadt Mainz mit der von Worms. 1254. Febr. 7

6) Der Stiftungsbrief des großen rheiniſchen Städtebundes zwiſchen Mainz, Worms und Oppenheim. 1254. Mit 3 Beilagen. 8

7) Aufnahme der Stadt Bingen in den Bund. 1254. Mai 29. 13

8) Abſchied des erſten Städtetags des großen rheiniſchen Städtebundes. Mainz 1254. Vor Margarethentag. 16

9) Abſchied des zweiten Städtetags. Worms 1254. Oct. 6. 18

10) Schreiben der Verbündeten an die Stadt Köln. Ohne Datum. 22

11) Antwort der Stadt Köln und ihr Beitritt zum Bund. Köln 1255. Januar 14. 23

12) König Wilhelm beſtätiget die auf dem Städtetag zu Worms verfaßten Beſchlüſſe. Hagenau 1255. März 10. 25

13) Abſchied des Städtetags zu Mainz. 1255. Juni 29. 26

14) Der rheiniſche Städtebund bittet den König Wilhelm um die Beſtätigung des auf dem Städtetag zu Mainz am 29. Juni aufgerichteten Landfriedens. Mainz 1255. Juni 30. 27

15) Abſchied des Städtetags zu Worms. 1255. Auguſt 15. 28

16) Abſchied des Städtetags zu Worms. 1255. October 14. 29

17) Abſchied des Städtetags zu Oppenheim. 1255. Nov. 10. 30

18) Königs Wilhelms Beſtätigung des von den verbündeten Städten errichteten Landfriedens. Oppenheim 1255. Nov. 20. 31

19) Abſchied des Städtetags zu Köln. 1256. Januar 6. 34

20) Abſchied des Städtetags zu Mainz. 1256. Merz 15. 35

Seite

21) Beschlüsse dieses Städtetags, ausgefertigt in der Form eines Manifestes. 1256. Merz 17. 36

22) Die Brüder Heinrich und Philipp von Lichtenberg versichern die Bürger der Stadt Straßburg, den von ihr und andern Städten beschwornen Landfrieden getreulich zu beobachten. 1256 im Merz. 38

23) Aufnahme der Brüder des deutschen Ordens in den Bund. 1256. April 17. 39

24) Abschied des Städetags zu Mainz. 1256. Mai 26. 40

25) Schreiben des Herzogs Albert von Sachsen an den Städtetag zu Würzburg. 1256. August 15. 41

26) Schreiben des Margrafen Johann von Brandenburg an diesen Städtetag. 1256. August 15. 42

27) Schreiben des Herzogs Albrecht von Braunschweig an diesen Städtetag. 1256. August 15. 43

28) Schreiben des Margrafen Otto von Brandenburg an diesen Städtetag. 1256. August 15. 44

29) Abschied des Städtetags zu Würzburg. 1256. August 15. 45

30) Die Stadt Mainz nimmt die Stadt Regensburg in den rheinischen Städtebund auf. 1256. October 1. 47

31) Die Stadt Würzburg erkennt die Stadt Regensburg als ihre Bundesgenossin. 1256. October 9. 48

32) Die Stadt Nürnberg erkennt die Stadt Regensburg als ihre Bundesgenossin. 1256. October 10. 49

33) Philipp von Falkenstein und seine Söhne Wernher und Philipp von Bolanden verzichten auf jedes Klagerecht gegen die Bürger von Mainz wegen Zerstörung der Burg zu Ingelheim, der Mauern zu Kastel und der Burg zu Weisenau. 1259. Febr. 18. 50

34) Ludwig, Heinrich und Gerhard von Rineck versprechen dem Erzbischof Wernher von Mainz, Niemanden ihre festen Plätze und Burgen zu öffnen, die sich unterstehen würden, ihn oder seine Gönner zu belästigen, und besonders solchen nicht, welche den Landfrieden durch Plündern oder Rauben zu stören suchten. Aschaffenburg 1260. Juli 21. 50

35) Der römische König Richard bestätiget die Freiheiten der mainzer Bürger. Worms 1260. Aug. 20. 50

36) Das mainzer Domkapitel bestätiget die von Erzbischof Wernher der Stadt Mainz ertheilten und erneuerten Privilegien. 1260. Sept 13. 52

37) Erzbischof Wernher von Mainz und die Herren und Städte der Wetterau errichten einen Landfrieden bis zum 24. Juni 1268. 1265. Mai 6. 53

38) Erneuerung der Freundschaft zwischen Worms und Oppenheim. 1265. Aug. 13. 53

39) Erzbischof Wernher von Mainz fordert als Reichsverweser die Bürger von Koblenz zur Ausrüstung eines Kriegsschiffes gegen die Friedensstörer auf. 1268. August 13. 54

Seite

40) Die Städte Mainz, Worms, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen verbinden sich, keinen als König anzuerkennen, der nicht einstimmig von den Wahlfürsten gewählt worden. Mainz 1273 Febr. 5. 56

41) Die nemlichen Städte verbinden sich zusammen bis zum 8. Sept. 1273, und von da auf zwei Jahre zu gegenseitigem Schutz. Mainz 1273. Febr. 5. 58

42) Der Eid, den die Bürger der Stadt Worms dem römischen König bei der Huldigung schwuren. 59

43) Der römische König Rudolf bestätiget den Bürgern von Mainz die von Kaiser Friedrich II. ertheilte Gerechtigkeit, daß keiner von ihnen an ein fremdes Gericht könne gezogen werden. Mainz 1275. April 4. 60

44) Graf Friedrich von Leinigen ladet als Provinzialrichter die Stadt Straßburg, ihre Boten am 19. April nach Mainz zu schicken, um dort über die Geschäfte des Landfriedens zu handeln. 1277. August 10. 62

45) Siebenzehn Städte schließen mit den Pfalzgrafen Ludwig, den Grafen von Hohenbert, Katzenelnbogen und Leiningen einen Landfrieden auf zwei Jahre. Hagenau 1278. Juni 24. 63

46) Der Graf Friedrich von Leiningen wird Bürger der Bundesstadt Worms. 1287. Nov. 23. 64

47) Graf Wilhelm von Katzenelnbogen wird Bürger zu Mainz. 1293. Juli 19. 66

48) Die Städte Mainz, Worms und Speier erneuern ihren Bund vom Jahre 1254. 1293. Aug. 12. 86

49) Der römische König Adolf nimmt die Städte Worms und Speier in seinen Schutz, verbindet sich mit ihnen zu gegenseitiger Hilfe und Aufrechthaltung des Landfriedens; bestätigt ihnen zugleich ihre Freiheiten und erläßt ihnen die Grundruhr. Speier 1297. Sept. 14. 72

50) Bündniß zwischen den Städten Koblenz und Andernach. 1301. Febr. 14. 75

51) König Albrecht verzeihet den Bundesstädten Speier, Worms und Mainz die Ausschweifungen, welche sie im Zug gegen ihre Feinde zu Odernheim verübt haben. Speier 1301. Mai 9. 75

52) König Albrecht bestätigt die zwischen den Städten Koblenz, Wesel und Boppard abgeschlossenen Bündnisse. Speier 1302. Januar 2. 76

53) Die Städte Mainz und Speier vermitteln die zwischen dem Bischof, dem Rath und den Bürgern zu Worms bestandenen Irrungen. 1303. Dezember 27. 76

54) Satzungen zwischen den von Mainz, Worms, Speier und Oppenheim, wegen Anlegung von Personal- und Realarresten gegen ihre Bürger. 1308. 78

55) Eine gleiche Uebereinkunft zwischen den Städten Speier, Heilbronn, Wimpfen, Mosbach und Sonnesheim. 1309. Mai. 79

Seite

56) Graf Johann von Salm kündigt dem Wildgrafen Friedrich und seinen Helfern die gesetzliche Treuga auf. 1312. Aug. 5. 81

57) Dechant und Kapitel des mainzer Domstifts machen bekannt, daß die Bürger der Stadt Mainz weder vor das Reich, den Erzbischof, noch die mainzer Kirche pfandbar seien. 1316. Oct. 17. 81

58) Graf Friedrich von Leiningen macht bekannt, daß zwischen seinen Burgmännern und Leuten und den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Oppenheim mehrere Schiedsrichter zur Schlichtung jedes Streites gewählt worden, und wenn diese uneinig seien, der Rath der Stadt Mainz der Obmann sein solle. 1317. Merz 5. 82

59) König Ludwig macht mit den Erzbischöfen Peter von Mainz, Balduin von Trier, dem König Johann von Böhmen und andern Herren, dann den Städten Köln, Mainz, Worms, Speier, Aachen, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen einen Landfrieden von Hort ober Speier bis Köln auf 7 Jahre. Bacharach 1317. Juni 22. 84

60) König Ludwig verfügt, was jeder, der in den Bund aufgenommen werde, zu thun habe. Oppenheim 1317. Juli 1. 84

61) König Ludwig ertheilt seinen getreuen Bürgern von Mainz das Recht von allen in ihr neu erbautes Kaufhaus niedergelegten Waaren eine Abgabe zu erheben. Bingen 1317. Juli 7. 85

62) Kompromiß des Herrn Otto von Ochsenstein, Landvogts im Elsaß und im Speiergau mit stipulirter Geiselschaft, in der Klage gegen die Stadt Speier, auf dem Rath der Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim. 1318. 86

63) Schiedesrichterliches Urtheil in dieser Sache. 1318. April 10. 87

64) Landfrieden, aufgerichtet zwischen dem Erzbischof Mathias von Mainz und den Bundesstädten Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1322. April 11. 91

65) Verzichtleistung der Raugrafen auf Ersatz aller ihnen durch den Erzbischof von Mainz und die mit ihm im Landfrieden befindlichen Städte zugefügte Schäden. Worms 1322. Juni 11. 95

66) Vertrag der Bundesstädte Mainz, Worms, Speier und Straßburg über das Geleitsgeld zu Oppenheim. 1323. 97

67) Erzbischof Mathias von Mainz bekennt, daß er auf die Vermittlung der Städte Worms, Speier und Oppenheim die Freiheitsbriefe der von Mainz eingesehen habe, und bestätiget ihnen alle darin ertheilten Zoll- und Steuerfreiheiten. Oppenheim 1325. Merz 11. 99

68) Der nemliche Erzbischof gibt die Bürger von Mainz frei von allen Gelübden, die sie ihm oder seinen Amtleuten wegen Steuern oder Beurten geleistet hätten. Oppenheim 1325. Merz 11. 101

69) Landfrieden, errichtet durch die Bundesstädte Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1325. April 23. 101

70) Bischof Emrich von Speier tritt dem Landfrieden der fünf Bundesstädte Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim bei. 1325. Mai 1. 102

Seite

71) Der römiſche König Ludwig beſtätigt den Bund der Städte Straßburg, Worms, Mainz, Speier und Oppenheim. München 1325. Mai 17. 102

72) Margraf Friedrich von Baden gelobt den niedern Landfrieden zu ſchirmen. 1325. Juni 17. 103

73) Zwei und dreißig Ritter und vier Edelknechte verbürgen ſich für den zu Worms gefangen ſitzenden Ritter Syfried von Metz, daß er nie mehr der Bundesſtadt Worms oder des Landes Feind ſein werde. 1326. Juli 27. 103

74) Albrecht Büſt von Monsheim, ein Edelknecht, ebenfalls zu Worms in Gefangenſchaft, erhält Verzeihung und Gnade, muß aber Geißelbürger für ſein künftiges Verhalten ſtellen. 1327. Juli 27. 105

75) Revers des Grafen von Sponheim in Betreff der ihm von den Bundesſtädten Mainz, Worms, Speier und Oppenheim aufgetragenen Belagerung des feſten Schloſſes Rheingrafenſtein. 1327. Aug. 17. 107

76) Die Beſitzer des oberſten Hauſes Rheingrafenſtein erklären ihre Burg für offen dem Erzbiſchof Mathias von Mainz, ſeinen Nachkommen und dem Stift, dem Grafen Johann von Sponheim und den Städten Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1327. Juni 27. 108

77) Der Erzbiſchof Heinrich von Mainz verſpricht keinen Zoll und kein Geleitsgeld auf eine Meile Wegs um die Stadt Mainz anzulegen. Bonn 1329. April 22. 111

78) Der Dechant des mainzer Stifts und Hartmann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg, erklären auf das Anſuchen der Städte Straßburg, Speier, Worms und Oppenheim, daß ſie vom Erzbiſchof von Trier, Pfleger des Stifts zu Mainz, bevollmächtigt ſeien, die Zollerhebung zu Gernsheim und Caſtel zu erlaſſen. 1329. Mai 3. 113

79) Notariatsinſtrument über eine Zuſammenkunft des Hermann von Kronenberg, Heinrich von Lindau, Gottfried von Biegen, Johann von Katzenelnbogen, mehrerer Geiſtlichen und einiger Bürger von Mainz auf einem Hügel bei dem Kirchhofe der Pfarrkirche zu Walluf, um die gänzliche Zerſtörung der Kirchen von St. Alban, St. Jakob und St. Victor zu verhüten. 1330. Merz 17. 115

80) Landfrieden, aufgerichtet vom Kaiſer Ludwig auf dem Reichstag zu Augsburg mit mehreren Fürſten und Städten von Schwaben und Baiern. Augsburg 1330. Sept. 30. 117

81) Kompromiß des alten Raths und der Zünftigen der Stadt Speier auf 14 Räthe der Bundesſtädte Mainz, Straßburg, Worms, Frankfurt und Oppenheim, zur Entſcheidung ihrer Zwiſte. 1330. Juni. 123

82) Sühne und Kompromiß zwiſchen den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und der Stadt Speier über alle unter ihnen beſtandenen und beſtehenden Irrungen. 1331. Aug. 18. 125

83) Verurtheilung der Bürger von Mainz in die Reichsacht wegen Zerſtörung der Stiftshöfe. Frankfurt 1332. Januar 27. 126

84) Kaiſer Ludwig verurtheilt die Bürger von Mainz dem Victor-

Seite

ſtift wegen Zerſtörung der Stiftsgebäude 5000 Mark Silber zu zahlen. Frankfurt 1332. Januar 27. 127

85) Befehl Kaiſers Ludwig, dem Ritter Pillungen von Ingelheim gegen die Stadt Mainz, die ihn um 4000 Mark Silber beſchädigt und deshalb in die Reichs-Ueberacht gekommen, behilflich zu ſein. Frankfurt 1332. Januar 27. 127

86) Vereinigung des Kämmerers, Schultheißen, Richter, Raths und Bürger der Stadt Mainz mit dem Erzbiſchof Balduin von Trier, den Domherren und der Stiftsgeiſtlichkeit von Mainz. 1332. Juni 23. 127

87) Eine zweite Vereinigung derſelben vom nemlichen Tage. 1332. Juni 23. 127

88) Die Bundesſtädte Mainz, Straßburg, Speier, Worms und Oppenheim verkünden den von Kaiſer Ludwig, dem Erzbiſchof Balduin von Trier, den beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und den genannten Bundesſtädten aufgerichteten Landfrieden. 1322. Juli 22. 128

89) Kaiſer Ludwig hebt die gegen die mainzer Bürger erkannte Reichsacht auf. Straubingen 1332. Auguſt 5. 128

90) Erzbiſchof Balduin von Trier gelobt, den Landfrieden zu halten, den die Bundesſtädte gemacht haben. Nürnberg 1332. Aug. 31. 128

91) Graf Friedrich von Leiningen und die Stadt Worms ernennen zur Entſcheidung ihrer Streitigkeiten Schiedesrichter und Obmänner. 1333. Mai 3. 129

92) Der Wildgraf Johann verzichtet für ſich und ſeine Freunde auf Erſatz des ihm von den Bundesſtädten Mainz, Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim zugefügten Schädens. 1335. Mai 25. 130

93) Eid, den die Rathsglieder der Bundesſtadt Speier jährlich auf dem Hof daſelbſt ſchwören mußten. 1333. Dez. 27. 131

94) Urtheil der beiden frankfurter Schiedesrichter Syfrid Froſch und Zipele von Holzhauſen, zwiſchen den Hausgenoſſen und Zünftigen zu Speier. 1334. April 6. 132

95) Urtheil des Siebenergerichts in der Klagſache der Abtei Orterberg gegen den von Hohenfels. 1334. Mai 20. 133

96) Erneuerung des Landfriedens vom 22. Juli 1332. München 1334. Novemb. 29. 135

97) Vidimirung des Urtheils der Siebner vom 20. Mai 1334, in Sachen der Abtei Orterberg gegen Hohenfels. 1335. Merz 17. 135

98) Erzbiſchof Heinrich von Mainz ſpricht die Bürger der Stadt von ihren, den Juden der Städten Strasburg, Baſel, Speier und Worms, über die Zahlung von Wucherzinſen geleiſteten Eiden los. 1335. April 8. 136

99) Kaiſer Ludwig befiehlt den Siebner das Stephansſtift zu Mainz in ſeinen Rechten auf den Ort Dromersheim, gegen die Anmaßungen der von Montfort zu ſchützen. 1335. Juni 19. 136

100) Urtheil der Siebner in dieſer Sache. 1335. Juli 17. 137

Digitized by Google

Seite

101) Urtheil der Siebner, wodurch der Edelknecht Ruhr von Lonsheim verurtheilt wird, dem Martinsstift zu Bingen jährlich eine Korngülte von 40 Malter zu leisten. 1335. Dezemb. 27. 138

102) Kaiser Ludwig bestätigt, was die Stadt Worms gegen die Störer des Landfriedens unternommen habe oder noch unternehmen werde. Frankfurt 1336, Mittwoch nach Pfingsten. 139

103) Kaiser Ludwig genehmigt ebenfalls, was die Stadt Speier gegen die Störer des Landfriedens gethan hat. Frankfurt 1336, Donnerstag nach Pfingsten. 140

104) Kaiser Ludwig verlängert den Landfrieden auf zwei Jahre, bis Mitfasten 1340. Frankfurt 1337. Juli 12. 140

105) Neues Bündnis der vier Städte Mainz, Strasburg, Worms und Speier auf 3 Jahre. 1338. Mai 1. 140

106) Friedrich von Greifenklau und Niclas von Scharfenstein, zwei Ritter, sprechen als Schiedesrichter, daß die Bürger von Mainz sieben zerstörte Domherrnhäuser nicht wieder erbauen, für 36 andere aber zwölfhundert Pfund Heller zahlen sollten. 1339. Merz 10. 141

107) Erzbischof Heinrich von Mainz, Bischof Gerhard von Speier, die beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht verkünden den Landfrieden, den der Kaiser mit ihnen und den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Worms und Speier am 29. Nov. 1339 aufgerichtet habe. 1339. Nov. 29. 144

108) Kaiser Ludwig verleihet den Bürgern von Mainz alle Rechte und Freiheiten von Zöllen und Kaufmannsgut in seiner Stadt München, wie solche allda die Bürger von Nürnberg genießen. Landshut 1340. Oct. 26. 156

109) Erneuerung des Bündnisses der vier Städte Mainz, Strasburg, Worms und Speier, auf weitere 3 Jahre. 1341. Mai 1. 156

110) Schreiben des Neunergerichts an den Erzbischof Heinrich von Mainz, worin es denselben mit der Vollziehung eines Urtheils beauftragt. 1341. Febr. 28. 157

111) Schreiben des Erzbischofs Heinrichs von Mainz an das geistliche Gericht, worin er die Bürger von Mainz von dem gegen sie wegen Zerstörung der Klöster St. Alban und Jakob und der Gebäude des Victorstifts verhängten Kirchenbannes lossspricht. 1341. Juni 1. 158

112) Die Räthe von Mainz und Speier berichten dem Kaiser über eine auf seinen Befehl vorgenommene Untersuchung. 1341. Juni 28. 159

113) Verpflichtungen des Erzbischofs Heinrich und der Geistlichkeit gegen die Bürger der Stadt Eltvill. 1341. Juli 22. 161

114) Gegenverpflichtungen der Bürger von Eltvill. 1341. Juli 22. 161

115) Die Neuner bestätigen das Urtheil, welches die Siebner am 17. Juli 1335 zu Worms gegen Philipp von Monfort in der Sache des St. Stephansstifts von Mainz erlassen hatten. Speier 1341. Aug. 15. 161

116) Urtheil des geistlichen Gerichts zu Mainz in der Klagsache Stephansstift gegen die von Monfort. 1342. Sept. 5. 162

Seite

117) Urtheil des mainzer Domdechants, als gewählten Obmanns in der nemlichen Klagsache. 1342. Sept. 7. 165

118) Urtheil gewählter Schiedsrichter in dieser Sache. 1342. Nov. 25. 167

119) Der Erzbischof Heinrich von Mainz, die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und der Bischof Gerhart von Speier, verkünden den von Kaiser Ludwig am Sonntag vor dem 1. Mai 1344 aufgerichteten Landfrieden. 1344. Mai 22. 173

120) Die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim verkünden ebenfalls diesen Landfrieden. 1344. Mai 22. 179

121) Erzbischof Heinrich von Mainz nimmt den Ritter Künkeln von Büdingen mit vier Gewaffneten zu Helfer auf ein Jahr gegen 200 rheinische Gulden. 1345. Juni 22. 186

122) Schreiben des Erzbischofs Balduin von Trier an den Rath und die Bürger der Stadt Strasburg, worin er sie ersucht, an dem vom Bund der rheinischen Städte gegen den Grafen Emicho von Leiningen beabsichtigten Heerzug keinen Antheil zu nehmen. Trier 1346. Aug. 3. 186

123) Der römische König Karl IV. erläßt ein gleiches Schreiben an die Stadt Strasburg. Trier 1346. Aug. 4. 186

124) Fehdebrief von drei gemeinen Edelknechten wider das Domkapitel zu Mainz. 1347. Febr. 7. 186

125) Der Edelknecht Johann von Ofterdingen macht Frieden für sich und seine Helfer mit der Stadt Speier und ihren helfenden Städten Mainz und Worms. 1347. Juni 7. 187

126) Karl IV. bestättigt den Bürgern von Mainz fünf von den Kaisern, Königen und Erzbischöfen über ihre Freiheiten ertheilte Urkunden. Schorndorf 1347. Dez. 6. 190

127) Karl IV. erlaubt den Bürgern von Mainz von den in ihr neu erbautes Kaufhaus niedergelegten Waaren eine mäßige Abgabe zu erheben. Schorndorf 1347. Dez. 6. 190

128) Karl IV. verleihet der Stadt Mainz einen jährlichen Markt mit den Marktrechten der Stadt Frankfurt. Nürnberg 1348. Febr. 16. 192

129) Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts, machen bekannt, daß sie sich mit der Stadt Mainz wegen den von ihr gefangen genommenen Domherrn, Rittern und Knechten ausgesöhnt hätten. Mainz 1348. Sept. 26. 194

130) Die gefangenen Domherrn leisten vor zwei Notarien und Zeugen ein eidliches Versprechen, die ihnen widerfahrene Beleidigung nie zu rächen. 1348. Sept. 26. 194

131) Der Stiftspfleger Cuno von Falkenstein schwört in der Pfarrkirche zu Kostheim, mit auf das Evangelium gelegter rechten Hand, vor Notar und Zeugen und den beiden Bürgermeistern von Mainz, die wegen der gefangen gesessenen Domherrn getroffene Uebereinkunft getreulich zu halten. 1348. Oct. 5. 197

132) Archivalnote über diesen Gegenstand. 199

Seite

133) Karl IV. macht den Städten Mainz, Worms und Speier bekannt, daß, als er am Rhein gewesen, er an die Stadt Oppenheim geschrieben und sie gebeten hätte, nicht zu gestatten, daß jemand ohne seine Erlaubniß einen Zoll nehme. 1349. Merz 11. 200

134) Karl IV. ermahnt die Kämmerer, Bürgermeister, Rath und Bürger von Mainz, den Erzbischof Gerlach als ihren Erzbischof zu empfangen. Speier 1349. Merz 31. 201

135) Karl IV. stellt der hohen und niedern Geistlichkeit zu Mainz vor, daß es für die Annahme und Zulassung des Erzbischofs Gerlachs rathsam sei, wenn sie den unterlassenen Gottesdienst wieder anfingen. Speier 1349. Merz 31. 201

136) Karl IV. versichert die Bundesstädte Mainz, Worms und Speier, daß alles, was sie für ihn thäten, aus Liebe und Freundschaft geschehe und sie **als freie Städte** keineswegs dazu verbunden seien, verspricht ihnen zugleich Hilfe zu jeder Zeit und jetzt Entschädigung für allen erlittenen Schaden. 1349. April 5. 201

137) Erzbischof Gerlach bestättigt der Stadt Mainz das ihr von Erzbischof Sigfried am 13. Nov. 1244 ertheilte Privilegium. 1349. April 6. 202

138) Derselbe erneuert der Stadt die ihr vom Erzbischof Gerhard am 18. Juni 1295 ertheilte Privilegien. 1349. April 6. 203

139) Derselbe bestättigt der Stadt die ihr von Erzbischof Mathias am 11. Merz 1325 ertheilte Freiheiten. 1349. April 6. 204

140) Derselbe verspricht im Umfang einer Meile von der Stadt keinen Zoll anzulegen oder Geleitsgeld zu erheben. 1349. April 6. 206

141) Fehdebrief Gerlachs, Herrn zu Brunshorn und 13 anderer Edelleute wider Erzbischof Heinrich von Mainz. 1349. April 29. 206

142) Ruprecht der alte und Ruprecht der jüngere, Pfalzgrafen am Rhein und zwei Brüder Ritter von Erlinkeim verzichten auf Ersatz der Schäden, die ihnen der römische König Karl IV., mit Hilfe der Bürger von Speier zugefügt habe. 1349. Mai 7. 206

143) Margraf Friedrich von Baden löst die von den Pfalzgrafen Ruprecht für seinen Vetter, den Margrafen Rudolf bei zwei Juden zu Strasburg versetzte Krone ein und bescheinigt dem dortigen Bürgermeister und Rath die Ablieferung. 1349. Mai 8. 209

144) Der Pfalzgraf Ruprecht bescheinigt ebenfalls diesem Bürgermeister und Rath die Ablieferung der Krone an seinen Schwager, den Margrafen Friedrich von Baden, und verzichtet auf alle Ansprüche. 1349. Mai 8. 210

145) Fehdebrief Ulmanns von Gymnich und Heinrichs Bayer Sohns gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz. 1349. Mai 8. 210

146) Fehdebrief der Stadt Worms gegen den nemlichen Erzbischof, um dadurch dem König Karl IV. wider seine Feinde zu helfen. 1349. Mai 8. 211

147) Fehdebrief des Richard Maienleder gegen diesen Erzbischof. 1349. Mai 18. 211

148) Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Erzstifts Mainz, nimmt die Brüder Gyselbrecht und Henkin Brömser

Seite

von Rüdesheim zu Dienern und Helfern des Erzbischofs Heinrich für 160 Pfund Heller an. 1349. Mai 19. 211

149) Erzbischof Gerlach gibt der Stadt Mainz die Erlaubniß, die Stadt Kastel mit ihren Mauern und Kirchen, dann den Kirchenthurm zu Flörsheim mit seiner Befestigung zu zerstören und dem Boden gleich zu machen. 1349. Mai 19. 211

150) Karl IV. verspricht dem Erzbischof Heinrich von Virnenburg, Kuno von Falkenstein, Niklas von Stein, Johann von Randecken ꝛc., daß, wenn sein Neffe, der Erzbischof Gerlach sie bekriegen wolle, er ihnen behilflich sein werde. Im Felde vor Eltvill 1349. Mai 24. 212

151) Karl IV. bestättigt den Städten Mainz, Worms und Speier die Zölle, so lange der Landfrieden in Kraft erhalten werde, weil sie ihm erlaubt hätten, davon zehn Schillinge für den Grafen Günther von Schwarzenburg zu erheben. Mainz 1349. Juni 5. 212

152) Eine Sühne und Rachtung, errichtet von sieben Personen, zwischen dem Erzbischof Heinrich, dem Domprobst Kuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts und der Stadt Mainz, wegen des durch die Judenschläger der Stadt zugefügten Schadens. 1349. Juni 17. 213

153) Die Abgesandten der Städte Mainz, Strasburg, Speier und Worms laden den Kuno von Falkenstein als Pfleger des Stifts von Mainz, nebst seinen Gegner auf einen Tag nach Speier, um sie zu vereinigen. 1349. Sept. 12. 213

154) Erzbischof Gerlach von Mainz absolvirt die Bürger von Mainz von allen Kirchenbännen, die gegen sie verhängt worden. 1349. Sept. 30. 214

155) Derselbe absolvirt dieselbe insbesondere von dem durch den päpstlichen Bevollmächtigten gegen sie erkannten Kirchenbann. Mainz 1349. Oct. 11. 216

156) Fehdebrief der Stadt Speier gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz wegen des Unrechts und der Gewalt, die er gegen den römischen König Karl ausübe. 1349. Oct. 31. 220

157) Erzbischof Gerlach von Mainz ertheilt der Stadt Mainz und ihren Bürgern neue Freiheiten. 1349. Dezemb. 9. 220

158) Erzbischof Heinrich von Mainz und Kuno von Falkenstein, Pfleger des Stiftes, versprechen der Bundesstadt Mainz aus ihren Städten und Burgen Oppenheim, Odernheim und Schwabsburg, keinen Schaden zuzufügen und keinen Zoll zu nehmen, so lang der Krieg mit dem Erzbischof Gerlach dauere. Eltvill 1350. Juli 1. 221

159) Die nemlichen machen dieses Versprechen am nemlichen Tag auch der Bundesstadt Speier. Eltvill 1350. Juli 1. 222

160) Erzbischof Gerlach ertheilt abermals der Stadt Mainz verschiedene neue Freiheiten. 1350. Oct. 1. 222

161) Fehdebrief von drei Edelknechten wider den Erzbischof Heinrich von Mainz, wegen des Unrechts, das er ihrem Herrn Heinrich Hornbach, Vizedom zu Alzei, zugefügt habe. 1350. Oct. 8. 225

Seite

162) Karl IV. neu aufgerichteter Landfrieden von 1351. Mai 10. 226

163) Vertrag und Waffenstillstand auf 4 Wochen und einen Tag. zwischen dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern einer Seits und der Stadt Speier, dem Grafen von Spanheim und ihren Helfern ander Seits. 1352. Merz 15. 226

164) Schreiben der Neuner an die Stadt Speier wegen Abschickung ihres Kontingents auf den 2. Juli 1352, an einem im Schreiben benannten Ort. Speier 1352. Juni 18. 227

165) Bündniß zwischen dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und den beiden Bundesstädten Worms und Speier zu wechselseitiger Hilfe. 1353. Febr. 25. 227

166) Eberhard von Sickingen, Domherr zu Speier, verzichtet auf alles, was diese Stadt bis jetzt gegen ihn gethan und verspricht, seine Verwandten in dem Krieg mit derselben, weder selbst, noch durch andere zu unterstützen. 1353. Juli 21. 227

167) Der Margraf Hermann von Baden verbindet sich gegen die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms und Speier, ihre Bürger in seinem Gebiete zu Wasser und zu Land zu schützen und sie wegen zugefügter Schäden nirgends zu kränken oder in Anspruch zu nehmen. 1353. Dezemb. 13. 229

168) Fragment einer Urkunde, wodurch der Erzbischof Gerlach der Stadt Mainz neue Vergünstigungen ertheilt. 1354. Jan. 2. 230

169) Frieden zwischen dem Erzbischof Gerlach und Cuno von Falkenstein, Verweser des Stiftes, gestiftet durch König Karl IV. nach des Erzbischofs Heinrichs Tod. 1354. Jan. 3. 232

170) König Karl IV. bestättigt der Bundesstadt Mainz die ihr von dem Erzbischof Gerlach gemachte Konzessionen und verspricht sie dabei zu schützen. Mainz 1354. Jan. 9. 232

171) Landfrieden errichtet zwischen König Karl IV., dem Erzbischof Gerlach von Mainz, dem Domherrn Cuno von Falkenstein, mehreren Grafen, Herren und den vier Städten der Wetterau. 1354. Jan. 28. 233

172) Die vier wetterauischen Städte machen den Vergleich bekannt, den König Karl IV. zwischen der Bundesstadt Mainz und dem mainzer Stiftspfleger Cuno von Falkenstein wegen des Schlosses Haslach vermittelt habe. 1354. Mai 2. 234

173) Karl IV. bestättigt den Vergleich, wodurch sich die wetterauischen Städte gegen die Bundesstädte Mainz, Worms und Speier verbanden, die Wiedererbauung des Schlosses Haslach zu verhindern. Pisa 1353. Merz 23. 234

174) Kaiser Karl IV. verpfändet der Stadt Mainz die Städte Oppenheim und Odernheim mit ihren Burgen, und die Dörfer Schwabsburg, Nierstein, Ingelheim und Winternheim. 1356. Dezemb. 24. 235

175) Vergleich der Stadt Speier mit ihrem Bischof Gerhard, gestiftet durch die Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim. 1359. Mai 13. 235

Seite

176) Kaiser Karl IV. gibt den Bürgern von Mainz, Oppenheim, Odernheim, Ingelheim und die dazu gehören, das Recht, ihre Kläger an ihren eigenen Gerichten durch Widerklagen zu belangen. Im Felde zu Eßlingen 1360. Sept. 8. 236

177) Bündniß zwischen dem Erzbischof von Mainz, den Bischöfen von Worms und Speier, den beiden Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und jüngern, mehreren Grafen, Herrn und den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier zur Vertilgung der Räuber, genannt die böse Gesellschaft. 1362. 237

178) Kaiser Karl IV. verleihet den Bürgern und Bewohnern der Stadt Mainz die Gnade, daß sie weder für ihn, noch das Reich, noch den Bischof oder das Kapitel der mainzer Kirche, irgendjemanden pfandbar oder arrestbar sein sollten. Budweis 1364. Juli 9. 238

179) Bündniß der Städte Strasburg, Worms und Speier. 1365. Mai 21. 239

180) Schreiben Kaisers Karl IV. an die Städte des obern und niedern Elsasses, gegen die Räuber von Bitsch zu verfahren. Gräz 1365. Oct. 18. 240

181) Vergleich der Stadt Worms mit ihrem Bischofe Johann, gestiftet durch den Pfalzgrafen Ruprecht den Jüngern und die Räthe der Bundesstädte Mainz, und Speier. 1366. Jan. 25. 241

182) Bündniß der Bundesstädte Worms und Speier mit den Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und Ruprecht dem jüngern. 1366. Aug. 5. 242

183) Rachtung, aufgerichtet durch 5 vom Kaiser Karl IV. ernannte Schiedsrichter zur Beilegung der Strittigkeiten zwischen Erzbischof Gerlach und der Stadt Mainz. Frankfurt 1366. Sept. 3. 243

184) Kaiser Karl IV. bestättigt die von diesen Schiedsrichtern gemachte Rachtung. Frankfurt 1366. Sept. 3. 243

185) Kaiser Karl IV. überträgt der freien Stadt Mainz und dem Heinrich zum Jungen, seinem Schultheis zu Oppenheim, seine und des Reichs Zölle auf dem Rhein zu Mainz, zu Oppenheim, Worms und Speier. Würzburg 1366. Sept. 24. 243

186) Kaiser Karl IV. macht der Stadt Speier bekannt, daß er den Herzog Wenzeslaus von Luxenburg und Brabant zum Reichsvikar im deutschen Lande ernannt habe und fordert sie auf, demselben beholfen und gehorsam zu sein. Nürnberg 1367. Oct. 28. 244

187) Vergleich der Brüder Schweikart und Reinhard von Sickingen mit der Bundesstadt Speier wegen aller ihren armen Leuten bei dem Zug gegen Monzenheim zugefügten Schäden. 1366. Oct. 30. 245

188) Der sogenannte Binger Landfrieden errichtet vom Kaiser Karl IV. zu Frankfurt. 1368. Febr. 2. 247

189) Erzbischof Johann von Mainz erklärt die Bürger von Mainz frei von allen Zöllen des Erzstifts und bestättigt ihnen ihre alte Freiheiten und Gewohnheiten. Mainz 1372. Juni 5. 247

190) Kaiser Karl IV. verspricht für sich, seinen Sohn Wenzel

Seite

und alle seine Nachkommen, den Bürgern von Mainz, jetzigen und künftigen, im ganzen Königreich Böhmen, dessen Städten, Schlössern und Vesten zu allen Zeiten Schutz und Schirm. Mainz 1372. Juli 13. 248

191) Vergleich zwischen den Edelleuten Diether von Flehingen, Henel und Ludwig von Sternenfels und der Stadt Speier, gestiftet durch den Pfalzgrafen Ruprecht den älteren. 1373. Novemb. 14. 249

192) Hennele Streuffen Edelknecht von Laudenburg, versöhnt sich mit den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier und Heinrich zum Jungen, Schultheis zu Oppenheim und wird ihr Dienstmann. 1375. Dezemb. 26. 250

193) Die Pfalzgrafen Ruprecht der ältere und Ruprecht der jüngere versöhnen den Grafen Emiche von Leiningen mit den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und dem Heinrich zum Jungen, Schultheis zu Oppenheim. 1376. Merz 9. 252

194) Pfalzgraf Ruprecht der ältere versöhnet sich mit den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier wegen des Schadens, den sie seinen Bürgern und Unterthanen in der Fehde mit Emiche von Leiningen zugefügt hätten. Heidelberg 1376. Oct. 26. 253

195) Die Stadt Worms sucht Hilfe bei ihrer Eides- und Bundesgenossen Stadt Mainz wider einen Konrad Stedenberger und beruft sich ausdrücklich auf den Bund, durch den sie zusammen verbunden seien. 1377. 254

196) Eberhard von Fechenbach, Vicedom zu Aschaffenburg, berichtet dem Domdechant und Kapitel zu Mainz, daß Konrad Stegenberger, bischöflich mainzischer Burgmann zu Starkenburg und seine Gesellen, würzburgische Unterthanen gefangen und beschädigt hätten. (1377). Merz 15. 255

197) Der römische König Wenzel bestättigt den mainzer Bürgern ihre Rechte, Freiheiten und Lehnschaften, welche sie von dem Kaiser, Königen und Erzbischöfen je erhalten hätten. Oppenheim 1378. Febr. 25 255

198) Kaiser Karl IV. verleihet der Stadt Mainz das Recht, alle in der Stadt und ihren Termenien wohnende Personen zu richten, zu strafen, zu begnadigen, zu schätzen, diese Schatzung zu mindern, zu vermehren, oder ganz aufzuheben, wie es ihre Nothdurft erheische, weil die Stadt ohne alle Mittel an ihn und des römischen Reichs Kammer und Pflicht gehöre. Nürnberg 1378. August 28. 257

199) Bündniß des Erzbischofs Adolf und des Domkapitels, mit den Bürgermeistern, dem Rath und den Bürgern von Mainz. Eltvill 1380. Febr. 23. 260

200) Der römische König Wenzel macht der Stadt Mainz die nemliche Verleihung, welche ihr sein Vater der Kaiser Karl IV. am 28. August 1378 gemacht hatte. Mainz 1380. Mai 7. 264

201) Erzbischof Adolf I. von Mainz versöhnt sich mit Diether Kämmerer und seinen Freunden wegen der Schiffe und der Leute, die sie über den Rhein führten, wo sein Bruder Johann von Nassau gefangen worden. 1380. Mai 31. 266

Seite

202) Bündniß der Städte Mainz, Worms, Speier, Strasburg, Frankfurt, Hagenburg und Weisenburg zu gegenseitigem Schutz. Speier 1381. Merz 20. 266

203) Die Stadt Pfeddersheim schließt sich diesem Bunde an. 1381. Juni 15. 267

204) Bundesbrief von 11 rheinischen und wetterauischen Städten mit 32 Städten Schwabens, Frankens und Baierns. 1381. Juni 17. 268

205) Bundesbrief dieser 32 Städte Schwabens, Frankens und Baierns mit den 11 rheinischen und wetterauischen Städten. 1381. Juni 17. 268

206) Bundesbrief dieser sämmtlichen Städte über die einander zu leistende Hilfe gegen die in den Hauptbriefen ausgenommenen Fürsten, Grafen und Herren. Speier 1381. Juni 17. 268

207) Bündniß der drei Pfalzgrafen Ruprecht des ältern, des jüngern und des jüngsten, mit den Erzbischöfen von Mainz und Köln, den Bischöfen von Strasburg und Metz, 7 Grafen, 4 Herren und den Städten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und zehn andern auf 12 Jahre, gegen die adelichen Räuber von Bitsch. 1381. Octob. 1. 270

208) Verbindung der Stadt Regensburg mit dem rheinischen Städteverband. 1381. Octob. 23. 271

209) Beitritt der beiden Städte Schlettstadt und Oberehenheim zu diesem Bunde. 1381. Octob. 31. 272

210) Absagebrief der Stadt Frankfurt an Wolf und Ruprecht von Bommersheim und die übrigen Ganerben des Schlosses Bommersheim. 1382. Jan. 21. 274

211) Verlängerung des Städtebundes vom 20. Merz 1381 auf 10 Jahre, von Johannistag den 24. Juni 1382 angehend. 1382. Juni 6. 274

212) Burgfrieden zu Tanenberg. 1382. Juni 24. 280

213) Aufnahme des Grafen Simon von Spanheim in den rheinischen Städteverband. Frankfurt 1382. Juli 20. 280

214) Die Städte Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, nehmen die Stadt Wetzlar in den rheinischen Bund auf. 1382. Sept. 24. 282

215) Die Stadt Wetzlar schließt sich diesem Städteverband und zugleich dem der Städte des Bundes von Schwaben an. 1382. Sept. 24. 283

216) Erstreckung des großen Bundes vom 17. Juni 1381 auf weitere drei Jahre. 1382. Oct. 1. 283

217) Die Städte des rheinischen Städteverbandes Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, nehmen die Stadt Gelnhausen in ihren Bund auf. 1382. Nov. 7 285

218) Anschluß der Stadt Gelnhausen an den rheinischen Städteverband und zugleich an den der Städte von Schwaben. 1382. Novemb. 7. 286

Seite

219) Die Städte des rheinischen Verbandes, Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt ꝛc. nehmen die Stadt Friedberg in ihren Bund. 1382. Nov. 15. 286

220) Anschluß der Stadt Friedberg zum rheinischen und schwäbischen Städtebund. 1382. Nov. 15. 286

221) Die Städte Mainz, Strasburg ꝛc. machen bekannt, daß sie die Städte der Wetterau Friedberg und Gelnhausen nach der mit den Städten Regensburg, Augsburg ꝛc. getroffenen Uebereinkunft in den Bund aufnehmen würden, unter den Bedingungen des Hauptverbundbriefes und Stellung ihrer Glefen. 1382. 286

222) Eine gleiche Bekanntmachung der Städte Regensburg, Augsburg ꝛc. wegen Aufnahme der Städte Nürnberg, Winsheim und Weisenburg. 1382. 288

223) Die Städte Regensburg, Augsburg, Ulm, Constanz ꝛc. machen bekannt, wie sie sich gegen die im Bunde Ausgenommenen benehmen würden, wenn ihnen von diesen ein Unrecht widerfahre. Speier 1382. 289

224) Aufnahme der Edeln Johann von Than und Diether Kämmerer von Worms in den rheinischen Städtebund. 1382. Nov. 20. 290

225) Beilegung des Streits zwischen den rheinischen Städten und der Stadt Speier, wegen des in dieser Stadt errichteten Zolles. 1383. Mai 1. 293

226) Der römische König Wenzel erklärt dem Erzbischof von Mainz und seiner Geistlichkeit nach ihrer Bitte, daß die von ihm am 7. Mai 1830 der Stadt Mainz ertheilte Rechte und Freiheiten, ihnen nicht nachtheilig sein sollten. Nürnberg 1383. Oct. 16. 295

227) Bürgermeister und Rath der Stadt Speier schicken dem Rath zu Frankfurt die Abschrift eines Schreibens der schwäbischen Städte wegen Dezimirung aller Judengefälle, die König Wenzel vorhabe. 1383. Oct. 28. 297

228) Beitritt der Stadt Sulz zum Bund der Städte am Rhein und den der Städte in Schwaben. 1384. Febr. 6. 297

229) Erzbischof Adolf von Mainz nimmt Philipp Herrn zu Falkenstein und Münzenberg in den Landfrieden des Landes von Westphalen auf. 1384. Juni 13. 299

230) Bundesbrief der Städte am Rhein und in Schwaben, mit den im Brief genannten Fürsten und Herrn. 1384. Juli 26. 300

231) Bundesbrief dieser Fürsten und Herrn mit den Städten am Rhein und in Schwaben. 1384. Juli 26. 303

232) Bündniß von 55 Städten, geschlossen zu Kostnitz auf 9 Jahre. 1385. Febr. 24. 307

233) Die Städte Zürch, Bern, Solothurn, Luzern und Zug, bitten den Rath zu Frankfurt, ihre Boten zu dem Städtetag nach Zürch am 9. Juni zu schicken. 1386. Mai 4. 307

234) Erstreckung der vom römischen König Wenzel am 26. Juli 1384 gemachten Verbindung, bis Pfingsten des Jahres 1389. 1387. Nov. 5. 307

Seite

235) Erzbiſchof Adolf verſpricht den Städten Mainz, Worms und Speier, daß, wenn er auch in früheren Verbindungen den König Wenzel ausgenommen habe, er ihm dennoch keine Hilfe leiſten werde, wenn er etwas feindliches gegen dieſe Städte unternehmen würde. 1388. Oct. 30. 307

236) Die Bürgermeiſter, der Rath und die Bürger dieſer drei Städte verpflichten ſich zu gleicher Verbindlichkeit gegen den Erzbiſchof Adolf. 1388. Oct. 30. 308

237) Die nemlichen Bundesſtädte verbinden ſich dieſem Erzbiſchof, ihm bei jeder Aufforderung gegen ſeine Feinde beizuſtehen. 1388. Oct. 30. 308

238) Dieſe Städte beſtimmen die einzelnen Punkte, worin dieſe Hilfleiſtung beſtehe und daß ſie während dem ganzen Leben dieſes Erzbiſchofs dauern ſolle. 1388. Oct. 30. 308

239) Erzbiſchof Adolph verbindet ſich zu den nemlichen Verpflichtungen gegen dieſe Bundesſtädte und daß er ſie getreu erfüllen werde. 1388. Oct. 30. 308

240) Derſelbe verſpricht zugleich dieſen Städten, daß, wenn ein neuer römiſcher König gewählt werde, derſelbe nicht allein ihre Freiheiten beſtättigen ſolle, ſondern er alles dazu beitragen werde, daß derſelbe ihnen noch mehrere verleihe. 1388. Oct. 30. 312

241) Derſelbe verbindet ſich ferner dieſen Städten, daß, wenn er auch in früheren Bündniſſen den römiſchen König Wenzel und das Reich ausgenommen hätte, er doch ihren Mahnungen keine Folge leiſten werde, wenn ſie ihn zur Hilfe aufforderten. 1388. Oct. 30. 312

242) Befehl des Königs Wenzel an die Städte der Landvogtei Elſas, den Edelknecht Braun von Rapoltskirchen zur Freilaſſung eines gefangenen engliſchen Ritters anzuhalten. 1389. Merz 3. 312

243) König Wenzel kaſſirt die Bündniſſe der Städte am Rhein, im Elſas, in der Wetterau, in Schwaben, Franken und Baiern. Eger 1389. Mai 2. 314

244) Verantwortung der Stadt Worms auf die Klage der Stadt Oppenheim. 1389. Mai 2. 314

245) Der ſogenannte Eger-Landfriede mit der Deklaration der Reichsſtände. Eger 1389. Mai 5. 315

246) Rachtung zwiſchen den Städten Worms und Oppenheim. Alzei 1389. Aug. 18. 315

247) Vergleich der Stadt Worms mit dem Grafen Heinrich von Spanheim. 1389. Dezemb. 24. 317

248) Verzicht des Kämmerers von Worms auf Erſatz aller ihm und den Seinigen im Krieg von den beiden Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und jüngern zugefügten Schäden. 1390. Jan. 20. 319

249) Landfriedensgerichts-Urtheil der Neuner in Sachen der Stadt Worms und ihrer Geiſtlichkeit, in Betreff des Baches die Pfrim genannt. 1390. Merz 20. 319

250) Verzicht des Grafen Henne des Jungen von Mundenheim auf Erſatz aller ihm von den Städten Mainz, Worms und Speier zugefügten Schäden. 1390. Juni 7. 320

Seite

251) Verzicht des Ritters Syfried von Wildenstein auf Ersatz aller ihm und den Seinigen von den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier zugefügten Schäden. 1390. 321

252) Ladung des Neunergerichts, erlassen an die von Dirmstein auf die Klage des Domkapitels von Worms. 1390. Sept. 28. 322

253) Verzicht des Herrn Erkenbrecht von Dirmstein auf Ersatz der ihm von den Städten Mainz, Worms, Speier, Frankfurt und Pfeddersheim zugefügten Schäden. 1390. Oct. 1. 322

254) Erklärung des Bischofs Niklas von Speier, daß er für den ihm, seinem Stift und armen Leuten von den Bürgern von Speier in dem letzten Kriege zugefügten Schaden 3000 fl. empfangen habe, und damit auf alle weitere Ansprüche und Forderungen verzichte. 1391. Mai 8. 323

255) König Wenzel bestättigt das am 20. Merz 1390 gegen die Bürger von Worms von den Neunern wegen des Pfrimbachs erlassene Urtheil. 1391. Juli 14. 325

256) Erzbischof Conrad von Mainz erneuert der Stadt und den Bürgern von Mainz die Freiheit von allen Zöllen des Erzstifts und von jeder Bede, Steuer und Schatzung. 1394. Aug. 24. 326

257) Zwei Ritter und sechs Edelknechte, Gesellen der Gesellschaft mit dem Schlegel, geben die Städte Worms und Speier von der auf zwei Jahre mit dieser Gesellschaft geschlossenen Verbindung frei. 1396. Juni 2. 328

258) Johann Graf zu Nassau, Domherr zu Mainz, bekennt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz, daß sie sich bei dem Papst und dem Domkapitel für seine Erwählung zum Erzbischof verwendet hätten und verspricht ihnen dafür ewige Dankbarkeit. 1396. Nov. 1. 330

259) Fehdebrief des Grafen Johann von Werthheim an die Stadt Worms. 1397. Juni 7. 332

260) Fehdebrief des Grafen Philipp von Nassau und Sarbrücken an die Stadt Worms. 1397. Juni 17. 333

261) Der Pfalzgraf Ruprecht der ältere läßt den Ritter Heinrich Kämmerer von Worms durch einen Boten laden, auf dem Feld vor Worms zu erscheinen. 1397. Juni 24. 333

262) Urtheil des von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern in der Sache des Margrafen Bernhard von Baden und der Stadt Speier zusammengesetzten Kompromißgerichts. 1397. Aug. 30. 334

263) Erzbischof Johann II. bestättigt der Bundesstadt Mainz ihre alte Freiheit von Zöllen, Beden, Steuern und Schatzung, wie sie solche von seinen Vorfahren besessen. 1397. Nov. 6. 347

264) Der nemliche Erzbischof Johann und mit ihm die Grafen von Katzenelenbogen und Nassau und der Ritter Sifried von Lindau versprechen den Bürgern von Mainz alle ihre Schlösser gegen ihrer Feinde zu öffnen, sie gegen dieselbe zu schützen und ohne sie keinen Frieden mit ihnen zu schließen. 1397. Nov. 6. 347

265) Landfrieden, aufgerichtet durch den römischen König Wenzel. Frankfurt 1398. Jan. 6 348

Seite

266) Wenzel verspricht der Stadt Mainz und Heinzen zum Jungen, den ihnen von seinem Vater, Kaiser Karl IV. verpfändeten und verschriebenen Zoll zu Mainz nicht zu erhöhen oder aufzuschlagen, ehe er und seine Nachfolger ihn ausgelöst hätten. Mainz 1398. Jan. 25. 348

267) Die Kurfürsten von Mainz, Speier und Pfalz und die Städte Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Friedberg und Wetzlar machen eine Ordnung auf fünf Jahre, wie es mit dem Landfrieden zu halten. 1398. Merz 15. 349

268) König Wenzel bestättigt diese Ordnung. 1398. 350

269) Erzbischof Johann von Mainz und andere Fürsten erklären den Landfrieden auf die Feldarbeiten, Waid und Bergwerke anwendbar. Göttingen 1398. Juli 1. 350

270) Der Pfalzgraf Ruprecht der jüngere versöhnt den Margraf Bernhard von Baden mit der Bundesstadt Speier. Bruchsal 1398. Oct. 2. 350

271) König Wenzel bittet den Papst Bonifaz IX. die Wahl des Gotfrieds von Leiningen als Erzbischof von Mainz zu bestättigen. Prag 1399. Merz 19. 353

272) König Wenzel erlaubt dem Erzbischof Johann von Mainz den Zoll zu Sensbach zu erheben. Prag 1399. Mai 13. 353

273) Derselbe tritt auch den von ihm zu Höchst am Main aufgerichteten Zoll an diesen Erzbischof ab. Prag 1399. Mai 13. 354

274) Philipp Graf zu Nassau und zu Saarbrücken Landfaut des Landfriedens am Rheine und der Wetterau und die Sechse, welche mit ihm über den Landfrieden gesetzt sind, machen dem Hartmund von Kronenberg Ritter dem Jungen und seinen Ganerben des Schlosses zu Danenberg bekannt, daß auf ihre Mahnung dieses Schloß zerstört und dem Boden gleich gemacht worden seie, weil sie in die Strafe des Landfriedensbruches gefallen wären. 1399. Juli 25. 354

275) Erzbischof Johann von Mainz macht ein Bündniß mit Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Mainz zu wechselseitiger Hilfe 1399. Nov. 30. 356

276) Die Mörder des Herzogs Friedrich von Braunschweig bezeugen, daß ihr Herr, der Erzbischof Johann von Mainz, keine Schuld an diesem Mord trage. 1400. Juni 20. 356

277) Absagebrief des Hans Lindenschmidt an Junker Ytelschelm. 1400. Sept. 10. 356

278) Verbindung des Ritters Hartmund des Alten und Johann von Kronenberg, um ihren Bruder den Ritter Hartmund den Jungen aus seiner Gefangenschaft zu befreien. 1400. Sept. 30. 357

279) Verbindung des Ritters Hartmund des Jungen von Kronenberg um aus seiner Gefangenschaft befreiet zu werden. 1400. Sept. 30. 359

280) König Ruprecht nimmt die drei alte Bundesstädte Mainz, Worms und Speier in seinen besondern Schutz und gelobt ihnen mit den Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln sie gegen alle zu

Seite

vertheidigen, die wegen seiner Anerkennung feindlich gegen sie handeln würden. Auf dem Felde vor Frankfurt. 1400. Oct. 1. 361

281) Derselbe bestättigt auf Anstehen des Erzbischofs Johann von Mainz und seiner Geistlichkeit die Verleihung seines Vorfahrers des Königs Wenzels an den Erzbischof Adolf und seine Geistlichkeit vom 16. Oct. 1383. Heidelberg 1400. Dez. 16. 363

282) Derselbe hebt die in der Ordnung zum frankfurter Landfrieden aufgerichteten Zölle auf, mit Ausnahme der von Mainz und Frankfurt. Mannheim 1403. Jan. 11. 364

283) Bündniß des Grafen Philipp von Falkenstein mit der Stadt Mainz. 1403. Sept. 24. 364

284) Burgfrieden der Burg Sommerauben. 1404. 367

285) König Ruprecht bestättigt den Landfrieden, welchen der Erzbischof Johann von Mainz, die Herzoge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, der Landgraf Hermann von Hessen und der Herzog Otto von Braunschweig am 19. Merz 1405 zu Friedberg aufgerichtet haben. Heidelberg 1405. Juni 1. 368

286) Schiedsrichterliche Entscheidung der Händel des Bischofs, des Domkapitels und der Stadt Strasburg, durch den Bischof Eberhard von Würzburg, den Margrafen Bernhard von Baden, den Grafen Günther von Schwarzenberg, und die drei alten Bundesstädte Mainz, Worms und Speier, nebst sieben Städten des Elsasses. Hagenau 1405. Juni 6. 368

287) Ludwig Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Baiern verbindet sich mit dem Erzbischof Johann von Mainz, einander, so lange sie leben, beizustehen und besonders mit keiner Stadt irgend einen Bund abzuschließen. Heidelberg 1407. Aug. 7. 370

288) Margraf Bernhard von Baden, Graf Eberhard von Wirtenberg und die Stadt Strasburg versöhnen die Stadt Speier und ihre Helfershelfer, mit dem Edelknecht Berthold Kranze von Geispoltsheim, seinen Helfern und Helfershelfern. Heilbronn 1407. Dez. 29. 374

289) Ludwig Pfalzgraf am Rhein verspricht als Reichslandvogt im Elsas der Stadt Ehenheim seinen Schutz. Oberehenheim 1408. Juni 4. 376

290) Schreiben des römischen Königs Siegmund an die Städte Hagenau, Colmar, Weisenburg ꝛc., seinem Protonotar und Sekretär Johann Kirchen in allem, was er ihnen vortragen werde, vollkommenen Glauben beizumessen. Cremona 1413. Juni 17. 377

291) König Siegmund bestättigt der Stadt Mainz alle Freiheiten, die ihr von römischen Kaisern oder Königen ertheilt worden. Heilbronn 1414. Oct. 15. 379

292) Derselbe wiederholt diese Bestättigung in lateinischer Sprache am nemlichen Ort, Jahr und Tage. 381

293) Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz kündigen auf Befehl des Königs Sigmund dem Erzbischof Johann das mit ihm eingegangene Bündniß auf. 1415. Aug. 11. 383

294) Erzbischof Johann von Mainz erklärt, daß er sich mit dem

Seite

König Sigmund vereinigt und alle bisherige Mißhelligkeiten beigelegt seien, verspricht zugleich demselben in allen Sachen beizustehen. 1415. Aug. 13. 383

295) Bündniß der Stadt Mainz mit dem Pfalzgrafen Ludwig und seinem Sohn Ruprecht. 1415. 384

296) König Sigmund befiehlt der Stadt Mainz ihren Bund mit dem Kurfürst und Pfalzgrafen Ludwig aufzugeben und sich wieder an den Erzbischof Johann zu halten. Zwingen 1416. Jan. 10. 384

297) König Sigmund verspricht dem Erzbischof Johann seinen Schutz gegen alle, welche ihn von seiner Kirche und Erzbisthum zu verdrängen suchten. Avignon 1416. Jan. 12. 384

298) Die Räthe der Städte Worms und Speier vermitteln zwischen der Stadt Mainz und dem Erzbischof Johann eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis acht Tage nach Pfingsten. 1416. Merz 22. 384

299) Der Bischof Raban von Speier vermittelt einen weiteren Waffenstillstand zwischen der Stadt Mainz und ihrem Erzbischof. Oppenheim 1416. Sept. 6. 384

300) Emicho Graf von Leiningen schreibt an Bürgermeister und die Zünfte der Stadt Mainz wegen der Wahl seines Bruders Godfrieds zum Erzbischof von Mainz. Hardenberg 1417. Juni 1. 385

301) Pfalzgraf Ludwig vereinigt den Bischof Johann mit der Stadt Mainz. Worms 1417. Juni 15. 385

302) König Sigmund macht den Städten Mainz, Köln, Frankfurt, Worms, Speier ꝛc. bekannt, daß der mit den Venetianern abgeschlossene Frieden mit dem 5. April l. J. zu Ende gehe. Konstanz 1417. Oct. 1. 385

303) Erzbischof Konrad von Mainz bestättigt die Freiheiten der Stadt. 1420. Juli 15. 385

304) König Sigmund verleihet der Stadt Mainz die Präge silberner Münzen. Brün 1420. Dez. 27. 386

305) Burgfrieden der Burg Hirzberg. 1420. 386

306) Erzbischof Otto von Trier bewegt den Erzbischof Werner von Mainz zur Entsagung des mit den Städten Mainz, Worms und Speier eingegangenen Bündnisses. Boppard 1421. Merz 23. 387

307) König Sigmund antwortet auf das Ansuchen des mainzer Erzbischofs Konrad, in Betreff der Bestättigung des zwischen ihm und den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier abgeschlossenen Bündnisses. Znayn 1421. Merz 27. 388

308) Bund zwischen dem Erzbischof Konrad und den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier auf seine ganze Lebenszeit. 1421. Nov. 21. 388

309) Der Margraf Bernhard von Baden erklärt, mit der Stadt Speier in ein Bündniß getreten zu sein, wenn König Sigmund solches genehmige. 1422. Merz 18. 393

310) Erzbischof Konrad verbindet sich der Stadt Mainz zu ihrer gemeinen Noth acht tausend Gulden zu bezahlen. Worms 1422. Oct. 20. 394

1611 Aldag, Clemens, Inhalt von Urkunden Kaiser Rudolphs II. 1611 Angelus von Hungarien, der Augustiner, seine Reisen und Schriften. 1611 Anhalt, Fürsten von, Ihre Verwandtschaft mit Kaiser Ferdinand I. 1611 Anhalt, Graf Georg, Ist Gesandter nach Rom. 1611 Anhalt, Graf Johann Georg, Ist Gesandter nach Rom. 1611 Anna, Königin, Gemahlin Kaiser Ferdinands I. 1611 Anna, Königin, Gemahlin Kaiser Maximilians II. 1611 Anna, Prinzessin, Tochter Kaiser Maximilians II. 1611 Antonius, Pater, Ist Beichtvater der Kaiserin Maria. 1611 Arco, Graf Johann Baptista, Ist Gesandter nach Rom. 1611 Arco, Graf Maximilian, Ist Gesandter nach Rom. 1611 Augustiner, Ihre Reisen und Schriften. 1611 Augustiner, Ihre Verdienste um die Kirchenmusik. 1611 Augustiner, Ihre Verdienste um die Wissenschaften. 1611 Augustiner, Ihre Verdienste um die Wissenschaften. 1611 Augustiner, Ihre Verdienste um die Wissenschaften

Seite

327) Pfalzgraf Ludwig bekennt, daß er das von der Stadt Speier ihm zugeſtandene Oeffnungsrecht, nicht wider ihren Biſchof gebrauchen werde, es ſeie dann dieſes durch ſeinen niedergeſetzten Rath von eilf Grafen, Herrn, Doktoren, Rittern und Edelknechten erkannt worden. Heidelberg 1443. Febr. 439

328) Kompromiß zwiſchen dem Erzbiſchof Dietherich und der Stadt Mainz durch die Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig aufgerichtet. Worms 1443. Mai 6. 441

329) Der römiſche König Friedrich befiehlt dem Bürgermeiſter, Rath und Bürger der Stadt Mainz, ihr mit dem Pfalzgrafen Ludwig geſchloſſenes Bündniß aufzuſagen. Worms 1445. Nov. 9. 446

330) Die drei Erzbiſchöfe von Mainz, Trier und Köln und der Pfalzgraf Ludwig ſchreiben den Städten Mainz, Worms und Speier, daß ſie keinem, der auf dieſer Fürſten Straßen oder Gebieten jemand beſchädige, oder dergleichen Beleidiger hauſe, ein Geleite geben ſollen. Frankfurt 1446. Merz 15. 448

331) Erläuterung und Zuſätze zur mainzer ſogenannten Pfaffenrachtung vom 7. Januar 1435. 1458. 449

332) Notariatsinſtrument über die Proteſtation und Appellation des Syndiks der Stadt Mainz, im Namen der Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde gegen die Abſetzung des Erzbiſchofs Diether durch den Papſt Pius II Mainz 1462. Merz 21. 454

333) Papſt Sixtus IV. erklärt: Die Stadt Mainz ſei ihrem Erzbiſchof von den längſten Zeiten an mit voller Landeshoheit unterwürfig geweſen. 1478. Jan. 26. 454

334) Der Pfalzgraf Philipp verbindet ſich zum Schutz und Schirm der Stadt Speier und beſtimmt die Art und Weiſe, wie dieſer Schutz geleiſtet werden ſolle. Heidelberg 1478. Juli 20. 455

335) Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchof Diether und dem Domkapitel über das Eigenthum der Stadt Mainz. 1480. Febr. 7. 460

336) Landfrieden, errichtet durch Kaiſer Friedrich III. zu Frankfurt. 1486. Merz 17. 460

337) Der römiſche König Maximilian wiederruft die Anforderung ſeines Vaters Friedrich III. auf die Stadt Mainz, als freie Stadt und erklärt ſie dem mainzer Erzbiſchof Berthold und ſeinem Stift als unterwürfig. Köln 1486. Juli 28. 460

338) Kaiſer Friedrich III. gebietet der Ritterſchaft der Geſellſchaft St. Georgsſchild und den Reichsſtädten des Landes zu Schwaben den von ihm zu Frankfurt errichteten Landfrieden zu handhaben. Inſpruck 1487. Jan. 21. 461

339) Dieſe Ritterſchaft der Geſellſchaft St Georgsſchildes in Schwaben und die Städte des ſchwäbiſchen Bundes vereinigen ſich zur Handhabung jenes Landfriedens auf acht Jahre über mehrere darauf Bezug habende Beſtimmungen. 1488. Febr. 14. 464

340) Kaiſer Friedrich wiederholt ſein Mandat an die Prälaten, Grafen und Freien ꝛc. im Lande zu Schwaben, ſich ungeſäumt dem Bunde zur Handhabung des frankfurter Landfriedens anzuſchließen. Antwerpen 1488. Sept. 17. 464

Digitized by Google

Seite

341) Der nemliche macht auch dem Erzbischof Berthold von Mainz bekannt, was er an die Gesellschaften und Städte des Landes zu Schwaben wegen der Handhabung des frankfurter Landfriedens geschrieben habe und befiehlt ihm, sich ebenfalls mit diesen zu vereinigen. Eßlingen 1488. Dez. 4. 465

342) Der Erzbischof Berthold von Mainz und der Graf Eberhard von Würtemberg der ältere verbinden sich zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. Gemünd 1489. Jan. 14. 465

343) Erzbischof Berthold von Mainz vereinigt sich mit dem Prälaten, Grafen, Herrn, dem Adel und den Städten des Landes zu Schwaben über mehrere den frankfurter betreffende Bestimmungen. Gemünd 1889. Jan. 14. 467

344) Die Hauptleute, Prälaten, Grafen, Freien, Herren, Ritter und Knechte der Gesellschaft St. Georgsschild und der Reichsstädte des Bundes zu Schwaben vereinigen sich ebenfalls mit dem Erzbischof Berthold von Mainz über mehrere diesen Landfrieden betreffende Punkte. 1489. Jan. 14. 475

345) Der Erzbischof Berthold von Mainz macht bekannt, daß diese Verbindung nicht gegen die Erzherzoge von Oesterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Würtemberg gerichtet seie, sondern diese davon ausgenommen wären. Gemünden 1489. Jan. 14. 484

346) Graf Huk von Wardenbergk und Heiligenbergk, Hauptmann der Gesellschaft St. Georgsschild nnd Wilhelm Besserer, Bürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Städte des Bundes zu Schwaben, machen bekannt, daß die Vereinigung mit dem Erzbischof Berthold von Mainz, die Erzherzoge von Oesterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Würtemberg nicht binde, sondern diese davon ausgenommen seien. 1449. Jan. 14. 484

347) Erzbischof Berthold von Mainz verbindet sich mit dem Herzog Sigmund von Oesterreich, Friedrich und Sigmund Margrafen von Brandenburg, Friedrich Bischof zu Augsburg, Christoph Margrafen zu Baden, Eberhard Graf zu Würtemberg, der Gesellschaft St. Georgsschild und den Reichsstädten des Landes zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. 486

348) Erzbischof Berthold von Mainz macht den ihm und seinem Stift untergebenen Grafen, Freiherren, Herren, Rittern, Knechten, Vizedomen, Amtleuten, Bürgermeistern ꝛc. und Gemeinden diese Verbindungen mit ihren Artikeln bekannt. Bischofsheim an der Tauber 1489. Jan. 29. 491

349) Erzbischof Johann von Trier macht bekannt, daß er sich ebenfalls mit dem Erzbischof Berthold von Mainz, den Erzherzogen von Oesterreich ꝛc. der Gesellschaft St. Georgsschild und den Reichsstädten des Bundes zu Schwaben zur Handhabung des zu Frankfurt abgeschlossenen zehnjährigen Landfriedens und Beobachtung der in diesen festgesetzten Artikel und Punkte verbunden habe. 1489. Sept. 29. 493

350) Die Prälaten, Grafen, Freien, Herrn, Ritter und Knechte der Gesellschaft St. Georgenschild und die Reichsstädte des Landes

Seite

zu Schwaben verbinden sich mit dem Erzbischofe zu Trier zu seinem Schutze. 495

351) Der römische König Maximilian erklärt, daß er der Verbindung des Erzbischofs Berthold von Mainz, Johann von Trier, Sigmund von Oesterreich, der Margrafen von Brandenburg und Baden ꝛc. der Gesellschaft St. Georgsschild und der Städte zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens beigetreten seie. Ulm 1490. Mai 6. 499

352) Der nemliche erklärt, daß er die Verbindung des Erzherzogs Sigmund mit dem Prälaten, Grafen und Städten des Landes zu Schwaben zur Vollstreckung des frankfurter Landfriedens ebenfalls halten wolle. Ulm 1490. Mai 6. 501

353) Die Ritterschaft und Gesellschaft St. Georgsschild und die Reichsstädte des Bundes zu Schwaben, verbinden sich mit dem römischen König Maximilian zur Vollstreckung des frankfurter Landfriedens, nachdem er die Lande des abgegangenen Erzherzogs Sigmund übernommen hatte. Ulm 1490. Mai 6. 501

354) Der Pfalzgraf Wolfgang tritt als Mitglied des Bundes zum Löwen mit den Hauptleuten und Räthen dieser Gesellschaft zum Bund der Gesellschaft St. Georgsschild und der Städte von Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. 1490. Mai 6. 504

355) Die Ritterschaft und Gesellschaft St. Georgsschild und die Reichsstädte des Bundes in Schwaben verbinden sich mit dem Pfalzgrafen Wolfgang, als einem der Gesellschaft des Löwens zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. Ulm 1490. Mai 6. 505

356) Der römische Kaiser Friedrich und sein Sohn, der römische König Maximilian machen bekannt, daß sie die zwischen dem Bunde des Landes zu Schwaben und dem Pfalzgrafen Georg ausgebrochenen Irrungen gütlich oder rechtlich beilegen wollten. Linz 1490. Aug. 7. 505

357) Schreiben der Hauptleute und Räthe der Ritterschaft der Gesellschaft St. Georgsschild und der Reichsstädte des Bundes im Land Schwaben an die Stadt Worms, worin sie ihr den von dem Edelknecht Lindenschmidt gegen den Bundesgenossen Eytel Schelm von Bergen verübten Landesfriedensbruch und das Betragen des Bischofs von Speier anzeigen. 1490. Oct. 21 507

358) Bischof Ludwig, der Domdechant und das Domkapitel des Doms zu Speier verbinden sich gegen den Bund des Landes Schwaben, allen Schaden zu vergüten, der dem Eytel Schelmen zu Bergen bei Verbrennung seines Schlosses Nyphain und Beraubung seiner armen Leute durch den Edelknecht Lindenschmidt zugefügt worden. Eßlingen 1490. Nov. 6. 511

359) Bürgermeister und Räthe der Städte Worms und Frankfurt, legen im Auftrage zweier kaiserlichen Commissionsbriefe, die zwischen Bürgermeister und Rath der Stadt Speier und der Gesellschaft der Münzer und Hausgenossen allda entstandenen Streitigkeiten gütlich bei. 1492. April 10. 514

Abel, Verhandlungen mit Bürgern der Residenz zu Ellwangen, wegen der Regierungsantritts-Huldigung, der verschiedenen Eides-Formeln vorgeschrieben wurde. Ellwang. 1691. Fol. 10. Thlr. 16 Sgr.

Abel, Der christlichen Ritter Wappenschild. Erfurtischen Verlags. Ist nur bis Vermuth 1680. Viele allgemeine Lehren aufgestellet, und Beyspiele aus der Heil. Schrift und Profanscribenten beygebracht worden. Erfurt 1681. 8vo. 10 Sgr.

Abel, Christliche Predigtsammlung, aus der ganzen Lehre in Gesetz und Evangelio, Sonntags- Festtäglich- und besondern Fällen. Erfurt 1701. 8vo. 10 Sgr.

Abel, Christl. Lehre und Ermahnung, Gottes Wort zu hören und zu lernen. Bey Gelegenheit der Leichbegängnüß Herrn Johann Friedrichen von Hund Freyherrn zu Altenbamberg und Wartenberg. Ellwang. 1681. Fol. 10. Thlr. 16 Sgr.

Abel, Christliche Predigt zu Wiesenseiffen von Gott zu Gnaden Erwählten Bischoffen zu Ellwang, Probsten zu Comburg, Herrn zu Rosenberg und Kochtitzen Christlich verfasset, und abgelegt. Ellwang. 1691. Fol. 10. Thlr. 16 Sgr.

Nr. 1.

Uebereinkunft der Bürger von Worms und Speier über die Erhebung von Zöllen.

Cives de Worm. Ne quod semel bene diffinitum est, oblivio nostre memorie imposterum valeat denigrare, idcirco notum sit omnibus hoc scriptum cernentibus, qualiter in presentia beate memorie illustris regis Philippi inter nos et cives spirenses de licentia Domini nostri Luipoldi Episcopi et Domini Conradi spirensis Episcopi Imperialis aule cancellarii de thelonio utrobique dando equaliter de nostro et ipsorum consensu fuit ordinatum, sicut inferius subscriptum est. Si civis Worm cum quibuscumque mercimoniis venerit Spiram et fecerit forum suum de viginti solidis, vel amplius, dabit quatuor denarios. Si minus quam viginti solidi sunt, nihil dat. Si cum curru onerato per Spiram transierit, vel in redeundo, vel in veniendo nihil dabit. Si sarcinam non deponit et si per forum mutata non fuerit, currum suum oneret, det IV denarios. Si vero sarcinam de curru deposuerit, et si mercando in foro dicta sarcina in alias res mutata currum suum iterato oneraverit, dabit octo denarios. Item de nave dabit quinque denarios. Item bos unum denarium. Vacca idem. Item quatuor oves unum denarium. Due porce denarium. Equus quatuor denarios Item navicula, quae dicitur Nahe denarium Item alia navicula duos denarios. Item navis portans peregrinos nihil dat. Statuimus etiam firmiter observandum, ut sub forma prescripta thelonium utrobique detur et siquis thelonarius noster, vel ipsorum aliter quam dictum est, thelonium acceperit et veraciter convictus, in penam soluet ad commune opus civitatis L X solidos. Ad hujus ordinacionis robur presens dedimus scriptum nostro munitum sigillo et Spirensium scriptum sub

hac forma habemus penes nos. De pondere (phundere) olei sit utrobique equale thelonium. Actum est hoc tempore hartgungi thelonarii nostri.[1])

Nr. 2.

König Heinrich VII. erklärt die Verbindung der Städte Mainz, Bingen, Worms, Speier, Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg zum Nachtheil der mainzer Kirche errichtet und für nichtig. Würzburg, 1226 November 27.

Heinricus, Dei gratia, Romanorum Rex et semper Augustus. Hujus scripti seriam inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Regie Majestatis dignatio semper consuevit occurrere petencium justis votis: Quapropter ad instantiam venerabilis et dilecti principis nostri domini Sifridi Archiepiscopi Maguntini, conquerentis, sibi esse onerosum, plurimum et dampnosum, quod ex hominibus suis quidam in nostro se oppido Oppinheim receperunt. Communicato consilio dilectorum nostrorum Principum, qui sollempni nostre curie Wirceburg magnifice adfaerunt, statuimus, ut Ministeriales, Burgenses, sive quicunque alii homines, quovis jure praefato Archiepiscopo attinentes, cum omni integritate reddantur eidem, et nulli ex hominibus ejus ultra in predicto oppido colligantur.

---

1) Vermuthlich gleich nach dem Tod des römischen Königs Philipp von Schwaben, dem Jahre 1208, errichtet. Das Original befindet sich im Stadtarchiv zu Speier mit daran hängendem zerbrochenem Siegel der Stadt Worms.

Volumus etiam confoederationes, sive juramenta, quibus se Civitates Maguntia, Bingia, Wormatia, Spira, Frankinfort, Geylinhusen, Frideberc in prejudicium Ecclesiae Maguntinae invicem obligarunt, rescindi penitus et in irritum revocari. Quod ut ratum et inviolabile observetur, paginam istam nostro sigillo fecimus roborari. Cujus facti sunt testes Theodericus Trevirensis, Heinricus Coloniensis, Archiepiscopi, Herrmannus Herbipolensis, Bertholdus Argentinensis, Sifridus Augustensis, Heinricus Eystetensis, Heinricus Wormatensis, Engelhardus Nuwenburgensis, Heinricus Basilensis, Episcopi, Conradus Fuldensis, Ludovicus Hersfeldensis, Conradus Laurensis Abbates. Regales laici Ludevicus Palatinus Comes Reni et Dux Bavarie, Ludevicus Landgravius Thuringie et alii quam plures, tam seculares quam ecclesiastice persone

Acta sunt haec apud Herbipolim. Anno dominice incarnationis MCCXXVI. V. Kal. Decemb. [1])

Nr. 3.

König Heinrich VII. und die mit ihm auf dem Reichstag zu Worms versammelten Fürsten erklären alle Vereine und Verbindungen der Städte als nichtig und sprechen den Städte das Recht ab, solche einzugehen. Worms, 1231. Januar 23.

Heinricus, Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Universis imperii fidelibus, ad quos presens littera pervenerit, gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus universis, quod nobis apud Wormatiam curiam sollempnem celebrantibus, in nostra presentia pe-

1) Zu Gudenus Cod. Dipl. I. 493. 494. 495.

titum fuerit diffiniri, uterum civitas aliqua vel oppidum in regno nostro constitutum, communiones, constitutiones, colligationes, seu conjurationes aliquas, quibuscunque nominibus appelentur, facere possent, vel ordinare: Super quo Principes nostros et ceteros proceres sacri palatii monuimus, tanquam qui universis sumus in justitia debitores

Ipsi igitur sententialiter pronuntiando diffiniverunt; quod nulla civitas, nullum oppidum, communiones, constitutiones, colligationes, confoederationes vel conjurationes aliquas, quorumcunque nomine censeantur, facere possent. Eos penitus abjudicantes. Et quod nos, sine domini assensu, civitatibus seu oppidis in Regno nostro constitutis auctoritatem faciendi conjurationes, quaecunque nomina imponantur eisdem, non poteramus vel debebamus impertiri. Et quod Dominis civitatum et oppidorum sine nostre Majestatis assensu similia in suis civitatibus facere non licebat.

Hanc autem nostre Majestatis sententiam, perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam Dilecto Principi nostro, Sifrido, sancte Maguntine sedis venerabili Archiepiscopi nostro, sigillo fecimus roborari. Testes hy sunt: Theodericus Trevirensis Archiepiscopus, Henricus Coloniensis Archiepiscopus, Conradus Abbas Sti Galli, Otto Comes Palatinus Reni, Matheas Dux Luthuringie, Heinricus Dux de Lymburch, Heinricus Comes Seinensis, Lutherus Comes de Hare, Waleramus de Lymburg, Gerlacus de Budingen et alii quam plures, qui nostre sollempni Curie interfuerunt.

Datum apud Wormatiam anno Domini MCCXXXI. decimo Kalend Februarii. Indictione quarta. [1])

1) Zu Gudenus Cod. Dipl. I. 510. 511.

Nr. 4.

Einung der Stadt Mainz mit den von Hohenfels wegen der Burg zu Weisenau. Mainz, 1253, Febr. 4.

Philipus de *Hoenvels* Imperialis aule *Camerarius*, tenore presencium publice profitemur, quod cum inter nos ex parte una et cives Moguntinenses ex altera, jam diu gravis discordia exorta fuisset, tandem venerabili Domino *Gerhardo Archiepiscopo Moguntinensi*, nostro consanguineo, mediante, talis compositio intercessit: Quod nos Wernherum de *Bolandia et Philippum* de *Valkenstein* consanguineos nostros usque ad mediam quadragesimam tales habebimus et cum eis taliter ordinabimus, quod usque ad illum terminum nobiscum dividant aream castri illius *Wizzenowe*, que *burcstad* vulgariter appellatur et mediam partem illam, quam nos et heredes nostri per sortem habebimus, a fossato exteriore per totum murum predicte arce, cives Maguntini de illa parte de bona voluntate nostra et heredum nostrorum cum omni eo Jure, quo nos illam habuimus se libere et absque ulla contradictione protinus intromittent, cives etiam Maguntini nobis *Philippo* de *Hohenvels* pro satisfactione persolvent ducentas et quinquaginta marcas usque ad octavam pasche proxime nunc futuram, et ut nos *Philippus* de *Hohenvels* istam divisionem ad effectum perducamus infra terminum pretaxatum et omnia alia compleamus, quae superius sunt expressa, fidejussores constituimus infra scriptos tales, videlicet *Heinricum* et *Iohannem* Fratres et *Wernherum* dictos *Fulleschussel*, *Hanonem Fresonem* et *Dilzonem* filium *Wolfini* dicti de *Arde*, milites, qui nullo modo erunt a fidejussione hujusmodi absoluti, nisi prius predicte arce sive castri divisio perducta fuerit ad effectum, qua completa ex tunc in fidejussione hujusmodi

nullatenus permanebunt. Si vero minime completa fuerit, dicti fidejussores nostri *Philippi* de *Hoenvels* commoniti, curiam *Oppenheim* more fidejussorum intrabunt, inde nullatenus exituri, nisi dicta divisio perducta fuerit plenarie ad effectum, et si unus vel plures fidejussores alio exolvit more fidejussorio, debet ponere alium loco sui, de solucione vero pecuniae supradictae cives Moguntini nobis fidejussores tales dederunt, videlicet *Fridericum* Scultetum dictum de Waldertheim, Arnoldum Wallpodonem*) Christianum de *Rana*, *Humbertum* dictum de Ariete, judices, *Ulricum* dictum de *arbore rosarum* et *Hertwicum* dictum *pes*, cives Moguntinos, qui, si usque ad octavam pasche illa pecunia nobis plene fuerit persoluta, a fidejussione hujusmodi erunt penitus absoluti, si vero usque tunc non fuerit persoluta, fidejussores civium Moguntinorum prefati commoniti in curiam Moguntinam intrabunt, more fidejussorio, inde nullatenus exituri, nisi dicta pecunia fuerit persoluta et si unus vel plures fidejussorum predictorum aliis exolvant more fidejussorio, ponent alios loco sui et sic renunciavimus hinc inde omnibus dampnis, injuriis et rancori, quae ex aliquibus causis utrimque exorta fuerunt. In cujus facti memoriam et perpetuam firmitatem presentem litteram nostro sigillo munitam civibus Moguntinis dedimus in evidens testimonium super eo. Actum *Moguntiae* Anno Domini Millesimo ducentesimo L. III. II. nonas februarii. [2]).

---

1) Der Stifter des großen rheinischen Städtebundes.

2) Diese merkwürdige Urkunde ist nirgends abgedruckt.

Nr. 5.

Bündniß der Städte Mainz und Worms.
1254 Febr.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ministeriales, consules, judices, scabini et universi cives wormacienses. Universis presentem paginam inspecturis, perfectam notitiam subscriptorum. Mirifici creatoris clementia pacem et concordiam in hominibus operatur, cujus nomen est in secula benedictum. Hujus itaque spiritu et favore, sine quo nihil laudabile aut perfectum, nos antique fidei et dilectionis memores, quae inter nostram et maguntiam civitatem, agebatur temporibus retroactis, idemque fedus concordie et unitatis digne duximus innovandum et ne labatur per secula confirmare. Civibus quidem ejusdem civitatis nos unanimiter et publice astrinximus juramento, quod eorum fideles esse tenebimur in perpetuum adjutores contra universos, qui ipsos propulsaverint injurys aut presumpserint contra justitiam molestare. Preterea omnia jura civilia in judicys, sententiis, nec non in universis aliis justicys et ungeltis, quae civitatem nostram contingunt, ipsis in civitate et districtu nostro, tanquam nostris concivibus exhibebimus equa lance, ita quod hys ydem, existendo nostri concives, una nobiscum perhenniter coutentur. Quae profecto ipsis rite observabimus sine dolo, et ipsi similiter nobis juraverunt et observabunt haec omnia vice versa. Ad removendam autem omnem litis occasionem, aut discordiae fomitem, quae inter nos et concives nostros maguntinos, nobis specialiter dilectos, posset aliquatenus suboriri, quatuor viros inter nos elegimus, et ipsi similiter inter se quatuor statuerunt, qui auctoritate utriusque civitatis omnes questiones et negotia inter nos utrobique amicabiliter vel

per justitiam terminabunt. Quorum cum aliquis decesserit, alter loco ipsius a consilio statuetur. In quorum robur et evidentiam perhennalem, presentem litteram ipsis tradimus, sigilli nostri munimine consignatam. Actum anno domini MCCLIIIj. [1])

Nr. 6.

Erster Stiftungsakt des großen rheinischen Städtebundes zwischen Mainz, Worms und Oppenheim. 1254.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Arnoldus Camerarius, Fridericus scultetus, iudices, consilium et universi cives maguntini; Ministeriales, consules, iudices, scabini et universi cives wormatienses; Marquatus scultetus, scabini, milites universique cives in Oppenheim. Omnibus presentem litteram inspecturis, salutem in eo, qui auctor et principium est salutis. Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos in nostris jam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et idoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur sine calculo rationis; ad obviandum hujusmodi tempestatibus et procellis, modum rimari opportuit periculis [2]) et perquiri, per quem nostri saltem termini et districtus, omissa equitatis disgressione, possint ad pacis orbitam revocari. Hinc est, quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, tam presentibus quam futuris, quod nos, cooperante domino nostro Jesu Christo, pacis auctore, per quem totius boni exordium est et via, propter culturam pacis et justitiae observationem, convenimus unanimiter in hanc formam, obligatione prestiti juramenti publice nos

1) Abgedruckt in Boehmer Cod. moenofranc. 190. 191.

2) Das Wort periculis fehlt im Abdruck von Böhmer.

ad invicem astringendo, quod fide reciproca et dilectione mutua tenemur in perpetuum esse conjuncti auxilio et consilio, contra quoscunque nobis injuriam irrogantes, nos relativis adminiculis nullatenus deserendo, ut quicunque ex nobis a quibuscunque contra justitiam molestaretur, manus aliorum ex nobis, tamquam pro re propria, sentiant adjutrices. Tanta quoque federis firmitate servabitur hoc promissum, ut non solum majores inter nos hoc communi praesidio gratulentur, verum universi minores cum majoribus, clerici [1]) seculares, et omnes religiosi, cujuscunque ordinis nobis attinentes, laici et judei, qui nobiscum convixerint commorantes, hac tuitione perfrui debeant in eternum. Prōpter quaestiones tamen, si quae jam habentur inter nos, aut fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de hys, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordiae vel litis occasio valeat suboriri, conventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitatum nostrarum quatuor viri consules, fide digni et jurati, super hoc specialiter sint electi, Moguntie: Arnoldus Camerarius, Ingebrandus, milites, Arnoldus Walpodo [2]) et Ulricus de

1) Boehmer, Cod. Dipl 102 ſetzt hier ein Komma, da doch clerici seculares zuſammen gehören und Weltgeiſtliche andeuten, im Gegenſatz der folgenden Religiöſen, nemlich Ordensgeiſtlichen oder Mönchen, was ſchon die folgenden Worte: cujuscunque ordinis beweiſen, das nur von den Mönchsorden kann verſtanden werden.

2) Folgende Urkunde vom Jahr 1249 erwähnt ſchon dieſer Männer: Arnoldus Camerarius, Helfericus Scultetus et ceteri judices Moguntine Civitatis Cum ad instantiam Capituli Sancti Petri Moguntie, Conradus dictus Wynzo a nobis in jus vocatus compareret, ex parte Capituli contra eundem Conradum fuit propositum, quod molentinarius Ecclesie Sancti Petri apud Zagilbach, alines suos ausu temerario contra jus spoliare presumsisset. Unde petebat idem Capitulum memoratum Conradum ad restitutionem spo-

arbore rosarum [1]); Wormatie vero Jacobus, Wolf-

lii cum satisfactione a nobis compelli. Ad hoc fuit ex parte ejusdem Conradi responsum, quod Capitulum Sancti Petri sibi et suis fratribus decem maldra siliginis et quatuor maldra tritici de molendino apud Zaigelbach sito singulis annis solvere teneretur; ex parte vero Capituli ad hoc fuit responsum, hoc quidem verum esse, quod ecclesia Sancti Petri de dicto molendino quatuordecim maldera puri siliginis et penitus absque tritico ipsi solvere teneretur. Cumque super solutione quatuor maldrorum tritici, loco quatuor maldrorum siliginis aliquamdiu hinc inde fuisset altercatum, sepedictus Conradus de consilio amicorum suorum juramentum detulit Sti Petri Capitulo, ita quod, si omnes de Capitulo vellent jurare, vel unus eorum pro omnibus, quem ipse ad hoc eligeret, quod ecclesia Sancti Petri ipsis non teneretur solvere quatuor maldra tritici, sed quatuor maldra siliginis cum aliis decem, ipse ablata restitueret et ab impetitione ecclesiae super IIII maldra tritici, de dicto molendino perpetuo cessaret. Capitulum igitur habita super hoc deliberatione juramentum sibi a Conrado super premissis delatum confidenter accepit. Juravit itaque Dns. Sch. Decanus pro omnibus de Capitulo de consensu Conradi, quod ecclesia Sancti Petri de memorato molendino prefato Conrado et suis fratribus tantum XIV. maldra puri siliginis absque omni tritico singulis annis solvere teneretur. Nos ergo ad juramentum a Capitulo taliter prestitum, Capitulum Sancti Petri ab impetitione Conradi et suorum fratrum super IIII maldra tritici sententialiter absolvimus, perpetuum silencium ipsis indicantes, ad restitutionem nihilominus ablatorum cum satisfactione compellentes eosdem. Ne autem ab aliquo hac nostra sententia posset infringi, presens scriptum super ipsum facimus conscribi, et omnium testium annotari, qui sunt hac: Arnoldus Camerarius, Helfericus Scultetus, *Arnoldus Walpodo*, Fridericus de Walterlheim, Folmarus, Walterus de Dusburch, Godobaldus, Judices Maguntini, Baldungus Francho, Baldungus Schado, Conradus de Zaigelbach, Waltherus bonus, Ergenboldus et alii quam plures cives Maguntini fide digni Actum anno Domini MCCXL nono, XI. Kalend. Decembris.

1) Aus folgenden Urkunden lernen wir auch diesen Mann näher kennen:

a) Nos Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, Judi-

ramus de Peternsheim, milites, Henricus Rycheri et Eberzo

ces, consilium et universi cives Maguntini. Tenore presentium recognoscimus et constare volumus universis, quod Wicknandus et Formudis uxor sua, nostri concives, in presentia Friderici Sculteti et Christiani judicis contulerunt monasterio Eberbacensi quatuor domos ipsorum Maguntie sitas in der Vlenkisten et quintam domum, qne dicitur zum Lurleberger in foro gentili sitam et cetera bona sua mobilia et immobilia, que ultra vite suc necessaria posent obtinere. Acta sunt hae presentibus et testimonium perhibentibus Godeboldo dicto Smaltruve, *Ulrico de arbore rosarum*, Godefrido de Sancto Christofero, Herbordo dicto Carphen, Johanne de Furstenberg, et aliis quam pluribus civibus Maguntinis. In cujus rei testimonium presenti scripto sigillum Civitatis Maguntini dignum duximus apponendum. Anno Domini MCCLVIII. II. Non. Juny.

b) Judices sancte Maguntine sedis. Tenore presentium protestamur, quod inter Egidium fratrem Ulrici de arbore Rosea, civem Magunt. et Hedewigim uxorem ejus ex una parte, ac Abtissam et conventum veteris Monastery, super molendino et domo ipsi molendino contigua, immo affixa, sita inter ipsum claustrum et ultimam viam intra murum civitatis Magunt. olim orta materia quaestionis, tandem coram nobis et judice seculary, videlicet Heinrico ad cacubam milite, Justiciario civitatis Magunt. dicti Egidius et Hedewigis uxor ejus communicata manu renunciaverunt omni iuri, quod ipsi in dicto molendino et domo habeant ac de cetero habere se dicebant, acceptis a predictis Abbatissa et conventu V. Marcis, colon. denariorum, que ipsis Egidio et uxori sue in nostra presentia per Heinricum sacerdotem prebendarium in dicta ecclesia numerate fuerunt et solute; protestati etiam sunt predicti Egidius et uxor ejus Hedewigis in nostra presentia, quod contra ipsum conventum nullam facerent aliam quaestionem. — Acta sunt anno domini MCCLXII, nono Octobris. Presentibus — Ulrico ad aurigam et Eberhardo filio ipsius Ulrici. In cujus rei testimonium cedulam Sigillo nostro et Heinrico ad cacubam justiciari tradimus ipsi conventui sigillatam.

c) Nos Eberhardus Camerarius, Hermannus Scultetus, ju-

de vico lane. Oppenheimy quoque Gerlacus de Bibelnheim, Jacobus de Litwilere, milites, Uto, Theodericus Roteolbe. Qui duodecim, auctoritate plena sibi per nos tradita, tamen sub debito juramenti, universas quaestiones jam inter nos existentes, vel in posterum hinc inde forsitan orituras, per compositionem amicabilem vel justitiam terminabunt. Quodsi per jus aut amicabilem viam has causas descindere nequiverint et sopire, quicunque quatuor ex predictis juraverint, quod sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur juxta juris ordinem persol-

---

dices, consilium et universi cives Magunt. Tenore presentium constare cupimus universis, quod Metza dicta zum Hartliebe, Ortho gener ejus et Odilia uxor sua, filia ipsius Metzhe, nostri concives, pari voluntatis assensu, curiam dictam zum Hartlieben, in platea comitis Maguntiae sitam, venerabilibus Domino . . Abbati et conventui in Eberbach Cysterciensis ordinis Maguntinae dioecesis pro sexaginta marcis, et una marca denariorum colonicusium, quas se profitentur ab ipso abbate et conventu recepisse, vendiderunt, renuntiantes eidem curie pro se et universis eorum coheredibus, ac eandem publice secundum jus et consuetudinem civitatis Magunt. resignantes in manus fratris Taymari, qui eam suscepit loco et nomine dicti monasterii obtinendam. Super prestatione quoque certe Warandie, prevatis Abbati et conventui, quousque per acquisitionem bonorum suorum rite et legitime in ipsius vera possessione stabiliti fuerint, faciendu, *Henricum Walpodonem* et Sifridum dictum Mulebach, cives Magunt. fidejussores in solidum constituerunt, ita, ut si aliquod impedimentum a quoquam dictis Abbati et conventui in predicta curia factum fuerit, iidem fidijussores super eo commoniti hospicium unum Maguntiae pariter intrent, tamdiu more fidejussoris satisfacturi, quousque ipsis tale impedimentum sublatum fuerit penitus et amotum. Acta sunt coram Henrico de Lapide et Tulmanno, judicibus, qui etiam super resignatione ipsius curie fratri Taimaro facta *bannos regios* protulerunt, Henrico dicto Gulfer et Rudegero dicto ad aquilam, civibus Magunt. sententiam dicentibus super eo. Pre-

vendum, ea civitas super illo penitus absolvetur. Item si alicui civitatum molestie vel gravamina inferuntur, super eo prefati duodecim convenient et de consilio civitatum tractabunt, qualiter id honorifice valeat referiri, et ita hy duodecim hujus ordinationis officium vite sue temporibus exercebunt, decedente vero aliquo inter ipsos, a consulibus civitatis, unde fuerit, alter ipsius loco continuo eligetur. Si vero aliquis eorum egrotaverit vél peregre extra provincias profectus fuerit, usque ad illius reditum alter ydoneus statuetur. Ne autem hec praemissa successu temporis possint in dubium pervenire aut aliquo modo vacillare, ad ipsorum robur et memoriam sempiternam, presentem paginam sigillis nostris duximus esse muniendam. Actum anno domini MCCIIIj [1])

Nr. 7.

Aufnahme der Stadt Bingen in den Bund. 1254, May 29.

Arnoldus Camerarius, Fridericus scultetus, iudices, consilium et universi cives maguntini; Anshelmus scul-

---

sentibus et attestantibus Domino Bertoldo Decano Sancti Petri magistro Petro suo concanonico, *Ulrico de arbore rosarum*, Wolfino genero olim Christiani judicis, *Henrico Walpodone*, Tudone magistro monete, Friderico filio suo, Wigone de Muschebach, Rudgero ad aquilam, Henrico Gulfer, Sifrido Mulnbach, Alberto dicto ad antiquam Leinfridum, Hernido, Hermanno de monte, Conrado servo *Ulrici de arbore rosarum* et aliis quam pluribus, civibus Magunt. Anno Domini MCCLXVII infra octavam nativ. Domini apud Capellam Sancti Nicolai in ecclesia majori.

1) Boehmer Cod. Dipl. moenofranc. 101 et 102.

tetus, milites, scabini et universi cives pinguenses, omnibus presentem litcram inspecturis salutem in eo, qui auctor et principium est salutis. Cum terrarum pericula et viarum discrimina manifesta nonnullos ex nostris jam per multum temporis discursum destruxerint penitus, et plerosque bonos et ydoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur, sine calculo racionis; ad obviandum hujuscemodi tempestatibus et procellis, modum rimari oportuit periculis et perquiri, per quem nostri saltem termini et districtus, omissa equitatis digressione, possent ad pacis orbitam revocari. Hinc est, quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis tam presentibus, quam futuris. quod nos cooperante Domino Jesu Christo pacis auctore, per quam tocius boni exordium est et via, propter culturam pacis. et justicie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, obligatione prestiti juramenti, publice nos ad invicem astringendes, quod fide reciproca, et dilectione mutua tenemur in perpetuum esse conjuncti auxilio et consilio contra quoscunque nobis injuriam irrogantes nos relativis amminiculis nullatenus desercndo; ut quicunque ex nobis a quibuscunque contra justiciam molestaretur, manus aliorum ex nobis, tanquam pro re propria sentiant adjutrices. Tanta quoque federis firmitate servabitur hoc promissum, ut non solum majores inter nos hoc communi presidio gratulentur, verum universi minores cum majoribus, clerici, laici et judei, qui nobiscum convixerint commorantes, hac tuicione perfrui debeant in eternum. Preterea omnia jura civilia in sententiis, judiciis nec non in universis aliis justiciis et ungeltis, nec theloneis in civitatibus et districtu nostro, tanquam nostris exhibebimus invicem equa lance, ita, quod hiis iidem existendo nostri concives una nobiscum perenniter contentur; que

profecto invicem rite observabimus sine dolo, et similiter iuravimus et observabimus haec omnia vice versa. Propter questiones tamen, si que iam habentur inter nos, aut fortassis imposterum emergere videbuntur, ne de hys quod absit, nunc aut in futurum fomes discordie, vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitatum nostrarum quatuor viri consules fide digni et jurati specialiter sint electi, qui octo auctoritate plena sibi per nos tradita tamen sub debito juramenti, universas questiones jam inter nos existentes, vel in posterum hinc inde forsitan orituras, per compositionem amicabilem, vel per justiciam terminabunt; quod si per ius aut amicabilem viam has causas decidere nequiverint et sopire, quicunque quatuor ex predictis juraverint, quod sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur juxta juris ordinem persolvendum, ea civitas super illo penitus absolvetur. Item si alicui civitatum molestie vel gravamina inferuntur, super eo prefati octo convenient, et de consilio civitatum tractabunt, qualiter id honorifice valeat referiri; et ita hy octo hujus ordinationis officium vite sue temporibus exercebunt, decedente vero aliquo inter ipsos, a consulibus civitatis, unde fuerit, alter ipsius loco continuo eligetur. Si vero aliquis ipsorum egrotaverit, vel peregre extra provinciam profectus fuerit aut aliquo alio casu sive causa legitima se absentaverit, usque ad illius reditum alter ydoneus statuetur. Ne autem hec premissa successu temporis possint in dubium pervenire, aut aliquo modo vacillare, ad ipsorum robur et memoriam sempiternam presentem paginam sigillis nostris duximus muniendam. Acta Domini MCCLIV. IV. Kalendas Junij [1]).

1) Schunk Cod. Dipl. 19. Boehmer Cod. Dipl. moenofranc. 102.

Nr. 8.

Abſchied des erſten Städtetages des großen rheiniſchen Städtebundes, gehalten zu Mainz kurz vor Margarethentag 1254.

In nomine sancte et individue Trinitatis amen.

Judices, consules et universi cives moguntinenses, olonienses, wormatienses, spirenses, argentinenses, basilienses et alie civitates, sancti pacis federe conjuncte, omnibus Christi fidelibus salutem in eo, qui auctor est pacis et principium salutis Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos ex nostris jam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et idoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur sine calculo rationis; ad obviandum hujuscemodi tempestatibus et procellis, modum rimari oportuit periculis et perquiri, per quem nostri saltem termini et districtus, omissa equitatis disgressione, possint ad pacis orbitam revocari. Hinc est, quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, quod nos, cooperante Domino Jesu Christo, pacis auctore ac amatore, per quem totius boni exordium est et via, propter culturam pacis et iustitie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, prestitis iuramentis nos invicem astringendo, *a festo Scte Margarete nunc instanti* ad decem annos, videlicet anno Domini MCCLIV [1]) pacem generalem juravimus firmiter observare. Quam utique pacem venerabiles patres ac domini: Gerhardus moguntinus, Conradus coloniensès, Arnoldus trevirensis archiepiscopi; Richardus wormatiensis,

1) In den Abdrücken der formula pacis bei Leibnitz iſt irrig das Jahr 1253 und bei Lünig und Dumont das Jahr 1255 angegeben.

Henricus argentinensis, Jacobus metensis, Bertoldus basiliensis, episcopi, nec non multi comites et nobiles terre nobiscum juraverunt, sua thelonia injusta esse, sicut et nos tam in terris, quam in aquis, benigne et liberaliter relaxantes. Tanto quoque federe firmitatis servabitur hoc promissum, ut non solum majores inter nos hoc communi praesidio gratulentur, verum universi minores cum majoribus, clerici [1]) seculares et omnes religiosi, cujuscunque sint ordinis, laici et Judei, hac tuitione perfrui se gaudeant, et in tranquillitate sancte pacis valeant permanere.

Quicunque vero hujus pacis violatores ac perturbatores extiterint, contra illos totis viribus insurgemus, ipsos usque ad condignam satisfactionem compellendo. Propter questiones tamen, que jam inter pacis federe conjuratos habentur, ac fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de his, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordie vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitate, vel in quolibet dominio nobis conjurato, quatuor viri fide digni, adjurati super hoc, eligantur, qui auctoritate plena ipsis super hoc tradita, sub debito juramenti, universas quaestiones per amicabilem compositionem vel per iustitiam terminabunt.

Quod si per ius aut per amicabilem viam has causas discindere nequiverint et sopire, quicunque quatuor iuraverunt, quod suus dominus aut sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur juxta juris ordinem persolvendum, idem dominus vel civitas super eo, quod ei imponitur, penitus absolvatur. Si vero horum quatuor aliquis discesserit, alius loco sui substituetur.

Si pax in aliquo dominio, vel in aliqua civitate

1) Boehmer Cod. 104 ſetzt auch hier irrig ein Komma.

fuerit perturbata, predicti quatuor a dominis vel a civitatibus ad hoc deputati, propter perturbationem pacis et super negotio pacis tractando convenient, et de consilio communi tractabunt, qualiter id honorifice valeat refieri et sancte pacis forma possit stabiliri [1])

Nr. 9.

Abschied des zweiten Städtetags zu Worms.

1254, Oktober 6.

In Nomine Domini amen. Anno Domini M.CC.LIV in octava sancti Michaelis, convenientibus nobis in unum conjuratis civitatibus, tam superioribus, quam inferioribus, pro pace servanda, in civitate wormatiensi, habito colloquio et tractatu diligenti super his, quae paci attinentur generali; ad honorem Dei et sancte Matris ecclesie, nec non sacri jmpery, cui nunc preest serenissimus Dominus noster Wilhelmus Romanorum rex, et ad communem utilitatem equaliter divitibus et pauperibus, ordinavimus hec statuta rite et inviolabiliter observanda, ut exinde gaudeant pauperes et majores, clerici [2]) seculares et religiosi, laici et Judei, nolentes in eorum exemtione, quae visa sunt reipublice expedire, rebus parcere vel personis, interclusis nobiscum principibus et dominis conjuratis.

Primo statuimus, quod nullas expeditiones faciemus, nisi sint de consilio sano civitatum et communitatum et maxime ad illa loca, ubi magis necessarias habuerimus, nos invicem pro viribus adjuvantes et gravamina nostra pariter sustinentes

Item constituimus, quod nulli communi paci resis-

---

1) Zu Böhmer Cod. 103.

2) Auch hier setzt Böhmer das Komm.

tenti et nobis, juramenti [1]), nulla victualia ab aliqua civitate aut ab aliquo domino nobis conjurato, arma aut aliqua subsidia exhibeantur, sive a christianis, sive a judeis.

Item, ut nihil eis credatur aut mutuo concedatur in nostris civitatibus, qui paci contrarii sunt et nobis.

Item statuimus, ut nullus civium in quacunque civitate familiaritatem cum ipsis habeant aut ipsis praestet consilium, auxilium et favorem. Ita quod si hoc est notorium et manifestum, sicut per verba ipsius poterit comprobari, extra civitatem ejicietur et in rebus et edificys suis in tantum punietur, ut aliis sit exemplum ea de cetero dimittendi.

Item, si quis militum extra munitionem domini sui nobis adversantis nos persequetur, aut gravet, suum dominum contra pacem generalem juvando, super hujusmodi personam et res, qualescunque fuerint, respectum habebimus, nos in ipso, quocunque modo posumus, vindicando. Et si idem in aliqua civitate comprehensus fuerit, tenebitur usque ad condignam satisfactionem. Villani vero, quorum tutores esse volumus, et defendere contra injurias, si pacem nobiscum servaverint; si tales contra nos processerint, nos contra ipsos vindicta debita insurgemus, et comprehensos in civitatibus sicut malefactores nostros puniemus.

Item volumus, ut civitates omnes attrahant et adducant ad se naves in passagys, seu vicinis, ut nullum sit passagium, nisi ante civitates conjuratas, ne inimicis pacis ullus Rheni transitus concedatur, vel aliud exinde commodum valeant reportare.

Item statuimus, ut si quis dominorum vel militum pacem nobiscum adjuvet promoveri, etiam pace pro viri-

1) Hier sind einige Worte ausgelassen.

bus tueatur, qui vero pacem nobiscum non juvaverit, exclusus a pace generali permanebit.

Item statuimus, ut quicunque jacebit in pignore in civitatibus nostris, a civibus et conjuratis pacem in omnibus habeat; Ita quod non sinemus eum in nostris civitatibus ab aliquibus, quamdiu in illis fuerit, perturbari; ipsum immo pro viribus defendemus, et habebit pacem intrandi civitatem et exeundi.

Item, si quis fidejussorum fidem suam violaverit, non jacendo in pignore, cum super hoc a civitate conjurata ter communitus fuerit; creditor vel fidei receptor potest eum per judices civitatis licite pignorare, et in nostre civitatis pignora deducere.

Super omnia affirmamus, volentes summo conanime laborare ad hoc, ut domini et comprovinciales nostri pacem et concordiam nobiscum et nos cum eis, feliciter habeamus, ita ut ipsi in suo jure permaneant, et nos in nostris juribus persistamus

Item firmiter sub pena districta inhibuimus, ne aliquis civium dominis, quamvis nostri sint adversari nullatenus obloquatur, volentes non eo minus in ipsis nostras iniurias vindicare, tamen ipsos dominos prius commonentes, ut a sua desistant injuria, ne contra ipsos procedere compellamur.

Item ordinavimus, ut de civitate mogontina civitatibus inferioribus scribatur, quatenus quid tangit hoc negotium et de wormacensi civitate superioribus; tam querele, quam alia negotia nostra, quelibet per eorum literas exprimantur, et nostri injuriatores commoneantur; lesi vero suis expensis mittent nuncios.

Item promisimus, quoniam sepe indigemus, ut in quocunque loco colloquium indixerimus, domini et civitates suos solemnes nuncios mittant illos quatuor, qui

ad hoc deputati sunt, vel partem eorum, secundum quod tractatus negotii tunc agitantis expetit, qui plena autoritate à suis civitatibus super ordinandis quibuslibet perfruantur, et ibidem statuta suis civitatibus revelabunt. Omnes vero cum nunciis civitatum equitantes vel ad ipsos venientes, pacem habebunt, ita quidem, ut nullo judicio occupari possint.

Item inhibitum est, quod nulla civitatum sibi assumat cives non residentes, quod vulgo appellatur Paleburger

Item promissimus firmiter, quod si quis conjuratorum pacis pacem infregerit, nos velle celerius contra eum, quam contra extraneum procedere, et ipsum ad emendationem sufficientem compellere.

Item promisimus nos et dominos conjuratos invicem fidelite literis nostris premunire super omnibus, que percepimus de emulis nostris, ut et de aliis, qui nobis obesse possunt, ut maturo nobis consilio provideamus.

Item statuimus, ut nullus presumat curias aut domus clericorum secularium, religiosorum quorumcunque, griseorum, nigrorum, alborum monachorum, vel monialium et aliorum religiosorum, cujuscunque sint ordinis, ingredi violenter, aut ab eis hospitia, victualia, aut servicia, aut qualiacunque contra eorum requirere voluntatem, aut ullatenus extorquere. Si quis autem hoc temere duxerit attemptandum, reputandus et judicandus est tanquam pacis publice violator.

Item statuimus, quod quelibet civitatum ab his, qui pacem nondum juraverunt, sibi vicinis et propinquis, exiget et requiret, ut pacem jurent, quod si facere neglexerint, à pace segregati erunt penitus et exclusi, ita, ut nullus pacem in personis et rebus eorum, si contra eos quisquam fecerit, violet aut perturbet.

Item volumus, quod omnes conjuratores, tam domini,

quam civitates et alii se preparent adeo decenter et honorifice armati, ut cum necessitatem habuerimus, et super hoc requisiti fuerint, omni hora paratos inveniamus.

Item statuimus, quod civitates de Mosella usque ad Basileam centum naves bellicas, et civitates inferiores quingentas naves bellicas honestas et cum sagitariis preparatas habeant, et quelibet civitas pro pose se decenter et potenter cum armis equitariis et pedestribus preparet. [1])

Nr. 10.

Schreiben der Erzbischöfe Gerhard von Mainz und Conrad von Köln, der Bischöfe von Worms und Basel, mehrerer Grafen und der Städte Mainz, Worms, Speier, Hagenau, Straßburg, Basel, Schlettstadt, Kolmar, Breisach, Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar, Friedberg, Oppenheim, Bingen, Wesel, Bacharach, Diebach, Boppard, wodurch sie dem Rath und Bürger der Stadt Köln den von ihnen auf 10 Jahre, vom kurzvergangenen Margreten Tag angehend, beschworenen allgemeinen Landfrieden, bekannt machen. (Ohne Datum. [2])

G. [3]) moguntinensis et C. coloniensis dei gracia archiepiscopi, wormaciensis et basiliensis episcopi, C. senior ac E. iunior silvestres comites, Ger. de Linnburg et Ul. de Minzenberg, viri nobiles, moguntin., wormacien., spyren., hagenowien., argentinen., basilien., sletstaden.,

1) Bœhmer a. a. O.

2) In den letzten Tagen des Jahres 1254 oder ersten des Jahres 1255.

3) Gerhard I. ein Wiltgraf saß von 1251 bis 1 59 auf dem erzbischöfflichen Stuhl von Mainz.

columbarien., brisacen., frankenvorden., geylenhusen., wetflarien., fridebergen., oppenheymen., pinguen., wesalien., bacheracen., deipacen. et bopardien. civitatum cives universi. Viris providis et honestis iudicibus, scabinis, ceterisque consulibus et civibus coloniensibus. salutem cum dilectione sincera.

Tenore presencium recognoscimus et publice protestamur, quod fide data promisimus et corporaliter prestitimus iuramentum, quod generalem pacem terre a festo beate Margarethe proximo preterito usque ad decem annos futuros inviolabiliter omni studio et pura fide observabimus, ac pro nostris viribus faciemus eandem ab omnibus fideliter, efficaciter et inviolabiliter observari, iuxta formas, conditiones et modos, qui in litteris super huiusmodi pacis observatione confectis plenius continentur. Hec omnia et singula fideliter observabimus et complebimus contra quemlibet hominem nobis aut vobis iniurias vel violencias irrogantem. Ut autem premissis fides plenior adhibeatur, presentem paginam sigillis. . . . . [1])

Nr. III.

Antwort der Stadt Köln und ihr Beitritt zum Bund. Köln. 1255, Jenner 14.

Venerabilibus patribus. Maguntin. Colonien. Archiepis. Wormacien. Basilien. Epis. Et honorandis viris. Seniori et Juniori, Siluestribg Comitibg G. de Limpurg. et Ul. de Mincenberg ac alys nobilibg Moguntine. Wormacien. Spiren Hagenowen. Argentinen. Basilien. Slet-

1) Hier bricht die alte Abschrift ab.

staden. Columbarien. Brisacen. Franckenforden. Geylnhusen. Wetflarien. Vridebergen. Oppenheymen. Pinguen. Wesalien. Bacheracen. Dietpacen. Bopardien. et uniuersis ciuitatibg aliis pacis federe copulatis. Judices, scabini, ceterigs consules et ciues Colonien. quicquid poterunt obsequij et honoris, cum salute sincera. Tenore presentium recognoscimg, et publice protestamur, quod fide data promisimg, et corporaliter pstitimus iuramentum, quod generalem pacem terre, quam vos corporante spiritus sancti gratia ad honorem dei, et salutem totius patrie ordinastis, et statuistis, a *festo beate Margarete*, proxime *preterito* vsque *ad decem* annos futuros inviolabiliter obseruandam, omni studio et pura fide obseruabimg, et quantum potuimg faciemg eandem ab omnibg fideliter, efficaciter et inviolabiliter obseruari, iuxta formas, conditiones, et modos, qui in *litteris nostris* super huigmodi pacis obseruatione confectis plenius continentur. Hec ommia et singula fideliter obseruabimus, et complebimus contra quemlibet hominem, dno nro W. Rege Roman. Illust. et venerabili patre dno nro. Archiepo Colonien. dumtaxat exceptis, quos in hoc specialiter volumus honorare. Si autem ipsi pace huiusmodi non seruata, nobis vel vobis, quod absit, iniurias vel molestias irrogarent, nos ad ppulsatiaem talis iniurie uel violentie contra ipsos quantum potuimus opponemus. In predictorum testimonium et firmitatem, commune sigillum ciuitatis Colonien. presentibus duximus appendendum. Actum et datum Colonie. Anno dni Mill. CC. Quinquagesimo quarto Crastino Octave Epyphie dni. [1])

---

1) Diese Urkunde ist auf einen halben Pergamentbogen geschrieben. Daran hängt noch an rothen und grünen Seidenfädchen das Siegel der Stadt Köln, in mehreren Stücken zerbrochen und befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek. Außerhalb steht mit einer gleichzeitigen Hand geschrieben: Colonia assumit pacem und in der Mitte

Nr. 12.

König Wilhelm bestätigt die in seinem Beisein auf dem Städtetag zu Worms, am 5. Februar, von den Fürsten und Städteboten geschehenen Verhandlungen über den allgemeinen Frieden und die Aufhebung der ungewöhnlichen und ungerechten Zölle. Hagenau. 1255. März 10.

Wilhelmus dei gratia Romanorum rex semper Augustus vniversis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum disponente divina gratia simus ad apicem Regie dignitatis assumpti et temporalis gladii acceperimus deo nobis propicio potestatem illius aciem sic extendere volumus et debemus, quod cunctorum jura per nostram sollicitudinem illibata serventur coherentes malos severitate debita et condigna, bonos autem contra insultationes malorum in sua iusticia confoventes. Sane cum ad deponenda inconsueta et injusta thelonia super renum divina sufragante clemencia generaliter pax pie concepta fuerit et postmodum a quibusdam ex nostris principibus et universis comitibus et nobilibus et sollempnibus nuntiis, omnium civitatum de basilea inferius in *nostra presencia nuper apud Wormaciam conjurata*, **ita videlicet ut quilibet sive princeps vel comes aut nobilis seu civis burgensis opidamus vel agricola sive villanus vel cujuscunque conditionis existat contentus de cetero maneat jure suo, nos ut christianus populus a diutinis bellorum et turbationum laboribus temporibus nostris in amenitate pacis respiret, omnem opem et operam apponentes predictam generalem pacem utpote salubrem et piam authoritate regalis cul-**

---

die Stadt Köln nimmt der andern Stadt Landfrieden an. Anno 1254. Irrthümlich steht hier und am Ende der Urkunde das Jahr 1254, obschon abrevirt mit 4to. Sie ist abgedruckt in Boehmer Cod. moenofranc. 93.

minis approbamus et presentibus duraturam in posterum confirmamus, sacro presenti edicto sub interminatione gratie nostre districtius inhibentes, nequis predictam pacem ausu temerario infringere audeat, vel in aliquo violare. Si quis vero inventus fuerit temerarius violator volumus et presenti scripto sancimus ut deposita primo coram nobis vel justiciario nostro querela de ipso tunc cives et alii qui pacis federe sunt adstricti, de nostro vel nostri justiciarii consilio, asensu pariter et favore, contra violatorem hujusmodi procedere non omittant. Datum apud hagenouwe, VI. id. marcij. indictione xiij. anno dominj M°. CC° L° Quinto. [1])

Nr. 13.

Abſchied des Städtetags zu Mainz. 1255, Juni 29.

Item Anno Domini MCCLV in festo apostolorum Petri et Pauli, convenientibus nunciis dominorum at civitatum confoederatarum in Moguntia, presente domino de Waldeke, imperialis aule justitiario, statuimus firmiter, sub poena 10 marcarum coloniensium ad fabricam cujusque civitatis, ubi hoc infringetur, videlicet quod nullus iudeus plus quam duos denarios ad septimanam de libra reciperet, in eadem quantitate de coloniensi, hallensi et argentoratensi. Si vero ad annum cum ipso pac-

1) Das Original dieſer Urkunde befindet ſich im königl. Hausarchiv zu München und hängt daran noch am Pergamentſtreifen das Siegel mit dem Bildniß des Königs, obſchon ſtark beſchädigt. Sie iſt ſchon abgedruckt im Meermann Geſchiedniß von Graaf Willem von Holland V. 167 und daraus in Raumer Geſchichte der Hohenſtaufen II. 593, dann in Monum. Boicis. XXX. 321.

taretur et conveniretur, iudeus recipere debeat quatuor uncias de libra, et sic de singulis. Opus enim erat his institutis, quia christiani usurarii excommunicantur et per iudicium ad restituendas usuras coarctantur.

Item deposuimus ibidem cives, qui dicuntur Palburger totaliter et de pleno, ita quidem de cetero nulla civitatum tales habebit et recipiet. Illi vero, quos recepimus, et recepturi sumus, residebunt nobiscum una cum uxoribus et familia ipsorum cottidie per totum annum, excepto tamen, quod temporibus messium exibunt una cum uxoribus suis ad rus, pro colligenda annona, in vigilia sancte Margarethe, et non revertentur usque in diem Laurentii. Ita tamen, quod medio tempore relinquant in domibus suis familiam competentem, neque carebunt domus eorum igne et fumo, et erunt aperte secundum consuetudinem domorum, que inhabitantur.

Item tempore autumnali in die sancti Mauritii poterunt exire ad rus similiter per tres septimanas, vinum suum congregando, domibus eorum, sicut est prehabitum, procuratis. [1])

Nr. 14.

Der rheinische Städtebund bittet den König Wilhelm, den auf dem Städtetag zu Mainz, am 29. Juni 1255, gemachten Landfrieden zu bestätigen. Mainz. 1255, Juni 30.

Glorioso domino suo, Romanorum regi Wilhelmo. Consules et judices plus quam septuaginta civitatum superioris Alemannie, reverentiam et obsequium perennale.

Excellentie vestre tenore presentis littere declara-

1) In Boehmer Cod. manuscr. 107.

mus, quod, nobis apud Maguntiam existentibus, die vicesima nona mensis juny, ad generale colloquium, mediante nobili viro de Waldechen, imperialis aule justiciario, firma pax et treuge stabiles super universis guerris et discordys sunt statute. Quapropter majestatem vestram regiam humiliter exoramus et consulimus, quantum licet, quatenus pacém terre salubriter inchoatam per litteras magnificentie vestre jam dignemini confirmare, eo quod vestrum commodum, utilitatem, salutem importare dignoscitur et honorem; scientes, quod vestre serenitatis adventum proficuum ad partes nostras cum ingenti desiderio prestolamur.

Datum apud Moguntiam, ultima die mensis juny. [1])

Nr. 15.

Abſchied des Städtetags zu Worms. 1255. Aug. 15.

Item convenientibus civitatibus apud Wormatiam in colloquio generali anno Domini M. CC. LV. in assumtione sancte Marie virginis gloriose, statuimus ibidem, ut in omnibus civitatibus et locis conjuratis ad pacem, quilibet hominum, habens in valore bonorum ad quinque libras sue monete et ultra, dabit singulis annis in quadragesima unum denarium; quam pecuniam congregabunt in qualibet civitate viri quatuor idonei ad hoc deputati et jurati. De qua eleemosina edificabitur domus pacis. Usuras etiam ibidem, quantum in nobis fuit et est, condemnamus, formam pacis per omnia confirmantes. [1])

1) Böhmer Cod. mœnofr. 95.

2) Bœhmer l. c. 107.

Nr. 16.

Abſchied des Städtetags zu Worms. 1255. October 14.

Item indiximus colloquium apud Argentinam in festo Michaelis, pro pacis negotio conservando, ad quod accedentes nuncii civitatum, captivati sunt ab Emichone Comite de Liningen in villa Herde, clam et sub noctis silentio: Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, mogontinenses, Wolframus miles, Henricus et Richardus wormatienses, et deducti in castrum Landeke, anno Domini M. CC. LV. in vigilia sancti Michaelis. Postea statim ad habendum tractatum pro eodem convenimus apud Wormatiam in die sancti Calixti. Constituimus quatuor colloquia generalia pro sancte pacis negotio in perpetuum in hunc modum conservanda: Primum erit apud Colonienses in Epiphania Domini. Secundum apud Mogentinenses in octava Paschæ. Tertium apud Wormatienses in festo Apostolorum Petri et Pauli. Quartum apud Argentinam in nativitate Beate Virginis. Ad que coloquia.....

Nomina Dominorum, qui sanctam pacem cum civitatibus juraverunt: Gerhardus archiepiscopus mogunt: Chunradus archiep. coloniens. Arnoldus trever. archiepiscop. Richardus wormatiensis episcopus Heinricus argentinis episcopus. Gerhardus basiliensis episcopus. Jacobus mettensis episcopus. Abbas Fuldensis. Ludwicus Palat. Rheni et Dux Bavariæ, Chunradus Comes Silvester. Ditherus Comes de Chatzenelnbogen, Fridericus Comes de Linningen. Bertoldus Comes de Zigenhagen. Emicho Comes Silvester. Gottfridus Frater suus. Dominus Popo Comes de Durnen. Ulricus Comes de Ferreto. Comes de Virnburch. Domina Sophia Landgravia Turingiæ. Domina Udilhildis Comitissa de Linningen. Dominus de Trinperch. Ulricus de Mintzenberch. Gerlacus de Lim-

purch. Philippus de Hohenfelz, Philipp de Valkenstain. Dominus de Stralenberch, Pincerna de Erbach. Wernher Dapifer de Alzeia. Henricus de Limberch, Rumpoldus de Stainache, Gerhardus de Hornberch.

Nomina Civitatum confœderatarum ad pacem generalem: Moguntia, Colonia, Wormatia, Spira, Argentina, Basilia, Thurfgum, Fridburch, Brisacum, Columbaria, Slezestat, Hagenowia, Wietzenburch, Niewenstat, Wimpina, Heidelberch, Lauternburch, Oppenheim, Franchfort, Fridberch, Wetzlaria, Geilenhusen, Marchpurch, Agilsvelt, Grunperch, Hirsvelden, Voltda, Mulenhusen, Aschaffenburch, Seligstat, Pingia, Diepach, Bacheracum, Wesalia, Bobardia, Andernacum, Bunna, Nüysia; Aquis sedes regalis. In Westphalia Munster et alie civitates plus quam sexaginta cum civitate bremensi. [1])

Nr. 17.

Abſchied des Städtetags zu Oppenheim, 1255. Nov. 10.

Item congregati fuimus coram serenissimo domino nostro Wilhelmo Rege Romanorum apud Oppenheim in vigilia sancti Martini, et ibi coram ipso et de ejus voluntate, hæc statuimus, anno domini M. CC. LV. in vigilia beati Martini In nomine domini amen. Ab ipso domino rege nostro quatuor colloquia fuerunt constituta, et ibidem inter civitates et dominos ac nobiles terræ per dictum dominum nostrum regem concordia super omnibus fuit stabilita ab utraque parte, sicut in litteris domini regis desuper confectis plenius continetur. jbidem etiam,

1) In Boehmer Cod. mœnofr. 107. 108.

accedente consensu domini regis, statuimus et renovavimus, sub debito juramenti firmiter conservare promittentes, ut quicunque nuncios in pacis negotio destinatos captivaverit vel spoliaverit, vulneraverit, aut aliquas eis molestias vel gravamina in rebus ivrogaverit aut personis, nos continuo, omni mora et occasione postposita, sine dilatione qualibet, totis viribus collectis et universis proclamatis, ad perpetuum ipsis exterminium et fautorum sive coadjutorum ejusdem, taliter procedemus, ut alii metu pœne nunquam audeant similia perpetrare, nullas excusationes recepturi, sed excessus per omnia vindicantes. Adjectum est etiam, si aliqui ex nobis, hujusmodi malefactoribus nostris aliqua victualia vel vestes sive aliqua alia mercimonia subministrarent, tales a nostris civitatibus cum eorum familia ejiciamus, domos et edificia eorum funditus dirumpentes, et eos perpetuo a nobis excludentes. [1])

Nr. 18.

König Wilhelm bestätigt den vom rheinischen Städtebund gestifteten Landfrieden, und macht mit Einwilligung der Herren und Städte verschiedene Satzungen zur Vermeidung von Streitigkeiten unter denselben. Oppenheim 1255. Nov. 10.

Wilhelmus dei gracia Romanorum rex, semper augustus, universis presentes litteras inspecturis, dilectis fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum. Gratias agimus domino deo nostro gratiarum omnium largitori, pro eo, quod clamoribus pauperum, bellorum et guerrarum

1) In Bœhmer Cod. mœnofr. 108—109.

temporibus ex afflictione continua per perversorum tyrannidem miserabiliter obpressorum, auditis paterne, et misericorditer exauditis, tranquillitatem et pacem, que jam dudum exilium passa est, largiflua sue pietatis gratia per ministerium et labores humilium maxime hys diebus, quibus romani regni gubernacula feliciter obtinemus miraculose et potenter induxit et contulit toti mundo, ad laudem et gloriam sui nominis, ac salutem et comodum tocius populi christiani. Nos igitur in nomine domini nostri Jesu Christi pacem instauratam salubriter et consulte juratam, totis affectibus et pure corde zelantes auctoritate majestatis regie confirmamus, volentes et desiderabiliter affectantes, ut clerici seculares, monachi, moniales, et omnes religiosi cujuscunque ordinis, laici eciam et judei, hujus pacis et tranquillitatis comodo gaudeant perpetuo et fruantur. Ut autem inter nobiles terre et civitates non possit dissensionis vel discordie scrupulus suboriri, per quem hoc sanctum pacis negocium impediri valeat vel turbari, de concordi consensu et unanimi voluntate nobilium et eciam civitatum ex matura deliberatione nostri consily sic decrevimus statuendum ut nobiles et domini terre judicys suis juste utantur, ac jura sua per omnia obtineant, sicut debent. Ab illis eciam hominibus, qui in eorum jurisdictionibus commorantur ea servicia et jura recipiant et requirant, que ipsi et progenitores eorum ante triginta vel quadraginta seu quinquaginta annos juste facere consueverunt, et illis etiam ipsi domini sint contenti. Omnes etiam ecclesie, civitates et opida et earum quelibet juxta specialia jura sua gaudeant et fruantur pacifice et quiete illis libertatibus, honoribus et juribus generalibus et specialibus, que obtinuerunt hactenus et antiquo. Si autem nobilis et domini predicti, per civitates sibi illatas injurias conquerantur,

ipsi propter hoc nullum captivabunt ex eis, nec eorum pignora capient, nec eciam ex motu proprio contra ipsos procedent aliquatenus ad vindictam, sed coram nobis, vel Adolpho comite de Waldek nostro justiciario, aut . sculteto bopardiensi . . sculteto frankenvordensi . . oppenheimensi, hagenowensi, vel . . columbariensi, suas injurias recto judicio et per justam sententiam prosequentur. Civitates eciam et opida injurias suas si que ipsis illate fuerint justo judicio sicut premissum est coram nobis vel alys prosequentur. Ita quod quilibet nobilis et unaqueque civitas et opidum recursum habeat ad judicem unum de predictis plus sibi vicinum pro suis injurys prosequendis. Si autem civitates et opida propter negligenciam judicis non poterunt judicium et justiciam obtinere, ex tunc nobilis et civitates propter observationem pacis jurate totis viribus eorum collectis contra illum injuriatorem procedent hostiliter, nec ex eo pax censebitur violata. Si vero civitates vel opida aliqua, nobiles, vel quicunque aly pacem violaverint in aliquo predictorum: sub obtemptu gracie nostre districtissime precipimus ab omnibus pacis federe conjuratis procedi hostiliter contra illos, ut sic pax ab omnibus reformetur et inposterum inconcussa permaneat et illesa. Ut autem hec salubria et justra nostra statuta rata et firma permaneant, et ab omnibus inviolabiliter observentur, has litteras regie majestatis sigillo duximus roborandas. Actum apud Oppenheim, anno domini M°CC°LV°. In vigilia beati Martini, indictione xiij. [1])

---

1) Das Original habe ich vor mir und befindet sich im Stadtarchiv zu Worms Ein anderes soll sich im Stadtarchiv zu Aschaffenburg befinden. Das Wormser ist auf einem kleinen Pergamentbogen in die

Nr. 19.

Abſchied des Städtetags zu Cöln. 1256, Januar 6.

Item convenientibus nobis in unum in primo colloquio statuto in civitate Colonia Anno Domini MCCLVI in Epiphania Domini, multa utilia de sancte pacis negotio pertractantes, statuimus ibidem, quod si aliqua civitatum federe paciscon juratarum ab aliquo fuerit gravata, ipsa civitas, si poterit, per se vindicabit; sin autem viciniores suos convocabit ad vindictam. Et si talis fuerit adversarius, quod in hoc non poterunt procedere sufficienter, nos omnes totis viribus nostris coadunatis, sicut proprium diligimus honorem, contra tales insurgemus, nostras injurias et gravamina communia reputantes.

Indiximus etiam ibidem expeditionem generalem super omnes violatores in octava sancte Walpurgis (8. Mai) [1]);

Breite sehr schön geschrieben. An ihm hängt noch an einer leinenen Schnur von brauner, gelber, grüner und rother Farbe das Siegel des Königs Wilhelm in weißem Wachs, ihn auf dem Königsstuhl darstellend. Der obere und linke Theil ist stark beschädigt, so daß der Kopf und ein Theil der linken Seite fehlt. Außerhalb steht in der Mitte: Wormatia, dann Confirmation König Wilhelms über den Landfrieden. ao. 1255. Diese Urkunde ist abgedruckt in den Privilegien der rhein. Ritterschaft S. 14. in Datt de pace publ. I. 22. in Dumont corp. dipl. I. 202. n. 393. in Lünig Reichsarchiv parte spec. contin. III. Senkenberg. Medit. 351. mieris I. 294, Neue Sammlung I. 30. Boehmer cod. moenofranc. 95. und in monum. boi. XXX. 325—27. Mein Abdruck ist genau nach dem Original.

1) Boehmer Cod. moenofr. 109.

Nr. 20.

Abſchied des Städtetags zu Mainz. 1256, März 15.

Item post obitum Serenissimi Domini nostri Wilhelmi Rom. Regis pie memorie, convenimus Maguntie anno Domini MCCLVI dominica Reminiscere, ubi etiam multa sancte pacis utilia tractavimus. Et quoniam Rege caruimus, statuimus ibidem, quod quelibet civitas se ad arma pro pose praepararet et insuper soldarios et sagittarios haberet, per quos, cum necessitatem habuerimus, subite invicem in auxilium venire possimus. Illis vero dominis, militibus sive aliis, qui pacem non intrassent, nullum auxilium prestaremus. Bona et regalia regni, quamdiu vacaret regnum totis viribus defendere promisimus, unicuique in sua possessione permanente.

Ad salutem etiam totius populi et terre statuimus et promisimus ibidem, sub debito juramenti, quod si domini Principes, ad quos spectat Regis electio, forsitan plus, quam unum eligerent vel eligant, quod nos nulli illorum astabimus verbo vel opere, aut aliqua servitia exhibebimus clam vel aperte, aut mutuum dabimus, vel in aliquam civitatem intromittemus, neque fidelitatem juramenti prestabimus. Si vero aliqua civitatum hec infregerit, perjura et carens omni honore reputabitur, et contra illam et ejus perpetuam destructionem totis viribus insurgemus. Si autem Principes unum Dominum in Regem elegerint, illi continuo sine omni contractione servitia debita et honores exhibebimus. Insuper omnia sancte pacis per nos statuta ibidem inviolabiliter conservare promisimus[1]).

1). Boehmer Cod. moenofranc. 169.

Nr. 21.

Abſchied des auf Sonntag Reminiſcere, den 15. März 1256 zu Mainz gehaltenen Städtetags, datirt vom Gertrudentag, 17. März 1256.

Vniversis Xpi fidelibg. A. (Arnoldus) Camerarius. F. (Fridericus) Scultetus. Judices, Consilium, et vniuersi Cives Moguntin. Wormatien. Spiren. Argentin. Franckenuorden. Bopardien. Colon. Aquenses, Monasterien. Susacen. et omnes alii nuncy civitatum, *congregati Moguncie* in Colloquio generali, salutem et obsequium. Ad laudem et gloriam Ihu Xpi, qui est pacis auctor, et humane salutis amator, ad honorem etiam ste romane Ecclie matris nre, que pacem et justiciam amplexatur, pro reuerentia quoque Imperii, cujus vigore judicii incorrigibiles ad viam rectitudinis reducuntur, ad salutem etiam pauperum ac totius populi Xpiani, qui pacis tranquillitatem summo desiderio sitiunt et expectant, in nomine Domini, qui sperantes in se nullateng derelinquit, pacem juratam inviolabiliter bona fide servabimg, et ad corroborationem et propagationem ipsius, ex concordi consensu et maturo consilio Dominorum et Nobilium, qui tunc aderant, fecimg et ordinauimg hec statuta. Quelibet Civitates et opida juxta vires eorum semper erunt parati in equis et in armis contra pacis et justicie turbatores et insuper statuent et tenebunt pro posse suo stipendiarios, qui Suldenere dicuntur vulgariter, ut illi ad loca remota horis singulis, quandocunque necesse fuerit transmittantur. Et *quum nunc vacat Imperium*, et *dno* ac *rege caremg*, omnia bona Imperii, donec vacat Imperium, totis viribg tanquam nra defendere volumg et tueri. Misimg eciam sollempnes nuncios nros ad principes, ad quos spectat Regis electio, rogantes eos sollicite, ut pro salute tocius patrie in vnam

dignentur concordare personam, ne ex eorum discordia ste pacis negotium valeat perturbari. Statuimg etiam sub debito juramenti, quod si in discordia plures electi fuerint, nulli eorum in aliquam civitatem vel opidum pateat aditus; fidelitatem vel servicium eis nullomodo prestabimg, victualia eis non ministrabimg, mutuum eis non dabimg, nec clam vel palam aliquod ipsis auxilium faciemg. Si autem aliqua Ciuitas vel opidum, seu etiam singulares persone contra hoc statutum et ordinacionem nram, quod absit, aliquid presumpserint attemptare, presumptores hmoi perjuri et infames, ac violatores fidei censebuntur, et contra ipsos totis viribus procedemg, tanquam contra violatores pacis, et nros publicos inimicos. Et hec omnia vnanimiter et firmiter tamdiu servabimg, donec nobis vnus presentetur in regem, qui de jure regnum romanum debeat obtinere, cui de concordi consensu et vnanimi consilio, tanquam nro Regi et Dno fidelitatem et seruicia debita libentissime faciemg. Volumus etiam, ut illa quatuor generalia Colloquia die statuto annis singulis obseruentur. Propter colloquium vero, quod nunc in preterita dominica Reminiscere Moguncie habebatur, decernimg, illud colloquium, quod in octauis pasche ibidem habere debuimg, non seruari hac vice, sed in dictis octauis pasche erit in posterum annis singulis obseruandum. Statuentes, ut omnes illi, qui ad dca Colloquia non venerint, pena debita puniantur. Et quum quidam milites et alii in villis et locis alys residentes, pacem jurare non curant, et pro corroboracione et conseruatione pacis nolunt facere aliqua seruicia vel labores, et tamen volunt pace gaudere: Statuimg, ut illi a pacis commodo penitg sint exclusi, nec pax violabitur in eisdem. Hoc statutum etiam renouando statuimg, ut nulli dnorum, vel quicunque aly,

qui negotium ste pacis turbaverint, mutuum detur vel victualia de civitatibus vel opidis aliquatenus ministrentur. Item statuimus, ut civitates in eornm pasagiis et navibus talem adhibeant custodiam et cautelam, ne ibidem transitus pateat inimicis Volumus etiam, ut expeditio, que apud Coloniam nuper fuit indicta, processum habeat, sicut extitit tunc condicta. Placet etiam et gratum est nobis, út nobiles et Dni terre libere gaudeant suis juribus, sicut debent. Omnia etiam statuta, que hactenus ordinata fuerunt, cum omnibus nunc statutis, sicut juravimus, volumus inviolabiliter obseruare, et in ppetum mutuis auxiliis nos juvabimus bona fide. In testimonium autem omnium predictorum presentem literam sigillo civitatis maguntine, quo nos ceteri usi sumus, duximus muniendam. Actum Maguncie, ad generale Colloquium civitatum. Anno Dni M°CC°LVI° in die bte Gertrudis. (17. März.[1])

Nr. 22.

Die Brüder Heinrich und Philipp von Lichtenberg versichern die Bürger der Stadt Strasburg, daß sie den von ihr und andern Städten beschwornen Landfrieden getreulich beobachten werden.

Nos Heinricus et Ludovicus Frastres Dni de Lichtenberg, advocati argentin. Notum facimus omnibus pre-

1) Diese Urkunde befindet sich dermalen in der Bibliothek der Stadt Mainz. Sie ist auf einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben Wegen ihrer vielen Brüche und Beschädigungen ist sie auf graues starkes Papier aufgeleimt. Das Siegel hängt nicht mehr daran.

sens scriptum inspecturis nos cives Argentinen. nomin suo et aliarum Civitatum, que pacis federa inierunt, jurasse pacem generalem fideliter conseruandam, et pro viribus eandem pacem tuendam et emendandam cum necesse fuerit, quemadmodum predicta civitas Argentinen. et alie civitates conjurate jurauerunt e conuerso, quod consules et universi cives Argentinen. nomine suo et suorum fautorum nobis bona fide juramento interposito promiserunt in jure pro nobis assistere et nos juvare, ac fauere contra omnes nobis injurian inferre volentes. In cujus memoriam ac stabilitatem presentes literas dedimus prefatis civibus nris sigillis roboratas. Actum ao Dni M.CC.LVI. mense martio.[1])

Nr. 23.

Arnold der Kämmerer, Friedrich Schultheiß, die Richter, der Rath und die Bürger der Stadt Mainz nehmen die Ritter des deutschen Ordens in den Bund auf. 1256, April 17.

Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, judices, concilium et universi cives moguntini universis presentis inspectoribus salutem in Domino. Quia fratres ordinis domus S. marie theutonice conversatione sua laudabili et honesta religiosos et honorabiles se ostendunt; maxime in eo, quod ad omnia, que pacis tranquilitatem faciunt et conservant, obsequiosos se omnimodis exhibent et paratos,

---

Auch Böhmer liefert sie in seinem Codice mœnofranc. 97. aber mit Nummern. Eben so Pertz. mon. ger. mit der Aufschrift: Acta conventus. IV. 377.

1) In Laguille Histor. d'Alsace unter den Urkunden 41.

non parcentes in talium promotione laboribus et expensis, dignum est, ut ab omnibus qui pacem amant, fideliter tueantur.

Noverint igitur universi ad quos he littere pervenerint, quod iidem fratres in eandem pacis securitatem, quam nos et alie civitates compromisimus ordinatione divina similiter observare a nobis et universis pacis amatoribus sunt recepti. Quapropter universos nos et singulos monemus, rogamus et cum instantia exhortamur, quatenus, cum ad vos venerint fratres predicti, honorem, favorem et amorem ipsis dignemini exhibere; ac dum requisiti fueritis ab eisdem, si necesse fuerit, a pacis turbatoribus eos consiliis et auxiliis efficaciter defendatis. Scire vos volentes, quod meritis eorum exigentibus, in nostro et civitatum conductu iidem F. F. cum personis et rebus suis omnibus sunt constituti, tamquam pacis strenui amatores. In cujus rei testimonium presens scriptum datum iisdem sigillo nostre civitatis firmiter consignatum. Actum moguntie Anno domini MCCLVI. XV. Kal. Maii [1]).

Nr. 24.

Abſchied des Städtetags zu Mainz. 1256, Mai 26.

Item convenimus in Mogontia anno Domini M. CC. LVI. in crastino Ascensionis Domini, tractantes ibidem, qualiter honeste in vigilia Sancti Johannis Baptiste tunc

1) In Gudenus Cod Dipl. IV. 888. 889. Gudenus wußte nichts vom rheiniſchen großen Städtebund und glaubte, die Urkunde enthalte die Aufnahme der Deutſchordens-Brüder in die Stadt Mainz, daher ſeine Ueberſchrift: De benevola Fratrum receptione in urbem moguntinam.

instante Franchenfort ad electionis terminum à Principibus statutum accederemus et omnia ad promotionem sancte pacis ibidem tractaremus, quia solemnes nuncios et literas nostras Principibus super premissis transmiseramus; expeditionem etiam in octava Sancti Johannis Baptiste ibidem super pacis violatores indiximus.

Nr. 25.

Schreiben des Herzogs Albert von Sachsen an den Städtetag zu Würzburg. 1256, August 15.

In nomine domini, amen. Anno domini M.CC.LVI. in festo asumptionis gloriose virgine Marie, misse sunt littere principum subscriptorum Herbipolim in generale colloquium per venerabilem virum, fratrem Waltherum de Solce, nuncys civitatum, in hec verba:

Albertus dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westfalie. Dilectis sibi, mogunt. colon. spiren. argent. basilien herp..... suen. frankenvord. geilinghusen. et oppenhaim. fridebergen. boperdien. haginowen. et universitatibus omnium civitatum sancte pacis federe conjuratis, paratam ad beneplacita voluntatem. Studijs vestris bonis et sanctis in domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere ac fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes ac vita semper et rebus apud vos promereri cupientes, quod, sub spe pacis habende et concordie, nos et alios principes ad communem et concordem romani regis electionem tam sollicite investigare curastis, vestrum consilium et auxilium fideliter adhibendo. Quia igitur tam nos, quam alij principes, vobiscum in eodem proposito concordamus, ut

modis omnibus reformationi pacis intendamus, ut ad presens visum nobis est aliquem ad tam sanctum propositum posse assumi vel inveniri, sicut illustrem virum, dilectum consanguineum nostrum, Ottonem marchionem brandenburgensem, cui, si in regem fuerit sublimatus, omni quo possumus auxilio et consilio volumus non deesse. Et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium, atque vestrum et aliorum amicorum suorum, omnino hoc recusare de cetero non audebit. Datum etc. etc.

Nr. 26.

Schreiben des Markgrafen Johann von Brandenburg an den Städtebund zu Würzburg. 1256, August 15.

Johannis dei gratia brandenburgensis marchio. Mogunt. colon. et ceteris civitatibus, ut supra, salutem et sinceram ad beneplacita voluntatem. Studijs vestris bonis et sanctis in domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ostendistis diligere ac favere, universitati vestri toto corde grates et gratias referentes, et hoc vita semper et rebus apud vestram dilectionem promereri cupientes, quod, sub spe pacis agende et conservande, nos et alios principes ad concordem romani regis electionem tam sollicite commonere curastis, vestrum consilium et auxilium unanimiter adhibendo. Verum quia nos et alij principes in hoc concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis ecclesie intendamus, ut aliquod capud ydonium ad tam sanctum propositum prosequendum poterimus invenire, ut fratrem nostrum Ottonem, quem in regem, postposito omnio dubio, eligemus. Et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium,

atque vestrum ac aliorum amicorum suorum, omnino hoc recusare de cetero, non. audebit. Datum Wolmerstede, non. (5) augusti.

Nr. 27.

Schreiben des Herzogs Albrecht von Braunschweig an den Städtebund zu Würzburg. 1256, August 15.

Albertus dei gratia dux de Brunswic. Dilectis suis, mogunt colon. worm. et ceteris civitatibus, ut supra, paratam ad beneplacita voluntatem. Studijs vestris bonis et sanctis in domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere et fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes, et hoc vita semper et rebus aput vestram dilectionem promereri cupientes, quod sub spe pacis agende et conservande, et nos et alios principes, ad concordem romani regis electionem tam sollicite commonere curastis, vestrum auxilium et favorem unanimiter adhibendo. Verum quia nos et alij principes vobiscum in hoc concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis ecclesie intendamus, ut aliquod capud ydoneum ad tam sanctum propositum poterimus invenire. sicut illustrem virum, dilectum consanguineum nostrum, Ottonem marchionem brandenburgensem, cui si in regem, ut speramus, fuerit sublimatus, omni quo possumus consilio et favore volumus non deesse. Et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium, atque vestrum ac aliorum amicorum suorum, omnino hoc recusare de cetero non audebit. Datum etc.

Nr. 28.

Schreiben des Markgrafen Otto von Brandenburg an den Städtebund zu Würzburg. 1256, August 15.

Otto dei gratia brandenburgensis marchio. Dilectis in Christo, mogunt. colon. worm. et ceteris civitatibus, ut supra, paratam ad beneplacita voluntatem. Cum auctor pacis, dominus noster Jesus Christus, pro pace venerit in hunc mundum, ac per aspersionem sanguinis sui, que in celo et que in terra sunt pacificaverit, digne in pacis amorem omnis se accingeret creatura. Hinc est, Karissimi, quod studijs vestris bonis et sanctis, que ad reformanda et conservanda pacis vincula tam unanimiter quam viriliter convertistis, in domino congaudentes, universitati vestre gratiarum referimus actiones, ac vita semper et rebus apud vos studebimus promereri, quod nos, licet indignos, et alios principes, ad concordem romani regis electionem tam sollicite commonere curastis, assistentiam vestram nobis consilio et auxilio promptam in omnibus promittentes, unde domino favente pax in terris reddatur et divina clementia conservetur. Vestre itaque notum facimus dilectioni, quod instantia et consilio principum et nobilium, atque aliorum amicorum nostrorum, tam spiritualium quam secularium, qui honorem dei in nobis et bonum nostrum affectant, et super omnia voluntati divine ulterius resistere non audemus, quin corpus et animam, res, amicos et omnia, que de ipsius gratia nunc habemus, aut in posterum sumus habituri, ad honorem regalem in dei servitio offeramus, anchoram spei nostre figentes in ipso, quum nobis, jumento suo, nullum honus speramus inpositurum, quod leve facere nobis nolit. Etiam caritatem vestram rogamus, ut ad curiam in Frankenfurt

in festo beate Virginis celebrandam, ita decenter veniatis, ut et, si inter aliquos ibidem discordia, quod absit, oriatur, pars cui infertur injuria, vestro possit auxilio roborari. Datum etc. [1]).

Nr. 29.

Städtetag zu Würzburg. 1256, August 15.

Convenientibus in unum omnibus pacis federe conjuratis in civitate herbipolensi, anno domini M. CC. LVI. infra assumptionem sancte Marie, promisimus ibidem omnia statuta sancte pacis per omnia inviolabiliter observare, et nos invicem totis viribus adjuvare.

Statuimus etiam, quod nulli omnino liceat aliquam predam, qualiscunque sit, parva vel magna, cujuscunque sit generis, pecorum vel aliorum rerum, emere sive comparare. Si quis vero aliquam rem depredatam emit, et circa ipsum inventa fuerit, domino restituatur gratis, et pena condigna (puniatur, si non) poterit (juramento se) purgare, quod illam predam emerit inscienter, credens se justa bona comparasse; facto et prestito juramento, reddat predam domino, et sine aliqua pecunia illi, cui fuit predata.

Statuimus etiam et precepimus, quod quelibet civitas suos honestos nuntios mittat Frankenfurt in nativitate gloriose Virginis, ad curiam principum pro electione novi regis indictam. .... generale colloquium in Argentina habere debuimus, sicut statutum est, ... per curiam

---

1) Diese vier merkwürdigen Schreiben sind abgedruckt in von Freyberg Sammlung historischer Schriften I. 518. Daraus in Boehmer Cod. moenofranc. 110 — 112. und in Pertz Mon. ger. IV. 378. 379. 380.

principum ut illud colloquium sancte pacis usque ad festum beati Michaelis differamus.

Etiam precepimus sub debito juramenti, quod quelibet civitas et oppidum nobis suos illuc sollempnes nuntios mittant, quia illa quatuor statuta colloquia semper ad honorem dei et sancte pacis incrementum observare volumus.

Insuper statuimus et firmiter precepimus, quod quelibet civitas pro posse se ad arma preparet et solidarios constituat, per quos possimus pacis emulis et violatoribus ac inimicis nostris viriliter resistere et potenter; quia ad sancte pacis propugnationem personas exponimus, nec rebus parcere volumus et expensis.

Concedimus etiam domino episcopo herbipolensi et civibus potestatem, quod, loco omnium nostrum recipiant in sancte pacis consortium dominos et civitates provinciarum ipsis conjunctarum, quicunque voluerint ad sancte pacis confederationem se adstringere juramento, eisteten. et herbipolen . . . .

(Insuper statuimus) et firmiter observare promittimus, sicut in Westfalia et in civitatibus inferioribus, sicut in partibus superioribus constituimus fieri ad honorem et laudem omnipotentis dei, qui pacis est auctor, et sine quo nihil est validum vel sanum; ita videlicet, quod quilibet homo residens in civitatibus vel opidis conjuratis, habens valorem quinque marcarum vel amplius, singulis annis dominica ... (det) solum denarium illius monete, que elimosina ab illis quatuor juratis congregabitur, et presentabitur usque in cenam domini; et tunc illi quatuor, consilio bonorum et ydoneorum virorum illius civitatis, (in die) parasceve illam elimosinam distribuent inter egenos et pauperes, prout melius videbitur tunc

expedire,quia merito de nostra substantia deum nostrum honorare debemus, qui protector est omnium in se sperantium, et a quo bona cuncta procedunt, quod multiplicata super nos misericordia, hoc pacis negotium, ejus gratia inchoatum, sanum et validum consistat et perseveret, et ut ipsius clementia sic transeamus per bona temporalia, ut non amittamus eterna.

Item sicut apud Moguntiam promisimus, sic et iterato confirmamus, quod si principes, ad quos spectat regis electio, inter se, quod absit, discordaverint, et plures quam unum elegerint, neutri illorum aliqua servitia exhibebimus, vel in civitatem aliquam ingredi permittimus, donec nobis unus presentetur, qui deinde (romano) regno debeat preesse[1]).

Nr. 30.

Die Stadt Mainz nimmt die Stadt Regensburg in den rheinischen Städtebund auf. 1256, October 1.

Arnoldus camerarius, Fridericus scultetus, Arnoldus Walpodo, judices, consilium et universi cives maguntini. Tenore presentium recognoscimus, et constare cupimus universis, quod nos honorabiles viros, cives ratisbonenses, secundum formam pacis generalis, in nostrum et omnium civitatum pacis fedére unitarum recepimus consorcium, ita quod ipsi formam pacis debeant per omnia inviolabiliter observare, et quum requisiti fuerint a nobis, contra pacis turbatores, auxilium impendere oportunum, sicut etiam nos ipsis, quociens nos in suis necessitatibus

---

1) In Boehmer Cod. moenofranc. 112. 113.

duxerint requirendos, tenemur assistere vice versa. Preterea ratum tenebimus atque gratum, quoscunque ijdem cives secundum formam pacis in suum cousortium duxerint admittendos. In cujus rei testimonium ac debitam firmitatem presentem litteram sigillo civitatis maguntine duximus muniendam. Actum maguncie, in crastino Remigij, anno domini M. CC. LVI.[1]).

Nr. 31.

Die Stadt Würzburg erkennt die Stadt Regensburg als Bundesgenossin an. 1256, October 9.

Viris providis et discretis, sculteto et universis civibus in Ratispona. Sculteti, consilium et universitas civium herbipolensium, obsequij promtitudinem indefessi. Recepimus vestros sollempnes nuncios, quos Argentinam ad colloquium sancte pacis de communi vestro consilio destinastis, ex quorum parte didicimus, quod ipsi apud Mogunciam juraverint coram Walpotone et alijs civibus civitatum pacis federe juratarum, sanctam pacem inviólabiliter observare, et quod ibi vestra civitas recepta sit in consortium sancte pacis. Super quo nos noveritis non modicum gratulari, tam de commodo, utilitate et honore, que vobis inde provenire poterunt, quam super eo, quod dominus ipsam pacem, quam in terram misit, dignatus est misericorditer dilatare. Et ex quo nobis et omnibus civitatibus estis pacis federe couniti, et nos vobis similiter e converso, pro certo scire debetis, quod ad omnia,

---

1) In Boehmer Cod. M. f. 113. Aus Gemeiner Ursprung der Stadt Regensburg. 75. mit Verbesserung der Fehler.

super quibus nostrum requisiveritis consilium et auxilium, parati erimus subvenire, et pro vobis, si necesse fuerit, exponere res et corpus; et idem solatium a vobis, si necesse nobis fuerit, cupimus experiri. Dantes super eo in testimonium presentem litteram sigillo nostre civitatis diligencius roboratam. Datum anno domini. M. CC. LVI, septimo idus octobris, indictione quintadecima.)

Nr. 32.

Die Stadt Nürnberg erkennt die Stadt Regensburg als Bundesgenossin an. 1256. October 10.

Viris discretis, prudentibus et honestis, magistro civium, judici, consilio et universis civibus ratisponensibus. Scultetus, consules et universitas civium nurenbergensium, sui servicij paratissimam exhibitionem. Quia constat et manifestum est, nuncios vestros sollempnes in civitate moguntina, domino Walpotone, camerario et consulibus ejusdem loci presentibus, pacem sanctam jurasse inviolabiliter a vobis conservandam, et ibidem civitatem vestram ab ipsis in consorcium ejusdem sancte pacis esse receptam, vobis quam plurimum gratulamur, volentes vobis, si oportunum fuerit, consilijs et auxilijs subvenire, et, si necesse fuerit, res et personas pro vobis exponere non desinemus, occasione mutue confederationis; respectum eundem ad vos habere cupientes. Et in hujus rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine roboratam vobis condonamus. Datum Nuren

---

1) In Böhmer Cod. m. fr. 113. 114. ebenfalls aus Gemeiner Ursprung der Stadt Regensburg 17. mit Verbesserung der Fehler.

here, anno domini m. cc. lvi vi idus octobris. xv. indictione[1]).

Nr. 33.

Philipp von Falckenstein und seine Söhne Wernher und Philipp von Bolanden verzichten auf jedes Klagrecht gegen die Bürger von Mainz wegen Zerstörung der Burg zu Ingelheim, den Mauern zu Kastel und der Burg zu Weisenau[2]). 1259. Febr. 18.

Nr. 34.

Ludwig, Gerhard und Heinrich von Rineck versprechen dem Erzbischof Wernher von Mainz niemand in ihre festen Plätze oder Burgen aufzunehmen, die sich unterstehen würden, ihn oder seine Gönner zu belästigen und besonders solche nicht, welche den Landfrieden durch Plündern oder Rauben zu stören suchten. Aschaffenburg. 1260. Juli 21[3]).

Nr. 35.

Der römische König Richard bestätigt die Freiheiten und Privilegien der mainzer Bürger. Worms 1260. Aug. 20.

RICARDUS dei gratia Romanorum Rex semper Augustus Universis sacri Imperii Romani fidelibus presentes litras inspecturis. In perpetuum memoriam Regalis excellentie dignitas tunc

1) In Bochmer Cod. m. f. aus Gemeiner Ursprung der Stadt Regensburg. 76. mit Verbesserung der Fehler.

2) In Gudenus Cod. Dipl. II. 132.

3) Gudenus Cod. Dipl. I. 514.

vere laudis titulis sublimatur et eminenti decore prefulget cum fidelium suorum devotionem clementer attendit et eis de sua liberalitate confirmat, que a suis predecessoribus juste sibi collata videntur. cum in observantis beneficiis non minus quam in elargendis laus Regalis dignitatis accrescat. Nam quanto libentius excellentia Regie potestatis votis suorum fidelium, assensum sue benignitatis inclinat, tanto magis eos ad intemerate fidelitatis obsequia quadam sui gratitudinis favoris inuitat. Attendentes itaque sincere fidei puritatem et intime devotionis affectum, quam dilecti fideles nostri universi cives Maguntini erga nostram celsitudinem ab exordio creationis nostre habuerunt hactenus et adhuc incessanter habere noscunt et grata ipsorum obsequia, que culmini nostro impenderunt hactenus et impendere in futurum poterunt, diligentius intuentes, benignis ipsorum supplicationibus inclinati, omnia jura, libertates, et privilegia ipsis a divis Augustis Imperatoribus et Regibus Romanis predecessoribus nostris pie indulta pariter et concessa, quibus hactenus predicti cives usi et gavisi fuisse noscuntur, eisdem civibus auctoritate Regalis culminis confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis infringere et ei ausu temerario contraire. Siquis vero hoc ausu temerario perpetrare presumserit, gravem indignationem celsitudinis nostre se noverit incursurum.

Dat. Wormacie XX die Augusti Indicatione Tertia Anno Dni Millesimo ducentesimo Sexagesimo Regni vero nostri Anno quarto [1]).

1) Diese schöne Urkunde befindet sich im Original in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf einem Pergamentblatt von 9 Zoll Breite

Nr. 36.

Das Mainzer Domkapitel bestätigt die vom Erzbischof Werner der Stadt Mainz ertheilten und erneuerten Privilegien.
1260. Sept. 13.

Nos. Decanus totumque Capitulum Maguntinum presenti pagina protestamur super sancta Dei evangelia nos iurasse quod ratas habemus et tenemus omnes libertates et gratias, quas dominus noster Wernherus electus de nostro consensu concessit et inovavit civibus maguntinis et quod super revocatione illarum vel alicujus ex illis nunquam impetrabimus aliquas literas vel ad revocandum easdem nunquam consilium adhibebimus studium vel laborem. Imo si aliquis ex nostris hoc faciet in futurum volumus quod pro perjuro ille habeatur et pro vili nec unquam utemur impetratis literis ab eodem. Imo renunciamus jam ipsis literis et efficatia siquam eodem forsitan abtineret sic, quod et si vellemus eis non possumus uti contra cives Maguntie et libertatum suarum prejudicium et jacturam. Promittimus etiam universi et singuli quod nunquam stimulabimus aliquem Electorum vel Archiepiscoporum nostrorum, nec ei ad hoc viam dabimus, quod veniat contra premissa. Imo si eum sensimus hujusmodi aliquid velle concipere vel etiam concepisse, ipsum juxta nostri possibilitatem consilii fideliter avertemus. In cujus rei memoriam et perpetuam firmitatem presens scriptum sigillo nostro duximus muniendum Actum. Anno. Dnj. M. CC. Lx. Vj. Idus. Septembris [1]).

und 6 Zoll Höhe mit vielen Abbreviaturen geschrieben. Daran hängt noch an einer rothseidenen Kortel das schön erhaltene große Siegel Richards in rothem Wachs.

1) Auch diese Urkunde befindet sich auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe in der Bibliothek zu Mainz.

Nr. 37.

Erzbiſchof Wernher von Mainz und die Herren und Städte der Wetterau machen einen Landfrieden bis zum 24. Juni 1268. 1265. Mai. 6 [1]).

Nr. 38.

Erneuerung der Freundſchaft zwiſchen Worms und Oppenheim. 1265. Aug. 13.

In nomine Domini Amen. Noverint universi tam presentes quam posteri presentem inspectores quod cum inter nos cives Wormatienses ex una parte et nos cives Oppenheimenses ex altera super mutuis questionibus dissentio rancor et discordia verteretur, nos ex utraque parte attendentes confoederationem et formam privilegiorum iunctione mutua inter nos jurata et longo tempore stabilita volentes tamen ne illa confederatio parte aliqua scindetur sed integra et inviolabilis permaneat. Nos cives Wormatienses pro nobis et nos cives in Oppenheim pro nobis renuntiamus omnibus actionibus requisitionibus et damnis habitis utrobique. Ita pro futuro manebimus jurati et fideles adjutores ad invicem. Et sepita est inter nos omnis discordia per octo viros ex utraque parte electos quorum quatuor ex nobis wormatienses sunt Gotzo senior de moro, Berboto, milites, Henricus Dictus Richter et Henricus Holtmonde. Ex nobis Oppenheimensibus

---

Daran hängt noch in rother ſeidener Schnur das große Siegel des Domkapitels in weißem Wachs. Außerhalb ſteht von einer andern Hand geſchrieben: Des Capitels brieff der da spricht off bischoff Wernhers brieff und confirmation.

1) Abgedruckt in Boehmer Cod. moenofranc. 134—137.

Petrus de Winelsheim, Henricus de Kingernheim, milites, Henricus dictus Gretzinga et Cunradus dictus. Fugere et ut hec forma mutue dilectionis inter nos in forma privilegiorum mutue prescripta inviolabiliter in perpetuum observetur presentes literas sigillo nobilis viri domini Wernheri Ringraphii, qui complanationi nostri adfuit petimus et volumus communiri in robur testimonii. Datum Oppenheim Anno dni MCC Lxv. In die beati Apostoli[1]).

Nr. 39.

Erzbischof Werner von Mainz fordert, in seiner Eigenschaft als Reichsverweser, die Bürger von Coblenz zur Ausrüstung eines Kriegsschiffes gegen die Friedensstörer. 1268. Aug. 13.

W. Dei gratia sancte magunt. sedis Archiepiscopus sacri imperii per Germaniam Archicancellarius, dilectis sibi sculteto, scabinis et universis civibus confluentinis, salutem et plenitudinem omnis boni Rex pacificus auctor pacis dominus Jhesus Christus pia miseratione considerans statum totius terre miserabilem et perversum, serenissimum dominum nostrum, dominum Regem Romanorum illustrem omnibus qui pacem diligunt et affectant, desideratum contulit defensorem, ut pacis et tranquilitatis concordia, que jam multis temporibus extra mundi terminos exulabit, per ejus industriam et ministerium salubriter valeat revocari. Et ecce sicut divine clementie placuit dictus dominus rex in generali suo colloquio nuper

---

1) Auch diese Urkunde befindet sich in dem wormser Pergamentcodex fol. 40. mit der Ueberschrift: Rachtung zwischen Worms und Oppenheim.

apud Wormatiam solempniter celebrato de nostro et venerabilium dominorum H. Trevirensis archiepiscopi et..... Spirensis ac Wormaticusis episcoporum et ducis Bavarie et aliorum principum maturo consilio presentibus etiam comitibus et nobilibus aliis ac solempnibus nunciis civitatum tunc congregatis ibidem auctoritate regia ordinavit statuit et mandavit pacem et concordiam in omnibus finibus imperii generaliter et inviolabiliter observari, quam nos et alii suprádicti servare defendere et favere promisimus data fide, et contra turbatores êt violatores ipsius pacis unanimiter procedere et exsurgere totis viribus ad vindictam, prestito nihilominus supra iis omnibus corporalitur juramento. Ipse etiam dominus noster rex nos solicitavit specialiter et instanter precibus et mandatis, ut hoc sanctum pacis negotium prosequi et jura ac honorem imperii promovere ac eorum specialem curam auctoritate et vice sua gerere et suscipere curaremus Nos autem licet onus hujusmodi importabile nobis esset, devicti tamen precibus plurimorum ab honorem Dei precipue et totius terre perfectum commodum ac salutem et specialiter pro reverentia ipsius domini nostri regis curam et onus hujusmodi libenter suscepimus, ut divine miserationis et vestro coadjuti auxilio execrábilem et efrenatam perversorum tyranidem contra pauperes innocenter oppressos et quoslibet alios crudeliter sepius attemptatam possimus salubriter refrenare. Et quoniam dominus dictus Rex cui hoc sanctum pacis negotium est cordi et cure nobis auctoritatem et vices suas de novo commisit prout in literis suis patentibus videbitis plenius continere, universitatem vestram rogamns et monemus instanter auctoritate regia nobis commissa vobis mandantes quatinus unam navem bellicam sine mora qualibe

prepäretis et veniatis intrepide contra pacis turbatores quantocunque nos duxerimus requirendos. Sciatis etiam quod propter caristiam et communem defectum anone quem sustinuerant in nostris et superioribus partibus civitates et generaliter omnes principales terre nostre, nos fecimus interdici, ne ad partes inferiores annona per Rheni alveum aliquatenus duceretur, sed ne contra nos sinistre suspicionis materia aliquatenus habeatur, nos interdictum hujusmodi revocamus ut annonam et res alias ducat quilibet prout placuerit et reducat. Nos enim in crastino nativitatis beate Marie virginis proxime nunc futuro apud Oppenheim erimus Deo dante, ubi super hijs omnibus de principum et aliorum nobilium ac civitatum communi consilio ordinare proponimus, quidquid ad honorem Dei et salutem populi ac pacem generalem terre juratam viderimus expedire. Mittatis ergo quatuor solempnes nuncios vestros in Oppenheim in termino supradicto. Datum apud Lacum anno domini M. CC. LXIX. VI id. augusti [1]).

Nr. 40.

Verbindung der Städte Mainz, Worms, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, keinen als König anzuerkennen, der nicht einmüthig von den Wahlfürsten gewählt worden. Mainz. 1273. Febr. 5.

Nos moguntinenses, wormatienses, oppenheimenses, frankenfordenses, friedebergenses, wetzlarienses et gey-

---

1) Abgedruckt in Günther Cod. rheno mosel. II. 362

lenhusenses. . . . officiati, milites, consules, scabini, ceterique cives universi Recognoscimus hijs litteris publice protestando, quod ad honorem Dei precipue et totius nobis adjacentis provincie utilitatem, fide et juramento prestito conventione perpetui compromissi concordavimus et adinvicem nos adstrinximus in hunc modum, ut, cum sede imperij ut nunc vacante, si domini . . principes, regum romanorum electores, concorditer unum presentaverint nobis regem, nos eidem singuli pro jure nostro debita subjectione ac reverentia intendere debeamus. Si autem dicti principes circa electionem unius regis, quod deus avertat, discordaverint et plures nobis reges presentare voluerint, nos hujusmodi reges nequaquam recipiamus in predictis civitatibus nostris nec ipsis alicujus nostri consilij vel auxilij amminicula prebeamus, quousque a dictis . . electoribus rex concorditer electus nobis fuerit presentatus. Et hoc nostrum compromissum non mutavimus ullo modo, nisi hoc pro statu pacis ex provida deliberatione communis consilij unanimiter faciamus.

Ut autem, hujus nostre compromissi fedus inter nos stabiliori robore solidetur, in hoc eciam sub predicte fidei ac juramenti sacramento conjuncti esse volumus adinvicem perpetuo et adstricti, quod contra quoslibet injuratores nostros, qui occasione supradicte nostre compromissionis, aut alia quacunque ex causa, nos omnes, seu aliquem ex nobis impugnare aut indebite aggravare attemptaverit prestatione fidelis consilij et auxilij alterutrum perpetuo assistere teneamur.

In quorum omnium testimonium et debitam firmitatem, presentibus litteris sigilla nostra dignum duximus

appendenda. Actum Moguncie, Anno domini M°. CC° LXXIIj, die Agathe virginis [1]).

Nr. 41.

Die nemlichen Städte verbünden sich bis zum 8. Sept. 1273 und von da auf zwei Jahre zu gegenseitigem Schutz. Mainz. 1273 Febr. 5.

Nos moguntini, wormatienses, oppinheimenses, frankinfordenses, Vridebergenses, wetflarienses et geylinhuses.. officiati, milites, consules, scabini, ceterique cives universi.

Presentibus litteris publice protestamur, quod pro fovendo ac tuendo jure omnium nostrorum et singulorum, ac emulorum nostrorum indebite nos gravare cupientium insultibus resistendis, ab instanti jam nunc die usque ad nativitatem beate Marie virginis proxime affuturam, et ab ipso nativitatis beate Marie festo per biennium immediate subsequens, sub sacramento fidei et juramenti prestiti, mutuo nos astrinximus in hunc modum: ut si qua civitatum nostrarum predictarum per idem tempus ab adversarijs et inimicis suis quibuscunque indebite fuerit impugnata, huic relique predicte civitates nostre, singule cum decem armatis viris et totidem dextrarijs phaleratis, in proprijs expensis suis, quam diu bellum lese civitatis duraverit, auxilium ministrabunt.

Quicunque etiam aliquam civitatum nostrarum predictarum per captivationes, cedes, incendia vel rapinas

1) Abgedruckt in Gudenus Cod. dipl. I. 741. Sylloge var. dipl. 476. in Perz mon. hist. ger. IV. 382 in Böhmer Cod. moen. franc. 261. Ohlenschlager Erläut. d. g B. 57. Gebauer Leben Richards. 467.

injuriose per idem tempus molestaverit, et hoc reliquis fuerit intimatum, si post hoc molestatores in aliqua civitatum nostrarum comparuerint, nos ipsos molestatores, tanquam rebus et personis nostris dampnum et gravamen intulerint, detinere, impetere ac hostiliter invadere debeamus.

Ad hec si quis contra quamcunque civitatum nostrarum predictarum, qualiscunque occasionis pretextu, procedere voluerit hosliliter, relique civitates nostre predicte in hoc ipsorum adversarijs in amministratione victualium seu quorumlibet necessariorum tocius consilij et auxilij opem et operam omnimode denegabunt.

Quod si etiam a Wormatia sursum et a Maguntia deorsum, et nihilominus a Frankinfort sursum, et inter Frankinfort et Mogunciam, circa Wetflariam ad spacium unius miliaris circumquaque, quisquam municionem aliquam edificare attemptaverit, ad prohibendum et removendum talc edificium invicem totis viribus assistemus.

In quorum omnium testimonium ac debitam firmitatem presentes litteras appensione sigillorum nostrorum mutuo dedimus communitas. Actum Moguntie, anno domini m°. cc°. lxxiij°. die beate Agathe virginis [1])

Nr. 42.

Der Eid, den die Bürger der Stadt Worms dem römiſchen König bei der Huldigung ſchwuren.

Ez ſal zu wiſſen ſin aller mengelichc, die nu ſin, und

1) Zu Boehmer a. W. 162.

kommende ſint in kunftigen zyten ſo ein romiſcher Konig von erſte komet in unſer fryhe Stad Worms und unſern Eytgegenoſſen und frunden, den von Mentze, den von Spire, und uns alle unſer recht, freyheit, und gute gewohnheit beſtediget und beveſtet hat mit ſinen offen beſigelten Briefen, und auch die ſtede halte unuerbrochenliche, ſunder und ſament, als ſie von ſinen forfaren, Keiſern und Konigen haut, und auch uns dryen ſteden egenh. ſunderliche beſtediget und beſigelt habe unſe ewige Verbuntniſſe, die wir miteinanter han, als der Briff beſaget, den wir egenh. dry Stede gegeneinander daruber verſigelt geben han: ſo ſweret yme Burgemeiſter und Rad, die zu den zyden in unſer Stad ſint, dieſen nachgeſchrieben eyd: daz wir Burger zu Worms unſerme Herrn dem Romiſchen Konige hern N. der hie zu gegen ſted alſo holt und als getruwe ſin, als von recht ein fry ſtad, die von dem Riche gefryet und gefurſtet iſt, ſin ſal, und ſeinen ſchaden warne ane argeliſt und geuerde, ſo uns got helffe, und alle heiligen. [1])

Nr. 43.

Der römiſche König Rudolf beſtätigt den Bürgern von Mainz die ihnen von Kaiſer Friedrich dem II. ertheilte Gerechtigkeit, daß keiner von ihnen an ein fremdes Gericht außerhalb der Stadt Mainz könne gezogen werden. Mainz. 1275. April. 4.

Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex semper augustus, Universis Jmperij romani fidelibus in perpetuum. Cum dive recordationis dominus Fridericus secundus, Ro-

1) Dieſer Eid ſteht im Pergamentcodex der Stadt Worms. Fol 87.

manorum Imperator, Jherusalem et Sycilie Rex. Civibus Maguntinis, nostris et imperij fidelibus ac eodem civitati talem graciam. de sua liberalitate duxerit faciendam, ut nullus Princeps, secularis Dux, Marchio, Lantgrauius, Comes vel alter Judex secularis, Advocatus, Scultetus sive Judex, aut minister predictos Cives extra civitatem suam possit trahere ad suum judicium, vel in eos jurisdicionem suam extendere, vel exercere, salua in omnibus reverentia et iurisdicione culminis Jmperialis. Et nisi memorati Cives Maguntini, coram suo iudice, in Civitate Maguntina iuxta iura, et consuetudines ipsius Ciuitatis conquerentibus, de ipsis denegarent iusticiam exhibere. Nos eorundem Civium deuotis supplicationibus fauorabiliter inclinati, predictam graciam ipis factam innouamus, innouatam, presentis scripti patrocinio confirmamus, statuentes, et presentis priuilegii auctoritate mandantes, quatenus, nulla persona humilis, vel sublimis, contra predicte gracie formam, eis indultam, temere venire presumat. Quod qui fecerit, gracie nre maiestatis offensam se nouerit incurrisse. Nichilominus etiam in vindictam sue temeritatis quinquaginta marcas auri componat, quarum media pars Camere nre, reliqua uero passis iniuriam, persoluatur. In cuius rei testimonium, presens scriptum exinde conscriptum Maiestatis nre sigillo iussimus communiri. Datum apud Maguntiam IIIj°. Kalendas Aprilis. Indiccione. IIj Anno dominice incarnationis. M. Ducentesimo Septuagesimo Quinto. Regni uero nri Anno secundo

Nr. 44.

Karl Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Fürst zu Fürstenberg, Graf zu Hochberg, Herr zu Badenweiler, Lahr und Mahlberg, Landgraf zu Nellenburg, Markgraf zu Burgau.

Thun kund und bekennen hiermit für Uns und Unsere Nachkommen, daß Wir, in Betracht der Verdienste, welche sich Unser Geheimer Rath und Präsident, Freiherr Carl Friedrich von Reitzenstein, um Unser Haus und Land, insbesondere durch Mitwirkung zu Errichtung des Rheinischen Bundes, durch Theilnahme an den Unterhandlungen, welche zu Unserer Souveränetät führten, durch Mitwirkung zu Errichtung der Rheinischen Bundesacte

Eberhart de Katzenelnbogen, Fridericus de Liningen, comites; Moguntinenses, Argentinenses, Basilienses, Wormatienses, Spirenses, Columbarienses, Schletzetadienses, Hagenaugenses, Wizenburgenses, Openheimenses, Pinguinses, Wisalienses, Bobardienses, Frankenfordienses, Geilenhusenses, Fridebergenses, Wetzlarienses, cives.

Ad notitiam universorum literis presentibus volumus pervenire, quod nos attendentes et considerantes inconstantiam rerum humanarum apud civitatem Hagenaugiam convenimus. Ibidem propter honorem dei et gloriose virginis matris sue, nec non ob reverentiam sacri imperij, pacem sanctam et generalem clara fide et unanimi consensu compromisimus a festo penthecostes nunc preterito per biennium, contra quoslibet violatores sancte pacis ac dolo sue malitie ipsam infectantes conservare et gubernare viribus et posse in quantum valemus; procedere etiam manu valida, nobis favente divina clementia, contra omnes, qui thelonia inconsueta et injusta super alveum Reni recipere volunt. Hoc adjecto, quod omnes, sive religiosi sive seculares, in Reno descendentes et ascendentes de rebus suis, secundum quod taxavimus et statuimus communi consilio, apud Moguntiam et Bobardiam summam proportionaliter sue pecunie in subsidium et in defensionem pacis ministrabunt, ut eo potentialiter et liberaliter ipsos in corpore et rebus ad pacem predictam defensare valeamus. Cives vero rebelles et inobedientes hijs statutis et compromissis a sancte pace et nostra defensione penitus ertimus et excludimus, dampna singularia (que) incurrunt et ipsis provenire inde poterunt, (nec) per nos nec nostro adjutorio vindicabuntur. In testimonium et robur omnium premissorum presentibus nostra sigilla sunt appensa.

Actum et datum Hagenaugie, anno domini, m cc. lxx octavo, die beati Johannis baptiste[1]).

Nr. 46.

Der Graf Friedrich von Leiningen wird Bürger der Bundesstadt Worms. 1287. Nov. 23.

Nos Fridericus Comes de Liningen recognoscimus hijs nris literis publice profitendo, quod, quia dilecti nobis vniuersi Ciues Worm. per exhibitionem beneficiorum et obsequiorum suorum nobis multipliciter impensorum, se nre familiaritati et amicitie jungere curaverunt, placet nobis, et bene libet, nos in hoc ipsis grata vicissitudine respondere. Profitemur igitur sub debito fidei nre nos firmiter obligantes, quod nos dictorum Ciuium et Ciuitatis Worm. quam diu vixerimus, Ciuis sumus et esse debemus, et contra quoslibet eorum injuratores, ubi sub assertione juramenti nostri ipsis iniuriam fieri judicauerimus, Dno nro Rege dumtaxat excluso, et Emichone fratueli nro, sub hac forma, quodsi aliquis scrupulus inter ipsum Comitem et Ciuitatem Worm. emerserit, laborabimus fideliter, et omni diligentia, ut illud prestetur; Sed si ita esset, quod ciuitas injuriam inferret Comiti predicto, quod nos super juramentum nrum judicaverimus injuriam esse civitatis, ex tunc possumus juuare fratuelem nrum contra Ciuitatem, et e contrario, si ipse injuriam Comes inferret ciuitati, ita quod nos super juramentum judicuerimus injuriam esse Comitis, ex tunc ex utrags parte sedebimus quieti, neutram partem consiliis aut auxiliis

---

1) Böhmer Cod. moen. fr. 185. und in Wenker appar. archiv. 186.

adjuuando eorum ee. debemus et volumus adjutores, et si ex ista parte reni contra suos injuriatores nostrum auxilium inuocaverint, cum viginti viris, et dextrariis bene preparatis sub nostro periculo et expensis, ipsis in auxilium veniemus. Eodem modo ex alia parte reni cum duodecim viris et totidem dextrariis bene preparatis, et si nos vel ipsi aliquid lucri de aduersariis consecuti fuerimus, ipsi nobiscum et nos cum ipsis Ciuibus equaliter partiemur. Quodsi etiam ad vocationem ipsorum Civium cum armatis ingressi fuerimus Ciuitatem Worm. Consilium Cuitatis nobis in expensis, secundum quod eis expedire videbitur, prquidebunt, ad dies autem placitorum cause ipsorum extra Civitatem Worm. ex ista parte reni sub nostris expensis, cum a nobis requisierint, audemus. Sed si ab ipsis vocati Ciuitatem Worm. intrauerimus, siue multam, siue parvam habeamus familiam pro expensis dabunt nobis die quolibet vnam marcam Colonien. denariorum. Similiter si ex altera parte reni placitis eorum interfuerimus, dabunt nobis pro expensis similiter die quolibet vnam marcam denarior. Coloniens. In hoc etiam ciuibus eisdem condescendendo parcere volumus, quod nunquam ipos cum exercitu in nostrum subsidium, aut cum expeditione extra Ciuitatem Worm. vocabimus vel ducemus, nisi hoc de bona et libera fecerint voluntate. Ceterum ne aliquis inter nos et Ciuitatem Worm. scrupulus oriatur, nos Comes elegimus duos de Consilio Ciuitatis Worm. scilicet Richilmannum, et Wernherum dcum Britterken, et ipsa Ciuitas siue Ciues Worm. elegerunt ex nostris Castrensibus duos, scil. Johanem de Randecken, et Fridericum de Luttirsheim milites, quodsi inter nostros Castrenses, et homines Ciuitatis, singulos et vniuersos Ciues Worm. scrupulus siue questio oriatur, quod illi quatuor illas questiones per jus vel amicitiam decidant; quodsi con-

cordare nequiuerint, dicti quatuor questiones nostras et Ciuitatis Worm. in scriptis dabunt consilio Ciuitatis Moguntine, vbi nos comes Ciuis sumus, et qui Moguntini sunt Ciuium Worm. adiutores jurati, ut ipsum Consilium Mogunt hmoi questiones per jus decidat. Quorum arbitrorum quatuor siquis decesserit, à parte, que ipsum elegit, alius assumetur. Adjectum est etiam, quodsi extra prouinicam ierimus, vel infirmi fuerimus, quod ipsis Ciuibus auxilium prestare non possumus, Fridericus filius noster, quamdiu sub regimine nro est, loco nri prestabit et auxilium faciet Ciuibus prenotatis. Sed si ipse exclusus a nro regimine fuerit, castrenses nri et officiati nri faicent adjutorium predictis Ciuibus Worm. ac si presenti esemus. Profitemur etiam, quod redditus triginta marcar. Colon. illarum ad quarum solutionem dicti Ciues se nobis suis patentibus lris obligarunt, post obitum nrum ipsis absq. omni requisitione heredum nror. esse debeant liberi et soluti. In cujus rei testimonium ac debitam firmitatem presentes lras ipsis Ciuibus Worm. appensione sigilli nostri dedimus communitas. Actum Anno Dni M. CC. LXXX. septimo. Die beati Clementis.

Nr. 47.

Graf Wilhelm zu Katzenelenbogen erlangte das Bürgerrecht zu Mainz. 1293. Juli 19.

In Nomine Domini Amen. Nos Eberhardus Camerarius, Heinricus Sculthetus, Judices, Consilium et universi Cives Mogunt. presentibus litteris profidemur et constare cupimus universis, quod quia nobilis vir Dominus Wilhelmus comes de Katzenellenbogen nobis sincere dilectus per obsequiorum suorum nobis multipliciter impensorum nostre familiaritate et amicitie jungere se cu-

ravit, placet nobis et volumus in hoc eadem grata vicissitudine respondere, ipsum in nostrum concivem unanimiter recepimus et recipimus sub hac forma, quod ipse cum decem viris militibus seu militaris condicionis in dextrariis faleratis contra quemlibet hominem nostrum inimicum, quando eum vocaverimus, nos juvabit excluso penitus omni dolo et pro hujusmodi servitio nobis fideliter exhibito viginti marcarum denar. Colon. bonorum et legalium sibi ad dies vite sue duntaxat, nec cuiquam heredum suorum post ejus obitum dabimus annuatim. Ceterum quando idem Wilhelmus ad prelia nostra vocatus cum predictis decem viris armatis vel forte pluribus sive paucioribus infra civitatem nostram in servitio nostro exycrit, cuilibet armato cum dextario falerato fertonem denariorum colon. diebus singulis dabimus pro expensis. preterea quando idem Wilhelmus infra prelia nostra exiens civitatem nostram quoscunque inimicos nos in pugna ceperit vel sine pugna ipsos captiuos nobis presentabit, et sibi ipsorum spolia reservabit. Porro si prefatus Wilhelmus de castris suis nostris preliis durantibus inimicos nostros aliquos captivarit, de ipsis nihil faciet sine consensu et consilio civitatis. Adhec quicquid ipse Wilhelmus vel armati perdiderint in servicio civitatis sibi vel suis ad solucionem non tenebimur perditorum. Sane si predictus Wilhelmus vel sui armati in nostro fuerint servicio captivati, ipsum vel suos minime redimemus, presentibus hoc adjecto, civitas Mogunt. cum ejus inimicis nullo modo se componet, quin prefatus Wilhelmus et ejus armati in ipsa compositione amicabiliter sint inclusi. Item predictus Dominus Wilh. in preliis nostris nobis et nostris amicis contra civitatis inimicos aperiet sua castra, quandocunque ab ipso duxerimus requirendum. Contra prefatum dominum Wilh. contra ejus inimicos

munitiones suas juvabimus defensare. Presertim memoratus Dominus Wilh juravit omnia supradicta inviolabiliter observare, dolo, fraude ac aliis maliciis seu versuciis exclusis penitus et amotis In cujus facti testimonium ac debitam firmitatem presentes litteras sigillo nostro sibi tradimus communitas. Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, die dominica proxima ante festum B. Marie Magdalene.

Nr. 48.

Die Städte Mainz, Worms und Speier erneuern ihren Bund vom Jahre 1254. 1293. August 12.

Wir der Rate, die Richter, vnd die Burger gemeinliche der Stat ze Menze, der Stadt ze Wormsse, vnd der Stat ze Spire, Alse wir von Alter in langer Zit mittenander in vruntlicher Helfe, vnd in gegensehender Liebe, Schirme vnd Stetikeit har sint komen, ze vorderst mit der Gottes gnaden, Alse welln wir aber in Gottes namen durch friden vnd durch gemeine gut vns vndernander vnd gegenander beuesten vnd bestetigen, vnde verbindent vns zusamenen mit guder druwen, vnde mit geswornem eide, enander zu helfene, vnde nicht enander ze lassene, alse hienach geschrieben vnd bescheiden ist. Kumet ein Künig, der ieze ist, oder kunfftig wirt, zu einre Stat der vorgenanten drier stette, vnd e vordert das si im Hulde, oder gehorsam werde, so sol die stat widir an den Kunig vordern, das er ir bestetige vnd beueste mit sin offen besigelten brieuen, vnde och stete halde vnuerbrochliche ir vrihcit, ir recht, vnd ir gude gewonheit, sunder vnde samet, alse si von sin vorvarn Keisern vnde Kunigen, und och von Kunig Rudolfe hat, mit denselben worten, vnde Bescheitnisse. Si sol auch vordern an den Kunig, das er das selbe tühe einer jegelichen Stad der vorgenanten zweien stetten, dut er das, so

sol sí ime hulden, oder gehorsam werden mit solicher Gedinge vnd vsgebunden worten, ob er das niht dede, oder er das dete, vnd der na etzliche Stat anegriffe der vorgenanten Stette, also, das er ir Vriheit, recht, vnde gute gewonheit breche, das die Stat, die ime danne gehuldet hat, oder gehorsam hat getan, niht schuldig sol sin, ime zu helfene gegen den andire vorgenanten stetten einre oder alle, wand sí sol derselben stat, die der Kung dar vmbe angriffe, vnd vrlugen wolte, helfen getruweliche, das sí by irm rechte, friheit, vnde gewonheit blibe, vnd ist, das der Kunig etzlicher stat der vorgenannten dis verseite zu tunne, so sol sí ime weder hulden, helfen, noch dienen, weder mit libe, mit gut, oder mit borgende, vnde leite denne der Kunig an dieselbe Stat sin vngenade, vnde wolte sie vrlugen, die andern zwo Stette sollent ir beholfen sin mit guter druwen, vnd an alle geuerde, alse hie nachgeschrieben stat. Kumet ouch ein Bischof etzlicher Stat der vorgenannten, der ieze ist, oder künftig wirt, vnd vordert an die stat, das sie ime hulde, oder gehorsam werde, so sol di stat wider an in vordern das er ir bestetige vnde gelobe stete halden vnuerbrochenliche ir vriheit vnd ir Reht, vnd ouch ir gute gewonheit, die sie von Bebesten, Keiser, Kunigen, vnde sin voruarn hat, vnd ouch von ime selber haben sol, also der Rat oder das merreteil des Rates sprichet, das er in tun sal, vnd das er in ouch der vber sin offen besigelten brieue gebe. Dut er das, so sol sí ime hulden oder gehorsam werden, wolt er aber das nicht dun, so sol sí ime ouch nicht hulden, oder gehorsam werden, vnd wolte der Bischof sí dar vber vrlugen, oder anders lidigen, die andern zwo Stette sollent ir helfen, vnd bisteen, vesteckliche, vnd getruweliche. Wer aber, das er ir wol gelobde, dis alles stete zu haldene, vnde sí da nach angriffe vnde leidigete an ir vricheit, Rechte, oder gewonheit, so sollent die andere vorgenanten zwo Stette aber beholfen sin der Stat, alse darvor geschriben stat, vnde

hienach ouch beſcheiden iſt. Welch ſtat ouch der vorgenaunten drien ſtette irm Biſchoue huldet, die ſol das gegen ime offenliche vſbinden, were das der Biſchof vff der andir ſtette der vorgenanten ſchaden oder geleidigunge rure, daſ ſi danne gegen ir eide nicht dete das ſi hulfe den andern ſtetten, ane geuerde. Es iſt ouch alſo geret, welche ſtat der vorgenanten angriffen wurde mit vrluge, oder andirs gelediget von ir vinden, wer die werent vnd der Rat von der ſtat, , die das zevorderſt aneget, oder das merreteil des Rates ſpricht vf ire Eit, das ir vnrecht geſchehe, an ir vriheit, Rehte, vnde gewonheit, ſo ſollent die andern vorgenanten zwo ſtette ane vrage vurbaß derſelben Stat helfen vliſſentlich vnde veſtekliche ane geuerde, vnd ane alle widerrede. Wie aber wir von den vorgenanten drien ſteten enander helfen ſollent, das iſt alſus beſcheiden. Welche ſtat dirre ſtete zu vorderſt not anginge, vnd arbeid von vrluge, oder von anderre leidigunge alſo davor geſchriben ſtat, die ſol das verbotſchaften vnd ſchrieben den ander zwein ſtetten, vnde ſol dene iegliche der andern ſtette ouch das verbotſchaften vnde ſchrieben vur die ſtat, die not vnd arbeit hette, dem Herrn, der ir das dut, das er davon laſſe, vnde ſollent das dun in den neheſten vierzehn Rehten ſo es ir verbotſchaft wirt, von der bekumberten Stat, alſo obe der Herr dauon nicht laſſen wolte, das ſi ane verzog ze hant nach den vierzehen nehten der Stat zu helfe koment ane geuerde, vnd alſo, daſ ſi dene herrn ouch denne widerſagend, vnd allen ſin helfern. Aber die helfe, die eine ſtat der andern dun ſol, die lit alſo, das ir iegeliche der andern helfen ſol mit dem Virteile der Stede, vf ir ſelbis koſt ſchaden, vnde verluſt, es ſi danne alſo, das die bekumberte ſtat miner genamen welte, ane alle geuerde. Iſt auch, das men vf etzliche ſtat vorgenanten varende wirt, oder ſi beleget ſo ſollent die andere ſtette hinderwert anegriffen, die in geſeſſen ſint, die uff der andern ſtette ſchaden ſint, oder ir Lute

darlichnt, oder vor ine ligend in dem ses, ane geuerde. Wer aber, das ieman eine dirre drier stette anegriffe, mit zuckende, mit robende, oder mit anderer leidigungen, vnde mit Reht von ir nennen wolten, vnd der Rat derselben stat oder das merre teil des rates sprichet, daſ in vnrecht deschehe, vnde kundet ouch das den andern zwo stetten, kumet der angrifer in etzliche der andern vorgenanten stat, da nach so es ir kunde wurdet die sol den vfhalten, vnde halten ane geuerde vnz an die stunt, das die stette das vfgericht werde, vnde abgeslagen, als der Rath derselben stat, oder das merreteil des Rades sprichet, daſ es recht vnd eben sehe. Es ist ouch also geret, welch burger der vorgenanten drier stette tzieht verkauft oder liehe oder gebe etzlicher der stette vienden, nach der zit so es kundet wurde, vnde wirt das berett mit drien erbern sinen Mitteburgern, alſo vil er deme den verkoufet, leihet oder git, alſo vil sal die stat, da er burger inne ist, von ime zu einre pen in den nehesten achte dagen nemen, vnde nicht lassen noch widergeben uff den Eyd. Mag man aber es alſo nit bereden, er sol sich des enslahen mit sim Eyde. Welch burger aber er si Ratherre oder vsser dem Rate, der stede viende liplichen hilfe thete der zit, alſo das kunt wirt, vnd das der Rat oder das merreteil des Rates derselben stat, da er inne burger ist, sprechet, das es in kundlich were, den sol man ewckliche darnach in den acht dagen schicken vß der stat, denselben sol auch kein stat der vorgenanten zwei andern stetten nimmer entzhen noch halten in guten druven. Kumet aber ein vßman in eine Stat der vorgenannten, vnde wil da inne kaufen keinerleye Konfmanschaft, das sal man in nit lassen usfüren er swer denne vf den heilgen, das er der Stette viende nicht anhöre vnde ouch es in nicht gebe, anne alle geuerde. Dis alles sol vnder vns den burgern der vorgenanten drier Stette ewckliche stete bleiben, unde geloben wir das der Rat von iegelicher stat der vorgenanten, vf den Eyd, den iegelicher Rat sinre Stat har gethan, stete zu habene, zu haldene, in ganzen druven, vnde das

wir der Rat von jegelicher Stat der vorgenanten vf denselben Eyde niemmer kein enphahent in den Rat, er engelobe diese vorgenante verbuntnisse vnde ordenunge, also si dauor geschriben sint, stete zu habene, vnde zu vollendene mit guten druwen, ane alle geuerde. Vnd des zu einer ewigen Vrkunde, so sint der vorgenanten drier stete Ingesiegel an diesen Brieff gehenckit. Dirre brief wart gegeben an dem Mittwochen nach sante Laurencien dage. In dem Jare, do nach Gottesgeburt warent dusent Jar, zweihundert Jar, dornach dru vnd nunzig [1]).

Nr. 49.

Der römische König Adolf nimmt die Städte Worms und Speier in seinen Schutz und verbindet sich mit ihnen zu gegenseitiger Hülfe und zur Aufrechthaltung des Landfriedens, indem er ihnen zugleich ihre Freiheiten bestätigt und die Grundruhr erläßt. Speier. 1297. Sept. 14.

Wir Adolf von Gottes Gnaden ein Römischer König und ein Merer des Reiches sollent wissen alle, die diesen Brief iederzeit sehent oder hörent lesen, nu oder her nach, das wir durch ganze Druwe und bewerte stedigkeit, die wir und unsere

1) Das Original dieser schönen Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf einem Bogen Pergament geschrieben, aber sehr beschädigt und daher auf einem starken Bogen graues Papier aufgeleimt. An ihr hängen noch die Siegel der Städte Worms und Speier in weißem Wachs, an viereckig gedreheten seidenen Kordeln von rosenrother Farbe, in 4 langen Quasten ausgehend. Das von Mainz fehlt, das von Worms aber ist stark beschädigt. Ein anderes Original befindet sich im Archiv zu Speier, wovon das Duplikat in Senkenberg sel. jur. et hist. II. 123. Im Auszug in Lehmann Sp. Chr. 328. Dumont Cod. dipl. I, 281.

erbarn vorvaren, kaiſern und kunge von Rome befunden hant, vnd gewart ſin worden, gentzliche und ewigliche, zu nutze und zu erbarkeit des heiligen Richs, an mangen Dingen, vnde zu allen ſtunden, an den erſamen wiſen luten, den Burgern von Wormſſe, vnde von Spire, vnſern lieben, vnde getruwen. Dar vmbe haben wir ſie in vnſerm Schirm, vnd Helfe genommen vnd geloben ſie mit gutem truwen zu beſchirmen vnd in zu helfenne, alſo hie nach geſchrieben ſteht. Zu dem erſten, nement die ſelbe wiſe lute miteinander us, nemliche, und usbundenliche, die gelubede, vnd die verbundniſſe, die die Burger von Mentze, die burger von Wormeſſe vnd die burger von Spire einander hant getan, alſo ſie eine brieue geben hant, daſ ſie die miteinander, vnde gegeneinander halden wollent und daz nichts irre ſoll, die verbundniſſe, die wir, unter ſie, einander hant gelobet, die verbundniſſe die ſie einander getan hant, alſo ſie ein brieue einander hant gegeben, die ſind alſo, das ſie einander ſollent beholffen ſin, wo man in, dar ein Urtheil, an ir rechte, an ir libe oder an ir gute verunrechten tete. Daz iſt alſo, daz wir denſelben Burgern von Wormſe und von Spire vnd in von ieweder ſtat gelobent mit guten truwen, das wir ſie beſchirmen, vnd in helfen, wo in jemand verunrechten thete, vnde ſie der Rath von jeweder ſtat uns geſchworen hant vor ſich und ihre Mitbürger und die Gemeinde von jedweder Stadt, uns zu helfen, wider menniglichen, getreueliche, vnd nicht zu laſſen in keiner Wiſſe. Mit denſelben guten Truwen geloben wir denſelben Burger von Wormeſſe und von Spire vnd in von jedweder ſtat, alle ir Friheit, alſo ſie ſie habent an brieven von keyſern oder von kunigen, unſern vorfaren, den got gnade ſind und von uns, von Bebeſten oder von Biſchoven zu halten, - aue Urſuche, alſo, ob unſer Landvoget oder ander unſrer Ammetlüte in die keineswegs verbrechent, das wir in das abe thun unverſchiedliche

werde bewaren, das sie das erlassen werdnet vnd ob ihn das jeman thete, das wir sie dann schirmen vnd in helfen, getreuwliche vnd vestigliche ane alle geuerde, wir und unser Amtlüte. Vnd der Grundrur sollent sie ledig sin, genzliche, wande sie unrecht ist, vnde widertheilt von unsern vorvaren. Wer auch das sie sunder und sammt iemann anegriffe oder hete angegriffen an libe oder an Gute, varent oder gehent sie in des richs oder in anderer herren lande — Und um die Helfe, die, die selben Burger von Wormesse und von Spire vns tun sollent, das soll stan, wann wir ir Helfe bedarfen, so sollen wir, etwan unserer heimlicher zu in senden, der in vorlege unsern willen vnd warnung, was helfe si uns dan thue, die vns vrome nach dem Dinge also es danne stet vnde was helfe, sie die Burger von wormesse vnd von Spire miteinander also beschöphent, die sollen wir genamen, vnd da widder soll uns doch begnügen. Das dis war si vnd stete blibe, dar uber haben wir vnser kuniglich Ingesiegel mit Ingesiglen der Burger vnd stete zu Wormesse vnd der Burger und der stete von Spire, der vorgenanten gehenket, an disen gegenwartigen brief, zu eine waren Urkunde und ein ganzer Vesterunge aller der vorgenanten rede. Wir aber, der Burgermeister, der rat und die burger gemeinigliche von Spire, verichen an diesen briefen das wir geloben und geleben hant, bey geschwornen Eyde, den wir der rat von iedweder stat der vorgenannten, getan hant, vor uns, vnd vnser mitteburger, vnd die Gemeindt von jeweder stat, vnserem Herrn, deme kunige Adolfe, zu dienende, vnde zu helfenne ewegliche, verbundenliche vnde vestekliche, in all die weis, also da vor geschrieben stat ane alle geuerde. Und das zu ein Urkunde, und ewiger stetigkeit, so han wir unser Ingesiegle vom jeweder stat gehenket an diesen briefen, zu unsers Herrn Ingesigele, des vorgenanten kuniges. Dirre brief wart geben, zu Spire, an des heiligen Cruces dage, als es erhaben wart, da man zalte, von Chri-

ſtes geburte, Zwelf hundert Jar, vnde ſiben vnd nunzig Jar in dem ſechſten Jar unſers Richs [1]).

Nr. 50.

Bündniß zwiſchen den Städten Coblenz und Andernach zur wechſelſeitigen Hielfe und guter Nachbarſchaft. 1301. Feb. 14 [2]).

Nr. 51.

König Albrecht verzeihet den Städten Speier, Worms und Mainz, in Rückſicht ihrer Verdienſte um ihn und das Reich, die Ausſchweifungen, welche ſie im Zug gegen ihre Feinde, zu Odernheim verübt haben. Speier. 1301. Mai 9.

Nos Albertus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus Ad universorum noticiam volumus pervenire, et attendentes gratia obsequia, que prudentes viri de spira, wormacia et mogunt, consules et cives dilecti nostri fideles nobis hactenus impenderunt, et gratiora, que ydem nobis et Imperio presumserunt facere, contra nostros inimicos et emulos fideliter nos addiuvando, jndignationis materiam, quam contra eos concepimus, pretextu dominorum virorum nostrorum, quorum unum eo tempore,

1) Das Original im Stadtarchiv zu Worms, welches ich vor mir hatte, iſt auf einem großen Bogen Pergament in die Breite geſchrieben. An ihm hängt noch unverletzt das große Siegel des römiſchen Königs Adolf in weißem Wachs an blutrothen Seidenfäden unverletzt. Die Siegel der Städte Worms und Speier ſind nicht mehr daran. Außerhalb ſteht: konig Adolffus ertheilt ſene Freiheit vor Grundruro 1297. Lehmann Speier Chronick S 583 und 584.

2) In Gunther Cod. dipl. rhen. mosel. III. 94. wo er die Bemerkung gemacht, daß 1301 ein ähnliches Bündniß zwiſchen Coblenz, Weſel, Boppard und Bonn abgeſchloſſen worden.

quo contra suos processerunt inimicos, apud Odernheim decollarunt et alterum execrarunt, nec nou pretextu excessuum, in civitate Odernheim factorum per ipsos, pro nobis et imperio, remisimus et remitimus puro corde, Ita, quod neque nos neque nostri successores, nec aliquis de mundo nomine nostro, vel imperii, aliquam in posterum vllo tempore actionem seu jmpeticionem habemus, nec habere debet, pro omnibus excessibus in illa expeditione adversus nos et jmperium perpetratis, Mandantes presentem literam nostri sigilli robore signatam in testimonium super eo, Datum Spire. y°. nonas May Anno domini Millesimo trecentosimo primo, jndictione XIIIJ, regni vero nostri anno tercio[1]).

Nr. 52.

König Albrecht bestätigt die zwischen den Städten Coblenz, Wesel und Boppard abgeschlossenen Bündnisse. Speier. 1302. Januar 2[1]).

Nr. 53.

Die Städte Mainz und Speier vermittlen die zwischen den Bischof und Rath und den Bürgern zu Worms bestandenen Irrungen. 1303. Dezember 27.

In Godis Namen Amen. Kunt si allen den, di disen Brief ansehent, odir gehorent lesen, vmbe soliche Missehellunge

1) Das Original, welches vor mir liegt, befindet sich im Archiv der Stadt Worms und ist auf Pergament von 3/4 Schuh Höhe und 1 Schuh Breite, mit 13 Zeilen in die Breite geschrieben. An ihm hängt noch an Pergamentstreifen das große königliche Siegel in weißem Wachs und ist nur auf der linken Seite etwas verletzt. Außerhalb steht: verzig k. Albrechs der Anspruch so er an ein Stat Wormbs der Friedsbrug zu Odernheim der er sie begangen belangen zu sprechen gehabt, A. 1301. Lehmann kannte sie nicht und ist nirgends abgedruckt.

1) In Günther Cod. dipl. rhen. mos. III. 118.

vnd vflauf, als jezent geſchehen vnde geweſen iſt vmbe daz, daz vnſer Herre der Biſchof Eberwin, vnde der Rat zu Wormiße daz geeiget, vnde geclagit hant, daz etzliche Lude, den die Stat vnd der Burgvride eweliche verboden was, her in die ſtat ze wormiße ſint komen, wider vnſers Herren des Biſchofs willen vnd dis radis, vnde ane irn vrlop, des hant ſich gearbeit die erber Lude von ine rade ze Meinzen, vnd zu Spire, vnde hant daz zubraht, daz wir einmudig worden ſin. Nu iſt vnſer Herre dir Biſchof, mit deme Rade vnd den Seſzehen, vnde mit der gemeinde gemeinliche vbirkomen, vnde hant miteinander durch der Stede vriden willen zu behaltene, einmudecliche eine einunge gemachet, die vmmerme vnuerbruchenliche weren ſal, daz der Keinre, deme die Stat, vnd der Burgvride eweclíche verboden wirt, oder verboden iſt, ez ſi vmb den mort, oder vmb ander vndat, daz er verwircket vnde bezugit wirt vor deme rade, alſo daz ſie vf irn nit ſprechent daz er bezuget ſi ane gewerde, alſo recht iſt, vnd ime die Stadt vnd der Burgvride eweclíche verboden wirt von vnſerme Herren dem Biſchoue vnd deme Rade, daz der odir die, den die Stat vnd der Burgvride eweclíche verboden wirt, nummerme her in komen, ez ſi von ſwelcher ſachen daz geſchehe, Jr iegelicher, der her in komen wil, habe er gegeben zu einre rehten einungen Duſent marg wizes ſilbers der Stat, vnde habe die vrunt beuor abgelegit; Kimet deheinre dar vbir her in, So iſt er der Stat ſchuldig zegebene Duſent marg ſilbern, alſe davor geſchriben iſt; git er der niht, ſo ſall man von ime rethen, alſe, die Stat von alther her komen iſt; dieſelben vorgenanthen einungen, die da gemachent ſint vmbe die Duſent marg ſilbers, des hat der rat vnd die Seſzehene vnd die gemeinde geſworin zu den heilegen, veſte zu haltene eweclíche, vnde nummerme abe zu lazene mit keinre hande ſache, vnde ſwelcher in den rat Kumit, der ſal dazſelbe ſwerin; die Seſzehene, an ſanthe Marthinstage alle jare geckorn werdent, ſwan die

der ſtat ſwerent, als ir eit ſtet, die ſoln disſelben ſweren ſtede zu halthene die hantfeſten vnd die ſatzunge die vnſer Herre der Biſchof Eberwin, vnd der rat vnd die ſtat gemachet hant, die beſigelt iſt mit Ingeſiegelden dis Biſchofis vnd des Capitels vnd der Stede, die ſole die Seſzehen alle Jare ſweren, ſtede ze halten alle die artickele, die dar ane geſchriben ſtent, vnde nicht darwider zu tune mit worten oder mit wercken an keinen enden, ane alle geuerde. Daz dis ſtede vnd veſte ſi vnmerme, des hencken wir der Biſchof Eberwin vnſer ingeſigel an diſem Brief zu eine rehten Vrckunde dirre vorgeſchrieben Dinge, vnde biden die Erſam Lude von me Rade ze Meinzen, vnd ze Spire, daz ſi ir zweier Stede ingeſigel an diſen Brief hencken zu eim vrckunde, vnde zu eine gezugniſſe; wie der Rat von Meinzen, vnde von Spire durch bede willen dis radis, vnd der Burger gemeinliche von Wormiſzen, ſo hencken wir vnſer zweier ſtede Ingeſigel an diſen brief. Dirre Brief wart gemachet vnde gegeben an dem Jarsdage do man ſchreib in latine **Anno Dni M°. CCC°. tertio in circumcisione Dni** [1]).

Nr. 54.

Satzungen zwiſchen den von Mainz, Worms, Speier und Oppenheim in Betreff der Anlegung von Perſonal- und Realarreſten gegen ihre Bürger. 1308.

Nos Magistri consules nec non universi et singuli Moguntinensis vormatiensis spirensis et oppenheimensis civitatum Cives notum facimus tam presentibus quam futuris presentium litterarum inspectoribus et auditoribus nostris uniuersis quod pp. rancores dissensiones et discordias inter nos ratione contractuum et rerum venditarum seu emtarum inter praedictarum Ciuitatum Cives aliquando subortae abolentas et evitandas, immo ob pacem

1) Mitgetheilt aus dem Archiv zu Worms und hängen daran die Siegel von Mainz und Speier.

et concordiam mutuam amicitiamque inter nos jugiter observandam. Cum reprehensibile ita est inique arrestationes prohibitae sint in Juro compromisimus et promittimus per presentes inter nos absque dolo et fraude infra scriptam confoederationem ordinationem et compromissionem ratam in perpetuum observari. Volumus enim ordinamus et statuimus inviolabiliter observari quod si aliquis Ciuis in Civitatibus praemissis mutuum contraxerit vel aliquem contractum sub credito vel vendito sibi faciat civis ille mutuans, vendens, sive credens a tali sive a talibus de hujusmodi mutuo, credito atque vendito sibi faciat fieri debitam cautionem ita quod pro huiusmodi mutuo praedicto credito sive vendito nullus alius civis in persona seu rebus molestetur impugnetur seu aliquatenus arrestetus sed contra principalem debitorem in sua civitate et extra actionibus debiti procedatur ut Juris fuerit consuetudinis in civitatibus praedictis. In cuius rei testimonium atque robur Sigilla civitatum nostrarum praedictarum his litteris duximus appendenda. Datum Anno Domini 1308[1]).

Nr. 55.

Satzungen der Städte Speier, Heilbronn, Wimpfen, Mosbach und Sonnesheim in Betreff der gegen ihre Bürger zu verhängenden Arresten. 1399. Mai.

Nos Magisti, Consules, nec non Vniversi et Singuli, Spiren., Heilpurn., Winpinen., Mosebacennen. et Son-

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf ein kleines Blatt Pergament geschrieben. An ihr hängt noch an einem schmalen Pergamentriemen das Siegel der Stadt Mainz, auf eine Masse von Mehlteig abgedruckt und den Schlafenden unter dem Bogen vorstellend. Die andern drei Siegel der Städte Worms, Speier und Oppenheim sind abgefallen.

nesheimenen. Ciuitatum ciues, notum facimus tam presentibus quam futuris presentium litterarum inspectoribus et auditoribus vniuersis, quod propter raneores, dissensiones, et discordias, inter nos, ratione contractum, et rerum venditarum seu emptarum inter predictarum ciuitatum ciues aliquando subortas, aboliendas et euitandas, immo ob pacem, et concordiam, et mutuam amicitiam inter nos iugiter obseruandam, cum reprehensabiles, id est inique arrestationes prohibite sint in jure, compromisimus et compromittimus per presentes inter nos, absque dolo et fraude, infra scriptam confederationis ordinationem et compromissionem per spatium decem annorum immediate subsequentium a dato huius inter nos obseruari, quod si aliquis ciuis in civitatibus premissis mutuum contraxerit vel aliquem contractum sub credito vel vendito fecerit, ciuis ille mutuans, vendens, sive credens, a tali sive a talibus de hujusmodi mutuo, credito, atque vendito sibi faciat fieri debitam cautionem. Ita, quod de hujusmodi mutuo predeo, credito, siue vendito, nullus alius ciuis, in personis sive rebus, molestetur, impugnetur, seu aliquatenus arrestetur, sed quilibet principalis debitor in sua civitate, cum inpetitus fuerit legitime, faciet iustitiam indilatam, prout iuris est et consuetudinis sue civitatis, nec premissa extendere volumus ad iudicium ecclesiasticum quouis modo, quia eidem in iure suo derogare non possumus, nec debemus. In cuius rei testimonium atque roburiet, sigilla civitatum nostrarum predarum, hijs litteris duximus appendenda. Datum anno Domini M, CCC. nono in vigilia pentecostes.

Nr. 56.

Johann Graf von Salm kündigt dem Wildgrafen Friedrich und seinen Helfern einen Waffenstillstand oder gesetzliche Treuga für seinen Neffen Heinrich von Smedenburg. 1312. Aug. 5.

Nos Johannes Comes de Salmis notum esse volumus presentium inspectoribus universis quod nos damus et promittimus Friderico Comiti Silvestri et suis coadjutoribus treugas legales pro henrico nostro nepote Domino de Smedebourch et pro suis coadjutoribus usque ad feriam sextam proximam post decollationem S. Johannis in capite septembris tota die durantes, quas treugas nos promittimus bona fide et absque aliqua fraude observandas; et si dictus Fridericus vel sui Coadjutores aliquod inde susciperent dampnum, nos illud ad extinguendum essimus obligatus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum A. D. M. CCG. XII. fia secunda post juventionem Sci Stephani [1]).

Nr. 57.

Der Dechant und Kapitel des Domstifts zu Mainz machen bekannt und bezeugen, daß die Bürger der Stadt Mainz weder vor das Reich, noch vor den Erzbischof, noch die mainzer Kirche pfandbar seien. 1316. Oct. 17.

Uniuersis Principibus, Nobilibus, Militibus, Ciuitatibus, Ciuibus, ceterisque litterarum presentium inspectoribus et auditoribus. Otto dei gratia Decanus, Eberhardus Cantor, totumque Captum Eccles. maguntin. salutem in eo, qui est omn. vera salus. Ne rei veritas obnubiletur, sed in lucem

---

1) Daran hängt noch das unverletzte salmische Siegel.

prodeat incognitis et claresçat nos igitur velut nostrorum predecessorum, propriaque noticia experti sumus, omnibus, quorum interest aut intresse poterit innotescere volumus per presentes, quod, licet Nobiles Conradus de Kerpena, et Wilhelmus de Mandelscheid domini, ciuium maguntinorum pignora inuaserint, et occasione Imperii, ac reuerendi patris et Domini nostri Petri Archiepiscopi Magunt. ac ecclie Magunt. bona dictorum ciuium abstulerint, iposque captiuaverint, dicti tamen ciues Maguntinen. pretextu Imperii, Archiepi Maguntin. ac ecclie, non sunt impediendi, seu aliqualiter pignorandi. In quorum testimonium nostrum sigillum ad preces ciuium predictorum duximus presentibus appendendum. Actum et Datum Anno Domini millesimo. CCC°. XVI°. Sabato proximo ante diem beati Galli.

Nr. 58.

Graf Friedrich von Leiningen bekennet, daß zwischen seinen Burgmännern und Leuten und den Städten von Worms, Speier und Oppenheim auf mehrere gewählte Schiedsrichter zur Schlichtung jedes Streites eine Uebereinkunft getroffen worden und wären diese uneinig, der Rath von Mainz der Obmann sein soll. 1317. März 5.

Wir Grave Friderich von Linningen verichen an diesem gegenwaertigem brieve damit daz zuffent unsern burgmann vnd vnsern luten vnd den steten von Worms, von Spire und von Oppenheim dese besse frondschaft sie — dez wir in dem rate zu Worms herr Johann Camern en Ritter und Heinrich zu der Eckin und in dem Rate zu Spire Wilkin zu der Eckin und schafen sin bruder und in dem Rate zu Oppenheim Wernher

des Schultheissen Sun vnd Ditzen von Atolpheim Ritter hant erwelt vnd erkoren. So hat der Rat von Wormz Johan von Wilstein vnd franken Menchen Ritter vnd der Rat von Spir Johen von Wingarten vnd Heinrich von Lustat Ritter so hat der Rat von Oppenheim Vienanden von Spanheim vnd Herbordin Slichen Rittern erwelt vnd erkoren. Also wird dhein bruch under uns — welche stat danne daz anget, die sollent besenden die zwene Ritter die sie unter uns erkoren hant, die sollent wir auch han, daz sie dez zu varn vnd sollent die an ein gelegenlich jar kommen mit den Zween, die Wir jn dem Rate und selben stat erkoren hant, den bruch richten nach meinung oder nach rechte. Zwentheile sich die gesechsen, so sal der rat von Meintz des einen obeman sin vnd sollent die demselben rate von Meintze die städte von beider site vnd die zweiunge geschehen geben vnd was die darüber sprechent daz sollent wir beeder site stete halten an Wiederrede. Get der Rate site die keine abe under den gewelt hat der sel an dea stat ein ander kysen. Wen auch dez etlichen ratman von siegeschasten oder ander ehaften not etliches dages mit darkommen megte an dez stat sol zu dem tage der dazu gesezt ist senden ein andern geswornen man an geuerde. Dez zu einer pesserunge vnd einer vrkunde so han Wir iegliche stat zuvorgenant en par diese briefe gegeben, mit unserm jngesiegel besiegelt. Dire brief ist geben da man zalte von Gotz geburte druzehen hundert jar dar nach jn dem siebenzeheften jar an der ganzen fastnacht[1]).

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf ein Pergamentblättchen von 10 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe mit vielen Abbreviaturen geschrieben. Außerhalb steht von einer andern Hand: Grauwe Friedrich von Leiningen vertrag mit seinen Burgmännern.

Nr. 59.

König Ludwig macht mit den Erzbischöfen Peter von Mainz und Baldewin von Trier, dem König Johann von Böhmen und Polen und anderen Herren, dann den Städten Köln, Mainz, Worms, Speier, Aachen, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen einen Landfrieden von Hort ober Speier, bis Köln, zu Land und zu Wasser, vom nächsten 24. Juni an, auf sieben Jahre. Bacharach, 1317. Juni 22[1]).

1) In Boehmer Cod. Moenofranc. I. 432.

Nr. 60.

König Ludwig verfügt, was jeder, der in den Bund aufgenommen werde, zu thun habe. Oppenheim 1317. Juli 1.

Wir Ludowich von Gotes guaden Romischer Chunich zu allen zeiten merer des Riches. Veriehen offentlichen an diesem briefe daz wir mit vnserr Fürsten rat vnd willen setzen, vnd wellen. Ist daz ieman, ez sei Herre, oder Stat, Ritter oder Knecht, in den gemainen Lantfrieden, den wir, die Fursten, die Herrn, vnd die Stete gemachet haben, zv vns komen will, der sol sweren den friden ze behalten, ze beschirmen, vnd ze behelfen, als der Lantfriedsbrief sagt, vnd sol daz tun vor dem Houbtmane, vnd vor der Houbtstat, die dem, der zu dem frieden kumen wil, aller nehest gelegen ist, ane alle geuerde. Darvber zu einem Vrkunde geben wir diesen brief mit vnserm insiegel versigelt. Der ist gegeben zu Oppenheim, des Suntages nach Sande Peters tach, do man zalt von Christes geburt dreutzehenhundert Jar. darnach in dem Sybenzehnten Jare. In dem dritten Jare vnsers Riches[1]).

1) Das Original im Archiv der Stadt Speier.

Nr. 61.

König Ludwig ertheilt den Bürgern von Mainz die Erlaubniß, von den in ihr neuerbautes Kaufhaus niedergelegten Kaufmannswaaren eine geringe Abgabe zu erheben. Bingen, 1317. Juli 7.

Ludowicus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri romani Jmperii fidelibus, presentes litteras inspecturis gram. suam, et noticiam subscriptorum. Decet maiestatem Regiam quosque fideles et deuotos dignis honorare muneribus, et ceteris honoribus, eorumqué commodis intendere et utilitatibus, qui deuota promptitudine et obsequiorum continuatione fidelium Regalis fauoris et beneficentie plenitudinem meruerunt. Cum igitur Ciues Moguntini fideles nostri dilecti domum nouam sitam prope Isindorelin, que uulgariter Koufhaus uocatur, construxerint maguis laboribus et expensis pro communi utilitate ciuitatis eiusdem, ac omnium aduenientium Mercatorum, cum eorum mercimonijs, ut tute in ipsa domo, eorundem res seu mercimonia ab omni periculo conserventur, nobis humiliter supplicarunt, ut ab ipsis Mercatoribus accipere possint subsidium moderatum, ut ipsi Ciues eo melius ipsam domum manutenere possint, per custodes, et ad alias utilitates ipsius Ciuitatis, cum necessitas incubuerit faciendas. Nos igitur uidentes eorum peticionem forte rationabilem, ac honestam de Regia beniuolentia eorum precibus fauorabiliter inclinati, Ipsis presenti pagina indulgemus, annuimus, et permittimus, ut dicti Ciues predictum moderatum subsidium licite perpetuis temporibus percipere ualeant in ipsa domo, de vendicione mercium, eo iusto et debito moderamine adhibito, ne mercatores ultra equitatem per receptionem huiusmodi subsidii aggraventur. Nulli ergo omnino ho-

minum liceat hanc nostre indulsionis et permissionis paginam infringere, vel ei in aliquo ausu temerario contrarie. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, se indingnacionem Regiam nouerit grauiter incursurum. In cuius nostre indulsionis et permissionis testimonium has litteras conscribi, et nostre Maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. in Pingwia vij. Kalen July, Anno Dni Millesimo Trecentesimo, Septimo decimo, regni vero nostri Anno Tertio[1]).

Nr. 62.

Kompromiß des Otto Herrn von Ochsenstein Landvogt im Elsas und im Speiergau, in der Klagsache der Stadt Speier, auf dem Rath der Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim, mit stipulirter Geiselschaft. 1318.

Wir Otte Hre von Ochsenstein Lantvogt in Elsaz vnd in Spyrkowe veriehen an dieseme gegenwertigen Brieve, vnd dunt kunt allen den die in sehent od. forent lesen, daz wir vmbe alles daz, daz die Burger von Spyre clagen, daz in, vnd iren Helfern geschen si von vns vnd vnsern Helfern in der Vrsache, die wir vnd sie mittenander hettent, vnd wir clagent, daz vns, vnd vnsern Helfern von in vnd iren Helfern in derselben Vrsache öch geschehen si, darvmbe ein rehten Anlaz habent, getan wir vnd die vorgenannten Burger von Spyre, vnd lazsent an diseme gegenwertigen Briene, an die erben wisen lute, den Rat von Menze, den Rat von Wormse, vnd den Rat von Oppenheim, also, daz sie der vorgenanten Burger clage, vnd vnser antwurte dargegen, vnd vnser clage, die wir gegen in habent, vnd ire antwurte dargegen verhörent sollent, vnd waz sie, oder daz meren Theil vnder den drien Reten, sprechent, vnd teilent, daz wir den vorgenanten Bur-

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz mit unverletztem Siegel.

gern dun, vnd wider dun sollent, daz geloben wir ze tunde, vnd stete ze halten ane alle geuerde; vn habent daz den vorgenanten Burgern von Spyre zo Burgen geben vnverscheidenliche Dietzen von Norbach, Jo von Mulehouen, Symunde von Mulehouen, Conrate von Mulehouen, Wolnen von Gutramestein, Heinriche Wittegowen Gutramestein, Ritter, Herteln vnd Heilemann Smalz burger von Landowe, also, werez, daz wir nit hieltent vn. detent, daz vns gesprochen vnd geteiget were, alse do vor geschriben stat, so sullent sich die Burgen, wanen sie gemant werdent, von den vorgenanten Burger wegen von Spyre, in den Acht Dagen darnach sicht entworten zu Spyre in die Stat selber, od. ieglicher sol einen Knecht vnd ein phert legen an sine stat in eine rehte Leistunge, vnd sullent da leisten also lange, vnze daz wir in vfgerichtet, daz wir in deme habent verseßen; vnd get der Burgen hiezusehen deheinre abe, wir sullent in an dez stat einen andern alse guten geben in einem Mande, so wir daz anverordert werdent, oder die andern Burgen sullent leisten vnze wir daz getunt; vnd hant vns die vorgenanten Burger von Spyre der Dinge öch Burgen geben, alß an irme Brieue, den sie vns darvber öch gebent hant, stat geschriben vnd zu vrkunde vnd vestekeit der vorgenanten Dinge, han wir vnser Ingesigele gehenket an diesen Brief, der wart geben da man zelte von Gotz geburte druzehenhundert iar, in dem achtzehenden jare an dem Dinstag nach dem achten Dage.

Nr. 63.

Schiedsrichterliches Urtheil der Räthe der Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim, in der Klagsache des Otto von Ochsenstein mit der Stadt Speier, erlassen in der Stadt Speier. 1318. April. 10.

Wir Ludewig zu deme Rade, vnd Scherpeln Burgern in deme Rate zu Mentze, Johan Kemerer ein Ritter, Heilmann

Holtmont, vnd Jacob Zötel Bürger in deme Rate von Wormſſe, Heinrich der Jonge, Ruhe ein Ritter, vnd Hanemann Herolt, Burger in dem Rate von Oppenheim, vmbe ſoliche clage vnd Vorderunge, alſe der edel Here, Her Otte von Ochſenſtein, vnd die von Landowe enſite, vnd der Rat vnd die Bürger von Spire anderſite, hettent gegen enander, die ſie bederſite an vnſer der Vorgenanten Stette Rete hant gelaſſen, vnd dieſelben Vnſer Rete Jr beder clage vnd entwurte, die ſie geſchriben habent beretenlich hant angeſehen und verhoret, und guten Rat gehabet wiſer Lute, Ritter vnd Burger vnd vns darzu hant geſant ze botten, ein Recht zu ſprechen von ir vnd vnſer wegen, ſprechent zum erſten, vmbe Hogen von Viſchelingen, vnd Ebelin Roſzen, werent die zu Gotramſten nit geſeſſen, vnde warent nit bi der ervnge, die der von Ochſſenſten mahte, oder ſine Amptlute, vnd wez ir wille nit, ſo ſol der von Ochſſenſtein daz nit ſchirmen, er ſul in wider dun, vnd die von Landowe, waz in genomen iſt, daz ſie behaltend habend mit deme eide, daz dez dage gir were, ane Geuerde. Wir ſprechent ouch, wez volzen von Dottenwiler, Peter Ratzmann, Cunrad Mehlerzheimer der Browen zu der Mule vnd ire Kindere, Wernher zu der Ecke, Meiſtern Berhuſeln, Dilmanne von Lumperge, Geregroz, Henir Wolfe, Johanneß von der Nuwen Stat, Ludewige Dörohlbeker, Ebelin deme Metzeler, der Browen zu dem Sone, Schweſter Elſen Symelin, Johans Knobelouh Kneht, deme Nuwen Spitale von Spire, Hrn Jekeln deme Juden, vnd Hartmute zu deme Roten Schilte, vnd Cluppheln Burgern von Spire genommen iſt, als die von Spire clagent vnd geentwurt hat der Hre von Ochſſenſten, waz die von Spire mögent zu bringen, alſe im Reht iſt zu Landowe, dez in der Ochſſenſten, vnd die von Landowe vnd ir Gewalt genommen hant, vnd in Gerichte darvmbe verſeit hant, daz ſie in daz wider dun ſollent; mogent oder wellent ſie dez aber nit bereden, ſo ſol der von Ochſſenſten oder ſin Amptman, der

dez Dagez ſin Amptman waz, ſweren zu den heiligen vf ſinez Hren ſele von Ochſſenſten, daz er oder ſin gewalt in mit genomen hant, ane alle Geuerde, vnd ſollent denne der Anſprache ledig ſin. Wir ſprechent ouch vmbe die Anſprache Niclaus zu deme Guldin Schafe daz er ſprichet daz Ime genomen iſt zu Aſſallerloch, von dez geſchehen iſt in der Vrſorge, die ſie mittenander hettent, ſwaz er ſelbe dritte beſchweret vf der Heiligen, daz dez Gutez daz da genomen wart, ſin were dez dages ane alle Geuerde, daz ſol man Ime wider dune; hat er aber dar vber gute briene, der genoſzet er billig. Wir ſprechent auch vmbe die Anſprache Heinich von Kolne, von ein Zweivnge iſt dez Riches, welch Herre Veſten oder Stette Inne hat, darvmbe ieman verlehent iſt ze ſitzenn, der ſol die Lehen emphahen von deme Herren, der die Veſten oder Stette dennen Inne hat, oder ſol mageln ſinre lehen die wile die zweivnge weret, vnd ſol darvmbe doch ſin Reht nit verloren han. Wir ſprechent auch vmbe die Anſprache vnd die clage, die der Hre von Ochſſenſtein, vnd die Landowe hant gegen die Stat von Spier, znm erſtenmale vmbe die von Welreſowe, mogent ſie zu bringen alſe zu Spire ein Reht iſt, daz ſie gerichte hieſchent ze Spire, alſe ein reht da iſt, vnd in daz verſeit wurde, ſo ſollent die von Spire in daz bilichen vf rihten, wellent aber oder mogent ſie daz nit bereden, ſo ſol ir Heimburge vf des Rates ſele ſweren, daz ſie dez vnſchuldig ſint, vnd ſint der Anſprache ledig; nennet ſie aber dehein Burger von Spire, der darzu geholfen habe, den ſollent ſie Jn zu rechte halten, wenn man daz an ſie vordert. Wir ſprechent auch vmbe die Anſprache dez von Ochſſenſten, vmbe die ſtallunge, die die von Spire Zwuſchent Ime vnd dem Humele gemaht ſolten han, daz die von Spire darvmbe Ime nitz nit me ſchuldig ſint, wande die Stallunge ze beſagenn, wa erz vordert. Wir ſprechent auch vmbe daz hos zu Scharpheneke, da der von Ochſſenſten bet die von Spire, daz ſie in

trostent, daz ste nit darzu dettent, ebe er daz wider möhte gewinnen, daz han wir ervaren, daz sie Ime darvmbe nit Ziel schuldig sint. Wir sprechent auch vmbe die vordervnge dez von Ochssenstein, daz die von Spire sollent geworben hant sin vnding, vnd sin schaden, in der vrsorge, daz ist vns wol kontlig, daz die von Spire den Stette ögtent, daz der von Ochssenstein vnd die von Landowe in daz ir nement in der Vrsorge, vnd batent ratez vnd helfe dar zu, so die Vrsorge vsginge, daz sie ine darvmbe nit zeit schuldig sint; mag aber der von Ochssenstein bereden, alse ein reht ist ze Spire, daz sie anderz sine schaden geworben hant in der Vrsorge, dez sie Ime daz billich vf rihten sollent; mag aber oder wil er daz nit bereden, so sollent sie Ime ein reht dun, alse vorgeschriben stat. Were nu, daz in den vorgenanten dingen kein stoz wurde vnder in, daz behalten wir vns, wie wir sie dar vmbe wisent, daz sollent sie beder site stetde haben, vnd zu verenderre vnd zu rechtene die vorgenanten Ding, han wir beden partien ein Dag gemachet zu Heimbach an deme Montage, so man vier Wochen Vleisch ißet vnd han wir die vorgenanten Botten die Geistlichen Richtern dez edelen Herren Erichen dez Bischofez von Spire gebeten, daz sie irz Gerichtes Insigele zu Vrkvnde vnd zu Gezugnvße henkent an disen Brief; vnd wir die Richtern von Spire durch Bette derselben ersannen Botten von Mentze, von Wormeße und von Oppenheim hant gehenket zu gezognvße, vnser Gerihtes Insigel an disen Brief, der wart geben, da man zalte von Gotes Geburte druzehen hvndert Jar, in deme Ahtzehenden Jare, an deme Vritage vor deme phalmetage [1]).

1) Das Original im Archiv zu Speier.

Nr. 64.

Landfrieden aufgerichtet zwischen dem Erzbischof Mathias von Mainz, den Räthen und Bürgern der Bundesstädte Mainz, Worms, Speier, Strasburg und Oppenheim. 1322. April. 11.

In Gotz Namen Amen. Wir Mathias von Gotz und des heiligen Stules gnaden von Rome ein Erwelte Erzebischof, dez heiligen Stules zu Mentze, und wir die Rete und die gemeine Burger der Stette von Mentze, von Strazburg, von Wormsse, von Spire unde von Oppenheim, Tunt kunt allen den, die diesen brief ansehent, oder gehorent lesen, daz wir an habent gesehen, grossen gebreste, unde fruchtberigen nutz unde ansiehtige notdurft der Lute und des Landes gemeliche unde hant einen Lantfriden gemacht, also hienach beschreiben ist, von der Lebera oberthalb Strazburg, die richte har abe biz zu Bingen uf deme rine, unde inwedersiten des Rins drv Meile uf deme Lande; da inne söllent sin Bingen, und die zwey Dorfer Beckeleheim und Sobernheim, ane alle geverde, und da tuschtet den vorgenanten Zilen sol men vnrethe Zolle abe tun uf Lande unde uf Wassere, ane die geleite, die der Bischof von Spire, unde die Marggrauen von Baden, unde der Graue von Nassowe hant uf dem Lande, also es alle zit lit. Unde die alten Zolle sollent bliben uf dem Rine, also es von alter harkomen ist, ane alle geuerte. Auch ist gereht, unde uberkomen, daz men uf wasser, unde uf dem Lande schirmen und weren soll in den vorgenanten zilen, allen Roup, allen Brand, alle geuangnische, unde allen gewalt, die der wider uarent wieder deme rehte, die zu diseme Lantfriden gehorent, unde allen Koufluten, unde allen guten Luten, die in disen zilen ritend oder warent ungeargwuhnet ane alle geuerde; were aber das, daz ieman in diesen zilen, er si wer er si, ane geistlichen orden, die zu diesen friden nicht helfen woltent, also die Statte sie hiessent, den sie gesezzen sind, die

ſollen auch deſſelben friden nit genieſſen. Wer auch daz, das ieman in diſen Zilen dekeinen Schade geſchehe, alſo da vorgeſchriben iſt, der do geſchadiget wurt, oder ieman von ſiner wegen, ſol ez der neheſten Stat eygen und clagen, unde ſoll die Stat den ſchaden eruaren, und vindent die uf den Eit, daz er geſchadiget iſt wider deme Rechten, ſo ſol ſy behendekliche unde ane virttzog dartzu dun, das es gerichtet werde uf den Eit, unde wellent ſu, ſo mugen ſu Je die neheſten Herren unde Stette, die zu diſeme friden horent, der zu manen, daz es gerichtet werde, vnde ſullend auch die behendekliche darzu beholfen ſin uf den Eit ane alle geuerde. Es iſt auch geret, daz dekein Herre, noch dekein Stat, die zu diſeme friden gehorent, nicht gebunden, noch ſchuldig ſint zu helfende wederman Kunige, noch de keinem Herren von diſeme friden, ſi dund es denne gerne, ane geuerte. Wer auch, daz das Jeman daruber diende dem Kunigen, oder der Herren, geſchehe denne oder den ein ſchade, den ſol man nicht beholfen ſin von des frides wegen, man tüge es denne gerne, ane alle geuerde. Auch iſt gerecht unde ußgetragen, waz untze har geſchehen iſt, daz wir dazu von diz wegen nit gebunden ſint. Wer aber daz ieman, es wer Herren oder ſtet, vor diz friden wegen nu oder harnoch geſchediget werde, deme, oder den ſol man beholfen ſin uf den Eit, als lange, untze daz Imme wider tan werde, alſe do vorgeſcriben ſtat, ane alle geuerde. Were auch, daz deme vorgenanten Erwirdigen Herren Herrn Mathis Erwelt zu deme Ertzebiſtume von Mentze deckein unreht geſchehe, in den vorgenanten Zilen mit allen den Artikelen, alſo da vor geſcriben ſtat, unde iſt er Innerhalp zehen Milen bi deme Rine, denne ſo Imme der Schade beſchit, klaget er es denne den Stetten mit ſinen briefen, oder mit ſinen botten, die er darzu beſcheidet, unde nimmet daz uf ſin truwe, unde uf ſin ere, daz imme unreht beſchehen ſi, ſo ſol man ihme beholfen ſin, alſo do vorgeſcriben

ſtat. Were aber dez, das er von Rine uſſerhalb zehen Milen were, ſo imme daz unreht widerfäre, ſo mag der Burggreue von Starckenburg, der Vitzetum an dem Rine, oder der Hobetman, den er dartzu geſetzet hat, wer der iſt, zu Mentze in vare vur den Rat, unde ſullent deme kunden unde bewiſen uf iren Eit daz unreht, ſo ſol der vorgenante Rat daz gelouben, unde In darzu beholfen ſin, unde bi welicher ſtat daz unreht allerneheſt geſchehen iſt, die ſullent ſu darzu manen, alſo da vorgeſcriben ſtat, ane alle geuerde, were ouch, daz er uſſer lande were, ſo ſullent die vorgen. ſin Anbtlute, oder andere, die er darzu geſetzete, den Stetten zu diſſeme friden beholfen ſin, alſo, were der vorgenante Herre ſchuldig unde gebunden iſt, zu tunde, wenn ſo dazu gemanet werdent, oder es ſus benindent uf den Eit, alſo da vorgeſcriben ſtat ane alle geuerde. Auch iſt gereht, daz ein iegeliche Stat der vorgenanten Stete einen iegelichen guten Man, er ſi wer er ſi, Ritter, Kneht, Pfaffe, oder Orden, die in dieſen vorgenanten Zilen geſeſſen ſint, enphahen mugent zu dieſen friden mit allen den Gedingen, alſo da vorgeſcriben ſtat, alſo ſu uf ire eit benent, daz es deme friden nutze und gut ſi, ane alle geuerde; alle Herren oben, die emphahen wil, ſo mugent die von Strazburg zu Lande Herrn enpfahen zu diſeme friden, die ſu wenent uf irn Eit, daz ſi zu diſeme friden nutz unde gut ſint, aber die Niederen ſtette, die von Mentze, Wormſe, Spire, unde Oppenheim, ſullent de keinen Herren enpfahen zu diſen friden, ſu tügen eß denne mit gemeineme Willen unde Vurhengniſſe ane alle geuerde. Auch iſt gereht, weres, daz de kein ſtat der vorgenanten Stette geſchadiget wurde in diſen vorgenanten Zilen, oder von des frides wegen, unde daz der Rat der Stette, oder daz mere teil under In ſprechent uf irn eit, daz ſi geſchediget ſint, den ſol man beholfen ſin uf den Eit alſo da vorgeſcriben ſtat ane alle geuerde. Were auch, daz ein Herre, ein Ritter, ein Kneht, oder wer er ſi, einer der vor-

genanten Stete vigent were, unde ſi geſchadiget hette, unde daz reht vurſprochen von In, unde daz der Rat der Stette, oder daz mere teil under In ſprechent uf irn eit, daz man reht, von in vurſpreche, wo der Herre, Ritter, Knecht oder wer er ſi, oder ir diener in der vorgenanten Stette eine kummet, unde in daz von keinre ſtat urkunde wurt, den oder die ſullent ſu anegriffen unde halten glich wis uf den eit alſo obe in das unreht widernaren were ane alle geuerde. Es iſt auch gereht, wer diſen friden brechе, er ſi, wer er ſi, oder ſchaden tut, den, die zu diſeme friden horent, wer den haltet, huſet, oder houet, oder iemanne redet oder hilfet, mit worten oder mit werken, den oder die, wer ſi ſint, ſal man angriffen glicher wis alſo den, der den ſchaden getan hat, unde ſol man darzu beholfen ſin uf den eit, alſo do vorgeſcriben ſtat, ane alle geuerde. Wer ouch der iſt, der diſen friden alſo brechet, deme ſol nieman dekeine wiſe kaufe geben in diſen vorgen. Stetten, an alle geuerte. Auch iſt geret, daz nieman von dieſen vorgen. Stette keine den andern bekumberen, noch beklagen ſol worne ſinen ſchuldenern, ane alle geuerde. Zu diſeme vorgeſcribenen friden ſol der vorgenante Herre, Her Mathis erwelt zu dem Ertzebiſtum von Mentze dienen mit fünfftzig bereiten gerittenen Mannen, beide Ritter unde Knehte, unde ſol darzu halten unde reiten, obe men es bedarf unde not dut, alſo es ſin Eren zeme, ane geuerde, unde die von Mentze mit verzigen, unde die von Oppenheim mit zehenen, die vor Wormeſſe mit fünff unde zwanzigen, die von Spirè mit fünff unde zwentzigen, unde die von Strazburg mit vierzigen; geſchilht es ouch not, daz man die helfe bedarf, ſo ſol in die Stat der vorgenanten helfen, alſo ſu wenent, daz irn Eren wol ane ſtat. Unde daz dirre fride ſtete unde kuntliche vurlibe, ſo hant wir zu nutze unde fride, unde zu gemache den Luten unde dem Lande eine gemeine Geleite ufgerichtet unde ufgeſetzet zu Oppenheim, do ſol man nemen

von dem fuder Wines dritzig schillinge Hallere, unde von dem Hündert Kornes und Weißen, zwei pfunt Haller, unde von dem Hunder Salczes vier pfunt Haller, unde da nach von allerleye früchte unde Koufmanschatz, sol men nemen nach der Marzal, also dar vmbe geburet, unde gelimpflich ist, unde reht; von den Karriden sol men nemen in von dem pferde drie schillinge Haller, unde waz wardelen obenan harabe kumet in Schiffen, do sol men in von deme Lostkarche nemen zehen Schillinge. Disen vorgenanten Friden, unde alle die vorgeschriben ártickelen gelobent wir Mathis erwelt zu deme Ertzebistum von Mentze der vorgenante, mit guten truwen unde Eren, unde wir die vorgenanten Stette uf unsern Eit, den wir geswornn hant, stete haltende, ane alle geuerde. Unde sol dirre fride anegehen an dem Palmetage, der nu zu nehest kumet, unde sol weren bitze zu sancte Georgien-Dag, der darnach alre erst kumet, unde von dem selben sancte Georgiendage vurbatz bitz über ein Jar; unde daz dis war und stete blibte, so hant wir Mathis erwehlt zu dem Erzebistume von Mentze unde ouch wir die Stette do vorgenant, unser Ingesigele gehenket an diesen Brief, der wart geben, do man zalte nach Gotz geburte drizehenhundert Jar, unde darnach in deme zwei unde zwanzigesten Jare, an dem Palmobende zu Wormesse.

Nr. 65.

Verzichtleistung der Raugrafen auf alle ihnen durch den Erzbischof Mathias von Mainz und die fünf mit ihm im Landfrieden befindlichen Bundesstädten zugefügten Schäden.

Worms 1322. Juni 11.

Kvnt si allen den, die diesen Brief ansehent, oder gehorent lesen daz Wir Ruhegrene Heinrich der alte, Ruhegrene

Conrad der alte, Ruhegrene George, und Ruhegrene Conrad sin Bruder, und loirich Landir ein edelknecht umbe solichen schaden, als uns geschehen ist und getan hat der ersame Fürste, Her Mathias von Gotz Gnaden und dez heiligen Stulz zu Rome ein erwelt Erzebirschof dez heiligen stules zu Meineze, und die erbaren stette Meinze, Strazburg, Wormzen, Spir, und Oppenheim, von des friden wegen, den sie zusamene gesworen hant, mit namen an dem Kirchove zu Merkensheim, an der Burg zu Richenberg, und an unsern dienern undte Knechten, die sie daruffe gefangen hant und entheipt hant, und umbe allen Schaden, den sie sünder oder desampt uns gedan hant, daz wir daruff verzihent, unde verziegen hant genozlichen und zwar vor uns und alle unsere erbin, diener und Helfer und hant gesworen fünf gestabete eide gegen den heilgen, daz wir noch kein unser erbin, diener, oder helfer, noch ieman vor unsern wegen, gegen deme vorgenanten Hern Mathias, deme herwelten Ertzebieschof von Meinze, noch gegen sine Stifte, noch gegen den vorgeschriben Stetten, noch gegen keinen irn dienern oder helfern, daz nu oder hernach nummer ewelichen gerechen sollen, heimlich noch offentlich, mit worten, Rethen noch mit Werken, an aller hande Geverde. Und werez, daz unser einer daz brehe und dawieder dethe, oder ieman von sienen wegen, daz Got verbiede, und daz kuntlich und kuntbar würde, wieder den oder die, wer die sint, sollen wir die andern helfen mit Libe und mit Gutde, und mit aller unser macht, daz sie darumbe gerechtwerdiget werdent, gelicher wis, als ob sie es wieder uns gedan hettent; und sollen darzu unsern Hern Hrn Mathias herwelt zu dem Erzebistum zu Meintze, und die vorgenante Stette, und alle ir diener und Helfer, die zu irme Lantfriden gehorent, uf alle unser Vesten lazen und sie In darze uf dun, ane Verzug und Wiederrede, doch also, daz wir unser Festen also bewaren sollen, daz wir sie iht verlirsen

oder geschädiget werde; und daz geloben wir uf unser Eid, als wir dauor geswornn hant ane aller Hand geuerde. Gereht ist auch, daz wir den Hengest, der dem Burggrauen von Bekelnheim genommen ist, zu hant an allen Verzug und Wiederrede wieder sollen geben als Gut, als er was dez tages, da er genomen wart, mit Hengeste oder mit Gelte, an aller Haude geuerde. Alle diese vorgenanten Artikel gelobin wir uf unsern eit alle stete zuhalten, und nit dawieder zukomen, noch zu dunne mit keiner leige sache die Wip oder Man herdenken kunde, an alle geuerde. Und dez zu ein Urkunde und einer Stetekeit, so henken Wir Unser Ingesiegele an diesen Brief, der geben ist, do man zalte von Gotz Geburthe Drutzehen hundert Jar, darnach in dem zwein und zwentzgesten Jare, an dem Donerstage in der pingestwochen, zu Wormzen.

Nr. 66.

Vertrag zwischen den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Strasburg über das Geleitsgeld zu Oppenheim. 1323.

In Gotes namen amen. Wir die rete der stete von Mentze von Strasburg von Wormsse und von Spire, verkunten allen den die diesen brief iemen gesehen oder horent lesen Daz wir den Zol unde geleitsgelt zu Oppenheim, dez wir mit den erwurdehen fürsten Hern Matthissen erwehlten Erzbischofe von Mentze unde willen des hochgebornen Hern Ludwiges von gottes gnaden des Roemischen Kunigs ufgesezit haben durch gemeine gut und nutz des Landes biz zu sante Georgien dage

---

1) Die Urkunde ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen halben Bogen Pergament und zwar auf dessen schmale Seite geschrieben. Sie ist zu ihrer Erhaltung auf ein starkes Papier aufgeleimt und von den Siegeln nur noch ein Stück des zweiten in welchem Wachs übrig.

de nehste entweg ist alse die briefe besagent die dar uber besiegelt sint unde weiter von demselben sante Georgien dage biz zu sante Jacobsdage des heyligen zwoelf boten, der neheste auch en weg ist bestalt haten den selben Zol unde geleits gelt zu Oppenheim vorweiten durch gemein gut und nutze der Lute und des Landes bestellen und bestellt hant zu nemen zu gelicher wis als man zu vormals daz genomen hat biz zu unser vrowin dag als sie zu hymel fur die un erste kumet, auch also ist es, das der hochgeborne Here Ludewig von gotes gnaden der Roemische kunig sin verhengnisse zu disse bestellunge git, so sol der selbe Zol und geleitsgelt wern und bezalt sin jeglicher wis alse vor biz zu unser frauwen dag der ander als sie geboren wart Auch ist geredet unde uns heimlichen uz getragen, ver ez daz der konig sine verhengnisse zu diesen bestellunge gebe oder nit engebe daz wir de Rete der vorgenanten Stete von Meintze von Strasburg von Wormse unde von Spire umbe den Zol unde von des Zolles wegen zu Oppenheim den beretenlichen mit gemeinem willen und verhengnisse ane alle geuerde, unde ensal keine stat vorschiezen umbe den zol oder von des Zolles wegen an die andre in keine wis wan was ien stat leit ist, daz sal auch der andern leit sin alse vorgeschrieben stet ane alle geuerde. Auch ist geret unde ausgesprochen, wer ez, daz ein stat die zu der dingen zu sachen zu werben oder zu reden haben mit deme Koenige oder mit jemanne von sinen wegen daz diesen Zol nit entrurte, noch von des Zolles wegen zu Oppinheim nit enwere, daz daz ein stat ane die andre zu irme notze unde zu irme gefugnisse wol reden unde wolen mag ane alle geuerde. Unde daz diz war unde stete unde feste verlibe, so henken wir die vorgenante Rete unser stete Ingesiegle an diesen brief — der

wart geben, do man zest von Christes geborte druzehen hondert jar unde dru unde zwenzig jar [1]).

Nr. 67.

Erzbischof Mathias von Mainz bekennt, daß er auf die Vermittlung der von Worms, Speier und Oppenheim die Freiheitsbriefe der von Mainz eingesehen habe und bestätigt hierauf alle darin ihnen ertheilten Zoll- und Steuerfreiheiten. Oppenheim 1325. März 11.

Wir Mathis von gots gnaden Ertzbischof zu Mentze und Ertzcanceler des heilgen Romschen Richs in dutschen Landen tun kund allen den die diesen Brieff sehent lesen oder horent lesen daß zuschen unß und unsern lieben getruwen Burgern von Mentze Stosse und Muschellinge war das sie sprechen daß wir ine Gewalt und Unrecht teden an unsern Zollen und an solicher Bede als wir von iren Burgern nemen wann sie das gefriet weren von unß Vorfarn des brachten uns uber ein die Erben Lute die Burger von Worms und von Spier daß sie uns solten ire Friheit lassen sehen die sie von unßern Vorfarn hetten und bestetiget von unserm Capittel und was wir dann sunder gnaden die ine gescheen weren die sollen wir ine stede halten und wann wir die gesehen han und gelesen von eynem Worte an das ander so haben wir wißer Lute Rat gehabt beide Paffen und Leyen daß wir erkennen und versehen an diesem Brieffe von der Friheit wegen als wir gesehen han daß alle ire Ingesessen Stede Burger zolfry sollen sin an alle

1) Diese Urkunde befindet sich im Archiv der Stadt Speier und in der mainzer Stadtbibliothek. Sie ist auf einem Pergamentbogen sehr nett geschrieben, daran hingen an Pergamentriemchen vier Siegel, wovon nur das erste, nemlich das der Stadt Mainz mit dem unten liegenden heiligen Martin in grünem Wachs übrig ist. Auch steht sie in dem Saalbuch der Stadt Strasburg. Fol. 97.

unße Zollen die wir nu haben aoer hernach ferner gewynnen als die vorgenante Friheit und Brieffe ſtand die ſie von dem erſamen Herren Herrn Sifrid Ertzbiſchoff zu Mentze hant mit Verhengniſſe unſers Capitels und auch beſtetiget von Erwirtigen Vettern guder Gedechtniſſe Herren Chriſtian Wernher Heinrich Gerharte und Peter etwan Ertzbiſchoffe zu Mentze unſern Vorfarn Wir erkennen auch und verſehen an dieſem Brief daß die vorgenante unß Burger in allen iren Guten die ſie nu hant aber nach mogten gewynnen Bete Stüre und aller Schetzungen fry ſollen ſin nach aller irer Friheit als uns vorgeſchreben Vorfarn ine gegeben und beſtetiget hant und ir Brieff ſteet wir beſtetigen auch den vorgenanten unſern Burgern dem Rate und der Gemeynde mit unß waren wiſſen alle die Gnade und Gewonheit die ine von unſern Vorfarn gegeben und beſtetiget ſint mit ihren Brieffen und auch alle ander ire Gewonheit die der Rat und die Burgern gehabt hant und bis herbracht und wann wir diß alſo funden han und underwißet ſin von wiſſen Radt beide Phaffen und Leyen ſo gebieden wir allen unſn Amptluten daß ſie die vorgenante Stucke und ſunderlich an Zolle und an Bete feſte und Stede halten mit uns und de widder nit endeten und in auch nit geſtaden ſollen noch nymant anders von unſernt wegen da widder verner zu thunde wir verſehen auch offentlich daß wir dieſe Bekentniſſe gethan haben von frihem Mute unbezwungen und weder umb Silber oder umb Golt oder umb keyner Hantgabe dann umb das daß wir ire Friheit geſehen han und des unterwiſet ſin daß wir es tun ſollen und ine auch halden und als ſolich zweiunge als zuſchen uns und ine geweſt iſt vor der vorgenanten zweier Stucke wegen und umb alles das danne entſtanden iſt des ſin wir mit ine und ſie mit uns verrihen und geſinnet alſo daß uns uff beiden Siten gnuge und globen mit uns liplichen Truwen an Eides ſtat alle dieß vorgeſchriebene Sache und Stucke an Zolle und an Bete an

1. Abschnitt. Art. 10. Art. 11. Art. 12. Art. 13. Art. 14. Art. 15. Art. 16. Art. 17. Art. 18. Art. 19. Art. 20. Art. 21. Art. 22. Art. 23. Art. 24. Art. 25. Art. 26. Art. 27. Art. 28. Art. 29. Art.

Nr. 70.

Bischof Emich von Speier tritt dem Landfrieden der fünf Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim bei. 1325. Mai. 1.[1]).

1) In Lehmann Chron. der Stadt Speier 616.

Nr. 71.

Ludwig von Baiern bestätigt als römischer König den Bund der Städte Strasburg, Mainz, Worms, Speier und Oppenheim. München 1325. Mai. 17[1]).

Ludwicus dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus viris, magistris, consulibus et universis civibus Argentinens., Mogunt., Wormat., Spirens. et Oppenheimens. fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Relatione dicti Haspel Vicedomini nostri in Reno didicimus per vos pro pacifico statu tractuum et districtuum civitatum vestrarum a securitate emanatam quaedam ligam ejusdem pacificationis firmitatis, dummodo in prejudicium nostrum et sacri Jmperii non declinet aut nobis contra inimicos nostros et rebelles nullum instat nocimentum et quod in adventu nostro nobis vel cum consilio nostro et vestro ipsam moderari liceat et in totum de eo disponere prout nunc pro meliori nobis visum fuerit, presentibus approbamus. Datum in Monaco. Dominica Candate domini. Regni nostri Anno undecimo.

1) Aus dem Original, das ich aus dem Archiv der Stadt Worms vor mir habe und auf ein kleines Pergamentblatt von 4 Zoll Höhe und 1 Schuh Breite in 9 langen Zeilen geschrieben ist. Das Siegel hatte am schmalen Pergamentriemchen gehangen und ist abgefallen. Außerhalb steht confirmatio k. Ludwigs vber den Landfrieden A. 1325 und unten in der Ecke. confirmatio des Landfrieden.

Nr. 72.

Der Markgraf Friedrich von Baden gelobt den niedern Landfrieden zu schirmen. 1325. Juni. 17.

Wir Margrave Friederich Herre von Baden Tunt Kunt allen den die dieſen Brief geſehent, und gehörent laſſen, daz wir globent bi guten truwen, und uns darzu verbindent mit dieſeme gegenwärtigen Brieve, zu ſchirmende dieſen Lantfrieden gegen mengelicheme, ane gegen allen unſſern Vettern den Margraven von Baden, den die ſtette von Mentze, von Strazburg, von Wormeß, von Spire und von Oppenheim gemacht hant, und geſworen in alle wiſe, alſe die Brieve ſtant, die darüber gemacht ſint, und beſigelt mit der vorgenanten Stette Ingeſigel, von dieſeme Tage do dirre Brieff gegeben wart uß zu Sante Marcus tage da nach allernechſt, und von demſelben Sante Marcenstage über ein jar ane alle gewerde, und dez zu eine Urkunde, ſo haben wir unſer Ingeſigel an diſen Brief gehencket, der wart gegeben an dem Zierſtag vor Sante Adolfs Tage dez jaren do man zalte von Gotz geburte Tritzehen Hundert und fünfe und zwenzig jar[1]).

Nr. 73.

Zwei und dreißig Ritter und vier Edelknechte verbürgen ſich für den zu Worms gefangen ſitzenden Ritter Syfried von Metz, daß er nie mehr der Bundesſtadt Worms oder des Landes Feind ſein werde 1326. Juli. 27.

Wir George Graue von Feldenze, Fryderich Graue von Lyningen der Junge, Phylips von Spaheym, Herman von Hohenuels, Johan Ringraue, Yſenbarth von Heinzenberg, Dytherich Randeke, Syfrid von Sante Elben, Wolfram von

1) Das Original befindet ſich im Archiv der Stadt Strasburg

Lebenſtein, Eberhart von Randeken, Gotfrid ſin ſun, Cunrad und Wylhelm von Randeke, Jacob von Durenkeym. Andris von me Steine, Gerhart Druſſeſſe, Kuno von Monford, Emmeriche Lemmelzun, Wernher Winther, Pylips und Gerhart, hern Wernheres Schultheiſſen ſone von Oppinheym, Wylhelm von Warthenberg, Gerhard Camerer, Johan Camerer, Hern. Heinrich Camerers ſelger ſun, Johan Camerer Hn Gerhardes Bruder, Hennekin Hn Johan Camerers Sun, Gerhard und Voys Hn Gerhardes Camerers Sue, Rytder, Wernher, Syfrid, und Gyſelbrecht von Altzeye, Keyſer Streife, und Emmeriche Hn Conrades Sun von Randeke, Knechte, verjehen uſſenlich an dieſeme Brieue, und dun kunt allen den, dy In aneſehent, odir gehorent leſen, umbe ſoliche geſchiet unde gedat, darumbe die erbere Lute, der Rat und dy Burger von Wormzen Syfrid von Metzen ein Rytder gefangen hant, und als er In gelobet hat mit ſyme geſworn eyde und ſin uffen Brieven nummer wieder die ſtat, noch wieder die Burger zu Wormtzin ſunder oder ſampt, noch wieder daz Land, odir ieman zu dune, als ſine brive beſagint, die er Inbeſigelt hat, darumbe ſin Gnade an in geleget hant durch ſiner frunde bede willen, darumbe ſo geloben wir die vorgenanten Herren mit gutdem truwen, und wir dy vorgenanten Ritter und Knehte uf unſer eide den Burgern von Wormzin, werez, daz Syfrid von Metzen wieder die Stad, und dy burger von Wormzin, oder wieder daz Lant, odir Jeman umrer unrehte gedete, daz Got wende, und niht ſtete hilte, als ez geret iſt, und In gelobet hat, daz wir ſine uffene viende ſollen ſin, und ſollen nach ſime Libe und gude ſten gelicherwiz, als obe er uns daz unreht gedan hette, wanne wir ez beſtenden, odir uns kunt wirt gedan von den Burgern von Wormzin, ane alle geuerte. Darzu ſo geloben Eberhard und Conrad von Randeken, und Andris zu deme Steine die vorgenant. ſunderlichen uf unſirn Eit, die Burgere zu Wormzen ſunder und

besampt zu haltene, und uz und In zu lassene zu Randeken, zu deme Steine, oder wo wir anders gehusit sin, wieder Syfrid, wanne sie ez bedurfent und begerent, ane alle wiederrede und geuerde. Und dez zu eine Urkunde, und einre waren stetekeit, so henken wir Herren, Rytdern, und Knehte, die Ingesegele hant unsir Ingesegele an diesen Brief, under den Ingesiegele wir die andirn Rytder und Knechte, die nicht Ingesigelte hant, umb verbinden, als vorgeschr. stet, alle dise Vorwort stete zu halten. Dirre Brief ist geben an deme Mandage nach sante Margretentag, da man zalte von Gotdes geburte dritzehenhundert Jar, und darnach In deme sechs und zwenßegesten Jare [1]).

Nr. 74.

Albrecht Wüst von Monsheim, ein Edelknecht, der ebenfalls zu Worms gefangen saß, erhält Verzeihung und Gnade, muß aber Geißelbürger für sein künftiges Verhalten stellen. 1327. Juli. 27.

Ich Albrecht Wüste von Monsheim ein Edelknecht, vieriehen vffentlichen an diesem Brieue, vnd dun kunt allen den, dy In ansehent, odir gehorent lesen, vmbe solche geschieht, darvmbe mich die Erbere Lute, der Rat vnd die Burger von Wormzin gefangen hant von der Herrn, Rytder, stette, vnd Burger wegen die vor Agersheym warne, vnd zu dem Lantfriden horent vnd als sie Gnade an mich geleget hant dorch bede Willen miner Vronde, so han ich gesworen, vnd swere vf den heyligen einen Gestabiten eit, daz Ich, noch kein mine Vront von minen Wegen, daz nummer gerechen noch geanden sol, vnd wil wider den Byschof von Meinzen, Hn Phylips

1) Aus dem Archiv zu Worms.

von Spanheym, die Rytder vor Dyrmſtein, noch wider die Stette Meinze, Straßburg, Wormze, Spir, vnd Oppinheim noch wider Jr dyner, oder wer ſie ſint, dy zu denen Lantfriden gehorent, vnd geloben auch uff den Eit, daz Ich, noch iemand vor meiner wegen, die vorg. Herrn Rytder, vnd Stette, Jr dyner, Burger, oder wer ſie ſint, dy zu dem Lantfriden gehorent, nummerme geleidigen, gehindern, noch anſprechen ſol, mit Worten noch mit Werken, heimlich noch offenlich, wan Ich ſol ſie vordern, vnd Jn dinen, wo ich kan odir mag, vf den Eit, ane alle Geuerde. Auch han ich Laube von den Stetten, werez, daz Ich eim Herren dynen wolte, der mit eynem andern Herren criegete, vnd nit wieder die Stette, vnd daz auch diſe ſachen nit ernurete, daz Ich daz dun mag, ane alle geuerde, vnd daz di: vorgen. Herrn Rytder, vnd Stette vmmerme dez di ſichere ſin, als Ich da vorgeſworen han, ſo ſetzen ich in zu Gyſeln vnd zu Burgen die erbenen Rydter vnd Knechte, die hie nach geſchriben ſtunt, Hr Jacob von Durmkeym, Hr Jacob Dunne von dem ſteyn, Hr Gerhart von Lyhlenſteyn, Hr Peter von Behlholtzheym, den Jungen, Hr Syfriden Barfuhs, Rytder, Keyſer Streiffen, Symonden von Wanſheym, Jekeln von Wanſheim edelknechte, die Gyſſel ſint, Hr Symonden von Guntheym, Hr Henechin, Hr Dytherichs Randeken ſun, Rytder, Dytherich Spinz, Hr Gotzen ſun, Kobel von Abinheym, Stefen von Eppelnſcheym, Arnold Hr Stefens ſun, Phylips Boltzeber, Henekin Hr Rukers ſun, von Anſcheim, Edelknechte, dy Burgen ſint, alſo werez daz Ich, odir kein min vront von meinen wegen, vmme gedete oder gebrechē mit keinen Stuken vnd Artikel, als vorgeſchriben ſtet, werdent ſie danne gemanet, von den Burgern von Wormzin, mit iren brieven vnd Boden, ſo ſollent die Gyſel vf irn Eit zu Wormze in die ſtat farn mit ir ſelbes libe, vnd die Burgen uf irn Eit leiſten zu Wormzin in der ſtat, ir Jegelicher mit ein Knechte vnd einem pferde, an alle

Geuerde also lang biz daz ich gentzlich vsgerichte, waz ich danne verbruchen han, oder ieman von minen wegen, vnd sollent auch dy Gyßel vnd die Burgen ligen vnd leisten in kuntlichen Herbergen zu Wormzin, werez auch, daz der Gysel vnd Burgen keinre abeginge, e ich stürbe, daz Got wende, so gelobin ich vf meine eit, ein andern Gysel oder Burgen, welcher danne abe ist gangen, ein also guten zu setzin, wanne ichs gemant worden, inenwendig einem mande, oder die andern Gysel vnd Burgen sollent ligen vnd leisten vf den eit, als vorgeschriben stet, als lange biz dez Ich den oder die gesetzen, ane alle Geuerde, Vnd daz diz immermer stete vnd feste verlibe, so han Ich min Ingesigel zu miner Gysel vnd Burgen Ingesigeln gehenket an disen Brif, wir die vorgenanten Gyseln vnd Burgen verriehen offentlich an disen Brif, daz wir Gyseln vnd Burgen sin, uf der Eit umbe alle die Artikel vnd Suke, als vorgeschriben stet, ane alle Geuerde, vnd henkin des zu Urkunde vnd zu stetekeit vnsre Insigeln an disen Brif, der geben ist, da man zalte von Gotdes Geburte druzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Siben vnd zwenzigesten Jare an sante Panthaleonis Dage des Mertelers. [1])

1) Im Archiv zu Worms und hängen daran noch 10 Siegel.

Nr. 75.

Revers des Grafen von Sponheim in Betreff der ihm von den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Oppenheim aufgetragenen Belagerung des festen Schlosses Rheingrafenstein.

1327. August 17.

Wir Johann Graue von Sponheim dun kunt allin den, di diesen brief ane sehent oder horint lesin, daz wir den erbarn wisen ludin, den stedin, Mentzin, Wormissin, Spyr vnd Oppenheim globen zu helfen von des Lantfriedin wegen gen den zu des Ringrauensteyn also lange bit der stein wirt gewunnen oder bit wir vnd di selbin stetde gewinnen eine rechte Sune

mit dem vorg. dem selbin steyne. Wir insoln vns auch nit sunen mit den von dem steyn, ane Willen der genannten stede, die selbin stede sole sich auch nit sunen mit den von dem steyn ane uns. Iz ist auch me geret also queme iz als verre, daz wir an die selbin stede ymman fiengin, so sole wir zwene vnsir frunde, vnd ir die Stad von den vorbenanten zwene irre frunde dar zu setzin, waz die dar zu heizent, daz sol man dun. Were iz abir, daz wir vnd die stede gesunnt worden bit dem von dem steyne, daz daz hus nit von vns gewunen iewurde, so sole beide wir vnd sie abbebrechin allin Bu den wir oder ymman andirs do vor gebuhit han, vnd sole nit gestadin, daz kein Bu do vor stunde virlibe. Komit iz abir dar zu, daz wir den steyn gewinnen, vnd nit gesunit inworden, so soln wir In abe brechin vnd soln darzu abebrechen allin den Bu der von vns ader ymman andirs da vor gebuhit ist, und insoln des nit gestadin, daz vmbin hus of dem selben steine oder darvmme an den stedin, da wir ader andir lude gebuhit hattin, werde gemacht. Alle diese vorbenantin stucke globen wir feste und stede zu haldin mit gutin truwin vne argliſt vnd gebin is diesin brief besiegelt mit vnßerm Ingeß zu eim rechtin vrkunde. Der ist gebin da man zalt nach Gots gebort druzehnhundert vnd In dem syeben vnd zwentigisten Jare, an dem Donrisdach nach vnsir frowin dag Assumpcio. [1])

Nr. 76.

Die Besitzer des obersten Hauses Rheingrafenstein erklären ihre Burg für offen dem Erzbischof Matthias von Mainz, seinen Nachkommen und dem Stift, dem Grafen Johann von Sponheim und den Städten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1328. Juni 27.

Wir Johann der Ringreue, Endres von me Steine

1) Das Original im Archiv zu Speier.

wnhr. Sifrid, vnd Gysesbert gebruder genant die winthere, gemeinen, die zu dem obersten Hns horen des Ringreuenstein, erkennen vns, vnd don kunt allen den, die disen genwertigen brief sehent, oder horent leissen, daz wir die vorgenanten burg des Ringreuenstein, dem Erwirdigen in Gode Vather, vnd Hrn. Hn. Mathias Ertzebischoffe zu Mentze, sine nockumelinge vnd sime stiffte zv Mentze, dem edeln Hren. Graue Johanne von Spanheim, vnd sinen Erben Greue von Spanheim, die da Cruzenachen noch Jme besitzende werden, vnd den Stede von Mentze, von Strasburg, von Wormz, von Spire, vnd von Oppinheim, gemachet hant, vnd machen, an diesem geinwertigen brieve, zu eime ledigen offenen Huss, ewcliche sich zu behelfene von dem Huse, wider allimenche, sunder des, dez die vorgenanten Hren vnd Stedte uon dem selben Hus wider einander sich nit behelfen sullen, noch nit wider einander tun sullen. Wir erkennen vns auch, daz wir wider die vorgenanten Hrn. vnd Stede immer me nit getan sullen. Wir erkennen vns auch, daz wir immer keinen Kaufmann uf keiner straze leidigen oder schedigen sullen. Wir ensullen auch immer keinen Menschen zu gemeinen vf die burg des Ringreuensteiu nemen ader enphahen der Mensche enhabe dan fure gedan, die selbe verbuntnisse, sicherheit vnd stedekeit, die wir den vorgenanten Hren vnd steden getan hant. Wilcher auch gemeine oder reht erbe ist zu des Ringreuenstein, gesunet er sines teils an Hus vnd will tun vnd tut, die selben verbuntnisse, sicherheit vnd stedekeit, den vorgenanten Hren vnd Stedten, die wir getan hant, alse hie vare vnd nachgeschrieben stet, den sullen wir lazen in sin teil vnd gemeinschaft des vorgenanten Huses, Were auch daz sache, daz ieman vnder vns gemeinen vmmer wider die vorgenanten stucke

daz gott verbidt tede, daz sal der, der daz getan hat, richten innewendig einem Mande, dar noch er des gemanet wirt, von der genanten Hren eime, oder der stede einer mit irn boden, oder irn briue, tede er des nit, so sal er zu hant sin reht, sin teil, vnd sine gemenschaft, die er an der vorgenanten burge hatte, verloren han, vnd sal vallen an vns die andern gemeine an dem Hus, vnd wir die ander gemeine sullen in nummerme lazen of daz Hus des Ringreuenstein noch Jme sin teil widergeben, vnd diesse vorgeschriebene stucke vnd artickele, besunder vnd besammet, haben wir globet, in guden truwen, vnd zu den heiligen gesworn, stete vnd veste zu halden, vnd da wider nummer zu kumen ane allerleie arglist. Geschehe aber daz gott nit enwolle, daz ieman vnder vns daz breche, oder dar wider tede, der sal sin, truwelois, erlois, vnd meineidig, vnd in des Babestes ban, vnd in des Riches achte, vnd wer sin guht anegrife, der ensal nit gefreuelt han, weder vider den lantfriden, oder wider kein gerichtte, oder widder iemanne. Und zu eime Urkunde, vnd zu ein ewigen stedekeit aller dirre vorgeschriebene dinge, so han wir gebetten die edeln Hren Hn. Gotfriden von Eppinstein, Hn. Luther von Ysenburg, Hn. Ulrichen von Bikkenbach, daz sie Jr Jngesiegele mit vnsern Jngesiegeln gehencket hant, an diesen brief, den wir den vorgenanten Hren, vnd Stetden mit vnss. Jngesiegeln besiegelt dar vber gegeben han, vnd wir Gotfrid von Eppinstein, Hn. Luther von Ysenburg, Hn. Ulrich von Bikkenbach, die vorgenannten erkennen, daz wir durch bede willen der vorgeschrieben gemeine, vns Jngesigele mit irn Jngesiegeln gehencket hant an disen gegenwertigen brief, der geschrieben vnd gegeben ist zu Oppinheim. an dem nechsten Montage, nach sant Johanes tage des teufers

do man zalte nach gotes geburt Drutzehenhundert Jar, vnd in dem ahttesten Jare vnd zwenzigsten. [1])

Nr. 77.

Der Erzbischof Heinrich verspricht keinen Zoll und kein Geleitsgeld auf eine Meile Weges um die Stadt Mainz anzulegen.

Bonn 1329. April 22.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Erzbischof des heiligen Stifts zu Mentze und Erzkanzler des heiligen Riches in teutschen Landen tun kund allen den die diesen brief lesent sehent oder horent lesen daß wir durch bete und liebe der wisen lute Salmans des Kämmerers Emmich des Schulteisen der weltlichen Richter der Räthen und der Bürger gemeiniglich von Mentze unsern lieben Getreuen, und auch durch gemeinen frieden und des Landes uns darzu verbunden haben und verbinden uns an diesem Briene, daz wir nimmer keinen Zoll oder kein Geleitsgeld machen oder uf setzen sulen weder uf waßer noch uf lande bie ein myle weges umb die Statt zu Mentze noch von jemands nemen, es si danne mit der Stede Willen von Mentze. Auch versprechen wir uns imer gen vorgenante Stat und unsr lieben getreuen Burger von Mentze daß wir die Canoniken unsrs Stiftes zum Dume zu Mentze oder ir diener nimmer sulen zu Sune genemen oder empfahen, sie haben danne von den vorgenanten unsr lieben burgern und der Stat zu Mentze besiegelt mit des Capitels Insigel zum Dume diesen gegenwärtigen brief, und all die Briene Stücke und Artikeln, die wir denselben burgern und der Stat verbesiegelt haben und noch besigelnd werden, ehe wir sie zu Sune genemen und

---

1) Das Original ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem breiten halben Bogen geschrieben. Von den acht daran gehangenen Siegeln sind nur noch drei sehr beschädigte übrig.

empfahen. Wir haben uns auch des ausgesprochen und versprechen uns an diesem brieue, daz wir uns nimmer sullen latzen geschieden von dem Erzbistum zu Mentze, noch mit jemand keine Rachtung machen oder nemen, damit wir verziehen uff dasselbe Erzbistum zu Mentze oder davon latzen. Wer aber Sache, daz Gott verbiede, daz wir uns von derselben Erzbistum lazen scheiden, so suln wir schaffen und vollbringen mit dem Herrn, der an unser Stat wurd ein Erzbischof zu Mentze, daz er den vorgeschriebenen unsern lieben burgern und dem Rat von Mentze alles daz zu halten und besiegle, daz wir im getan geschworen zu halten und besiegelt haben. Und daz auch alle die Stücke und Artikeln, beide gesammt und besonderst die hier vorgeschrieben sint, von uns stete und feste unverbrechlich gehalten werden, so verziehen wir an diesem gegenwärtigen Briefe uff alle Hülfe, geistliches und weltliches Gerichts, uff alle Gesetze, die gemacht sint oder noch gemacht werden, uff alle Brieue und Gnade, die wir erwarten haben oder noch erwarten werden und uff die Hülfe, das zu latein heizt: **restitutio in integrum**, und auf gemeiniglich und sunderlich uff aller derlei Hülfe und Wege mit rechte oder an rechte mit den wir uns behelfen mögten, an Gerichte oder inzwendig Gerichtes, wider die Stücke und Artikel, des hir vorgeschrieben sint. Und nachdem zu ein merer Sicherheit so haben wir geschworen, da die Bücher unsers heiligen Evangelij angegen waren, daz wir alle diese vorgeschriebene Stücke und Artikeln besammt und besunders wollen und sullen feste darkennen und feste immer halten und dawider zu deheirer Zite nimmer zu tun oder zu kommen noch niemand gestatten, daz es von unsrwegen entgegen sete mit Liste mit Worten oder mit Werken öffentliche oder heimliche. Und zu einer Urkunde und zu einer mererer Sicherheit der vorgeschriebenen Dinge haben wir gegeben den vorgenanten Burgern und dem Rat zu Mentze diesen Brief besiegelt mit unserm Insiegel,

daz darunter hanget und haben gebetten den Ehrwürdigen in Gode Vater und Herr Hr Heinrich Erzbischof zu köln, unsern lieben Vetter, den ersamen Mann Johann den Probst zu Xanten, im kölner Bistum, und den durchlüchtigen man Ruprechten greuen von Virneburg, unsern bruder, und den erbarn man Reynarten Herrn von Westerburg, einen Canonike zum dume zu köllen, daz sie ire Insigle mit dem unsern an diesen brief gehangen hant. Und wir Heinrich von Gottes Gnaden Erzbischof zu kölen und Erzkanzler des römischen Rykes in Ytali, Johann der Probst von Xanten, Ruprecht Greue von Virneburg und Reynart Herr zu Westerburg, die vorgenannte bekennen uns daz wir durch bete des Erwürdigen in Got Vater und Herrn Hr Heinrichs Erzbischofes des heiligen Stuls zu Mentze, unser Insiegel mit dem sinen an diesen brief gehangen haben zu einer merer gezugnuze aller dieser vorgeschriebenen Dinge. Dieser Brief ist gegeben zu Bunne do man zalt von gotes geburt tausend iar druhundert iar und in dem nun und zwenzigsten iar, an sant Georien Abende. [1])

1) Das Original in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 15 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Daran hängen noch die großen Siegel der Erzbischöfe von Mainz und Köln, des Probstes von Xanten und des Grafen von Virneburg in grünem Wachs an seidenen Kordeln.

Nr. 78.

Der Dechant des mainzer Domstiftes und Hartmann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg erklären auf das Ersuchen der Städte von Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim, daß sie vom Erzbischof von Trier, Pfleger des Stiftes zu Mainz, bevollmächtigt seien, die Zollerhebung zu Gernsheim und Kastel zu erlassen. 1329. Mai. 3.

Wir Johans Dechant des Stiftes zu Mentze, vnd Hartman von Cronenberg Ritter, Burggrafe zu Starkenberg, ver-

iehen offentlich an diesem Brife, vnd dunt kunt allen den, die in ansehent oder gehorent lesen, daz wir durch Bette Willen der erbaren Lute, der Burger von Strasburg, von Spire, von Worms vnd von Oppenheim, vns des gemechtiget hant für den hochgebornen fürsten, vnsern Herrn, den Erzbischofen von Triern, Unsern Herrn und phleger des Stiftes zu Menzen und wollen die Zölle zu Gernsheim vnd zu Castel, die Vnser Herre ufgeracht hatte, abelassen, durch frundschaft und lib, die Vnser Herre zu den vorgen. Stetten hat, vnd si wider zu ime, di wile ir Lantfride wert, den si mit einander gesworen hant, ane alle geuerde. Anderwerbe so mechtigen wir vns, vnd geloben für vnsern Herrn, daz man der Burger Gut von Mentze vswendig vnd inwendig diz friden ziten nicht beden sal, alle di wile dirre fride wert, daz ist biz zu vnser frowen Kertze Dage, als si es auch gefriet waren von Bischof Mathias seligen ane alle geuerde. Anderwerbe so geloben wir für vnsern Herrn, daz er den friden, den die vorgenanten Stette gesworen hant, helfen schirmen vff lande, vnd vff Wasser, wanne er vnd sin Amptlude dazu gemant werden, so sal er dazu beholfen sin, all er wenet, daz es sinen eren wol gezime. Daz selbe sollent di vorgenante Stede ime wider tun, vnd sol er auch in vns wider getruwen ane alle geuerde. Anderwerbe so mehtigen wir vns, vnd geloben für Vnsern vorgenanten Herren, were es, daz vnsers Herren Diener einer, des er gewaltig ist. die vorgen. Stede oder ander Kauflude anegriffen, vnd in das ire nemen, darumbe sol man Vnsern Herrn oder sine Amptlude besenden, daz man den wider dun, vnd dut man in, daz ist wol und gut. Widerdette man in aber nicht, so sollent die vorgen. drie Stedte Spire, Wormez, und Oppenheim an daz Gelt griffen, daz Si Vnserm Herren getermet habent an deme Zolle zu Mentze darumb er in gebunden sol sin, den friden zu schirmen, als vorgeschriben stet, vnd sollent die da mitte richten, den Vnsern Herrn, oder di sinen daz ir genome

men haltent, an allen Zorn vnſers Herrn vnd ane alle geuerde. Auch iſt geret, vnd gentzlich vsgetragen twiſchent vns vnd den vorgenanten drie ſtetten Spire, Worms, vnd Oppenheim, were es ſache, daz die Burger von Mentze bekummerten, oder mit gewalt nement, oder vorhildent in einerlei wiz di ſumme geltes, die ſi vnſerm Herren von iren wegen an dem geleite zu Mentze getermet hant, daz ſi vnſerm Herren nicht darumb ſchuldig ſint zu geben, noch zu antworten in keine wiz; aber geſchehe es, daz Got wende, ſo ſollent die vorgenanten drie Stette, die von Mentze darumb anſprechen, mit ganzem ernſte, daz ſi in ir gelt genommen haben, vnd niht vnſerm Herrn vnd ſollent daz vordern mit ſolichem ernſte vnd fliz, als in vnſer Herre getruwet, und ſi wennent, daz ez iren eren wol gezeme, und wenne daz gelt alſo wider geleget wurde, ſo ſollent ſi es laſſen vallen vnſerm Herren ane alle geuerde. Vnd daz diz war ſi, vnd ſtette verlibe, ſo henken wir für den vorgen. vnſern Herren vnſer Beider Ingeſigel an diſen Brif, der geben iſt, do man zalte von Gottes geburte druzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Nun vnd zweintzigſten Jare an des heiligen Cruzestag, als ez funden wart. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz. Beide Siegel hängen noch daran.

Nr. 79.

Notariatsinſtrument über eine Zuſammenkunft des Hermann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg, Heinrich von Lindau, Vizedom im Rheingau, Gottfried von Biegen, Johann von Katzenelnbogen, mehrerer Geiſtlichen und einiger Bürger von Mainz, auf einem Hügel bei dem Kirchhof der Pfarrkirche von Walluf, um die gänzliche Zerſtörung der Kirchen und Gebäude von St. Alban, St. Jakob und St. Victor zu verhüten. 1339. März. 11.

In nomine Domini Amen. Per hoc presens instru-

mentum publicum cunctis pateat euidenter, quod Anno a Nativitate eiusdem Millesimo tricentesimo et tricesimo, Indictione tertia decima, pontificatus Sanctissimi in xpo. pris. ac. Dni., Dni. Johis. diuina fauente clementia pape vicesimi secundi, anno quarto decimo, V. Jdus Marcij quod fuit vndecima die mensis eiusdem intrantis, hora diei quasi vndecima, in villa Waltaffen extra muros cymiterij ecclesie parrochialis ibidem, in quodam parvo colliculo versus renum, in mei Walthelmi publici Jmperiali auctoritate notarii infrascripti, et testium subscriptorum presentia constituti, strennui milites: Hartmannus de Croneberg Burgravius in Starkinberg, Heinricus de Lyndauwe, vicedominus Ryngauwie, Gotfridus de Byegen, et.. Johes. dic. de Katzenelenbogen, recognouerunt publice et expresse in eorum singulorum singulariter Juramenta dicentes, se, et quemlibet eorum, ex parte, seu de mandato et jussu dominorum suorum Jllustris principis ac Domini, Dni. Johis regis Bohemie, et reuerendi in xpo. pris. ac Domini, Dni. Baldewini Archiepi. Trevirensis, vt ab eisdem receperant specialiter in mandatis pluries et iteratis vicibus Ciuitati Magunt. seu certis personis de Consulibus dic. Ciuitatis Magunt. ob id ad se extra ciuitatem magunt. vocatis, ac etiam ab ipsa civitate ad ibidem missis et deputatis proposuisse, prebuisse, et exhibuisse pro Monasteriis seu Ecclesiis Sanctor. Albani, Jacobi, et Victoris extra muros, Magunt. pro eo, ne de dictis Monasteriis aut Ecclesiis aut altero eorum ipsi Civitati Magunt. aliquod periculum siue dampnum inferretur, aut inferi deberet. certificationes, cautiones et securitates, quascunque et quantumcunque etiam firmas et ratas per ipsam Ciuitatem Magunt. aut eius nomine eligendas, postulandas et nominandas facere, prestare, constituere, et ordinare, ob hoc saltem, ut ipsi Magunt. dicta Monasteria

seu Ecclesias stare permitterent incorrupta, quas tamen certificationes, cautiones, et securitates sepedicti mogunt. accipere temere refutauerunt, et noluerunt, sed dicta monasteriia miserabiliter confregerunt et destruxerunt. Quibus sic a dies. militibus recognitis et prolatis, duo ex eisdem militibus, videlicet Burchgravius de Starkinberg et Henricus de Lyndauwe. Vicedomin. Ryngauwie, milites suprascripti, formatis ipsis juramentis per strenuum de Rudensheym, erectis eorum manibus versus orientem, sic recognita et prolata per eos esse vera, ad sacrosanctos, corporaliter jurauerunt. Presentbus honorabilibus viris et honestis, Gerhardo ad dentem, Scolastico eclesie sci. Mauricij magunt. Dco. Strump., et Jacobo dco. Stoyz Canonicis Ecclesie sci. Stephani magunt, Meyngoto de Elteuil. Nicolao de Wolfeskelen, militibus. Plebano in Stega, Wetzelone vicario Ecclie magunt. et Gerlaco plebano in Ebirnsheym ac alia copiosa multitutine hominum tam clericorum, quam laycorum fide dignorum ad hoc pro testibus vocatorum specialiter et rogatorum. Et ego Walthelmus de Cassle Clericus Magunt. Dyoces. Jmperiali auctoritate publicus notarius, quia recognitioni, prolationi juramentorum formationi et prestationi prescriptis, dum fiebant, una cum pronominatis testibus presens interfui etc. [1])

1) In Würdtwein subs. dipl. IV. 258.

Nr. 80.

Landfrieden von Kaiser Ludwig auf dem Reichstag zu Augsburg mit mehreren Fürsten und Städten von Schwaben und Baiern aufgerichtet. Augsburg. 1330. September. 30.

Wir Ludewig von gots gnaden Romischer Keyser zu allen ziten ein Merer des Riches tuent Kunt allen

den den diser brif gezeuget wirt vnde die in sehent, horent oder lesent, das wir domit den Herren die hie nach geschriben sint, das ist mit Bizchoff Friderich von Augspurg vnde mit den edelen luten Grouen Ludewige dem alten von Otingen, vnde Grauen Berth. von Greispach von Marstetten genannt von Riffen, mit Graue Ludewige von Siegen dem jungen vnd mit Graue Friederiche seine Bruder, mit Grauen Heinr. von Wurdenberg, Lantfoget in obern Swaben. vnde mit Grauen Rudolf sinem Bruder, mit Peter von Hohenegge, Lantfoget zv Augspurg, mit den zwei von Mindelberg dem alten vnd dem Jungen vnd mit den frezzen, dem alten vnde dem Jungen, mit Bertolde dem Truhsessen von Killental, mit Heinr. von Gumpinge vnserm vitztume in obern Beyern vnd mit den Stetten, die hernach schrieben stant, das ist Augspurg, Landespg, Schenowe, Fruzzen, Burren, Memmingen, Byberach, Vlme, Langingen, Dilingen, Nordelingen, Merden, vnde dar zv alle vse dinstlute zv Beyern vnde auch vnser Stette zu Beyern, München, Ingelstett vnd Wilhem. Mit den vorgenanten stetten vnd Hren allen sint wir vber eine Kummen vnde haben geschaffet durch fride vnd durch gnade richen vnd armen edeler vnd vnedeler die in dem Creisse gessessen sint, vnd dar zu gehorent, als do vor benennet ist, zu Nieder vnd zv Ober-Bayern habent alle gemeinlich zu ein ander eine Rehten vnd getruwen Lantfride gesworen, das wir ein ander dar zu sollent beholfen sin ane alle geuerde, so si beste aneget, vmbe alle sache die si vnd das Lant anegot es sien Hren, Stette, Gotzhuser oder Closter die in dem Creisse gesessen sint, also dirre fride benennet vnd gesworen ist. Wer den nicht tete an jre gute an iren luten oder an in selben, mit Raube mit brande, mit vnrehten zollen, oder ob einer von

dem andern niht Rehtes nemmen wolte, oder mit welen sachen iemand den andern one reht gewalt, oder vnreht tete, das habent die vorgenanten Hren vnde Stette zv den helgen gesworen, das sie ein ander behelfen dar zu sullen sin, so si beste mogent, ane alle geuerde. Das es nit wider tun werde, vnd das sie unde das Lant des vber hebet werde, vnd wo das dar zu keme, das ein vflaufen geschehe in dem Creisse also dirre Lantfride gemachet vnd gesworen ist, so sollent Hren vnd Stette die den Lantfride gesworen haut, zvsamene kommen one alles verziehen, vnde sullent die nune Man, die sunderlinge dar zu horent sint, vnd har nach an dieseme briefe mit namen benemet sint oder dar merteil vnder in dar vber sizzen vnd sullent vf ire eide verhoren, den gebresten, der den Lanttride aue get, vnd darvmbe si zusammen sint kommen. Vnde get der schade einen Hren oder me an, oder get er eine Stat an oder mer, oder Gotzhuser, oder Closter, die zu deme Lantfride gehorent, das sullent dieselben Nune verhorent, vnd sullent sehen was dem lantfriden nutz vnd gut si darvmbe an zegrifende sie vnd swas sie oder der merenteil vnder in darvmbe vber eine koment vnd an welhen stetten si dunket, das es aller notdurftig ist, da sullent si anegriffen, vnd sullent dar zu alle Hren vnd stette die disem Lantfride gesworen haut ein ander beholfen sin vf den eit, alz fre ir lip vnde gut gereichen mag ane geuerde, es sie mit vsszogende oder mit besitzunge mit buwe oder mit andern dingen, das die Nune oder daz mern teile vnder in dunket, daz es dem Lantfride nutzliche vnd noturftig sie, vnde auch der nach vnde daz deme iedemme Hren vnd ieder stat gelegen ist, die sullent och dar zu tuen, noch irre mügent, ane alle geuerde, alz fre in lip vnd guet gereichet, si hant auch gesworen, obe ein Hre oder ein stat, oder ein gotzhus,

oder ein Closter, oder ieman, der zu disem friden geho-
rent, berobet werde, oder anders geschediget werde an libe
oder an guete von welre sachen das wer vf wasser oder
vf lande, wer das tut das der niemals fride sol han vnd
sullent die nehsten Hren vnd stette do derselbe schade
geschehen ist, die sullent dar zu eilen zu Rosse vnde zu
fusse, vnde dem Raub nach zigen, vnd sullent schaffen
das es widter werde, ob si mugent, wirde in aber das zu
starke, so sullen in alle die beholfen sin die diesen Lant-
friden hant gesworen Hren vnd stetten, vnde wer denne,
der den selben schaden getan hat, mit wissende huset oder
houet, der sol in den schulden sin, do er inne ist, der
den schaden getan hat, vnde in welhes geriethe er chunt
kummet, denne der oder den er denne geschadiget hat,
oder sinen botten nach imme vnd kumet der Hre
oder die statt in der gerichte er brgriffen wirt mit in
selben oder mit briuen das er in beschadiget hat, so soll
man imme hin zu sime habe vnd zu sime gute rihten.
Es sol auch nieman in dieseme Lantfride den andern phen-
den, er beclage in denne vor vmbe sinen Richter vnde
daz imme der nicht rihten welte, qweme er denne der
ihn phenden wil, so sol er phenden vf das nehste ge-
rihte, vnde sol die phant dar inne lassen stan vffen ein
Recht, vnd wer anders phendet, denne also hie geschri-
ben stet, das sol man haalten für einen offenen Raup. Es
ist auch gedetiget, das ie der Hrre vnde Dinstman, die di-
sen friden gesworen, sullent nemmen, vnd gescriben ge-
ben iren diener die fir si sprechen wellent, vnd welhin
die sint die nyeman fursprechen wil, vnde nyemannes
Knecht heissen, die sol man fur schedeliche lute haben,
vnd sol die nieman husen noch houen weder Hrn noch
stette, vnde wo man si ergrifet, do sol man vber si rih-
ten vnuerzogenliche alz vber schedeliche lute, wer auch

daz ieman mit de Rehten verurtelt wirde, wolte ieman vientschaft tragen, den man des beweisen mag, der sol sin in allen den schulden, do der inne was, der mit demme Rehte verurtelt ist, vnd hant, Hren vnd stette, die disen Lantfride gesworen hant in den eit genommen, das si einander beholfen sollent sin, alz fre ir lip vnd gut gereichen mag, one alle geuerde, daz si dirre fientschaft abe komment. Daz ist auch gedinget, und wollent, daz iegliche stat, die disen Lantfriden gesworen hat, dises fridebrieues ein abegescrift mit im heim füren sol vnd iegliche stat Hren vnd edel lute die ine gesessene sint, zv in besesdent, vnd soll erklaren hie zwischen sancte Martins tag der nu kumet schier, ob si in dieseme Lantfrieden vnd in diesem bunde sin wellen, oder niht, vnd wer darinne sin wil, der sol in swören vor dem Lantfoget in dez gerihte er sizzent, vnd vor der burger zweier oder einem, die die Nuner sínt, die her nach furderlich benennet sint, vnd sol vor den sweren, den lantfrieden in all die wisen vnd in allen den bunden zu haltende, also diser brief stat, von Worte zu Wort, vnd sol des sinen offenen brieff gehen. So wellent wir daz vnser dienestlute vnd vnsere stette zu Beyern die vnsern vorgenanten vitztume Heinrich von Guntperge dunket daz si imme helflich vnd nutzlich sin, disen lantfriden ze schirmende vor imme swuren, die noch niht gesworen hant disen Lantfriden ze schirmende vnd dar zu beholfen sin mit allem dem bunde als an dieseme brief ist geschriben, wer aber in diseme Lantfriden niht sin wolte, so es die stette erfarent, also dovor geschriben stat, den sol derre Lantfriede niht schirmen, vnd was demme geschiht von demme oder den die disen Lantfrieden gesworen hant, darvber soll kein besserunge noch kein busse gehoren vnd sulsent Hren vnd stette die diesen Lantfriden gesworen

hant, zusamene kummen, vnd sullent zu Rade werden off den eit, den si gesworen hant, was si dar zu tun, vnd wie si daz fur kommen, daz das lant niht schaden nemme. So sint das die nune Man die vber diesen Lantfriden geben vnd genomen sint, das ist Graue Bertolt von Greisbach vnd von Marstetten genant von Riffen, Graue Ludewig von Otingen der Junge oder graue Friderich sin Bruder, welh den vnder in bi dem Lande ist, Her Bertolt der alte, Truhsesse von Kulental vnd Hr Ulrich der frazze vnd wo das der von Riffen bi dem Lande niht gesin moge, so sollent die drie einen alse schiglich an sine stat zv in nemmen. So sol man von stetten dar zu geben zwene von Augesburg, vs dem Rate selber denne die Rat gehen dar zv geben, vnde vs dem Rat zv Ulme einen vnd von Bibrach den Amman oder och einen vss demme Rate vnd wenne die selben nune oder der merre teil vnder in zu samenn koment, was der merre teil vbereine kummen, das diseme Lantfrieden nvtze vnd gut ist, des sol der minre teil volgen vnd sollen dar zu alle Hren vnd stette die disen Lantfriden gesworen hant oder noch swoeren beholfen sin mit libe vnd mit gute so si beste mugent one geuerde. Man sol auch wissen, das dirre friede vnde diser bunde weren sullent vnd stette bleiben sullent hie zwischent vnd sancti Georgien tag der nu schier kumet, von dem selben Georgien tag ein ganzes Jar, vnd zv ein wissen sicherheit vnd gewaren urkunde des vor geschribenen Lantfriedes vnde der vor geschribenen sachen aller geben wir Romescher Keyser Ludewig disen brif besigelt vnd geuestenet mit vnsem keyserlichen Ingesiegel. Der brief ist geben zu Augespurg an demme nehesten Dunrestage nach sancte Michelstag in dem Jare do man zalte von Christe geburte drizehenhundert Jar vnde XXX Jar vnd in dem sehzenden Jar

vnsers Riches vnd in dem dritten Jare des Kayser-tumes [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen Bogen Pergament geschrieben. Das an einem schmalen Pergamentriemchen gehangene Siegel des Kaisers Ludwig ist abgefallen. Außerhalb steht „ein Landfride brief."

Nr. 81.

Kompromiß des alten Rathes und der Zünftigen der Stadt Speier auf 14 Räthe der Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Frankfurt und Oppenheim zur Entscheidung ihrer Zwiste. 1330. Im November.

Kunt sie allen den die disen Brif ansehent oder hörent lesen, daz solich zweiunge vnd vffloff also gewesen ist zwischen dem alten Rate die vßer der Stat zu Spire gevarn sint, vnde ire Herrn, Helffern, vnde frunden, vffe ein site, vnde dem Rate, den gezünften vnde den Burgern allen geminlich zu Spire in der Stat, uffe die ander site, gegangen unde gelassen ist vffe vierzehon personen vßer den Reden der Stetde, die hernach geschrieben stent, vffe viere von Mentze, zwene von Strazburg, viere von Wormß, zwene von frankenvort, vnd zwene von Oppenheim, vnd sollent auch die vorgen. Retde die personen vßer in kysen, vnde darzu senden, die sie truwen vffe ir Eyde, die frideberger lutde sint, vnde nütze vnd gut darzu sint, vnde sollent die vorgen. vierzehen personen vßer den vorgen. Retden einen fruntlichen dag halten zu Spire in der Stat von un Montdag, der zu nehst komet, vber acht dage, also daz sie an dem Sontdag zu naht da wir zu Spire in der Herberge sin, daz wirt der Montdag nach sante Katharinen dag der zu nehst komet, unde sollent allen ire ernste, vnde flisse dar zu keren, wie sie die vorgen. Parteien gutliche mit einander gerichtent, were aber daz sie die vorgen. Parteien vffe denselben Dag fruntliche nicht

mochtent gerichtent, so sollent sie die vorgen virzehen personen wider zu Spire kumen von demselben Montdage vber vierzehen Dage, vnde sollent nimmer von dannen kumen ane alle geverde, ez keneme in danne libes oder ehaftige not, biz daz sie die vorgen. Partien miteinnander verrichtent, vnde In eine ganze vngeuerliche Sune gegebent, vnde sollent auch dieselbe virzehen personen vßer den vorgen. Reden bewaren in derselben rahtunge vnde süne, des Rates, der Gezunfte, vnde der Burger von Spier gemeinlich ir Eyde, vnd ir ere, vff ire Eyt ane Geuerde. Auch ist geret, werez, daz derselben vierzehen personen etlicher vor libes oder vor ehaftiger not bi den vorgen. sachen zurichtenen beliben nit enmohten, vnde do von furn, so sol der Rat, danne er ist, enen andern ane alle Geuerde darzu senden an desselben stat, die vorgen. sache zu richtenen, wie auch die vorgen. vierzehen personen, oder daz merreteil vnde in die vorgen. Partien richtent, vnde rachtunge vnde sune machent, also sollent die rachtunge vnd sune luterlichen vnde vngeuerliche halten ieweder sitt vffe ire Eyt. Ez ist auch geret, daz alle die Gevangen die iewider site gevangen sint, die in Burchschaften sint, auch beliben sollent in derselben Burchschaften, biz vffe der vorgen. vierzehn personen sprechen, vnde die gevangen ligent, sollent auch verliben ligen, vffe daz selbe sprechen, ane alle Geuerde. Auch sollent sie, die vz gevarn sint, zwuschen hie vnde der vorgen. vierzehen personen sprechen nit komen inwendig der Grenzen der Stetde zu Spire. Waz auch die vorgen. partein ieweder site gutes hant, vßwendig der Stat zu Spire, daz mogen sie furen wohin sie wollent. Vnde daz zu eime varen vrkunde so hant wir vnßer Stetde Insigel gehenket an disen Brief. Der wart geben, da man zalt von Cristus Geburte Druzehenhundert Jar, vnde darnach in dem drissigisten Jare. [1])

1) Im Archiv zu Speier und hängt daran noch in weißem Wachs das Siegel der Stadt, obschon oben etwas ausgebrochen.

Nr. 82.

Sühne und Kompromiß zwischen den beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und der Stadt Speier über alle unter ihnen bestandene und noch bestehende Irrungen.

1331. August. 18.

Wir Rudolf vnd Ruprecht von Gotdes gnaden Pfalzgrafen bi deme Ryne, vnd Herzogen in Beygern veriehen vffentlichen vnd dun kunt allen den, die diesen Brief sehent oder gehorent lesen, daz wir vmb alle Ansprache, Atzungen oder Eriege, die wir hetdent, oder gehaben mochtent, vor die heinerleige sache wegen biz vff diesen hutdigen Dag, gegen den Erbarn wisen luten, deme Rate gemeinlige von Spyr, vnd allen Iren Dienern vnd helfern vnd sunderlichen vmb soliche Ansprache vnd Vorderungen alse wir gegen Ir hatdent, von Eckebrehtis seligen wegen von deme hohen huse eines Edelknechtis, gutlichen vnd fruntlichen gerichtet sint, vnd versunit, vnd daz wir uff sie luterlichen verziegen habin vnd verziehen an dieseme gegenwartigen Briefe, vnd geloben Iu mit guten truwen diese vorgenannten sune, mit Iu getruwelichen vnd ewecklichen zu halten vnd Ir Lyb vnd Ir Gut zu schirmen, getruwelichen ane alle Geuerde. Vnd dorch daz wir vnd sie des die fruntlicher vnd friedelicher mit einander geleben mogen, so han wir twschen hie vnd sanct Martins Dag, des heiligen Bischoffs, der zu nehste komet, vnd von deme selben sanct Martinus Dage, vber zwei gantze Jare vor uns gekoren vnd erwelet zwene erbere Ritder, Hrn Syfrid von Veninn, vnd Hn Heinrichen von Hirtzesberg vnd sie auch zwen erbern Burger, Heinrich Reuter von Porzheim, vnd Fritzemann Korsener, Burger zu Spire, darzv hant vns der erbern wysen lute der Rat zu Wormzen unser guter freunt, mit vnserme willen beider site gegeben zu eime Obermanne, den erbern Ritder, Hn. Fryderich Graffen von Walldorff, also daz die vorgenanten

vier Ratmanne, In dem vorgenanten Ziele, umb alle Vfläufe die zwischen Vns, vnd vnsern Armen Lüten, vnd vorgenanten Rede, vnd den Burgern gemeinliche von Spire vfgesten möchtent, minnen vnd rehtis gewaltig sollent sin; vnd wie sie, oder daz mere Teil vnder In dieselben Vfflaufe riehtent, zu der minrer oder zu deme rehten, daz geloben wir stete vnd veste zu haltene mit guten truwen, vnd werez auch, daz sich dieselben vier Gleiche zweietent, vff welche site der vorgenante Her Fryderich, der ein Obermann ist, danne fellet, daz soll Vorgang haben, vnd werez, daz der vorgenanten vnser Radmanne etlicher abeginge in den vorgenanten Zeiten, so geloben wir mit guten truwen, in dem nehsten Mande darnach einen Andern zugebene an dez verfarn stad, der denselben gewalt habe, den der verfarene hatde, die vorgenanten Vfflaufe zu richten, als dovon geschrieben stet. Auch werez, daz der vorgenante Oberman in dem vorgeschriebenen Zeiten abeginge, so sol vns beider site, der vorgenante Rad von Wormzin einen Andern gebin ane Verzog, an sine Stad, der auch sal haben denselbin Gewalt, als der vorgen. Her. friedrich Grafe von Walldorff vber die vorgenante Vfflaufe zu rehte vormals gehabt hetde. Auch geloben wir die vorgen. vnser Radmanne soliche zu habene, daz sie sich dirre sachen zurichtene an nemen nach miene oder nach rechte, in alle die wiz, also dovor geschrieben stet, ane alle geuerde ꝛc. Dez zu eime waren Urkunde so han wir beide vnser Ingesigle gehenket an disen Brief. Der wart geben do man zallte von Gotdes Geborte drutzehenhundert Jare, darnach in dem Ein un drießigsten Jare. An dem nehsten Mondage vor ste. Bartholomeus Dage des heiligen zwelf botden.

Nr. 83.

Kaiser Ludwig verurtheilt die Bürger von Mainz in die Reichsacht wegen der Zerstörung von Stiftshöfen in und außer der Stadt. Frankfurt. 1332. Jenner 27. [1]).

1) In Würdtwein Diplomat. mog. I. 480—485.

Nr. 84.

Kaiser Ludwig verurtheilt die Bürger von Mainz dem Victorstift 5000 Mark Silber zu zahlen wegen Zerstörung der Stiftsgebäude. Frankfurt. 1332. Jan. 27. [1]).

1) In Joannis rer. mog. II. 606.

Nr. 85.

Kaiser Ludwig befiehlt allen Reichsgetreuen, dem Ritter Pillungen von Ingelheim, gegen die Stadt Mainz, die ihn um 4000 Mark Silber beschädigt habe und deßwegen in die Ueberacht gekommen sei, behilflich zu sein. Frankfurt. 1332. Jenner. 27. [1]).

1) In Würdtwein Subs. dipl. IV. 267.

Nr. 86.

Vereinigung des Kämmerers, Schultheisen, Richter, Raths und Bürger der Stadt Mainz, mit dem Erzbischof Balduin von Trier, den mainzer Domherrn und der Stiftsgeistlichkeit. 1332. Juni. 23. [1])

1) Abgedruckt in Würdtwein Subs. dipl. XII. 363 und nochmal n s. Subs. nov. dipl. V. 56. Vidimirte Abschriften befinden sich in der mainzer Stadtbibliothek.

Nr. 87.

Eine zweite Vereinigung derselben am nemlichen Tage. 1332. Juni. 23. [1]).

1) Abgedruckt in Würdtwein subs. dipl. V. 62.

Nr. 88.

Die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim verkünden den von Kaiser Ludwig, dem Erzbischof Balduin von Trier, als Pfleger der Stifter Mainz und Speier, den beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und den genannten Bundesstädten aufgerichteten Landfrieden. 1332. Juli 22. [1]).

1) In Lehmann Chronik der Stadt Speier 679, in Folner Hist. palat. cod. dipl. 100, in Lünig Part. spec, cont. I. 20, und in Dumont corp. dipl. I. 134.

Nr. 89.

Kaiser Ludwig hebt die gegen die mainzer Bürger erkannte Reichsacht auf. Straubingen. 1332 August. 5. [1]).

1) In Joannis rer. mog. II. 734.

Nr. 90.

Balduin Erzbischof zu Trier, Pfleger der Stifter Mainz und Speier, gelobt die Haltung des Landfriedens, den die Städte gemacht haben. Nürnberg. 1332. Aug. 31.

Wir Baldewin von Gotes Gnaden Erzbischof zu Trier vnd Pfleger der Stifte zu Mentze vnd zu Spyre, vergehen offenlichen an disem Brief vnd tuen kunt allen den, die in ansehen oder horent lesen, daz wir den Landfriden, den die Herren vnd die Stete gemacht habent, vnd der angevangen hat an Sant Jacobstag, der hie ist, vnd zwei gantzer jar weren sol, geloben vnd geheizzen mit disem Brief stet vnd vnzobrochen zu halten vnd zu volfüren, zu schirmen, mit artikeln vnd büntnüsse in aller der weise, als die Brief sagent, die der übergegeben, vnd gemachet sint, vnd wollen auch schaffen daz

vnſer Amptlute von vnſern wegen daz geloben vnd ſweren, auch mit vnſerm Inſigel verſigelten, der gegeben iſt zu Nürnberg an dem Vreitag vor Bartholomey do man zalt von Kriſtus Geburtte dreuzehen hundert iar do nach in dem zwe vnd dreizigſten iar.[1])

1) Im Archiv zu Speier und hängt daran noch das große Siegel in weiſem Wachs. Iſt fehlerhaft abgedruckt in Lehmann ſpeiriſchen Chronik. 562.

Nr. 91.

Sühne und Kompromiß zwiſchen dem Grafen Friedrich von Leiningen und der Stadt Worms über alle unter ihnen beſtandene und noch beſtehende Irrungen, wobei die Stadt Mainz als Obmann ernannt wird. 1333. Mai 3.

Wir Fridrich Graf von Liningen, veriehen offenlichen an diſem Brief, und tun kunt allen den die in ſehent oder horent leſen, daz wir gelobt haben, und geloben mit dieſem Brief uf den eit, den wir zu dem Lantfriden getan haben, daz wir, noch unſer Lut und Man, die Stat ze Wormſe, ir Burger, die ſtift, und die Cloſter, die zu derſelben ſtat gehorint, nummer geleidigen, noch beſchedigen ſuln mit deheimerley ſachen. Wer aber, daz ein Vſtlauf, zweiunge, oder ein Miſſehellunge zwiſchen uns und der vorgenannten Stat geſchehe, oder von uns beſchediget wurden an unſer wizzende und an geuerde, von welchen ſachen daz quam, daz Got verbiet, ſo ſuln wir zwen Man nemen uß derſelben Stete Rath, und ſullen ſo die Burger der vorgenannten Stat auch zwen vnſer Burchman nemen, die in darzu gevallen, und dieſelben vier ſullen uns richten und einmutig machen entweder mit Minne, oder mit dem rechte. Dieſelben vier Man ſullen enthalben halten alſo, daz ſie es tun an allerleyge Argeliſten und was auch dieſelben vorgenanten vier Man ſprechent und tunt, dez ſule wir bei-

derſyt gehorſam ſin, und nit dawider tun. Wurden aber dieſelben vier Man undereinander zweiunde und miſſehellig, ſo ſoll der Rat der ſtat zu Mentze vnſer Vberman ſin, und waz der ſprichet, daz recht ſi darüber, dez ſuln wir volgen. Wir verriehen auch, daz wir die vorgeſchriebene Cloſter und ſtift mit nichte benoten ſuln, noch keinerley Dinſt an ſi vordern wan als vil, als ez vnſer Altvordern an uns bracht hant. Dez zu Vrchunde geben wir in diſen Brief, mit vnſerm Inſigel verſigelte, in dem Jare do man zalt von Criſtus geburt Druzehenhundert Jare in dem Dru und dreizzigeſten Jar, an dem Dinſtag nach Philippi et Jacobi.

Nr. 92.

Der Wiltgraf Johann verzichtet für ſich und ſeine Freunde auf allen ihm von den Bundesſtädten Mainz, Strasburg, Speier Worms und Oppenheim zugefügten Schaden. 1333. Mai 25.

Wir Johan der Wildegreue von dyde veriehen uns uffenliche in dieſeme brieve, und dun kunt allen die in anſehen oder gehorent leſen, ſoliche Anſprache und Vorderung als wir hatent wider die Stedte Meyntze, Wormße, Straßburg, Spire, und Oppenheim, die zu deme Lantfrieden geſezt ſin, und wider ſie gehabet haben, biz uff dieſen hutigen Dag, daz wir darauf gentzliche und gar verziegen hant vor uns und alle unſer Frunt, nun und uumerme ane alle geuerde, und henken des zu Urkunde und zu ſtetekeide unſer Ingeſigel an dieſen Brief, der geben iſt, do man zalte von Gots geburte Druzehn hundert Jare, und darnach in dem Dru und Drießigeſten Jare, an dem nehſten ſancte Urbanes Dage.[1])

1) In der Bibliothek der Stadt Mainz auf einem kleinen Blättchen von 4 Zoll Höhe und 10 Zoll Breite. Das daran gehangene Siegel fehlt.

Nr. 93.

Der Eid, den der Rath zu Speier jährlich auf dem sogenannten Hof daselbst schwören mußte, worin des Bundes mit den Städten Mainz und Worms ausdrücklich erwähnt wird. 1333. Dezemb. 27.

Wir der Rat von Spire veriehen offenlichen, vnde dunt kunt allen den die disen Brief imer sehent, oder horent lesen, daz diz der Eyt ist, den ein ieglicher Ratman, der zu dem Rate zu Spire erkoren wirt, sol uf den nehesten tag nach dem zwölften tage sweren vf dem Hove hie zu Spire zu den heiligen ane allerslahte geuerde. Vnde welcher denen vf denselben tag, der zu Ratherren also erkoren wurde, hie heyme nit enwere, oder anders vsse dem hofe vngeuerlichen gesweren nit enmöhte, so die andern sine Ratgesellen, den Rat swurent, der sol darnach gehent, so er her heym komet, oder gehn möhte, in den nehesten zweien Tagen nach sinne kunffte. Disen selben Eyt dun, vnde sweren, vf sante Georien Altar, hie zu Spire, als Jn auch sine Ratgesellen vf dem Hove, hie zu Spire getan hant, ane allerslahte geuerde, vnde stet der Eyt alsús. Daz ich sie veste, vnde stete, einern Stetde von Spire, Ere, vnde gemach getruwelich zu furdern, vnde ouch zu behaltenen, der Stetde hantvestene, Vrieheit, Recht, vnde Gute Gewonheit, vnde sonderlichen die hantvestenne, die die Rete vnde die Burger der Stedte von Mentze, von Wormße, vnde wir fur vns zusamen gegeben, vnde zusamen gelopt hant, zu haltene, vnde auch zu haltene getruwelich die Sune, vnde die Brieve, die darvber gemacht sint, die vns die Stadte gemachet, vnde beschriben, vnde geben hant, vrteyl, vnde Recht, eine ieglichem, bede dem richen, vnde auch dem Armen zu sprechen, vnde alle vor schaden, als vil ich mag, zu warnende, vnde diz allez, nach einere rechte, unde erkentnisse, vnde nach irer sune, ane alle geuerde, gelobe ich zu haltenen vnde behaltenen,

vnde daz ich alle die Heymlichkeit, vnde Verhelnisse dez Rates verswige, vnd verhel, unde daz ich immer vermelde, wo daz geschaden mag, meinen Ratgesellen, oder der Stadt, also bitde ich mir Got helfe, unde alle Heiligen. Merke, wer war swert, der bevestet daz Recht, wer aber meyneydig wirt, der versmähet Got, vnde zerstöret sich selber, vnde verderbet lib, vnde sele, vnde dez merrenteyl Rates welunge sol für sich gen, vnde daz minertheyl sol swigen, vnde dez gehallen bi seine Eyde. Dirre Brif ist geben vnder vnsere Stedte Insiegel, do man zalte von Cristus geburte, druzehenhundert Jar, vnde darnach in dem dru vnde drißigesten Jare, an der nehesten Mittewochen nach dez heiligen Christustage, in der weyhnachten [1]).

1) Im Stadtarchiv zu Speier.

Nr. 94.

Urtheil der beiden frankfurter Bürger Syfried Frosch und Gylpe von Holzhausen, als gewählte Kompromißrichter in der Sache der Hausgenossen und Zünftigen im Rathe zu Speier. 1334. April 6.

Ich Syfrid froysch vnde Gyple von Holzhusen Bürger zu frankenvord dun kunt aln den die disen Brief sehent oder horint lesin, daß in den Missehellen die da gewesen ist zwischen der Stad von Spire vnde den Burgern die dinne sint von einer siten, vnde von der andern siten von Hern Wernherz wegen zu der Eckin, vnde Hr. Schaffis sinz Bruder, vnde Syfrid Ralschelnz, vnde Merkelin Clopfilz, vnd alle ir frunde, die mit in vz der Stad sint, das da zu beyden siten gelassen wart, von den Innern vnde von den vßern wegen an die virzehen von den Reten, die sie noch geschrebin stant, an vire von Menczc, an viere von Wormsse, an zwene von Straz-

burg, am zwene von Oppinheim, vnde an vns zwene die vorgenanten von frankenvord, alſo, werz das die von Spire die Innere zu harte wollten ſin, vnde die vßere nicht wolten begnadin, inzulaſſenne, ſo ſolte die Gnate des inlaſſendes an vns oder vorgenanten virzehen ſtan odir an dem meren Teyle vndir vns; da ſprechin wir Syfrid froiſch vude Gyple von Holzhuſin vorgenanten vf vnſire Eyt zurechte, wande wir vns beſſerz nicht virtfan, vnde nach wyſer Lute Rate, Sint den Innere von Spire der Eyt abegenommen iſt, vnde die Gnade an vns den vorgeſchribin virzehen ſtat, odir an dem mereren Teyle vndir vns, das die Innere von Spire den vßern Gnade ſüllin dun, vnde die vßern alle herin ſüllin laſſen binnen biz vf den Palmentag der uu zu neiſt komt vnuerzogenlich an alle Geuerde. Alles das hie vor Geſchriebin ſtat, das ſprechin wir die vorgenanten von frankenvord vf vnſire Eyt zu rehte, vnde des zu eine vrkunde ſo han wir vnſir beyder Ingeſigeln an dieſen Brief gehenkit, der wart gegebin an dem neiſten Maietag vor dem Palmentage in dem Jare do man zallte von Gotz Geburte druzehn hundert Jahre vnde vir vnd drißig Jar [1]).

1) Im Archiv der Stadt Speier.

Nr. 95.

Urtheil des Siebenergerichts in der Klagſache der Abtei Ortenberg gegen den von Hohenfels. 1334. Mai 20.

Wir die Siebene, die über den Lantfriden gekorn uud geſetzt ſint, den unſer Herrn der Keyſir Lodewig, Hr Balde win Ertzebiſchof zu Triere, und Pfleger der Stifte Mentze und Spire, Her Rudolf und Hr Ruprecht Herzogin in Beyern und Paltzgrauen bi dem Rine, nnd die Stetde Mentze, Strazburg, Wormiz, Spyre und Oppenheim miteynander gemachit, gelobit, und geſworn hant, virzehin offinliche in

dieſeme briene, und dun kont allen den dy in ſehent, oder horint leſen, daz vor uns geweſin der erber Herre. Der Abbit, und der Convet zu Ottirberg, und hant uns geplagi von des Lantfrieden Begin, daz der Edelman Her Herman von Hohinfelß und ſine Gewalt ſie hindern und irre an irme Houe und Gutde zu Biſchoueſheim wieder alliz reht, daz ſie kontlich in machin wolten vor uns, wanne wir in des dage und ſtunde mechtin; des ſatztin wir in und deme vorgenanten Here Hermane einen benanten dag vor uns, und den dag benanten wir In beiderſiten, do der dag guam, do guam des vorgen. Abbetis von Ottirburg gewalt vor uns und enguam des vorgen. Herr Hermans gewalt, noch er ſelber nyt, da virhertin wir der vorg. Herrn von Otterberg recht und kontſchaft, die er hatte zu deme houe zv Biſchoueſheim und brachtin dez erberlichen zv, mit guten brieuen, vnde kuntſchefte, die als vorgen. Hr Hermans Alten beſigelt hatten, daz ſie noch keine ir Erben und Nachkumelinge an dem Houe zv Biſchoueſheim, noch an allen deme, daz dar zv gehoret, keinreleige recht, friheit, noch gewonheit hant, mit herbern, mit futirn, mit Atzvngin, mit Sturin, mit heiſchunge, mit waginfertin, noch mit keynrleige ſachin, die je an deme Houe, noch an deme Gutde, daz dar zu gehorit, zu ſchaden komen mochte. Do wir die Brieue und kontſchaft virhortin, do ſprachin wir die Siebene vorgenantin vngezweigit, daz uns alle recht duthe, de vorg. Hr. Herman von Hochinfelß, noch keyn ſine Erben, nach brieuen ſinre Alten, die wir Geſehen han unde gehort han leſen, zv deme Houe zv Bithoueſheim, noch zu allin deine gude daz dar gehoret, kyn recht, friheit noch gewonheit, zu allen den ſtuckin, als vorgeſchr. ſtet, hant, noch haben ſollint, un, oder noch, in keine wis, und virdeilin wir in des mit rechteme vrteile in dieſeme brieue, den beſigilt hat der Erbere Ritter, her Hartmut von Cronenberg, Burggrave

zu Gunsten derjenigen Ihrer Angehörigen, welche einen Anspruch auf Ihren Nachlass haben, über Ihr Vermögen von Todeswegen verfügen wollen, so müssen Sie dies in einer letztwilligen Verfügung thun, d. h. in einem Testamente oder in einem Codicille. Ein Testament ist eine Urkunde, in welcher Sie Ihren letzten Willen niederschreiben, und ein Codicill ist eine Urkunde, in welcher Sie Ihr Testament ergänzen oder abändern.

Wer das Testament in Ihrem Auftrage aufgesetzt hat, ist gleichgültig. Sie können es selbst geschrieben haben, oder es kann von einem Andern geschrieben sein.

§ 2.

Testamente und Codicille müssen eigenhändig sein.

Eigenhändig ist eine Urkunde, wenn sie ganz von Ihrer Hand geschrieben ist, und Sie Ihren Namen darunter gesetzt haben.

§ 3.

Ein Testament, das Sie eigenhändig geschrieben haben, ist gültig, wenn Sie es mit Ihrem Namen unterschrieben haben.

Ein Codicill, das Sie eigenhändig geschrieben haben, ist gültig, wenn Sie es mit Ihrem Namen unterschrieben haben, oder wenn es in einem Testamente enthalten ist, das Sie eigenhändig geschrieben und unterschrieben haben.

Ein Testament oder ein Codicill, das Sie eigenhändig geschrieben haben, ist gültig, wenn Sie es mit Ihrem Namen unterschrieben haben, oder wenn es in einem Testamente enthalten ist, das Sie eigenhändig geschrieben und unterschrieben haben.

das zv eyner Urkunde und einem vorderniſſe, ſo henkin wir die vorgeſchriebne Sybene des Landfrieden Ingeſigel an dieſen Brief, der gegeben iſt, do man ſchrieb und zelte von Gotz geborte drvzehundert Jare und darnach in dem fünf und dryzigſten Jare an dem nechſten Dynſtage nach dem Sondage Reminiscere [1]).

1) In dem auf Pergament geſchriebenen Kopialbuch der Abtei Otterberg. Seite 103. Auf der mainzer Stadtbibliothek.

Nr. 98.

Erzbiſchof Heinrich von Mainz ſpricht die Bürger von den Eiden los, welche ſie den Juden der Städte Strasburg, Baſel, Speier und Worms über die Zahlung von Wucherzinſen geleiſtet hatten. 1335. April 8. [1]).

1) In Gudenus cod. dipl. III. 280.

Nr. 99.

Kaiſer Ludwig gebietet den Siebnern, die über den Landfrieden geſetzt ſind, das Stephansſtift zu Mainz in ſeinen Rechten auf den Ort Dromersheim gegen Philipp und Ulmann von Monfort in Schutz zu nehmen. Frankfurt 1335. Juni. 18.

Wir Ludwig von Gottes gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen zyden merer des Riches Entbieden den Sibenen, die ober den Lantfriden geſetzt ſint, vnſern liben getruwen vnſere Hulde vnd allez gut. Wir wollen und gebieden veſtenlichen by unſern Hulden, daz ir die erbern Lude, den Dechan und daz Capitel des ſtiftes zu ſant Stephan zu Mentze von des Lantfrieden wegen ſchirmet uf den guten zu Dromersheim, die gelegen ſint in der mark zu Aspisheim, wider Philippen vnd Ulman von Monfort ir Geſellſchaft und wider

aller menlichen, die ſie an denſelben guden leidigen oder beſweren wollen, wann wir kuntlichen bewiſet ſinn, daz dem vorg. ſtifte gewalt und Unrecht an denſelben guden geſchehe, vnd daz die von Monfort dickeynerleye recht dar zu haben, als ir des auch bewyſet ſyt mit guter Kuntſchaft, vrkunden und Briefen vnd dovon wellen wir nicht, daz ſie fürbaz an den Guden mit dickeiner ſachen geirret werden. Gegeben zu frankenfort am fritag nach viti, in dem dru vnd zwenzigſten iar vnſeres Ryches, vnd in dem zehenden des Keyſertumes.

Nr. 100.

Urtheil der Siebner in der Sache des Stephans ſtifts zu Mainz gegen die von Monfort. Worms 1335. Juli. 17.

Wir die Sibene, die vber den Landfriden geſatzt ſint, den vnſer Herr der Kaiſer Ludwig, die Herrn vnd Stede gemacht hant an dem Ryne, veriehen und dun kunt allen den, die dieſen Brief anſehent oder horent leſen umb ſoliche Clage vnd Anſprach, als die erbare Herrn der Dechan vnd daz Capiteln des ſtiftes zu ſant Stephan zu Meintze vor vns gehabt hant an die von Monfort, Herr Philips vnd Herrn Ulman, vnd ir geſellſchaft, die zu Dromersheim ſich rechtes vermazſent, ſich des verantwortet hant, vnd nach der Verhorunge, die wir dazu geſannt haben von des Landfrieden wegen, ſo han wir vernommen vnd verhort nach guter Kuntſchaft biderbar Lude und Briefe, vnd han uns dar uber erkant, als wir billige ſollen, ungezweiet, daz die Vorgen. von Monfort, vnd ir gewalt der egenant Herren von ſant Stephan an allem irem Gute, daz ſie hant zu Dromsheimer vnd daz gelegen iſt in der Mark zu Aſſpisheim Vnrecht gedan hant, vnd darumbe ſo ſprechen wir und deylen nach der kuntſchaft, als wir verhoret han, daz die von Montfort keynerleye recht zu der vorgen. Herrn gute hant die vorgeſchriben

ſteet, vnd heizzen und gebieden mit dieſem Brieue den egen. von Monfort, daz ſie die vorgeſchr. Herrn zu ſant Stephan vnd iren Stift an iren Guten zu Dromersheim, als ſie gelegen ſint, vnd vorgeſchrieben ſtet, nit hindern, iren, noch leidigen in keine wiſe, an alle geuerde; vnd teden ſi da wider, ſo heten ſie den Landfriden dar an gebrochen, vnd muſten den vorgen. Herrn zu ſant Stephan beholfen ſin von des Landfriden wegen, als er gemacht, beſiegelt vnd geſworen iſt. Und des zu einem Urkunde ſo henken wir des Lantfriden Inſigel an diſen brief, der gegeben iſt zu wormze, do man ſchrip in Lateyne anno Dni millimo Trecentesimo tricessimo quinto fia secunda post festum bte margarite proxima.

Nr. 101.

Urtheil des Siebnergerichtes, wodurch Ruhe, ein Edelknecht zu Lonsheim verurtheilt wird, dem Martinsſtift zu Bingen eine jährliche Korngülte von 40 Malter zu entrichten. 1335. Dez. 27.

Wir die Sybene, die vber den Lantfrieden gekorn vnd geſetzet ſint, den vnſer Herreu der Keyſer, die Herren, vnd die Stetde gemachet hant, an dem Ryne, veriehen vnd dun kunt allen den, die dieſen Brief aneſehent, oder gehorent leſen, daz wir gedeilet vnd geſprochen haben, vngezweiet mit rechtem vrteile, daz die erbere Hrrn — der Dechan vnd daz Capitel des ſtieftes zu Ste Martine in der Stad zu Byngen, vor vns reht und redeliche erkobert hant, daz Ruhe ein Edelknecht von Lönſheim, von dem gute, daz er beſitzet allefart, als ez gelegen iſt, do oder anderswo, Er, oder wer daz gut beſitzet vnd Innig hat, den egenanten Hrrn vnd dem Capitdel zu Byngen, alle Jare eweelichen reichen vnd geben ſollent vierzig malder Korngeltes Bynger maße, zu Byngen, vor welch Hus ſie wollent, als ir briefe beſagent, die der vorgnt. ſtieft vnd Capitdel dar vber inne habent, Ez enwere danne, daz der

vorgen. Ruhe In die gulte mit recheme geriechte ane gewunne, daz er, vnd daz vorgen. gut, die gulte nit schuldig sin zu geben. Vnd dez zu einer Vrkunde, so henken wir dez Lantfrieden Insiegel an diesem Brief, der geben ist, do man schreib in Latine Anno Dni. MCCCXXXV. feria tertia post Nativit. xpi. — Adp. Sigilum exhibens aquilam bicipitem cum scuto in pectore, habente 3 stellas [1]).

---

1) In dem Archiv des mainzer Seminars.

Nr. 102.

Kaiser Ludwig bestätigt der Stadt Worms die Freiheit, die Störer des Landfriedens zu bestrafen. Frankfurt 1236. Am Mittwoch in der Pfingstwoche.

Wir Ludwig von Gots gnaden Römischer Kaiser zu allen Ziten merer des Riches veriehn öffentliche an diesen brief. Das unser wille und wort gewesen ist. Vnd ist auch geschehen von unserm sunderliche bot und heize. was die wisen Lute . . die Meister, der Rad und die Burger gemeinigliche ze Wormz unser libe getruwen dem Lantfrid getan haben oder noch täten die weil er wert zu recht merung und zu benoten, alle die, die wider den Lantfrid getan haben oder noch täten und haben dar an wider uns und das riche nicht getan und sollen wir noch jemand anders von unsern wegen und auch sust umb alles das in dem Landfrid geschehen ist oder noch geschehe nimmer dahin ansprach der umb hinfüro gehaben. Und des zu Urkund geben wir in disen brief versiegelten mit unserm Insiegel der geben ist zu Frankenford den Mittwoch in der Pfingstwoche do man zalt von Christus geburt dreizehn hundert jar und in dem sechsten und dryssig-

sten Jar. In dem zwei und zwanzigsten Jar unsers Richs vnd dem neunten des Kaisertums [1])

1) Diese Urkunde ist auf einen kleinen Bogen Pergament von 14 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe in die Breite mit 10 Zeilen geschrieben. Von dem kaiserlichen Siegel hängt nur noch ein Stückchen an einer aus grün und rother Seide gedrehten Kortel. Außerhalb steht: Confirmation K. Ludwigs das die von Wormbs die verbrecher des Landfriedens straffen sollen: 1336. Das Original hat man mir aus dem Archiv der Stadt Worms zur Einsicht mitgetheilt. Eine Abschrift davon befindet sich in dem schon angeführten Pergamentcoder Fol. 56.

Nr 103

Kaiser Ludwig genehmigt ebenfalls Alles, was die Stadt Speier gegen die Störer des Landfriedens gethan und unternommen hat. Frankfurt 1336 am Donnerstag in der Pfingstwoche [1]).

1) In Lehmann Chronik der Stadt Speier. 684 und 685.

Nr. 104.

Kaiser Ludwig verkündet einen neuen Landfrieden bis zum Sonntag in der mittleren Fasten 1338 und von da an auf die zwei folgenden Jahre. 1337. Juli. 12. [1]).

1) In Würdtwein Subs. dipl. IV. 283.

Nr. 105.

Neues Bündniß der vier alten Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms und Speier auf drei Jahre. 1338. Mai. 1.

Wir die Meister, die Rete vnd die Burger gemeinliche der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormeze vnd zu Spire,

tun kund allen den die disen brief immer sehent oder horent lesen, das wir vns zusamene hant verbunden mit den Eiden, die wir darvmbe getan hant. Geschehe ez, daz ieman er were Herre, oder wer er were, vnd die vorgenannten Stetde oder die heine vnder vns angriffe, criegete oder schädigete, nu oder hernach, in dieheinen weg, daz wir die vorgenanten Stetde einander geraten vnd behulfen sullent sin, bi den vorgenanten eiden ane alle geuerde. Alsf sie nach geschrieben stet. Zu den ersten, wer vnser der vorgenanten Stetde dieheine, oder vns alle dar vmbe angriffe, oder schädigete, daz wir dem Kaiser geholfin hetten, oder nit, oder von deheinre andere sachen wegen, der stat die also angriffen wirt, sullent die andern Stetde behulfen sin uf den Eit, an alle geuerde, wo die stat die also geschädiget were, daz merteil in irme Rate uf irn Eit erkantent vber halb, daz sie also geschädiget vnd angriffen weren wider recht, des sol man ir gelouben, vnd sol ir beholfen sin in alle die wis, als hernach bescheiden ist, gegen allen den, die die Stadt angriffen vnd geschädiget hant. Vnd sollent die andern Stetde, den vnd iren helfern dieheinen veilen Kauf oder spieße gebin, die dieheine Stat vnder vns angriffen vnd geschädiget hant, vnd sullent ouch einander vf sie, vnd ir helfer beholfen sin, die also die heine Stat vnder uns anegrifent vnd schädigent, ane alle geuerde. Geschehe ouch, daz Iman in der vorgenanten stedte etzlicher oder die heine queme, der die vorgenanten Stetde alle, oder die heine vnder In geschädigt hette, darnach so ez der Stetde verbotschaftet wurde von der Stat, die da geschädiget ist, der, vnd sine Helfer sol der Meister vnd der Rat der Stetde, In die er komet, angrifen, behaben vnd bekumbern uf den Eit gelicher wis, alsf hette er sie vnd ir Burger angriffen vnd geschädiget, ane alle geuerde. Doch mag die Stat, der also verbotschaftet ist, ob sie wil, von der Stetde Einre, oder von in allen, den oder die, vf die sie gemanet werdent, verbotschaften, daz sie die Stat vnelagehaft

machen, die von In claget hat, innewendig den neheſten Achtagen, ane allen firtzog; deten ſie das nit, ſo ſol man ſie angrifen in alle wis als vor iſt geſchriben. Geſchehe ouch, daz ieman, er were Herre, oder wer er were, vf vns die vorgenanten Stetde, oder dieheine vnder vns zogete, es wer von ſin ſelbs wegen, oder von Iman anders wegen, zu helfe quemen, der vns die vorgenanten Stetde, oder die heine under vns ſchädigen wolte, den ſol die Stat oder die Stetde, die ime aller bazſt vnder vns geſezſen ſint, angrifen vnd ſchädigen vnuerzogenlichen, alſe verre, als ſie konnent oder mogent, bi iren Eiden, ane alle geuerde, Gelicher wis alſ er uf ſie gezoget were, vnd ſie geſchädiget hette von des vorgenanten wieges wegen, ane alle geuerde; doch ſullent die von Strazburg nit gebunden ſin, noch ſchuldig, vns, den vorgenanten Stetden von dirre verbuntniſſe wegen zu helfende, noch zu vns zv zogende, Niderthalb der Selſe, ſie tun ez danne gerne. Gelicher wiſe ſullen auch wir die vorgenanten Stetde von Mentze, von Wormze, vnd von Spire, der vorgeſchriebenen Stat zu Strazburg auch von dirre verbuntniſſe wegen nit ſchuldig ſin zu helfende, noch zu in zu zogende oberntthalb der Selſe, wir tun ez auch danne gerne; vnd ſollent doch anders einander geraten vnd beholfen ſin bi vnſern Eiden, In alle die wis, als davor geſchriben ſtat. Geſchehe auch, daz vnder vns den vorgenanten Stetden Einre zogete, Ir viende anzugrifene oder zu ſchädigene vzer der andern, der vorgenanten Stetde, welche Stat daz were, des ſal man ir wol gonnen, vnd ſol In die Stat darzu geraten vnd beholfen ſin, an die ez gevordert wirt vf den Eit, gelicher wis, als ginge ez ſie ſelber an, ane alle geuerde. Geſchehe ez auch, daz die vorgenanten Stetde in die heinen wieg quement, von der vorgenanten verbuntniße wegen, vnd daz zu frieden vnd zu dagen wurde gezogen, wo danne die andern Stedte oder daz merteil vnder In, von der Krieg nit vfgeſtanden iſt, ſich erkennent vf den Eit wie man bei

ſune machen, vnd mit eren nemen ſolle vnd moge, des ſol die Stat, von der wegen der crieg geweſen iſt, gevolgig ſin ane widerrede, vnd ane alle geuerde. Werez auch, daz diheine ſtat unter uns andere Herrn, oder Iman anders dienen wolte, oder diente anders, denne hie vorgeſchriben ſtat, da ſullent die andere Stetde nit gebunden ſin zu helfen, ſie endetenz danne gerne von dirre verbuntniſſe wegen. In dirre verbuntniſſe han wir die vorgen. vir ſtetde Igeliche Stat Ire hern den Biſchof vzgenomen, daz ſie wider die nit beholfen wollent ſin von dirre verbuntniſſe wegen, ſie tun ez danne gerne. Die von Strazburg hant auch uſgenommen die von Baſil, vnd die von Friburg ir Eitgenoſſen. Vnd ſol diz verbuntniſſe vern vnuerbrochenlich dru gantze Jar, die nv neheſt nacheinander koment, vnd anvahent an dem tage, als dirre brief iſt gegeben. Wer ouch, daz wir die vorgen. vir Stetde, oder ir deheine in diſen vorgeſchriben drie iaren in dieheinen crieg quement, vnd der crieg in dem vorgen. Zil nit verſunet oder verrichtet wurde, ſo ſullent doch wir die vorgen. vir Stetde nach dem vorgen. drie Jaren, ob diz verbuntniſſe furbazzer nit erlengert wirt, einander beholfen ſin uf den Eit, biz der crieg verſunet wird, in alle die wis, als da vor beſchriben iſt, an alle geuerde. Ouch ſol diz vorgenante verbuntniſſe nit ſchaden oder letzten ander verbüntniſſe vnd gelobe, die wir die vorgen. Stetde vor mit einander han, als an den brieuen ſtat, die ſunder darvber ſint gemacht. Dieſe vorgeſchr. verbuntniſſe ſol auch der Rat in Igelicher der vorgen. vir ſtetde, der vzgende wirt, dem Jngenden Rate gebin, vnd binden Jn den Eit, daz veſte vnd ſtede zu halden in alle die wiz, als da vor beſchriben iſt, auch an alle geuerde. Auch han wir die vorgen. vir ſtetde vzgenommen ſolche verbuntniſſe, die wir, oder vnſer dieheine von der Zyt dirre vorgeſchrieben verbundniſſe getan hetten, als die brieue ſagent, die ſunderliche daruber ſint gemacht. Und aller dirre vorgeſchriben Dinge zu eine ware

vrkunde han wir die vorgeſchriben vir Stetde vnſer Stetde Inſiegel gehencket an diſen brieff, der wart gegeben, do man zalte von Gots geburte Duſent Jar, druhundert Jar, vnd acht vnd drizig iar, an ſant walpurgetage der heiligen Jungfrowen [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz, auf einen großen Pergamentbogen in die Breite geſchrieben. Die daran gehangenen vier Siegel ſind abgefallen. Auch in Lehmann Chronik der Stadt Speier. 685 und 686

Nr. 106.

Friedrich von Greifenklau und Niklas von Scharfenſtein, zwei Ritter, ſprechen als Schiedsrichter, daß die Stadt Mainz ſieben zerſtörte Domherrnhäuſer nicht bauen, wegen den übrigen aber 1200 Pf. Heller zahlen ſolle. 1339. Merz 10. [1]).

1) In Würdtwein Bibliot. mog. 214.

Nr. 107.

Der Erzbiſchof Heinrich von Mainz, Gerhard Biſchof von Speier und die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht verkünden den merkwürdigen Landfrieden, den Kaiſer Ludwig mit ihnen und den fünf Bundesſtädten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim am 29ſten November 1339 auf zwei Jahre, vom 29ſten Merz 1340 anfangend, aufgerichtet hatte.

Wir von Gotdes gnaden, Heinrich ertzbiſchof, dez heiligen Stules zu Mentze, dez heiligen Riches ertzkanceller in Dutſchlanden, Gerhart erwelter beſtetigter Biſchof zu Spire, vnd Rudolf vnd Ruprecht, gebrudere, pfalzgrawen bi dem Rine, vnd Hertzogen in Beyjern, dunt kunt allen den, die diſen Brief ſehent oder horent leſen, daz wir den Lantfrieden den der allerdurchleuchigeſte fürſte, unſer Gnediger Here, Ludwig der

Romiſche kayſer zu allen ziten merer des Riches, mit vnſerm rate, vnd auch mit Rate vnd gehelle der erberen wiſen Rete vnd der Burger gemeinlichen der Städte zu Mentze, Strazburg Wormße, Spire vnd Oppenheim gemacht, vnd ofgeſetzet hat, als auch ſine offene Briue beſagent, die von Worte zu Worte hienach geſchriben ſtant, veſte vnd ſtedte halten wollen, mit guten truwen, die wir an eides ſtat darvber gegeben han, vnd daz wir darvber gegeben han diſen Brief beſigelt mit vnſerm Ingeſigeln, als auch die vorgen. Stedte denſelben friden ſtete vnd veſte gelobet hant zu haltenne, bi den Eyden, die ſie auch darvmbe geſchworen hant, vnd denſelben Brief mit irren Stedte Ingeſigeln auch beſigelt hant, vnd ſtet dez vorgen. vnſers Herren des Kaiſers Brief Alſus. Wir Ludewig von Gotes Gnaden Romiſcher Keyſer zu allen Ziten merer des Riches Tun kunt, allen den, die dieſen Brief anſehent oder horent leſen, daz wir durch anſichtige Nothdurft, vnd fruchtbare kuntlichen nuz des landes, vnd der Lute gemeinliche, mit gutem Rate vnſer lieben Fürſten, Heinriches Erzbiſchofes zu Mentze, Gerhardes Biſchofs zu Spire, irre vorgen. Stifte, Pfaffen vnd Leyen, Münche vnd Nunen, Rudolfs vnd Ruprechtes vnſers Bruders ſeligen Sonne Phallenzgraven zu Ryne vnd Herzogen zu Beyern, vnd die wiſen Lute, der Rede vnd der Burger gemeinlichen der Stedte zu Mentze, Strazburg, Worms, Spire, vnd Oppenheim, vfgeſetzet, gemacht, vnd geboten haben einen rechten Lantfriden von oberhalben Strazburg ein halb Mile die richte abe biz zu Bingen vf dem Rine, vnd intwederſite des Rines, vf dem Lande, drie Milen, vnd ſollent in demſelben Lantfrieden ſin Bingen, Beckelnheim, vnd Sobernheim vnd ſollent auch zwiſchen deſſelben lantfriden Zilen, alle unrechte Zolle, ob ſie vf dem Lande, vnd vf dem Waſſer an die Gleit, die der Biſchof von Spire, die Marggraven von Baden, vnd der Graue von Naſſawe, namentlich vf dem Lande,

als ez bizher gemeinlichen ist gewesen, vnd sollent auch die alten Zolle belieben vf dem Ryne, als ez von alter her kommen ist, one alle gewerde. Wir setzen auch, vnd gebieten, daz man vf Wasser vnd vf dem Lande schirmen vnd weren soll in diz Lantfriden Zilen, allen Raup, allen Brant, Gevengnusse, vnd allen Gewalt, die den widerfaret, die zu disem Lantfriden horent, vnd auch allen Kaufluten, vnd allen guten Luten, sie sin wer sie sint, Pfaffen oder leyen, Geistlich oder wertlich, kristen oder Juden, die in diz lantfriede Zile ritent oder varent, gent oder wandelnt, one alle gewerde. Wer auch in diz Lantfriden Zile gesezzen ist, er si Herre, Ritter oder knecht, der sol zwischen hie, vnd dem Sonntag, wann man singet **Letare** zu mitten vasten, der zu neheste kommt, diesen lantfrieden sweren, die hern und ir gewisen Amptlute vor den Runen, die Ritter vnd die Knechte vor die vorg. Herren, oder Stetden oder ire gewizzen Amptluten; wer auch den alsus empfahet, der sol iz mit kuntschaften heißen anschriben vnd zeichen, daz man wizze, daz er zu dem Lantfriden gehore, vnd man im beholfen solle sin. Wer auch dez Lantfrieden alsus nicht swur, der ensol auch dezselben lantfrieden nicht genizzen, vnd sol man im unbeholfen sin von dez Landfriden wegen, waz in Arbeit oder Bauen anginge, vnd sol auch der Lantfriede wider in beholfen sin in allen den stucken, da er disen lantfriden überwaret. Ez ist auch mit Rate vnd Willen der vorgen. vnsern lieben Fürsten vnd der Stedte die zu dem Lantfriden gehörent, uzgetragen vnd vberkommen, daz wir für vns vnd von vnsern wegen erwelt vnd erkoren han zwee achtbar frum Man vnd die vorgen. vnser liben fürsten, Heinrich Erzbischof zu Mentze auch einen für sich, Rudolf und Ruprecht vnsers Bruder seligen Sune ouch einen von iren wegen, vnd die vier Stedte Mentze, Strazburg, Worms vnd Spire von der Stedte wegen aller gemeinlich, die zu dem Lantfriden gehorent, auch vier

erwelt vnd erkoren hant vzzer denſelben vier Stetden, vnd ſol der erveſte ſtrenge Ritter Schenke Conrad von Erpach, ein gemein Ruende Man ſin, und ſollen dieſelben Rune vf ir Eyde, di ſi darvber liplichen geſworen hant, vnnerzogenlichen allen den, die in dieſem Lantfrieden geſchadiget werden, als vorgeſchriben ſtet, dem armen gleich als dem richen gemein vrteil ſprechen und ſich erkennen, ob der, oder di von der di clage geſchehen iſt, oder geſchiht, diſen Lantfriden vberuaren vnd gebrochen hant, oder nicht, vnd ſollent daz auch nicht lazzen, durch Vorthe, oder durch Lieb, oder durch forderungge, der Hern, der Stetde oder der Kleger, oder iemans anders, vnd waz auch dieſelben Rune, oder daz Merreteil under in vberkoment vnd erkennet vf ir Eyde, als da vor geſchriben iſt, gegen ieman der dieſen lantfriden vberuarn oder gebrochen hat, do ſollen die Hren vnd die Stetde, vnd alle die zu dem Lantfriden koment, izt oder hernach, vff ir Eide truwerlich vnd one furzog zu befehlen ſin, daz dem kleger ſin ſchade vfgerichtet werde, vnd ſollent vnd mügent auch die hern oder die Stetde, den, oder bi dem der ſchade beſchehen iſt, die andern hern vnd die Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, manen darzu, vnd ſol man In auch vf den Eydt furderlich dazu beholfen ſin, als die Rune, oder der merre teil vnd der in ſich erkennent vnd wiſent, nach dem als dirre Brief geſchrieben iſt, alſo, daz der ſchade vfgericht werde. Die vorgen. Rune ſollent auch alle iar, diewile dire Lantfride wert, vf den neheſten Sonntag nach iegliger Bronvaſten zu Spire in die Statd bi inander kommen, vnd verhoren der klag, die zu diſem lantfriden gehorent, vnd in diſem lantfrieden geſchädiget ſind, vnd ſollent in vf ir Eyde förderlich vnd one fürzog, vnd ane alle geuerde recht vnd vrteil ſprechen, vnd ir Hilfe ertheilen, ob ſie in dem Lantfriden geſchädiget ſint. Wer ez auch, daz man der vorgen. Runer dicker bi enander bedörfte, dann zu den vier Ziten, als da vor beſcheiden iſt,

geſchriben ſtet, vnd als ſie truwen vf ir Eyde, daz ez dem Lantfriden vnde dem Lande nutz vnd gut ſi, ane alle geuerde. Aber nach dem vorgen. Sunnetag, acht tag nach Pfingeſten, der neheſte kumet, ſo ſol weder Herre noch Stat di zu dem Lantfrieden horent, nieman zu dieſem Landfriden empfahen, ſie tun ez denn alle gemeinlich mitenander. Wer och in diſem Lantfrieden alſus empfangen wirt, der ſoll ſweren dieſen Friden ſtete vnd veſte zu haltene truwlich an alle Geuerde. Wir han auch geſetzet und gemachet, wer ez, daz ein Herre, ein Ritter, ein Knecht, oder ein Ander, wer er ſi, den vorgen. Herrn vnd Stetden, die zu dem Lantfrieden gehorent, vinde würden, vnd ſie geſchadiget hetden, als vorgeſchriben iſt, vnd daz recht von in verſprochen hetden, alſo, daz die vorgen. Nune oder doz mereteil vnder In ſich erkannt hetden, vf ir Eyde, als da vorgeſchriben iſt, daz ſie den Lantfriden vbernaren vnd gebrochen hetden, wo der Herre, Ritter oder Knecht, oder wer er ſi, oder ir diener in den vorgen. Herren oder Stetden, die zu dem Lantfriden hörent, Veſten, Stedte, Sloß, oder gewalt koment, vnd in daz von den vorgen. Nune, oder von den Herrn, oder der Stat, die geſchädiget ſint verkundet iſt, oder verkundet wirt, den oder die ſullen ſie angriffen vnd halten vf den Eyt, glicher wiz, als in das vnrecht ſelber vor in widernaren war, an alle geuerde. Wir wollen och vnd gebieten allen vnſern vnd dez heiligen Riches Amptluden, vnd den Stedten, vnd auch der Hrn Amptluden, vnd iren Stetden, die zu diſem Lantfrieden gehorent, vnd die in diz Lantfriden Zile geſeſſen vnd gelegen ſint, daz ſie ſweren in dem Zil als in diſem Briue benant iſt, den Lantfriden zu halten, vnd zu ſchirmene, vnd dar zu beholfen zu ſin, mit allen den Vorworten vnd Bunden, als er beſchrieben vnd gemacht iſt. Wer och diſen friden brechе, er ſi wer er ſi, oder ſchaden tut den, die zu diſem Lantfriden horent, wer den hellet, hoſet, oder hauet, oder in retet oder hilfet mit worten,

oder mit werken, den oder die, wer ſie ſint, ſol man angrifen zu gelicher wiz, als den, der den ſchaden ſelber getan hat, vnd ſol man dar zu beholfen ſin vf den Eyt, als hie vor und hernach geſchriben ſtet, ane alle Geuerde. Wer auch der iſt, der diſen friden alſo brichet, dem ſol auch nieman keynen veilen Kauf geben, one alle Geuerde. Ez enſol och nieman, der zu diſem friden gehoret, ez ſin Herren oder Stedte, keiner den andern bekümmern oder beclagen, denn ſeinen rechten ſchuldener. Auch wer, daz ein Herre, ſin Amptmann, oder ſin Diener, oder die vorgen. Stetde, die zu diſem Lantfriden gehorent, ſumig wurden, alſo daz ſie nach der Manunge den Lantfriden zu ſchirmen nicht behendiclich vnd one furzog beholfen wären, als vorgeſchriben ſtet, oder wer, daz ein Herre ſin Amptmann oder ſin Diener, oder ettliche der vorgen Stetde, die zu diſem Lantfriden gehorent, ſchaden tet, ieman, der och in diſen Lantfriden hort, vnd der den ſchaden getan hät, Verbotſchaft wurde, daz er wider tete, vnd den ſchaden vfricht, tet er dez nicht, man ſolle denſelben Herrn oder Stat, die den ſchaden getan hant, Geltes als Vil an dem Geleit vorhanden, behalten als er ime geſchadet hat, vnd ſol in damit richten. Wer aber, daz man mit ſeinem Gelte daz im geburt, daz nicht gerihten mohte vmbe daz der ſchade zu groz were, ſo ſol der Lantfrid wider in helfen, daz dem klager volge tan wirt, und ſol doch diſen Lantfriden ſchuldig vnd gebunden ſin zu ſchirmen, vnd beholfen ſin behendeclich vnd truwelich vf den Eyt, ane alle Geuerde. Geſchehe auch, daz dehein Stift, oder ein Pfaffe beſchadiget wurde in diz Lantfriden Zile, wider recht, daz ſullen ſie angen den Biſchof, in dez Biſtum ſie geſezzen ſint, oder kunden den Runen, vnd erkennent die Rune, oder daz Meereteil vnder in, als da vorgeſchriben ſtet, daz der Lantfriden an im gebrochen iſt oder geſchädiget ſint vber recht, ſo ſol man in beholfen ſin, vf den Eyt, alſo daz der Biſchof oder ſin Amptlute di erſten

vf dem Velde sint, vnd darzutun, e die Stetde zu in zogen, one alle Geuerde. In disen friden han wir auch genommen den Stift zu Worms mit allen sinen Pfaffen, vnd geistlichen Luten, die in dez frides zile gesessen sint. Och ist gerecht vnd vberkommen, wer ez daz die Herren, die zu dem lantfriden horent, vnder einander in diz Lantfriden Ziten vnd Zile zweiende wurden oder krieg mit einander gewinnent, da sollent die Stetde, die och zu dem Lantfriden horent, nicht schuldig sin zu helfen, vnd sollent och die Herren, denselben iren Krieg ziehen vnd haben vzwendig dez lantfriden zile, und sollent in disem Lantfriden keinen schaden tun; zu disem vorgeschriben Lantfriden sollent dienen, die vorgen. Herren, vnser lieb fürsten, Heinrich Ertzbischof zu Mentze mit fünfzig gerieten mannen, vnd der Bischof von Spire mit fünf vnd zwentzig mannen, für sich ire Stifte vnd Pfaffheit; der Stift zu Worms mit zehen, Rudolf vnd Ruprecht vnsers Bruders seligen Sune mit fünfzig gereiden mannen, die von Mentz mit vierzig mannen, die von Strazburg mit vierzig, die von Worms mit fünf vnd zwentzig, die von Spier mit fünf und zwéntzig, vnd die von Oppenheim mit zehn, die alle wol geritten vnd gewapent sin sollent, vnd geschehe ez not, daz man mer hilfe bedorffe, so sol in der Herren vnd die Statd, der vorgen. helfen, als sie wären daz ez ire eren wol anste, nach den Dingen, darzu sie gemant werdent. Wir wollen auch vnser Banyr zu disem Lantfriden senden, wann oder wo man sin bedarf, also, daz wir truwen, daz wir ez Ere vnd gefur haben. Wir gebieten auch allen vnsern vnd des heiligen Riches vndertanen vesteclich zu halten bi vnsern hulden, daz nieman den andern in diz Lantfriden zile angriffe an rehte gerihte, an sinen Lip, noch an sin Gut, ez wer dann, daz er im sin phant angegriffe, mit sinem offenen besiegelten Briuen erlöpt hat, vnd wer da wider tet, er si Her, Ritter oder knecht, oder

ander, wer er ſi, der ſol diſen Lantfriden gebrochen han, vnd in vnſerer vnd dez heiligen Riches Vngnaden ſin, vnd ſollent die Hren vnd die Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, vf den Eyt behendeclichen darzutun, vnd beholfen ſin, daz ez vfgericht werde. Geſchehe ez auch, daz die Herren vnd die Stetde, die zu dem Lantfriden horent, vzzogten vf die, die den Lantfriden gebrochen hetden, vnd ettlich Veſten beſeſſen, waz ſi dann in dem Saß koſte bedorften, zu antwerker, zu Pliden, zu Graben, oder die Veſtin zu brechen, die koſt ſollen ſie vor abnemen von dem Gemeinen Geleitz Gelte, daz man vfhebet an dem Zolle, one Widerrede, vnd ſol man dazſelbe Gelt anlegen vor der Veſten mit Rate der Hren, der Stetde oder irer Amptlute, die vor dem Sezz ſint, vnd ſol man auch dieſelben werch behalten tun, mit ieme Rat, biz daz der Lantfriden ir aber me bedarf. Die von Mentze, von Strazburg, von Spire hant auch vzgenommen iren Hren ieglich iren Biſchof, daz ſie wider den nicht beholfen wollen ſin, von dez Lantfriden wegen, ſie tun ez denn gerne. Die von Strazburg hant och vzgenommen die Stat Baſel vnd Friburg in alle wiz als ir verbuntnuzz ſtant, die ſie mitenander hant. Ez en ſol auch kein Herre oder Stetde niemand Veſten oder Gut in nemen, oder ſchirmen, der wider diſen Lantfriden hat getan oder vf den die Rune helfen triben, one alle geuerde. Geſchehe auch, daz die von Strazburg gemant wurden, von der vorgen. Stat einer oder beiden oder von dem obern Lantfriden, ob ſie dar in kument och vmb einen Vſzog von dez lantfriden wegen, ſo mögen ſie die erſte manunge vollefuren, doch ſollen ſie ihr Banyr mit ſogetan Luten ſenden als ſi wärent, daz ez irren Eren zu diſem Lantfriden wol anſte; wann ſi aber wider heim kument, ſo ſolen ſi zu diſem Lantfriden beholfen ſin mit irem Vſzog, als ſi darzu gebunden ſin. Wer ez aber, daz ſie gemant wurden vmb einen Vſzog von dez Lantfriden wegen, dann von den vorgen. oberſten Stetden im Eyt geweſen, ſo ſollen ſie zu diſem Lantfriden beholfen ſin;

Ez en ſol auch nieman der in diz Lantfriden Zilen geſeſſen iſt, keinen ſiner Krieger weg oder vz der Hant geben ieman, der vzwendig des lantfriden iſt, da von die, die in dem lantfrieden ſint geſchädiget mögen werden. Wir wollen vnd gebieten auch bei vnſern vnd des heiligen riches hulden, daz di von Strazburg nieman anſprechen, noch anvertigen ſol mit Gericht, oder ane Gerichte, an keinen Stetden, von dez behaltnuzz wegen, der wine vnd allerhande kaufmanſchaft, di ſi bi in behalten hant, vntze vf diſen hutigen tag, oder von deheins ſchaden wegen, den ieman von dezſelben enthaltnuzz wegen hat oder haben mag; wer darwider tet, der ſol in vnſer vnd des heiligen riches Vngnad ſin, vnd ſol dirre Lantfriden vf in beholfen ſin, als hir vor beſchriben iſt. Auch mögen die von Strazburg in den oberſten Lantfriden zu Elſazzen kommen, vnd ir Verbuntnuzz di ſi haben mit den von Baßel vnd den von Friburg erlengern, ob es in fuget, mit behaltnuzz diz Lantfriden. Vnd daz diren fride ſtet, veſte, vnd bintlich beleibe, ſo han wir zu nutze, zu frid, vnd zu gemache den Luten und dem Land ein gemein Geleit vfgerichtet vnd geſetzet zu Mentze, do ſol man nemen von iedem Vuder Wins Elſazzer, der obendig Landowa gewachſen iſt, zweie vnd dreißig ſchilling Haller, vnd von dem fuder Wins, daz in dem Spirgawe, indewendig Landowa gewachſen iſt, zehen ſchilling, vnd von dem fuder Wins, der im Wormſgawe, Mentzer gauwe, vnd in Oppenheimergawe gewachſen iſt, acht ſchilling haller, vnd von dem hundert Korns und Weizens zwei phunt haller und von dem hundert Saltzes vier phunt haller, vnd darnach von allerhande früchte vnd Kaufmanſchaft ſol man nemen nach marchzahl, als darumb gebürt vnd gelimpflich vnd recht iſt. Auch von Brenholz, kolen, heuwe, Stroh vnd Viſche, von dem karren ſol man nemen, von jedem pherde dri ſchilling haller, vnd waz oben her abe kumet in ſchiffen, da ſol man ir von dem Laſtkarren nemen zehen Schil-

linge haller, vnd ſol der vorgen. Lantfriden angen am Suntag ſo man ſinget Letare zu mittern Vaſten, der un neheſt kumet, vnd ſol wern von danen vber zwei gantze iar, di darnach aller neheſt koment, vnd ſol der Lantfride, der bizher geweſen iſt, der noch wert, ſein vndweren von hinnan biz zu demſelben Suntag, als deren nuwe anget. Wer ez auch, daz ieman die vorgeſchrieben Nune oder ettlich vnder in oder ir frunt, oder mag, nu oder hernach leidigen wollt, vmb daz ſie helf vf in wes ieman anders erteilt haut, der ſol in vnſer vnd des heiligen Riches vngnaden ſin, vnd ſollen wir die Herren vnd die Stedte, die zu dem Lantfriden horent, vf den der ſie geleidiget hat, beholfen ſin, daz ez in abgeleitet werde, ane alle geverde. Auch iſt gered, daz die Burger von Mentze, di wil dirre Lantfriden wert, nach den zweien Meſſen, di iereglich ſint zu Frankenfurt, nach ieglicher der vorgen. Meſſen Acht tage, allez ir Gut von frankenfurt gen Mentze an Zol ab ſollent furen. Von dem vorgeſchriben Lantfriden nemen wir us mit namen den Dechant von Worms, vnd alle di, di an im ſint, oder an im haugend werden, von der Berufnuzz vnd Appellacion wegen, die er getan hat an den Stul zu Rome. Dar vber zur Vrkund geben wir diſen Brief verſiegelt mit vnſerm keyſerlichen Inſigelt, der geben iſt zu Spire, an ſant Andres Abent, nach Criſtus Geburt druzehen hundert iar. Darnach in dem nún vnd drißigeſten iar, In dem Sechs vnd zwentzigſten iar vnſers Riches, vnd in dem Zwelften des Keyſertums.

---

1) Das Original befindet ſich im Archiv zu Speier auf Pergament und hängen daran noch die Siegel des Erzbiſchofs von Mainz und des Biſchofs von Speier in weißem Wachs, obſchon beſchädigt und die Korteln, woran das des Pfalzgrafen Rudolf gehangen.

Nr. 108.

Kaiser Ludwig verleihet dem Rath und den Bürgern der Stadt Mainz alle die Rechte und Freiheiten an Zöllen und Kaufmansgütern in seiner Stadt München, wie solche seine und des Reichs Bürger von Nürnberg alda besitzen. Landshut 1340. Oct. 26

Wir Ludowig von gotz genaden Römischer Keiser zu allen Zeiten merer des Riches, bekennen für uns und für all unser Sun und Erben, offentlich mit diesem Brief, daz wir die wisen Lute den Rat und die Burger gemeiniglich zu Mentz unser lieb getrwe durch besunder genad und gunst die wir zu in haben und auch durch der dienst willen, die sie uns getan habent und noch getun mugent, gefreyet haben, in unse Stat zu Munchen und geben in alle die recht und freyheit an zölle, und an aller kaufmanschaft, die unser und des Richs Burger zu Nürnberg in der vorgenanden unser Stat zu Munchen habent. Und da von wollen und gebieten wir allen unse Amptluten, swi di genant sin, daz si in dis unser guad stet halten, und in die mit dheinen sachen überuarn, bei unsern hulden und des zu urkund geben wir disen Brief versigelt mit unserm Kaiserlichen Insigel. Der geben ist zu Landshut an Dienstag vor Symonis und Jude der zwelf boten, nach Kristus geburt drizehn hundert iar. In dem sechs und zwanzigsten iar unsers Richs, und in dem drizehenden des Keysertums ꝛc.

Nr. 109.

Erneuerung des Bündnisses der Städte Mainz, Strasburg, Worms und Speier vom 1ten Mai 1338, auf weitere drei Jahre, vom 1ten Mai 1341 an. [1]).

---

1) In Lehmann Chronik der Stadt Speier. 686 und 687.

Nr. 110.

Anſchreiben des Neunergerichts aus Speier an den Erzbiſchof Heinrich von Mainz, worin es ihn um die Vollſtreckung eines Urtheils bittet. Speier 1341. Feb. 28.

Romſchen Ryches Ertzecantzler dorch dutſche Lant, Enbieden wir die Nune, die vber den Lantfriden an dem Ryne ſint geſetzet, vnſern willigen Dienſt gnediger Herre! Wir dun vwern gnaden kunt, daz die Erſamen Lute der Dechan vnd daz Capitele des Stiftes zu ſant Stephan zu Meintze vmb ſoliche Name, Raup, vnd Brant, als in der Erſam ſtreng Ritter, Her Philips von Monfort, vnd ſin Helffer, vnd ir gwalt getan hant, mit gwalt vnd ane recht in dem Lantfriden, vf denſelben Here Philips vnd ſine Helffer vor vns ein Volge erkobert hant, als des Lantfriden recht vnd gewonheit iſt, vnd vmb den ſchaden derſelben Name vnd Brandes vierhundert phunt haller vor vns mit dem eyde behabt hant, als ein recht iſt. Darumb bitten wir, vnd gebieten uwern gnaden von des Lantfriden wegen, daz ir den vorgenannten Herren dem Dechan vnd dem Capitele zu ſant Stephan beholfen ſint, vnd vwer amptlude heizzent beholffen ſin gegen dem vorgenannten Herrn Philips vnd ſinen Helffern, daz in die vorgenanten vierhundert phunt haller vergolden werden. Vnd dut darzu gnediger Herre, als ir zu dem Lantfriden ſyt gebunden, — gnediger Herre vnd ſyt in auch beholfen, daz ſie vff iren guden zu Dromerſheim vnd anderſwo, daran er vnd ſie gwalt ſie leidigent, vngeſchadiget vnd vngeleidiget belieben. Vnd dut darzu, als vwerr Hochwirdickeit wol anſtat, durch daz wir vnd der Lantfride alle zyt deſt gerner duet, waz vwern gnaden dienſtlich vnd lieb iſt. Dat. **Spire sub sigillo pacis argenteo Anno Domini MCCCXLI. feria tercia post Mathei apli.**

Nr. 111.

Erzbiſchof Heinrich von Mainz abſolvirt die Bürger der Stadt Mainz von dem Kirchenbann, der gegen ſie wegen der Zerſtörung der Klöſter St. Alban, St. Jakob und St. Victor verhängt worden war. 1341 Juni 1.

Heinricus dei gracia, Ste Maguntin. Sedis Archieps. Sacri Impy. per Germaniam Archicancellar. dilectis in Xpo Judicibus Sedis nre salutem in Dno Quia ppter incendium et efractionem Sci Albani, et incastellationem Sci Jacobi monasteriorum ac ruinam turrium et alior. muror. ecclie. Sci Victoris extra muros Moguntin. ac Spolium apud pdictum Sci Albani Monasterium et contra quasdam personas Ecclesiasticas, ut dicitur perpetratum, nec non retentionem quarundam personarum ecclesiasticarum non sine injectione manuum violenta, secundum assertionem quorundam contra auctores predictorum, pene comprehense in Statutis provincialis Concilii maguntini vendicant sibi locum, que tamen contra temerarios auctores talium excessuum a nris pdecessoribus fore edita dinoscuntur, nos quia hy, quibus. et quorum monasteriis et ecclys per perpetratores premissorum, si forent culpabiles, esset satisfactio impendenda, maioris excomunicationis vinculo, tam sedis aplice, quam nra auctoritate dudum fuerunt, et adhuc sunt ppter iporum manifestam inobedientiam et rebellionem publice innodati, et incorrigibiles penitus sunt effecti, ne pretextu hujusmodi ciuitas nra maguntina, ac ejus cives et incole fideles nri dilecti, penis diu subjacerunt supra sepetis, facta nobis caucione fidejussoria de satisfactione debita, si in quantum prout et quibus fuerit facienda, ac salvo quod ad illa predictorum incendij, effraccionis, incastellacois et spolij auctores, si et in quantum inventi fuerint culpabiles taceantur, aliis etiam

justis et racionabilibus causis secundum statum presentis temporis, presertim mortis periculo, merito nos moventibus in hac parte, penas in predictis statutis contra talia facientes, quomodolibet promulgatas, et eorundem statutorum effectum tollimus, in quantum penas ipas cives et incol civitatis nre maguntin. predicte forsitan inciderunt, et illos, qui auctores extiterant incendii, effractonis, incastellaconis et spolii pdictorum ab excoicaconis sententia, siquam propter hoc a jure inciderunt, absolvendos duximus et absolvimus in hijs scriptis in noe Domi ad cautelam, cum nondum sint excomunicati per ecclíam publicati. Illos autem, qui clericos in maioribus vel minoribns ordinibus constitutos nobis subjectos, cujuscumque condicionis, preeminencie, dignitatis, ordinis aut status existunt, dummodo ijdem clerici in causa provisionis nobis facta per sedem aplicam ac de Archiepatu Mogunt. ejusdem sedis et nra auctoritate, ppter iporum manifestam inobedienciam et rebellionem, maioris excois sententia tunc fuerint innodati, forsitan detinuerunt, non sine injecione, ut predicitur, manuum violentia nulla ppter hoc excoicacois sententia decernimus innodatos, cum nos tales et alios clericos nobis subjectos inobedientes, rebelles, et incorrigibiles mandauimus taliter detineri, discretione vestre mandantes, quatenus has presentes tras apud ecclias et parochias Maguntin. et alibi, ubi opporunum fuerit, publicetis et aucte nostra mandetis per alios publicari. Datum Anno Dni Millo. CCC. XXXXI. Kal. Junij.

Nr. 112.

Bericht der Räthe von Mainz und Speier an den Kaiser Ludwig über eine in der Stadt Worms auf seinen Befehl gemachte Untersuchung. Speier 1341. Juni 28.

Dem aller Durchlüchteſten Fürſten und Herren, Heren Ludwige dem Römiſchen Keyſer zu allen Ziten merer des Ri-

ches Unſerm Gnedigen Heren, Enbieten wir die Rete von den Stedten von Mentze und von Spire Unſern willigen Dieneſt, bereit zu allen ſinen wolgeuelligen Dingen. Genediger Herre. Als Unſer Ratgeſellen und unſer frunt bi Vch warent zu Frankenfort, und ir ſie von vwerm Gebotde und Gnaden hieſſent verhoren und verhoret ſin Vmbe die ſache, als zwuſchen den Erſamen wiſen Luten, dem Rate und der Stat von Wormſſe und etlichen Burgern die von derſelben Stat zu Wormſſe verwiſet ſint, iſt vfgeſtanden, darumbe ſint die vorgenannten unſer Ratgeſellen und unſer frunt von den Reten der Stedte von Mentze und von Spire bi einander geweſen, unde hant vns geſagt ales das, als ſie billichen ſollent, daz ſie nach Vnſerer Gebotde in der Stat zu Wormſſe ſin geweſen unde haben da verhort von dem Rate, von dem Sechzehen und auch von vil anderen Erbern Luten, von der Hußgenoſſen und der Gemeinde der Stat zu Wormſſe die daz vor in ofenlichen uf ihren Eit geſaget habent, unde als auch die vorgenannten unſere Ratgeſellen unde frunde an offen Briefen geſehen hant, die ie da als ſie und ſeitem offenlichen ſie geleſen, waz die vorgn. der Rat und die Sechzehen von Wormſſe vber die vzern, die von der Stat zu Wormſſe verwiſet ſint, und uber ir lip und ir gut getan und gerichtet habent, daz ſie daz von der vogenannten vzern vbergriffes wegen, den ſie getan hatden, vnd von grozer Clage wegen des Volkes in der ſtat zu Wormſſe, der ſie nicht vber werden mochtent getan und gerrichtet habent, uf ir Eide und als ſie billiche ſollent, nach der Stadte recht friheit und gewonheit von Wormſſe, als ein recht waz ane alle geverde. Gnediger Herre, daz kunden wir vwern Gnaden, als ir daz zu verhorende vnſern Eitgenoſſen und Ratgeſellen hant beuolhen, Unde geben auch dez ein offen Gezugniſſe an dieſem gegenwärtigem Briefe, den die Erſamen wiſen Lute der Rat, und die Burger gemeinlich-

en von Spire, bi den vnsere Ratgesellen von Mentze bienander warent an dem Dage, als dirre Brief geben ist, die Irre Stedte Ingesigele da nicht enhalden, Irre Stedte Ingesiegel durch Vnser Beide willen hant gehenket an disen Brief. Vnde Wir der Rat von Spire veriehen offenlicher an diesen Briefe, daz wir durch Beide der ersamen wisen Lute, der Stedte frunde und Boten von Mentz, die dar umbe bi uns zu Spire warent, und auch von Unsere wegen, hant Vnsre Stedte Ingesigel gehenket an diesen Brief zu einer Urkunde aller diren vorgeschriben Dinge. Der Wart geben zu Spire, do man zalt von Gotes Geburte druzehen hundert Jar, und Eins und Vierzig Jar, an dem Montage nach sant Johans Dag Baptisten.

Nr. 113.

Verpflichtung des Erzbischofs und der Geistlichkeit gegen die Bürger von Mainz. Eltwill 1341. Juli 22. [1]).

1) In Würdtwein nov. subs. dipl. V. 218.

Nr. 114.

Gegenverpflichtungen, welche die Stadt Mainz gegen den Erzbischof Heinrich, sein Stift und die gesammte Geistlichkeit übernehmen. Eltwill 1341. Juli 22. [1]).

1) Das Original befand sich im Archiv des mainzer Victorstifts und ist abgedruckt in Würdtwein subs. dipl. XII. 386—372.

Nr. 115.

Die Neuner bestätigen das von den Siebnern am 17. Juli 1335 zu Worms gegen Philipp von Monfort in der Sache des mainzer Stephansstift erlassene Urtheil. Speier 1341. Aug. 15.

Wir die Neuner, die über den Landfrieden an dem Ryne

ſint geſetzt, veriehen offentlich an dieſem Briefe und tun kund allen den, die dieſen Brief immer ſehent oder horent leſen, daz wir den Brief, den die Siebner, die vor uns den Landfrieden beſazzen, gegeben hant, beſiegelt mit dem Landfriedeninſiegel, ganz und ane allen Wandel geſehen und von Worte zu Worte mit Flizze überleſen hant, und ſtet der Brief alſo, wie die Siebner — [1]).

1) Hier folgt wörtlich das Urtheil der Siebner, das oben Nr. 100 abgedruckt iſt und deſſen Beſtätigung durch die Neuner, datirt Speier am 15. Auguſt 1341. Beide Urtheile ſind angeführt in joannis rer. mog. II. 546—547.

Nr. 116.

Urtheil des geiſtlichen Gerichts zu Mainz, in der Sache des Stephansſtifts gegen Monfort. 1342. Sept. 5.

In nomine Dni amen. Judices sancte Mogunt. sedis, uniuersis, ad quos presentes litere peruenerint, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Noueritis, quod cum nos in causa spolii et notorii, quam syndicus seu procurator honorabilium virorum Decani et Capituli Ecclesie sancti Stephani Moguntie nomine procuratorio eorum et pro ipsis ac eorum Ecclesia predicta contra Philippum de Monfort militem, Fridericum dictum Cappel, Conradum filium Heinrici dicti Langefust militis, — — dictum Vaut famulum dicti Philippi armigerum — — dictum Luft de Rode, et .. dictum Mose famulum Philippi predicti, ac alios suos in hac parte complices, maxime illos de vniuersitate ville Rode, saltem qui arma ferre possunt, prosequitur, et hactenus est prosecutus in judicio coram nobis, dictos reos ad instantiam predictorum actorum in forma consueta juxta statuta provincialia desuper edita monuerimus, ut spolium notorium in bonis dictorum actorum perpetratum,

et alia dampna notorie eis illata intra certum terminum in dictis nostris literis monitoriis statutum seu comprehensum, eisdem actoribus restituerent, vel saltem de valore rerum et dampnorum predictorum, quem quidem valorem procurator predictus ad mille libras hallenses estimauit et estimat, satisfacerent, atque idem procurator nomine suo supra petiuerit, dictos reos sententiam excomunicationis maioris per Canonem: si quis suadente diabolo, prolatam, propter captiuitatem in personam Volmari Clerici et Diaconi Vicarii Ecclesie Sancti Stephani prelibate, dictorumque actorum seruitoris factam incidisse, ipsosque reos prefatos in specie, ac alios eorum in hac parte complices in genere, excomunicatos, excomunicatione majori predicta, citra sedem apostolicam minime absoluendos, nec non inhabiles usque ad quartam generationem ad quodlibet ecclesiasticum beneficium obtinendum, juxta statuta similiter desuper edita, declarari, et eos taliter denunciari, ut premissa in literis nostris desuper editis plenius continentur; Lite igitur super hujusmodi monitione, et contentis in ea, in penam contumacie reornm ad hoc citatorum, minime tamen comparentium, pro quasi contestata habita, atque certis articulis ex parte actorum oblatis, et testibus juratis desuper receptis et legaliter examinatis, ac eorum dictis in scriptis redactis, nec non sollempniter publicatis conclusoque in causa cum . . . procuratore actorum nobiscum in penam contumacie reorum voluntarie concludente, terminoque hodierno ad audiendam nostram pronuntiationem super premissis statuto, procuratore actorum presente, et nostram pronuntiationem seu declarationem in penam contumacie reorum cum instantia ferri petente, nos igitur visis dictorum actorum probationibus, aliisque merito considerandis, consideratis, quia invenimus, procuratorem

dictorum actorum nomine procuratorio eorum, ut premittitur, suam intentionem plene fundasse, ideo dictos reos ad satisfaciendum ipsis actoribus de spolio et dampnis premissis, ad mille libras hallen. estimatis, una cum expensis litis, quas dictus procurator nostra taxatione congrua precedente ad quindecim libras hallen. legitime declarauit, per hanc nostram deffinitivam sententiam condempnamus, decernentes nichilominus et declarantes prefatos reos, sententiam excomunicationis predictam incidisse, eosque excomunicatos, citra sedem apostolicam minime absoluendos, denunciari usque ad predictam generationem ad quodlibet ecclesiasticum beneficium inhabiles, nec non in terminis Prepositure Ecclesie Mogunt. vbi dictus clericus captiuatus et captivus detentus extitit, cessandum esse ab officiis penitus diuinorum, atque vbi dicti rei, et eorum quilibet domicilium obtinent, siue de facto, siue de jure Jurisdictionem exercent, aut vbi habent receptaculum, obseruandum esse juxta statuta desuper edita, districtissime ecclesiasticum interdictum, ita videlicet, quod corpora mortuorum ad ecclesiasticam sepulturam nullatenus admittantur, Immo si per violentiam laicalem in ecclesiis vel cimiteriis fuerint tumulata, ibi non relaxetur aliquo modo sententia interdicti, nisi prius ejectis illis corporibus per laicalem violentiam tumulatis. Mandantes insuper sub pena excomunicationis late sententie, canonica tamen monitione premissa, omnibus et singulis Abbatibus, Prioribus, Archidiaconis, Decanis, Prelatis, et Ecclesiarum Rectoribus, ac eorum vices gerentibus, et specialiter Archipresbiteris, Camerariis, et aliis plebanis et viceplebanis per terminos prepositure Ecclesiae Mogunt. constitutis, vt singulis diebus dominicis et festiuis, in ambonibus suarum parochiarum publice et expresse, materna etiam lingua, huiusmodi

nostra mandata, sententias excomunicationum, cessationis diuinorum et interdicti continentia, contra ipsos — — reos tam in specie, quam in genere coram plebe alta et intelligibili voce legant, publicent, et insinuent tamdiu, donec dictis actoribus satisfecerint, et absolutionis beneficium ab hujusmodi sententiis meruerint obtinere, et aliud à nobis receperitis in mandatis. Reddite literas vestris sigillis in signum hujusmodi mandati executi, hiis literis appensis sigillatas sub pena prenotata. Lata est hec sententia Anno Dni millessimo. ccc. xLj. v. Nonas Septembris.

Nr. 117.

Urtheil des Domdechants Johann zu Mainz, als Obmann in der Sache des Stephansstifts gegen den von Monfort.

Mainz 1342. Sept. 7.

Wir Johan von Gotsgnaden Dumdechen zu Mentze, zu einem gemeinen dritten Manne mit dem erbern Manne Meister Wicker, Schulmeister zu sant Stephan zu Mentze von den erbern Luden dem Dechan vnd dem Capittel desselben Stiffts zu sant Stepfan vf eine syten, vnd den strengen Rittern Hern Wolfram von Lewenstein, vnd Hre. friderich Ritter Philips Hr. Philips seligen Sone, vnd Kunen, Hr. Vlmans seligen Sone, Knechten, genant von Monfort, von iren, ir Bruder, ir Erben, vnd ir Nachkomlinge wegen vf die andern syten, zu Sunluden vnd zu Ratluden irforn vmb soliche Zweyunge, vffleüffe, vnd Kriege, die bizher zuschen den egenanten Partyen gewest sint, vmb ir recht, des sie sich beidersyte vermessent zu Dromersheim vnd zu Aspisheim, als yr willekurbrieue steent, die sie vns beydersyte daruber gegeben hant, sprechen zu einer minneclichen vnd fruntlichen Sune, vnd versten vns bessers nit zu minneclichen Dingen, nach dem, als ez an vns bracht ist, daz die egenante Hern zu sant Stephan irn

Hoff zu Dromersheim, vnd alles ir gut, daz darzu gehort, als es hernach in diesem Brf. von worte zu worten, vnd von Stucke zu Stucken erzalt vnd geschriben ist, fri soln behalden, vnd ir gerichte mit Scheffen, vnd mit andern Sachen besetzen, vngehindert mit Herbergen, Atzungen, oder dheinerley ander Hindernisse, ane geuerde, Sie haben denselben Hoff in ir hant, od. lihen in in ander Lude hant. Die von Monfort soln auch daselbes, vnd zu Aspisheim ir Votyn, Vautrecht, Herberge vnd Atzunge an andern Guden, wiewol sie zinshafft sin in der egenanten Hern Hoff behalden, also, daz sie die Lude bescheidelichen herbergen, vnd Atzunge vf sie setzen, den Hern von sant Stephan an irm vorgen. Gerichte und guden vnschedelichen, vnd soln yn die vorg. Hern von sant Stephan die dri Marck vß irm Houe zu Dromersheim jerlichen nu furbaß reichen vf die zit, als sie die vor gericht hant, ane widderrede. Auch soln die von Monfort, oder die iren an die Scheffen vnd ander Lude zu Dromerscheim vnd zu Aspisheim vmb dickeynerley sache oder stucke, die sich in dyser zweyunge verlauffen hant, kein Vngnade legen, ane Geuerde. Vortme soln die von Monfort den egenl. Hern von sant Stephan vor den Brantschaden vnd Namen, die sie ye getan haben in dyser zweyunge, vnd auch zu troste vnd zu hefe aller der Seelen, die da bi gewest sint, vnd nemelichen Hr Philips seligen vorgen. sechtzig marck Brabentscher, Sechß und drissig Schilling Heller von jede Marck geben vnd reichen, halb vff den zwolfften tag, der nehst kombt, vnd daz ander halb teil vf die Ostern, die darnach allnest koment, hiemide soln sie gentzlichen, Luterlichen, vnd minneclichen gesunet, vnd gerachtet sie vmb alle zweyunge, kriege, vfleüfe, vnd ansprache, die biz vf dise hudigen tag zuschen in irgangen vnd verlausen sint. dis ist auch daz gut von stucke zu stucke, daz die Hern von sant Stephan hant zu Dromersheim, vnd zu Aspisheim, daz sy fry soln behalden, vngehindert mit Herberge, Atzunge vnd Allerleye ander

Hinderniſſe ane Geuerde, als hie vorgeſchr. ſtet. Zum Erſten (Seq. longissima enumeratio bonor. et Censuum.) Vnd daz diz alſo zuſchen den vorgen. partien veſte, ganz vnd ſtede vnuerbruchelichen alwege verlibe, ſo han wir der vorgen. Dumdechan zu Mentze dieſen Br. beſigelt, mit vnſerm Ingeſigel, daz daran hanget. Diſer Dinge ſint Gezuge, vnd waren auch dabi, do wir ſprachen, die erbern Lude Meiſter Wicker Scholmeiſter, Ebirhart Strumpel, vnd Gernot von Ramſtad, Canonicken des vorgen. ſtifftes zu St. Stephan, vnd die ſtrengen Ritter, Her Heinrich fuſt von Leyen, vnd Her Wolfram von Lewenſteyn, vnd ander erber Lude. Vnd geſchah diß vnſer Sprechen zu Mentze an vnſer frauwen Abent, als ſie geborn wart, des Jars, do man zalte von Criſtes geburte duſent Jar, druhundert Jar, und in dem dru vnd virczigiſten Jar.

Nr. 118.

Urtheil der Schiedsrichter in der Sache des Stephansſtifts zu Mainz gegen die von Monfort. Genſingen 1342. Nov. 25.

In Godesnamen. Amen. Wir meyſter Wycker ein Schulmeyſter, vnd Gernot von Ramſtat, ein Canonick des Stiftes zu ſant Stephan zu Meintze, Ratlude gekorn von desſelben ſtiftes wegen, mit den erbern ſtrengen Rittern, Hern Wolff von Spanheim, Burkgrauen zu Beckelnheim, vnd Hern Heinrich Fuſt von Stromburg, die gekorn ſint Ratlude vf die andern ſyte, in der ſache vnd zweiunge, die lange geweſt iſt, vnd noch iſt, zuſchen den erbern Herren dem Dechan vnd dem Capitele des vorgenanten Stiftes zu ſant Stephan, vnd demſelben Stifte vf ein ſyte. Vnd den wolgeborn luden, Herrn Friederich von Monfort einem ritter, vnd ſinen Brudern, vnd Hern Philips ſeligen, vnd Hrn. Vlmans ſeligen von Monfort kindern, vnd allen iren ganerben vnd erben, vf die andere ſyte. Veriehen offenlich an dieſem Brieue, vnd dun kunt allen luden, daz wir vmb alſoliche clage vnd anſprache, als die vorgenanten

Herren, der Dechan vnd d. gemein Capitele des Stiftes zu sant Stephan, von ir vnd irs Stifts wegen hatten vnd hant wider die vorgenanten von Monfort, vnd ir ganerben vnd erben, die sich rechtes vermazzen, an der eygenschaft des gerichtes vnd der vautye zu Dromersheim, vnd an allem dem daz dar zu gehört, als ez in dem kriege begriffen ist, vns eruarn han noch kundschaft biderbar lude, vnd brieue, den billich zu glaübene stet, vnd sien des vnderwiset von guden luden, Paffen vnd leyen vor ein recht, vnd sprechen auch vf vnsern Eyt, sintdemmale, daz kryg vnd zweiunge vmbe die vorgen. gut, die eygenschaft des gerichtes vnd der Vautye zu Drommersheim, vnd allez des, daz darzu geboret, beide zu Dromersheim, vnd in der marke zu Asspisheim zuschen den vorgen. Partyen ist gewest, vnd an gerichte gehandelt ist, also, daz die vorgenanten Herren zu sant Stephan clagten zu den von Montfort, an gerichte, daz sie sy herbergten vnd leidigten vf den vorgenl. iren guden zu Dromersheim, die die Herren von sant Stephan sprachen vnd sich annamen, sie weren ir vnd irs stiftes eygen, vnd dieselben von Montforte der gein sprachen, vnd sich annamen, sie weren ihr Lehen, vnd rurten zu Lehen von den Hochgeborn Hern vnd Fursten den Hertzogen von Beyern, vnd phaltzgreuen by dem Ryne, vnd die beide Partye vorgenant vmb dieselben zweiunge, ob die gude, eygen des stiftes, oder Lehen der von Monfort weren, als vor redet ist, sich stalten an gerichte, vnd in die partye sich gezuknuzzes vnd beredunge sines rechten, daz sie sich vermaz, ob ez eigen oder Lehen were, annamen, vnd sie beidersyt mit gerichte darvmbe recht namen vnd gaben, vnd von beiden syten sich verantwurten, vnd die Richtern sich des erkennent vnder irem Ingesiegele, als ein recht vnd Landes gewonheit ist, vnd die vrteile darvber sint gesprochen vnd geuallen, zum erstenmale von den Sybenen, die vber den Lantfriden vf dem Ryne zu Wormze waren, vnd sint gesaizt, der eyner

von den vorgen. Herren der Hertzogen wegen da ſaz, vnd von iren wegen daz vrteil mit den andern ſprach vnd darnach von den Nünen desſelben Lantfriden, der auch eyner von der Hertzogen wegen da ſaz, vnd von iren wegen mit ſinen Eytgnozzen vngezweiet daz vrteil ſprach, vnd zum drittenmale vor dem Durchluchtigen Herrn vnd furſten, dem romſchen Keiſer Ludwig, der vber alle Lehengut ein oberſt Herre iſt. Vnd darnach zum vierden male, vor der erbern Herren, den geiſtlichen Richtern des heiligen Stuls zu Meintze, daz die vorgenanten gude zu Dromerſheim, beide, vautye vnd gerichte, als ſie vor erzelt ſint, zugehoren zu rechtem eygen den vorgen. Herren zu ſant Stephan, vnd irem Stifte, vnd die egenanten von Monfort kein recht dar an hant, oder haben ſoln, vnd Her Heinrich von flerſheim, ein pryſter, furmunder der vorgen. Hern von ſant Stephan, vnd irs Stiftes von irn wegen, vor vns vier Ratmannen vorg. vnd auch vor dem ſtrengen ritter Hn Johan von Bleymhen, einem Oberman, gekorn in der ſache von beiden parteyn, zubracht hat, zu Gentzingen in dem Dorffe, vf dem Dage, der dar zu geſazt vnd gemachet wart, vnd berette recht vnd redelichen, mit den orteyln, die darvber ſint gegeben vngezweiet, vnd hat die orteyle beſigelt mit rechten gewonlichen Ingeſigeln, vor vns vnd vor den Obermann bracht, vnd hat ſie gewyſet vnd geleſen, die hernach von loorte zu worte ſtent geſchriben. Vnd die von Monforte kein die brieue oder gezukuzze, die dieſelben orteyle döden, krenken, oder ſwechen mogen, vor vns bracht hant. Darvmbe ſo ſprechen wir, meyſter Wycker Schulmeiſter vnd Gernot von Ramſtat Ratlude vorgenant, nach der vorgenanten kuntſchaft vnd verhorunge, daz wir beide von furſten, Herren, Ritter, vnd ander vil guden Luden, beide wiſen paffen vnd leyen, des ſien gewiſet vnd gelart, vnd ſprechen ez auch vf vnſern eyt für ein recht, daz man die

vorgenanten Orteyle, die hernach geſchrieben ſtent, billiche vnd von rechte halden ſal. vnd daz die eygenſchaft des gerichtes vnd der Vautye zu Dromerſheim, vnd allez daz darzu gehort, beide zu Dromerſheim, vnd in der mark zu Aſpeſheim von alder zugehort hat, vnd noch zugehort, vnd zuhoren ſal dem vorgenanten Stifte zu ſant Stephan, vnd daz die egen. von Monfort, noch dikein ir ganerben, noch Erben, noch nieman anders dikeinerleye recht, herberge, verordnunge, oder heiſhunge, an demſelben gerichte, vautye und guden hant oder haben mogen, noch ſollen, vnd daz dieſelben von Monfort vnd alle ir ganerben vnd erben vnd nachkomlinge, die vorgeſchrieben Herren, den Dechan vnd den Capitele zu ſant Stephan, vnd denſelben Stift immerme vngehindert, vngeleydiget, vnd vngeſchadiget ſoln lazzen an denſelben guden; Wir ſprechen auch mer, wa kryk oder zweiunge iſt vm Lehengude, daz beide parteyen bekennent vor Lehen, daz man billiche darvmbe dedingen ſal vor dem Lehenherrn, was ez von rechte ſye, vnd niergen anderſwa, vnd iſt dikeine partye in der gwere, die ſal man lazzen ſitzen als lange, biz ez ir an wirt gewunnen vor dem Lehenherren. Iſt aber, daz ein partye ſich lehens vermizzet, vnd die ander partye ſprichet, ez ſye eigen, vnd beide partyen ſich ſtellent darvmb an gerichte, vnd dar vber nement oder gebent daz recht, vnd daz mit rechtem gerichte vnd vrteile vz wird gedragen, alſo daz die ein partye kuntlich bewiſet vnd zubringet, ſie eygen, vnd mit vrteyl erkobert, daz man das vrteile billige halden ſal. Darvmb ſo ſprechen wir meiſter Wyckert und Gernot Ratmanne die vorgen. ſint dem male die vorgenanten Herren zu ſant Stephan, von dem Syben des Lantfriden, der einer da ſaz von der Hertzogen wegen, von den ſich die von Monfort Lehens vermezſent, vnd ſprach vrteile von iren wegen, vnd vor den Nünen des Lantfriden, der auch einer da ſitzet von der egenanten Herren wegen der Hertzogen vnd vrtheil

ſprichet vnd ſprach von iren wegen, vnd darnach vor dem Keiſer, vnd auch vor geiſtlichem gerichte, als vorgeſchriben ſtet, hant znbracht, daz die eygenſchaft des gerichtes vnd der Vautye vnd allez daz dazu gehort, als vor redet iſt, ir vnd des Stiftes recht eigen iſt, mit vrteile vz gedragen iſt, vnd erwunden hant mit vrteil, vnd ſich die richter, die Sibene, vnd die Nüne, vnder des Lantfriden Ingeſigel des erkennent vngezweiet, vnd auch der Keyſer, vnd die geiſtlichen Richter des vnder iren Ingeſigeln ſich erkennent, vnd wir die vrteile han geſehen, vnd für vns vier Ratman, vnd auch dem Oberman ſint bracht vnd bewiſet, daz man die vrteile billig halden ſol, vnd ſal die Herren von ſant Stephan, vnd iren Stift, an den vorgen. Guden, die ie gedeylt ſint, vngeirret vnd vngehindert, vnd vngeleidiget ſal lazzen. Auch ſprechen wir meiſter Wicker Schulmeiſter, vnd Gernot Ratlude vorgenant vor ein Recht, als wir gewiſet ſien mit brieuen, vnd mit kuntſchaft, daz die vorgenanten von Monfort, mit Namen Her Philips ſelige von Monfort, vnd ſine Kint, vnd ſin erben an ſin ſtat, vnd alle die, die Rate, ſture vnd gelate dar zu gedan hant, richten vnd bezaln ſoln denſelben Herren von ſant Stephan vnd irem Stifte ir koſte vnd iren ſchaden die ſie in an gedan hant, mit name vnd mit Brande, vnd wie ſie daz gedan hant, die ſie mit rechtem vrteile vf ſie hant erkobert vnd behalden, als ein recht iſt, mit namen vor dem Lantgerichte vor den Nünen, vierhundert phunt haller, vnd vor den geiſtlichen Richtern Duſent phunt haller, guder Werunge, als die vrteile beſagent, die darvber ſint gegegeben, vnd für vns beſigelt bracht, vnd von worte zu worte hernach ſtent geſchrieben. Wir ſprachen auch me vmb die Anſprache, die die egen. von Monfort hant gehabt gein dem Herren von ſant Stephan, als ſie ſie geſchuldiget hant, daz ſie ein Sune haben gebrochen, vnd darvmb ſchaden haben gelieden, daz wir des vnderweiſet ſien vnd gelart, vnd ſprechen ez auch für

ein recht vf vnsern eyt, sintdemmale, daz wir vier Ratlude vorge. eindrechteclich eins dages waren vberkomen zu Gentzingen in dem Dorffe zu leistene, vnd der Oberman, vnd auch die von Monfort, vnd Her Heinrich ein pryster, furmunder der Herren von sant Stephan vor sie vnd irem stift da geinwertig waren, vnd dieselben von Monfort nit hant berette weder mit Brieuen oder mit getzugen, ir clage vnd ansprache vmb die sune, daz sie ie gebrochen sin, als sie die Herrn von sant Stephan hant geschuldigt, vnd auch die Herrn des leückenent, vnd ir furmunder von iren wegen daz verantwortet hat, vnd sich fur vns vier Ratman vnd den Oberman stalte von siner Herren wegen vf dem Dage, darvmb recht zu geben vnd zu nemen, vnd wir Ratlude weren gehorsam gewest, die Beredung zu verhorene, ob die von Monfort sie wolden aber kunden han gedan, vnd des nit getan hant, vnd der Herren furmunder zu den heiligen daz behalden wil von siner Herren wegen, daz sie dikeine süne haben gebrochen, daz sie dar vmbe den von Monfort nicht schuldig ensien, vnd sagen wir die Herrn von sant Stephan der ansprache von den von Monfort vnschuldig, ledig, vnd los. Vnd gebieten wir, vnd heizzen an disem brieue die vorgen. von Monfort, vnd ir Ganerben vnd erben, bie der gelübde vnd sicherheide, die sie her vber gedan hant, vnd by der pene, die die vorgl. partyen iekweder syt vber sich gewillekurt hant, als in dem Ratsbrieue geschriben stet, daz sie diz vnser sprechen, als ez von worte zu worte hie vor geschrieben stet, veste vnd stede halden, an alle geude, vnd da wider nit endun in keynerleye wise, vnd diz vnser sprechen antworten wir an disem Brieue beschriben vnder vnsern Ingesigeln, vch erberm strengem Ritter, Herrn Johan von Bleimhen einem Oberman dem vorgen. vnd bitten vch, vnd manen vch, daz ir Got vnd daz recht ansehet vnd recht darvber sprechent, als ez vch beuolhen ist, vnd als irs vch an genomen hant. Diz spre-

chen iſt geſchehen zu Gentzingen in dem Dorffe, do man zalte nach Criſtes geburt Duſent Jare, Druhundert Jare, vnd in dem zwey vnd viertzigſten iare, an dem Samzdage vor ſant Kathrinendage.

Nr. 119.

Der Erzbiſchof Heinrich von Mainz, die beiden Pfalzgrafen Rudolpf und Ruprecht und der Biſchof Gerhart von Speier verkünden den vom Kaiſer Ludwig und den Städten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim am Sonntag nach dem 1. Mai 1344 aufgeſetzten Landfrieden. 1344. Mai 22.

Wir von Gotes gnaden Heinrich Ertzebiſchof zu Mentze, des heiligen Römiſchen Riches Ertzekantzeler in dutſchen Landen, Wir Rudolf und Ruprecht gebruder Pfaltzgrauen zu Ryne vnd Hertzogen in Beyern, vnde wir Gerhart Erwelter, beſtetigeter Biſchof zu Spire, veriehent offenlichen an diſem gegenwertigen briefe, vnd dun kunt Allen den die in immer ſehent oder horent leſen, daz wir den Lantfriden, den der allerdurchluhtigiſte furſte vnd Herre, Gre Ludewig der römiſche Keiſer, vnſer genediger Herre, durch des Landes vnd der Lute Notdurft willen vfgeſetzt, vnd gemacht hatde, vnd den auch wir, vnd die Erſamen wiſen lute, die Rete, vnd die Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormſſe, zu Spire, vnd zu Oppenheim gelobet vnd geſworn hatdent, der an dem Sunnendage do man ſang Letare, zu halbfaſten, des Jares, do man zalte von Gotesgeburte, Duſent Jar, Druhundert Jar, vnd zwei vnd vierzig Jar, vzgieng, vnd darnach von demſelben Sunnendage, do man ſang Letare furbazer zwei gantze Jar geſtrecket vnd gelengert wart, als die briefe beſagent, die darvber gemacht vnd beſigelt wurdent, vnd der vf den Sunnendag do man ſang Letare, der nu zu neheſte was, des Jahres do man zalte von Gotes geburte, Duſent Jar, Druhundert Jar, vnd

vier vnd vierzig Jar, vzgegangen was, vnde den aber nu der vorgen. vnser Herre der Keyser, mit vnserme, vnd der vorgen. Stetde Rate vnd gutem willen furbazer von dem vorg. Sunnentage, so man singet Letare, der nu zu neheste enweg ist, do man zalte von Gotes geburte Dusent Jar, Druhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, biz zu Phingsten **vier gantze Jar,** die darnach aller neheste nachenander komende sint, gelengert vnd gestrecket hat, vnd auch darzu, zu den ersten Artickeln vnd verbintnissen, die in den ersten Lantfride Briefen sint geschriben etwievil Artickel vnd stucke geleit hat, vnd beschriben, als an sinen Keyserlichen Briefen stat, die er darvber aber hat gegeben, denselben Lantfriden wir ouch mit den vorgen. Stetden die vorgen. vier Jar gelobet hant, vnd gelobent an disem gegenwertigen Briefe, zu haltenen, vnd zu schirmende getruwelichen in alle die wise, vnd mit allen den verbintnissen, als derselbe Lantfride vormals was bestellet, vnd gemacht, als die vorgen. ersten briefe besagent, die vnser egen. Herre der Keyser vnder sime Keiserlichen Ingesigel dar vber geben hat, dieselben Briefe ouch wir vnd die vorgstetde mit vnsern Ingesigeln von worte zu worte hant besigelt, vnd ouch in alle die wiz, vnd mit allen den verbintnissen vnd artickeln, die der vorgen. vnser Herre der Keyser nu darzu geleit hat, als an dem Briefe stat, den er dar vber nu hat gegeben, vnde mit sinem Keiserlichen Ingesigel besigelt, der hernach geschriben stat, vnd stet derselbe Brief von worte zu worte alsus. Wir Ludewig von Gotes gnaden Romischer Keyser zu allenZiten merer des Riches, Dunt Kunt allen den, die disen Brief sehen oder horent lesen, daz wir durch ansichtig notdurft, vnd fruchtbern kuntlichen nutz des Landes, vnde der Lute gemeinlichen, mit gutem Rade vnsere lieben fursten, Heinrich Ertzebischofes zu Mentze, Gerhardes Bischofes zu Spire, Rudolfes vnd Ruprechtes, vnsers Bruder seligen Syne, Phallentzgrauen an dem Ryne, vnd Hertzogen in Beyern, vnde der wisen Lute, der Rete vnd

der Burgere gemeinlichen der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Spire, zu Wormſſe, vnd zu Oppenheim, den Lantfriden den wir vormals vfgeſetzet, gemachet, vnd geboten heten, vnd der da an dem Sunnentage, do man ſang Letare zu halbuaſten, do man zalte von Gotes geburte Duſent Jar, Druhundert, vnd zwei vnd vierzig Jar, vzgieng, vnd den wir von dem vorg. Sunnentage, do man ſang Letare furbazer zwei Jar ſtrecketend, vnd verlengerten, vnd der vf dem Sunnendage, do man ſang Letare zu halbuaſten, der nu zu neheſt was, do man zalte von Gotes geburte, Duſent Jar, Druhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, vzgangen iſt, als die Briefe ſagent, die wir dar vber gegeben vnd beſiegelt haben; den ſelben vorg. Lantfriede aber furbaz gelengert vnd geſtrechet haben, vnd lengern vnd ſtrechen in ouch mit diſem gegenwertigen Briefe, von dem vorg. Sunnendage, ſo man ſinget Letare, der zu neheſte was, do man zalte von Gotes geburte Druzehenhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, biz zu Phingeſten, die nu zu neheſte koment, vnd von den ſelben Phingſten vier Jar, die dar nach aller neheſt nach enander koment; denſelben vorg. Lantfriden mit allen den Artickeln, Stucken vnd verbuntniſſen, als die vorg. Briefe ſagent, die Wir vormals dar vber gaben, vnd mit vnſerme Keiſerlichen Inſigel beſigelt haben. Vnde ouch mit ſolichen artickeln, als hernach benant vns beſchriben ſint, die wir demſelben Lantfride durch kunftigen nutz vnd notdurfft zugeleit vnd geſetzet haben, In alle die wiz, als dieſelben artickel hie nach benant ſint; wellen vnd gebieten wir bi vnſern Hulden veſteclich, getruwelich, vnd gentzlichen zu halten, die vorgen. Zit vz, biz zu Phingſten zeneheſt, vnd darnach von den ſelben Phingſten vier gantzin Jar, als da vorgeſchriben ſtat, als ouch der ſelbe Lantfride biz her iſt geſworn vnd behalten. Vnd ſtent die ſelben vorg. artickel, die wir zu dem vorg. Lantfride geleit haben, alſus: Von erſten, wanne vnd wie dicke die Rüne einen **Lantdag** haben oder machen,

daz **lantgerichte** zu beſiczen, were danne, daz der Nünre einer oder mr dar nicht komen, als der Lantfride brief ſtet, ſo mochten der Nünre der merre teil, die da weren, richten vnd recht ſprechen aller mengelichen, vnd waz ſie für recht ſprechent vnd gebietent, daz ſol man allez halten. in allem dem rechten, als ſie alle Nüne gemeinlichen da weren, nach der Sage des Lantfrieden briefes. Weme ouch die Nüne gebietent, daz er den, der von Jme claget hat, vnclaghafft mache, daz ſol man ime gebieten biz vf den neheſten Lantdag den ſie danne haben ſollent, oder daz er ſich vf denſelben dag dar vmbe verentwurte vor den Nünen; Verentwurte ſich der nicht, ſo ſol man Jme gebieten, daz er darnach in den neheſten vierzehen Dagen den Cleger richte; detd er des nicht, ſo ſol er vervolget ſin, vnd ſol man ouch dem Clager furbaz richten vnd beholfen ſin, daz einer widertan werde, als die Nüne danne wiſent, daz ein recht ſie, vnde als der Lantfriede brief ſtet. Wir wollen vnd gebieten ouch bi vnſern vnd des Riches Hulden, daz der furſten, der Herren, der Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, Vougte, Amptlute, vnd alle die Diener, die Veſten habent, die Jr eigen ſint, oder teil oder gemein dar an habent, diſen lantfriden ſchwören zn halten, vnd darzu beholfen ſullen ſin, als der Lantfrien Brief ſtet; Swelcher daz nit entut, dem ſol man nit beholfen ſin, von des Lantfriden wegen; vnd waz er auch wider den Lantfrieden dut, dar vmbe ſol man wider in beholfen ſin, vnd ſol in ouch dar wider deheim ſin Herrn, noch nieman anders ſchirmen, halten oder huſen, noch houen, vnd ſol man ime in deheim wiſe beholfen ſin vf den eyt, ane alle Geuerde; vnde wer in diſes Lantfriden Ziln ſitzet, er ſie furſte, Herre, Ritter, oder Knecht, oder anders wer der iſt, will der clagen vor dem Lantfriden, vnd des geniezen, dem ſol man nicht richten noch beholfen ſin, Er ſwere denne den Lantfriden vor, als des Lantfriden Brief beſagent, der vor int geſworn hetde. Were ouch, daz die Nüne ieman recht-

uertigen wolten, der disen Lantfriden Vberfarn vnd gebrochen hetde, vnd were danne, daz sie dazu minre Hilfe bedorften ze tunde, danne die fursten, Herren vnd Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, schuldig vnd gebunden sint, do sullen die fursten, Herren, vnd Stetde die zu diesem Lantfriden gehorent, gehorsam sin mit derselben minren zale helfe zu tun vnuerzögenlich ane alle geuerde, als die Nüne heizzent. Were ouch, daz vf ieman erclagt wirtde vor dem Lantfriede, ez were vf fursten, Herrn oder Stetde, die teil an dem geleit hetden, daz in der Kisten zu Oppenheim gelegen ist, oder wa hin daz geleit gelegt wirt, wo daz die Nüne erkennen, die habent gewalt, die Kisten vf zu tunde, vnd darzu gelten von des teiles, der da schuldig worden ist, vnd sol daz geschehen ane alle geuerde, vnd an allen Zorn allermengeliches, vnd des sullen die Diener alle gehorsam sin, die der Kisten pflegent vf den Eyt, den sie dar vmb gesworn habent. Were auch, daz die Nüne dar vmbe alle dar nicht komen mochten, so mögen sie einen oder me vnder in darsenden mit **iren offen briefen**, besigelt mit des **Lantfrieden Jugesigel**, der oder die sollent denselben gewalt haben, als die Nüne alle da weren; vnd sol man in gehorsam sin an alle geuerde; als auch die Nüne zwischen deu Dienern, die des geleites phlegent, ein richtegunge durch kuntlichen nutz vnd durch des besten willen vor disen zyten gemachet habent, vnd in dar vber briefe geben habent, mit des Lantfrides Insigel, dieselben richtunge vnd briefe sullent dieselben Diener stete halten vf denselben Eyt, ane alle geuerde. Wir wellen ouch und gebieten bi vnsern vnd des riches hulden vesteclich ze halten, wee ez, daz der fursten, der Herrn, vnd der Stetde Diener, die in disen Lantfriden gehorent, vf ieman riten wolten, der disen Lantfriden vberuarn vnd gebrochen hetde, vnd sie dar vmbe rechtuertigen wolten, wan sie danne koment in der fursten, der Herren, der Stetde, vnd ouch der Diener stetde, die in den Lantfriden geho-

rent, die ſol man dar inne mit namen mit Hundert Helmen inlazen, huſen, vnd halten ane der ſchaden, der die Stedte ſint, vnd ſol in da redelichen veilen Kauf vmb ir Phenninge geben, ane alle geuerde, vnd alle widerrede eins iggelichen. Were ouch, daz ein Amptman der Stetde, do die Hundert Helme invarn wolten, ſpreche, die zale der helme vnd der Lute, die darzu gehorent, weren me danne hundert Helme, ſprichet danne der Houptman einer oder zwene, die von des Lantfrieden wegen dem Geſinde ze Houptmannen ſint gegeben, daz ir niht mere ſin, denne hundert helme, vnd die darzu gehorent, ane geuerde, ſo ſal ſie der Amptman vnd die Stat in lazen, als vorgeſchriben iſt, vf den Eyt, ane alle geuerde. Wer ouch von der Nüner wegen, vnd irme vrteil verzalt wirt vmbe daz, daz er den Lantfriden vberuarn, vnd zebrochen hat, den ſol kein Herre oder Stat, die zu diſem Lantfriden gehorent, oder ire Amptlute huſen, oder halten, noch in deheinen veilen Kouf geben oder luzen, bi naht oder bi tage, an alle geuerde. Wir wellen ouch vor allen Dingen, ſo der Lantfriden vzzogt, daz Cloſter, Kirchen, Mul, vnd pfluge ſunderlichen fride haben, vnd daz die nieman angrife, leidige, noch ſchädige, ane alle geuerde; wer daz breche, der ſol dar vmbe leiden, wie die Nüne ſprechent, daz reht ſie. Wer ouch, daz mit der Nünre vrteil, vnd mit volge des Lantfrides iemant beſchadiget wurde, mit welchem rechten daz were, ezwere an veſten ze gewinnen, ze brechen, oder andern ſachen, wer daz rechen wolte, oder dar wider tun, dieſelben ſol nieman Huſen noch houen, noch dehein Hilfe dun, ſunder daz die furſten, here, Stetde, vnd Diener vf die beholfen ſullen ſin, als der Lantfride ſtet. Were ouch, daz von ſolichem vzzog ieman geſchädiget wurde, an Ezzen, an trincken, und von ſolicher Notdurft, die man dar zu haben muz, daz mag man nemen ane geuerde, noch deheim gerichte ſol dar uach gen noch volgen, wan ez durch des Lantfriden Not geſetzet vnd geſchehen iſt, doch alſo, daz ez niemant

mit wägen, noch mit Karren fure. Vnde dar vber ze einer Vrkunde geben wir disen brief versigelten mit vnserme keiserlichen Insigel. Der geben ist zu Mynchen am Sunnentage nach sante Walpurgentage, nach Cristes geburte druzehenhundert Jar, darnach in dem vier vnd vierzigsten Jare, In dem drizzigisten Jare vnsers Riches, vnd in dem Siebenzehenden des Keisertumes. Vnde zu einem waren Vrkunde aller der vorgeschriben Dinge, so han wir die vorgen. Heinrich Ertzebischof zu Mentze, Rudolf vnd Ruprecht Pfaltzgrauen bi dem Ryne vnd Hertzogen in Beyern, vnd Gerhart erwelter, bestetigeter Bischof zu Spire vnsere Ingesigele gehenket an disen Brief, der wart geben do man zalte von Gots geburte Druzehenhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, an dem nehesten Mondage vor dem heiligen Sonetage, den man nennet **Ascensio Domini**, als vnser Herre zu Himmel fur [1]).

1) Das Original befindet sich im Stadtarchive zu Worms und hängen daran noch unverletzt die Sigillen des Pfalzgrafen Rudolf und des Bischofs Gerhard von Speier, die übrigen sind abgefallen.

Nr. 120.

Die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim, verkünden den vom Kaiser Ludwig mit dem Erzbischof Heinrich von Mainz, den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und dem Bischof Gerhard von Speier am Sonntag nach dem 1. Mai 1344 aufgesetzten Landfrieden. 1344. Mai 22.

Wir die Rete unde die Burger gemeinlichen der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormße, zu Spire, und zu Oppenheim, veriehent offenlichen an diesem gegenwärtigen Briefe, unde dunt kunt allen den, die in immer sehent oder horent lesen, daz wir den Landfrieden, den der aller Durchluchtigste Furste, und

Herre Herre Ludewig der Romiſche Keiſer unſer genediger Herre, durch dez landez und der Lute Notdorff willen ufgeſetzet und gemacht hetde, Vnde den auch die Hochwürdigen Vatter und Herren in Gote, Hrn Heinrich Ertzebiſchof zu Mentze, dez heiligen Riches Ertze Kanzeler in Dutſchen Lande, und Herre Gerhart Erwelter beſtetigeter Biſchof zu Spire, unde die hochgebore Furſten und Hern Here Rudolf und Here Ruprecht, Phaltzguen bi dem Reine und Hertzogen in Beiern, unde anch wir die vorgenannte Stetde gelobet und geſchworen hatden, der an dem Sunnentage, do man ſang Letare zu halb faſten, dez Jares do man zalte von Gotes geburte Duſent Jar, Druhundert Jar, unde zwei und Vierzig iar uzging, und darnach von demſelben Sunnentage, do man ſang Letare furbatzer zwei ganze Jar geſtreket und gelengert wart, als die Briefe beſagent, die daruber gemacht und beſieglt wurden und der uf den Sunnentag, do man ſang Letare, der nu zu neſeſte waz, dez iares, do man zalte von Gotes geburte Duſent iar, Druhundert iar, und Vier und Vierzig iar uzgegangen waz, unde den aber nu der vorgen. unſer Herre der Keiſer mit den Vorgen. Fürſten und Herren, und auch unſerme der vorgen. Stetde Rate und gutem Willen furbatzer von dem vorgen. Sunnentage, ſo man ſinget Letare, der nu zu neheſte enweg iſt, do man zalte von Gotes geburte Duſent iar, Druhundert iar, und Vier und Vierzig Jar, biz zu phingeſten, die nu zu neheſten koment, und von denſelben Phingeſten vier gantze Jar, die darnach allerneheſte nahenander komeute ſind, gelengert und geſtrecket hat, und auch darzu zu den erſten artikeln und Verbintniſſen, die in dem erſten Lantfrieden Briefe ſind geſchrieben, etwie vil artikel und ſtüke geleit hat, unde beſchriben als an ſinen Keiſerlichen Brifen ſtet, die er daruber hat gegeben, denſelben Lantfriden wir auch mit den vorgen. Furſten und Herren gelobet und geſworen hant, und gelobent in auch an dieſem gegenwertigen Briefe zu halttenne und zu ſchirmende getreweli-

chen in alle die wise, und mit allen deu Verbintnissen, als derselbe Lantfride vormales waz bestellet und gemaht, als die Vorgen. ersten Briefe besagent, die unser egen. Herre der Keiser under sine Keiserlichen Ingesiegel daruber geben hat, dieselben Briefe auch die vorgen. Fursten und Herren, unde wir die vorgen. Stetde mit unsern Ingesiegeln von Worte zu Worte hant besiegelt, und auch im alle die Wise, und mit allen den Verbintnissen und artikeln die der vorgen. unser Herre der Keiser nu darzu geleit hat, als an dem Briefe stet, den er daruber nu hat geben, und mit seine Keiserlichen Ingesiegel besiegelt, der hernach geschriben stet, und stet derselbe Brif von Worte zu Worte alsus. Wir Ludewig von Gotes gnaden Romischer Keiser, zu allen Ziten merer des Riches, dunt kunt allen den die disen Brief sehent oder horent lesen, daz wir durch ansichtige notdorft und fruchtbern kuntlichen nuz dez Landes und der Lute gemeinlehen mit gutem Rade unserer lieben Fursten Heinriches Ertzbischofes zu Mentze, Gerhartes Bischofes zu Spire, Rudolfes und Ruprechtes, unsers Bruder seligen söhne, Phaltzgrauen an dem Rine, und Hertzogen in Beiern, und der wisen Lute, der Rete und der Burger gemeinlichen der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Spire, zu Wormse, und zu Oppenheim, den Lantfrieden den wir vormales ufgesetzet, gemachet, und gebotden hetden, und der an dem Sunnentage, do man sang Letare furbazer zwei iar streketen und erlengerten, und der uf den Sunnentag, do man sang Letare zu halbfasten der nu neheste waz, do man zalte von Gotes geburt Dusent iar, Druhundert iar, und vier und Vierzig iar uzganzen ist, als die Briefe besagent, die wir daruber gegeben und besiegelt haben, denselben vorgen. Lantfriden aber gelengert, und furbazer gestrecket haben, unde lengern und streken in ouch mit diesem geinwärtigen Brife von dem vorgen. Sunnentage so man singet Letare, der zu neheste waz, do man zalte von Gotes geburte Drutzehnhundert iar

und vier und Vierzig iar, biz zu phingeſten, die nu neheſte koment, denſelben Phingeſten vier iar, die darnach aller neheſte nachenander koment, denſelben vorgen. Lantfriden mit allen den artikeln, ſtuken, und Verbintniſſen, als die vorgenl. Brife beſagent, die wir vormales daruber gegeben, und mit unſerme Keiſerlichen Ingeſiegel beſigelt haben, und auch mit ſolichen Artikeln, als hinab benant und beſchriben ſint, die wir demſelben Lantfriden durch kunftigen nuz und notdorff zugeleit und geſetzet haben, in alle die wiſe, als die ſelben artikel hienach benant ſint, wellen und gebieten wir bi unſern hulden veſtenlich, getruwelich, und genzlich zu halten, die vorgenl. zit uz, biz zu Phingeſten, zo neheſte, unde darnach von der ſelben Phingeſten Vier ganze iare, als da vorgeſchriben ſtet, als auch derſelbe Lantfriden bizher iſt, geſworen und behalten. Unde ſtent die ſelben vorgenl. Artikel, die wir nu zu dem Lantfride geleit haben, alſtus. Von erſter wenne und wie dicke die Nune einen Lantdag haben oder machen, daz lantgerichte zu beſitzzenne, were danne daz der Nune einre oder me dar nit keme, als der Lantfride Brif ſtet, ſo mohte der Nuner der merreteil, die da werent, richten und recht ſprechen aller mengelichem, und waz ſie vor recht ſprechent und gebietend, daz ſol man allez halten, in alle dem rechten, als ſie alle Nune gemeinlichen do werent, nach der ſage dez lantfriden brieſes. Wen auch die Nune gebietent, daz er den, der von Jme claget hat, unclagehaft mache, daz ſol man Jme gebieten, daß er darnach in den neheſten Vierzehn tagen den cleger richte; dete er dez nit, ſo ſol er ervolget ſin, und ſol man den cleger furbaz richten und befohlen ſin, daz Jme widertan werde, als der Lantfride brif ſtet. Wir wollen und gebieten auch, bi unſern und dez riches hulden, daz die Furſten, die Herren, die ſtetde, die zu dem Landfriden gehorent, Vogete, Amptlute, und alle die Diener, die veſten hant, die ir eigen ſint, oder theil, oder gemein dar

an habent, dieſen Lantfriden ſchwren zu halten, und darzu beholfen ſollen ſin, als der Lantfride brief beſaget; welcher daz nit endut, dem ſol man nit beholfen ſin von dez lantfride wegen, unde waz er auch wider den Lantfriden dete, darumbe ſol man wider in beholfen ſin, und ſoll in auch dawider kein ſin Herre noch nieman anders ſchirmen, halten, weder huſen, noch houen, und ſol man Jme in deheime wiz beholfen ſin, uf den Eit, ane alle geuerde, unde wer in dieſes Lantfride zile ſitzet, er ſi furſte, Herre, Ritter, oder Knecht, oder anders, wer der iſt, wil der clagen vor dem Lantfriden, und dez genieſen, dem ſol man nicht richten, noch beholfen ſin, er ſwert denne den Lantfriden vor, als dez Lantfridenbriſe beſagent, der vor nit geſworen hetde. Wer auch, daß die Rune ieman rechfurtigen wolten, der diſen Lantfriden uberfaren und gebrochen hetde, und wer danne, daz ſie darzu mere helfe bedurften zetunde, denne die Furſten, Herren, und ſtetde, die zu dem Lantfriden horent, ſchuldig und gebonden ſint, da ſollent die Furſten, Herren, und ſtetde, die zu dem Lantfriden horent, gehorſam ſin, mit derſelben minre zal helfe zetun vunerzoglichen ane alle geuerde, als die Rune heißent. Wer auch, daz uf ieman erclaget wurde vor dem Lantfriden, ez wer uf Furſten, Herren, oder ſtetde, die teil an dem geleite hatdent, daz in der Kiſten zu Oppenheim gelegen iſt, oder wohin daz geleite geleit wird, wo daz die Rune erkennent, die haben Gewalt, die Kiſten uf zu thun, und darzu gelten von dez teil, der da ſchuldig worden iſt, und ſol daz geſchen ane alle Geuerde, und ane allen zorn aller mengelihes, und dez ſollent die Diener alle gehorſam ſin, die der Kiſten phlegent, uf dem Eit, den ſie daruber geſworen hant. Wer auch, daz die Rune dar umbe alle dar nit kumen mogten, ſo mogen ſie einen od. me under in darſenden mit irme offen Briefe, beſiegelt mit dez lantfriden Ingeſigel, der oder die ſollent den ſelben gewalt haben als die Rune alle da weren, und ſol man in ge-

horſam ſin an alle geuerde, als auch die Rune zwuſchent den Dienern, die dez geleites phlegent, eine richtunge durch kentlichen Nutz und durch dez beſten willen, vor diſen ziten gemacht habent, und in dar uber Briefe geben habent mit dez Lantfriden Ingeſiegel, die ſelbe richtunge und Briefe ſollent dieſelbe Diener ſtete halten uf denſelben Eit, ane alle Geuerde. Wir wollen auch und gebieten bi unſern und dez Niches hulden, veſteliche zu haltenne werez, daz der Furſten, der Herren, und der ſtetde Diener, die in dieſen Lantfriden horen, uf ieman riten wolten, der dieſen Lantfride uberfahren und gebrochen hetde, und ſie darumbe rechtuertigen wolten, wo danne kumment in der Furſten, der Herren, der Stetde, und der Diener ſtetde, die in den Lantfriden horend, die ſol man dar Inne mit namen mit hundert Helmen in lazem huſen, und halten ane deren ſchaden, der die ſtetde ſint, und ſol in do redelichen veilen Kauf umb ire pheninge geben, ane alle geuerde, und ane alle widerrede eins iegelichen. Werez aber, daz ein Amptman der Stede da die hundert Helme infaren wolten, ſpreche, die Zal der Helme und der Lute, die dazu horent, were me, denne hundert Helme, ſprichet danne der Houbetman, einer oder zwene, die von den Lantfriden wegen dem geſinde zu houbetluten geben ſind, daz ir nicht me ſi denne hundert Helme, und die darzu horent, ane geuerde, ſo ſol ſi der Amptman und die ſtat in lazen als vorgeſchriben iſt, uf dem Eit, ane alle geuerde. Wer auch von der Rune wegen und irme Urteil vertzalt wirt umbe daz, daz er den Lantfriden uberfaren und brochen hat, den ſol de hein Herre od. ſtat, die zu diſem Lantfriden horent, oder ir Amptlute huſen, od. halten, noch ime deheiner veilen Kauf geben, oder lazen, bi nacht, oder bi Tage, ane alle geuerde. Wir wollent auch vor aller dingen, ſo der Lantfrden uzzoget, daz Cloſter, Kirchen, Mülen und Phluge ſonderlichen friden haben, und daz die nieman anegrife, leidige, od. ſchädige, ane alle geuerde,

wer daz breche, der sal darumbe liden, wie die Rune sprechent, da ein recht ist. Werez auch, daz mit der Rune Urteil, und mit Volge dez Lantfriden ieman geschädigt wurde, mit welchen rechten daz were, ez were an Vesten zu gewinnen, zu brechen, oder an andere sachen, wer daz rechen wolte, oder dawider thun, dieselben soll niman husen, noch houen, noch keine helfe tun, sunder daz die Fursten, Herren, stetde und diener uf die beholfen sollent sin, als der Lantfride stet. Wer auch, daz von solichem Uzzoge ieman geschädigt wurde an Essende, an drinkende, und an solicher nothdorft, die man darzu haben muz, daz mag man nemen an geuerde, noch kein grichte sol darnach gen, noch volgen, wanne ez durch dez Lantfriden not gesetzet und geschen ist; doch also daz ez ieman mit Wegen, und mit Kerchen danne füre. Unde daruber zu eine Urkunde geben wir diesen Brief mit unserme Keiserlichen Ingesiegel versiegelten; der geben ist zu München, am Sunnentage nach Walpurgis, do man zalte von Cristes geburte Drutzehn hundert Jar, darnach in dem Vier und Vierzigisten iare, in dem Drißigistin iare unsers Riches, und in dem siebenzehnden des Kaisertumes. Unde zu eime waren Urkunde aller der vorgeschriben dinge, so han wir die vorgen. Rete, unde die Burger gemeinlichen der egen. Stede zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormsse, zu Spire, nnd zu Oppenheim, derselben unsre Stede Ingesiegeln gehenket an diesen Brief. Der wart geben, do man zalte von Gotes geburte Drutzehn hundert iar, und Vier und Vierzig iar, an dem nehesten Mantage vor dem heiligen Sonetage, den man nennet **Ascensio domini**, als unser Herre zu Hiemel fur.

Nr. 121.

Erzbiſchof Heinrich von Mainz nimmt den Ritter Künkeln von Büdingen mit vier gewaffneten Männer gegen Zahlung von 200 kleinen Gulden zu Helffer auf ein Jahr an.
1345. Juni 22. [1]).

1) In Schunck cod. dipl. 268.

Nr. 122.

Schreiben des Erzbiſchofs Balduin von Trier an die Stadt Strasburg mit der Bitte: An dem vom Bunde der rheiniſchen Städten und Fürſten gegen den Grafen Emicho von Leiningen beabſichtigten Heereszug keinen Theil zu nehmen.
Trier, 1346. Aug. 3. [1])

1) In Wenker Aiparatu Arch. 202.

Nr. 123.

Ein gleiches Schreiben des römiſchen Königs Karls IV.
Trier, 1346. Aug. 4. [1])

1) In Wenker l. c. 203.

Nr. 124.

Fehdebrief von drei gemeinen Edelknechten an das Domkapitel zu Mainz. 1347. Febr. 7. [1]).

1) In Schunck Beit. zur mainz. Geſch. III. 365.

Nr. 125.

Der Edelknecht Johann von Ochtending macht Frieden für sich und seine Helfer mit der Stadt Speier und ihren helfenden Städten Mainz, Worms und Bacharach. 1347. Juni 7.

Ich Johan von Ochtending ein Edelknecht, Agnes von Collen sine eliche Husfrauwe, vnd Agnes ir Dochter, die sie hatte von Vlriche Cluppel von Spire, vnd Heinrich Heinriches selgen Son von Collen der vorgen Agnesen Bruder von Spire, veriehent offenlichen an disem Briefe, vnd tun kunt allen den, die disen Brif immer sehent oder horent lesen, daz wir für vns, vnd alle vnser frunt, vnd alle vnsir Erben vnd Nachkomen, vnd für vnser Herrn vnd helffer, wie die genant sint, mit den ersamen wiesen Luden, den Burgermeistern, dem Rate, der Stad, vnd den Burgern gemeinlichen zu Spire, sondern vnd samet, vnd dar zu mit den ersamen wiesen Luden, den Burgermeistern, den Reten, den Stedten vnd den Burgern gemeinlichen **zu Meintze** vnd zu Wormiße, die der vorgen. Burger von Spire helfer sint gewesen, vnd dar zu mit allen iren Helffern vnd Dinern, wer die sint gewesen, oder wie die sint genenet vmb alle Atzonge, Zweyunge, Vorderunge, vnd alle Ansprache, oder sachen die da von vffgestanden sint, mit namen von soliche Guter wegen oder rechte, die der vorgen. Heinrich selge von Collen vnd der Stad in Spire, oder vsenwendig besessen vnd gelassen hetde wen das ruret oder anget, vnd vmb alle die Briefe die darvber sint gegeben vnd gemaht, sie sint mit der Stedte Ingesigel von Spire, oder andern Ingesigeln besigelt, vnd dar zu gewönlichen vmb alle andere Atzunge, Vorderunge, Kriege, Schaden, Name, Offlose, Getat, vnd alle ander sahe, die zwuschen vns, vnd der vorgen. dreu stedten Spire, Meintze vnd Wormißen, vnd allen iren Burgern, Helffern, vnd Dienern sonder vnd samet vfgestanden gewesen vnd geschehen sint, in we-

lige wieſe das iſt, biz vf diſen hetigen Tag, als irer Brief geben iſt Luterlichen, Gentzlichen, vnd eweklichen, Deheinen Sachen vzgenomen, Verrichtet, verflichtet, vnd verſomt ſint, alſo daz wir den vorg. Burgern vnd der Stad zu Spire alle Briefe vnd Hantfeſten, vnde welichen formen die ſtaat, odir mit welichen Ingeſigeln ſie beſigelt ſint, die wir Inne hadtent, vnd da bit wir ſie angeſprechen möchten odir deheinerlige Vorderunge oder recht zu in habe, vf vnſer Eyde, die wir dar vmb lipliche geſworen habent, gar vnd gentzlichen wieder geben, vnd geentwertet habent, Sonder allein den gemeinen ſonebrif, der zwuſchen den ynren von Spire, vnd den vßern Gemacht ward, damit wir vns auch mit behelffen ſollent; vnd derſelben Briefe, odir ir deheimen me wiſſent odir habent, vf dieſelben vnſer geſwore eide, vnd wer iz auch, das derſelben briefe ymer deheime me fonden wurde, odir fur keme nu odir hernach, das die krefte los vnd vnmochtig ſin ſollent, vnd wir auch der nit genieſſen ſollent, vnd vns auch damit nicht behelffen ſollent, in deheime wieſe vf dieſelben Eide, die wir darumb liplichen hant geſworen. Vnd darvmb auch han wir für vns, alle vnſer Erben vnd Nachkomen, vnd alle vnſer frunt vnd Helffer of die vorgen. den Rat, die ſtat vnd die Burger gemeinliche von Spire ſonder vnd ſamet vnd darnach of die vorgen. die Rate, die Stedte vnd die Burger gemeinlichen, zu Meintze vnd zu Wormiſſe, vnd alle ir helffer vnd Diener, umbe alle diſe furgeſchriben ſachen, Atzunge, Vorderunge zweionge vnd Krig, die me an ſie gehabet hant, od. ymer me an ſie gehaben möchtent, verzigen luterlichen vnd genzlichen vnd verzihend auch eweklichen an dieſem geinwertichen Briefe, vnde geloben auch vf vnſere Eyde, die wir darvmb vor den beſcheiden Luden dem Schultheizzen vnd den Scheffen zu Bacherachen liplichen vf den heiligen hant geſworen, das wir der vorge. Sone vnd verzig gegen den Egen. drie Stetden Spire, Meinze, vnd Wormißen vnd allen ihren Bur-

gern, helfern, vnd dienern ſtetde vnd feſte halten ſollent, eweklichen vnde vnuerbruchelichen vnd da wir der niemer getun od. komen ſollent mit vns ſelbir, odir andirs ymanne nu od. hernach, mit Worten od. mit werken heimlichen od. vffenlichen in deheime wiſe ane alle Geuerde. Auch iſt bered in diren vorg. Sone, das ich die vorge. Agnes von Collen vzwendig der Stad, vnd den Lanzonen zu Spire allezit eweklichen verliben ſol. Aller der furgeſchreben Dinge vnde ſone zu eyme waren Urkunde, vnd das ſie ſtete vnd veſte gehalden werden, vnd verliben, ſo han ich Johan von Ochtending vorg. für mich, Agneſen meine Hoffrau, und alle vnſere Erben vnd Nachkommen, vnd ich Heinrich von Kollen, vnſere Ingeſiegele an diſen Brief gehangen. Vnd zu einer meren Sicherheide vnd Stedekeit haben wir gebetden, vnd bitten an dieſem Briefe die Edele Hrn Grafen Wilhelmen von Katzenelenbogen, Grafen Wilhelme von Wytde, vnd die ſtrengen Ritter, Hr. Rorichen von Renneberg, Hr. Philipſen von Schoneken, Hr. Johann Bozzen von valdeken, vnd Hr. Johan von Waldeken, den man nennet von Battenborg, daz ſie ire Ingeſiegele zu den vnſern an diſen Brief gehangen hant. Und wir Wilhelm vnd Wilhelm egen. Grafen Rorich, Philips, Johan, vnd Johan vorgen. Ritter bekennen vns, das wir dorch bedte willen Johans von Ochtending, Agneſe vnd Gemeinliches vorgen. vnſer Ingeſigele zu den iren ann diſen Brief gehangen han. Diſe ſone iſt beſchehen zu Bacherachen, vnd dirre Brief gegeben, da man zalle nach Chriſtus Geborte, Drutzehen hundert Siben und virtzig iare. Des Sontages nach ſant Bonifacientage.

Nr. 126.

Der römiſche König Karl IV. beſtätigt den Bürgern von Mainz fünf von den Kaiſer, Königen und Erzbiſchöfen über ihre Freiheiten ertheilte Urkunden. Schorendorf, 1347. Dezemb. 6. [1]).

1) In Würdtwein Diplomatar. mog. I., 59.

Nr. 127.

Der römiſche König Karl der IV., erlaubt den Bürgern der Stadt Mainz von den in das neue Kaufhaus gebrachten Waaren eine mäßige Auflage erheben zu dürfen.
Schorendorf, 1347. Dezemb. 6.

Karolus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Boëmie Rex. Vniversis sacri Romani Imperii fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et notitiam subsciptorum. Decet majestatem Regiam quosque fideles et devotos dignis honorare munibus et ceteris honoribus anteferre, eorumque comodis intendere et utilitatibus, qui devota promtitudine et obsequiorum continuatione fidelium regalis favoris et beneficentie plenitudinem meruere. Cum igitur cives Magunt. fideles nostri dilecti domum novam sitam prope Ysendorlin, que vulgariter Koufhus vocatur, construxerint magnis laboribus et expensis pro comuni utilitate civitatis ejusdem ac omnium advenientium mercatorum, tum eorum mercimoniis ut tuto in ipsa domo easdem res seu mercimonia ab omni periculo conservent, a nobis humiliter supplicarunt, ut ab ipsis mercatoribus accipere possint subsidium moderatum, ut ipsi cives eo melius ipsam domum manutenire possint per custodes et ad alias utilitates civitatis, cum necessitas incumbuerit facien-

das. Nos igitur videntes eorum petitionem fore rationabilem et honestam de Regia benevolentia eorum precibus favorabiliter inclinati ipsis presenti pagina indulgemus, annuemus et permitimus, ut dicti cives predictum moderatum subsidium licite perpetuis temporibus percipere valeant in ipsa domo de venditione mercium, eo justo et debito moderamine adhibito, ne mercatores ultra equitatem per perceptionem hujusmodi subsidii aggravent. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre indulsionis et permissionis paginam infringere vel ei in aliquo ausu temerario contravenire, siquis autem hec attemptare presumserit, se indignationem Regiam noverit incursurum. In cujus nostre indulsionis ac permissionis testimonium has literas conscribi et nostre Majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Schorendorf VIII. Idus decembris anno Dni Millesimo Trecentesimo Quadragesimo septimo. Indictione XV. Regno nostro anno secundo [1]).

---

1) Diese Urkunde befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 12 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe. Daran hängt noch unverletzt das große Majestätssiegel in weißem Wachs an einer roth und gelb seidenen Schnur. Es hat die Umschrift: Karolus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Bohemiae Rex. Außerhalb steht: Indultum et permissio Dni Karoli Romanorum et Boëmie Regis, quod cives Mogunt. de nova domo Koufhus vulgariter nuncupata ab ipsis mercatoribus moderatum subsidium pro conservanda domo et mercimoniorum custodia accipere possint. 1347.

Nr. 128.

Karl der IV. verleihet der Stadt Mainz einen jährlichen Jahrmarkt mit den Rechten des zu Frankfurt. Nürnberg, 1348. Febr. 16.

Wir Karl von Gots Gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten mehrer des Reichs und Kunig zu Beheime verrichen und tun kund offentlich mit diesem Brief, allen den die ihn ansehent oder horen lesen, daz wir angesehen haben die dankbar nützliche Dinst, die uns und dem Reiche die wiesen leut die Burgermeister, der Rat und die Burger gemeiniglichen der Stat zu Mentz unsere liebe getruwe getan habent und noch tun sollent und haben in von besundern Gnaden und Gunst von unser kuniglichen Gewalt gegeben und gemacht einen ewigen Jarmarkt, daz sie den jehrlich haben mögen in der Stat zu Mentz und soll der angen an den Suntage so man singt **Circumdederunt**, daz ist vierzehn tag vor vasten und sol weren bis uf den Suntag Reminiscere, daz ist zehn tag in die vasten und haben wir dieselben Burger von Menz und alle di die den selben jarmarkt sehent ir leib und ir gut genomen und emphahen und nemen sie an diesem Brief in unsren und des Reichs sunderlichen Schirm von der stunt als si und ir gut vsfarent und uf dem wasser sint und biz sie widder heim kument und geben ihrem leib und irem Gut uf wazzer und uf land, wa sie wandlent steet oder plezzent gut geleit und sicherheit von uns und von alle unser des Reichs getrewe Diener und helfer, wie die genannt sint, darumb gebieten wir ewiglich bei unser des Reichs hulden allen unsern und des Reichs unterthanen, Herzogen, Grafen, freyen, Dinstmannen und andern luten, edeln und unedln, wo di gesetzen sint und daz sie die vorgenannte Burger und auch alle andre lute, die uf den egenannten Jarmarkt ziehent oder dare waren, schirmen und sichern und sie nicht laidigen, scha-

digen noch beschweren an ir leib noch an ir Gut mit deheinerlei sachen und auch nit gestatten, daz sie ieman laidige schadige oder beschwere als sie unser und des Reichs Hulden und Gnaden behalten wollen. Auch sol der selbe Jarmarkt darzu haben ewiglich all die Recht, freyheit und Gewonheit als unsere und des Reichs luten, den Burgern ze Frankenfurt, ir jarmarkt, den sie hant zwischen den zwen unser strawen tagen in der ernde von unsern vorfaren römischen Kunigen und Keisern geben bestädigt und gemacht ist. Wir wollen auch daz der selbe Jarmarkt den vorgenanten Burger und der Stat zu Mentz an iren freyheiten, die si hant von unsern vorfarn römischen Kunigen und Keiser und da wir in selben bestettigt und auch von anden gegeben haben keine schaden oder hindernusse tu deheinerley weise, also doch daz sie binnen der Zeit, dez der vorgenannte Jarmarkt weret, keine Zol, von keinen Kaufluden nicht heben noch annemen on ir gewonlich wegegelt. Wer ez auch daz die Burger von Mentz deucht nu oder hernach wenn daz wer, daz in an der Stat ze Mentz der Jarmarkt nicht fügt, so erlauben wir in an diesem Brief daz si in abtun. Mit Urkund des Briefes den wir in dar über geben besiegelt mit unserm kuniglichen Insiegel. Dar geben ist zu Nürenberg, do man zahlt nach Christus geburt Drozehundert iar und in dem achten vnd vierzigsten iare an dem Sunntag nach sant valentins tag. In dem andern Jar unsers Reichs [1]).

1) Auch diese Urkunde befindet sich in unserer Stadtbibliothek auf einem Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Das große Siegel Karls IV. hängt noch daran in weißem Wachs an einer roth und weißseidenen Kortel. Unten ist es etwas beschädigt. Außerhalb steht: **Maguntia forum annuale Karolus quartus romanorum rex donavit civitati. Magnetiae dominica circumdederunt** ꝛc. **Eyne jarmarkt der angein sal uff den sondag 14 dage vor der faste als man singet circumdederunt 1348.**

Nr. 129.

Der Erzbiſchof Heinrich von Mainz und Cuno von Falckenſtein, Domprobſt und Pfleger des Stifts, machen bekannt, daß ſie ſich mit der Stadt Mainz wegen der von ihr gefangen genommenen Domherrn, Ritter und Knechte ausgeſöhnt haben. Eltvill, 1348. Sept. 26. [1]).

---

1) Auch dieſe ſchöne Urkunde befindet ſich in unſerer Stadtbibliothek auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Höhe und 12 Zoll Breite An ihr hängt noch an einem Pergamentſtreifen das große ovale Siegel des Erzbiſchofs Heinrichs unverletzt in weißem Wachs. Das des Pflegers Cuno von Falckenſtein fehlt. Auf der Rückſeite ſteht von einer gleichzeitigen Hand geſchrieben: **Rachtungsbriff zuschen bischoff Henrich vnd der stat als die von Mentz etliche der paffheit und auch etliche edel und vnedel gefangen hatten.** Sie iſt abgedruckt in **Würdwein Nov. subs. dipl. V. in praefat. LXX.**

Nr. 130.

Die von der Stadt Mainz gefangenen Domherrn und Geiſtlichen leiſten vor zwei Notarien und Zeugen das eidliche Verſprechen, die ihnen durch die Gefangennehmung widerfahrene Unbilden niemals zu rächen. 1348. Sept. 26.

In nomine Dni amen. Nos Heinricus de Byenbach Custos. Conradus de Ryberg, Conradus de Steckellenberg, Heinricus de Schetzelen, et Lutherus de Buches, Canosici majoris, ac Conradus de Spiegelberg, Prepositus S. Mauricii, Maguntin. eccles. recognoscimus et tenore presentis instrumenti publici, ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod cum nuper in Ciuitate Maguntin. in negotio electionis prepositure eccles. Moguntin. paedicte, quedam insolentia perquosdam ex nobis perpetrata fuisset, prudentes viri Ma-

gistri civium, seu Rectores, Consules, Clues, ac populus Ciuitatis predicte exinde commoti, et furore incensi, manus armatas in nos injecerunt, nos una cum aliquibus militibus et armigeris, ac ceteris hominibus, nec non familiaribus nostris, citra lesionem corporum captivando, captivos secum ducendo, et captivos eciam aliquamdiu detinendo. Postmodum vero facta inquisitione, et comperta veritate per dictos Rectores, Consules atque Ciues, de premissa insolencia et ejus circumstantiis, iidem nos ac alios omnes et singulos, quos captivos nobiscum detinerant, liberos dimiserunt, nostris que superioribus, ac nobis omnibus et singulis de hujusmodi nobis illata injuriâ emendam ac satisfaccionem condignam sufficienter et honorifice pro nostro beneplacito fecerunt, et etiam prestiterunt, ac super premissis, et ea quoquomodo tangentibus, sumus cum eisdem rectoribus, consulibus, ciuibus, ac universitate, mediantibus amicis nostris hinc inde cummunibus ad invicem in amicitia complanati. Et juravimus coram eisdem Notariis et testibus, tactis per nos corporaliter sacrosanctis Dei evangeliis, voluntarie ut predicitur, non coacti, quod dictam Injuriam aut gravamina supradicta, seu alia quecumque expressa, vel non expressa, nobis aut nostrorum alicui communiter vel diuisim, premissorum occasione, pro tunc seu postea, usque in hodiernam diem illata, nullo vnquam tempore vindicabimus, aut vindicari facimus, seu procurabimus per nos vel alium, seu alios, verbo, opere, sive facto, directe vel indirecte, publice vel occulte; Acta et gesta sunt hec in ciuitate mogunt. in curia habitationis honorabilis viri Domini Conradi de Steckelenberg, Canonici ecclesie Maguntine superius nominati, in orto seu pomerio ejus-

dem curie, sub anno Natiuitatis dominice Millim. ccc. quadragesimo octavo, mensis Septembris die vicesima sexta, que fuit feria sexta proxima ante festum beati Michaelis archangeli, hora diei ejudem post pulsum completorum, presentibus et astantibus nobili viro domino Conrado Domino de Trimperg, ac strenuis viris dominis Nicolao et Nicolao dictis de Scharpenstein, Wilhelmo de Caldenuels, Jacobo et Anselmano dictis von dem Grafwege, Heylmano dicto de Prumheym, et Ruperto de Buches militibus, ac sapienti viro Magistro Conrado de Augusta, clerico et Secretario Ciuitatis Mogunt. predicte, et discretis viris philippo dicto Bon, Canonico eccles. sancti Mauricy Mogunt. superdicte, et Heinrico dicto Beyer de Augusta Notario, ac pluribus aliis clericis et Laicis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Heinricus Heinrici de Augusta, Clericus Mogunt. publicus Imperiali auctoritate Notarius recognicioni, enunciacioni, juramentorum, prestationi et promissioni supradictis, dum, ut sic agerentur, et fierent, presens interfui, una cum magistro Vlrico de Frysingen notario subscripto, et testibus prenotatis, eudque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc presens Instrumentum publicum, de mandato supradictorum Dominorum prepositi et canonicorum exinde confeci, manu propria scripsi, signoque meo solito et consueto signavi, rogatus in testimonium premissorum. Et ego Ulricus quondam Marquardi de Frisinga, commorans Maguncie publice Imperiali aucte Notarius, quia recognicioni, renunciationi, juramentorum prestationi, et promissioni supradictis, dum sic, ut in presenti instrumento scribuntur, agerentur et fierent, presens interfui.

Nr. 131.

Cuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts von Mainz, beschwört in der Pfarrkirche zu Kostheim mit auf das Evangelium gelegter rechten Hand, vor Notar und Zeugen, den beiden Bürgermeistern der Stadt Mainz, die wegen der gefangen gewesenen Domherren abgeschlossene schriftliche Uebereinkunft in ihren Artikeln unverbrüchlich zu halten. 1348. Oct. 5.

In nomine Dni Amen. Hoc presens Instrumentum visuris universis christi fidelibus, potissime tamen hijs, quorum interest, seu intererit, pateat cuidenter, quod sub Anno Natiuitatis dominice millessino ccc. xlvjjj. Indiccione secunda, Pontificatus sanctisimi in christo patris et Domini nostri Domini Clementis, digna Dei gracia pape sexti Anno septimo, mensis octobris die quinta, que erat dies dominica proxima post festum sancti Remigii confessoris, hora diei ejusdem quasi circa horam terciam constitutum in presentia mei publici Imperiali auctoritate notarij subscripti, et testium infra scriptorum ad hoc vocatorum, et specialiter rogatorum, in ecclesia parochiali ville Costheim, site super renum ex opposito ciuitatis Maguntin. Honorando viro domino Cunone de Valkenstein scolastico et prouisore eccles. Maguntin. ex una et prudentibus viris dominis Erwino domino zu der Summerwunne, et Craftone dicto Cannegizzer, Magistris civium, seu Rectoribus dicte ciuitatis Maguntin. parte ex altra. Idem dominus Cuno de Valkenstein ibidem publice et exprese recognovit, et dixit, quod cum super discordia jam nuper suborta inter Reverendum Principem Dominum Heinricum Archiepiscopum Maguntin., ipsumque Dominum Cunonem tanquam provisorem, ac universitatem ciuita-

tis maguntin. predicte parte ex altera, ob id, et ex eo, quod jam dicti Rectores seu Magistri ciuium ac quedam singulares persone dicte ciuitatis manus injecerunt in honorabiles viros, dominos Heinricum de Byenbach Custodem, Conradum de Ryperg, Conradum de Stekelenberg, Heinricum dictum Schetzelin, et Lutherum de Buches, Canonicos majoris, Conradum prepositum S. Mauricij, et Jacobum de Pingwia Canonicum sancte Marie ad Gradus, Maguntin. ecclesiarum, eosdem una cum nonnullis militibus et armigeris, et quibusdam aliis hominibus captivando ac captivos aliquas dies eciam detinendo, composicio amicabilis sub certa forma per nobiles viros dominos Conradum pincernam de Erpach, Conradum de Trimperg, et Conradum de Bickenbach Barones, ac strenuos viros Dominos Fridericum dictum zum Valcades, Johanem de Waldeken Marschalcum de Lorche, Nicolaum de Scharpenstein, Dilonem dictum Winter, et Symonem dictum Brömzer, milites, nec non prudentes viros Bechtoltum dictum zum drutkind et Conradum dictum zu der Rusen, Consules Wormatien. a dictis partibus ad hoc assumptos et electos, tanquam mediatores pacificos facta esset et etiam ordinata secundum omnem modum, formam, et tenorem, prout in quadam charta papirea, que ibidem inducta fuerat, continebatur, ipse Domino Cuno formam et tenorem ejusdem compositionis de verbo ad verbum, cum singulis ipsius articulis legi audivisset, ac literam desuper in vulgari conscriptum suo sigillo cereo pendenti, una cum sigillo prefati domini Archiepiscopi eciam sigillasset, ex qua quidem littera, predicta carta papirea, et in ipsa contenta transumpta fuerint de verbo ad verbum fideliter et transcripta, nil addito vel detracto, et pro-

misit idem dominus Cuno fide sua corporali ibidem prestita in manus predictorum Dominorum Erwini et Craftonis Rectorum, nomine dicte Ciuitatis Maguntin. sollempniter stipulantium, ac eciam tactis per ipsum manu sua dextra sacro sanctis Dei evangelys, corporale prestitit juramentum, quod ipse Dominus Cuno eandem composicionem in singulis suis articulis atque membris, ratam, firmam et gratam absque omni dolo et fraude inviolabiliter observabit. Et ego Heinricus Heinrici de Augusta, eccles. maguntin. publici Imperali aucte notarius recognitioni, fideidacioni, et juramenti prestationi premissis interfui una cum testibus prenotatis easque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc presens instrumentum publicum exinde confeci, manu propria scripsi, signoque solito et consueto signavi, rogatus.

Nr. 132.

Archivalnote über dieſen Gegenſtand.

Derſelben Inſtrument iſt noch eins in derſelben form, vber den eyt geſchriben, den Biſchoff Heinrich ſwur, vber diſe ſun vnd ſwur er den zu Eltveld vf ſeinem turn, vnd warn da by von der ſtet wegen von Meintz her Erwin zu der Sunenerwunne, vnd Her Heinrich Speugeler Burgermeiſter. Auch waren da bye als gezuge die erbern Herren, Her Cunrat probſt von ſant Mauricien, Her friederich Senger zu Aſchaffenburg, Jnckhern Johan des Greuen ſun von Virrenburg, vnd Jocob von Bluerſcheim ein edel knecht. Vnd auch Heinrich von Augspurg ein offen ſchriber, der daz ſelb Inſtrument auch geſchriben hat.

Nr. 133.

Der römiſche König Karl IV. macht den Städten Mainz, Worms und Speyer bekannt, daß die Burgmannen von Oppenheim dem Rath und den Bürgern der Stadt Oppenheim geſchrieben und befohlen hätten, niemand in Zukunft einen Zoll ohne ſeine Erlaubniß zu geſtatten. Budeſſin 1349. Merz 11.

Wir Karln von gots gnaden Romeſcher Kunig zu allen ziten Merer des Richs vnd Kunig zu Beheim, entbiethen den wiſen, beſcheiden, den Burgermeiſteru, vnd den Reten der Stedte zu Menze, zu Worms, vnd zu Spire vnſern lieben getruwen, unſre Huld und alles Gut. Als wir vormals do wir in den Landen bi dem Rine warent, unſer lieben Getruwen Burgmannen, dem Rate, vnd den Burgern gemeinlich zu Oppenheim geſchriben vnd gebotden haben, daz ſie nicht geſtaden ſolten, daz ieman dieheimen zol, ane vnſer loube furbazer do nemen ſolle, wand wir des auch nicht geſtaden wolten. Alſo wollen wir auch, daß man daz furbazzer halte, und bieden, vnd gebieten vch feſtigklich bi vnſern vnd des Richs hulden, wer es, daz ir daz werent, von vnſern wegen, vnd ſie nicht geſtadent, wand wir das auch vnſern furſten bi dem Rine, vnd vnſern lantfogeten bevolhen haben, daz ſie vch das helfen were, vnd wer da wider tede, dar zu wollen wir ſelber ſin beholfen. Gebn in vnſer Stadt zu Budeſin vnder vnſerm ingeſiegel beſiegelt vf den ruke. An der Mittwochen vor Reminiſcere in der vaſten. In dem dritten Jare vnſeres Riche [1]).

---

1) Auf den Rücken des Schreibens iſt das Siegel, ein einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in rothem Wachs abgedruckt.

Nr. 134.

Karl IV. ermahnt den Kämmerer, Bürgermeiſter, Rath und die Bürger der Stadt Mainz den Erzbiſchof Gerlach zu empfangen und ihn anzuerkennen. Speier 1349. Merz 31 [1]).

1) In Senkenberg select. jur. et hist. II. 168.

Nr. 135.

Karl IV. ſtellt der mainzer hohen und niederen Geiſtlichkeit vor, wie rathſam es für die Annahme und Zulaſſung des Erzb. Gerlach ſei, wenn ſie den unterlaſſenen Gottesdienſt wieder anfingen. Speier, 1349. Merz 31. [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe. Das Siegel iſt abgefallen. Außerhalb ſteht: Littera Caroli 4ti Imperatoris super resumentis divinis officys coram civibus pro facilitanda admissione Gerlaci Archiepiscopi. Mogunt 1349 feria tertia ante festum palmarum. Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. VI. 322.

Nr. 136.

Karl IV. bezeugt den drei Bundesſtädten Mainz, Worms und Speier, daß Alles, was ſie jetzt für ihn thäten, aus Liebe und Freundſchaft geſchehe und daß ſie als freie Städte keineswegs dazu verbunden ſeien. Sollten ſie je desfalls in Anſpruch genommen werden, ſo würde er ihnen unverzüglich beholfen ſein.

Speier, 1349. April 5.

Wir Karle von Gotes gnaden Römiſcher Kunig, zu allen Ziten merer des Riches, unde Kunig zu Behem bekennen uns offenlichen an dieſem Briefe, unde dunt Kunt allen den, die in immer ſehent oder horent leſen, umbe ſolichen Dienſt unde helffe,

als die Erſam wiſen Lute, die Rete, die ſtetde, unde die Burger gemeinlichen zu Mentze, zu Wormeſſen unde zu Spire, unſer lieben getrewen zu dirre zit uns dunt wider unſer und dez Riches viende und widerſacher, daz ſie daz dunt uns durch ſunder liebe und fruntſchaft, die ſie zu uns und dem Riche hant, unde nicht durch recht. Unde erkennen uns auch an dieſem briefe, daz ſie uns und unſere nachkomen ſoliches dienſtes hernach unuerbunden ſint, und ſie ſollent, wanne ſie dieſelben ſtetde alſo gefriet ſint, daz ſie der dienſte fri ſint, und nicht ſchuldig ſint, ſie enwolten ez deme gerne dun, als ſie ez auch zu dirre zit mütwillenlichen gerne, und nicht von Recht getan. hant. Auch geloben wir In vorgen. ſtetden und Burgern in demſelben dienſte byſtendig unde beholffen zu ſine, und bi in zu belibende, wir ſelbe, oder aber mit unſere helffe, Herren und Stedten, und darzu were ez, daz ſie der ſelben dienſtes wegen nv oder hernach von iemanne, wer der were dehein Anſprache, krieg, Schade, oder atzunge uf ſtunde, anegienge, in welche wiz daß geſchehe, daz wir und daz Rich mit unſerre helffe, Herren und Stedte in denſelben vorgen. ſtedten und Bürgern unuerzogenlichen beholffen ſin ſollent und wollent, daz in daz ufgerichtet, widerkeret, und abegethan werde gar unde gentzlichen, ane alle widerrede eins iegelichen; unde des zu einer waren Urkunde ſo geben wir in dieſen Brief beſiegelt mit unſerme Kuniglichen Ingeſigel, der geben iſt zu Spire, da man zalte von Gotes Geburt druzenhundert und neun und vierzig Jare, an dem Sunnentage, ſo man ſinget **Iudica** in der Faſten, in dem dritten Jare unſerer Riche.

Nr. 137.

Erzbiſchof Gerlach beſtätigt der Stadt Mainz das ihr vom Erzbiſchofe Sigfried im Jahre 1224 ertheilte große Privilegium [1]. 1349. April 6. [2].

1) In Gudenus cod. dipl. I. 580.

2) In Senkenberg select. jur. et hist. II. 140. u. Würdtwein nov. subs. dipl. VI. 387.

Nr. 138.

Erzbiſchof Gerlach beſtätigt der Stadt Mainz die ihr vom Erzbiſchofe Gerhart am 18. Juni 1295 gegebene Freiheit wegen der in der Stadt wohnenden Juden. 1349. April 6.

Gerlacus dei gracia sancte Magun. sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, universis presentes literas inspecturis salutem cum noticia subscriptorum. Ad vniversitatis vestre noticiam tenore presencium cupimus pervenire, quod prudentes, et discreti viri Salmanus Camerarius — — Magistri civium, Consules et universi ciues civitatis Maguntine fideles nostri dilecti, nostram accedentes presentiam nobis humiliter supplicarunt, quod nos privilegia felicis recordationis quondam Domini Gerhardi, olim Archiepiscopi Maguntini, predecessoris nostri eis tradita et concessa, approbare, confirmare, et innovare paterna beneuolencia dignaremur, quorum priuilegiorum tenor sequitur in hec verba: Gerhardus dei gratia sancte Maguntine sedis Archiepiscopus sacri Imperij per Germaniam archicancellarius tenore presencium recognoscimus, et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod exigentibus meritis pure deuocionis et fidei gratuitis ac multiplicibus obsequiis, que delecti ac fideles nostri Eberhardus Camerarius, Heinricus scultetus, judices . . . etc. ut supera [1]). Item — — Gerhardus dei gratia sancte Maguntine sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius recognoscimus presentibus literis, et ad nniversorum noticiam cupimus pervenire, quod propter magna et grata

1) In Würdtwein subs. dipl. I. 59.

seruicia, que judeorum Maguntin. pontifex, ac uniuersi Judei Maguntini, nobis et eccles. nostre Maguntin. exhibuerunt fideliter etc. [1]). Nos itaque predictorum ciuium nostrum fidelium precibus favorabiliter inclinati, presencia priuilegia, pro ut de verbo ad verbum superius sunt expressa, paterna benevolencia innovamus, approbamus, et ex certa sciencia confirmamus, ac innovata, opprobata, et confirmata presentis scripti patrocinio communimus. Ut autem omnia et singula tam in predictis privilegiis, quam in hijs nostris Innovatione, approbacione, et confirmacione premissa, per nos rata et firma inviolabiliter observentur, renunciamus per presentes omni juris auxilio, Canonici et ciuilis, constitutionibus, edictis, et edendis etc. Datum et actum Anno Domini M. CCC. XLIX. Feria secunda proxima post dominicam Palmarum.

---

1) In Würdtwein subs. dipl. l. c. 62.

Nr. 139.

Erzbiſchof Gerlach beſtättigt der Stadt Mainz zwei Urkunden über ihre Freiheiten, die ihr der Erzbiſchof Mathias am 11. Merz 1325 gegeben hatte. 1349. April 6.

Wir Gerlach von Gottes Gnaden Erzbiſchof des heiligen Stuls zu Meintz, vnd Erzkanzler des heiligen Ryches vber Dutſchlant, Dun kunt allen luden die dieſen Brief anſehent oder hörent leſen, daz fur vns quamen die erbern wiſen lude Salman Camerer, die Burgermeiſter der Stat vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Meintz, vnſer liebe getrewe, vnd baten vns demudilich, daz wir in ſolich gnade, fryheit vnd erkantnuße, die der erwirdig Vader guder gedenknuße, Her Mathyas etſwenne

Ertzbischof zu Meintz vnser vorfarn, ir vnd der Stat von Meintz getan hat, ernuwen vnd bestedigen wölden von vnsere väterlichen Gnade, dieselben Gnade, freyheit, vnd erkantniße hernach geschriben steeht von wort zu wort also: Wir Mathias von Gods Gnaden ꝛc. ꝛc. [1]). Item wir Mathias von Godsgnaden Ertzebischof ꝛc. ꝛc. [2]). Dieselben vorgenanten Bete der Burger von Meintz, vnserr lieben Getruwen han wir gunsterlich angesehen, vnd dieselbeu gnaden, fryheit, vnd erkantnuße als sie dauor geschriben sint von wort zu wort ernuwern wir in von väterlicher Liebe, vnd bestedigens in, mit warer wizzend, vnd also ernuwert vnd bestediget, beuestern wirs in an disem geinwertigen Brieue, vnd zu einem vrkund vnd merere stedikeit aller diser vorgeschriben dinge han wir gegeben den vorgenanten Burger vnd der Stat zu Meintz disen Brief mit vnserm Insigel besigelt, vnd han gebeten die edeln Manne, Gerlachen vnsern Vater, Adolfen vnd Johann vnser Brüder, Otten vnd Johan vnser Neuen, Greuen von Nasowe, Sifriden Greuen von Widchenstein, vnd Ulrichen Herren von Hanowe, daz sie ire Ingesigel mit dem unsern, an diesen Brief gehangen hant. Vnd wir Gerlach, Adolf, Johann, Otto vnd Johan Greuen von Nassowe, Sifriden von Widchenstein, vnd Ulrich Herre von Hanowe vorgenant, bekennen, daz wir durch Bete, des erwirdiden in God Vader vnd Herrn, vnsers Herrn Ertzebischof Gerlaches von Meintz, vnser Ingesigel zu dem seinen, an disen Brief gehangen han. Wir erkennen vns auch, werez sache daz God verbiede, daz derselb unser Herre Ertzebischof Gerlach oder ieman von sinen wegen, immer breche, oder vnderstunde zu brechen die vorgeschr. sticke vnd Artikel, oder ir Dickeinen oder da wider tede, daz vns daz leid ist, vnd daz wir, noch vnser kei-

---

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. III. 153.

2) In Würdtwein l. c. 156.

ner im darzuwider die Stat zu Meintz vnd ir Burger in kein wyse beholffen wollen, noch ſoln ſin mit worten noch mit werken, heimlich noch offentlich, ane alle geuerde. Dieſer Brieff iſt gegeben, do man zalt nach Chriſtus geburt, Duſent iar, druhundert iar, vnd in dem nun vnd viertzigſten jare an dem Mondag nach dem Palmdage.

Nr. 140.

Erzbiſchof Gerlach verſpricht dem Kämmerer, Bürgermeiſter, Rath und den Bürgern von Mainz, binnen einer Meile von der Stadt ohne ihren Willen keinen Zoll noch Gebietsgeld zu Waſſer oder Land anzuſetzen oder zu erheben.

1349. April 6. [1]).

1) In Würdtwein Nov. subs. VI. 325. und in Senkenberg select jur. et hist. II. 157.

Nr. 141.

Fehdebriefe Gerlach's, Herrn zu Brunshorn und dreizehen anderer wider Heinrich Erzbiſchof von Mainz.

1349. April 29. [1]).

1) In Schunck Beit. zur mainz. Geſch. III. 366.

Nr. 142.

Die beiden Pfalzgrafen, Ruprecht der alte und Ruprecht der junge und zwei Brüder Ritter von Erlinkeim verzichten auf alle Schäden, die ihnen der römiſche König Karl IV., mit Hilfe der Bürger von Speier zugefügt haben.

1349. Mai 7.

Wir Ruprecht der Alte, vnd wir Ruprecht der Junger,

Pallentzgrauen vf dem Rine vnd Herzogen in Beygern, vnd wir Albrecht Heinrich der Vitztum, vnd genant Cleinheinrich Ritter Gebruder von Erlinkeim, veriehen offentlichen an diesem Brief, vnd tun kunt alle den die in immer ansehent oder horent lesen, daz wir für vns, vnsere Erben vnd alle vnsere Freunt, helfer, vnd dienern vnd allen den Guten, die darzu gehorent, gesucht vnd vngesucht, wie die genant sint, die uns der aller Durchluchtigste furste vnd Hre Hr Karle der Romische Konige zv Beheim vnser genediger Hre, mit helfe der Bürger vnd der Stat zv Spire, die dar zv sin helfer sint gewesen, gebrochen vnd nieder geleit hat, geschehen ist, oder biz her geschehen were, welich der schade ist, oder wie er vfgestanden ist, vnd auch vf aller andern schaden, der vns mit Brande, name, oder Geweegnisse anderswo in demselben Kriege geschehen ist, biz vf disen hutigen Dag, alz diren Brief geben ist, welich der schaden ist, oder wie man in gewanne mog, verzigen haben luterlicher vnd gentzlichen vnd verziehen auch alleclichen vnd ewiclichen an disem gegenwurtigen Brief, Also daz wir vnd alle vnsere erben, freunt, helfer vnd diener oder Lute den auch der schade geschehen ist, darvmb an den Rat, an die Burger, vnd an die Stat zu Spiere, ire helfer oder ire diener, oder an der ire Nachkommen, niemmer dehein Ansprache, vorderunge, noch Atzunge gehaben sollent, noch sie darumb leidigen oder schaffen geleidigen, mit vns selber oder ieman anders von vnsern wegen, mit worten oder werken, mit Gerichte oder an Gerichte heimlichen oder offenlichen in deheime wise ane alle Geuerde. Es ist auch zwusche vns, vnd den Burgern, vnd der Stat von Spire vmb die Gevangen die ietwedersite Gevangen sint, vnd ir habe verloren habent, vnd vmb alle geschiht, die da von geschehen vnd vfgestanden ist, also geredt, vnd getedieget, daz wir der vorgenante Hertzoge Ruprecht der Alte, alle die Gevangen der von Spire alle die noch unser Gefangen sint und die Stadt von Spire

geuangen die ſie der vnſern auch gevangen hant, ietweder-ſite, in dez vorgenanten vnſers Hern dez Koniges hant gegeben vnd geantwurtet haben lediclichen vnd ſollent auch ietweder-ſite ſtete haben, waz er da mit tut, ane alle Geuerde. Vnd ſol auch da mit vmb die da tot verliben ſint, vnd vmb alle Name iet-weder-ſite ein luter ewiger verzig, vnd eine ewig luter ſune ſin ane alle Geuerde. Vnd vmb ſoliche Anſprach, alz wir an die Burger zu Spire, vnd die Stat haben von der Juden wegen, vnd daz Gutz, daz ſie gelazzen habent, daz ſol ſten in guten ding-en biz zv ſante Martins Dage der zv nechſte komt, vnd von demſelben ſant Martins Dage ein gantzes Jar, alſo, daz wir danne in allen vnſern rechten und Anſprache verliben von der vorgenanten Juden wegen, vnd irs Gutz, alz hut ditz dages ane alle Geuerde. Vnd zu ein waren vrkunde aller der vorge-ſchriben Dinge, So han wir der vorgenante Hertzog der alte, fur vns vnd fur den vorgen. Hertzoge Ruprechten den Jvngen, der zu dierer Zit nicht iu lande iſt, vnd den wir auch vber vns genomen han, vnd fur in geſprochen vnd gelobet han, daz er alle dieſe vorgeſchrieben Dinge auch ſtete und feſte halten ſolle, vnſer Ingeſigel gehenket an dieſen Brief. Vnd wir Al-brecht Heinrich der Vitztum, vnd genant clein Heinrich, Ritter, Gebruder von Erlinkeim, verihen vnd erkennent vns, für vns alle vnſer Erben vnd Nachkommen diſes vorgeſchriben verziges, vnd geloben den auch ſtete zv halten ewiclichen in alle die wiſe, alz da vorgeſchriben iſt. Vnd han darvber zu vrkunde vnſere Ingeſigele zv dez vorgenanten vnſeres Herrn Hertzoge Ruprechtz Ingeſigel an dieſer Brief gehenket. Der geben wart do man zalte von Gotz geburt Druzehn hundert Jar, vnd darnach in dem Nune vnd vierzigſten Jare, an dem nehſten Dunerſtage nach des heiligen Crucestag, als ez erhaben wart.

Nr. 143.

Der Marggraf Friedrich von Baden löst die vom Pfalzgrafen Ruprecht für seinen Vetter, den Margrafen Rudolf bei zwei Juden zu Strasburg verpfändete Krone ein und bescheinigt dem dortigen Burgermeister und Rath ihre Ablieferung. 1349. Mai 8.

Wir Margraue Heinrich Herre zu Baden erkennen uns offentlich und verriehen mit diesem gegenwärtigen Briefe, das uns die erbern bescheiden, die Meister und Rat von Strazburg die Krone vnverbröcherlich und ganz geentwurtet hant in unsre Gewalt die der Hochgeborne Herr Hertzog Ruprecht Paltzgraue am Ryne und Herzog in Beyern versazte geckelin und Mannekint etween Juden zu Strazburg vur Margraue Rudolf seligen von Baden unsern vetter, vnd das uns die Crone also worden ist ganz und unzerbrochen alse davor bescheiden ist, und das vns dar vmbe bezeuget; darumbe so gebent wir den Vorgen. Meister und Rate, und der Stat Strazburg zu urkunde disen Brif besigelt mit unserm hangendem Ingesigel. Wir auch Marggraue Herman von Baden, Herr zu Eberstein und Margraue Rudolf genannt Wecker das vorgen. Margrauen Friderich Bruder, verriehent auch an disem gegenwertigen Brife, das wir bi disen vorgeschribenen Dingen gewesen sint, unde gesehen und gehoret hant, das es ergangen ist in alle die wise also da vorgeschriben stet. Und das zu Urkunde so hant wir unser Ingesigel zu des vorgen. Margrauen friderich Ingesigel an diesen Brif gehenket, der wart gegeben an dem ersten fritage vor sant Sophien Dage, in druzehundert jare, viertzig jare, und Nün jare.

Nr. 144.

Der Pfalzgraf Ruprecht bescheinigt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Strasburg die Ablieferung der Krone an seinen Schwager, den Margrafen Friedrich von Baden, und verzichtet auf alle darauf zu machende Ansprüche. 1349. Mai 8.

Wir Ruprecht von gots gnaden Pfalzgraue vf dem Rine, und Hertzog tzu Beyern, Erkennen vns offenbar in diesem Briffe und tun kund allen, die je sehent oder horent lesen, so wene die Erbern wisen lute, der Amemeister, Rat, und die Stat gemenigliche zu Straßborg unsern lieben Sweher Margraue friderichе von Baden die Crone, di wir in phandeswiis Jukeln vnd Mannekinde etzwanne juden zu Straßborg vor sin vetter selig unsern Oheim Margraue Rudolfen versatzet hatten, unverbrochenlich als wir sy den vorgen. Juden versatzet hatten, erhalten, so daz er derselben Crone sicher und gewaltig sin, so sagen wir die vorgen. von Straßborg von solicher Ansprache, die wir von derselben Cronen wegen zu jr haben mochten, quit, ledig, vnd los. Das zur Orkund so geben wir sie diesem Brief besigelt mit unsern grozzen Ingesigel daz heran ist gehangen. Der geben wart, do man zalte nach Gots Geborte in Latine. **Anno Dni Mllimo CCC. xLix. feria quinta port dominicam Misericordia Domini proxima.**

Nr. 145.

Fehdebriefe Wilmars von Gymnich und Heinrich Bayer Sohn wider den Erzbischof Heinrich von Mainz. 1340. Mai 8. [1]).

---

1) In Schunck Beit. zur mainz. Gesch. III. 366.

Nr. 146.

Fehdebrief der Stadt Worms wider den Erzbischof Heinrich von Mainz, um dem römischen König Karl wider seine Feinde zu helfen. 1349. Mai 8. [1]).

1) In Schunck cod. dipl. 291.

Nr. 147.

Fehdebrief Richards Meynnelden wider den Erzbischof Heinrich von Mainz. Wesel, Mai 18. [1]).

1) Der Inhalt des Fehdebriefs beweist, daß er im Jahr 1349 muß abgeschickt worden sein. Er ist abgedruckt in Schunck's Beit. zur mainz. Gesch. III. 367.

Nr. 148.

Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Erzstiftes Mainz nimmt die Brüder Gyselbrecht und Henkin Brömser von Rüdesheim zu Diener und Helfer des Erzbischofs Heinrichs von Mainz für 160 Pfund Heller an. Eltvill, 1349. Mai 10. [1]).

1) In Schunck Cod. dipl. 288. 289. 290.

Nr. 149.

Erzbischof Gerlach erlaubt den Bürgern von Mainz, die Mauern der Stadt Kastel und ihre Kirche, dann den befestigten Kirchenthurm zu Flersheim nieder zu reißen. 1349. Mai 19. [1]).

1) In Gudenus Cod. dipl. III. 343.

Nr. 150.

Der römiſche König Karl verſpricht und ſchwört dem mainzer Erzbiſchof Heinrich von Virnenburg, dem Domprobſt Cunen von Falkenſtein, Niklas von Stein, Johann von Randecken, — daß, wenn ſein Neffe, der Erzbiſchof Gerlach von Mainz, ſie bekriegen werde, er ihm nimmer behilflich ſein wolle. Im Felde vor Eltvill 1349. Mai 24. [1]).

1) Abgedruckt in Gudenus Cod. dipl. III. 344.

Nr. 151.

Der römiſche König Karl IV. beſtättigt den Städten Mainz, Worms und Speier ihre Zölle bis der Landfrieden Kraft erhalte, weil ſie dem Grafen Günther von Schwarzenberg 10 Schillinge zahlten. Mainz, 1349. Juni 5.

Wir Karl von Gots gnaden Kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und Kunig zu Beheim verihen vnd entkunden offenlich mit dieſem brief allen den die in ſehen, horen oder leſen als uns die drey Stete Mentz, Worms vnd Spire gunnet haben zehen Schilling Haller vf iren zollen, Grauen Gunther von Schwarzburg von unſer wegen die weil der Landfrid nicht fürgank hat genomen, als die brief ſtant, die darüber gemacht ſint. Darumb ſo gunnen wir den vorgenanten ſteten, dez ſie dieſelben Zolle, die ſie jetzunt hant, nemen ſollen alle die weil ſie dem vorgenanten grauen Günther von Schwarzburg die zehen ſchilling richten mögen nach irem briefen vnd wan der vorgenant Lantfried furgank gewinnet, ſo ſollen die Zolle abe ſein. Auch gunnen wir den vorgenanten ſteten alles, dez geldez ſie von den obgenanten zellen genomen haben hindenher als dieſer brief geben iſt und wellen ez nicht mer an yn eyſchen noch jemand von unſer wegen. Mit vrkund diz briefs verſiegelt mit unſer

kuniglichen Insiegel der geben is ze mentz nach Cristus geburte druzenhundert uud neun und vierzig jar an dem nechsten Montag vor unsers Hern Lychnamstag in driten iar unser Reiche [1]).

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf ein Pergamentblatt von 9 Zoll Breite und 4 Zoll Höhe ausgefertigt. Daran hängt noch an einem Pergamentriemen das große Siegel Karls IV. in weißem Wachs etwas beschädigt.

Nr. 152.

Sühne und Rachtung aufgerichtet von sieben Personen zwischen Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Domprobst und Pfleger des Stifts einer Seits, und der Stadt Mainz anderer Seits wegen der von den Judenschlägern vor der Stadt verübten Schäden. 1349. Juni 17. [1]).

1) Diese Urkunde befindet sich im Archiv der Stadt Speier. Die Siegel sind abgefallen; sie ist abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. VI. 333.

Nr. 153.

Die Boten der Städte Strasburg, Mainz, Speier und Worms laden den Cuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts von Mainz, nebst seinen Gegnern auf einen Tag nach Speier, um sie zu vereinigen. 1349. Sept. 12. [1]).

1) In Schunck cod. dipl. 292.

Nr. 154.

Biſchof Gerlach abſolvirt die Bürger zu Mainz von allen Kirchenſtrafen, darin ſie waren, von des von Bayern und der Domherren wegen. 1349. Sept. 30.

Gerlacus dei gracia sancte Maguntin. sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius. Viris prudentibus et discretis, Salmanno Camerario, Magistris ciuium, Consulibus, nec non universis ciuibus et Incolis ciuitatis Moguntine, fidelibus suis dilectis, salutem in Domino sempiternam. Constitutus coram nobis Heinricus de Augusta, Vicarius eccles. sancti Stephani, maguntin. syndicus seu procurator vester, ac ciuitatis predicte, habens a vobis ad infrascripta petendum et faciendum Mandatum, de quo nobis constituti satisfaciens et eciam speciale, nobis vestro nomine humiliter supplicavit, ut vobis omnibus et singulis, qui in summissis culpabiles fuerunt, nec non ipsi vestre universitati, a quibusuis excommunicacionum, suspensionum et interdictorum sentencijs, quas incidistis ab homine, vel a jure, aut constitutionibus sacri prouincialis concilij Maguntin. prolatis, tam racione processum apostolicorum contra quondam Dominum Ludewicum de Bauaria promulgatorum, et specialiter contra eos, qui eidem prestiterunt concilium, auxilium vel fauorem, quam ob id, quod quidam ex vobis in quosdam nostre ecclesie maguntin. Canonicos et quoscunque alios clericos in sacris ordinibus constitutos manus temererias injecerunt, ipsos captiuando, et quosdam ex eis extra ecclesiam nostram maguntin. ad quam confugerant, facto quodam hostiolo ipsius Ecclesie extrahendo, et captiuos aliquamdiu eciam detinendo, qui-

bus tamen per vos postmodum liberas dimissis, et composicione amicabili interveniente, de injuria hujumodi per vos extitit satisfactum. Quodque quosdam cives adstantes, domos in dicta vestra civitate conducere, et conductos habere ad exercendum publice pecuniam fenebrem permisistis, nec eos infra tres menses extra dictam vestram ciuitatem expulistis, dignaremur tam auctoritate apostolica nobis in hac parte tradita, quam eciam nostra ordinaria absolutionis beneficium impertiri, ac suspensionis et interdicti sententias in ipsam vestram ciuitatem, ex eisdem vel quibuscunque aliis causis prolatas eciam relaxare. Nos igitur secundum tenorem commissionis apostolice specialiter nobis facte, confessionem supraditi vestri sindici seu procuratoris quam vestro nomine coram nobis fecit precepta specifice et divisim aliisque servatis, que in hoc casu juxta predicte commissionis formam servari et fieri merito debuerunt, facta eciam nobis fide de composicione amicabili superadicta, quodque predicti cives adstantes nolunt, nec debent ulterius in civitate vestra Maguntin. fenebrem pecuniam publice exereere, Immo iidem a ciuitate vestra predicta sub fide digno testimonio sunt expulsi; attendentes, quod ecclesia nulli claudit gremium redeunti, vos omnes et singulos ab omnibus excommunicacionis, suspensionis et interdicti sententiis, quas ratione processum apostolicorum predictorum incurristis, auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa absolvimus nec non Interdictum ex hujusmodi in predictam vestram Ciuitatem prolatum, eadem auctoritate relaxamus injuncta vobis in persona dicti vestri sindici pro premissis penitencia salutari, quam per vos cum effectu volumus adimpleri. Quocirea vniversis prelatis et cle-

ricis aliisque Ciuitatis et diecoesis Maguntine qui per vos, aut vestro nomine fuerint requisiti, sub pena suspensionis a divinorum officiis, districte precipimus et mandamus, quatenus premissa in ipsorum ecclesiis, et alibi denuntient, et publicent, vbi, quando, et quociens fucrit oportunum. Dantes vobis has literas sigillo nostro munitas, quibus vos possitis defendere a jaculis emulorum. Datum et actum Maguncie, in die beati Jeronime Confessoris Anno Domini Millemo cccxlix.

Nr. 155.

Biſchof Gerlach abſolvirt die von Mainz von dem Banne des Papſtes. Mainz 1349. Oct. 11.

Gerlacus dei gratia sancte Maguntin. sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius ad infra scripta a venerabili in christo patri domino Stephano titulo sanctorum Johanes et Pauli prespitro Cardinali, domini nostri papae summo penitentiario specialiter deputato, Vniversis christi fidelibus adquos presentes litre peruerint, salutem in Domino sempiternam, et infra scriptorum cognoscere veritatem. Noveritis nos literas prefati domini . . . summi Penitenciarij, vero ejus sigillo cereo pendenti sano et integro sigillatas, non canellatas, non abolitas, aut abrasas, nec in aliqua sui parte corruptas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis directas, cum ea, qua decuit, reverencia recepisse, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur in hanc modum: Venerabili in christo patri, domino Gerlaco archiepiscopo Moguntin. vel cius vicario in spiritualibus. Stephanus miseratione diuina, tituli sanctorum Johanis et Pauli presbiter

cardinalis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Ex parte Salmani Camerarij, Erwini dicti zu der Summerwunne, Petermanni zum Blashouen, Dulini quondam Scherpelini, Heinerici dicti Spengeler, et Craftonis dicti Kannegiezzer, dudum rectorum, ceterorumque rectorum, qui sunt et fuerunt pro temqore nec non universitatis hominum, utriusque sexus ciuitatis maguntin. nobis oblata peticio continebat, quod dudum vacante prepositura ecclesie Moguntin. per obitum nostri prepositi ejusdem, non nuli Canonici fautores Heinrici de Virrenburg, olim Archiepiscopi Moguntin. tunc depositi, vobis ac nobis inobedientes ac rebelles, Cunonem de Valkenstein, eorum canonicum in prepositum dicte ecclesie eligeent, ac per Heinricum depositum memoratum confirmari fecrint. Postquam Heinricus dictus Schetzelin Canonicus Maguntin. ut procurator et procuratorio nomine prefati Cunonis, dicta in prepositum, ut prefertur, de consensu, ut dicebatur Conrady de Ryperg, Conradi de Stekelenberg, Heinrici de Byenbach, et Lutheri de Buches, Concanonicorum suorum, cum nonnullis aliis Clericis et laicis, ad curiam, spectantem ac dictam preposituram, sitam in Ciuitate Maguntin. quadam die, quasi kora vesperarum, de mense augusti, proxime preteriti anni accessit, et curiam ipsam, manu armata, ruptis et confractis hostiis et foribus eiusdem curie, causa habendi possessionem ipsius, suis in hac parte complicibus intravit, fugato per eum hostiliter intra eandem curiam Conrado scolastico ecclesie sancte Marie in campis extra muros Magintine custode curie antedicte, usque ad quandam fortem cameram, in qua idem scolasticus se inclusit, clamans et vociferans pro succursu, ut mortis periculum evitaret;

ad cujus clamorem rectores et Universitas predicta, ad quos spectat excessus dicte Ciuitatis punire, et violentis presumptionibus obuiare, cum armatorum multitudine copiosa ad curiam ipsam accedentes ipsos procuratorem, dictosque canonicos et clericos, praespiteros et alios eorum in hac parte complices ibidem existentes, nec non Conradum de Spygelberg prepositum sancti Mauricij Maguntin. clericum et secretarium predicti Heinrici depositi, et Jacobum de Pingwia canonicum Ecclesie sancte Marie ad Gradus Maguntin. qui presumebantur culpabiles de premissis, auxilio, consilio, et favore, quorum aliquos de ecclesia Maguntin. adquam per tuicionem personarum confugerant, fracto quodam ecclesie hostiblo violenter extraxerunt, ac eciam quosdam alios elericos, in sacris et minoribus ordinibus constitutos, de nocte et de die inhoneste et quandoque cum armis incedentes ceperunt et captivarunt, ac captivos diucius tenuerunt, propter que excomunicationis incurrerunt sententias, in tales generaliter promulgatas; verum cum dicti canonici, clerici, et alij, qui fuerunt premissorum occasionibus detenti, restituti fuerint atque illesi pristine libertati, ipsique rectores et cives, qui propter eorum multitudinem, et aliis causis racionabilibus non valent sedem apostolicam visitare, debite super hijs absolutionis beneficium petituri, passis injuriam et ecclesie, cuius immunitatem violarunt, satisfacerunt competenter, ut asserunt, et adhuc parati sint satis facere, juxta vestri paternitatis arbitrium, si tenentur, et alias stare mandatis ecclesie sancte dei; suplicare fuerunt humiliter, ut prouidere eis super hoc sedes apostolica de optimo remedio misericorditer dignaretur. Nos igitur auctoritate Domini pape cuius penitenciarie curam geri-

mus, circumspectioni vestre commitimus, quatenus si est ita, ipsos retores et homines dicte universitatis vtriusque sexus, quos inveneritis culpabiltes de premissis, a dictis sentenciis et peccatis suis aliis, que vobis confitebuntur, nisi talia fuerint, propter que merito sedes consulenda predicta, juxta formam ecclesie, postquam passis injuriam, ei non satisfecerunt, satisfecerint, si tenentur, ut premittunt, absolvatis hac vice, et injungatis inde eorum cuilibet a predicta pro modo culpe penitenciam salutarem, et alia, que de eis de jure fuerint injungenda. Datum Avinion iiij. non. decembr. pontificatus domini Clementis pape vi. anno octauo. Post quarum literarum receptionem, earumque lecturam et publicacionem coram nobis sollemptiter factam, fuit nobis pro parte prudentum virorum Salmanni camerarii, rectorum, consulum, et Vniversitatis civium eorum Maguntin. cum instantia supplicatum, ut ad executionem comissorum nobis in dictis litteris procedere dignaremur. Cupientes itaque mandatum apostolicum nobis in hac parte directum reuerenter exequi ut tenemur, incolas dicte Vniversitatis, hoc a nobis humiliter postulantes, ab omnibus et singulis excomunicationum sententiis, in eos per venerabilem in christo patrem et Dominum, Dominum Nicolaum Archiepiscopum Rauennatensem principalem supra dicte prouissionis executorem, ab ipsa sede apostolica deputatum, ac per quoscunque alios in hac parte ejusdem fedis executores, sub quacunque forma verborum quomodolibet promulgatos, ob id, quod iidem Salmanus Camerarius, rectores, Consules, et singulares persone dicte Vniversitatis, supera dictis monitionibus, requisitionibus, processibus et mandatis, infra terminum ad hoc eis prefixum non paruerant, auctori-

tate apostolica nobis in hac parte comissa absolvimus Interdictum quoque in Vniversitatem et Ciuitatem maguntin. predictam, per antedictum Dominum archiepiscopum Ravennatensam aut quoscunque alios dicte fedis auctoritate, premissorum occasione positum, auctoritate predicta, qua in hac parte fungimur, omnino tollimus et relaxamus, in Domini nomine in hijs scriptis; Injuncta per nos eisdem Camerario, rectoribus, consulibus, et Vniversitati, pro modo culpe penitencia salutari. In cujus rei testimonium presentes literas ipsis tradimus sigillo nostro munitas, quibus se defendere possunt a jaculo emulorum. Datum et actum Moguncie, Anno Domini Millimo. ccc. xlix. ij. Octobris.

Nr. 156.

Fehdebrief der Stadt Speier gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz wegen der Gewalt und des Unrechtes, das er gegen den römischen König Karl ausübte. Speier 1349. Okt. 31. [1]).

1) In Schunk Beitr. zur mainzer Gesch. III. 367.

Nr. 157.

Erzbischof Gerlach von Mainz, ertheilt der Stadt und ihren Bürgern einen großen Freiheitsbrief. 1349. Dezbr. 9. [1])

1) Diese Urkunde befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek und ist auf einen großen Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 16 Zoll Höhe geschrieben. Die Siegel sind sichtbar weggeschnitten. Außerhalb steht von einer andern Hand: Erzbischof Gerlach zu Meintz Freyheit, Begnadigung und Vertragsbrif darin der Stat Meintz sein Leben lang der Pfuntzoll und das Fah zum halben Theyl sampt anderer Gerechtigkeit und nutzung verschrieben und zugestellt. Auch auf die Bäu in und auswendig der Stat Meinz, die sye in Herrn Baldwings Erzbischofe zu Trier krieg verwüst und noch nit widerumb gebaue haben verzigen will und andere Ding nachgelassen werden. Anno 1349. Sie ist abgedruckt in Senkenberg select. jur. et hist. II. 146.

Nr. 158.

Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Stifts, versprechen den Bürgern der Stadt Mainz, aus ihren Städten und Burgen Oppenheim, Odernheim und Schwabsburg keinen Schaden zuzufügen, so lang der Krieg mit dem Erzbischof Gerlach dauert, auch von ihnen keinen Zoll zu Oppenheim zu erheben. Eltwill 1350. Juli 1.

Wir Heinrich von gots gnaden des heligen stuls zu Mentze Erzbischof des heiligen Römischen Riches in dutschen landen Erzkanzler, Cuno von Falkenstein Domprobst unde vormunder des selben stiftes bekennen und tun kund allen luden die diesen brif sehen oder horen lesen vor uns und daz deyl von dem Capitel daz by uns bliben ist, daz wir in guter truwen gelobit han unde geloben an disem drieue. Ist es daß Oppenheim burg unde stat, Odirnheim die burg, Swabsburg die burg, vns wider wurdet unde wider an vns komet; so inselben wir, vnser dyner unde helfer noch dieselben burg unde stat Oppinheim, Odernheim die burg, Schwabsburg die burg und Odernheim die stat, die wir itzunt inne hant nach nyman von unser wegen wider die erbern wisen luden die . . Burgermeister, den Rat . . und die Burger geminicgliche der stat zu Mentze, vf die vorgenanten Burgen unde stete nit tun, noch mit worten noch mit Werken, noch keinen zol zu Oppinheim nemen sollen itz, in sy denn mit willen der drier stede, als lange der krig wiret, den wir han mit Hern Gerlache von Nassauwe, der sitz nemet Ertzbischoff zu Mentze. An alle geuerde. Dis zu urkunde han wir Heinrich Erzbischof vorgen. wir Cune von Falkenstein domprobst vorgen., vnsir Ingesiegel an diesen brief gehangen, der gegeben is zu Eltwil nach cristi geburt druzenhundert Jar, in dem funfzigisen Jare, uff den mittewoche nach sant Peter unde sant Paulus tage der heiligen apostlen [1]).

1) In unser Stadtbibliothek auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe, daran hängt das ovale schöne Siegel des Erzbischofes in weißem Wachs unbeschädigt.

Nr. 159.

Die nemlichen machen dieſes Verſprechen auch der Stadt Speier. Eltwil 1350. Juli 1. [1]).

1) Mit den Worten der vorhergehenden Urkunde, die in Gudenus cod. dipl. III. 354. abgedruckt iſt.

Nr. 160.

Erzbiſchof Gerlach macht den Bürgern der Stadt neue Zugeſtändniſſe. 1350. Okt. 1.

Wir Gerlach von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Mentze, bekennen, das wir angeſehin han, ſoliche luter liebe, gantz truwe, und dangbern nutzlich Dinſt, die die Erbern wiſen lute, Salman Camerer, die Burgirmeiſter, der Rait, und die Burger gemeinlich der Stad zu Mentze unſer lieb grtreue, uns bewiſet, und willeclich getan hant, des han wir den ſelbin unſern lieben Burgern und der Stad zu Mentze nach ir Begirde die ſunderliche genad getan, die hernach geſcribin ſteent, mit behaltnuße aller ander gnad und uriheit, die wir in vor getan und gegebin han, als Sie dar ubir unſer briue beſigelt hant;

Zum erſtin, wanne uns got gehilffet, das wir Oppinheim, Bingen und des Ringgauw in gewinnen, das wir ſie danne darzu halden ſullen, das ſie ſweren und vorbrieuen mit der zweier ſtet, Oppinheim und Bingen, und der vier Terminyen in dem Rinkowe Ingeſigeln, das ſie der ſtad zu Mentze friheit, und mit namen an zolle, und an Bete, und alle ander friheit und gewohnheit ununerbrochenlich halden, und ſie daran nit irren, in aller der form als der ſtat von Maintz vor, von uns verbrieuet und beſigelt iſt, und auch das dieſelbin zwo Sted Oppinheim und Bingen, und das Rinkowe, und was darzu gehort, in keine wis weder ſtadt zu Maintz, odir ir Burger getruwe mit worden oder mit werkin, ane alle geuerd; Und wer

das, daz wir oder ieman von unsern wegen, das Got verbiede, immer uns erstunden wedir die stad von Mentz zu tun, so ist unser wille, und erlauben den vorgenannten zwein Steden, und dem Rinkowe, und allen den, die zu in gehorint, und heizin sie auch an desem briue, das sie der stad zu Mentze, und ire burgern behulfen sin mit worten und mit werken nach aller ir macht wider uns, und sie auch das nit ensmitze an kein irm eyd, glubd, oder truwen, die sie uns schuldig sint, und ensollen, noch enwollin auch wir sie nimmer dar umb geleidigen, noch nieman von unsern wegin mit worden oder mit werken, ane alle geuerde. Zum andern male das wir unser geistlich gerichte und der Probste, die zu der Stad zu Maintz gehorent, nimmer uz der Stat zu Mainz anderswar gelegin solln, noch wollen, von keinerlei sache wegin; wer es aber daz ieman der zu dem selbin geislichen gerichte gehort sich beklegte, daz im schmacheit, gewalt, oder unrecht, von den Burgern zu Mentze, oder von dy bie in wonent sint, beschehe, oder beschehen were, von dem dat diz brieues, daz sal die stat nach dem und ez ir verkundet und befunden wird, schicken, daz es gericht und gebezzirt wirt, darnach in eineme mande, in aller der Mazze, als die echte heizint und bescheidint, die von uns und der Stad zu Mentz umbe alle bruche zu richten gekorn sint. Zum drittin male, das wir uns mit den die uns unser Bystum zu Mentze vor haldent, nimmer gesunen wollen noch ensoln ane der Stedte zu Meintze rade wizzin unde willen. Zum vierdin male, das wir noch nieman von unsern wegin bynne fünf milen umb und umb die Stad zu Mentze weder uff wasser noch uff Lande keinerlei zol oder gleidsgelde, oder wie man das andirs nennen mag, ufrichten noch machen, noch nemen soln noch wolin an der stadt zu Mentze rat, willen und wissen. Ist es aber, daz wir uzwendig den fünf milen zolle oder gleitsgelt ufrichten, machen, oder werden nemend, da soln unser Burger von Mentze

Zol fri ſin, unde umbe daz ein ewig fruntſchafft und liebe alleweg gantz verlybe unfurbruchlich zuſchin uns und den vorgenannten unſern Burgern und der Stad zu Mentze, und kein zwifel von Bruche wegin dar in vallin moge, ſo han wir von friem mitwillen geſworn, da die heiligin Ewangely geinwortig warn, das wir die vorgeſcribin ſtücke und artikel beſunder und beſampt veſte und ſtede halden wollen und ſollen nu und allewege an alle geuerde, und das wir nach nieman von unſern wegin keinerlei wege nimmer geſuchen wollin noch ſoln, weder an den ſtul von Rom, noch an Keiſir, noch an Kunig, noch an nieman anders, damit wir wider deſe vorgeſchriben ſtucke und artikel oder wedir ir die keinen komen mochtin, oder ir uzgen, oder ſie brechin, und enſol noch enmag auch der ſtad zu Mentze noch iren Burgern ſchaden dienheinerlei Achte, noch Ban, damit ſie an den vorgen. iren friheiden, gnaden ſtucken, und artikeln beſampt oder beſunder gehindert mochtin werden in keinerlei wiſe. Zu Orkunde allir deſir Dinge, und zu ewiger ſtedekeit han wir der ſtad zu Mentze und irn Burgern gegebin deſſin brif beſigelt mit unſern ingeſigel, und han gebedin die Edeln Manne Gerlachen unſer Vater, und Adolfen und Johann unſir Bruder Greuen zu Naſſauwe, das ſie irre ingeſigel zu dem unſern durch unſer Bete zu merren gezugniſſe an deſin brif gehangen hant. Und wir Gerlach, Adolph, und Johann greuen von Naſſowe vorgen. bekennen, das wir dorch betde des Erwirdigen in gote Vatders und Hern Erzbiſchof Gerlachis vorgenant, unſer ingeſigele zu dem ſinene an deſin Brif gehangen han, und erkennen uns auch an dieſem brieuf, wer ez ſache, das got verbiete, das der ſelbe unſer Herre immer breche, oder undirſtunde zu brechin gein der Stad zu Mentze die vorgen. Stucke beſunder oder beſampt, das uns das leit iſt, und enſollen noch enwollen wir, noch unſer keiner dem ſelbin unſern Herrin darzu gein der Stad behulfen ſin mit worten oder mit

werkin heymelich noch uffenlich an alle geuerde. Me wir globen und verſprechen an dieſem brieue mit truwen an aides ſtat, das wir mit aller unſern mache und mit allen truwen der Stad zu Mentze und den Burgern wider denſelben unſern Herrn gehelfen ſoln und wollen ſin an alle geverde und argliſt als lange biz das ir alle Brüche gänzlich gerichtet wordent. Wir han auch gebeten, die erbare wiſe lude, die Burgermeiſter, die Rete und die Burger der ſtete zu Worms und zu Spyr, das ſie zu meren Gezugniße dis mit uns beſiegelt hant. Und wir die Burgirmeiſter die Rete und die Burger der ſtad Wormz und Spyr vorgenannt bekennen, das wir dorch Bete des erwirdigen in gote Vatders und herrin Erzbiſchoff Gerlach von Mentz unſer Stet Ingeſigele an deſin brif gehangen han. Der gegeben iſt da man zalte nach Chriſtus geburte druzehin hundert iar, und fünftzig iar, des nehiſten Sundages nach Sancte Remigystage [1]).

1) Dieſe ſchöne Urkunde befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 16 Zoll Höhe. Es hingen daran 6 Siegel, welche mit einem Zoll des Pergaments abgeſchnitten ſind. Außerhalb ſteht mit einer gleichzeitigen Schrift: Littera, in qua Gerlacus Archiep. Magunt. concessit et concedit quaedam libertates civibus Magunt.

Nr. 161.

Fehdebrief der Edelknechte Sengeſchure von Partenheim, Henſeln von Worms und Hinckin Bach, an den Erzbiſchof Heinrich von Mainz, wegen des Unrechtes, das er ihrem Herrn Heinrich Hornbach, Vizedom zu Alzei, zugefügt habe.

1350. Okt. 8. [1]).

1) In Schunck Beit. zur mainz. Geſch. III. 368.

Nr. 162.

Landfrieden Königs Karls IV., aufgerichtet mit den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und den beiden Pfalzgrafen. 1357. Mai 9. [1]).

1) In Lehmann speierischer Chronik. 706, in Tolner hist. palat. cod. dipl. 102 und Lünig Part. spec. cont. I. 30.

Nr. 163.

Vertrag und Waffenstillstand auf vier Wochen und einen Tag zwischen dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern einerseits, der Stadt Speier, dem Grafen von Spanheim und ihren Helfern anderseits. 1352. Merz 15.

Wir Ruprecht der Elter von gots gnaden phalzgrafe zu Ryne, und Hertzog zu Bayern, bekennen vns offentlichen an disem Briefe daz vmbe sulche Missehelle vnd Zweiunge, als ist zwischen vns, vnser helfern vnd Dienere vf eym Site, vnd den Ersamen wisen Luten den Burgemeistern dem Rate vnd den Burgern von Spyre, vnd dem Edeln Herrn Grafe walrafen von Spanheim, der der vorgenant. Rete von Spire helfer ist, vnd allen yren Helfern vnd Dienern, vf dye ander syte, Eyn friede bestellet vnd geret ist, der sol anegen an deme Dage als dirren Brieff geben ist, vnd sol weren vyer Wochen nach dem Ostir Dage der zu neheſt ist, vnd den Dag so die vyer Wochen vzgent vber, vnd sollent in dem vorgent. friden syn Laudenburg die Stat, vnd die Burger also, daz sye in demselben frieden, von vns, vnsere helfer und dyener an Lyebe vnd an Gute vngeschediget vnd vngeleydiget sollent verlieben, vnd daz sy auch in demselben frieden ir Gut mogent arbeiten vnd nyessen in aller der Massen als sye ez biz her genossen hant, ane alle Geuerde, den vorgenant. friden globen wir Stete vnd Veste zu halten daz vorgenant zil vz an alle Geuerde, vnd des

zu Eyme waren Orkunde, so haben wir vnser Ingesigel gehenket an diesen Brief, der wart geben da man zalte von Gots geburte Druzehen hundert Jar, an dem Sundage so man singet **Reminiscere** in der vasten.

Nr. 164.

Schreiben der Neuner an die Stadt Speier, worin sie dieselbe ermahnen, am Sonntag vor kommendem St. Margarethentage mit 25 Helmen uud 25 Schützen wohlgewaffnet und gerüstet auf dem Feld zu Graben jenseits des Rheins zu erscheinen.

Speier, 1352. Juni 18. [1]).

1) In Lehmanns Chronik der Stadt Speier. 710.

Nr. 165.

Bündniß zwischen dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und den Bundesstädten Worms und Speier zur wechselseitigen Hilfe, vom 11. Sept. 1353 bis Martini oder den 11. Nov. 1353.

1353. Febr. 25. [1]).

1) In Lehmanns Chronik der Stadt Speier. 712.

Nr. 166.

Revers des Eberhards von Sickingen, Domherrn zu Speier, daß er dieser Stadt das, was sie bis jetzt wider ihn gethan habe, verzeihe und seine Verwandten in dem Krieg, den sie mit der Stadt hätten, weder selbst, noch durch andere unterstützen werde. 1353. Juli 21.

Ich Eberhart von Sickingen Canonike dez stiftes zu dem Dome zu Spire bekennen mich offenlichen an diesem Briefe vnd dun kunt allen den die ihn iemer sehent oder horent lesen, daz ich um soliche Geschicht vn Getat, als mir von der Stat vnd den Burgern von Spier mit worte vnd werke beschehen ist, in welche wise daz gewesen ist, biz vf disen hetigen Dag als dirre Brief

geben iſt, verzigen habe, vnd verzihe an diſem Briefe, für mich vnd alle meine frunt vnd helfer, alſo daz ich darvmbe die ſtat vnd die Burger von Spire, ire helfer oder diener niemer ſol geleidigen, oder ſchaffen geleidiget in deheimer wiſe bi dem Eide, den ich darvmbe liplicher zu den Heiligen geſworen han; vnde darzu gelobe ich auch bi der vorgen. meiner Eide für mich vnd mine Knechte vnd Diener, daz ich in diſem Kriege, den die ſtat vnd die Burger von Spire wider meine frunde vnd Mage habent zu direr Zit, die wile derſelbe Krieg wert, die vorgen. mine frunt vnd Mage oder ire helfer vor den von Spire oder iren helfern nicht warnen ſol oder ſchaffen gewarnet, noch der Rat oder der Burger von Spire, irre helfer und diener, ſchaden nicht dun oder werben ſol, oder ſchaffen getan oder geworben von iemanen anders in deheime wiſe, ane alle geuerde. Vnde zu einer waren Urkunde aller der vorgeſchriben Dinge So han ich meine Ingeſigel gehenket an diſen Brief, vnd darzu han ich gebedten die Erbern Hern, Herr Ebirhard von Randeke Dechan des vorgen. ſtiftes zu Spire, vnd Herr Rorich von Sterrenberg Dechan dez ſtiftes zu dem Dome zu Wormeſſe und Canonik dez genannten Stifts zu Spire, daz ſie ire Ingeſigele, auch der vorgeſchriben Dinge zu beſagende, zu meine Ingeſigel hat gehenkt an diſen Brief; vnd wir Eberhart von Randeke, vnd Rorich von Sterrenberg, die vorgen. Dechant bekennen vns offenlichen an diſem Briefe, daz wir durch betde dez vorgen. Herrn Eberhartes von Sickingen, vnſer Ingeſigele zu ſeine Ingeſigel hant gehenket an diſen Brif, der wart geben do man zalte von Gotes Geburte druzehenhundert Jar, vnd dru vnd funfzig Jar, an dem neheſten Dinſtage vor ſant Jacobsdag dez heiligen zwölfbotden in der Ernde [1]).

---

1) Dieſe Urkunde befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Speier.

Nr. 167.

Margraf Hermann von Baden verbindet sich, die Bürger der Städte Mainz, Straßburg, Worms und Speier in seinem Gebiete zu Wasser und zu Land zu schützen und zu schirmen und sie wegen der ihm zugefügten Schäden nie und nirgends zu kränken oder sie in Anspruch zu nehmen. 1353. Dez. 13.

Wir Marggraue Herman von Baden veriehent offentlichen an diesem briefe, vnd dunt kunt allen den die in immer sehent oder hörent lesen, daz wir gelobet habent vnd geloben an diesem gegenwärtigen briefe, die Ersamen wisen Lute, die Burger von Mentze, von Strazburg, von Wormß, vnd von Spire, Jr lip vnd ir gut in allem vnsern lande, beide vf wasser vnd vf Lande, als werre vnser gebiete vnd geleite get, zu schirmende getruwelichen, als vnser eigen Gut. Vnde verzihen auch wir für vns vnd alle vnser Erben vff allen den schaden, der vns, oder vnsern Luten, synder oder samet, biz vf diesen hutigen tag, als dirre brief geben ist, von den vorgen. stetden oder iren burgern synder oder sament beschehen ist, in welche wise daz geschehen ist, also, daz wir, vnser erben, vnser Lute, oder ieman anders von vnsern wegen, dar vmbe an dieselben Stetde, ire Burgern, Helfer oder Diener synder oder sammet, niemer ansprache, noch vorderunge gehaben sollent, noch sie dar vmbe niemer geleidigen, oder schaffen geleidiget, mit gerichte oder ane gerichte, geistlichem oder weltlichem in deheim wise ane alle geuerde. Vnde dez zu einer waren urkunde, so han wir vnser Ingesiegel gehenket an diesen brief, der wart geben do man zalte von Gotes geburte, druzehn hundert Jar, vnd dru vnd funfzig Jar, an dem nehesten Donerstage, vor dem zwölften tage zu Winachten [1]).

1) Im Stadtarchiv zu Speier, und hängt daran das Ritterſiegel des Margrafen.

Nr. 168.

Fragment einer Urkunde, wodurch der Erzbischof Gerlach den Bürgern der Stadt Mainz neue Begünstigungen verleihet.

1354. Januar 2.

Wir Gerlach von Godes Gnaden Ertzebischof zu Meinz vnd Ertzcantzler, des heiligen Ryches durch Dutsche Lant, verjehen an diesem Brieue, vnd dun kunt allen luden, daz wir han angesehen solich luter liebe, gantz truve vnd dankber nutzlichen Dienst, die die erbern wisen lude, die Burgermeister, der Rat, vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Meintz vnser lieb getruwe vns bewiset vnd willenlich getan hant, vnd nit angesehen hant groz kost, schaden vnd verlust, die sie darvmb swerlich gedan vnd geliden hant, vnd noch dun vnd liden mögen vnd dünkt uns zittlich und — (hier fehlt mehreres) vnd stellen und schiken vor allen dingen, daz zu Flersheim vf dem Meyne alle burkliche buwe abegebrochen wert, mit namen die Graben gesleiffet, vnd der torn abe, vnd alle burgfride vnd daz furbaz me keinerley burkliche Buwe gemachet werden, als lang wir geleben. Zum andern male vmb Olmen daz hus, daz vnderphant in vnser Gewalt komme sal zu stunt, als balde vns daz delbe Hus wirdet, so sole vnd wollen wir ez zustunt ane alle geuerde geben vnd antwerten den vorgenan. vnsern liben burgern, vnd der Stat zu Meintz in ir hant, vnder ir gewalt, ane alle Geuerde; vnd ist ez, daz wir mit in vnd mit der Stat also eindrichtig werden, daz sie vnd daz selbe wider antswerten, vnd vns willeclichen gunnent, daz wir ez behalden vnderm Stifte, so mogen wir ez behalden; geschiht aber der eindrechtikeit nit, so mögent dieselben unser Burger ane alle unsern, vnd des Stiftes Zorn daz selbe Hus zu Olmen abebrechen, vnd die Graben sleiffen, vnd allen burklichen Buwe da abe tun, vnd ensoln, noch enwöllen wir auch keinen andern burklichen Buwe dawider machen, als lange wir geleben, ez enwere, danne mit der Stat zu Meintz gunst vnd Guden willen; vnd

iſt ez, daz ſie dazſelbe Huß abe brechent, daz en ſoln wir, noch nieman von unſers Stiftes wegen, gein in, vnd gein der Stat zu Meintzen nimmer gerechen mit worten noch mit werken, in keinerley wiſe, ane allerlei geuerde. Diſe vorgeſchriben ſtucke vnd Artikeln han wir gelobt mit vnſern liblichen truwen an eins eydes ſtat, veſte vnd ſtede zu halden ane allerley Argeliſt. Vnd zu mer ſicherheit han wir denſelben vnſern Burgern vnd der Stat, zu rechten gyſeln dauor geſatzt die ediln Manne, Gerlachen vnſern vader, Adolfen vnd Johan vnſer lieben Brüder, Greuen zu Naſſowe, mit der Beſcheidenheit, wer ez, daz wir vns vergezzen, daz wir diſe vorgeſchr. ſtuke nit enteden, oder vollenbrechten als da vorgeſchr. ſtent, wanne danne dieſelben vnſer Gyſeln gemanet werdent von der ſtede wegen von Meintzen, ſo ſollent ſie zu ſtunt ane alle Geuerde alle drye in die ſtat zu Meintz varen in ein offen herberge mit ihr ſelbs liben, vnd da ligen als rechte Gyſele, vnd vz der ſtat nimmer komen, wir enhabenen vollenlichen getan vnd vollenbracht allez daz da vorgeſchriben ſteet; vnd des zu vrk. han wir dieſen Brief gegeben mit vnſerm, vnd derſelben vnſer Gyſeln Ingeſigeln beſigelt, vnd wir Gerlach, Adolf, vnd Johan Greuen zu Naſſowe vorgenant, bekennen daz mir mit dem Erwirdigen in Gode vader vnd Hern Erzbiſchof Gerlach vnſer lieben Hern diſe vorgeſchr. ſtuke gelobt han mit vnſern liblichen truwen an eydes ſtat, vnd mit rechter ſicherheit zu vollenbrengen in alle der wiſe, als ſie hieuor geſchriben ſtent, oder in der Stat zu Meintz zu varn, mit vnſen ſelbes liben, vnd nimmer dar vz zu kommen, als rechte Gyſeln, diſe vorgeſchribene Ding ſin er geſchehen, vnd genzlichen vollenbracht, vnd han wir dez zu vrk. vnſer Ingeſigeln mit dem egenanten vnſerm Hern an diſem Br. gehangen. Der geben iſt zu Meintz, do man zalte nach Chriſtus geburte Druzehen hundert iar, in dem vier vnd fünftzigſten iare, nach dem heiligen Jarſtage.

Nr. 169.

Karl IV. verſöhnt den Cuno von Falkenſtein mit dem Erzbiſchof Gerlach von Mainz. 1354. Januar 3. [1]).

1) In Gudenus cod. dipl. III. 365.

Nr. 170.

Der römiſche König Karl IV. beſtättigt dem Rath und den Bürgern der Stadt Mainz die Freiheiten und Privilegien, welche der Erziſchof Gerlach ihnen ertheilt und verſpricht, ſie darin zu ſchützen und zu ſchirmen. Mainz, 1354. Januar 9.

Wir Karl von Gots gnaden Römiſcher Kunig zu allen ziten merer des Ryches vnd Kunig zu Beheim. Bekennen und tun kunt mit dieſem Brieue allen den, die in ſehent oder horent leſen, daz für uns quamen die erbern wißen lut, die Burgermeiſter . . . den Rat und die Burger zu Meintz, vnſerr und des heiligen Ryches liebe getruwe, vnd beten uns flehlich, dez wir in ſolich Gnade, fryheit und Privilegien die der erwirdig Gerlach, Erzbiſchof zu Mentz, unſer lieber fürſt und Neue in und der Stat zu Mentz getan hat und gegeben hat, als die an ſinen beſiegelten brieuen von worte zu wort geſchrieben ſtant, beſtedigen wolden mit unſer warer wizzend von unſer kuniglichen gnaden vnd ſie auch daran ſchirmen und ſchonen wolten mit unſer kuniglichen Gewalt, ob ſie jeman dar an leidigen oder betruben wolte. Des haben wir angeſehen der ſelben burger und der Stat bete und dinſtliche truwe, die ſie vns vnd dem Riche dick willelich vnd nutzlich bewieſet hant und noch bewieſen muget und haben in von vnſer kuniglichen Gnaden beſtetiget und beſtedigen in an diſem brieue mit vnſer warer wizzend alle die gnade, fryheit und privilegien, die in der egenant vnſer liebe Fürſte und Neue getan und gegeben hat, mit allen den bunden, ſtucken und artikeln, als die brieue ſteent, die er in dar über geben hat mit ſeinem Inſiegel beſiegelt. Und wellen wir auch die obgen.

burger und die Stat zu Mentz, an denselben gnaden, fryheiten, privilegien schirmen und schuren mit unser kuniglichen Gewalt. Darumbe gebieten wir vestiglichen mit diesem brieue by unsern und des Rychs hulden Allen fursten, Grauen, freyen, Dinstmannen, Steten, Rittern, Knechten und allen andern unsern und des Ryches getruwen, datz sie den egenant. burgern und der Stat zu meintz, die selben gnaden, fryheit und privilegien, veste und stede unverbrochenlich halden, und sie noch die stat niemand dar an irre, betrube oder leidige mit worten noch mit werken heimlich noch offenlich in keinerley wise, als sie unser des Riches ungnade vermyden wollen. Mit Urkunde diz brieues den wir daruber geben, besiegelt mit unserm kuniglichen Insiegel. Geben in Meintz nach Christus geburte, drutzenhundert jar, und in dem vier und funfzigsten iar, an dem Samsdag der heiligen Epiphanie, in dem achten iar unser Riche [1]).

1) Diese Urkunde ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 12 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe geschrieben. Daran hängt noch ein Stück von Karls IV. großem Siegel in weißem Wachs an einem Pergamentriemen. Außerhalb steht: Wye Ku nig Karl bischof Gerlach briff conformirt.

Nr. 171.

König Karl IV., Gerlach Erzbischof von Mainz, Cuno von Falkenstein Domherr, die Grafen Adolf und Johann von Nassau, Gottfried von Ziegenhain, Eberhard von Werthheim, Ulrich von Hanau, Heinrich von Isenburg-Büdingen, Konrad von Trimberg, Johann und Philipp von Falkenstein, Gottfried von Eppstein und Konrad von Weinsberg, dann die 4 wetterauischen Städte machen einen Landfrieden von nun an bis Martini, und von da an auf zwei Jahre. 1354. Januar 28. [1]).

1) In Boehmer cod. dipl. moenofranc. I. 628.

Nr. 172.

Die vier wetterauischen Städte machen den Vergleich bekannt, den Karl IV. zwischen der Stadt Mainz und Cuno von Falkenstein wegen des Schlosses Haslach gestiftet. 1354. Mai 2.

Die vier wetterauische Städte bekennen, daß König Karl IV. zwischen Hrn. Cuno von Falkenstein Domherr von Mainz einer und der Stadt Mainz anderseits getedingt, daß der erstgedachte Cuno das Schloß Haselach nicht stärker befestigen soll, als es jetzt seye. Keinem Bürger von Mainz, Worms, Speier und der wetterauischen Städte, so wie keinem diese Straße durchziehenden Kaufmann solle von dem Schlosse aus Schaden zugefügt werden. Jeder demnach zugefügte Schaden seye von Cuno von Falkenstein oder dem jedesmaligen Besitzer des Schlosses innerhalb acht Tagen zu ersetzen; geschehe dies nicht, so soll die Stadt Mainz, nebst den wetterauischen Städten, dem Befehl des Königs gemäs, das Schloß brechen und schleifen, auch nicht zugeben, daß es wieder erbauet werde und sollte darüber ein Krieg entstehen, so sollen diese Städte nie andern treuen Beistand leisten und kein Theil der Verbündeten ohne den andern Frieden schließen.

Nr. 173.

Karl IV. bestättigt den Vergleich, wodurch sich die vier wetterauischen Städte gegen die Bundesstädte Mainz, Worms und Speier verbunden haben, die Wiedererbauung des Schlosses Haßlach zu verhindern. Pisa, 1355. Merz 23. [1]).

1) In Lünig. Par. spec. cont. IV. Th. I. F. 18.

Nr. 174.

Kaiser Karl IV. verpfändet der freien Stadt Mainz die Festen Oppenheim, Odernheim, Burg und Städte, Schwabsburg, Nierstein, Ingelheim, Winternheim und andere Dörfer, die

dazu gehören, wie sie das Stift von Mainz vormals inne hatte, für die Summe von 33,000 kleine florentiner Goldgulden, mit dem Recht, die zwei freien Städte Worms und Speier Theil an dieser Verpfändung nehmen zu lassen. Mainz, am heiligen Christabend. 1356. Merz 24. [1]).

1) In Lehmanns speirer Chron. 714. 715.

Nr. 175.

Vergleich des Bischofs Gerhard von Speier mit der Stadt, gestiftet durch die Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim. 1359. Mai 13.

Wir Gerhart von Gotdes gnaden Byschoff zu Spire bekennen vns offenlichen an disem gegenwertigen Briefe, vnd dun kunt allen Luten, daz wir vmb solichen Span, als zwischen uns vf eine site, vnd den wisen Luten deme Rate, den Burgern vnd der Stat zu Spire vf die ander site von betde wegen gewesen ist durch vlizzige bete des ersammen frummen Ritters, Hr. Heinrichs von der wisen, vnd auch der erbern wisen lute die botden von den reten der Stetde Mentze, Wormezze vnd Oppenheim mit nammen Hr. Wilhelms von Friesenheim Ritters, Johans zum Glasekoppfe von Wormezze, Dylen zum Jungen, vnd Claus Badenheimers von Mentze, Hr. Herbortzes Rink Ritters, vnd Jacobs zu der Altenmünße von Oppenheim mit in denselben Burgern vnd der Stat zu Spire liepliche vnd gütliche vberkomen vnd vbertragen haben alsez, daz wir vnser Amtlute noch niemand anders von vnsern wegen, von den Burgern zu Spire vnd iren guten, wie die genant sint, in aller vnserer Gebiete vswendig irre stat deheim Betde, stüre, noch deheimeley schatzunge heischen, vordern noch nemen sollen noch enwollen, noch die schaffen genommen, noch sie darzu dringen, noch schaffen gedrungen vnd sollen auch sie an iren Gute nicht ledigen, noch schaffen geleydiget mit deheimerleye wisse, sondern ge-

botden oder verbietene, die irre Gut beſunder antreffen oder ruren mogent in deheime wiſe zu ſtören ane alle geuerde, vnd des zu eine waren Urkunde, ſo haben wir in diſen Brief geben mit vnſerm großen inſigel beſigelt daz daran gehangen iſt, dez Jares do man zalte nach Gotdes Geburte Druzenhundert iare fünfzig iare, vnd Nune an der nehſten Mittwochen nach deme Sunnentage ſo man ſinget Jubilate nach Oſtern [1].)

1) In dem Stadtarchiv zu Speyer mit dem zerbrochenen Siegel von weißem Wachs.

Nr. 176.

Kaiſer Karl IV. gibt den Bürgern von Mainz, Oppenheim, Odernheim, Ingelheim und die dazu gehören, das Recht, ihre Kläger an ihren eigenen Gerichten durch Wiederklagen zu belangen. Im Felde bei Eßlingen. 1350. September 8.

Wir Karl von gots gnaden romiſcher keiſer zu allen zeiten merer des Riches und kunig zu Beheim bekennen uud tunt kunt offenlich mit diſem brieue allen den die yn ſehen odir leſen daz wir angeſehen haben ganze ſtete truwe, die wir an dem Rate vnd den burgern gemeinlich der Stat zu mentz unſer und des heiligen Richs lieben getruwe gentzlich befunden haben vnd die ſie uns und dem Riche mit nutzen dinſten vnd ſonſt mit andirn ſachen oft unverdrozzenlich bewiſet haben vnd tegelich bewiſen vnd han darumb mit wolbedachtem mute, mit rechter wizzen und von unſer keiſerlichen macht erklart und erlutert und erklären daz mit craft diez brieues wer es daz jemand den andern vor dem weltlichen gerichte zu Mentze, zu Oppinheim, zu Odirnhein, zu Ingelheim und wez in dieſelbe Pflege gehoret, anſpreche und beklagte, daz dem der claeger an demſelben Gerichte zu Mentze, zu Oppinheim, zu Odirnheim odir zu Ingelheim, dem der beclaget iſt auch zu rechte ſten ſol umb ſache darumb der von erſt beclagt iſt, dem erſten Cleger zuſpricht als daz unſer keiſer-

liche rechte und geſetze offenliche halten. Auch wolten wir das man von erben und eygen in den vorgenanten gerichten zu Mentz, Oppinheim, Odirnheim und Ingelheim gelegen und umb ander weltliche ſache die in demſelben gerichte geſchehen rechtgeben und nemen ſol vor demſelben gerichte da yne daz eggen oder die erbe liget odir dar ynne die weltliche ſache geſchehen und nergent anders wann gemein recht iſt, daz man alle ſachen vor yren richtern ſol handlen. Auch gebieten wir veſtelich allen unſern und des richs Untertanen bei unſer und des richs hulden ernſtlich daz ſie der egenante ſache nicht hindern noch irren ſollen in deheinweis und wer dor wieder tuht, der ſol, ſo oft das geſehte hundert marg goldes ſin vervallen, die halbe in unſer keiſerliche kamern und daz ander halbe teil deme der in der egenanten ſachen vbergriffen wirt ſollen gevallen. Mit Vrkunt ditz brieues verſiegelt mit unſer keiſerlichen maieſtat geſiegel. Geben zu velde bi Ezzlingen noch chriſtus geburt drutzenhundert jar, darnach in dem Sechſigiſen jare an dem nechſten Samſtage vor unſer frauwen tag, als ſie geboren wart, unſer Riche in dem funfzenden und des keiſertum in dem ſechſten jare [1]).

1) Die Urkunde befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz. Sie iſt auf einen kleinen Pergamentbogen von 13 Zoll Breite und 9 Zoll Höhe ſchön geſchrieben. Das kaiſerliche Siegel fehlt. Außerhalb ſteht von einer gleichzeitigen Hand geſchrieben: keiſer karl: daß die ihene die beclagt werden zo Mentz, oppenheim und der plege darin gehorent, ſollen daſelbſt zu recht ſten.

Nr. 177.

Bündniß zwiſchen dem Erzbiſchof Gerlach von Mainz, den Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und Ruprecht dem jüngern, den Biſchöfen Dieterich von Worms, Gerlach von Speyer, Walram Graf von Spanheim, Heinrich Graf zu Veldenz, Friederich dem jüngern Grafen zu Leiningen, Emrich Graf zu Leiningen, Wilhelm und Diether Grafen zu Catzenelenbogen, Hein-

und Graf zu Spanheim, Philipp Herr zu Bolanden und den Städten Mainz, Worms, Speyer und Oppenheim zur wechselseitigen Unterstützung gegen die Räuber, bekannt unter dem Namen die böse Gesellschaft. 1362. [1]).

1) In den Actis Accad. Theo. palat. VI. 352. u. ff.

Nr. 178.

Kaiser Karl IV. verleihet den Bürgern und Bewohnern der Stadt Mainz die Gnade, daß sie weder für ihn, noch das Reich, dem Bischof und dem Kapitel der mainzer Kirche oder sonst andern wegen irgend einer Ursache pfandbar oder arrestbar sein sollen. Budweiß 1364. Juli 7.

Karolus quartus divina clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Boemie Rex notum facimus tenore presentium vniversis, quod consideratis multiplicibus gratisque servicys, que nobis et Imperio sacro magister civium consules ac universitas civitatis moguntinensis nostri et Imperii sacri fideles dilecti a multis retroactis temporibus continuato studio exhibuerunt hactenus et tanto facere poterint amplius quanto se a nostre celsitudinis gratia senserint uberius prosecutos, ipsis et eorum successoribus de speciali nostra gratia ac autoritate nostra Imperiali gratiam facere duximas infrascriptam. Videlicet quod ipsi cives et incole dicte civitatis moguntinensis pro nobis et imperio sacro predicto nec non Episcopo vel capitulo eclesie moguntinensis ceterisque quibuscunque dominys et personis predictis pro se ipsis nullatenus pignorabiles ac arestabiles esse seu opignorari ac arestari debeant quovis modo, mandamus igitur universis et singulis Principibus celesiasticis et secularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Vicariis, Offi-

ciatis, Locatenentibus civitatum, opidorum et locorum quorumlibet universitatibus nec non quibuslibet alys nostris et Imperii sacri fidelibus, qui presentibus fuerint requisiti, quatenus contra hujusmodi nostram presentem gratiam dictos cives et incolas civitatis moguntinensis pro nobis et Imperio sacro Episcopo et capitulo ecclesie moguntinensis ac quibusvis aliis personis ac dominys propterque se ipsis nullatenus quantacumque etiam causa precedente opignorare ac arestare nec non impedire quomodolibet audeant aut presumant, si quis autem contrarium attemptare presumpserit gravem nostre indignationis penam et quinquagenta marcorum auri puri tocies quoties contrafactum fuerit, se noverint incursurum, quarum medietatem Imperialis nostri fisci sive erario, residuam vero partem dictorum civium et incolarum dicte civitatis moguntinensis iniuriam passorum usibus irremissibiliter volumus applicarj, presentium sub jmperialis nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Budwejs Anno domini Millesimo Trecentisimo sexagesimo quarto. Indictione secunda VIII. kalend. Julii, Regnorum nostrorum Anno decimo otavo, Imperii vero decimo. [1]).

1) Auch dieſe ſchöne Urkunde befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz und iſt auf einen kleinen Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe geſchrieben. Das kaiſerliche Siegel fehlt. Außerhalb ſteht: kaiſer karl, daz die ſtat von Mentz vor das rich und das ſtiffte von mentz nit pantbar ſin ſoll.

Nr. 179.

Bündniß der Städte Worms, Speyer und Strasburg. 1365. Mai 21. [1]).

1) In Lehmann's ſpeyeriſchen Chronik. 716.

Nr. 180.

Kaiser Karl IV. ermahnt und befiehlt den Städten des obern und untern Elsaßes, sogleich ihre Boten an die von Bitsche zu senden und sie anzuhalten, unverzüglich alles Geraubte zu ersetzen. Grätz, 1365. Okt. 18.

Wir Karl von (Gottes) Gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu behem entbyden den Burgermeister, den Steten vnd den Burgern gemeinilich aller der obern und der nidern Stete in Elsatzen vnse vnd des Reichs lieben getruwen vnser Huld vnd alles Gut. Wann nu die Amtslute vnd Diener der von Bytz dem Erwurdigen Dietrich Bischoff von Wormtze vnsren lieben fursten vnd heimlichen Ratt den wir zu unsrem heilgen Vater dem Babste in vnsern und Reichs großen und merklichen Sachen gesannt hatten vff unser und des Reichs Strazzen alle seine Habe vnd all unser Brief die wir mit unser selbst hant geschrieben hatten, reuplich genommen haben, davon vnser und des Reichs sachen mochen gehindert werden vnd darnider liegen vns, zu grozzen schaden vnd wann sulche smacheit vnd schaden vns und dem Reich geschehen sint, vnd nicht dem egen. Bischoff von Wormtze vnsren fursten, darumb manen wir euch bei euer Truwen domit ire vns vnd dem Reich gebunden sint vnd gebieten euch auch ernstlich vnd vestelich bey vnser und des Reichs Hulden, daz ir zu hant nach angesicht dits Briefs dieselbe von Bitz mit irer Botschaft underweiset, daz sie vns zu stunt alle sulche raub vnd name gentzlichen wider geben, vnd keren, vnd vns und dem Reiche sulche smacheit bezzern vnd abnemen vnverzogenliches. Wo des nicht geschehen daz ir denn alle zuhant mit alle eure macht vff sie ziehet, vnd sie von vnsern vnd des Reichs wegen angegriffent, vnd schediget als lang daz vns sulche smacheit vnd schaden gebezzert vnd wyderbracht worden. Geben zu Gretz am sand

Lucastag des heiligen Ewangeliſten vnſer Reichs in dem nuntzenden vnd des keiſertums in dem tzenden Jar. **Per Dominum Imperatorem Johannes Eysteten** [1]).

1) Das Original befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 9 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe.

Nr. 181.

Einigung zwiſchen dem Biſchof Johann und der Stadt Worms, gemacht durch Pfalzgraf Ruprecht und die Städte Mainz und Speyer. 1366. Januar 25.

In dem Namen der heiligen drywaltekeit Amen. Wir Ruprecht der Junger von Gotes genaden Pfalzgraue by Ryne des heiligen romiſchen Richs oberſter druchſeſſe und Herzog in Beyern vnd wir die Rede der zweier Stete Menze vnd Spire verrihen offenliche an dieſem briefe und tun kunt allen den, die yn zumal anſehnt, leſent oder horent leſen, datz wir eine ganze luter ſune vnd iyne ewygen vertrag gered und gemacht han tuſſehen dem erwordigen im gode vater vnd herre Hr Johan von Gots Gnaden Byſchoff zu Worms ſeiner Styften vnd der Phafheid gemeiniglichen daſelbſt vnd alle iren Helfer frunden vnd diener off ein ſite vnd den erben wiſen luten den Burgermeiſter dem Rate, den Burgern vnd der Gemeinde gemeiniglichen der vorgen. Stad zu Worms allen iren helfern, frunden vnd dienern off die ander ſite vmb ſoliche mißhellunge, Zweiunge und ſpan als ſie die iewederſit gegen einander gehabt han biz off dieſen hutigen dag in aller der maſſe als von Worte zu Worte hernach geſchrieben ſtet. Zu dem erſten — — — — verihen wir, daz wir off bede ſite die ſuue, die der Durchlauchtige furſte vnd Hochgeborn Hr Hr Ruprecht der Jünger von Gots gnaden Paltzgraue by Rine des heyligen romiſchen Richs oberſter druchſeſſe vnd Herzog in Beyern vnd mit yme die Rete de

vorgen. zweier Stede Mentze und Spire gemacht hant vor uns und alle unser Nachkome off bede site, wie die da oben begriffen vnd beschrieben ist, stete und feste halden wollen und sollen ane alle geuerde. Auch verrihen und bekennen wir bede partien vorgen. offentliche an diesem briefe, daz der vorgen. hochgeborne fürste und die Rete der vorgen. zweier Stede Menze vnd Spire ir Ingeß durch uns beider partien flysiger bete willen gehangen hant an diesen brieff vnd darzu so han wir Johann Byschoff zu Worms vorgen. vnser Ingeß wir der Dehan und das Capitel zu dem Dume daselbis vnser Capitels Ingeß vnd wir die Burgermeister der Stad und die Burger gemeinigliche zu Worms vnser Stede Ingeß by des vorgen. hochgebornen fursten vnd der zweier Stede Mentze und Spire Ingesiegle zu eyne ewyge stedikeid und vestunge der vorgeschrieben sune vmb daz sie von vns off bede siten eweglich gehalten werde, auch an diesen brieff gehangen, der da geben wart da man zalte nach Cristus geburte druzenhundert Jare an dem sechs und sechszigisten Jar off sant Pauwels dag des heiligen Aposteln als er bekannt wart, hiebei sint geweſt die erber lute meister Richel canonike des stifts zu sant German zu Spire frydrich von Monffort Johan kemer den man nennt von Bopte Rube Heinrich Berwolff Dyetze ferige Bürger und boden der Stad zu Menze Gotschalk von Coln vnd Lunze Diederich Burger und boden der Stad zu Spire die uns Herzog Ruprecht vorgen. die vorgeschrieben sune hant helfen reden vnd machen vnd andre ebern lute viel [1]).

1) Aus dem Pergament-Codex der Stadt Mainz.

Nr. 182.

Bündniß der Städte Worms und Speyer mit den Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und Ruprecht dem jüngern. Germersheim, 1366. August 5. [1]).

1) In Lehmann's speyerischer Chronik 719—721.

Nr. 183.

Fünf vom Kaiser Karl IV. ernannte Schiedsrichter, darunter der Herzog Rudolf von Sachsen, sprechen in den zwischen dem Erzbischof Gerlach und der Stadt Mainz obgewalteten Streitigkeiten. Frankfurt, 1366. Sept. 3. [1]).

1) In Würdtwein nov. subs. dipl. VII. 356.

Nr 184.

Kaiser Karl IV. bestättigt die Entscheidungen der fünf Schiedsrichter, die er zur Aburtheilung der Streitigkeiten zwischen Erzbischof Gerlach und der Stadt Mainz, mit Bewilligung beider Partheien, ernannt hat. Frankfurt, 1366. Sept. 3. [1]).

1) Auch diese Urkunde befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek auf einem großen Pergamentbogen von 20 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Außerhalb steht: nova concordia domini mag. ex una et civitate mag. parte ex altera per Karolum quartum Imper. Ersten wegen der Gerichte zu Mentz geistlich und werntlich, Item umb das Umgelt, Item umb die notarien und procuratoren, die cliche wibe̊haben, Item umb die Müntze, It von den Juden wegen, Item von des Zolls wegen. 1366. Abgedruckt in Würdtwein subs. dipl. XII. 380—385.

Nr. 185.

Kaiser Karl IV. überträgt der freien Stadt Mainz und dem Heinrich zum Jungen, Schultheisen zu Oppenheim, sein und des Reichs Zölle zu Mainz, zu Oppenheim, zu Worms, zu Speyer, auf dem Rhein. Würzburg, 1366. Sept. 24.

Wir Karl von Gottes Gnaden Romischer keiser zu allen Zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim Bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe, allen den die in sehent oder horent lesen. Wanne wir den Burgermeistern, dem Rate nnd den Burgern gemeyniglich der freyen Stat zu Meintze und Heinrich zum Jungen unserm Schultheisen zu Oppenheim unsere

und des Riches liewen getruwen an den wir ganze truve frunden haben, wol getrumen. So wollen wir und ist der unser Meynunge an diesem briefe, daz sie mit einander bestellen mugen uud sullen von unser und des Reichs wegen unser Zolle die wir unde daz Reiche haben zu Mentze und zu Oppenheim uff dem Ryne und auch die wir derselben stat zu Mentze und den andern zwen freyen Steten Worms und Spyre von unsern gnaden daselbst geben haben, wir truwen wie sie dunket, daz ez uns und dem Reiche und auch in aller nutzlichest sey doch mit beheltnuze aller der Recht die unser amptlute der von Hackenberg und den Kange und auch Urkunde ditz brieffs mit unser keiserlichen Maiestaet Insiegel, der geben ist zu Wurzburg nach Cristus geburt drewzenhundert Jar darnach in dem Sechs und Sechtzen Jare an deme Dornstage vor sante Michaelstage unser Reiche in dem Eyn und zwentzegen und des keisertums in deme ezwelften Jare [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Außerhalb steht: Keyser karl gonnet der stat Mentz und heinrich zu Jungen schultheis auch Worms und Spire die Zol zu Oppenheim und Mentz.

Nr. 186.

Kaiser Karl IV. macht der Stadt Speyer bekannt, daß er mit Rath der Reichsfürsten seinen Bruder Wenzeslaus, Herzog von Luxenburg und Brabant zum Reichsverweser im Reiche ernannt habe, und gebietet ihr, derselben in allem, was er befehle, gehorsam zu sein. Nürnberg, 1367. Oktober 28.

Wir Karl von Gotes genaden Romischer Keiser zu allen Zeiten merer dez Reychs, und Kunig zu Behem, Enbieten dem Burgermeister dem Rat zu Speyr vnsern und des heiligen Reychs lieben Getruwn unsere Huld und allez Gut, liebe getruwen, wenn wir mit Rat der fürsten Grawen, vnd

Hren dez heiligen Reychs, mit wolbedachtem mut vnd mit rechter wizzen den Hochgeborn Wenzla Herzogen zu Luxemburg, zu Brawant, vnd zu Limburg, vnsern lieben Bruder, vnsern vnd des heiligen Richs gemein vicarien gemacht haben in Deutschen landen, vnd in allen andern Landen, vnd Creizzen, die diseits des Lompartischen Gebirges gelegen sint, vnd haben im gantze Macht gegeben zu tun vnd zu schiken allez daz wir getun mochten, als in vnsern Briefen solich Mainung vollkommlicher vnd gentzlicher begriffen ist; dauon gepieten wir ewern truwen ernstlichen vnd vesticklichen bey vnsern vnd dez Reichs hulden, vnd mannen uch der Eyde vnd der geswornn truwe, damit ir vns vnd dem heiligen Reiche gepunden sint, daz ir dem egenanten vnsern lieben Bruder vnd vicarien oder wem er daz mit seinen Briefen kuntlichen empfilhet zu allen sachen, kriegen, oder leidingen, die er hat, oder noch furbaß gewinnete, zuhandlen oder zutun von dez heiligen Reichs wegen mit aller euwer Macht, beholfen, gehorsam, vnd vndertenig seit, als oft er dez Bedarff, vnd ir dez von seinem wegen werdet ermanet, geleiher weise als vns selber an widerred vnd an allez widersprechen. Geben zu Nurenberg vnder vnserer Keiserlichen Maiestat Insigel an der heiligen zwelfapostlen Abent Symonis et Jude vnße Reiche in dem ein vnd zwanzigsten vnd dez Kysertums in dem zwelften Jare. **per dnum Concelarium Guntherum Tokler de Babby.** [1]).

1) Im Stadtarchiv zu Speyer und hängt daran noch unverletzt das kaiserliche Siegel an schmalen Pergamentsriemen in weißem Wachs mit den Contersiegel, ein einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Nr. 187.

Die Brüder Schweickard und Reinhard von Sickingen, Ritter, bekennen, daß sie sich mit der Stadt Speyer über allen den Schaden, den sie ihren armen Leuten in dem Jahr, als sie

Monzenheim verbrannten, zugefügt hatte, verglichen und auf alle desfallsige Ansprüche verzichteten.

1366. Oktober 30.

Wir Swiker von Sikingen Ritter, vnd Reinhart von Sikingen ein edelknecht Gebrudern, verriehen vnd bekennen vns ofenlich an disem Briefe, vnd dun kunt allen den die In yemer sehent oder horent lesen, vmbe soliche Ansprache vnd vorderunge als wir hetden an die erbern Lute den Rat und die Bürger der Stadt zu Spire, von soliches schaden wegen, als sie vns vnd vnsern Armenluten daten, an vnserm teil zu Sickingen, mit Name, vn mit Brande, oder wie der schade geschah, dez Jares, do sie Muntzensheim branten, dez wir darvmbe mit In, den vorgen. dem Rate vnd den Burgern zu Spire gutlichen versunnt, vnd aller Dinge vereinht, vnd verzihen auch darumbe luterlichen fur vns vnd alle unser erben vnd frunde, gegen dem Rate vnd den Burgern gemeinlichen zu Spire vorgen. vff denselben schaden, vnd waz biz her dar vz Kosten vnd schaden verlaufen ist, also, daz wir, noch nieman anders von vnsern wegen, darvmbe an die Bürger vnd die stat zu Spire vorgen. nimer Ansprache noch Vorderunge me gehabe oder gedun solle, mit Gerichte od. ane Gerichte in Deheim wise, ane alle Geuerde. Und dez zu einer waren Urkunde so hat vnß ieglicher sin eigen Ingesiegel gehenket an diesen Brief, der wart geben da man zalte von Cristi geburte Dusent, druhundert vnd Sechs, und Sehtzig Jare, an dem nehsten fritage vor Aller heiligen tage. [1]).

---

1) Im Archiv der Stadt Speyer und hängen die beiden Siegel in weißem Wachs noch daran.

Nr. 188.

Der sogenannte Binger Landfriede durch Kaiser Karl IV. zu Frankfurt errichtet. 1368. Februar 2. [1]).

1) In Hontheim hist. trev. II. 243. wo er vollständig abgedruckt ist, nachdem Lehmann speyer. Chron. 271, nur einen unvollständigen, fehlerhaften Auszug geliefert hatte.

Nr. 189.

Erzbischof Johann von Mainz erklärt die Bürger von Mainz frei von allen Zöllen des Erzstifts und bestättigt ihnen alle andern von den Erzbischöfen und Stift erhaltene Freiheiten und Gewohnheiten. Mainz. 1372. Juni 5.

Wir Johannes von Gots Gnaden Erzbischof des heiligen Stuls zu Meintz, des heiligen Römischen Reiches in dutschen Landen Ertzkanzler dun kunt allen Luden, die diesen Brief sehent oder horent lesen, das wir mit guter lute achtunge und durch andächtige vestekeit damit die erbare wissen Lude unser liben getruwen die burgermeister, der Rat und die Burger gemeiniglichen der Stadt zu Meintze getan der vorgen. unserm Stifte vor Ziten sich frundliche und hulflich bewiset hant, denselben Burgermeistern, dem Rate, den Burger und der Statt habent bestetigt und erneuert und bestetigen und erneuern yn und iren gut zolfryheit an alle unsern und unsers Stifts zollen geinwurdige und kunftigen, als bete yn daz von seligen gedechtniße unsern vorfaren Erzbischoffe zu Meintze und desselben Stifts Capitels Ingesiegel vormals bestetigt ist vnd das all der vorgen. burger gude geinwertige und kunftige sollen aller bete und sture und andern Schatzunge fry sin in allen unsern und unsers Stifts Gerichten und Landen, als were auch in das von unsern vorfaren Erzbischoffen zu Meintze mit des egenant. Capitels Ingesiegel vormals bestetigt ist, und alle ander fryhit und gnade, die dieselbe burger von vnsern vorfaren Erzbischoff zu Meintz mit

des vorgenant. Capitels Ingesiegel gesiegelt habent. . . . . Und zu einer Urkunde fester heltnisse düre vorgeschriebenen dinge so haben wir den obgenanten Burger und der Stat zu Meintze geben diesen brief besigelt mit unserm grosen anhangenden Ingesiegel. Und ist dere selbe briefe geben zu Meintze an des heiligen sant Bonifacius dag unsers gnedigen herrn und vorfarn in sine zeiten Erzbischofs des heiligen Stuls zu Meintze und in dem jare do man zalte von gods geburte dusent druhundert vnd in dem Zweye und Sybenzigsten Jare. [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz, auf einem Stempelblatt von 13 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das große Siegel des Erzbischofs Johann hängt noch in länglichter Form in weißem Wachs daran, doch stark beschädigt.

Nr. 190.

Kaiser Karl IV. verspricht für sich und seinen Sohn Wenzel und alle seine Nachkommen, die Könige von Böhmen, die Bürger von Mainz, jetzige und künftige im ganzen Königreich Böhmen, dessen Städten, Schlösser und Vesten zu schützen.

Mainz. 1372. Juli 13.

Wir Karl von Gottes gnaden Römischer keiser zu allen zeiten merer des Reichs und Kunig in Beheim fur uns, den durchlauchtichtgen Wentzla kunig in Beheim, Margraff zu Brandenburg und Herzog in Slesien, unsern lieben Son, alle unsere erben und Nachkomen Kunige zu Beheim ewiglichen Bekennen und tunt kunt offenlichen mit diesem Briefe allen den die yn sesen oder horen lesen, daz wir durch sunderliche gunst die wir haben zu den Burgermeistern dem Rate und Burgern der Stat zu Meintz yn mit wolbedachtem mute vnd rechten wissen geredt und vorheissen haben, reden vnd verheisen mit Kraft diz brieses, daz wir die egen. unser Erben und nachkomen kunige zu Beheim alle und igliche wonhafte Burger von Mentze, die nu da-

ist es ihr durch so viele Jahre gelungen, sich mit der Gesellschaft zu befreunden, ohne sich ihr zu nähern, ohne sich ihr zu verkaufen, ohne sich ihr zu ergeben. Sie ist ihr fremd geblieben, sie ist ihr fremd, sie ist ihr fremd.

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht geschützt. Es darf ohne Genehmigung des Verlages weder ganz noch teilweise in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2014 Suhrkamp Verlag Berlin
Suhrkamp Verlag Berlin
Gesamtherstellung: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-42387-4

Wenn sie überhaupt noch Freunde hat, dann sind es Freunde, die sie nicht sieht, Freunde, die sie nicht kennt, Freunde, die sie nicht kennenlernen will, Freunde, die sie nicht kennenlernen kann. Sie ist ihnen fremd geblieben, sie ist ihnen fremd, sie ist ihnen fremd.

wigen, vnd Hofewart Nahtschaden, der vnser Helfer ist, vnd allen andern vnsern helfern vnd Dienern, vffe ein site, vnd den Burgermeistern, dem Rate und den Burgern gemeinlichen der Stat zu Spier, vnd allen iren Helfern vnd Dienern vffe die andern siten, ein richtige vnd eine gantze sone gemacht, vmb alle sachen, die sich von beden siten verlaufen hant, biz vffe disen hietigen Dag, wie die geschehen oder genant sint, von der sache wegen an alle Geuerde, vnd sol aller stuke vnd ansprache vorg. ein gantze Sone vnd ewiger verzieg sin, vnd verzihen auch wir dar vffe für vns vnd alle vnser Erben gentzeliche vnd gar, vnd sollen auch darvmb nimmer keine forderunge oder ansprache han noch gewinen. Vnd wir die obgen. Diether, Hennel, vnd Ludewig globen anch für vns, vnser Erben, vnd alle vnser Helfer vnd Diener die vorgen. Sone in guten truwen stede vnd vnuerbrochenliche zu halten an allerley Geuerde vnd an Argliſt, vnd han des zu merer sicherheit vnser eigen Ingesigel an diesem Brieffe gehangen, der geben ward do man zalte von Gotes geburte Druzehen hundert, Dru vnd Sybentzig Jare, an an dem nehsten frytag nach sant Martins Dag des heiligen Byschoffes. [1]).

1) Im Stadtarchiv zu Speyer und hängen daran noch die Siegeln von Diether Flehingen und Ludwig Sternenfels, das vom Henel Sternenfels aber fehlt.

Nr. 192.

Hennele Streuffen von Laudenburg, Edelknecht, bekennt, daß er sich mit den alten Bundesstädten Mainz, Worms, Speyer und Heinrich zum Jungen, Schultheisen zu Oppenheim versöhnt habe und ihr Dienstmann geworden sei; nur habe er dabei ausgenommen seine alte Herren die Herzöge zu Heidelberg, seine junge Herren die von Sickingen und seinen Herrn den Grafen Emichen von Leiningen. 1375. In der Christwoche.

Ich hennele Streuffen, Edilknecht von Laudenberg veriehen und bekennen mich offenlich in dieſem offen briefe, daz ich geſünet bin mit den Erbern wiſen Luden den Burgermeiſtern und den Reden der Stede zu Mentze, zu Wormße und zu Spire und mit dem beſcheiden Manne Heinrich zum Jungen, Schultheiß zu Oppenheim und allen iren helffern und dienern, umb alle ſachen, wie ſich die Verlauffen hant bis off dieſen hutigen dag zuſchen In und mir, und ſol furbaß ir helffer und diener ſin als lange, als ich geleben, wieder allermiengelichen off die ſie mich manent, yn zu helfen, von welicher Stad ich gemanet wurde, ſo ſol ich yr getruwelichen behoffen ſin, ußgenomen mynen alten Herren den Hertzogen zu Heydelberg, und mynen Jungen Herren, den Hertzogen zu Alezey, und ſinen Son, Hr hans von Hoenart Ritter und ſiner ſune vier, mit namen Albrecht, Cuntzen, hanſen, und Gerhard, hru Swiker von Sickingen Ritter, Reynhart ſeinen Bruder, Albrecht Ulrichs Son von hohenart, Reinhart ſeinen Bruder, Hofewart Nachtshaden von Sikingen, Martin von Sickingen, Arnold Franken von Sickingen, hanſen und Wiprecht Albrechts ſüne von hohenart. Auch wez, daz die vorgen. myne Herren, die Hertzogen, die ich ußgenommen han in dieſen Brief und mynen geborne Mage, die ich auch in dießem ußgenomen han, mit Namen welcher der jenere Kriegende wurde mit den vorg. dryn Steden, ſo ſoll ich ſtille ſitzen den Crieg uß. Auch han ich mynen Herrn Graue Emichen von Lyningen ußgenomen, daz ich nit wieder In tun ſolle dieſen Crieg uß, der er itzunt hat mit dem Schultheiß von Oppenheim, und mit den vorgen. dryn Steden, und nit mer ußgenomen, dan dießem Crieg uß. Auch ſol ich die vorg. dry Stede vor Irme ſchaden warnen, als lange ich geleben, ane allerley Geuerde und Argeliſte umb dieſen vorgeß. dinſt, und umb daz verbuntniſſe, als ich mich verbunden han zu den vorg. dryn Steden myne Lebetage uß, darumb ſollen ſie mir geben

alle Jar zwey hundert guldin, halb off sant Johans dag des heiligen Ewangelisten in den Wyhenacht heiligen tagen und halp off sant Johans dag des dauffers, als er geborn ward, odir nach iener zyt in eins Mandis friste. Auch werez sache, daz ich an Libe, oder an Gute deheheimen schaden nome von der vorgen. dryer Stede Crige wegen, darumb sint sie mir oder minen Erben entscheit schuldig. Auch werz sache, daz der vorg. dryer Stede eine nach mir sente, so sollent sie mir geben zu tage und zur Nacht einen Guldin als lange, als ich by Ine were, oder schickten sie mich irgent zu riden von iren wegen, so sollent sie mir auch zu Dage und zur Nachte geben einen guldin, als lange, als ich von iren wegen riden, daz sie mir beuohlen hetten. Werz sache, daz ich deheinen finge, dem ich widersaget hette von der vorgen. dryer Stede wegen, oder von welcher Stede ir einer, den sol ich yn antwerten, und sollent sie yn halten, als man einen gefangen Man billich heldet, der in einer offen kriege gefangen wird, ane Geuerde. Alle diese vorgeschr. Artikeln, die in dießen Br. geschriben stent, han ich gelobent mit guten truwen, und zu den heiligen geswornn, feste und stede zu halden, als lange alß ich geleben, des zur Urkunde so han ich min Ingeß gehangen an dießen Br. und han darzu gebeden forderer von Waldecke, und wernherr Schaden von dyrmestein Edilknechte, daz sie auch ire Ingeß hant gehangen an diesen Br. by daz min, mich zu besagen aller der Artikeln, die hie vorgeschrieben stent; des ich forderer von Waldecke und Wernher Schade erkennen. **Datum ao Dn. M. CCC. LXX. quinto. In vigilia nativitatis christi.**

Nr 193.

Die Pfalzgrafen Ruprecht der Aeltere und Ruprecht der Jüngere versöhnen den Grafen Emiche von Leiningen mit den Bundes-

städten Mainz, Worms, Speyer und Heinrich zum Jungen, Schultheisen zu Oppenheim. 1376. März 9. [1].

1) In Lehmann's speyer. Chr. 722—725.

Nr. 194.

Ruprecht der Aeltere, Pfalzgraf am Rhein und Reichsobertruchseß, verzichtet auf allen Schaden, der seinen Bürgern und Unterthanen von den Städten Mainz, Worms und Speier in dem Krieg, den sie mit dem Grafen Emiche von Leiningen geführt, seye zugefügt worden. Heidelberg. 1376. Oktober 27.

Wir Ruprecht der Elter von gotz gnaden Pfaltzgraue by Ryne, des heiligen Romischen Richs oberster druchsesse, und Herzoge in Beyern, bekennen offenbar mit diesem Br. und tun kunt allen den, die yn sehent, und horrent lesen, umb soliche Name, übergriffe, und Schaden, als die Burgermeister, Rete, und die Burger der Stete Mentze, Wormße, und Spire, ire helffer, und diener unsern Mannen, Burgmannen, Clostern, Pfaffen, unsern Burgern und Unterthanen, mit Namen Stefen von Inselntheim, dietherich Kranich von Kircheim, Rudolph von Zeisenkeim, hans Slyden, Ritter, Orte von Holdenberg, Jekel von Altdorf, Roppe und Diemar sin Brudern, Gotze von Mulhofen, fryderich von Veningen, Simon von Zeisenkeim, Pauwels von Kopsberg, Heintze Klügelin, Hennechin von Odenbach, und Peter von Lachen darzu unsern Clostern franckental der zweyn Clostern, Lympurg, Schönfelt, Otterburg, Nonnenmünster, Kirsgarten, Schönawe, Nüwenburg, darzu unsern Burgern von der Nüwenstadt, Lamsheim, Wachenheim, Ogersheim, Germersheim, darzu unsern armen Luden zu Lachen, Schinkstadt, frydelsheim, langenfelt, Swebicheim, Mekenheim, Odinkeim, Studernheim, und Schurheim, und andern unsere Undertan geschedigend und getan habend in dem Kriege, den dieselben Stete hatten

mit dem Edlin unſern lieben getruwen, Graue Emichen von Lyningen, darzu auch umb alle ander alte und nuwe Ubergriffe und Schaden, den die obg. Stete ire Helffer und diener von iren wegen, uns und den unſern Untertanen getan habent biß off dieſen hutigen dag, und auch umb alle Ubergriffe, Name, und ſchaden, als denſelben Stedten und den iren von uns und den unſern auch bis off dießen hutigen tag geſchedig und geſchehen iſt; daz wir und die obg. Manne und Burgman und Undertan, als vorgeſch. ſtet, umb alle obgeſch. ſtucke von beidenſiten mit denſelben Stetden gutlichen ubereinkommen und verrieht ſin, und iſt auch darumb von beiden Siten eine Luter Sune Vertzig ewiclichen ane alle Gewerde und Argeliſte. Dez zu Urkunde ſo haben wir unſer Ingeſ. tun henken an dieſen Br. Geben zu Heidelberg off den Montag für Sant Symons und Jude tag, nach Criſti geburte drutzehen hundert Jare, und in dem ſechs nnd ſebenczigſten Jar. [1]).

1) Dieſe Urkunde befindet ſich in dem Pergamentcoder der Stadt Worms auf der Rückſeite von fol. 79. und ich habe ſie am 6. September 1835 mit meiner Abſchrift verglichen und hier abdrucken laſſen, weil ſie in Lehmannn's ſpeyer. Chron. 125, in Tolner cod. dipl. Nr. CLXI. in den Act. Accad. Theod. Palat VI. 355. und in Lünig Part. spec. 574, fehlerhaft abgedruckt iſt.

Nr. 195.

Die Stadt Worms erſucht die Stadt Mainz um Hilfe wider Konrad Stedenberger und beruft ſich ausdrücklich auf den Bund, wodurch ſie zuſammen verbunden ſeien. (1377).

Den Erbern wiſen Luden, unſern guden frunden und Eitgenoſſen, den Burgermeiſter und dem Rade zu Mentze, entbieten wir die Burgermeiſtern und der Rat zu Worrems unſern dienſt. Wir rugen uch, daz uns Conrad Stedenberger criegt

und daz unſer genummen hat wider recht und beſcheidenheit in den Dingen, daz wir ſin unbeſorgt waren und huſet und heltet denſelben Conrad Stedenberger der Biſchof von Mentze, un ſin wir darubir geſeſſen in unſerm Rade und han uns herkant uff unſere Eide, daz er uns widder recht und Beſcheidenheit crieget, und darumb, ſo manen wir uch des verbundniß, als ir und wir mit ein verbunden ſin, daz ir in dieſen neheſten viertzendagen wollent verbotſchaften den Biſchof von Mentz, daz er denſelben Conrad weder huſe oder halte, und ſolich halde, daz derſelbe Stedenberger uns widder kere ſolichen ſchaden, als er uns getan hat, unwiedder ſagetes Dinges. Were aber, daz daz nit geſchehe, ſo machen wir uch uwre Eide, als ir und wir **mit dem alten verbundniſſe verbunden ſin**, daz ir nach den viertzendagen zu ſtunt widder ſagend, als **die verbundniſſe ſpricht**. [1]).

1) Wegen ihrer Wichtigkeit habe ich ſie hier abdrucken laſſen, obſchon ſie Schunck in Cod. dipl. 322 geliefert hat.

Nr. 196.

Eberhard von Fechenbach, Vicedom von Aſchaffenburg berichtet dem Dombechant und Capitel zu Mainz, daß Konrad Stetinberg, erzbiſchöflich mainziſcher Burgmann zu Starkenberg und ſeine Geſellen, würzburgiſche Unterthanen gefangen und beſchädigt hätten. 1377. März 15. [1]).

1) In Schunck Cod. dipl. 319.

Nr. 197.

Der römiſche König Wenzel beſtättigt den Bürgern von Mainz ihre Rechte, Freiheiten, Lehnſchaften ꝛc., welche ſie von Kaiſer, Königen und Erzbiſchöfen je erhalten haben.

Oppenheim. 1378. Februar 25.

Wir Wenzlaus van gots Gnaden Romiſcher kunig zu allen

Zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim und tun kunt offenlichen mit dieſem Brieue allen den die ihn ſehen oder horen leſen das wir durch manchfalde dienſte und truven die dem aldurchlaucht. karl uns und dem Reiche die Burgermeiſter, Rete und Burger gemeiniglichen der Stat zu Mentze oft wilichlichen getruwlichen und nutzlichen erzeiget haben und noch tun mugen in kunftigen zeiten mit wohlbedachtlichem mute rechter wiſſen und Romiſchen kuniglich machte von ſundern gnaden beſtedigt, beueſtigt, ernuwet und confirmirt haben beſtetigen, befeſtigen, ernuwet und confirmiren in und iren nachkommen Burgern der Stadt zu Mentze alle und ygliche ire recht, freyheit, gnaden, Lehnſchaften und gute gewohnheite vnd auch alle ire brieue, Handfeſten und privilegien, die ſie darum haben von ſeligen gedechtniſſe etwenner Romiſchen keiſer vnd kunigen, mit namen keiſer Friedrich dem andern, kunig Wilhelm, kunig Rudolff, kunig Adolff, kunig Albrecht, keiſer henrichen, dem egenant. unſerm allerliebſten Herrn und vater und auch von Erzbiſöffen zu Mentze, die in Zeiten geweſen ſein, alſo das ſie ire nachkommen Burger und die ſtat zu Mentze bey denſelben irn rechten, freyheiten, gnaden, lehenſchaften und guten gewonheiten brieuen handfeſten privilegien ewiglichen bleiben ſollen in allen dermaſſen als dieſelbe ire brieue handfeſten und privilegien vſſagen gleicherweis ob alle ſulche brieue, handfeſten und privilegien von wort zu worte in dieſem gegenwertigen brieue begriffen weren, daran auch wir ſie getruwelichen und gnediglich handhaben ſchutzen und ſchirmen ſollen und wollen vnd wer es ſache, das die egen. Burger und Stat zu Mentze ſolchen brieue eines oder mer von uns begerden, die in unſer vorfarn an deme Reiche und der egen. unſer Herr und vater, als vorgeſchriben ſtet, geben und verſiegelt hetten, dieſelben wir in auch geben und mit unſern Inſiegeln verſieglen in aller der maſſen und laute, als dieſetbe brieue von worte zu worte begriffen ſein, wenne und wie dicke ſie des an uns be-

gerten und befryten, vnd gebieten allen furſten geiſtlichen vnd weltlichen, grauen, freyen, Herrn, Edelen, Rittern, knechten, Gemeinſchaften der ſtete und allen andern unſern und des Reichs Untertanen und getruwen ernſtlichen und veſtlichen, das ſie alle noch ihr dheyner die egen. Burger und Stadt zu Mentze an ſulchen iren rechten, freyheiten, gnaden, Lehenſcheften und guten gewonheiten, brieuen Handfeſten vnd privilegien nicht hindern noch irren ſollen in dheynerweiſe, ſunder ſie darzu von unſer und des Reichs wegen getrulichen handhaben, ſchuzen und ſchirmen vnd wer darwider tete, der ſol in unſer und des Reichs Ungnade ſwerlichen vervallen ſein und in ire pennen hundert phunt lodiges goldes, die halb in vnſe kunigliche Camer vnd halb den egenant. Burgern und Stat zu Mentze unleſlichen geuallen ſollen. Mit Urkund diz brieues verſiegelt mit unſer Romiſchir kuniglichen Maieſtats Ingeſiegele, der geben iſt zu Oppenheim nach Criſto geburt, dreyzehenhundert Jar, darnach in dem acht und Sybenzigſten Jar an ſant Mathias tage, vnſers Reichs des Beheimiſchen in dem funffzehnden und des Romiſchen in dem andern Jar. [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 14 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt.

Nr. 198.

Kaiſer Karl IV. verleihet der Stadt Mainz das Recht über alle Perſonen, die in der Stadt und ihren Termenien wohnen, zu richten, zu ſtrafen, zu begnadigen, Schatzung aufzulegen, dieſe zu mindern, zu mehren, nachzulaſſen, wie es der Stadt Nothdurft erheiſche, weil die Stadt ohne alle Mittel an und in des römiſchen Reichs Kammer und Pflicht gehöre. Nürnberg. 1378. Auguſt 28.

Wir karl von gotes gnaden Romiſcher keyſer zu allen zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim bekennen und tun kunt

offenlichen mit diesem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir betrachtlichen angesehen haben die manggeldigen grosse dyenstliche und andechtige truwe der Bürger und der Stat zu Mentze, die sie von alten Zeiten her dem heiligen Romischen Reiche vnd auch bey unsern Zeiten uns und demselben Reiche nutzelichen und vestilichen erzeigt und getan hant und auch die wyse frome und rechtliche vestigkeit damit sie die Stat zu Mentz besetzt, verrichtet, gehandhabit und befridet hant und noch besetzent, verrichtent handhabent und befridunt, und hie vor so haben wir vor unsir keyserlichen gewalt und Oberstekeit und von unser selbist keiserlichen bewegunge dem heiligen Romischen Reiche zu eren und derselben Stadt zu merer sicher ewiger friedunge und beheldnusse mit guter zeitlicher vorbedachtigkeit in rechter ewiger gesezede und vnwiederruflicher freyheit wir geordnet, gemacht und gesetzt vnd ordnen auch und machen und setzen an dieser ewigen und unwiederruflichen freyheite und gesezede schriften daz die Burgermeister und der Rat zu Mentze, die nu und ye zu zeiten seint oder werdent sollent und mogent ewyglichen von der Burger gemeiniglichen und derselben Stete wegen zu Mentze uff alle und ygliche Personen die in der Stat zu Mentze und in iren termenien und der Stat freiheiten wohnen und sitzen eweclichen und die von ireselbist Personen oder sust von ir guter wegen mit der Stat zu Mentze von alters gestewirt vnd geliden haben volle ganze und freyte mügende und macht in derselben Stat und darumb vnd in iren fryden und termenyen uff lande und uff wasser vnd über leib und über gut vnd hohe uud nahe zu setzende und zu entsetzende zu richten, zu lassende, zu brechende und zu begnadende, zu schetzende vnd die schetzunge zu myntern, zu merende abzulassende oder auch zu ernuwende vnd alle andre ding und geschieht nichts vfgenomen geistlich oder auch weltlich zu tunde, zu ordnende, zu setzende vnd zu gebieten mit penen leybes oder gutes oder andere besserunge, was und wie vil und wie dicke sie

ye zu zeiten druwent daz is in oder der Stat zu Mentze und derſelben ſtete beheltnuſſe vnd fryden notdurft oder nutzen, oder auch erlich oder anders bequemlich ſey und in aller weyſe als wir oder unſere Nachkomen an dem heiligen Romiſchen Reiche ye zu zeiten doſelbiſt mit irem oder an iren Willen mochtent tun ob die Stadt zu Mentze an alle mytel an oder in deſſelben Romiſchen Reichs Camer und pflicht gehorte. Doch alſo daz dieſe Ordnunge und ſatzunge uns und dem heiligen Romiſchen Reiche an gewonlichen dinſten oder vorgenanten Burger und Stete zu Mentze unſchedlicher ſull ſeyn, auch enſullent in dire geſetzde und freyheide den vorgenanten Burgermeiſtern dem Rate den Burgern und der Stat nicht ſchaden dheine andere freyheiten oder gnaden, die yn gemeiniglichen oder ſunderlichen von uns oder unſern vorfaren an dem romiſchen Reich ye getun oder gunt worden, wie groz oder wie vyl oder auch über welicher hande geſchicht die werrent, nichte ſei uſgenommen oder auch daz ſie in dieſen ſchriften nicht genant ertzelt oder auch von worte zu worte beſchriben ſeint, noch dhein ander geſezede oder geſchicht vorgangen gegenwortigen oder künftigen. Domite dire gegenwertige unſere geſetzde und freyunge an keynem iren ſtucken nu oder hernach in gerichte oder vſwendig gerichts widerunge Irunge oder obrüche in dheiner wyſe geſcheen mogten mit Urkunde ditz briefes verſiegelt mit unſer keyſerlichen Maieſtat Ingeſiegel, der geben iſt zu Nurenberg nach Criſts geburt dreyzehen hundert Jare darnach in dem Achtundſibentzigſten Jare an ſante Johannstag decollationis unſir Reiche in dem dreyunddryſigſten vnd des keiſertums in dem virundzwentzigſten Jare. [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem großen Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 14 Zoll Höhe. Das kaiſ. Siegel hängt noch unverletzt daran an einer gelb ſeidenen Kortel.

Nr. 199.

Bündniß des Erzbischofs Adolf und des Domkapitels, mit den Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Mainz.

Eltwill. 1380. Februar 23.

Wir Adolf von Gotis gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbischof, des heiligen Römischen Riches in Dutschen landen Ertzcantzeler, vnd vormunder des Stiftes zu Spir, vnd wir Endres von Brunecke, Dumprobest, Wilhelm Flache Dumdehand, Otto von Schönenberg Schulmeister, vnd das Capitel des Dumes zu Mentze bekennen offenliche mit disem Brieue, daz wir durch frides, nuczes, fruntschafft vnd gemaches Willen, vns mit den ersamen wisen luten, vnse besundern frunden, den Burgermeistern dem Rade vnd der Stat gemeinlichen zu Mentze, vnd sie sich mit vns her wider vmb gutlichen vnd fruntlichen vereynet haben, vnd eynen vns mit Crafft dises Briefes viere ganze Jare die neste koment, nach gifte dises Br. in alle der wise vnd forme, als hernach geschriben steet. Zum ersten das wir Adolf Ertzbischof vnd das Capitel zu Mentze, obgen. unser Amptlude, diener und Vntertanen, Paffen und Leyen ane alle Geuerde wider die obgenante Stat zu Mentze ir Burger, Diener vnd vndertanen Gemeinlich odir besunder, vnd herwidervmb die Stat zu Mentze, ire Burger, Diener vnd vndertanen ane alle Geuerde wider vns, den Capitel, vnd den Stift zu Mentze vnsere Diener und vndertanen paffen od. leien gemeinlich oder besunder nit dun sullen die obgen. vier Jar vz in Dyheine wyse ane alle Geuerde. Auch sin wir darnach vbir komen, vnd off beyden syten gutlichen vereynet, daz wir Adolf Ertzbischoff, das Capietel, vnd alle vnsere uns Stiftes zu Mentze Diener, hinderseſſen, odir vndetanen paffen vno leien gemeinlich vnd besundern in der Stat zu Mentze, vnd in iren Gebieten guten friden vnd geleide haben sollen glich iren Burgern ane alle Geuerde, alleine die vzgenomen, die die Stat zu Mentze od. ir Burger geraubt, odir gebrand han, darin vnd darvz zu faren,

zu riden, zu wandern, vnd da Inne zu syne, zu kauffen, vnd zu verkauffen, als Dike yn des diese nesten vier Jare noit geschiet, ane alle geuerte, allein daz sie nyman darvz noch darin angrifen noch schedigen sullen, sunder argelist, vnd also das vns vnser Burger, Diener, hindersessen, obir vndertanen als vorgeschriben steet, in der Stat zu Mentze, obir in iren Gebieten nyman komern, noch beclagen sol, mit keine Gerichte, vzgenommen alleyne die Selpschuldener, den man mit Gerichte zu sprechen mag vmb schult, als das gewonlich herkomen ist. So ist her widervmb also geret, das die Stat und Burger zu Mentze ire Diener vnd vndertanen, in allen vnsern Slossen, Gebieten, herschaften vnd landen, auch guten fride und Geleide habe sullen glich vnsern Burgern ane Geuerde, alleyne die vzgenomen, die vns, vnser Capittel, den Stift, od. vnser Burger geraubet obir gebrannt han, dar In, vnd dar vz zufaren, zuriden, zuwandern, vnd dar Inne zu syne, zu keuffen, vnd zu verkeuffen, als dikeyn des diese obgen. zyt noit geschieht ane alles geuerde, auch also daz sie nyeman dar vß noch dar in angrifen noch schedigen sollen sunder Argelist, vnd also daß sie nyeman in der obg. vnse Sloßen vnd landen komern noch beclagen sol mit keinen Gerichte vzgenomen alleine die Selpschuldener, den man auch vmb schult mit Gerichte zu sprechen mag, als das gewonlich herkommen ist. Wer ez abir, daz keyn komer obir clage geschehe vbir das als vorgeschriben stenet, ane geuerde, daz sollen wir vor beiden syten abetun vnuertzogenlich, als dicke des von beiden syten furbaß noit geschiet ane alle geuerde, wer auch sache, daz ieman der vnse off beyden syten in vnße Slossen, gerichten obir gebieten frevelte, der sal vnd mag sin wert dar ane nemen, als daz herkomen ist, vnd das Gerichte wiset, dar er gefreuelt hat. Auch ist geredt, wer ez sache, das dyheine Zweyunge, vfleuffte, bruche, obir missehellunge zwuschen vns dem Capitel vnd dem Stifte, vnsern Amptluden, Dienern vnd vndertanen, vnd der obgen. Stat zu Mentze, iren Burgern, Dienern, obir vnderta-

nen entſtunden odir furbaß geſcheen, gemeynlich odir beſundern bynen das obgen. Zyt dieſer eyndrechtekeit, ſo ſollen wir Adolf vnd der Capitel zu Mentze zwene Hren vz vnſerm Capitel zu Meintze dar zu geben vnd beſcheiden, ſo ſal die Stat zu Meinze vz irem Rade auch zwene manne darzugeben vnd beſcheiden, die viere ſollen dan beyder partye anſprache vnd antwerte verhoren, vnd ſie vnderſteen gutliche zu richten, mochten abir des nit geſyn, wer ez dan ſache, daz die Anſprache vnß vnßs Capituls des ſtiftes, vnſer Amptlude, Diener odir vndertanen were, ſo ſollen wir, odir vnſer Capitel eyner vngeraden vz dem Rade zu Meintze nemen vnd benennen, wer ez abir, daz die anſprache der Stat zu Mencze, ire Amtlude, diener, odir vndertanen were, ſo ſollen ſie her wider vmb eynen vngeraden vz vnſerme Rade darzu nemem, vnd benennen, vnd ſollen beide parteye ire anſprache beſchrieben geben den fünften binnen vierzehen Dagen, die fünffe ſollen dan beider partye anſprache vnd Andworte auch verhoren, vnd recht darvber ſprechen zu Mentze in der Stat innewendig eynen mande dem neſten als die ſache an ſie bracht, vnd yn geſchriben geben wirdet, obe ſie die ſuſt nit gutliche gerichten mochten, vnd waz dan die fünffe odir daz merteil vnder yn erkennen, vnd ſprechen für recht, daz ſal von beyden gehalden werden. Werez abir, das vnſir Diener odir vndertan eyner odir me das nit halden wolden, der wir nicht rechtig weren den odir die ſollen wir wider die oben. Stat von Mentze in unſe Schloßen odir veſte nit huſen, hegen, noch halden, verantwerten, odir den zulegen in dyheine wiſe ane alle Geuerde, werez abir, das vnſer manen odir Burgmanne zu der oben. Stat zu Mentze, iren burgern, Amptluden, dienern, odir vndertanen in der obgen. Zyt zuſprechen gewonnen, vnd welden die ires rechten, vnd auch der mine bey den vieren odir bei den funfen blyben in dermaße, als vorgeſchrieben ſteet, daz wer gut, wolden ſie abir des nit thun, ſo iſt gerede, daz die Stat zu Mentze

gein den dry oder fünfe vns und des Stifts zu Mentze Manne odir Burgmanne nennen vnd benennen mag, Ritter odir Knechte vzwendig der Stadt zu Mentze, vnd waz die drey odir fünffe odir daz mer deyl vnder yn sprechen für recht, vbir solche sache, nach beider partye anspreche vnd antwerte, das sal von beiden syden gehalden werden, wer ez aber, das unser diener oder untertan eynen oder me das nit halden wolden, der wir ni mechtig weren, der oder die sollen wir darvber wider die Stat von Mentze in unsere Slossen oder Veste nit halden odir husen, noch yn zu legen ane alle Geuerde. Auch mogen wir von beiden syten ein ieglichen feylen Kauff gebe vmb sine phennige in vnsere Slossen vnd Stetten, vnd daz sal wider diese einunge nit sin ane alle Geuerde. Auch waz zweyunge odir vnwille zwuschen vns dem Capitel, dem Stifte zu Menze, odir den vnße off eyne syten der Stadt vnd den Burgern zu Mentze off die andern syten, als von Bischoff Ludewiges wegen, der Bischof was zu Babinderg, sich mit worten odir mit werken bis off diese zyt vlauffen und entstanden syn, das wir mit yn darumb gutlichen vnd fruntlichen verynet vnd geslichtet sin ewelich vnd zumale ane alle Geuerde. In allen disen vorgeschr. stuken vnd punten nemen wir Adolff Erzbischoff, vnd das Capitel zu Mencze obgen. vz, vnß vnd vnßs Stifts eygen. herscheffte, frihit, rechte, gnaden vnd alte gute gewonheit, wie odir von weme wir die haben, vnße heiligen Vater den Babst, die heilige Kirche, daz Romische Ryche, die Cronen vnße Hrn den Kunig und daz Kunigrych zu Beheym, vnse Nefen He Cunen Erzbischof zu Triere, Hr Friderich Bisch. zu Straßburg, Herzogen Otten von Brunswig, Ebirhard vnd vlrich Grauen zu wirtemberg vns Oheyme, die Graffeschaft von Spanheim vnd von veldencz, die Grafeschaft von Rineke, Ruprecht Grauen zu Nassauwe vnsere Vettern Walram vnd Johan Grafen zu Nassauwe vnse Bruder. Alle diese obg. stuke punke und Artikeln gemeynlich vnd besunder stette und veste zu halden und zu vollenfuren, so

han wir Adolf Erzbisch. obgen. vnß Ingesigel, vnd wir Endres von Bruneke Dumbrobest, wilhelm flache Dumdechant, Otto von Schonenberg Schulmeister, vnd das Capitel des Dumes zu Mentze, vnss Capitels Ingeß zu des obg. vnsers Hren von Mentze Ingeß an disen Br. gehangen, der geben ist zu Eltuil off dir Mitwochen fur sant Mathestag des heiligen Aposteln in dem Jare da man zalte nach Cristus Geburte Druzehenhundert Jare, darnach in dem achtzigsten Jare.

Nr. 200.

Der römische König Wenzel macht der Stadt Mainz die nemliche Verleihung, wegen der Schätzung ihrer Einwohner, wie sein Vater Karl IV. sie gemacht hatte. Mainz. 1380. Mai 7.

Wir Wenzlaw von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen Zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieff allen den die yn sehen oder horen lesen, das wir betrechtlichen angesehen haben die manigfaltige große dinstliche vnd andechtige truwe der burger und der Stadt zu Mentze, die sie von alten zeiten her dem heiligen Romischen Reiche und auch by unseren zciten uns und demselben Rich nutzlich und vestiglich erzeiget und getan haben, vnd auch die weise fromen und rechtliche vestigkeit domit sie die Stat zu Meintze befestet verrichtet gehanthabet und befridet haben vnd noch befesten, verrichten, handhaben und befrieden, und hievor, so haben wir von unser kuniglichen Macht und oberstkeit und von unser kuniglichen bewegung dem heiligen Reiche zu eren und derselben Stat zu mererer sicherer ewiger fridung und beheltnusse mit guter zitlicher vorbedechtigkeit in rechter ewigen gesetzten und unwideruffichen freyheyde wis geordnet gemacht und gesezt und orden auch machen und setzen an diesen ewigen und unwiderruflichen freyheyde und gesetzede schriften, das die Burgermeistern und der Rat zu Mentze die nu odir ye zu

zeiten sint oder werden haben oder nuzen ewiglich von der Burger gemeiniglich und derselben stat wegen zu Menze haben wolle ganze und freie Macht in derselbe Stat und darumb und in iren friden und termineien uff lande und uff wasser und über Lip und über gut und hohe und nahe zu setzende und zu entsetzende zu richtende zu bussende zu brechende und zu begnadende zu schetzende und die schetzung zu minernde und alle andere dinge und geschicht nischit uzz genomen zeitlich oder auch ewiglich zu tunde zu ordnende zu setzende und zu gebietende mit penen liebes odir gutes odir ander besserunge was und wie und vil und wie dicke sie ye zu Zeiten werent das es in oder der Stat zu Mentze und derselselben Stette beheltnusse und fride nothdurft odir nutze oder auch erlich oder anders bequemlichlich sey und in alle wiese als wir oder unsere nachkomen an dem heiligen Romischen Reiche ye zu Zeiten daselbist mit irem odir an iren willen mochten tun, ob die Stat Mentze an alle mittel an oder in desselben Romischen Reichs Camere und pflichten gehortc. Auch entsollen an dire Gesetzde und freyheide die vorgenanten Burgermeistern, dem Rate, den Burger und der Stat nicht schaden deheim andere freiheiten odir gnaden die yn gemeiniglich odir sunderlich von uns oder unsern vorfaren an dem Rommischen Reiche ye geben oder gunnet worden, wie groß oder wie vil oder auch über welcherhande Geschichte die weren, nichist usgenommen oder auch das sie in diesen schriften nit genant erzelt oder auch von wort zu wort beschriben sint, noch dehein andere gesetzde und freyheyden an dekeinen iren stucken nu oder hernach in gerichte oder uzzwendig gerichtes widerunge irrunge oder abbruche in deheime weis geschehen mochten, mit urkund ditz briefs mit unser kuniglichem Majestäts Insiegel. Der geben ist zu Mentze nach christ geburte druzenhundert Jar darnach in dem Sechtzigsten Jar an dem nechesten donerstag nach dem suntag als man singt Misericordia domini, unser Reiches des Behemischen in dem siebenzenten und des romischen in dem vierten jaren. [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen

von 15 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Auswendig ist von einer gleichzeitigen Hand geschrieben: Konig Wenzelawe gibt der stat datz sie mogen setzen off die personen auch über lip und gut auch alle ordnunge und gemetze hoher oder nydder ꝛc.

Nr. 201.

Erzbischof Adolf I. von Mainz bekennt, daß er sich mit Diether Kämmerer und seinen Freunden versöhnt habe wegen der Schiffe und Knechte, die sie über den Rhein führten, wodurch sein Bruder Johann von Nassau gefangen worden. 1380. Mai 31.

Wir Adolff von Gots gnaden, des heiligen Stules zu Mentze Ertzbischoff, des heiligen Rom. Richs in dutschen Landen Ertzcanceler, bekennen offenlichen mit diesem Briefe umbe solche Schiff und Knechte, die Dyther Kemerer und sine Frunde über Ryn furten, da unser Bruder Johann von Nassauwe, und ander unsere Frunde nyderlagen und gefangen wurden von der sintschafft wegen, die Dyther Kemerer mit den von Bensheim gehabet hade, daz wir des gutlichen mit Dyther und sinen Frunden gesunet und gerichtet sin; darumbe verziehen wir umbe die sache für uns, unsern Stifft und Nachkomen uff die von Wormes, ob wir darumbe dheine arkwen uff sie hetten, oder gehabet han, da vortziehen wir genzlichen und zumal uff apgescheiden ane geuerde. Des zu Urkunde ist unser Ing. an diesen Brieff gehangen, Datum anno Millesimo ccc. lxxx. in die beat. Petri ad Kathedram.

Nr. 202.

Bündniß der Städte Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau und Weisenburg zu gegenseitigem Schutz. Speier. 1381. Merz 20. [1]).

1) In Lehmann's speier. Chron. 743. und Lünig Part. spec. IV. 80.

Nr. 203.

Die Stadt Pfeddersheim schließt sich diesem Bunde an.

1381. Juni 15.

Wir die Burgermeistern vnd Rad zu Phedersheim erkennen vnd tun kunt offenlich in diesem briefe, also, als die ersamen wisen Lute, die Rete vnd Burger gemeinlichen der Stetde Mentze, Straßburg, Wormße, Spire, frankenfurd, Hagenauwe vnd Wissenburg vnser lieben Herren vnd frunde vns durch vnser vlißliche Byde willen emphangen han in iren verbunt, den sie dem heilgen Romschen Riche zu Eren, vnd in vnd dem Lande zu Nutzen vnd zu frommen gemacht han, nach der briefe sage, die sie daruber vnder ir. Stetde Ingesiegeln versiegelt gegeben han, des han wir alle semptlich vnd besunder in guten truwen globet vnd darnach zu den heiligen geschworen, zu den vorgent. verbunde zu der **grossen Soumme** gleuen, die in dem verbunde benant ist, zu dienen mit dreu gleuen, vnd zu der **Kleynen Soumme** mit eyner gleuen, vnd in vnd den iren zu allen iren noten ir. verbundes die Stat Pfedersheim uf zu tune, sich dar uz vnd dar in zu behelfene, vnd dartzu alle ander Stucke, Punkt vnd artikel semptlich und besunder, die in dem vorgnt. verbunde nach der egen. briefe sage begriffen sin, als veere vns die nach Martzal angeborn, stete, veste vnd vnuerbrochenlich zu halden ane alle geuerde, und han dis alles, daz hie vor, vnd hernach geschrieben sted, getan mit willen, Wissenden vnd Verhengnisse des Edeln vnsers lieben gnedigen Herren, Hern Philipß Herren zu Falkenstein vnd zu Mintzenberg, des wir sinen besiegelten brief haben, den wir vorwerter den egent. Stetden ingegeben vnd geantwurtet han. Auch han wir in diesem verbunde vzgenommen den allerdurchluchtigisten fursten und herren, herren Wentzelauwe, Romschin Kunig zu allen zyten Merer des heiligen romschen Riches vnd Kunig zu Beheim vnsern lieben gnedigen Herren, vnd daz heilge rom-

ſche Riche, vnſern Herren von Triere, vnd vnſern Herren, Herrn Phylipß Herren zu Falkenſtein vnd zu Mintzenberg. Zu Vrkunde vnd zu feſter Stetekeit dieſer vorgeſchr. Dinge ſo iſt vnßr ſtetde Ingeſiegel an dieſen brief gehangen. Geben zu Spire nach Criſtus geburte druzehnhundert iare, darnach in dem ein vnd achtzigeſtem iare uf ſant Vitz dage des heilgen Mertelers. [1]).

1) Das Original befindet ſich im Archiv zu Speier.

Nr. 204.

Bundesbrief von 11 rheiniſchen und wetterauiſchen Städten mit 32 Städten Schwabens, Frankens und Baierns. Den 17. Juni 1381. [1]).

1) In Datt de pace publ. 54.

Nr. 205.

Bundesbrief von 32 Städten Schwabens, Frankens und Baierns mit dieſen 11 Städten. Vom 17. Juni 1381. [1]).

1) In Lehmann's ſpeieriſcher Chronik 746. 747.

Nr. 206.

Bundesbrief dieſer ſämmtlichen Städte über die einander zu leiſtende Hilfe gegen die in dem Hauptbrief ausgenommene Fürſten, Grafen und Herren. Speier. 1381. Juni 17.

Wir die Stete vnd alle Berger gemeinigliche der Stetde Mentze, Straßburg, Worms, Openheim, Frankenfurt, Hagenowe, Wißenburg vnd Phedersheim bekennen vns und veriehen offentlich mit diſem Briefe allen den, die in aneſehent oder horent leſen, als wir vns mit den Stetden Augſpurg, Ulme, Conſtantz, Eßlingen, Rutlingen, Rotwille, Wyle, Uberlingen, Memmingen, Biberrach, Raſenſpurig, Sant Gallen, Phullendorf, Kempten,

Kauffbeuern, Lutkirg, Ysny, Wangen, Buchhorn, Gemünd, Halle, Heilpronn, Wümphen, Wünsperg, Nordlingen, Dunkelspühl, Rotenburg vff der Duber, Hungen, Bösingen, Ulm, Wile im Durgaue und Buchowe dem heiligen römischen Riche zu eren, dem Lande vnd vns zu nutze und zum fromen verbunden haben vnd eynmutig wurden sint nach der brief sage, die wir darüber und unsere stete Ingesiegeln versiegelt vnd gegeben han versprechen wir uns besunderlich in diesem Briefe und globen in guter truwen by den eiden die wir mit dem vorgen. verbunde getan haben. Wez sache daz iemand wer, der die vorgen. stetde samentlich oder besunders von dem verbund den sie und wir mit einander haben entnemen oder daran nöthigen wollte in welicher weg daz wer, so sollen vnd wollen wir in das wider getreulicher vff die eide geraten und beholfen sin ane alle Geuerde. Wen aber in dem vorgen. verbunde vnd Eynigekeit die vorgen. Stetde alle gemeiniglich miteinander vßgenommen haben nach lute vnd vßwisungen des Haubtbriefes des verbundes den wir von in haben, so verbunden vnd versprechen wir vns der auch in diesem Briefe vff die eide vnd werz sache daz der Herzogen, Grafen und Herren deheinder mit namen Herzoge Ruprecht elter, Herzoge Ruprecht der jünger, Herzog Ruprecht der jüngste, Herzog Steffen, Herzog fryderich und Herzoge Hans alle Pfalzgrafen by Rine vnd Herzoge in Beiern, Herzog Lupold von Osterich, Burkhart und Herr Rudolf Margraf zu Baden, Grafe Rudolff von Hoenberg, Grafe Rudolf von Monfort, Herr zu Völtkirch, Graf Henne genant von Wadutz, Graf Ludwig und Graf Fryderich von Ottingen, Graf Conrat von Monfort, Herr zu Bregnetz und der Abbet von Bernhart, dhein ir ein oder me die sie in dem vorgen. verbunde und Einmutigkeit vßgenommen haben vnd als die mit name hie an diesem Briefe benennet sind wider der vorgen. stetde dheine deten oder mit denselben stetden bregende oder zweiende wurden in

welchem weg daz wer vnd daz der Rat oder Rete oder daz merteil oder in die dieſelben alſo criegten oder beſchedigten erkennent uff ir eide dez in von dem oder den ſie vßgenommen hant vnd als die ſie für an dieſem Brief nemelich beſchrieben und benennt ſtant vnrecht geſchehen, ſo mogen die vorgenannte ſtetde ſamentlich mit in oder den merteil vnd mit vns wolmane vnd ſolten wir in der vnd dieſelbe getruwelichen geraten und beholfen ſin in aller der maßen als ob der oder die in dem verbunge nit vßgenommen weren vnd nach des vorgen. verbundniß Houbtbriefe ſage, den ſie von vns darüber hant ane alle geuerde. Mit vrkunde diß Briefſs daran wir vnſe ſtetde Eygen Ingeß han dun hencken. Der geben iſt zu Spir nach Criſtus Geburte Drutzenhundert Jar darnach in dem Eyne und Achtzigſten Jars des nechſten Montag fur ſant Johanns dage des Douffers als er geboren wart genannt zu latein **Nativitas Johanis Bapt.** [1]).

1) Aus der gleichzeitigen auf Papier mit dem Ochſenkopf und der Stange mit dem Kreuz zwiſchen den Hörnern geſchriebenen Copie, die ſich bei dem alten Manuſcript Bundbriefe in der Stadtbibliothek zu Mainz befindet.

Nr. 207.

Bündniß unter den drei Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern, dem jüngern und jüngſten, dem Erzbiſchof Adolph von Mainz, Erzbiſchof Friedrich von Köln, Friedrich Biſchof zu Straßburg, Diederich Biſchof zu Metz, ſieben Grafen, vier Herren und den Städten Straßburg, Mainz, Worms, Speier und 10 andern, abgeſchloſſen gegen die von Bitze als Straßenräuber auf 12 Jahre. Den 1. Oktober 1381. [1]).

1) In dem Act. accad. theo. palat. VI. 356.

Nr. 208.

Verbindung der Stadt Regensburg mit den rheinischen Städten.

1381. October 23.

Wir der Rat vnd alle Burger gemeiniglichen der freyen Stat zu Regenspurch bekennen vnd verriehen offenlich mit diesem Brief allen den die in ansehend oder horend lesen, als sich die erbern weisen die Burgermeister, Räte, vnd alle Burger gemeinlich des heiligen Römischen Reichs Stette, in dem Bunde zu Swaben, mit den fürsichttigen weisen, den Räten und Burgern gemeinlich der Stette Meintz, Strasspurch, Wormtz, Spir, Frankfurt, Hagenaue, Wissenburg, Phedersheim, Sletzstat, vnd obern Ehenheim, verstriket, verainet, vnd zusammen verbunden haben, einander getruwlichen beigestendig, beraten vnd beholffen zu sein, nach der verbuntbrief laut vnd sag, di of darüber versigelt vnd gegeben sind, vnd wann wir vns newlich zu den vorbenanten Stetten, dez Bund in Swaben, verbunden haben, dorumb so versprechen vnd geloben wir ietzo mit disem Brif vff di aid, die auch wir zu den vorbenanten Stetten Meintz, Strasspurch, Wormtz, Spir, Frankfurt, Hagenow, Weisenburch, Phedersheim, Sletzstat, und obern Ehenheim vnd allen den die furbas mer in disen Bunt chomend, getrulich sullen vnd wollen beraten vnd beholfen sein, vnd di verbuntunge mit in halten vnd haben in aller der weise, als auch die vorbenanten Stette des Bundz in swaben, die mit in gemachet vnd gegen einander verschriben hand, on alle Argliste vnd Geuerde. Vnd das auch wir in mit auzgenomen worten mit Achtzehen Gleuen, di in di vorgenanten Stette versprochen hand, gewarttig dienen vnd beholffen sein, wenn sich das geburt, vnd die vorgenanten Stette vnd vns darumb manent vnd versprechent ze gelicher wiese, vngeuerlich als ob die mit namlichen wortten in dem verbantbrif bei den zweye hundert Gleuen begriffen vnd verschriben waren. Mit vrkund ditz Brifes, den wir in doruber

beſigelten geben mit vnſerer Stat gemeinen Inſigel, vnd mit der Burger der Stat zu Augſpurch anhangenden Inſigel; di daz von vnſerr vlizzigen Bilten zu einer waren Gezigunge dere ſache offenlich gehenk haben an dieſen Brif. Der geben iſt des nechſten freytages nach ſant Gallen Tag. Nach Gots geburt Drutzehen hundert iar, vnd in dem Ayn vnd Achttzigiſten Jare. [1]).

1) Das Original iſt im Archiv zu Speier.

Nr. 209.

Beitritt der beiden Städte Schlettſtadt und Oberehenheim zu dieſem Bund. 1381. October 31.

Wir die Meiſtern, die Rete, vnd die Burger gemeinlichen der ſtette Sletzſtatt vnd obern Ehenheim, bekennen vnd veriehent öffenlich an dieſem Briefe vnd tunt kunt allen den die in immer ſehent oder horent leſen, alſo die Erbern bewiſen Lute, die Burgermeiſter, die Rete, vnd die Burger gemeinlichen der Stette, Mentze, Strazburg, Wormß, Spire, frankenfort, Hagenowe, Wiſenburg und Phedersheim, ſich miteinander, vnd darnach mit den Stetten des gemeinen Bundes in Swaben, Iren Eydegenoſſen zuſammen vnd zu enander verbunden hant, daz ſy enander getruwelich beraten vnd beholffen ſin wollent, alſo die verbundbriefe ſagent, die ſu vnder enander darvber gemacht vnd verſigelt habent, vnd vns zwo Stette In dieſelben Ire verbuntniſſe genomen vnd empfangen haben, mit ſogtener beſcheidenheit, alſe hernach begriffen iſt. Daz iſt alſo, wer es, daz vns Jemant beſunder oder ſamet kriegete oder ſchedigte wider dem Rechten, alſo daz wir zwo Stette Selzſtat vnd obern Ehenheim in vnſern Reten erkäntent vff vnſer Eyde, das vns beſunder oder ſamet vnrecht beſchehen, wanne wir danne den andern ſtetten verkundigent von den die vns geſchedigt hant, ſo ſol man vns wider dieſelben beholffen ſin nachdem als die vorgeſchriben verbuntniſſe begriffen ſint. Darvmb ſo verſprechen vnd geloben

wir Jetzunt mit diesem Briefe vf die Eide die wir darvmb liplichen geſworen hant, das wir den egen. Stetten Mentze, Strazburg, Wormeß, Spire, Frankenfort, Hagenowe, Wiſſenburg, Phedersheim, iren eytgenoſſen von den Swebiſchen Stetten, vnd allen den die furbas me in ire verbuntniſſe koment ſullent vnd wellent, beraten vnd beholffen ſin, vnd die verbuntniſſe mit yn haben vnd halten, In allen der wiſe, alſe auch die vorgen. ſtette die bede verbuntniſſe mittenander gemachet vnd gegen enander verſchriben hant ane alle Argliſt vnd Geuerde. Vnd daz wir yn mit vsgenomen worten den Stetten an dem Ryne, mit Namen die von Sletzſtat zu der großen ſumme mit achte Glefen, vnd die von obern Ehenheim mit vier Glefen, vnd zu der kleinen ſumme die von Sletzſtadt mit zwein Glefen, vnd die von obern Ehenheim mit Eyner glefen, vnd die von Sletzſtat den Swebiſchen Steten zu irem Bunde mit zwein Glefen, vnd die von obern Ehenheim ouch zu Irem Bunde mit Eyner Glefen wolerzugter Lute gewartig dienen vnd beholffen ſin, wie dicke ſich daz geburt, vnd die vorgen. Stette vns darvmb ermanent vnd zu ſprechent zu glicher wiſe vngeuerlich, alſe obe die mit nemelichen worten in den verbuntbriefen begriffen vnd verſchriben werent. Doch ſo hant wir harinne vsgenomen den Allerdurchluchtigeſten furſten und Herrn Hern Wentzeſlaus, Römiſchen Kunig, zu allen ziten merer des heiligen Romiſchen Richs, vnd Kunig zu Beheim, vnſern liben gnedigen Herren, vnd daz heilige Romiſche Rich, darzu ſo nement wir us Eynen Lantvogt, der denne zu der zit des Richs Lantvogt iſt in Elſaß, vnd den Bunt den wir hant mit des Riches Stetten in Elſaß; was Bunde vnd eynunge auch wir us genommen habent, als da vorgeſchriben ſtat, die ſullent in allen Iren krefften verliben nach dem als die begriffen ſint, oder alſ die Briefe beſagent, die darvber gemacht ſint, ane alle Geuerde. Mit Urkunde dis briefes, den wir in darvber beſigelt gebent mit

vnſer zweiger ſtette anhangenden Ingeſigel. Der geben wart an Allerheiligen Abend in dem Jare do man zalte von Gotz geburte Drutzenhundert Jar, Achtzig und Ein Jar. [1]).

1) Das Original im Archiv zu Speier.

Nr. 210.

Abſagebrief der Stadt Frankfurt an Wolf und Ruprecht von Bommersheim und die andre Ganerben des Schloſſes Bommersheim vor ſeiner Zerſtörung. 1382. Januar 21.

Wolf und Ruprecht von Bommersheim und ir die andern Ganerben gemeiniglich die teil oder gemein an dem ſloſſe und veſten zu Bommersheim hant und waz darzu odir darin gehorit, umb ſolichen groſſe ſchaden, der uns dem Rade zu Frankenfort vnd den vnſe an vnſern Guden vnd vnſe Friheiten vnd auch den Kaufluden die des Richs und unſe meſſe friheid ſuchten vff dez richsſtraße vß Bommersheim vud uß dem Burgfriden vnd gerichte daſelbis vnd widder darin geſcheen iſt, des wollen wir und die vnſe zu dem ſloſſe und feſten Bommersheim vnd zu allem daz darin oder dazu gehort griffen und ſchedigen. Gediche vch oder den vwern davon ſchade, darumb wollten wir oder die vnſe vch odir den vwern von Eren vnd von rechten nit entwurten vnd wollen wir vnd die vnſe vns des gein vch vnd den vwern bewart han. Datum noſtri oppidi ſub ſigillo ipſo die beate agate virginis. Anno dmi **MCCCLxxx** ſecundo.

Nr. 211.

Verlängerung des Städtebundes auf weitere 10 Jahre vom 24. Juni 1382 angehend. 1372. Juni 6.

In gotes namen amen. Wir die Rete vnd die Burger gemeinlichen der ſtette Meintze, Straſburg, Wormeſſe, Spire, Frankenfurt, Hagenowe, Wiſſenburg, Sletzſtat, Ehenheim, vnd Pfedersheim tunt kunt allen den die dieſen Brieff ſehent oder

horent lesen. Also wir dem heiligen römischen Riche zu eren vnd durch kuntliche notdurft, nutz, fryden vnd frumen des landes, vnser stette, vnd burger gemeinlich, vnd aller der di bi vns wonende sint vnd uns zu verantwurtende stant, vns vor ziten zu samen gemacht vnd verbunden han mit den eiden, die wir darvmbe getan haben nach lute der buntbriefe die darvber gemaht vnd begriffen sint. Dasselbe buntnisse aneging an der nehesten Mittewochen vor vnßre frowen Clibel tage des Jares do man schreip nach Christi geburte drizehen hundert vnd ein vnd achtzig Jare, vnd weren solte von derselben Mittewochen bitze vff Wihenahten nehest darnach komende, vnd von denselben Wihenahten vber drei gantze iare dar nach aller nehestе volgende des sin wir darvber gesessen mit guter betrachtunge, vnd haben mit wolbedachtem mute, gutem rate, vnd vestetem willen, demselben Romichen Riche zu eren, vnd durch kuntliche notdurft, nutz, friden, vnd frumen des landes, vnßer stette, vnd burger gemeinichen, vnd aller der di bi vns wonende sint, vnd vns ze verentwurtende stent, dasselbe buntnisse von nuwes erlenget vnd erstrecket, vnd uns ze samene gemacht vnd verbunden mit den eiden, die wir darvmbe gethan han, von dem tage ane als diere brief geben is mit vf sant Johans tag des doffers als er geborn wart nehstekumet, vnd von demselben sant Johans tage vber tzehen gantze iar, die darnach aller nehestе nacheinander kommende sint, one vnderlas mit sogetaner bescheidenheit, furworte, vnd verbuntnisse als hernach geschr. stett das wir einander getruwelich geraten vnd beholfen sullent vnd wollent sin zu allen den Kriegen, die wir in den vorgen. ziten gewynnen oder vns ane vallent von weme daz geschehe ane alle geuerde.

Vnd ist bered vnd vber einkomen wer es das deheine stat vnder vns geschadiget oder geleidiget wurde in den vorgenan. ziten von iemane wer der wer, vnd in deselben rate sich of den eit erkenet, das si geschediget werent wider dem rechte, vnd das

iman in unrecht dete, das ſol dieſelbe anegrifene ſtat den andern ſtetten verkündigen, vnd ſu darvmbe ermanen das ſie in, vf die, oder vf den, die angriffen vnd geſchediget han beholffen ſin, vnd ſullent ſie darnach zu ſamet die ſelben genannte ſtette, der ſtatt die alſo geſchediget, vnd angegriffen iſt, beholffen ſin vnuerzogenlichen of den eit, das in der ſchade vnd der angriff gekert werde glicher wiſe, als in den ander ſtetten der angrif vnd der ſchade ſelbe geſchehen wer, wer es och das ieman die von Hagenowe, oder die von Wiſſenburg ſunder oder ſament, oder aber die von Sletzſtat, oder die von Ehenheim ſunder oder ſamet, oder och die von Phedersheim in der zit dis verbuntniſſe ſchedigete oder angriffe, oder ſie leidigete, vnd die von Hagenowe, vnd die von Wiſſenburg in iren beten reten derſelben zweier ſtette, vnd mit dem merenteile in denſelben reten, oder aber die von Sletzſtat vnd die von Ehenheim in iren beten reten derſelben zweier ſtette, vnd mit dem merenteile in denſelben reten, oder och die von Pfedersheim mit den von Wormeſſe in irme Rate ſich of den eit erkente das ſu geſchediget vnd anegegriffen weren wider dem rechten, vnd das man in vnrecht dete, das ſullent die von Hagenowe vnd die von Wiſſenburg miteinander, die von Sletzſtadt vnd die von Ehenheim miteinander, vnd die von Pfedersheim mit den von Wormeſſe welche vnder in geſchediget werent den andern ſtetten verkündigen, vnd ſie darvmbe ermanen, das ſie in of die, oder vf den, die ſie angriffen oder geſchediget hant beholffen ſin, vnd ſullten denſelben ſtetten die alſo gemanet hetten beholffen ſin vnuerzogenlich of den eit, das in der ſchade vnd der angriff gekeret werde glicher wiſe als vorgeſchriben ſtat one alle geuerde. Were och das ieman der vorgen. ſtetde deheine ſchaden dete in der vorgen. zit dirre verbuntniſſe, dem ſol man in den vorgen. ſtetten keinen veilen köf geben ſondern köme och einer oder mer in der vorgen. ſtette deheine, der eine der vorgen. ſtette geſchediget vnd angriffen hette den ſol die ſtat anegriffen, do er in komet in

alle die wise als ir der schade oder anegrif selber geschehen wer dar nach so in verkundet wurt von der stat die geschediget oder anegriffen ist one alle geuerde.

Geschehe och das ieman es sie Hrr, Riter oder Knecht oder wer es ist, der vorgen. stette deheiner schaden dete oder angriffen hette, das er wider dete, wider dete er danne nicht vnuerzogenlichen, vf den vnd vf die sol man beholffen sin also vor vnd hernach geschr. stat. Doch so mag iegliche der andern stette wan sie ermanet wurt ir ere gegen deme oder die, die stat geschädigt hant bewahren mit viedersiegen und wer dieselbe angriffe, inhaltet, huset oder hofet oder in ratet oder in hilfet mit worten oder mit werken als vf den der den schaden getan hette, vnd vf alle die so die statt erkennet der der schade geschehen ist zu den sie recht haben one alle geuerde.

Wan och eine stat der vorgen. stette die andere wurt manen das sie ir zu Helfe kume als vorgeschriben stat, darzu sullent lihen vnd senden, die von Mentze hundert glefen, die von Straßburg hundert glefen, die von Wormesse funfe vnd sechtzig glefen, die von Spire funfe vnd sechtzig glefen, die von Frankenfurt funf vnd sechtzig glefen, die von Hagenowe sechtzehen glefen, die von Wissenburg achte gleffen, die von Sletzstat achte glefen, die von Ehenheim vier glefen, vnd die von Pfedersheim drie glefen wol erzugeter lute mit Pherden, Harnesch, Huben, vnd beingewande, vnd mugent och die von Mentze, die von Wormesse, die von Spire, vnd die von Frankenfurt ie zu tzwentzig glefen, zehen einspennige gewaffente geben vnd senden fur funf glefen obe si wollent nach margzal minre oder me.

Auch sollent von Straßburg ie zwentzig glefen iegliche glefe mit pherden haben fur funfe vnd zwentzig glefen nach margzael als sie denne gemanet werden. Doch also das iegliche glefe einen gewaffenten Knecht oder einen mit eine armbroste haben sullen, deselben glefen mugent die andern stette och haben obe sie wollent.

Auch mugent die von Strasburg obe ſi wollent ie zwene einſpennigen gewaffent geben für eine glefe in der forme vnd Maſſe alſo die von Mentze vnd die andern ſtette tunt ane alle geuerde. Were och das eine ſtat die alſo gemanet het die ſol ir ſumme der glefen darvmbe ſie danne die andern ſtette gemanet hat, drie tage vorhin haben vor der zile als ſi die andern ſtette gemanet hat ane alle geuerde.

Es mag och eine iegliche der vorgen. ſtette obe ſi wil mannen di andern ſtette vmbe ir deheiner Lützel (wenig) oder viel glefen vntze an die ſume der glefen als vorgeſchriben ſtat.

Es iſt auch beret, das man Jetzunt tzu ſtunt haben ſol vnd degeliche han hundert vnd achte glefen.

Darzu ſullent geben die von Mentze funf vnd zwentzig glefen, die von Strasburg funf vnd zwentzig glefen, die von Wormeſſe ſechtzehen glefen, die von Spire ſechtzehen glefen, die von Frankenfurt ſechtzehen glefen, die von Hagenowe vier glefen, die von Wiſſenburg zwo glefen, die von Ehenheim ein glefe, und die von Phedersheim eine glefe nach der maſſe als do vor geſchr. ſtet.

Und were es och das von deheiner ſtat furbaſſer gemanet wurde vntze an die groſſe ſumme vber die weliche danne alſo ermanet werdent die ſullent dan ir volk haben in viertzehen tagen nach der Manunge an den ſtetten do ſie danne hine gemanet werden one alle geuerde.

Und was glefen der ſtat nach irre manunge alſo geſendet wurt, do wurt die ſtat die alſo gemanet hat jegelicher glefen vor abegang koſten vnd ſchaden geben zu dem tage vnd zu der nacht ein vierteil eins gulden von dem tage ſo ſie vff riten ane zu zelen vntze of die zit bitze ſie wider heim kument one alle geuerde.

Möchte aber der vorgen. ſtette etteliche ſo ſie gemanet werden der vorgen. zale der glefen nit han oder nit geſchicken von

ehehaltigen ſachen ſo ſol vnd mag die ſtat, die alſo gemanet wurde die glefen gewinnen vf ire Koſten dort bi der ſtat die die Manunge getan het oder aber dieſelbe ſtat die die Manunge hat getan mag ſie bi in gewinnen of der ſtette Koſte die alſo gemanet wurde in ſolicher beſcheidenheit als ob es ſu ſelbe ane ginge one geuerde glicher wiſe alſo ſie die hettent dar geſchicket vnd denſelben Koſten mit namen den ſolt die gemanete ſtat gelten und geben bi dem eide in dem neheſten monate darnach ſo das an ſie von der ſtatt die den ſolt her geben vnd geluhen het gevordert wurt one geuerde. Welche ſtat och alſo of die andern die ſie gemanet het glefen gewinne, die ſol ſie gewinnen einen monat, vnd were es das man ir darnach bedurfte ſo ſullent ſie ie einen monat diene vmben daſſelbe gelt, alſo lange als man irc dar inne bedarf.

Were es och das deheine ſtat beduchte, das es notdurftig wer, das man me Volkes bedurfte wan der groſſen ſummen als do vorgeſchriben ſtat, die mag die andern ſtette verbotſchefften, vnd in tage darvmbe machen, vnd was die ſtette denne einhelletlichen vberkument, das ſol man furderliche tun und one verzog one alle geuerde.

Were es och das eine ſtat der vorgen. ſtette not aneginge, vnd die andern ſtette manete vmbe ein zal glefen vber die halbe ſumme der groſen Summe glefen, vnd ir die glefen geſchicket werden, vnd darnach der andern gemaneten ſtette eine oder me not aneginge, das ſie der glefen och bedurfte vnd das die ſtat die zu dem erſten gemanet hät, lieſſent wiſſen vnd in kunt dete vf irenheit, ſo ſol die ſtat, die zu dem erſten gemanet het, das teil der glefen die ir geſchicket ſint vber das halbe teil der großen ſummen der ſtatt oder ſtetten zu Helffe ſchicken one alle hinderniſſe vnd mugent die ſtatt oder ſtette die alſo not anegat die andern ſtette umbe die vberige ſumme glefen, die ſu der ſtat die ſu dem erſten gemanet hat mit gehant hant mannen, vnd ſullent ſie in

och die glefen one vertzog ſchicken. Und weliche ſtatt der diener bedarf vnd die andern ſtette vmbe ire diener ermanet, die ſtat ſol denſelben dienern allen einen Hobtman geben, dem die diener och ſullent gehorſam und gefällig ſin zu rite, ane zugrifen vnd zu tunde vnuerzogenlichen. Geben zu Meinze, do man zalte von Chriſti Geburte druzehen hundert und zwey und achtzig Jare, uff den Fritag nach Sant Bonifazius dag des heiligen Biſchofs. [1]

1) Aus den Bundbriefen in der Bibliothek zu Mainz.

Nr. 212.

Burgfriede zu Tanenberg. Von 1382. Juni 24. [1].

1) In Eſtor kleinen Schriften. 7tes Stück 753–755.

Nr. 213.

Der rheiniſche Städtebund verbindet ſich mit dem Grafen Simon von Spanheim und nimmt ihn in den Bund auf.

Frankfurt. 1382. Juli 20.

Wir Burgermeiſter und Rete und die Burger gemeiniglichen der Stette Mentze, Straßburg, Worms, Spire, Frankenfurt, Hagenowe, Wiſſenburg, Sletzſtat, Ehenheim und Phedersheim, bekennen offenlich an dieſem Briefe, daz wir uns mit wohlbedachten mute und guten Rate zu den edeln Herrn Symond Grafen zu Spanheim und zu Vianden verbunden hant und verbundent uns zu ime an dieſem Brief mit namen zehn ganze Jare die one unterlaß nacheinander foligende ſint und anfangen ſint uf ſante Johans tage des Täufers, als er geboren wart nechſt usgangen und darumbe han wir uns ußgeſprochen und gelobt und ußſprechent und gelobent in gutem Truwen mit dieſem Briefe uf die aide die wir darüber getan hant, daz wir denſelben edeln Herrn Simond Grafen zu Spanheim und zu Vianden ſollent und wollent geraten und beholfen ſint wider alle die, die in kriegent, angrifent, ſchädigent oder laidigent wieder

die Rechten in allen der Maßen, alſo hernach geſchriben ſtat. Zum erſten, wenn wir die ſtete ehegenant von demſelben edlen Herrn Simont Grafen zu Spanheim und zu Vianden gemannt werdent zu Mentze in dem Rate, ime zu helfen wieder die uff die er ſich mit vieren ſeiner reten uf ire aiden erkennent, das ime Unrecht geſchehen, ſo ſullent und wollent wir binnen vierzehen tägen darnach, nachdem alſo uns die mahnunge verkundet hant, ime ſenden und unverzoglich ſchicken ſechzig mit glefen wol erzuget und wol bereit one verzuge an die ſtat do wir hin gemant werdent und ine domite getrulichen zu helfen alſo lange, als er uns bederft, off uns der vorgen. ſtete eigen Koſten ſchaden und Verluſte ane alle Geuerde, doch alſo das wir uns gegen den mit widerſagen bewaren mugent, nnd ſullent auch wir die vorgenante ſtete den vorgen. edlen Herrn mit dieſen unſern Sechtzig glefen nit weiter ſchuldig ſin zu dinente, oder zu ſchickende dane in der Grafſchaft Spanheim hin diesſeite der Muſeln und das Land hin of bize gein danne, und da en binen ſieben Milen wege umbe und umbe iegliches deſſelbe Herrn ſchloß, in den vorgenannten Termineien und Grafſchaft gelegen, auch ſollent und wollent wir den vorgen. edlen Herrn und die ſynen in unſern Stetten und gebieten enthaltent, us und inlaſſent, ſich dere uß und darin zu behelfen zu allen ſein nothen wieder all ſeine finde oder die ihn leidigent, ſchadigent oder angriefent uf die er ſich erkennt und gemanet hat, als da vorgeſchrieben ſtat und ſie auch darin ſchurent und ſchirment, glich den unſer one Geverde und ſullen im auch darum redliche veile Kauf umb ire Pfennige geben one Geverde. Was Krieges och in der vorgen. zit uferſtunde die wille dieſe verbundniſſe weret, von dem vorgen. edlen Herrn oder von uns, den vorgenannten ſtet einen oder me angefangen und begriffen würde, do ſoll er uns und wir ime beholfen ſin bize der Krieg geſunt wurde. Wan der wir den vorgen. Hobeluten des kriegs wegen und der vorgen.

edle Herr unser Helfer do mögen wir uns wohl frieden und sunen, doch also, das wir in dorin versorgen glich als uns selber, do wir aber sine Helfern warent, da sollent wir uns nit frieden oder sunen in deheine wissen one sinen willen und wissen ane alle Geuerde. Wen wir och die vorgen. stet in unser Bund nemen, es sin Fürsten, Grafen, Herrn, Stete, Ritter Knechten oder wer sie sint des mogen wir tun und soll auch das des vorgen. edlen Herr gut wille sin. Und in diesem Bundnisse nemen wir die egenante stete uz unsern Bund, den wir mit in hant und alle Bünde und alle die, die wir gemeiniglich oder sonderliche in diesem selben unsern Bindnuß genommen hant, und auch unser aitgenosse die Schwäbische Stette. Alle diese vorgeschrieben Punkte und Artikeln semtlichen und besunder dieses vorgeschrieben Bundes han wir die vorgen. stete gelobt in guten truwen und darnach zu den heiligen geschworn, stete, veste und unverbruchliche zu halten und zu vollführen nach dis brieses sage ane Geuerde und Argliſt. Des zur Urkunde und vesten stetigkeit, so han wir alle unsere stette Ingesiegeln an diesen brief gehenket. Der geben ist zu Frankenfurt nach Christi geburt dritzehn hundert und zwe und achtzig Jare uf den nechsten Montag nach sant Margreten tage der heiligen Jungfrau. [1]).

1) In den Bundbriefen der Stadtbibliothek zu Mainz. Oben der Urkunde steht mit rother Tinte geschrieben: Wie die rheinische Stete sich zu Graf Symont zu Spanheim verbunden hant.

Nr. 214.

Die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weisenburg, Schletstadt, Ehenheim und Pfedersheim nehmen die Stadt Wetzlar in den rheinischen Bund auf.

Den 24. September 1382. [1]).

1) In Aeneas Silvii. hist. Frid. III. 272 und in Lünig Reichsarchiv. Part. spec. Cont. IV. 1439.

Nr. 215.

Die Stadt Wetzlar schließt sich dem rheinischen Städteverband und zugleich dem der Städte des Bundes in Schwaben an. Den 24. September 1382.

---

1) In Lünig Reichsarch. Part. spec. Cont. IV. 1439.

Nr. 216.

Erstreckung des großen Bundes vom 17. Juni 1381 auf weitere drei Jahre. 1382. Oktober 11.

In Gottes namen Amen. Wir die von Regensburg ein frye Statt vnd och wir des heiligen Römischen Reiches Stette, Augspurg, Ulme, Costenz, Eßlingen, Rütlingen, Rotwilen, Wiler, Ueberlingen, Memingen, Byberach, Rasenburg, Lindowe, Sant Gallen, Heilprunn, Wympfen, Nordlingen, Dünkelsbühel, Rotenburg uf der tuber, Winsperg, Rulin, Pophingen, Giengen, Wiler in Burgaw vnd Buchowe bekennen öffenlichen und dun kunt mit diesem Briefe allen den die in sehent oder hörent lesen, also wir dem heiligen Römischen Riche zu eren, vnd durch kundlich notdurfet, nutz, frieden vnd fromen des Landes, vnd unsre Stedte uns vorgenant. mit den ersamen wissen Luten, den Reten, und Burgern gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg, Wormß, Spire, Frankenfurt, Hagenowe, Wißenburg, Wetzlar, Schletzstat, Ehenheim, vnd Phedersheim verbunden haben, zusammen gemacht und einmuthig worden sint mit den Eiden die wir darüben getan haben, nach lude der verbuntbriefe die darüber gemacht und begriffen sint, dazselbe verbundnisse anginge des neheften Montages vor sante Johanestage des Töfers als er geboren wart, genannt zu Latine Nativitas Hoh. Bapt. des Jares do man zalte nach Cristi geburte druzehn Hundert Jar, vnd in dem ein und achtzigesten jare, und weren solte von demselben Montage biz vf Wihnachten nechst dar nach komende, vnd von demselben Wihnachten vber drei ganze

Jare aller nechſt dar nach folgende. Des ſeint wir darüber geſeſſen mit guter Betrachtnnge vnd haben mit wolbedachtem mute, guten Rate, und mit vereinten willen deſſelben Romiſchen Reiche zu eren vnd durch kuntliche notdurft, friden, fromen, vnd nutz der lande vnd unſer ſtete das vorgenante verbundniſſe mtt dem egen. Staeden von Nuwes erneuert vnd geſtrecket, und uns zu in verbunden vnd gemacht mit den eyden, die wir darumbe getan habent, von heit dem dage an, als durre Brieff geben iſt, bitze vff Wihnachten der nechſt kommende und von demſelben Wyhnachten übvr nun gantze jar die darnach aller neheſt nachkemend kumende ſint one vnderlaz in getruwelich beraten vnd beholffen zu ſin der forme und maſſe als her nach geſchriben ſtat mit namen alſo. Wers ſache, das ſie ſamtlich oder beſunder ader die mer von Jenen wer da wer in zit des Mondes geſchädigt oder angegriffen würden in welichem weg das wer, odem mit macht off ſie ziehen wollent vnd die Stette oder Stat die alſo gezogen wer in mer Steten oder mit dem merteile in derſelben Reten vf der Eit erkennt, das in Unrecht geſchehen wer oder geſchehe vnd wer das Verkuntent und ermanent vmbe hilfe gen Eßlingen in dem Rat. So ſullent wir in denſelben Stetten oder ſtat getruwelich beraten und beholfen ſint mit zwen hundert vnd achtzehn gleſen wol erzugeter lüte ane geuerde, die och nach ihrer verkundigung in den nehſten viertzehen tagen von Huſe uſzriten ſullent, und och fürderlich volleilen ſullent an die Steete, die ſie uns dann benenet und verkundet ane alle Geuerde. Es were dan, daz ſie vns umbe merere gleven maneten, die ſullent wir in danne och ſenden in derſelben forme, doch alſo das dieſelben ſtette oder Stat vnter in die vns alſo zu geſprochen, vnd umb Hülffe gemant hettent mit den andern vorgen. Stetten ſchaffen und verſorgen ſullent, daz ſie mer Gleſen fürhin haben an der ſtat darum ſye vns gemant hant vnd och zu den ſachen beholfen ſin ane alle Geuerde, vnd ſollent öcht ir alſo mit

denſelben Glefen getruwelich geraten und beholfen ſin wider allermengelich, die ſie alſo angegriffen vnd geſchädigt hettent, alſo dar geſchrieben ſtat oder die in denſelben angriffen darzugeraten vnd beholffen hettent oder werent alſo lange biz in der ſchade vnd angriff abgelent und widerkert wirt an alle Geuerte — vnd welcher Stat oder Stetten vnſer volk alſo geſchickt vnd zu getheilt wordent, die ſullent demſelben teile einen Höbtmann geben, das in zugeſchickt iſt, vnd dem och daſſelbe teil gehorſam ſin ſoll anzugreiffen vnd zu ſchedigen ane alle Geuerde. — Alle dieſe vorgeſchrieben ſtucke und Artikeln ſamtlich und beſunder dis vorgen. verbundes haben wir vorgen. Stette globen bi guten truwen und darnach zu der heiligen geſchworen, ſtete, veſte und vnverbrüchlich zu halten, zu leiſten und zu volleſuren ane alle argliſt und geuerde. Und des zu waren Urkunde vnd deſſen ſtetigkeit, ſo haben wir unſer aller Stette Ingeſiegel dun henken an dieſen Brief. Der geben iſt darnach neheſten Mittwoche nach ſante Dyoniſie dage do man zalte nach Criſti geburte druzehn hundert Jar vnd darnach in dem zwey und achzigeſten Jar. [1]).

1) In dem Manuſcript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 217.

Die Städte des rheiniſchen Verbandes Mainz, Strasburg, Speier, Frankfurt nehmen die Stadt Gelnhauſen in ihren Bund auf. 1382. November 7. [1]).

1) Iſt abgedruckt im Aeneas Silvii. hist. Frid. III. 244, in Lünig Reichsarchiv part. spec. Cont. IV. 144 und ſteht auch in dem Manuſcript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 218.

Anschluß der Stadt Gelnhausen an den rheinischen Bund und zugleich an den der Städte von Schwaben. 1382. November 7. [1]).

1) Unter den Bundbriefen auf der Stadtbibliothek zu Mainz und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. Cont. IV. 1440.

Nr. 219.

Die Städte des rheinischen Verbandes nehmen die Stadt Friedberg in ihren Bund auf. 1382. November 15.

1) In Lünig Reichsarchiv Part. spec. Cont. IV. 1440, in Aeneas Silvii. hist. Friderici III. 244 und im Manuscript der Bundbriefen auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 220.

Anschluß der Stadt Friedberg zum rheinischen und schwäbischen Städtebund. 1382. November 15. [1]).

1) In Lünig Reichsarchiv Part. spec. Cont. IV. 1440 und im Manuscript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 221.

Die Städte Mainz, Strasburg ꝛc. ꝛc. machen bekannt, daß sie die Städte der Wetterau Friedberg und Gelnhausen nach der mit den Städten Regensburg und Augsburg ꝛc. getroffenen Verabredung in den Bund aufnehmen würden. 1382.

Wir die Rete vnd burger gemeinlichen der Stetde Mentze, Strasburg ꝛc. bekennen vns offenlichen mit diesem briefe allen den die in ansehent oder horent lesen, als wir vns mit den erbern wisen, den Stetten Regensburg, vnd och des heiligen romischen Riches stetten, Augsburg, Ulme, Costentz, und dem heiligen romischen riche zu eren, gemeinen lande vnd unß zu nütze vnd zu fromen verbunden haben vnd eynmutig worden sint, nach der

verbuntbriefe lute vnd ſage wie dir einander darvber beſigelt vnd geben haben. Bekennen vor vnß mit dieſem briefe alle den die in geſehent oder horent leſen, als wir uns mit den erben wiſen den Steten Regenſpurg und och des heiligen römiſchen Richs Stetten, Augſpurg, Ulm, Coſtenz, ꝛc. dem heiligen römiſchen Riche zu eren, gemeinen Landen und uns zu nutze und zu fromen verbunden haben und unmüthig geworden ſint nach der verbuntbriefe lute und ſage die wir einander darüber gegeben haben. Bekennen vor uns mit dieſem Briefe, das wir vns des mit denſelben Stetten beſunder och vereinet vnd verſprochen haben, das wir die ſtetde in der Wedereybe mit namen frydeberg vnd gelnhuſen, oder des Riches ſtette in Elſaß ſie gar oder ein teil eine oder me in vnſe bunt nemen, wie oder mit was ſume glefen wir dieſelben ſtette zu vns nemen vnd emphangen, das wir denne den vorgen. ſtette zu der Summe der glefen die wir in dem Hobt verbuntbriefe den wir in gegeben haben verſchr. haben mit namen hundert und vier glefen mit dem vierten theile derſelben ſumme von den ſtetten die wir in genommen hetten, vnd wie wir die emphangen hetten mer dienen vnd behölffen ſin hollent nach recht margzal ane alle geuerde glicher wiſe als ob das bi der ſummen der glefen in dem Hobt verbundbrieffe ietzunt begriffen vnd verſchriben wer, vnd ſollen och danne die egen, ſtette, denſelben ſtetten die wir zu vns in vnß bund entphangen hetten, mit irre ſumme glefen, vnd och mit allen andern bunden vnd artickeln als die in iren verbuntbriefen die ſie vns beſigelt vnd geben han begriffen vnd verſchr. ſint, her wider umbe och haſt verbunden vnd beholffen ſin ane alle geuerde glicher wiſe als obe ſie ietzunt mit namen bi vns in denſelben verbuntbriefen verſchr. vnd benenet werent. Mit vrkunde dis briefes den wir in darvber beſiegelt geben vor vns aller wegen mit der Stette Wormß und Spire angehenckten Ingeſiegeln. Der geben iſt. **M. CCC. LXXXII.**

1) Aus dem Manuſcript der Bundbriefe in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 222.

Eine gleiche Bekanntmachung der Städte Regensburg, Augsburg ꝛc. ꝛc. wegen der Städte Nürnberg, Winsheim und Weisenburg. 1382.

Wir die von Regenspurg eine frie stat, vnd och wir des heiligen romischen riches stette, Augspurg, Ulme, Costentz ꝛc. bekennen vns offenlichen mit diesem briefe allen den die in ansehent oder horent lesen als wir vns mit den erben wisen luten den Reten vnd Burgern gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg, vnd dem heiligen romischen riche zu eren, dem lande vnd vns zu nutze vnd zu fromen verbunden haben vnd einmutig worden sint, nach der verbuntbriefe lute vnd sage, die wir einander darvber besiegelt vnd gegeben haben. Bekennen wir vns mit diesem briefe das wir vns mit denselben stetten des besunder och vereinet, vnd versprochen haben. Weres aber sache das wir die dry Stette Nurenberg, Winsheim, vnd Wissenburg, zu vns in vnsern bund nemen, das wir danne den vorgen. stetten zu der Summen der glefen, die wir in in dem Hobtverbuntbriefe, den wir in gegeben haben verschriben haben, mit namen zwei hundert vnd achtzehen glefen mit zwein vnd zwentzig glefen mer von denselben drien stetten dienen vnd beholffen sin sullent, also das derselben Summen der glefen furbaz zweihundert vnd viertzig sin solent, da mitte wir in dienen vnd beholfen sin solent in aller der forme vnd wise als der Hobtbuntbrieff von den zwein hundert und achtzehn glefen ietzo begriffen vnd verschriben stet one alle geuerde vnd sullent och denne die egen. stette denselben drien stetten vnd vns mit irre Summe der glefen, vnd mit allen andern bunden vnd artickeln als die in ire verbuntbriefen die sie vns besigelt vnd gegeben hant begriffen vnd verschriben sint, her widervmbe och verbunden vnd beholfen sin ane alle geuerde glicher wise, als obe sie ietzo mit namen bi vns in denselben verbuntbriefen verschriben vnd benenet werent, weres aber

ſache das furbas deheine andre Stat vßgenomen der vorgen. drier ſtette in vnſern bund innemen vnd entphahen wolten, ſo ſullen wir aber den vorgen. ſtetten zu den egen. Summen gleſen von derſelben ſtat oder ſtetten mit ſolichen Summen gleſen mer dienen und beholffen ſin, als ſie vnd wir danne darvmbe ubereinkomen. — Mit Urkunde dis briefes den wir in daruber beſigolt geben von vnß aller wegen mit der ſtette Ulme vnd Eſſelinge anhangende Ingeſigel. [1])

1) Aus den Bundbriefen im Manuſcript auf der Bibliothek zu Mainz.

Nr. 223.

Die Städte Regensburg, Augsburg, Ulm, Conſtanz ꝛc. machen bekannt, wie ſie ſich gegen die im Bund ausgenommenen verhalten würden, wenn ihnen von dieſen ein Unrecht geſchehe.

Speier. 1382.

Wir die von Regensburg eine frie ſtad vnd auch wir des heiligen Römiſchen Riches Statte Augſpurg, Ulme, Coſtanze ꝛc. bekennen vns vnd vorgen. offenliche mit dieſem Briefe allen den die ihn anſehen oder hörent leſen, als wir vns mit den Erben wiſen liten den Reten vnd Burger gemeinlichen der Stette Mentze, Straſburg ꝛc. vnd dem heiligen Römiſchen Riche zu eren dem lande vnd vns zu nutze vnd zu fromen verbunden han vnd eynnyg worden ſin nach der Briefe ſage, die wir einander darüber vnder vnſer Stette Ingeſigelen verſigelt vns gegeben han, verſprechen wir vns beſundlich in dieſem Briefe vnd geloben in guten truwen, by den eiden, die wir in dem vorgen. verbunde getan haben. Wer es ſache, das ieman, wer der wer, die vorgen. Stette ſamptlich oder beſonders von dem verbunde, den ſie vnd wir miteinander habent, entrenne oder daran nötigen wolle in welchen weg daz wer, ſo ſullent vnd wollen wir in darwider getruwelich uf die Eide geraten vnd beholffen ſin, ane

alle Gewerde, wanne aber in dem vorgen. Bunde vnd eymutikeite iegliche der vorgen. Stette beſunder vßgenomen haben nach Lute vnd vßwiſunge des höbe Brieſes des verbundes, den wir von in haben; ſo verbunden vnd verſprechen wir vns och in diſem Briefe of die eide alſo wes ſache das der Deheim ir einer oder me, die ſi in dem vorgenante verbunde vnd Einmütigkeit beſonders vßgenomme haben wider vorgen. Stette dehein, die ſie vßgenome hant, teten, oder mit denſelben Stetten kriegende oder Zweiende würden, dem in welichen wege das were, vnd das der Rat oder Rate oder das mertheil vnder in, die dieſelben alſo entzweit oder ſchedigent of ire eide erkantent, das in von dem oder der, die ſie vßgenomen hant, Unrecht geſchehe, ſo mugent die vorgen. ſtette ſamentlich mit in oder das merenteil vnder in vns wol manen, vnd behoffen ſin, in aller der Maße, als ob der oder die in dem verbunde mit vßgenomen werent, vnd nach des vorgen. verbundes höbt Brieſes ſage, den ſie von vns darüben hant, one alle Geuerde, mit vrkunde des Brieſes, daran wir vnſre ſtette aller eigen. Ingeſigele offenlichen gehenket haben, der geben iſt zu Spire ꝛc. [1])

1) Das Original befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 224.

Aufnahme der Edeln Johann von Than und Diether Kämmerer von Worms in den rheiniſchen Bund. 1382. Nov. 20.

Ich Hanns von Than, ich Dyther Kemmerer von Worms, uud ich — — — — ete des vorgen. Johanſen bekennen vnd verriehen offenlich mit dieſem Briefe den erbarn Luden, Bvrgermeiſter vnd Rete der Stete Mentze, Strasburg, Worms, Spire, Franckenfurt, Hagenauwe, Wiſſenburg, Wetzlar, Friedeberg, Geilehuſen Sletzſtadt, Ehenheim, dem heim heiligen Romiſchen Riche zu Eren und durch kuntlichen notz vnd frommen des Landes, ire ſtede, vnd Bürger gemeiniglichen ſich zu eyr vereynet und zuſammen

verbunden habent eyander getruwelich beſtendig, geraten vnd zu ſin, nach der Bundtbrieue Lude, vnd ſage, dy darüben beſigelt vnd geben ſint, — wie mit wolberadem mude vnd guten rade zu denſelben wyſen Luten, Burgermeiſtern vnd Reten der ſtette Mentze, Strazburg, Worms, Spir, Frankenfurt, Hagenowe, Wiſſenburg, Wetslar, Friedeberg, Geilehuſen, Schletſtad, Eyenheim vnd Pedersheim. In denſelben ire Bund getretten vnd komen, vnd vns zu ine verbunden vnd verbinden vns zu in, an dieſem Briefe von dem Dage an, alz dirre Brieff gegeben iſt, biz uf wihnachten erſt koment, vnd von denſelben Wihnachten an, vber nun ganze Jare, die darnach ane vnderlaß nach eynander volgende ſin. Auch ſollen vnd wollen wir dy vorgen. ſtete, ire helfer vnd Dyner, vnd dy in irem Bunde ſint, vnd alle die, dy noch in derſelben iren Bund kommen werdent, in allen vnſern Veſten, Sloßen, und Gebieten, die wir itzunt han mit Namen Hernſtein, Madenberg, Landeke, Maiſterſelden, Cropsberg, der ſtein by Wormz, Dannenburg, Ottburg, Kaltenfelsz zu ſtein, Than, Dangſtein, Blumenſtein, die Nuwe Than, vnd Geizberg, oder hernach an vns komen mochten, enthalten vz vnd in laſſen, vnd ſich darvz vnd darin zu behelffen in allen iren noten, als verre wir daz vor eyde getun mogen, wider alle ire viende, dy ſy itzunt han, oder gewynnen mogent, vnd auch wieder alle dy, die ſy leidigent, ſchedigent, oder angriffent vnd auch beſtellen ſollen vnd wollen, daz in vnd der iren alzyſt in denſelben unſern veſten, Sloſſen vnd in andern vnſern gebieden redelicher veiler Kaufgegeben werde, umb ir penningen, an geuerde, vnd in dieſer verbuntniſſe nemen ich Dyther Kamerer egen. vz, myn heren den Romiſchen König, der itzunt iſt, oder nachkommen mag, den Erwürdigen in Gode Vater vnd Hern Hrn Kune Erzebiſchoff zu Triere, die hochgebore Fürſten myn Herrn Hertzoge Ruprecht den Eltern, Hertzogen Ruprecht den Jungern, Hertzogen Ruprecht den Jüngſten, paltzgrafen by

Ryne, und Hertzogen zu Beyern, die Edeln Herren, Graff Johan von Spanheym den Eltern, Graff Symont Graff zu Spanheim vnd zu Vyanden, Graf Friederich zu Liningen, den Eltern, Graff Wilhelm von Katzenelnbogen, Graff Dytther von Katzenelnbogen, Junker Heinrich Graff zu Weldentze, vnd myne Herrn den Bischof zu Worms, myn lieben Herrn, vnd dartzu myn Manne N. B., und myne Burgmanne. So nemen ich Hans von Than egen. uz, die Erwirdigen in Gode Vatter vnd Herren, Hrn Friderich Ertzebischoff zu Collen, Hrn Adolff Ertzebyschof zu Mentze, vnd den Bischof zu Spir, den hochgeborn Fürsten, Hertzogen Ruprecht der Eltern, paltzgrauen by Ryne, und Hertzoge in Beyern, vnd den von Rapolstein, dez man ich bin, myn lieben Herrn, vnd dartzu mine Manne vnd Burgmanne, vnd dy Herrn, die hernach an der vorgen. vnser Herrn stat koment, an der abgegangen stat, der Manne wir müssen werden, mit alsolichen vorworten vnd vnterscheid, wolden dy vorgen. vnser Hren die obgen. stedte, odir ir Burger, oder dy in demselben Bonde sint, oder noch darzu koment semmentliche, oder sunderliche kriegen wiederrecht, so sollen wir stille sitzen mit allen vnsern Vesten, Slossen, Landen, vnd Lüten, hylfen aber dy vorgen. vnser Herren andern Lüten, dy die vorgen. Stette, oder dy iren, oder die in yrem Bonde sint, oder noch darzu koment, wieder recht kriegetent, so sollent dy egen. stetde, vnd die iren, vnd die zu dem Bonde sint, oder noch darzu koment, sich behelffen vß allen unßern Slossen, Vesten vnd Landen, vnd sollen auch wie in dartzu getruwelichen behülffen sin an allez geuerde.

Alle dyse vorgen. punkte vnd Artikel sementlich vnd besonder diz verbontenisse vorgen. han wir glopt in guten truwen vnd liplichen zu den heiligen gesworen, stede, veste, vnd vnverbrochenlichen zu halten, vnd zu follenfuren, nach dyz Briefes sage, an allez Geuerde, vnd dez zu vrkunde vnd vester Stedekeid, so

han ich Johan, ich Dyther Kemerer vnd ich Hans Than vorg. vnser eigen Ingeß an diſen Brief gehenket, der geben iſt zu Wormz, do man zalte nach Criſtus geburte, tuſent, druhundert, zwei vnd achtzig Jar, uff den erſten fritag vor ſant Katharinen Dag, der heiligen Jungfrauwe. [1])

1) Auf der ehemaligen Stadtbibliothek zu Worms.

Nr. 225.

Beilegung des Streites zwiſchen den rheiniſchen Städten und der Stadt Speier, wegen des in dieſer Stadt errichteten Zolles.

1383. Mai 1.

Wir die Stette gemeinlich die den Bund mit einander haltent in Swaben, vnd als wir vff dit zit ze Rotenburg, vff der Tuber by einander geweſen ſien, bekennen vns offenlich mit dieſem brieff, vnd tuhen kunt, allen den die in anſehent, oder horent leſen, vmb ſolche zweyung, bruch vnd vffſtöß, die geweſen ſind zwiſchen den furſichtigen vnd wiſen unſern beſundern lieben frunden vnd aidgenoſſen, den Stetten Mentz, Straſburg, Frankenfurt, Hagenow, Weiſſenburg, Wetzlar, Fridberg, Gailnhuſen, Schletzſtadt, Ehenhain, vnd Phedersheim an eime teil, und der Stadt Spir an dem andern teil als von des Zolles wegen, den dieſelben von Spir nuwelichs vffgeworffen gemachet vnd genomen hant, vnd von derſelben ſach wegen die vorgen. Stette alle ze beider ſite hinder vns gegangen, vnd vff vns komen ſind, wie wir daz zwuſchen in fruntlich niderleten, verrichten, vns zerfurten, das ſie beidenthalb da bi beliben, vnd och das willenclich tät halten vnd vollefüren wolten getruwelich vnd ane alle geuerde, als och derſelben Stett gut frunde vnd erbern botten, die ſi darvb vff dis zit zu vns geſent hetten, vns das bi iren guten truwen in aidswiſe gelopt, vnd verhaiſſen hant. Mit Namen von Straßburg Hrn Götz von Grawenſtein vnd Walther Waſſgen, von Mentz Heinrich zum Jungen,

Chunrat Sternberg, Götz zum Jungen, vnd Johan Murer; von der von Spir wegen Bertholt Renbolt, vnd Hans Thil, von frankenfurt Adolff wiff, vnd Heinrich wiff; von Hagenow Hartung Kung; von Wiffenburg Eberhart Jung Vogt; von Fridberg Bern ze Sunberg; von Gailnhuſen Eberhart im Stammhaus, Burgermeiſter daſelbſt, von der von Schletzſtat wegen der Jung Schriber; von Ehenhein vnd von der von Ehenhain wegen Junkher Georg von Ehenhain, darvmb ſo haben wir gar beratenlich mit guten furſatzen des erſten zwiſchen in erfunden vnd vffgeſprochen, vnd ſprechen och mit kraft ditz brieffs, das die vorgen. Stett ze beiden teilen vmb alle die Bruch, Handlund vnd ſtöſſe, die ſich zwiſchen in, oder wer von beiden teilen darzu gehaft, oder gewant iſt, geweſen, von des vorgen. zols wegen bis vff ditz zit verloffen vnd verhandelt hant, guter vnd luter frund ſullen haiſſen vnd ſyn, alſo, das ſie das ze baider ſite, noch nieman ander von iren wegen gen ainander gemeinlich noch beſunder nymer mer ſullen äußern noch rechen in keinen weg, ane alle geuerde. Darzu haben wir denne ſunderlich mer geſprochen, das die egen. vnſer aidgenoſſen von Spir den vorgen. zol gentzlich ſullen laſſen ſtill ligen, vnd nicht nemen als lang und alle die wile die Verainung und butnuſſe wert, die die vorgen. ſtett jetzo mit ainander haltend, vnd gemachet hant, nach der buntbrieff lut vnd ſag, die darüber geben vnd geſchriben ſint; vnd darvmb das die egen. vnſer aidgenoſſen von Spir den zol die vorgen. Zit vnd Jar nicht nemen vnd ſtill laſſen ligen, haben wir vorgen. Stett des Bunds in ſwaben in geben vnd bezalt zweitauſend guldin guter vnd rechter wehrung, vnd des alles zu warem vrkund ſo geben wir in dieſen brieff verſigelten mit der Stat zu Rotenburg vff der Tuber groſſem angehehenktem Inſigel, der och das von vnſer aller haiſſenz wegen offenlich daran gehenkt hant, der geben iſt an ſant Jakobs dag des heiligen zweliff botten, do man zalt von Criſtz geburt

druzehenhundert Jair, vnd darnach in dem dry vnd achtzigstem Jaire. [1])

1) In dem Stadtarchiv zu Rothenburg hängt noch an dieser Urkunde das Rathssiegel der Stadt in rothem Wachs mit der Umschrift: S. consilii et universitatis civium in Rothenburg.

Nr. 226.

Der römische König Wenzel erklärt auf die Bitte des Erzbischofs Adolfs von Mainz und seiner Geistlichkeit, daß die von ihm am 7. Mai 1380 der Stadt Mainz ertheilte Urkunde ihren Rechten und Freiheiten nicht nachtheilig sein solle.

Nürnberg. 1383. Oct. 16.

Wir Wenzel von gottes gnaden Romischer Kunig — bekennen — wiewol wir von angeborner Romischer kuniglichen Mildeikeit fürsten, Herrn, Steden und andern unsern und des reichs lieben und getruwen, so wir von yn demutiglichen worden gebeten mancherlei gnade und freyheit tun und yn darub unser kunigliche Briefe geben, je doch ist es rechte redlich und moglichen das jedermann der soliche gnade und freyheit erworben hat vnd von uns und dem reich erwirkt derselben gnaden freiheiten und brieue also redlichen gebruchen solle daz die uns und dem reiche und darzu allen andern luten geystlichen und weltlichen die von alters von seligen gedechtnisse Romischen keysern und Kunigen unsern vorfarn an dem heiligen Romischen Reiche und von uns auch begnadigt und gefreyet seyn, kein irresal hindernisse oder schaden brengen, und wen als wir vernommen haben wie daz von solicher freiheit, gnaden und brieue wegen, die wir den Burgermeistern, Rate, Burger, gemeynheit und Stad zu Meintze unsern und des Riches lieben getrowen getan verschrieben und vormals geben haben nach lute des brieues der von Worte zu Worte hernach geschrieben steht. [1]) Mancherlei

1) Hier ist die Urkunde Nr. 200 eingerückt.

irresal, newigkeit schaden und hinderniſſe in derselben Stat zu Meintze und iren termeneien und begriffen ufferstanden seyn und noch tegelich ufferstеen und geschehen mogen, nemlichen wider solche handfesten, privilegien, freyheit wesen rechte gude behabtene gewonheit besitzunge übunge und herkommen des Erwurdigen Adolphus Erzbischofes zu Meintz unsers lieben neuen und furſten seines Erzbistums des obersten Stiftes zu Meintz aller andern Stifte und Cloſter, der prelaten, Capiteln, Thumherrn, Corherrn und gemeynen pfaffheit inwendig und uswendig der mauern der Stad doselbst Meintze, die derselbe Erzbischof sein vorfaren die stiffte und phaffheit vormals von dem heiligen Stul zu Rom, dero heiligen Romischen Reiche — erworben haben und wir zu underſten solicher irrsal schaden — demulichen und flelichen gebeten seyn das wir als ein Rumischer kunig dieselbe sachen underſten und redlichen lutern und declariren geruchten davon durch redlicher solcher bete willen des egen. Erzbischoffs — haben wir verkundigt — daz die vorgenante brieue und hanveſte — und alle andere brieue, privilegien, gnaden, freyheiten und hanfesten als wir oder yemants anders yn die geben hetten oder geben wurden den vorgen. unsern Neuen Erzbischoffe . . . . allenhalben an iren freyheiten — kein hinderniſſe, neuwickkeit irrunge oder schaden tun noch bringen sollen in deheinerweiſe, und nemlichen den egen. brieue, den wir der Stat zu Meintze geben haben und alle andere handfesten und brieue so were die peflich freyheit wesen wirdekeit recht besitzen und herkomen geschwechen, niedlichen und hindern und irren mogen vernichten und wiederrufen die von Romischer königlicher macht setzen — das die so werre wiederruft vernichtet getotet und abeseyn sollen und den vorgen. Erzbischoff, Stiften, prelaten, Clöſter und gemeinen pfafheit an deheimer stat keinen schaden noch hinderniſſe brengen, oder tun sollen oder mogen in deheimerweis — mit Urkunde dies brieues beſiegelt mit unsern kunigl. Maye-

ſtaets Inſiegel; der geben iſt zu Nurenberg nach Chriſtus geburte druzenhundert Jare darnach in dem drei und achtzigſten ſare an ſant Galli tag. — [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 227.

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Speier ſchicken dem Rath zu Frankfurt Abſchrift eines Schreibens der ſchwäbiſchen Bundesſtädte wegen Dezimirung aller Judengefäle, die König Wenzel im Sinne hatte. 1383. Oct. 28. [1])

1) In Boehmer Cod. moeno franc. 761.

Nr. 228.

Beitritt der Stadt Selz zum Bund der Städte vom Rhein und in Schwaben. 1384. Febr. 6.

Wir die Burgermeiſtern, Rat und Burgern gemeinlichen der Stetde zu Selß erkennen vnd tun kunt offenlichen mit dieſem Brieffe für vns vnd vnſer Nachkomen, alſo als die fürſichtigen wiſen Lude die Burgermeiſter, Rete vnd Burgern der Stetde, Meintze, Straßburg, Wormß, Spire, Frankenford, Hagenow, Wiſſenburg, Frydeberg, Wetzlar, Geylnhuſen, Sletzſtad, Ehenheim vnd Phederßheim, vnſer lieben frunde, vns durch vnßer flizziger betde willen empfangen hant in iren Bont, den ſie dem heiligen Romiſchen Ryche zu eren in vnd dem Lande zu nutze vnd zu fromen gemacht han, nach der Brieffe ſage, die darvber gemacht ſint; dez han wir vns wydervmb zu den vorgen. Stedten ſamentlich vnd beſunder, vnd darzu auch beſunder mit yne zu den Stetden dez Bondes in Swaben, alſo lange die Bünde werent, verbunden, vnd verbinden uns zu yn, in dieſem Brieffe, vnd han alle ſamentlich vnd beſonder in guten truwen globet, vnd darnach liplichen zu den heyligen geſworen, den

vorgen. Stetden dez Bondes an dem Ryne, vnd auch den Stetden dez Bondes in Swaben vnd allen den iren zu allen iren Nöten, die Stat Selß off zutunde, ſich zu allen zyten daryn, vnd darvz zu behelffen, und yne dazu mit vnſern Vare vnd Schiffunge gewartig vnd gehorſam zu ſin, wanne und wie dicke yen dez not beſchicht, vnd geburt, by der Stad Selß vber Ryne zu uns, oder von vns zufaren, vnd zu ſchiffende, ane alle geuerde; vnd auch alle andere ſtücke, punkte vnd Artikeln, ſammentlich, vnd yr yglichen beſunder, die in den vorgenannten verbunden nach vzwiſunge der Brieffe, die darvber geben vnd beſiegelt ſind, begriffen ſint, alſo verre vns die anrürrent, oder anrürrende werdent, ſtete, veſte, vnverbrochenlichen, zuhalttenne in aller der maße, als obe wir in den vorg. Brieffen der egenanten verbunde nemlich by den vorgen. Stetten geſchriben vnd begriffen werent. Und werez daz die vorgen. Stette, oder die inne by vns oder vmb vns ire fyende oder die die ſie oder die iren geſchediget oder verunrechtet hettent, oder die yem an Libe oder an gute angriffen oder geſchedigten woltent, vnd vns daz laſſen verſteen, dar zu ſolten wir yn mit den vnßern zu Pferde vnd zu fuſſe, vnd mit unſern Werken vnd gezaumen getruwlich geraten vnd beholffen ſin, vnd mit yen zyehen glicher wiſe, als vns die ſache ſelber anginge. Doch alſo, daz wir nit lenger vnd verrer ſchuldig ſollent ſin mit yme zuzyehen, dem daz wir dezſelben tages zu abende, als wir mit yn vzgezogetent, wider heyme gein Selß komen mogen, wir teten ez dann gerne, daz wir vber nacht und länger mit yn zogeten, vnd by yen weren, ane alle geuerde. Auch werez ſache, daz yeman von den vorgenanten Stetten oder die yren, oder wer yen zugehöret, by vns vnd vmb vns mit Name gefengniſſe oder anders geſchediget oder geleidiget worden, als balde wie dez ynen vnd gewar werdent, ez ſy tag oder nacht, ſo ſollen wir zu fryſcher getat, mit nachylen vnd mit zu ſchryen nach allem vnſerme beſten nach der ſachen gelegen ſint, darzutun glicher wiſe, als ob uns dazſelbe

anginge und auch vns selber widerfahren vnd geschehen were, ane alle Geuerde, wen auch die vorgen. Stetde des Bondes an dem Ryne in iren Bond empfangen hant, oder empfahenden werdent, daz ist vnd sol vnser guter wille vnd verhangnisse sin, vnd in diesem Bundnisse nemen wir vz daz heylige Romische Ryche, eynen Lantfougt, der dann zu der zyt dez Rychez lantfougt ist in Elsas, vnd den Bond, den wir han mit dez Ryches stetten in Elsas, vnd dez zur vrkunde haben wir diesen Brieff versigelt mit vnser stede anhangendem Ingesiegel, geben nach Cristus geburte Druzehn hundert vyer und achtzig Jare, an den nehsten Donnerstag nach vnßre vrououen tage der Lichtmesse. [1])

1) Von einer Abschrift, die in der Stadtbibliothek zu Selz verwahrt wird.

Nr. 229.

Erzbischof Adolf nimmt Philipp von Falkenstein in den westphälischen Landfrieden auf. 1384. Juni 13.

Wir Philippus Herre zu Falkenstein vnd zu Mintzinberg bekennen offenlich mit diesem Brieffe, daz der Erwirdige in Gote Vater vnd Herre, Her Adolff Erzbischoff zu Mentze, vnser lieber gnediger Herre, vns vnße nachgeschriebene Stede, Lande und Lude, als er das moge vnd macht hat, in den Lantfrieden genomen vnd emphangen hat, den etzwann der allerdurchluchtigster furste vnd Herre, Her Karl der vierde Romischer Keyser, den Herren, deme Lande, vns den Steden zu Westfalen gegeben, geseczet vnd gemachet hat; des haben wir in guden truwen globet, und liblich zu den Heligen geswort, den vorgen. Lantfrieden für vns zu halden, vnd auch daz wir denselben Lantfrieden sollen tun sweren vnd halden alle vnse Stede Lande und Lude hin diesyt Meynes, als frankenfurd gelegen ist, also, daz wir dieselben vnser Stede, Lande, vnd Lude, den obgen. Lantfrieden halden sollen vnd wollen noch vzwisunge solicher Brieffe, als der

vorgent. etzwan Her Karl der vierde Romiſcher Kayſer, vnd auch die vorg. Herren vnd Stede zu Weſtfalen daruber verſigelt geben hant ane alle argerliſt vnd geuerde. Auch haben wir geredt vnd globet für vns vns die obgen. vnſer Stete, Lande vns Lude, daz wir vns gebruchen ſollen vnd wolten, als von vorgeſchr. Lantfriedes wegen, des Lantrichters, den vnſer Herre, Her Adolff Ertzbiſchoff zu Mentze vorgen. itzunt darvber geſetzt hat, oder wen er zu eyne Lantrichter furverter me ſetzen wirdet, als dicke des noit geſchiet ane geuerde. Des zu Urkunde haben wir vnß Ingeß für uns, vnſer vorgeſchr. Stete, Lande vnd lute, an dieſſen Br. thun henken. **Dat. Anno Domini milleſimo, Trecenteſimo quarto, Dnica pxima aute diem ſanctorum viti et modesti martirum.** [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 230.

Bündniß der Städte am Rhein, im Elſaß, Wetterau, Schwaben, Franken und Baiern. 1384. Juli 26.

Wir die Burgermeiſter, Rete vnd burger gemeinlichen der Stete Mentze, Strasburg vnd Franckenfurt vur vns vnd alle andre ſtette an dem Ryne in Elſaß, vnd in der Wederowe die den bunt mit vns habent vf dem Rine, vnd och wir die Burgermiſter Rete und alle Burger gemeinlich der Stette Ogesburg, Nurenberg vnd Ulme für vns vnd alle ander Stette in obern vnd niedern ſchwaben an dem Ryne in franken vnd zu Peyern die den bund mit vns haltent in ſwaben, bekennen öffentliche mit dieſem Brieffe, vnd dun kunt allen den die in ſehent oder horent leſen, daz der allerdurchligtigeſte furſte vnd Hrre Herre Wenzelawe von gots gnaden Römiſcher Kunig zu allen ziten merer des Richs vnd Kunig zu Beheim vnß lieber gnediger Hre zwuſchent den Erwirdigen Hochgebornen furſten

vnd Hren Hn Adolfe [1]) des heiligen ſtules zu Mentze erzbiſchof des heiligen Römiſchen Riches in tutſchen Landen erzkanzler, Hrn Ruprechtes dem eltere von gotz gnaden by Ryne des heiligen Römiſchen Riches oberſt trohſeſſe vnd Herzoge von Peyern, Hrn Gerhart Biſchoff zu Wurzburg, Hn Lupolt von gots gnaden Herzoge ze Oeſterich, zu Stire, zu Kernten, vnd zu Krein, Grafe zu thirol, Hrn Friderich Burggrafen zu Nurenberg, Hrn Eberhart grafen zu Wurtenberg, vnd och allen andern Kurfurſten vnd Furſten geiſtlich vnd weltlich, grafen, Hren, Dinſtluten, Ritter, Knechten, vnd ſtetten wie die genant ſint, die ſich zu demſelben vnßre gnedigen Hren dem Kunige vereyniget haben, vnd och zwuſchen vns vorgent. ſtetten, vnd allen andern ſtetten allen den die mit vns verbunden ſint, wie die genant ſint. Eine fruntliche ſtallunge gemacht vnd geſezet hat die beſten vnd bliben ſol nunan bitze of die heiligen Pfingeſtdage die ſchiererſt kument, vnd darnach die neheſte dru gantze iar die nacheinander volget vnd dieſelbe ſtallunge ſol in den landen begriffen vnd freiſſen als die hienach begriffen vnd benenet ſint von beden ſiten getruwelich gehalten, geleiſt vnd vollefuret werden one alle geuerde. Bi dem erſten wer es ſache das ieman von den vorgen. Furſten vnd Hren oder die in ze verſprechende ſtant, es werent Hren, Ritter, oder Knechte, oder ſtette, oder wer die ſint die Jetzo in der vereynunge by in ſint oder noch fort zu in koment, angegriffen oder geſchediget wurden vf waſſer oder vf landen mit robe, mit morde, mit brande oder mit vnrechte widerſagen, das denne die vorgen. ſtette oder wer zu vns gehorent in darzu getruwelichen beraten vnd behulffen ſin ſullent alſobalde wir oder die vnßern des Innen oder gewar werdent, oder von in, oder von den, den der ſchade widerfarn oder beſcheen were oder vo ieman anders von iren wegen darumbe gemant werden,

1) In Datt de pace publ. 55, ſteht Rudolf für Adolf und die Worte Erzbiſchof von Mainz ſind ausgelaſſen. Lünig hat alle Fehler nachgedruckt.

vnd zu frischer getat, mit nachilen, mit zu schrien, vnd mit allen andern Sachen, die darzu geborent, nach allen iren besten, von eine mitte tage bitze an den andern, vnd zu glicher wise als ob es vns selber anginge, vnd och vns selber bescheen were one alle geuerde, vnd wer es aber sache das soliche geschieht und angriff also gestalt vnd geschaffen were, daz sie zu frischer getat ni erobert noch vß getragen solte werden, so sullent der oder die den solicher schade widerfarn vnd geschehen ist, die sache bringen mit Clage an den, oder die Furſten oder Hren, der diener oder burger er ist, oder dem er zu vsprechen stat, oder ob das ein furste oder Hren selber aneginge, bekennet sich danne ein furste vf sine truwe vnd ere, ein grafe oder ein ander Hre vf sin eit, das inne oder den sinen als vorgeschr. stat, an den vorgen. vier stucken einem oder me vnrecht gescheen sie, so sullen und mugen dieselben furſten vnd Hren von welcher partient die werent, vns vorgen. stetten weliche danne dem anegriff aller neheſt geseſſen vnd gelegen sint, es sie die partie der Stette von dem Rine oder die partie der stette in swaben darvmbe zu sprechen, vnd vmbe Hulfe manen, vnd sullen wir danne den vorgen. furſten vnd Hren Jegliche partie vnder vns weliche, danne vnder vns ermanet wurde, wir bede partien oder des einen Jeglichen besunder vnder vns im funfzig mit spießen zu Rosse erber vnd wol erzugeter lute one geuerde schicken vnd bestellen, vnd die och noch derselben iren ermanunge in den neheſten viertzhen tagen von huse ußriten, vnd och furderlich vollreiten sullent an die stette die vns von in benenet vnd verkundet werden one alle geuerde, vnd sullent och das thun of vnßre eigen koſten, schaden, vnd verluſt also lange bitze das solich schade abegeleit vnd widerkeret wurt one alle geuerde. [1])

1) Am Ende steht: Der geben ist ze Heidelberg dez nechſten Dinstags nach Sant Jacobs Tag des heiligen zwolff Boten, do man zalt von Christ geburte druzehnhundert jare, vnd darnach in dem

vier und achtzigesten jare. Sie ist abgedruckt in Datt de pace publ. 55 und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. contin IV. 35, aber in beiden fehlerhaft, daher ich sie nochmal hier aus den Bundbriefen der mainzer Stadtbibliothek habe abdrucken lassen.

Nr. 231.

Bundesbrief der darin genannten Fürsten und Herrn mit den Städten des Bundes am Rhein und in Schwaben.

1384. Juli 26.

Wir Adolf von gotz gnaden des heiligen Stules zu Mentze Ertzbischoff des heiligen romischen Niches in tutschen landen Ertzkanzler, vnd wir Ruprecht der elter von gotz gnaden, Pfalzgrafe bi Rine des heiligen romischen riches Ertztrohsosse vnd Herzoge in Peyern, vnd wir Gerhart von gotz gnaden, Byschof zu Würtzburg, wir Lupolt von gotz gnaden Hertzoge zu Oesterich, zu Stire, Kernte, Grafe zu thirol ꝛc. Wir Fryderich burggrafe zu Nurenberg, vnd wir Eberhart Grafe zu Wurtenberg, Bekennen fur vns vnd alle andere Curfursten vnd fürsten, geistlich vnd weltliche, grafen, fryen, Hren, dienstluten, Ritter, Knechte vnd Stette, wie die genant sint, die sich zu dem allerdurchluchtigesten fursten vnd Hren, Herre Wenzlaw von gottes gnaden romischem Kunige zu allen ziten merer des Riches vnd Kunige zu Beheim, vnßre lieben gnedigen Hren, vereinet haben, vnd tun kunt offenlichen mit diesem briefe allent den, die in sehent oder horent lesen, das derselbe allerdurchluchtigste furste vnd lieber gnediger Hre der romische Kunig zwuschen uns, vnd den ersamen wisen luten, den Burgmeister, Reten vnd Burger gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg, Franckenfurt vnd allen andren stetten an dem Rine, in elsaß, vnd in der wederoyben den die den Bund haltent vf dem Rine, vndoch den Burgermeister, Reten vnd Burger gemeinlichen der Stette Ogespurg, Nurenberg, Ulme vnd allen ande Stetten in obern vnd in nidern Schwaben, an dem Rine, in franken und in peyern die den

Bund haltent miteinander in Swaben, vnd wer zu yn iren Bund gehoret wie die genant ſint, eine fruntliche ſtallunge gemachet vnd geſetzet hat, die beſten vnd bliben ſol von nun an biz vf die heiligen pfingeſtdage die ſchier erſt koment, vnd darnach die neheſten dru gantze iar, die nacheinander volgent, und dieſelbe ſtallunge ſol in den landen, begriffen, vnd kreiſſen als die hernach begriffen und benant ſint, von beden ſiten getruweliche gehalten, geleyſtet vnd vollefuret werden one alle geuerde. Zu dem erſten wer es ſache das iemant von den vorgen. ſtetten, oder die in ze vſprechende ſtant, oder von den furſten, Hren, Ritern, vnd Knechten, oder wer die ſin, die yetzent in ire eynunge bi in ſin, oder noch furbaß zu in koment, angriffen, oder beſcheidiget wurden, es wer vf waſſer oder vf dem lande, mit Robe, mit Morde, mit Brande oder mit vnrechtem Widerſagen, des denne wir furſten vnd Hren vnd wer zu vns geheret in darzu getruwelich, geraten vnd beholffen ſin ſollen, als balde wir vnß amptlute, oder die vnßn des ynne oder gewar werdent, oder von den, den der ſchade wiederfarn oder geſchehen wer, oder von yeman anders, von iren wegen, darvmbe gemant wurden, zu friſcher getat mit nachylen, mit geſchrey, vnd mit allen andern ſachen die darzv gehorent noch allen iren beſten von einem mittentage bitze an den andern glichen wiſe als ob vns ſelber das angeginge vnd och vns ſelb widerfarn vnd geſcheſchen wer one alle geuerde, wer aber ſache das ſoliche geſchiht vnd angriffe alſo geſtalt werent, das ſu ze friſcher getat niht ervolget noch vßgetragen ſolten, noch möchten werden, ſo ſollen der oder die den ſolicher ſchade widerfarn wer vnd geſchehen iſt, die ſachen bringen mit clage, an den oder die Rete der Stette oder ſtat da er burger oder diener iſt, oder zu den er ſich verbunden het, es ſi furſten grafen, Hren, Ritter oder Knechten vnd bekennet ſich danne der dieſelben Rete vf ir eide, das denne oder ine unrechte geſchehen ſie, ſo ſullent vnd mugent dieſelbe Stette, es geſchehen von der

partye der ſtette an dem Rine, oder von der partyen der ſtette zu Swaben, von bede partyen gemeinliche oder ir einer beſunder, vns vorgen. furſten, vnd Hren die dem anegriffe vnd geſchihte aller neheſte geſeſſen vnd gelegen ſint, weliche die danne vnder vns ſint, oder vnß landvogten, oder von oberſten amptluten in der gebbiete, ob wir ſelber in lande niht weren an vnſe Stat darumbe zu ſprechen vnd vmbe hulffe mane vnd ſullen wir danne ieglicher oder der eyner partyen vnder in von weliche wir denne gemanet wurden, funfzig mit ſpieſen zu Roſſe erber wol erzugeter lute ane alle geuerde ſchicken vnd beſtellen, vnd die och noch der ſelben ir manunge in den nehſten vierzehen tagen von huſe vßrite, vnd och furderlich volleriten ſullent an die ſtette, die vns denne von in bemant vnd vrkundiget werdent one alle geuerde, vnd ſullent och dis tun vf vnß eigen koſte, ſchaden, vnd verluſt alſo lange bitz ſollicher ſchade abegelert vnd gekeret wurt one alle geuerde, doch alſo was die vorgen. Stette vnd die zu in gehorent als vorgeſchriben ſtet, vſgetragen vnd gerehtvertigen mugent mit Hulffe der funfzig ſpieße von den furſten vnd Hren die der ſache und Geſchichte aller neheſte geſeſſen werent vnd noch mit den funfzig ſpieße, die dieſelben partyen der Stette die gemanet hettent ſelber do bi haben ſol, das ſie danne den furſte vnd Hren vmbe die Hilfe der andern funfzig ſpieße niht manne noch darvmbe zu ſprechen ſullent, es wer denne ſache das ſu ſich erkantet vf ire eide, das ſu der darzu notdurftig wurdent oder werent one alle geuerde.

Wer es aber ſache das man von ſolicher geſchihte wegen mit der zale des obegen. volkes ze velde ligende wurde, vnd das denne daſſelbe volg vf dem velde beſorget wurde, das man ſu abetriben uder vbervallen volte, ſo ſullent denne das volk der Stette, oder die zu in gehorent als vorgeſchr. ſtat, drye ſcheidemane darzu beſcheiden vnd geben, vnd bekennent ſich danne dieſelben ſehſſe oder das merreteil vnder in vff ire eide, das ſu mere

volkes zu ſolichen ſachen bedurfent oder notdurftig ſin, das ſullen ſie danne vns vorgen. fürſten vnd Hren vnd och den egen. Stetten verkundigen, ſo ſullen wir danne die vorgen. fürſten vnd Hren von vnß partyen, hundert mit glefen zu vnſern erſten hundert glefen, vnd och die egen. Stette vnd ir beder partye der Stette an dem Rine vnd och in ſwaben och hundert mit glefen zu iren erſten hundert mit glefen dar zu ſchicken vnd ſenden vnuerzogenliche vnd one alle geuerde. Och nennen wir, obegen. fürſten, grafen vnd Hren vß in diſer eynunge vnſern obegen. lieben gnedigen Hren, den romiſchen Kunig Wenzelawe, das heilige Rich, vnd die Crone zu Beheim vnd och alle vnd yegliche verbuntniſſe, eynunge vnd burgfrieden, die wir vorgemeinlich oder beſunder, gemachet, gelobet oder verbriefent habent, vnd ſol vns vnd allen andern fürſten, grafen, Hren, Stetten, Rittern vnd Knechten, die yetzunt mit vns in vnßre eynunge, die vnß obegen. lieber gnedige Hre der romiſche Kunig zu Nurenberg, gemachet hat ſin oder dar in komen diß eynunge in derſelben eynunge, die alſo zu Nurenberg gemachet iſt, keinen ſchaden bringen, vnd wir alle ſullent des genieſſen, alſo dieſelbe eynunge, vßwiſet oder begriffen ſint one alle geuerde. Mit vrkunde dis briefes verſiegelt mit vnſern obegen. ſehs furſten vnd grafen, Ingeſiegeln, der wir fur vns, alle andre Kurfürſten, furſten, grafen, Hren, Ritter, Knechte vnd Stette die mit dem obegen. vnßerm lieben gnedigen Hren dem Romiſchen Kunig Wentzlawe vnd vns in vnßre eynunge ſint an diſen brief gebruchen. Der geben iſt zu Heidelberg nach Chriſtus geburte druzehen hundert in dem vier vnd achtzigeſten Jare des neheſten dynſtages nach ſante Jacobes tage. [1])

1) Im Manuſcript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 232.

Bund von 55 Städten, Koſtnitz. 1385. Febr. [1])

1) In Lehmann ſpeier. Chron. 748 und Lünig Part. spec. cont. IV., S. 39.

Nr. 233.

Die von Zürch, von Bern, von Solothurn und von Zug bitten den Rath zu Frankfurt, ihre Boten zu einem Tag zu ſchicken, welchen die rheiniſche, ſchwäbiſche und fränkiſche Städte am 3. Juni zu Zürch halten wollten. 1386. May 1. [1])

1) In Boehmer cod. dipl. moenofran. 763.

Nr. 234.

Erſtreckung der durch den römiſchen König Wenzel am 26. July 1384 zu Heidelberg gemachten Stallung zwiſchen den Herrn und den Städten des Bundes am Rhein und zu Schwaben bis zur Pfingſten des Jahres 1389. Mergentheim den 5. Nov. 1387. [1])

1) In Lehmann ſpeier. Chron. 754, 755.

Nr. 235.

Erzbiſchof Adolf verſpricht den Städten Mainz, Worms und Speier, daß, wenn er auch in den früheren Verbindungen den römiſchen König Wenzel ausgenommen hätte, er demſelben keine Hilfe leiſten werde, wenn er ihn gegen dieſe Städte dazu auffordere. 1388. Oct. 28. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 325.

Nr. 236.

Die 3 Städte Mainz, Worms und Speier verſprechen dem Erzbiſchof Adolf, ihn nicht zu bekriegen, obſchon König Wenzel es befohlen habe. 1388. Oct. 30. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 306.

Nr. 237.

Die 3 Bundesſtädte Mainz, Worms und Speier verbinden ſich dem Erzbiſchof Adolf gegen Jeden beizuſtehen der ihm Unrecht thun würde. 1388. Oct. 30. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 313.

Nr. 238.

Die Bundesſtädte Mainz, Worms und Speyer verbinden ſich mit dem Erzbiſchof Adolf über einzelne Beſtimmungen. 1388. Oct. 30. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 315 bis 327.

Nr. 239.

Erzbiſchof Adolf verbindet ſich die nemliche Beſtimmungen gegen die 3 Bundesſtädte getreu und feſt zu halten. 1388. Oct. 30.

Wir Adolf von Gotsgnaden des heiligen Stules zu Mencze Erzbiſchof des heyligen Romſchen Riches in Dutſchen Landen Ertzekanzeler, bekennen vns vnd tun kunt allen den, die dieſen Br. anſehent oder horent leſen, daz wir durch kuntlich Noitdurft, nutzis, frydes vnd gemaches willen des gemeynen Landes, vnd der vnßern vns zu den erbern wyſen luten, Burgmeiſtern vnd Retten der Stette Mencze, Wormß, Spir, vereynet vnd verbunden han, vereynen und verbunden vns czu in mit Craft dieſes Briefes, die wile wir Adolf Erzb. zu Mencze geleben, daz wir yn, vnd ir iglich getruwelich geraten vnd befolfen ſul-

len vnd wullen ſin zu allen den kriegen, die ſy in der vorgen. zyt veynunge gewynnen, in aller der maße, als hernach geſchr. ſtet: zum erſten daz wir Adolf Erzbiſchof zu Menze vorg. vnſe Amptlude, Diener, Undertanen vnd die vnſern ane Geuerde wieder die obgen. ſtete Menze Wurmß und Spir ire Burger, Diener, vnd die iren gemeynlich oder beſunder nit dun ſullen die wile wir Adolff Erzbiſchof zu Mentze geleben in dyheyne wiſe ane alles Geuerde; weliche aber vor den vnfern des nit halten wullen, dinen ſullen wir nit huſen noch halden, noch auch yn widder die obgen. Stete nit czu legen in keyne wyſe ane alles geuerde. Auch ſin wir Erzbiſchof Adolf vorgen. mit den Retten, Burgern der vorgen. Stete Menze, Wurmß vnd Spir uberkomen vnd gutlich verynet, daz ſie, ir Burger, diener, vndertanen vnd die iren gemeynlich vnd beſunder in allen unſern vnd vnſers Stiftes ſloſen, gebieten, herſchefften vnd Landen guten fryde vnd Geleide haben ſullen, glich den vnſern, ane alles Geuerde, alleyne die vzgenommen die vns vnſe Stifft vnd die vnſern geraubet vnd gebrant haben, daz nit geſunet wer; darynne vnd darvz zu farende, zu ryden, czu wandern, vnd darynne zu ſynde, zu keuffen vnd zu verkeuffen, als dicke yn des vnß lebelang uz noit geſchit, ane alles geuerde, vnd yn auch da ynne feilekauff laſſen gebe vmb yre phenige, als verre man des begeren mag, vnd Inne vnd vz furen vnd geen laſſen vngehindert ane alles geuerde, waz auch vnſer phafheid czu gehoret, vnd yn von yren Gotzgaben wirt, daz mugen ſie vz vnd inne furen, vngehindert ane alles Geuerde, als daz die obgen. Stete, oder die iren nieman in den vorgen. vnße Sloſſen, landen vnd Gebiete bekummern, noch beclagen ſal, weder ir lip, noch ir gut mit keyme Gerichte, vzgenommen die Selbſchuldener, den man auch vmb ſcholt mit Gerichte czu ſprechen mag, als daz gewonlich herkomen iſt. Wer ez aber, daz keyn komer oder Clage geſchee, vbir daz, als vorgeſ. ſtet, ane Geuerde, die ſullen wir abe

dun vnuirezogeliche, als dicke des noit geſchee, ane alles geuerde, wer iz auch ſache, daz yeman der iren in vnſern ſloſſen, landen oder gebieten freuelt, der ſal vnd meg ſin wert daran nemen, als doz herkomen iſt vnd daz Gerichte wiſet, da er gefreuelt hait, vnd iſt gerette vnd vbirkommen, daz wir Adolf Erczebiſchof zu Mencze denſelben Stetten Mencze, Wurmß vnd Spir getruwelich beholfen ſullen vnd wullen ſin, wieder alle die yn oder yren furbaßer vnrecht tunt, ſie leidigen, ſchedigen, angriffen oder die ire fynde werden wider dem rechten, als hernach eigentlich geſchr. ſtet. Wer iz, daz die vorgen. Stete Menze, Wurmße vnd Spir, ire Burger, diener, vndertanen vnd die iren gemeynlich oder beſunder in czyden dirre vereynunge geſchediget, angegriffen oder geleidiget wurden von ieman, wer der were, wider dem rechten oder abir yeman yn oder den yren vnrecht dede, darumb ſich der Raitte der Stete, die daz anginge, vff ir eyde erkennen wulden off die, oder den, die yn alſo vnrecht deden vnd ſie geſchediget hetten, daz ſie yn vnrecht getan hetten, darvmb ſal dieſelbe ſtait, die daz aneginge, vns Adolf Erczebiſchof zu Mencze vorg. verſchriben vnd wiſſen laſſen, un ſie ſich darvff erkennen, vnd des rechten an vns grinden, die ſie oder die iren alſo geſchediget hetten, bieden czu verliben; ſo ſullen wir Adolf Erczebiſchof zu Mencze die oder den, die ſoliche ſtat vnd die yren alſo geſchediget hetten, oder vnrecht deden, beſchr. daz ſie derſelben beclagten ſtat darumb karunge dun oder des rechten an vns vliben, oder wir müßen yn widder die oder den beholfen ſin; wullen dann dieſelben, die alſo von vns Adolf Erzbiſchof zu Mencze beſchr. weren, des rechten alſo gein in an vns Erczbiſchof Adolf vliben, daz ſullen ſie oder welich ſtat daz vnder yn anginge nemen, vnd yn damit begnugen laſſen, vnd ſich dariber nit erkennen, vnd ſullent bede partyen ir anſprache vnd wieder antwert vns dem vorg. Adolf Erczebiſchof zu Mencze beſchr. vnd beſigelt geben bynnen viereczen Dagen, vnd ſullen dan

wir Adolf Erzbiſchof czu Mencz, der ſache ende geben mit der mynne, mit der parthye willen, die daz angeet, oder mit dem rechten bynnen eym mande darnach nechſte kommende, ane alle geuerde, wulden aber ſoliche perſonn, die alſo von uns Adolf Erzebiſchof vorg. beſchr. weren, des rechten an vns gein den vorg. Stetten oder yre einre, weliche daz anginge, nit verliben, erkennet ſich dan der Raitte derſelben ſtat, die daz alſo anginge in irem Rade vff ire eyde daz ſie vnd die iren von dem oder den, die yn des rechten alſo vzgingen, geſchediget weren wider dem rechten, vnd daz yn vnrecht geſchen, vnd derſelben erkentniſſe ire offen beſigelten Brieffe vns gein Eltuil yn vnſer Sloſſe ſchiken, vnd vns Adolf Erczebiſchof zu Menrze darumb ermanent, daz wir yn off die oder den, off die ſich erkannt hetten beraten vnd beholffen ſin, ſo ſollen vnd wollen wir Adolf erczebiſchof zu Mencze binnen virczen Dagen darnach dem als vns die Manunge verkundet wirt, der fiende werden vnd yn fiendlichen dun glich als ob ez vns ſelber anginge, vnd derſelben ſtat oder ſteten, die vns alſo gemanet hetten, ſenden vnd vnuerzogelich ſchicken **XXVII.** vnſer diener mit geleuen wol erczuget, vnd wol geriden, als daz vnſern eren wol ane ſteet, in eyne vnſer ſloſſe daz aller nehſte der ſtete da wir hingemanet werden, gelegen iſt, die auch mit denſelben ſtete diener riden, vnd in folgen, nnd ir fiende zu ſuchen, vnd czuſchedigen, vnd yn damit getruweliche czu raden vnd zu helfen, biz daz in der ſchade vnd vbergriffe gekeret werde von den, off die ſich ſoliche ſtat erkant, vnd vns gemanet hat, vnd auch wider alle die, die ſie huſen halden, hegen, ſpiſen, yn radent oder helfent, vnd ſullen daz dun off vnſer des vorg. Ertzebiſchof Adolff eigen koſt, ſchaden vnd vluſt, als dike des noit geſchiet, ane alles geuerde. In allen dieſen vorgeſchr. ſtuken vnd Punkten nennen wir Adolf Erzebiſchof zu Mentze vz vnſe Hn Neue Romiſchen Kunige des heilgen Romiſchen riches, vnd den Bund, den wir habe mit der

Cronen von Beheym, der Marke von Brandenburg und lußitzer land, vnd alle vnßer vnd vnß Richs eygenthum, herſchaft, fryheit, Rechte, Gnade vnd alle Gute Gewohnheit, wie oder von weme wir die haben. Alle die vorgeſchr. Stuke, punkte vnd Artikel, vnd ir iglichen beſunder han wir Adolf Erzbiſchof zu Menze gelobet by vnſr Fürſtlichen truwen zu follenfuren, ſtete, feſte vnd vnuerbrochenlich zu halten ane alles geuerde, vnd han des czu waren vrkunde vnſer Ingeſigel on diſen Br. dun henken, der geben iſt vf den nechſten fritag nach der zweyer Apoſteln tag ſante Symon et Jude, nach Chriſti Geburte drutzenhundert vnd echt vnd achtczig Jare. [1])

1) In den Bundbriefen der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 240.

Die 3 Bundesſtädte Mainz, Worms und Speier geloben dem Erzbiſchof Adolf von Mainz, den für den römiſchen König zu erkennen, den er mit zwei oder mehreren Kurfürſten wählen würde. 1388. Oct. 30. [1])

1) Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 307.

Nr. 241.

Erzbiſchof Adolf verſpricht den 3 Bundesſtädten Mainz, Worms und Speier, daß der neu zu wählende römiſche König ihre Freiheiten beſtätigen ſolle. 1388. Oct. 30. [1])

1) Das Original iſt in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem kleinen Pergamentbogen von 9 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe mit anhängendem ovalen Siegel des Erzbiſchofs Adolf in weißem Wachs und abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 327.

Nr. 242.

Befehl des Königs Wenzel an die Städte der Landvogtei Elſas, den Edelknecht Braunm von Rappelskirchen zur Freige-

bung eines von ihm gefangenen englischen Ritters anzuhalten.

1389. Merz 3.

Wir Wenzlawe von Gottes Gnaden Romischer kunig zu allen ziten mer des Riches und kunig zu Beheim Enbieten den Burgermeistern, Reten und Gemeinden der Stette Hagenowe, Colmar, Sletzstat vnd ander Stette in der Landvogtey zu Elsaßen gelegen, vnser vnd des Riches lieben getruwen vnß Gnade vnd alles gut. Lieben getruwen wir haben vormals geschrieben dem Edlen Vraunen von Rappolzstein von wegen Johansen Harstein Ritter von Englant, den er gefangen hat, daz er den ledig und loze lassen solle, der och uns gelobt vnd verheisen hat dasselbe zu tun vnd auch darvmb vor die kurfürsten des Reiches zu komen vf daz sie erkennen sollen ob er in recht oder unrecht gefangen hette. Nu schreiben wir im aber und manen in soliches geliebtes, daz er vns das halte vnd den obgenannten Johansen solichen Gefengnisses ledig lassen solle, darumb empfelhen und gebieten wir aller truwe ernstlichen vnd vestichihn mit diesem brieue, das ir mit sampt dem Edlen Odisloven von der weyten Müle Landvögten zu Elsassen vnsre liben getruwen den wir darumb sunderlichen geschriben haben, den obgenannten Braunen vnterwisen vnd vnderrichten sollet, datz er den obgen. Ritter ledig vnd loselasse vnd sich do wider nicht setze in deheine wies, were aber sache, datz er daz nicht tun wolde, daz ir den denselben Braunen darzu haldet vnd brengt mit solcher Wegen und Weise, als sich das erschehen würdet also daz er in ledig vnd loze verde, vnd keret hiezu eueren ernste mit fleiße als dir auch des gentzlichen glauben vnd getrewe. Geben zu Bamberg dez dinstages an der Vastnacht vnser Reiche des Vemischen in dem xxIIII. vnd des Römischen in dem Elften Jare. [1])

1) Von einer gleichzeitig auf ein kleines Blatt Papier von 8 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite mit dem alten Papierzeichen des Ankers geschriebenen Urkunde, welche in der mainzer Stadtbibliothek dem Manuscript der Bundbriefe beilieget.

Nr. 243.

König Wenzel kaſſirt die Bündniſſe am Rhein, im Elſaß, in der Wetterau, in Schwaben, Franken und Baiern.

Eger. 1389. Mai 2. [1])

1) Datt de pace publ. 61 und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. cont. IV., 46.

Nr. 244.

Verantwortung der Stadt Worms gegen die Klage der Stadt Oppenheim. 1389. 2. Mai.

Dem feſten Edelknecht Wilhelm von Waldeck Hauptmann allen andern Ritter zu Alzey ꝛc. Als wir die Burgermeiſter und Rath zu Wormbs euch vorgeſchrieben und geeignet han von dem Rath zu Oppenheim und den Ihren, daß ſie uns und den unſern diener unſre Gefangen feſtbehielten wieder Ehr und Beſcheidenheit, das hat der Rath zu Oppenheim ſo ſehr von uns gerigt und geklagt, daß wir des Reichs und ihrer Burgern und Rath geſelten andere Gefangen, und ihn das Ihre genommen haben, wie ſie das bedunke, da ſollent Ihr wiſſen, wo ſie das von uns rigent oder klagent, das ſie uns daran unrecht thun, das wir hoffen in unſerm Wiederſagtsbrief, den wir dem Herzog Ruprecht dem ältern, allen ſeinen Helfern, Diener und den ſeinen zugeſant haben, wan ſie ihm Hülfe mit ihrem Schlos und anders größliches wider uns und die unſern getan haben und noch heutigen tages thun, als wohl kuntlich iſt, daß wir und die unſern größlicher daruß und darin geſchedigt, einstheils gefangen und geſchatzt ſint, auch ſie han uns geklagt, daß wir in ußgegangen ſie, als ſie uns gebetten haben zu beſtehen laſſen für die Herren, ob wir des Reichs und ihre Bürger mit Recht und mit Ehren gefangen hetten, und wir ſie mit recht und mit ehren behalten ſollen oder ſollt ihr wiſſen, daß wir dem Rath zu Oppenheim darauf antworten, daß wir nicht ſchuldig ſint , off tage geboten zu reiden

und bedunke sie, daß sie und die ihre wieder Recht und Bescheidenheit ußgegangen sint und wir ihn nicht, dann hätten sie geklagt, daß sie nicht völlig zu ihrer Ehre geantwortet hätten, und des Richs und ihrer Burger Guth lieber seie, als ihre Ehre zu verantworten, woran sie ihm Unrecht thäten, weil sie glaubten, zu ihrem Ehre ihnen völlig geantwort zu haben, und die Ihre, welche sie gefangen hätten, ihr Feldsicherheiten und eyde an ihnen und ihren diener gebrochen und nicht gehalten hätten. **Actum feria 6 post dominicam Quadi modogeniti An. 89.** [1])

1) In Hacsheim ungedruckter wormser Chronik 314—317. Mein Exemplar hat 1522 Folioseiten. Auf der ersten Seite steht: Chronicon Wormatiense Auct. Franc. Bartoldo (seu Bertholdo) de Hacsheim usque ad Annum 1623. Von dieser Chronik befinden sich Abschriften in der Stadtbibliothek zu Frankfurt.

Nr. 245.

Des römischen Königs Wenzel Landfrieden zu Eger mit der Deklaration der Reichsstädte am 5. May 1389. [1])

1) In Datt de pace publ. 66 und in Lehmann speier. Chronik 658—661. Dieser datirt seinen Abdruck von Walburgistag 1. Mai 1389, wovon Datt a. a. O. die Ursache angibt.

Nr. 246.

Nachtung zwischen den Städten Worms und Oppenheim, gemacht durch Graf Heinrich von Spanheim und Heinrich zum Jungen von Mainz. 1389. August 18.

Wir Graf Heinrich von Spanheim und ich Heinrich zum Jungen von Meintz bekennen an diesem Brief, um solcher Span- und Zweiung, als da gewest ist, zutschen den Erbern und wisen Luten den Burgermeistern dem Rath und den Burger gemeiniglich zu Worms und allen den Iren off ene Sithen, dem Burgermeister, dem Rath und den Burger gemeiniglich zu Op-

penheim und allen den Jhnen uff die ander Stthe, daß ſie das von beyden Partheyen ahn uns geſtellt und das gänzlich vorblieben ſind, haben wir Jhr angeſprochen und von beeden Partheyen verhört und als die von Worms meinend, daß ſie dem hochgebornen Fürſten und Herrn Ruprechten, dem ehrbarn Pfalzgraf bei Rine des heiligen Richs Oberſter Truchſeß und Herzog in Bayern unſern lieben Herrn und den ſeinen mit Briefen wiederſagt hetten und eben derſelbe Herzog Rupert Oppenheim innen hette und ihm auch daraus und darin groſen Schaden hette angethan, was ſy dann den Bürgern von Oppenheim eingriffes und Schaden hetten angethan, das ſie das mit Ehren gethan hetten und als die von Oppenheim meinend das die von Worms yn nit wiederſaget hetten und ſie und ihre Bürger auch mit den obgemelden Herzog Ruprecht uf den von Worms Schaden nicht geweſen ſind und auch nit pfandbar an ſie für das Riche, für den obgenannten Herzogen Ruprechten, noch für niemand, nachdem ſie von dem Riche gefreyet und von Alter Herkommen ſind und klagen, daß die von Worms ihren Bürger an Nahme, Schatzung und andern Schaden abgenommen haben fünf halb hundert Gulden und 17 Gulden. Sprechen wir Graf Heinrich und Heinrich zum Jungen, daß die von Worms den von Oppenheim geben und bezahlen ſollen druhundert Gulden binen diſ nehſten Mondsfriſt, das übrig han wir Graf Heinrich und Heinrich zum Jungen, den von Oppenheim zu erlaſſen gerichtet, wahr uns die Zweyung leyd geweſen iſt, fürter als die von Oppenheim niemand als die von Worms zugeſchriben und ſie geſchuldigt haben, das haben wir von den von Worms gehört, die han ſelber uns geſagt, daß ſie die 4 Burger von Oppenheim, die ſie wieder fingen, drinnen genomen haben und der Rath zu Oppenheim nit und halten den Rath vor erbern bider Lute und hörten ſie den Rath übel ſprechen, ſo wolten es ſelber verantworten, weile ſie ſelber uns das geſagt han, ſprechen wir, daß ſie es auch reden

ſollent, ſo die von Oppenheim gewärtig ſind. Vort ſprechen wir, daß die jene Bürger von Oppenheim, die die von Worms gefangen hetten, ſich entſchuldigen ſollent, da die von Worms gegenwärtig ſind, mit ihren Eyden, als ſie das ſoll gebotten han zu dun da ſie wieder gefangen wurden, daſ das geſchehen ohne ihr Wiſſen und rath ohne all ihr zuthun, ohne alle Geferde, dazu ſoll der Bürger von Oppenheim, der ſie wieder gefangen hat, ſie des auch entſchuldigen mit dem Eyde, als er daſ ſelber gebetten hatt zu thun da er ſie wieder finge, daſſ das geſchehe ohne ihr Wiſſen und Rath und ohne alle Zuthun, ohne alle Geferde und damit ſoll der von Worms woll genügen, und hiemit ſollen die vorgeſchrieben beyde Partheyen gäntzlich vereinigt ſeyn und zu Urkunde dieſer Nachtunge und uns geſproche, ſo haben wir unſer jeglichen ſin Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen, geben zu Alzei in dem Jahr des man zehlte nach Chriſti Geburt dryzehn hundert und darnach in dem Neun und Achtzigſten Jahre uf den erſten durnſtag nach unſer frauen tage, den man nent zu latein **Assumtionis.** [1])

1) In Hacsheim ungedruckter wormſer Chronik, Folio 318.

Nr. 247.

Vergleich der Bundesſtadt Worms mit dem Grafen Heinrich von Spanheim. 1389. Dezember 24.

Wir die Burgermeiſter, der Rath und Burger der Stadt Worms bekennen offenlich mit dieſem Brieff fur uns und unſer Nachkommen umb all ſolch förterung und Andſprach, alß der Edel Herr Graf Henrich von Spanheim von wegen der Herſchafft, und den eigene, zu Stauff, die er umb den Edelen Junckern, Eberhardt Graffen zu Zweybrücke gekauft, hatt biß auf dieſen Tag ahn unß gehabt hatt von der Burgerweit weden, darauf ſein Dörffer Horchheim, Pfiffelkeim, Hochheim, Winßheim und Bößoppenheim, die zu der Herrſchafft zu Stauff gehören, recht hant zu fahren, und umb der zween wege, die da

gehen soln von Horchheim die alte Bach über den alten Berg, hinter den Guthen Leuthen hinauf, die weyde und den andern weeg uber die Winckel furch bei dem heiligen haußlein, die Speyerer Straß uff denselben weeg auß, biß uff die weyde, dieselbe weyde wir mit unserm weeg gemindert, verbauet und die zween weege vorgenant, die dazu gienge, verschlag hant, daß wir darumb lieblich und freuntlich gericht seint, also daß der weg soll bleiben und möge wir darin Bauen, nach Nutz- und Nothurft unserer Stadt ohn alle Gefährde und die vorgenante zwee wege, die wir also verschlagen hant, die mögen wir auch bauen nach allem unserm willen, ohne alle Hinderniß, sein und seiner Erben, ohne alle Gefärde; so sollen auch die Wege, die Jetzunt zu der weyd gehen, offen verbleiben und mögen wir auch dieselbige wegs mindern und mehren nach unserer Stadt Nothurft, also doch, daß das Vihe seinen weg uff die weydt habe ohne alle Gefährde, auch ist geredt, wo unser Statthalter mit unserm Vihe uff die Weyde fahrend, so sollen die obgenante Dörffer mit ihrem Vihe, denselben mit unseren Hirten nachfahren, were es aber, daß unsere Hirten nit fahren wolten, so mögen die ehegenante Dörffer mit Ihrem Vihe uff die weyde fahren, und geren genieſen und gebrauchen, ohne alle Gefährde, auch wer es, das man die Gräben umb die ehegenante weyde dem Vihe durch Besshame willen bessern wolte, davon sollen die obgenante Dörffer von ihres Viehswegen thun, als das von alter Herkommen ist, auch bekennen wir für uns und unsere Nachkommen umb solchen Brant, der ihm von uns, und den unsern, in seine Dörffer und Gerichten geschehen ist, in dem Krig. alß der Hochgeborne Fürst Herzog Ruprecht der Aeltere, andere Fürsten, Herrn und Stätt mit einhalt, ehe daß er Feind würde, daß wir darub auch lieblich und freindlich mit ihm darumb gericht sin, ausgenommen der alter Burg hoff zu onßheim, und umb diese vorgemelte forderung, an Spruch und Branten wege, darumb wir also fruntlich mit ihm gericht sin, sollen wir dem ehegenan-

ten, edelen Herren, Graff Henrich von Sponheim 1000 fl. geben, das wir ihm Jetzunt bereit 500 fl. gewehrt und bezahlt han, und die andern 500 fl. sollen wir ihme oder seinen Erben geben und bezahlen, umb halb fasten, nechst nachkmmendts, nach Dato dießes Briffes ohne alle Gefährte, deß zu Urkunt so han wir unser Stadt Insiegel ahn diesen Briff thun hencken. **Datum anno Domini 1389. Feria 5 ante diem beate Thome, Apostoli, presentibus Domino Ballas de Bibeloys, Comendatore in Heimbach, Domino Rudolpho de Zeiskorn, Domino Henrico, Dno. Wolff de Spanheim, Militibus, Henrico zum Jungen, Jacobo dicto mede Trost, civibus Moguntinensibus, et Bertoldo dicto Rembode cive Spirensi.** [1])

1) In Hacsheim wormser Chronik. Fol. 320.

Nr. 248.

Diether Kämmerer von Worms bescheinigt, daß die Städte Mainz, Worms und Speier ihm den Schaden, den sie ihm in dem Krieg mit anderen Städten gegen den Pfalzgrafen Ruprecht den Aeltern und den Jüngern zugefügt, ersetzt hätten.

1390. Januar 20. [1])

1) In Gudenus cod. dipl. V., 726.

Nr. 249.

Landfriedensgerichtsurtheil von der Pfrimme wegen.

1390. Merz 20.

Zu wissen sy, daz umme die Zweyunge, die gewest ist tuschen der Phaffheid von Nühusen und der Stadt von Wormße, als umb daz flutwasser, daz uberleuffet von dar Vache, genant die Prymme, und umb daz Wer, daz die von Wormße in dem flutwasser gemacht hatten, daz **wir** Schenke Eberhard Herre zu Erbach, **Lantfaut** des Lantfryden am Ryne und die **Echte**, die mit mir uber denselben

Lantfrieden geſetzet ſint, als hude off diſen tag ein recht Urteil daroff geſprochen han, alſus. Zu dem erſten ſprechen wir umb daz flutwaſſer, wan die Bache überflußig wird: daz flutwaſſer ſprechen wir zu dieſer zyt nyeman abe, oder zu, wand umb daz Wer, daz die von Wormße in dem flutwaßer gemachte hatten, ſtünde daz noch da, als were ſie dan daran gebüwet hetten beyenen dieſem Landfryden, daz ſulden ſie abetune, und wan daz Wer dort abe iſt, ſo ſullent die von Wormße den von Nuhuſen mit dem Wer zu machen durch ire Wieſen oder Ecker graben eynichen Schaden zugefüget, bymen dieß Lantfriden, den ſulleen ſie yne keren, wulden aber die von Wormße darwieder reden, daz ſie yne keinen ſchaden getane hetten, daruor mogent ſie ir auch ſchult tune, nach irer Stede Recht und Gewonheit. **Acta sunt Anno Domini Milles. CCC. Nonagesimo, quintâ feria post reminiscere, in stuba media fratrum minorum in Moguntia.** diß recht ſal man yne düne von hüte **übir** xllll. **Dage. Scriptum fia sexta post Dominicam reminiscere.** [1])

1) Von einer gleichzeitigen Abſchrift im Stadtarchiv zu Worms.

Nr. 250.

Verzicht des Grafen Henne des Jungen von Mundenſcheim auf alle ihm von den Städten Mainz, Worms und Speier zugefügte Schäden. 1390. Juni 7.

Ich Henne Grafe der junge von Mundenſcheim, erkennen offentlich an dieſz Briefe daß ich ymbe allen Schaden, Rowe und Brant in welchen weg der geweſt iſt, und waz davon biz uf dieſz dag entſtanden iſt, der mir und meinen Erben von den Stette Menze, Wormſz, Spier, Lantfried, Verbindniſen und mit den ſie verbindlich geweſt ſint, alle ire Hulfe, Diennere und die iren zu Mundenſcheim oder anderswo in dieſz vergangen Criege, zuſchen Fürſten und gemeine Stette geſchen und zugefügt iſt,

daz ich des genzlich mit yne gerecht und eweclich gesünet bin, und auch luterlich darof verziegen hon und verziege auch darof in Craft disz Briefes, für mich und meine Erben daz sie mir daruber genug gethan hant, des zu Urkunde so han ich . . . . Anno Domini MCCC. nonagesimo, ipsa die in festo penthecostes.

1) Aus dem Archiv von Worms.

Nr. 251.

Verzicht des Ritters Syfried von Wildenstein auf alle ihm und den seinigen den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier zugefügten Schäden. 1390.

Ich Syfrid von Wildenstein Ritter, bekennen mich offen an diesem Briefe, daz ich umb allen Schaden, Brant und Nawe in welchen Weg der gewest ist, der mir und der mynen von den Burgermeister, Raten und Burgern der Stette Menze, Wormesz und Spier, aller ir Helfer, Diener, und den mir zu Ebestein oder ander wo geschehen ist, und dazu umb allen Schaden, Brant und Rowen der myne arme Luten, mit Namen Henen Dictze von Swindscheim und Conze Hirten zu Bussensheim geschenen ist, in dem Kriege den sie hatten wider die Hochgeborn Fürsten und Hr Hr Ruprecht den alten und Hr Ruprecht den jüngeren Pfalzgrawen by Ryne und Herzogen in Baiern, daz ich das mit ynne fruntlich genzeliche gerecht und ewiglichen gesünet bin und lutlichen und allzumal doruf verziehen han, vor mich alle myne Erben nachkemen und die myne und dazu umb alle andere Anspruch und Färderunge, die ich an die vorgen. dry Stette ir Burger oder die ire, biz uf Datum dez Brief gehaben mehte one alle Geuerden, wand sie mir darumb genug gethan hant, und an solich Sifrid von Wildenstein egenant nymer keine fürderunge noch Anspruch an die vorgenant dry Stette, noch an die iren, noch an die, mit den sie verbindlich gewest sind von dieß vorges. Sache wegen nimmerme gedun noch gehaben nochschaffen gedan

werden noch sie darub nit bereden mit Gericht oder an Gericht, in beheimer weise an alle Geverde. Auch verspreche ich mich an dieß Brief vor mich und myne Erben, so etz Sache daz sie nu oder hernach von diß vorgef. Stücke wegen besunder oder besamet von jemant anders angesprochen, geschediget oder bedebinget würden, in welchen Weg daz wäre, daz ich iye abelegne sol, ane alle Schaden, so bald ich das von yr ermant werde, an allem Verzog und Gewerde, dede ich des nit, wenne ich dan von yr besunder oder besamet ermant werde, zu Huse oder an Hofe mit Briefen oder ohne Briefe, so gelobe ich in guden drywen und mit worheit in den nesten acht dagen noch der Manunge in ein offen Herberge gein Menze, Wormeze oder Spier by ..... von deren Stetten ein ich des ermant werde in Recht Geisellschaft zu fahren und nit den yz zukomen in we dan solletliche Genüg geschehene in der Masse als vorgen. stet, an alle Gewerde, des zu Urkunde so hon ich my eigne Ingesiegel gehenket an diesen Brief, zu abinsage aller vorgeschr. Dinge. **Datum anno domini milessimo CCCXC.** [1])

1) Aus dem Archiv von Worms.

Nr. 252.

Ladung der von Dirmstein vor das Neunergericht des Landfriedens nach Mainz wegen einer Klage des wormser Domkapitels. 1390. Sept. 28. [1])

1) In Lünig contin. III. specil. eccles. 1300.

Nr. 253.

Verzicht des Herrn Erkenbrecht von Dirmstein auf die ihm von den Städten Mainz, Worms, Speier, Frankfurt und Pfeddersheim zugefügte Schäden. 1390. Oct. 1.

Ich Henne Erkenbrecht von Dirmestein Edelknecht, bekenne mich offenlichen an diesem Brieue vmb allen Schaden, Brand

und Rowe, in welchen weg der geweſt iſt, der mir und metnen Armen Luten, an dem Deile des gerichts zu Mudach, oder anderſt wo geſcheen iſt, von den Burgermeiſtern, Reten und gemeinen Burgern der Stete Mentze, Wormße, Spire, Frankfurt und Pedernſcheim, allen ihren Helfern, Dienern, in dem erſten vergangen Kriege zuſchen Fürſten und gemeinen Stetten, daz ich des mit in gentzlichen und ewicliche verſünet bin, und auch lutterlichen daruff verziegen han, und verziehen auch in Craft dis Briefs für mich und alle meine Erben, wand ſie mir genug darub getan hant; und wer ez ſache daz ſie hernach beſunder oder beſampt von Jemans anders angeſprochen, beſchedigt oder beledingt wurden dirre vorgeſwr. ſache wegen, ſo verſpreche ich auch in dieſem Briefe für mich und meine Erben, daz ich in den ablegen ſal ane allen iren Schaden, ſobald ich des von in ermant worden. Tede ich des nit, ſo geloben ich mit guten truwen in den erſten acht tagen nach der Manunge einen Knecht vnd ein perd in eine offene Herberge in der obgen. Stete eine, von welcher ich des ermant werde, in rechte Geiſelſchaft zu ſchicken, als dike in der Noit geſchicht, vnd nit danne vß zu komen, in were dan genug geſchehen in der Maße, als vorgeſchr. ſtet, ane alle geuerde. Des Urkunde ſo hon ich min eigen Ingeß an dieſen Brif gehangen. **Datum Anno Domini MCCC. nonagesimo in die bti Remigii Confessoris.** [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 254.

Erklärung des Biſchofs Niclas von Speier für den ihm, ſeinem Stift und armen Leuten von den von Speier im letzten Krieg zugefügten Schaden 3000 fl. empfangen und auf alle weitere Anſprüche verzichtet zu haben. 1391. Mai 9.

Wir Niclas von Gots vnd des heiligen Stuls zu Rome Gnaden Biſchoff zu Spire, bekennen offenlich mit dieſem Brieffe, vmb ſolichen ſchaden als die Erſamen wiſen Lute, Burgermeiſter

vnd Rat der Stadt zu Spire, ir Burger, Diener, Helffer, vnd die iren vns vnd unſerm Stifte zu Spire, vnſern Burgern, armen Luten vnd den vnſern, vnd die vns zu verentwerten ſteed ane Geuerde, in dem Kriege der zuſchen furſten, Herren, vnd Steten geweſen iſt, zugefuget und getan hant, es ſy an Name, Brande, Dotſchlegen, odir wie ſich daz verlauffen hat, daz wir Biſchoff Niclas vorgen. fur vns vnd vnſer Nachkomen, fur vnſer Burger und armen lute, vnd die vnſern vnd die vns zu warent werten ſtend, miht den obgen. Burgermeiſtern, Rat und Burgern, iren Helffern, Dienern vnd den iren vmb alle obgen. ſchaden vnd Geſchicht, wie ſich die in demſelben Krige verlauffen hant, als vorgeſchriben ſtet, gentzlich und gar gutlichen gericht, vereynet vnd geſunet ſin, vnd verzyhen gentzlich darof, vnd ſollen wir, odir vns nachkommen odir vnſer Burger, odir armen luten, die vnße vnd die vns zu uerentworten ſtend, an die obgen. Burgermeiſter, Rat vnd Burger, ire helffern, vnd die iren numer kein Anſprache odir Vorderunge von dez obgenan. ſchaden vnd geſchicht wegen dun, haben, odir gewynnen in deheine wiſe ane alle Geuerde, wan vns die vvn Spire darvmb dry Doſent Guldin geben vnd gutlich gericht hant, daran vns wolgnuget, vnd iſt zu wiſſen, daz in die obgen. verzigniſſe pfaffen, edellute, vnd die von Landuwe nit genommen odir vertedingt ſeit. Auch verſprechen wir vns Biſchoff Niclas vorgen. ob daz were, daz wir den obgen. vnße Stifte uß der hant geben, odir einen furmunder ſetzen wolten, ſo ſollen wir doch vnſern Stift oder floß nit uß der hant geben, wir verſorgen dan beuor daz dieſelben den wir den Stifft uß der hant geben, odir zu furmunder ſetzen worden, beuor an der obgen. Stat von Spier auch globen vnd vorſchriben alliz daz veſte vnd ſtete zu halten vnß lebtage, daz wir yn verſchriben han, ane alle Geuerde vnd dez zu vrkunde geben wir dieſen Brieff, verſigelt mit vnſerm anhangenden Ingeſigel. Der geben wart zu Heidelberg in dem Jare, do man

zalte nach Gots geburte Dusent druhundert vnd eins vnd Nuntzig Jare, of den nehsten fritag nach dez heiligen Crutzistag erhounge. [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 255.

König Wenzel bestätigt das von den Neun, so über den Landfrieden gesetzt waren, gegen die Bürger von Worms wegen veränderten Laufes der Bach, die Prim genannt, erlassene Urtheil. 1391. Juli 14.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer Kunig zu allen tzeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit disem briue allen den die in sehen oder horen lesen, das wir von wegen der Ersamen Probstes, Techant vnd Capitel des Stiftes zu Newnhusen gelegen bey Wurmis vnßer liben andechtigen, vnderweiset sein, wie das sie vmb solche tzweyung die tzwischen in an einem teyle, vnd dem Burgermeister, Rate vnd Burgern gemeinlichen der Stadt zu Wurmis vnsern vnd des Richs lieben getrewen an dem andern teyle von wegen des flutwassers das vberlauffet von der Bache, genant die Prymme vnd vmb das were, das dieselben von Wormis in dem flutwasser gemachet hatten, an den Edlen Eberharten Schencke von Erbach **Landvogten** vnd den **Achten,** die mit **im vber den lantfride an dem Reyne** gesetzet sind, rechtes vnd hulffe von desselben lantfrides wegen begeret haben, also das in, vnd dem Stifte, die beche beliben, als sie die von alters herbracht vnd besessen haben, vnd das in auch solcher schade widertan wurde, und furbas nicht mer geschee, vnd wan die egen. **Eberhart** vnd die Achte, die mit im vber den lantfride gesetzet sint noch redlicher Underweisung vnd kuntschafft, die sie daruber gehobt haben zwischen den egenan. Partheyen. In solcher mazsen vsgesprochen, geurteylet vnd geteylet haben, das das were, das die egenan. von Wurmis in dem flutwasser gemachet

hatten gar vnd gentzlichen abeſein ſolle, vnd das furbaſer nicht bawen oder vfrichten in deheineweis, ſein wir von den egenan. Probſt, Techant vnd Capitel fleizzichlichen gebeten, das wir ſoli- Vſſpruch, teylung vnd vrteyl als die dauor begriffen ſint, zu beſtetigen gnediglichen geruchten vnd ſie auch darynne alſo beſorgen vnd bedencken das ſie vnd der Stifte ſolcher ſchaden vnd furbaſſer entladen werden, das haben wir angeſehen ire redliche vnd fleizzige bete, vnd haben mit wolbedachtem mute rate vnſer getrewen vnd von rechter wiſſen, den obgenan. vſſpruch, vrteyle vnd teylunge als ſie dauor begriffen ſind gnediglichen beſtetiget. Mit vrkunt ditz brifes verſigelt mit vnſer kuniglichen Majeſtät Inſigel, geben zum Karlſtein nach Criſtes geburde dryzehenhundert Jare vnd darnach in dem Eyn vnd newntzigſten Jare des dienſttages nach ſand Margreden tage, vnßer Reiche des Beheimiſchen in dem newn vnd tzwentzigſten vnd des Romiſchen in den ſechtzehenden Jaren. [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen halben Bogen Pergament geſchrieben. Daran hängt noch an einer weiß und ſchwarz gedrehten Kortel das große kaiſerliche Siegel in weißem Wachs, in welches auf der Rückſeite in rothem Wachs und in der Größe von einem Zoll der doppelte Adler in eine Vertiefung von ¼ Zoll abgedrückt iſt.

Nr. 256.

Erzbiſchof Konrad von Mainz verleihet und erneuert der Stadt und den Bürgern von Mainz die Freiheit von allen Zöllen in den Landen des Erzſtiftes und aller Bede, Steuern und Schatzung.

1394. Aug. 24.

Wir Conrad von gottes gnaden Erzbiſchoff des heiligen Stuls zu Meintze des heiligen Romiſchen Reichs zu tuſchen landen Erzkanzler dun kunt allen luten, die dieſen brieff ſehent oder horent leſen, daz wir mit guter betrachtunge und durch andech-

tige veſtekeit damit die erbern wiſen lute unſern lieben getruwen die Burgermeiſter, der Rat und die Burger gemeinigliche zu Mentze gein dem vorgen. unſern ſtiſte vor ziten ſich frundlich bewieſen hant, derſelben Burgermeiſtern, dem Rate, den Burgern und der Stat habent befeſtigt, ernuwet und befeſtigen und ernuwen yn und irme Gute, Czollefreyheit in allen unſern und unſere ſtifte Czollen geinwirdigen und künftigen als were yn daz von ſeliger gedechtniſſe unſer vorfaren Erzbiſchoffen zu Mentze mit deſſelben ſtifts Capitels Ingeſiegel vormals beſchedigt iſt und daz alle der vorgenan. Burger gut, geinwertige und künftige ſollen aller bete und Sture und andren ſchetzunge frye ſin, in allen unſern und des ſtiftes gerichten und landen als were auch yn des von unſern vorfaren Erzbiſchoffen von Mentz mit des egen. Capitels Ingeſieglen beſtedigt iſt, und alle andre freyheit und gnade die dieſelbe Burger von unſern vorfaren Erzbiſchoffen von Mentz mit deſſelben vorden. Capitels Ingeſiegel verſiegelt haben, und darzu alle andere ire derſelben Burger und Stete zu Mentze freyheit und gewonheit an geuerde. Und ſoll dieſer brieff uns dem obgen Erzbiſchoffe und unſerm ſtifte unſchedlich ſin an allen briefen die wir und unſer ſtift oder Capitel hant von der egenan. Stat zu Mentze mit irer Stete Inſiegel verſigelt one geuerde, und zu einem urkunde veſten beheltnuſſe dire vorgeſchribnen dinge ſo haben wir den obgenan. Burgern und der Stat zu Mentze geben dieſen Brief beſiegelt mit unſerm großen anhangenden Ingeſiegel, und iſt dirreſelbe brieff geben an ſant Bartholomeus tag des heiligen zwolf botten und in dem jare do man zalte nach Gottes geburte duſent druhundert und in dem vier und neunzigeſten jare. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Einer alten Abſchrift iſt unten beigeſchrieben: Dieſen Brief hat der Erzbiſchof Conrad off ſant Bartholomeustag in dem Tiergarten,

da der Coſter zu ſant Victor inne ſitzt, Heinrich zum Jungen von des Rats wegen, in geinwertigkeit der vier Burgermeiſter mit namen Jorge Waldertheim der Alte, Jakob Medetroſt, Orthe zur Eiche der iunge und Menchen zum Hirzberg gelobet mit ſeinen liplichen Truwen in ſeine Hand ſtete und veſte zu halten als derſelbe Briff beldet.

Nr. 257.

Zwei Ritter und ſechs Edelknechte von der Geſellſchaft der Schlegler geben die Städte Worms und Speier von der mit der Geſellſchaft eingegangenen Verbindung los. 1396. Juni 3.

Ich Burkart von Nuwenecke, Heinrich von Bülenhofen, beide Ritter, Heimel Streuſſe von Landenberg, Heinrich von Giltelingen, Hnr. von Berneke, Abrecht von Dormentze der Junge, Georin von Nuweneke vnd Ulrich von Zeiſſenkein Edelknechte, dun kunt allen den die dieſen Brieff immer ſehent oder horent leſen, für vns und alle ander Houbtlute vnd Geſellen gemeinlichen, die die Geſellſchaft, die man mit dem Schlegel nante, mit eynander hieltent, alſo, als die Erſamen wiſen Burgermeiſter vnd Rete der zwier Stetd Wormß vnd Spire zu fruntlicher vereynunge, mit vns vnd vnſer Geſelleſchafft, vnd wer do mitde gein yn, zu ſunderlicher Verbuntniſſe warent, kommen zwey gantz Jar, als das vff beide syte verbrifft was, vnd als wir vns ſelber von vnß eigne Geſelleſchaft, vnde buntniſſe vnder eynander gelaſſen haben, nach erkantniße der furſten vnd Herrn, zu dem das geſtall wart, vnd die darvmb mit der vorgen. zweier Stede Reten auch geredt vnd vzgetragen habent, das ſie vns vnd vnßre gemeinen Geſelleſchaft aller verbuntniſſe, vereynunge, glübde, Dienſtis vnd Hülffe, als wir yn die vorgenan. zwey Jar vz verbunden vnd hafft warent, gentzlichen vnd miteynander ledig vnd loiz geſagit vnd gezalt hant, vnd vns auch vnſere beſigelten Brieff, den wir yn darvber geben hattent, wider gegeben hant, dez erkennen wir auch an dieſem Briefe fur vns alle

andre Houbtlute vnd Geſellen gemeinlichen, die die vorgen. Geſelleſchafft miteynander hieltent, das wir auch hin wider vmb der vorgen. zwier Steide, Rete vnd Burger gemeinlichen, aller vereymungen, die ſie mit vns uffgenommen hattent, erlaſſen habent vnd das ſie vns vnd vnſer gemeinen Geſelleſchafft genug getan vnd gentzlichen bezahlt habent, allis das gelt, das vns von vnſer verbündniſſe wegen, von yn erſchynen vnd geburet iſt, biz vff die zyt, als wir einander alſo aller Vereynunge, Bündniſſe vnd Gelobde ledig geſaget habent, vnd ſagen auch die vorgen. zwo Stetde vnd yr Burger mit gantzem verczuge ledig und loiz alliz zellis vnd alliz des, das ſie vns vnd vnß Geſelleſchafft fürbaz die vorgenan. zwey Jar vz, ob wir gein yn verbunden werent bliben, geben vnd tun ſoltent, alſo, das wir nach deheyemer vnß geſellen die in die vorgenan. Geſelleſchafft gehoret habent, oder nyman Anders von vnß allen ſunder oder ſament wegen, vmb alle ſache die ſich zwiſchen vns vnd den vorgenan. zweyen Stet der mit vereynunge, glubde, oder furworten verhandelt hat, vnß nit vz geſeitzit nymer dehein anſpreche oder forderunge an dieſelbe Stetde vnd ir Burger, an ir lip oder ir gut gehaben noch getun ſollent, weder mit Gewalt oder mit Gericht ane alle geuerde, dann das wir vns wol erkennen, das ſie vnd wir vmb alle ſache vnd vereynunge, die wir mit eynander haben tzu tunde gehabt, freundlichen vnd lieblichen vbertragen vnd von eynander geſchieden ſint, vnd des vnd aller vorgeſchriben Dinge zu waren veſten vrkunde ſo han wir die vorgenan. perſonen fur vns alle ander vnß geſellen mit irme wiſſen vnd von irme geheiße von der gemeynen Geſelleſchafft wegen vnß Ingeſigele gehenket an dieſen Brieff, der geben wart, do man zalte von Gotdes Geburte, druzehen hundert Sechs vnd Neunczig Jare, an der nehſten Mittewochen vor dem heiligen Suntag als vnß Hre zu Himmel fur. [1])

1) Aus dem Archiv der Stadt Speier.

Nr 258.

Der Graf Johann zu Naſſau, Domherr zu Mainz, macht dem Burgermeiſter und dem Rath der Stadt das Bekenntniß, daß ſie ſich ſowohl bei dem Papſt, als bei dem mainzer Domkapitel durch Schreiben für ſeine Wahl zum Erzbiſchof verwendet hätten, was er ihnen immer dankbar erkennen werde. 1306. Nov. 1.

Wir Johan Graue zu Naſſauw, Dumhere zu Mencze, bekennen vnd dun kunt allen luden mit dieſem vnſerm vffen Brieue, als die Erſamen wiſen lude, die Burgermeiſter vnd Raid gemeinelich der Stat zu Mencze vmb ſunderliche liebe vnd fruntſchafft, die ſie lange zyt zu vns gehabt hant, vnd noch hant, vns ire fruntliche bede brieue an vnſern geiſtlichen Vater den Babeſt zu Rome, vnd ſine Cardinale gegeben hant, vnd auch ire fliſſege bede vor deme gemeinen Capitel des Stifftes zum Dume zu Mentze mit gantzer Meynunge vnd großem ernſte fruntlichen vor vns getan hant, vns zu fordern vnd mit irer bede, als ferre ſie mogent zu der Erwirdekeit des Biſchthumes zu Mentze zu bringen, darvmb verſprechen wir vnd globen euch in guden truven, vnd mit rechter warheit, iſt ez ſache, daz vns der almechtige God zu der wirdekeit des Biſchtumes des Stifftes zu Mentze verſiehet, vnd daz wir darzukomen, daz danne ſoliche geneme dankbare fruntliche Bede, als die Burgermeiſter und Rait zu Mentze mit iren Brieue vnd auch namtlichen vor vns mit ganzem fliße getan hant, an iren Gnaden, frieheiden, herkomen vnd Gewonheiden, die ſie von dem heiligen Stule von Rome, von deme heiligen Romiſchen Riche, Romiſche Keiſern vnd Konigen, die geweſen ſint, vnd auch von deme Allerdurchluchtigſten vnſerm gnedigen Hren deme Romiſchen Konige, der itzunt iſt, vnd von deme Stiffte zu Mentze hant, gein vns, obe deheime tzweyunge tzuſchen vns vnd ine entſtunde, als vmb ire frieheide, herkomen vnd gewonheit, ine tzu beſtedigen, da Got vor ſy, vns keynen furſtant vnd ine keinen ſchaden noch vnfrommen nit brengen ſal in keine wiſe, ſunder wir ſollen vnd wollen

ine deſte fruntlicher vnd genedeclicher in allen ſachen dun, waz uns ine dann von des Stiffies wegen zu Mentze mit irer frieheit, herkomen vnd gewonheid zu beſtedigen, oder anders geburt zu dun ane alle Geuerde vnd Argeliſte, vnd wez ſache, daz eyniche zweyunge tzuſchen vns vnd ymand anders, wer der were, als von des vorgeſchr. Biſchtumes wegen uff erſtände oder daz eynche partye von vnſern Geiſtlichen vnder dem Babeſte, vor deme Capitel zum Dome zu Mentze ſamptlich oder ſunderlich, fuſt, wie daz anders fallen mochte, wieder vns gegeben oder uff erſteen worde, da got fur ſy, ſo ſollen wir, noch nymant von vnſern wegen keinen furſtzug noch furſtant daran haben gein den Burgermeiſter vnd Rait zu Mentze, daz ſie vns darvmb zulegende, oder byſtendig ſollen ſin vmb daz, daz ſie ire fruntliche bede in der vorgeſchr. maſe vor vns getan hant, dann wez ſache daz ez vmb daz vorgeſchr. Biſchtum zu czweyunge queme, daz Got nit wolle, ſo ſollen die Burgermeiſter, Rait vnd Burger gemeinlich zu Mentze ſteen zu iren frien willen, ire Stede Ere vnd beſtes zu ſuchen vnd zu werben, wie ſie daz dann dunket ane allerbequemeliches ſin, vnd ſollen wir, noch nieman von vnſern ſitte noch die iren numer darvmb geargwenen, geleidigen noch geſchedigen in keine wiſe ane alle geuerde, vnd han wir des zu vrkunde vnd vnſer ſtedekeit vnſer Ingeſigel an dieſen Brieff dun henken, vnd zu merer ſicherheit aller vorgeſchr. Dinge han wir gebeden den Edeln vnſern lieben Vettern Grauen Philips Grauen zu Naſſauw, vnd tzu Sarbrüken, daz er vor vns geſprochen hait gein den Burgermeiſtern vnd Rade gemeinlich der Stadt zu Mentze, daz ine alle vorgeſchr. ſtuke von vns veſte ſtede, vnd vnuerbruchlich gehalten ſollen werden, des wir Philips Graue zu Naſſauw vnd czu Sarbruken vorgen. vns erkennen, daz wir den Burgermeiſtern vnd Rade gemeinlich der Stat zu Mentze geſprochen han, vnd ſprechen ine auch darfür in dieſem Brieffe, daz inn alle vorgeſchr. ſtuke, punkte vnd Artikeln von deme Edeln Grauen Johan von Naſſauw Dumherrn

zu Mentze vnserm lieben Vettern vorgen. obe er in der vorgeschr. mase zu dem Bischtume von Mentze kommt vnd vnuerbruchlich gehalden sollen werden, vnd sollen vnd wollen wir inn auch darzu fuderlich beholffen vnd bereden sin, daz inn daz geschen, vnd daz inn auch soliche bede, als sie vor vnsern Vettern vorg. getan hant, an iren gnaden, frieheiden, herkomen vnd gewonheiden gentzlich an schaden sin sollen ane alle geuerde, vnd globen wir daz auch in guden truwen, vnd mit rechter warheit veste, stede vnd vnverbruchlich zu halden, vnd han wir des zu yrkunde vnd vester stedekeit vnser Ingesiegel by des Edeln Grauen Johans vnsers Vetters vorgeschr. Ingesigel an diesen Brieff dun hengken, der gegeben wart uff allerheiligen Dag, in deme Jare, da man schrieb nach Christi Geburte Drutzenhundert vnd Sesse vnd Nunczig Jare. [1])

1) Von einer alten Abschrift.

Nr. 259.

Fehdebrief des Grafen Johann von Werthheim des Jungen an die Stadt Speier. 1397. Juni 11.

Wissent Burgermeister und Burger gemeinlich der Stat Wormeße, als die Durchluchtigen Hochgeborn Fürsten und Herrn Herr Ruprecht der Elter, von Gotz gnaden Phaltzgraue bye Rine, des helgen Romischen Richs obirster trochses und Hertzog in Beyern und Herr Ruprecht der Junger sin Son, vnsir lieben gnedigen Herrn uwir finde worden sind daz ir ein nuwen sweren zol bie uch, vff dem Ryne vffgeruchet habent, und nemet, dorumb so wollen wir Johans Graue zu Werthheim der Junge vmb derselben vnsir beider gnedigen Herren wille auch uwir sint, vnd ihr helfer, vnd in in irm friede, vnd vnfriede gen uch sin, und vnsir ere dez gen uch bewart han. Vrkund diz Briffes mit vnserm vffgedruckten Ingesigel, **Datum Anno Domini MCCC. lxxxx. Septimo. Feria quarta ante Viti.** [1])

1) Aus dem Archiv zu Worms.

Nr. 260.

Fehdebrief des Grafen Philipp von Nassau an die Stadt Worms.

1397. Juni 17.

Wir Philipps Graue zu Nassaw vnd Sarbruken lassen vch Burgermeistermeister Rat und Burger gemeinlich der Stat Wormeße wisen, daz wir umb der Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Hern Ruprechts des eltern Pfaltzgrauen by Rin, des heiligen Romschen Richs obirsten Trochsessen und Hertzogen in Beyern, und Hern Ruprecht des Jungern, sins Sons, vnsre liebe gnedigen Herrn willen eyer fyent, und ir helfer, und in irem frieden und unfrieden gen vch sin wollen, und vns des gen vch bewaret han, vrkunt diß Briefs versigelt mit vnserm uffgedruckten Insigel. **Datum tercia fia post octauam penthecostes, Anno Domini CCC. Nonagesimo Septimo.** [1])

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 261.

Pfalzgraf Ruprecht der Aeltere ladet den Ritter Heinrich Kämmerer von Worms ein, auf dem Feld vor Worms zu erscheinen.

1397. Juni 24.

Ruprecht der Elter von Gots gnaden Paltzgraue by Rine, des heligen Romissen richs oberster Druchsesse, und Hertzug in Beyern.

Wusse Henrich kemerer Ritter, als du den von Wormß einen zolle off dem Rine hast helffen erworben, der widder vns Kurforsten, vnd vns, vnd daz gemeine lant ist, vnd großlich zu schaden kompt, vnd auch nit sin sal, nach Lute etlicher vnsers Heren des Königs Briefen, daran du auch sunderlich großlich widder vns getan hast, des wir meynen, nach dem du vns dine lebtage hirtlich verbunden bist, nit widder vns zu dun, noch schaffen gethan werden, und vnsern schaden zu waren, vnd vnsern bestes zu werben, vnd vns dez allez mit offerekten fingern zu den helligen gesworen hast, nach Lute dies besiegelten Briefes, den wir vor dir han, vnd wir dich darumb vor vns zu rede

geſetzet, vnd der Buntniſſe ermanet han, daz du des nit ſolteſt getan han, und daz du forbaß auch nit me den obgen. Zolle ſoleſt helffen hanthaben, noch fodern, vber dieſelbe vnſer ermaminge, die verbindniſſe vnd Eyde haſt du darnach ober den obgen. Zolle helffer berathen, fordern, vnd nehmen, und by dem von Wormße vnſern finden in offner vnſer fintſchaft biſt, vnd den bei ſteſt, vnd redeſt; darumb da als vns Dunket, wider dinen eyd und ere gethan haſt vnd duſt, vnd wilt du die eyt vnd ere veantworten ſv beſcheiden wir dir eynen tag zu rechter tagezyt vor vns vff ſontag nehſt kompt, von hute ober acht dage vor Wormße off daz Felt, vnd wollen die Antwort da verhoren, vnd beſtehen laſſe, of demſelben Tage vor vnſerm rade vnd gemeynen Rittern, die man darzu gehaben mag, ob du deinen Eyt vnd deiner eren genug gethan habeſt in denſelben, nachdem du vns verbunden biſt vnd zu den heiligen geſworen haſt, als wir des dinen Brieffe mit dinen vnd diner frunte anhangenden Ingeſiegeln verſiegelt han, vnd wir des dich ermant han, vnd ſo wollen wir dir vnd deinen frunden, die mit dir ritent, dir den tag helffen zu leiſten, ane geuerde, zu vrkund von vns geben ane geuerde vnd wilt du des Dages alſo warten vnd dazu kommen oder nit, des laſſe vns die vorſchrieben antwort widder wuſſen mit dieſem Botten. Datum Heidelberg in die Nativitatis beati Johis Baptiste, Anno Domini Millesimo, Tricentesimo nonagesimo septimo sub Sigillo nostro, presentibus tergotenus subscriptis. [1])

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 262.

Urtheil des vom Pfalzgrafen Ruprecht dem Aeltern niedergeſetzten Schiedsgerichtes in Sachen des Margrafen Bernhard von Baden und der Stadt Speier. 1397. Aug. 30.

Wir Ruprecht der elter von Gotes gnaden Pfalzgraue bi Rine des heiligen Romiſchen Riches oberſter Druchſeß, vnd Her-

tzoge in Beyern bekenne offenbare mit diſem Briefe, want der hochgeborne vnſer lieber Oheim Bernhard Margraue zu Baden off eyn ſyte, vnd der Erſamen wiſen Lute Burgermeiſter vnd Rat der Stat Spire of die andern ſyte, ſoliche Zweyunge vnd zuſpruche, als ſie gen eynander gehabt hant, die ſie bei der ſyte gen eynander beſchriben geben hant, an vns verliben ſint zum Rechten, alſo daz wir yn beider ſyte darvmb eynen tag gen Heidelberg machen vnd beſcheiden ſolten, vnd off demſelben tage vnſern Rate niderſetzen ſolten ſo wir der meiſte gehaben muchten off die zyt ane Geuerde; vnd waz dann diſelben vnſe Rete oder daz mere Deyl vnde yn erkenten zum rechte, daz eyn parthie der andere tun ſolte nach anſprache vnd widerrede, als ſie beyder ſyte verſchrieben vnd beſiegelt geben hetten, daz ſolte eyn parthie der andern tun vnd follenziehen vnd halten ane alle Geuerde, vnd alſo han wir ytzunt tage beſcheiden, vnd dieſe nachgeſchr. mit namenden Edeln Engelhard Hren zu Wynßberg, den edeln Heinrich Hommel zu Lichtenberg, Wyprechten von Helmeſtat, den alten Hanſen von Hirſhorn vnſern Hofmeiſter, Ritter, Meiſter Johanes Nögt, vnd Meiſter Nykkas Borgmann, lerer in Geiſtlichen rechten, Rudolf von Zeyſenkem vnſern Kamermeiſter, Ebirhart von Nyperg, die Hern von Gemmingen, Harman von Rodenſtein vnſern Vogte zv Heidelberg, Ritter, Contze Monich vnſern Vogte zu Steynſberg, Diether Kemerer, Cuntze Lantſchaden, Henel Wyßkreyß von Lyndenfelß, Raumn von Helmſtat vnſern Hofemeiſter zu Heidelberg, Hennel von Angelach vnſern Schultheißen zu Heidelberg, Eberhard Gabeln vnſern Vogte zu Oberkeim, Hennechin von Moßbach vnd Altman Kempnater unßs Sons Hertzog Ruprechten des Jungen Hofmeiſter, vnße Rate vnd lieben getruwen, zum rechten darzu geſetzt, die vorgen. Zweyunge vnd Bruche zu verhoren vnd mit dem rechten zu entſcheiden, vnd alſo ſin wir die obgen. vnſers vorgen. gnedigen Hren des Hertzogen Rate von ſime Geheiſſe daruber geſeſſen zum rechten, vnd haben ire beide obgen. par-

thien, anſprache, wiederrede vnd antwurt zweſeltig, vnd nach Kuntſchaft von beiden ſyten verhort, als ſie beider ſyte vor vns geſchriben vnd verſigelt geleget hant, vnd zum erſten, als vnſer Hre der Margraue den von Spire zugeſprochen hat, daz yme vnd den ſinen in dem leſten gezoge wieder die Engelſchen von der von Spire Diener vnd den iren groſſe ſchaden geſcheen ſin ſolle an Brand vnd Name, vnd als die von Spire daroff geantwert hant, vnd wir ire beide anſprache, widerrede, Antwurt vnd Kuntſchaft daroff von beiden ſyten verhort vnd verſtanden hant, ſo ſprechen wir zum rechten vnd verſten vns zu dieſer zyt nit beſſers, waz der von Spire Heüptman, Diener vnd die iren, in denſelben gezoge, als vnſer Hre ſelige Hertzog Ruprecht der alte derſelben der von Spire Heuptman, diener, vnd die iren Heuptman was, vnd er auch off die zyt die Margraueſchafft gewalteclich als eyn rechte formunder inne hette, genomen hette zu ire Koſte vnd Notdurft zu dem gezoge vngeuerlich, vnd die wile der gezoge auch was vmb des gemeynen Landes Notdurft, daz die von Spire vnßem Heren dem Margrauen vnd den ſinen darvmb nicht ſchuldig ſint; were aber, daz der von Spire Heuptman, Diener und die iren der Name ichts heime oder anders wohien geſent oder getan hetten in iren Nutze, ane zu Koſte vnd notdurft zu dem obgen. gezoge oder ſchaden mit Brande getan hetten, wes die von Spire des bekanten daz ſullent ſie vnſern Hren dem Margrauen von ſiner arme lute wegen darlegen vnd bezalen binnen eyme Mande dem nehſten darnach, wes ſie aber nit bekennen, davor ſollent ſie ire unſchult dun, alſo, daz vnſer Hre der Margraue ſine frunde zu Spire in die Stat vor den Rat ſchiken ſol, die Unſchuld von yn zu nemen; und will unſer Herr der Margraf oder ſeine frunde, die er alle ſchicken wirt, yn nit laſſen gnugen, daz der Rat iz neme vf den Eit, den ſie der Stat getan haben, ſo ſal der Rat ieiglicher zu den heiligen ſweren, daz ſie des vorbekanten ſchaden vnſchuldig ſin von des zuſpruchs we-

gen, vnd ſollent die von Spire daz recht alſo dun, vnd vnſern Hrn der Margraue ſine frunde dazu ſchiken, daz alſo von yn zu nemen bynnen drye tage vnd ſechße wochen nach Datum deß Brieffs, vnd wir ſetzen des den erſten tag Montag vber viertzehn tage, daz wirt off den nehſten Montag nach vnſer frauwen tage Natiuitas zu latin nehſte kompt, vnd den andern tag darnach vber virzehen tag, daz wirt off den nehſten Dinſtag vor ſante Michaels tage nehſte kompt; vnd den dritten vnd letzten tag vber viertzehen tage darnach, daz wirt off den nehſten Mitwoche nach ſante Dioniſytage nehſte kompt. Auch als vnſer Hre der Margraue den von Spire zugeſprochen hat, die ſie mit den von Sickingen krigten, da haben Namen vnd ſchaden getan zu Blankenbach, vnd ſinen Schultheißen da gefangen, vnd yme etwie viel Viehes vnd Blunder genomen vnd den Schultheißen vnd die Name freuelich mit Gewalt enweg gefurt, vnd breten vnd ſlüger da off zu graben ſine Sloſſe vnd Lantwere auch mit gewalt vnd mit gewapneten Henden freuelich, vnd deſſelben mals fingen die von Spier auch Reinharten von Sickingen auch in ſeinem furſtendume vnd Herſchaft, vnd furten den mit Gewalt vnd mit gewapenter hant in und durch ſin gerichte, vnerfolgt vnd vnerfordert, vnd furten yn durch ſin Sloß vnd Lantwere zu Graben, die ſie off geſlagen vnd gebrochen hetten, biz in ire Stat gen Spire, vnd als die von Spire daroff geantwurt hant, vnd wir ir beide parthien, anſprache vnd antwort, vnd auch kuntſchaffte verhorte han, vnd die von Spire in ire Antwurt geſetzet hant, daz die von Sikingen, da ſie mit yn kriegten Blankenbach daz Dorff, gerichte vnd arme lute als die iren inne hetten vnd in iren handen ſtunden, vnd darvß geſchediget wurden, vnd vnſer Hre der Margraue in ſiner widerrede daz nit wiederreid hat, vnd auch nit geſetzt hat, daz er daz Dorff geriechte, die armen Lute vnd den benanten Hoff zu der zyt in ſiner Hant vnd Gewalt hette, ſunder alleyn

geſetzet hat, daz ez zu ſinem furſtendume gehore, vnd dar inne gelegen ſy, vnd auch die von Spire vnſers gnedigen Hrn Hertzog Ruprechten des alten ſeligen Brieff mit ſime anhangenden Ingeſiegel verſiegelt, vor vns bracht hant, der do beſagt, daz ſine Gnade Reynhart von Sickingen mit den von Spire vmb ſoliche Anſprache, als er an ſie hette von Viehes wegen, daz ſy yme vnd ſeinen armen luten zu Blankenbach genommen hetten, vnd auch von Reinharts ſins Knechtes wegen, den ſie zu Spire Doten, frundlich verricht vnd verſunet habe mit ir beider wiſſen vnd willen, vnd derſelbe Reynhart vor ſich vnd ſine Erben off die vorgen. anſprache und ſtucke gentzlich verzigen habe, als die von Spire auch deſſelben Reynharts Brief in ſolicher forme auch beſigelt vor vns brachten vß demſelben vnſers Herren des Hertzogen ſeligen Brieff, vnd auch als vorgeſchr. ſtet, da vnſer Hre der Margraue nit widerſprochen habe, daz die von Sickingen daz Dorff, Gerichte vnd arme Lute zu der zyt, da der ſchade geſchah, nit in ire Hant vnd gewalt gehabt haben, als doch die von Spire vorgeben hant, vns lutet zu verſten, daz derſelbe von Sickingen zu der zyt, da der ſchade geſchah, die armen Lute vnd daz Gerichte zu Blankenbach inne vnd in ſiner Gewalt gehabt habe; vnd darvmb ſprechen wir zum Rechten, vnd verſten vns zu diſer zyt nit beſſers, daz die von Spire vnßerm Hrn dem Margraue vmb die Geſchichte, die alſo zu Blankenbach geſcheen iſt nit ſchuldig ſint, vnd vort, als vnſern Hrn der Margraue in ſiner Antwurt off der von Spire widerrede geſetzet hat, da ſie do zu male, da die von Spire von Blankenbach gen Graben kamen mit gefangen Luten, vnd mit Name, vnd auch mit nachfolgendem Geſchrey, da wolte der Schultheiß, vnd auch das Gerichte zu Graben, die daroff angeruffet wurden von den Gefangen vnd von andern Luten, die gefangen vnd den Namen in irem Gerichte behalten han off recht; daz werden die von Spire mit Gewalt und mit gewapenten Henden freuelich,

vnd ſlugen vnd brecheten off ſin Sloße zu Graben und furten die Gefangen vnd die Name vß ſiner Herrſchaft und Gerichte mit yn enweg, mit Gewalt. Daroff hant die von Spier geantwurt: Als vnſer Herr der Margraue ſelber ſich erkenne, daz er Graben von dem heiligen Romiſchen Riche zu lehen habe, darumb dete yn deſto noter zu clagen, daz yn vnd den yren des Richs offen Lantſtraſſe by ſchonen tage vnd by der Sonnenſchin von vnßerm Hrn dem Margraue, den von Graben, vnd von den ſinen verſperret wurde, in den Dingen, daz ſie nit anders dann gut wiſſen, mit yn zu dun han, vnd ir vnbeſorget weren, vnd yn auch keinen ſchaden zugefugt hetten, vnd ſie vngern geſchediget wulten han; darumb die von Graben, die von Spier liebes vnd gutes in ſorgen off hielten, vnd nachdeme wir die obgenan. Anſprach, Antwort, Wiederrede vnd Kuntſchafft verhoret han von beiden ſyten, ſo ſprechen wir zum rechten, und verſten vns zu dieſer zyt nit beſſers, daz die von Spier vnſern Hrn dem Margraue vmb die ſtucke nicht ſchuldig ſin, dann hetten die von Spier den von Graben an Sloſſen, Riegeln, Serren, eynichen ſchaden getan, wes ſie des bekenten, daz ſollent ſie vnſerm Hren dem Margraue vnd den von Graben darlegen vnd wulte vnſer Herre der Margraue oder ſin Frunde, die er dorzu ſchikt yn damit nit laſſen genugen, ſo ſal der Rat von Spire daz recht darvor dun, zu den zyten vnd tagen, vnd in der maſſe als wir in deme erſten vrteil gewiſet vnd geſchreben ſtet. Auch als vnſer Hre der Margraue den von Spire zugeſprochen hat daz ſie ſinen Schultheißen von Blankenbach, den ſie gefangen hetten, gerebt ſolten han dez ſie yne ſinen ſchaden vnd Rame keren wülten, vnd die von Spire daroff geantwurt hant, daz ſie des nit geſten darumb ſprechen wir zum rechten vnd verſten vns zu diſer zyt nit beſſers, daz die von Spier dem Schultheißen die Name keren ſolten, oder daz recht darvor dun, daz ſie dem Schultheißen die forwort nit getan haben, vnd ſollent daz dun in der Maſſe

vnd zu den zyten und tagen, als wie ſie vorgewiſt han in dem erſten vrteile. Auch als unſer Hre der Margraue den von Spire zugeſprochen hat, daz zu den zyten, da die Fürſten, Herrn vnd Stete mit eynander kriegten vnd er des krieges mitwere, daz die von Spire da ire freuelich gewalt vnbeſorgter dinge in ſin Gerichte vnd Sloße, mit namen Waſſerbach, daz gen Herrenberg gehort, fielen vnd zugen vnd daz verbrenten, vnd yme da vnd anderſwo vnd den ſinen großen verderplichen ſchaden deten vnd zufugten mit Dotſlegen, Brande, Name vnd anders als derſelbe Artikel daz vßwiſet. Deroff die von Spire geantwurt han, daz ſie hoffen, daz ez ſich nit finden ſolle, daz ſie ſoliche Dotſchlege vnd ſchaden getan haben vnd hoffen auch des nit zu ſchaffen han, wenn ſie helffern weren der gemeynen Stete, die den Bunt zu Swaben beſunder mit eynander hielten, vnd dieſelben Stete deſſelben krieges hauptlute weren, vnd die von Spire nit tünkent, ſie haben zu zyten mit etlichen iren ſoldenern gedient den Steten zu Swaben, die eynen beſundern Bunt mit eynander hielten. Heroff ſprechen wir zum rechten vnd verſten vns zu diſer zyt nit beſſers, als die von Spire off dieſe nehſte vurgeſchr. vnſers Hern des Margraue anſprache geantwurt han, vnd bekennent, daz ſie ire ſoldner, vnd auch andere Stete am Rine, den Stetten zu Swaben, die den Bunt hielten, zu Dinſte geſchicket haben, herumb, und nachdem wir Kuntſchaft verhort han, wil vnſer Hre der Margraue ſinen ſchaden, den er in ſeiner anſprache benant hat, den er meynet, der yme zu der Zyt geſchehen ſy, gekent han, ſo ſal er zu den Heiligen ſweren, vnd denſelben ſinen ſchaden damyt behalten, vnd ſal daz kuntlich dun zu Heidelberg in der Stat vnd an der Stat, da die vrteil geſchehen iſt, zu dryen tagen vnd Sechſſe wochen, die nehſten nach Datum diß Brieffs zu den nemlichen tag, die hievor in dem erſten vrteil geſetzet vnd benant ſint, ane geuerde, vnd wil vnſer Hre der Margraße yemand me zu yme

nennen, daz mit yme zu ſweren, daz mag er auch dun; den ſchaden er doch nit höer behalten ſal, dann die Summe, die in ſinre anſprache begriffen iſt oder darvnder; wes yme dann deſſelben behalten ſchaden noch vßſtet, der yme nit vergolten iſt, es ſy mit Name, oder mit geben, oder anders, wie yme daz wurden were vnd des ſchaden wegen, denſelben ſchaden noch alſo vßſtend an dem ſchaden, den vnſer Hre der Margraue alſo mit dem Eyde behalten hat, die Summe nach alſo vßſtende ſal er dann den von Spire verkunden vnd ſollent ſie yme dann diſelbe vßſtende Summe betzalen bynnen eynem Monade nach derſelben verkundunge, ane Geuerde. Item umb den ſchaden, der vnſers Hern des Margrauen armen Luten geſcheen ſolle ſint zu der zyt in dem Kriege der furſten, vnd der Stete, da die von Spire by geweſt ſynt, beheltet un unſers Hren des Margraue Amtman eynre zu den heiligen daz yme kunt vnd wiſſen ſy, daz die armen Lute zu der zyt vnſers Hren des Margrauen eigen vnd pfant ſin geweſt, vnd auch derſelbe ſchade yn geſcheen ſy in der furſten vnd Stete kriege, da der von Spire ſolderen by geweſt ſint, als in der Anſprache erlutet iſt, vnd behalten dann die armen Lute, oder ire rechte Erben zu den heiligen ieglicher beſunder, der yme geſcheen iſt, mit ime nach gebure oben, und yme Steden, die ehſten die ſie gehan mogen vngeuerlich, vnuerſprochen Erbern lute ſint, doch alſo, daz ſie den ſchaden, der yn zu der zyt geſchag, nit höer behalten, dann der in der vorgen. anſprache begriffen iſt, oder darrunder, den ſchaden ſollent die von Spire als verre waz vnſerm Heren dem Margraue, oder ſinen armen Luten nit geben oder wurden were von des ſchade wegen von Namen oder anders, auch bezalen bynnen eyme Mande nach dem tage, daz ſie den alſo behalten hant. Auch von der zweyer Dorffern wegen Narſheim und Ludeltzſheim, wez die von Spire ſchaden dar inne getan haben, nach deme als wir anſprache vnd wiederrede, vnd auch Kuntſchafft darumb ver-

hort han, daz Her Conrat von Smalenſtein zu dieſſer zyt dieſelbe Dorfer nur halten, ſo ſprechen wir zum rechten und verſtehen uns zu dieſer Zyt nit beſſers, daz die von Spire vnßerm Heren dem Margrauen von des ſchaden der zweyer Dorffern wegen nichtes ſchuldig ſint. Item, als vnſer here der Margraue in ſeine Anſprache geſetzet hat, daz die von Spire Günther von Lußheim ſime armen Mannen zwolff Gylden wert in der Stadt zu Spire nemen in dem obgen. Kriege zuſchen den Heren vnd Steten, daz er dar inne geflohet, vnd ſie yme vertroſt hetten, vnd die von Spire daroff beantwurt hant, finde ſich daz, als recht iſt, ſo ſal yme daz gekert werden. Heroff ſprechen wir zum rechten, und verſten vns zu dieſſer zyt nit beſſers: Iſt ez, daz vnſers heren des Margrauen Amptman eywer beheltet, als vorgeſchriben und gewiſt iſt, vnd der arme Manne die Namen auch beheltet mit dem eyde mit zweyen unverſprochenen Mannen, vnd ſol doch nit me behalten, dann die zwolff Gulden, die zu Heuptgute in der Anſprache benant ſint, oder darunder, ſo ſollen die von Spire yme daz keren und ſal der Amtman vnd der arme Man daz behalten dun zu Heidelberg an der Stat, da daz vrteil geſprochen iſt, zu der Zyt, vnd zu den tagen, als in dem erſten vrteil begriffen iſt. Item als vnſer Hre der Margraue den von Spire zugeſprochen hat, daz ſie yme und ſeiner Margraueſchaft etliche ſine Ingeſeßen Burgern und eygen Lute von Pfortzheim vnd von Etlingen ingenommen vnd entphangen haben, und hat die in ſinere Anſprache benannte, mit Namen von Pfortzheim Heintze Salenbrecher, den man nennet den roten Seyler, vnd wereher Goldelin, vnd andere die in derſelben anſprache benant ſint; daroff hant die von Spire geantwurt, daz ſie mit keinem Gewült noch freuelichem Mutwillen dieſelben perſonen emphangen haben, dann ir iglicher ſy zu ſeiner zyt ane alle ir Werben beſonder, vnd zu dun gen Spire vur iren Rat kumme, vnd habe ire Burgerſchaft vnd Burgrecht an ſie begert und gefordert, daz haben ſie yme gegönnet und geluwen, als ſie auch billich ſolten

nach allem Herkomen und guter Gewonheit ire Stete, nnd daroff hant unſer Hre der Margraue, und auch die von Spire ietwieder ſyte Brieffe von dem Riche, Konige und Kyſern, unſer Hre der Margraue uber ſine fryheit, und die von Spire uber ire fryheit, Herkomen und Gewonheit uns forbracht, die wir auch beider ſyte verhort han, und meynet unſer Hre der Margraue, daz die von Spire noch inne halte derſelben ſine fryheit und Brieffe, inne ſine Burgern und Lute nit entphangen mochten noch ſolten, und die von Spire meinten, daz ſie das wol getun muchten nach inne halte ire Brieffe, fryheit und Herkomen; und herumb, die wile ſie beider ſyte alſo zieheu off ire Brieffe und fryheit vom Riche, ſo ſprechen wir und wiſen zum rechten und verſten vns nit beſſers zu dieſer zyt, daz unſer Hre der Margraue, daz die von Spire dieſelbe nemeliche Sache und Spanne vor dem Riche mit dem rechten ußtragen ſollen. Item, als unſer Here der Margraue die von Spire zugeſprochen hat, daz Cune Kranich ſine Burgern von Pforzheim, mit namen folmar ime hofe, und den Lute ſinen Bruder nyderwurffe, und yn daz ire neme ußer der Stat Spire, und wider dar inne und foderſt darumb den Namen und ſchaden von den von Spire gekert daroff hant die von Spire geantwurt, gelauphaftige Knechtſchaffte uns laſſen verhoren, daz daz vor verrichtet iſt; und darub ſprechen wir zum Rechten und verſten uns zu diſer zyt nit beſſers, daz die von Spire vnſerm Hrn dem Margrauen umb daz ſtucke nichts ſchuldig ſint, und ein verrichte ſache ſin ſal. Item, als die von Spire vnſerm Hrn dem Margraue zugeſprochen hant, zum erſten, daz Eberlin Mener, Contze Spegk, vnd andere, die in Anſprache benant ſint, die ſinen und Hinderſeßen, die ſie doch hoffen nichts ſchuldig zu ſin, uf ſinen Sloſſen und Gerichten, und wider darinne Heintzman Rorbechern, Schutzhauſen und Margareten Hegin iren Burgern ire pherde genomen haben, die gen Stalhofen herkemen, und furten denſelben Schutzhauſen

und derſelben Margareten Knechte gefangen gen Selingen auch in ſin Sloſſe, und ſchetzete da den Knecht umb einen Barchen, und furten Schutzhauſen forbaz gen Newylre auch in ſine Gerichte, in Gorgen des wirtes daſelbes ſins armen Mannes hus, und als unſer Hre der Margraue daroff antwurte, daz ſich kuntlich finden ſollen, daz dieſelbe ſach eyn gerichte vnd geſunete ſache ſy, und die wiele unſer Hre der Margraue auch die Kuntſchaft nit vor uns vor daz recht brachte hat und auch nit verantwurtet, daz dieſelbe Geſchiechte in ſin Sloße und Gerichte nit geſchehen ſy, ſo ſprechen wir zum rechten und verſten uns zu diſer zyt nit beſſeres, daz vnſer Hre der Margraue die Name und ſetzunge keren ſolle denſelben der von Spier Burgern, als yn zu der zyt geſchehen ſy, und ſollent die von Spire, den daz geſchehen iſt, dieſelbe Name und Geſchetzunge zu den heiligen iglichen mit zweye Erbern vnuerſprochen Mannen mit dem Eyde behalten, doch nit hoher, danne die Summe der Name und der Schetzunge, als die von Spier die in ire Anſprache geſatzet hant, und ſollent daz dun zu Heidelberg an der Stat, da daz vrteil geſcheen iſt, und off die tage und zyt, und in der maſſe, als in dem erſten hie vurgeſchr. vrteil gewiſet und geſchriben iſt. Item, als die von Spire unſerm Hren dem Margraue zugeſprochen han, daz Peter Schloſſer, Heintzman Künſchen, off die zyt fene Burgern, und die ſine zu Baden geſeſſen, und Contze Sloſſer auch der ſine, zu Etlingen geſſen, ſyfryt Sloſſern und Cleſel Sneller ir Burgern gefangen, und yn daz yre genomen haben in unſer Hren des Margraue Lande und Gebiete mit Gewalt, ane rechte und ane Gerichte ꝛc., und dieſelben ire Burgern unſern Hren dem Margrauen off dieſelbe zyt ſeine zolle umb geleyts willen in ſeine Lande geben hetten und wurden gefurt gen furtbach in ſin gerichte, diewile unſer Her der Margraue daz nit verantwurt, daz dieſelben der von Spire Burger nit in ſin gerichte gefangen und gefurt ſin, und beſunder, als die von Spire geſetzet han in

ire Anſprache, daz ire Burgern unſeren Herrn Margraue ſinen zolle geben haben under daz nicht überantwurt hat, darumb ſprechen wir zum rechten und verſten uns zu diſer zyt nit beſſers, daz unſer Hre der Margraue yn die Name und ſchetzunge keren ſal, und ſollent dieſelben von Spire, oder ire Erben daz auch behalten mit deme eyde ir iglicher mit zweye Erbern vnuerſprochen Mannen, und doch nit hoher, dann die Summe, die die von Spire in ire Anſprache geſetzt han, und ſollent daz behalten dun zu Heidelberg an der Stat off tage, zyt und in der Maſſe, als in dem erſten vrteil gewiſet iſt. Auch als unſer Hre der Margraue den von Spire wieder zugeſprochen hat in ſiner widerrede oſi der von Spire antwurte von der Ochſen wegen, die Heinrich von Rotenburg und Hans von Northeim genomen haben, und nach dem wir der von Spire antwurte doroff und Kuntſchaffte und derſelben Heinriches und Hanſen offen beſiegele Brieffe verhort han, daz ſie vor der Name oder nach der Name gen Spire in die Stat in etwin manchem tage nye komen ſint, und auch die Ochſen in den Bauzünen nit genommen haben, dann ſie nennen ſie zu Huſen an dem fare, da ſie uß dem ſchiffe gingen, ſo ſprechen wir zum rechten, und verſten uns zu diſer zyt nit beſſers, daz die von Spire vnßerm Hrn dem Margrauen zugeſprochen han, daz Hans und Bechtold Gebrüder, genant die Cruſen, die ſinen von Etlingen Mathias und Eberhard Metzeler iren Burgern Sechtzehen gemeſſte Swine genommen haben off des Riches ſtraſſe, und die in unſers Herren des Margrauen Hus und Kuchen gen Molenberg komen ſint, als yn geſaget ſy ꝛc., und als unſer Hre der Margrane daroff antwurt, alſo haben die Cruſen den von Spire nichts genommen, da ſy er yn nit umb ſchuldig. Die wile nur die von Spire geſetzet hant in ire Anſprache, daz die Swine in unſers Hren des Margraue Hus und Kuchen gen Molenberg komen ſin, und die von Spire auch geſetzet hant, daz die Swine in unßs Hren des

Margraue Hus und Kuchen komen ſin gen Molenberg, als yn geſaget ſy; darumb ſprechen wir zum rechten und verſten uns zu diſer zyt nit beſſers, daz die zwene, den die Swin genommen ſint zu den Heiligen ſweren ſollen, daz die Swine in unſers Hren des Margrauen Hus und Kuchen gen Molenberg komen ſin, und ſo ſie daz getan hant, ſo ſollent ſie ir iglicher ſelbe dritte Erbern vnuerſprochener Manne behalten zu den heiligen waz die Swine wert weren des tages da ſie yn genommen wurden, doch nit uber die Summe, als die von Spire in ire Anſprache geſetzet hant, und ſollent die zwene die eyde und daz behalten alſo dun zu Heidelberg, an der Stat, da daz vrteil geſchehen iſt und off die tage und zyt und in der Maſſe, als in den erſten vorgeſchr. vrteil gewiſet und geſchriben iſt, und dann ſo ſal unſer Hre der Margraue daſſelbe behalten gelt denſelben bezalen vor die Swine bynnen eyme Monde dem nehſten darnach, ane Geuerde. Item, als die von Spire unſerm Hren dem Maugrauen zugeſprochen hant, daz er und ſine Amtlute von ſinen wegen Heintze Monich iren Burger off zwentzig Jare her, als er ir Burger geweſt ſy und noch ſy, et wie vil ſins gutes genommen und entwert habe, als ire Anſprache uſzwiſet; und unſer Hre der Margraue daroff geantwurt hat, er hoffe, daz er den von Spire von dem rechten darumb nit ſchuldig ſy zu antwurten, wann die von Spire denſelben Heintzen Monichen ſin lip und gut ingenommen und yme abe entpfangen, und yme den entwert haben mit gewalt ane rechte, als daz follenclich in ſiner clage und anſprache an die von Spire und gen yn begriffen ſy, vnd herumb ſprechen wir zum rechten und verſten uns zu dieſer zit nit beſſers, dann daz wir daruber nit zu ſprechen haben, ez were dann vor dem Riche uſzgetragen, als wir ſie vor in eyme Artikel zum rechten geſprochen und gewiſet han von deſſelben Heintze Moniches ſint wibes und Kindern und der andern wegen, die die von Spire unſzerm Hren dem Margraue abe

entphangen und vorbehalten haben, als ſine Anſprache lutet. Und zu Urkunde aller vorgeſchrieben vrteil, und daz eyne parthie der andern ſolle dun follenziehen und halten in alle der Maße, als ſie vorgeurtheilt und usgeſprochen iſt, und daz ſie auch beider ſyte mit eyn umb alle vurgeſchr. zweyunge und zu ſpruche off dieſe vurgeſchr. vrteil gentzliche gericht und verſumet ſin ſollen ane alle Geuerde und Argliſte, ſo thun wir Hertzog Ruprecht der Elter vurgeſchr. beiden obgen. parthier dieſer unſer Brieffe eynen uber die vurgeſchriben vrteil geben verſigelt mit unſerm anhangenden Ingeſigel. Geben zu Heidelberg off den Sontag nach ſante Bartholomeustage des heiligen zwolff boten, in dem Jare, da man zalte nach Chriſti Geburte drutzehenhundert, und in dem Sieben und Nuntzigiſten Jare. [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 263.

Erzbiſchof Johann II. von Mainz beſtätigt und erneuert der Stadt Mainz ihre allgemeine Zoll- und Steuerfreiheit. 1397. November 6. [1])

1) In der Bibliothek der Stadt Mainz und abgedruckt in Würdtwein Nov. sub. dipl. II., 339.

Nr. 264.

Erzbiſchof Johann II. von Mainz, die Grafen von Katzenelenbogen, von Naſſau und der Ritter Sifrid von Lindau verſprechen dem Bürgermeiſter, dem Rath und den Bürgern zu Mainz, ſie gegen alle zu ſchützen, welche ſie wegen der Anerkennung dieſes Erzbiſchofs feindlich angehen würden. 1397. Nov. 6. [1])

1) Das Original in der Bibliothek der Stadt Mainz und ein Abdruck in Würdtwein Nov. sub. dipl. II., 333—339.

Nr. 265.

Landfrieden des Königs Wenzel, aufgerichtet zu Frankfurt auf 10 Jahre. 1398. Januar 6. [1])

1) In Lehmann speier. Chronik 737 und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. cont. I., 46.

Nr. 266.

Der römiſche König Wenzel verſpricht der Stadt Mainz und Heinze zum Jungen und ihren Bürgern den Zoll zu Mainz, welchen ſein Vater Kaiſer Karl IV., ihnen verpfändet und verſchrieben habe, nicht zu erhöhen oder aufzuſchlagen, ehe er von ihm oder ſeinem Nachfolger eingelöſt worden. Mainz. 1398. Jan. 25.

Wir Wentzlaw von gottes gnaden Römiſcher kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit dieſem brieue allen den die yn ſehen oder horen leſen. Als vormals etwen der allerdurchluchtigſte furſt Hr karl Romiſcher keiſer zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim unſer Vater ſelig und wir den Burgermeiſtern, Rate und Burger gemeiniglichen der Stat zu Meintze und Heinzen zum Jungen, Burger doſelbſt unſern und des Reichs lieben getruwen die Zölle zu Meintze verphondet und verſchrieben haben, als das beide des egen. unſers Vaters und auch unſer brieue die wir je darub geben haben, wol uſweiſen, alſo haben wir durch ſunderlichen trewen und dinſte willen als wir an den egen. Burgermeiſter, Rate und Burgern der Stadt zu Meintze und auch Heinzen oft und dick erfunden haben, und teglichen erfinden yn von beſunder unſer gunſt und kuniglicher Mildekeyt diſe beſunder gnade getan und tun yn die von Romiſcher kuniglichen Macht und kraft ditz brieues, daz wir denſelben Zolle alle die weile ſie den yn haben und wir den oder unſer nachkumen von yn nicht geloſt haben, nicht erhen oder off-

ſchlahen ſollen nach wollen in dekeiner wieſe und ſollen und mogen auch die egen. Burgermeiſter, Rate und Burger zu Meintz den egenan. Zolle und Heinzen zum Jungen egenan. oder wer der egenan. Zolle von unſer und des Reichs wegen ynhaben wird mit Schreibern, diener und andern Amptluten beſitzen in ſolcher maſſen als ſie das bisher getan haben an unſen und allermeniglicher widerſprechen und hinternuſſe. Und wers auch ſachen das wir yemanden deheinerley brieue geben hetten oder in zeiten von vergeſſenheit oder ſuſt geben wurden, die wider des egen. unſers vaters ſeligen oder unſer verſchreibung brieue oder auch dieſe unſere brieue weren oder geſein mochten, ſetzen und wollen wir, das die genzlichen untuglich ſein und kein kraft noch macht haben ſollen und aber dieſelben Bnrgerweiſter, Rate und Burger zu Meintze dieſelben den wir ſolche brieue geben hetten oder geben wurden nicht zuließen domite ſullen ſie wider uns noch das Reich noch nymand anders nicht getan nach unſer willen überſaren haben in deheimer wys mit urkunde diz brieues verſiegelt mit unſer kuniglichen Majeſtat Inſiegel mit geben zu Meintze nach Chriſtes geburte drizenhundert Jare und dem acht und Neunzigſten Jare an ſant pauls tage conuerſionis unſer Reiche des beheimiſchen in dem vierunddreiſigiſten und des Romiſchen in dem Czwenzigiſten jaren. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 8 Zoll Höhe. Das große königliche Majeſtätsſiegel hängt noch unverletzt daran an einem Pergamentriemen und rückwärts eingedrückten Siegel des königlichen Kanzlers.

Nr. 267.

Die 3 Kurfürſten von Mainz, Speier und Pfalz und die 7 Städte Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Friedberg, Gelnhauſen und Wetzlar machen eine Ordnung auf 5 Jahre, wie es mit dem Landfrieden ſolle gehalten werden. 1389. 15. Merz. [1])

1) In Goldast Reichsſatzungen I., 154.

Nr. 268.

König Wenzel bestätigt diese Ordnung. 1398. [1]

1) In Goldast Reichssatzungen I., 157.

Nr. 269.

Erzbischof Johann II. von Mainz und andere Fürsten erklären einige Artikel des Landfriedens und bestimmen dieselbe näher auf die Fälle von Feldarbeiten, Waidwerk, Bergwerke ꝛc.
Göttingen. 1398. Juli 1. [1]

1) In Gudenus cod. dipl. III., 639.

Nr. 270.

Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere versöhnt den Margrafen Bernhard von Baden mit der Bundesstadt Speier.
Bruchsal. 1398. Oct. 2.

Wir Ruprecht von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rin, des heiligen Romischen Richs Obirster Truchseß vnd Hertzog in Beyern, bekennen mit diesem Brieff, wanet der Hochgeborn vnser liber Oheim, Bernhardt Margraue zu Baden den Ersamen wysen Lutden, Burgermeistern, Rat vnd Burgern der Stat zu Spire zu fyentschafft vnd zu Kriege komen ist, von der sache vnd vßspruch wegen, die des Durchluchtigen Hochgebornen fursten vnßs lieben Hren vnd vatters seligen Hertzog Ruprecht des Eltern des selen der Almachtig Got Barmhertzig sin wolle, Rate vßgesprochen hant zuschen demselben vnsern Oheim dem Margraue, vnd denselben Burgermeistern, Rat vnd Burgern der Stat zu Spire von schaden vnd andern Stuke wegen, nach Lute der besigelten Briffe, die derselbe vnser lieber Herre vnd vatter selige yn beder syt daruber geben hat; des han wir Hertzog Ruprecht obgen. sin bedersyt für sich, alle ir helffer vnd alle

die iren vmb alle zweyunge, fyntſchaft, krige vnd allen Koſten, ſchaden, die ſich zuſchen yn bederſyt erhaben vnd verlaufen hant, vnd vmb alle zweyunge vnd zuſpruche zuſchen vnſeren Oheim dem Margrauen, vnd der Stat zu Spire obgen. biz off diſen hutigen tag datum diß Brieffs genzlich mit ir beiden partien guten willen vnd wiſſen virrechte, geſlichtet vnd verſunt, in aller der maß, als hernach geſchriben ſtet vnd ſol auch daroff vmb das alles zuſchen yn in gantze ſune vnd lute verzieg ſin ane Geuerde. Zum erſten ſollent alle gefangen off bede ſyten von des obgen. Kriegs vnd ſache wegen, die noch gefangen ſin, ledig vnd loß gelaſſen vnd geſaget werden ane furzuge vnd ane Geuerde; doch das dieſelben gefangen eyn alte ſlechte Orfey dun ſollen ane Geuerde. Auch ſollen alle Brantſchetzunge, Gedinkniß vnd andere ſchetzunge vnd der obgen. fyentſchaft vnd Kriegs wegen die noch vorhanden vnd vngegeben ſint, von beiden ſyten ledig vnd loß ſin ane Geuerde vnd ob Burgen darfur geſetzt ſin, die ſollent auch genzlich darvmb ledig ſin ane alle Geuerde. Auch waz veſeſſener Gülte vnd zinſe vnſer Oheim der Margraue obgen. den Burgern von Spire ſchuldig iſt zu geben nach Lute ir Brieff, die daruber von yn hant, da ſol er denſelbern Burgern dieſelben Gülte vnd zinſe geben vnd bezalen, vnd waz pene davor vorfallen iſt, daz die Gülte vnd Zinſe nit geben vnd bezalt ſint off die zyt nach Lute der vorgen. Brieue, dieſelben pene ſollent gentzlich abe und fare gelaſſen ſin, vnd waz auch Gülte abe zu loſen ſtet, die man vor datum diß Brieffs abegeloſet mochte han, dieſelbe verfallen Gulte einfeltig Zinſe ſol der obgen. vnſer Oheim der Margraue denſelben Burgern von Spire geben, wez auch Gülte were, die er hiezuſchen vnd den vier wihenachte heiligen tagen nehſt kumpt, abe loſen mochte, nach lute der Scholtbrieff, da ſoll vnſer Oheim der Margraue keyn Gülte mer furbaz ane von geben, als ferre ſich das von der bezalunge der ſechs Duſent Gulden ſollent die vorgen. Bur-

germeiſter- Rat vnd Burger der Stadt zu Spire an guten Riniſchen Gulden vnſerm Oheim dem Margraue obgen. geben vnd bezalen hiezuſchen vnd dem heiligen Criſtag nehſt kumpt ane verziehen, von ſchadens wegen, nach Lute des vorgen. vßſpruchs vnd ſollent ym dieſelben ſumen von denſelben iren Burger qüten vnd ledigen ane alle Geuerde, vnd ym auch die Brief, die ſie daruber von ym hant wieder ſchaffen ane Geuerde; vnd ſol auch vnſer Oheim der Margraue alſdan den vorgen. Burgermeiſtern, Rat vnd Burgern einen guten Quitsbriff geben in guter forme mit ſym anhangenden Ingeſigel verſigelt, daz ſie ym die ſechs Duſent Gulden alſo abe getan vnd wol bezalt haben ane Geuerde. Auch ſal vnſer obgen. Oheim der Margraue ſin frunde gen Spire in die Stat ſchicken in diſen nehſten vierzehn Tagen nach datum diß Brieffs, vnd ſol der Rat daſelbſt beſtellen daz ir Burger, den vnß Oheim der Margraue ſchuldig iſt, ir ſchultbrieue, die ſie von ym hant, diefelben ſin frunde laßen leſen vnd verhoren, ſo ſollent dieſelben vnſers Oheims des Margrauen frunde die von Spire als dann wiſen vnd benennen welchen denſelben ſchulde wan ſie die ſechs Duſent Gulden bezahlen vnd abe dun ſollen, als vorgeſchriben ſtete vnd in dieſer vorgen. ſume iſt vßgeſtalt ſoliche zuſprache als vnſer Oheim der Margraue den von Spire zugeſprochen hat von ſiner Lute wegen die ſie ym zu Burgern abe empfangen ſollen han darvmb ſie beder ſyt in dem vorgenan. vßſpruche, den unſer obgen. Hern vnd Vaters ſeligen Rete getan hant, als vorgeſchriben ſtet, fur daz Riche gewihet ſint, nach Lute desſelben vßſpruchs, darumb vnß Oheim der Margraue von den Spire nit zuſprechen ſol, ez were dan, daz itzunt vnß gnediger Hre der Romiſche Kunig, oder ein anderer Romiſcher Kunig an den Rin kom, gen frankfort, gen Heidelberg oder anders wohyn by den Rin in derſelben genehe oder neher, vnd da mag er yn darumb zuſprechen, vor demſelben vnßern Hern dem Romiſchen Kunig mit den Rechten, vnd nyr-

gent anders ungeuerlich. Und zu vrkunt und gentzer stetkeit der Richtunge sune, vnd aller stuke, als vorgeschriben stet, han wir Hertzog Ruprecht obgen. vnßer eigen Ingesigel an disen Brieff dun henken. Vnd wir Bernhart Margraue zu Baden vnd wir die Burgermeistern, Rat vnd Burger der Stat zu Spire obgen. bekennen, das vns der obgen. vnß Herre der Hertzog mit eyn mit vnßer beiden teilen gutem willen vnd wissen, gentzlich verrieht vnd versunet hat, vnd ein gantze stete Richtunge vnd sune, vnd auch vierziege zuschen vns sin sal, in aller maß als vorgeschriben stet, vnd wollen vnd sollen auch das alles also von beiden syten mit guten truwen gentzlich feste vnd stete haben, vnd sollen furen ane alle Geuerde vnd Argelist; und des zu urkunte und gentzer Stetkeit han wir Margraue Bernhart vnßer eigen Ingesigel, und wir die Burgermeister und der Rat zu Spire obgen. unß Stetde Ingesigel an disen Brieff dun henken. Geben zu Bruchsal off den fritag nach sant Michaelstag, nach Cristus geburt Drutzenhundert, und in dem acht und Nuntzigsten Jare. [1])

1) Im Stadtarchiv zu Speier und hängt noch daran das kleine Stadtsiegel in grünem Wachs. Die übrigen fehlen.

Nr. 271.

König Wenzel bittet den Papst Bonifaz IX. die Wahl Gotfrids von Leiningen als Erzbischof von Mainz zu bestätigen und den Johann von Nassau wegzuweisen oder ihn zu einer andern Kirche zu befördern. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. V., 40.

Nr. 272.

König Wenzel verleiht dem Erzbischof Johann den Zoll zu Sensbach. Prag. 1399. Mai 13. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 347.

Nr. 273.

König Wenzel tritt den von ihm zu Höchst am Main aufgerichteten Zoll an den Erzbischof Johann von Mainz ab. Prag. 1399. Mai 13. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 344 und nochmal V., 45, aber ganz fehlerhaft.

Nr. 274.

Philipp Graf zu Nassau und zu Sarbrücken Landfaut des Landfriedens am Rheine und in der Wetterau nnd die Sechse, welche mit ihm über den Landfrieden gesetzt sind, machen den Hartmund von Cronenberg, Ritter dem Jungen und seinen Ganerben des Schlosses Danenberg bekannt, daß auf ihre Mahnung dieses Schloß zerstört worden, weil sie in die Strafe des Landfriedensbuches gefallen wären. 1399. Juli 25.

Wir Philips Graue zu Nassauwe und zu Sarbrucken, Lantfoit des Landfriden am Rine und in der Wedereube und die Sesse die mit uns uber denselben Landtfriden gesatzt sint, bekennen und dun kunt allermenlich in diesem brief, daz Her Hartmund von Cronenberg Ritter der Junge und sin deil des Slosses Dannenberg, Retzel von Wiesenbach, Diether und Gerhart von Obernkeim, gebruder, Folmar von Witzeler und Heinrich von Kochendorf, die er uf deme egen. Sloße enthalden hatte, in wegen dez hochgeborn fursten Hrn Ruprechtz pfalzgrauen by Rine, des heiligen romischen Riches oberster Drochsetze und Herzoge in Baiern verlantfrid sint, umb ubergrifte, die Her Hartmud vorgen. usser syme deile dez egen. Slosses, und wieder darin mit raube, name und gefangen, uff des Richs strafe in tzyden und cirkeln dez lantfriden, und auch der gefangen eins deils in syme stocke lassen erwürgen und doden die vorgen. verlantfrieten hait lassen dun, und von ien verhenget hait zu geschehen des Raubes Name und gefangen

Her Hartmud vorgen. und auch eyns doden der in syme stocke zum dode bracht ist, vor uns am **lantgerichte** als wir ien darumb vor uns geheischen und verboit hatten, uffenberlich bekannt hat, und dez vor uns zichtig und vnlautenbair gewest ist, und umb solichen raub und mort zu straffen, so sin wir von forderunge und manunge des Erwirdigen in Gotte Vaters und Herren, Hrn Johans Ertzebischof zu Mentze und des hochgeborn fürsten Hrn Ruprechtz pfaltzgrauen by Rine und Herzoge in Beiern vorgen. unser gnediger Herren von dez Richs vnd von dez Lantfriden wegen eyns tzoges und besesses vor daz vorgen. Sloß Dannenberg uberkomen und uff unße eide erkant, zu deme selben tzoge und besesse wir die Ersamen wise Lute, Burgermeistern, Rait und Burger der Stat zu Spire ermant han by den eiden, die sie von dez lantfriden wegen getan hant, ir uffgesetze tzale lude reisiger mit gleuen, schutzen, Bliden vnd getzug, deme Riche und deme Lantfriden zu eren vor daz egen. Sloß zu schicken, und auch viende zu werden Hrn Hartmundes, und der andern verlantfrieten vorgen. und auch eine bewarunge an die gemeiner und Ganerben des egen. Slosses gemeinlich zu dun, daz sie auch getan hant, [1]) und hait man darumb auch von dez Richs und dez Lantfriden wegen zu iren deilen dez egen. Slosses gegriffen und daz Sloß genommen, gebrochen und gesleuffet; darumb tun wir allermenlich von dez Richs und dez lantfriden wegen zu wissen, daz der Rait vnd Burger der Stat zu Spire zu deme egen. besesse und tzoge, fientschaft und bewarunge von dez Richs und dez lantfrieden wegen in vorgeschr. mase ermanet sint, und waz schadens sie und die iren zu deme egen. Slosse gethan hant, daz sie daz von dez Richs und dez lantfriden wegen getan hant; und waz auch die yren in dem tzoge und leger ymans mit furterunge und zytlicher essen Coste zu irmen schadens zugefuget hant, daz sie in deme felde genutzet hant, daz daz auch von dez

1) Folgen die Absagebriefe der Stadt Speier.

Richs und dez lantfriden wegen erleubet ist. Und dez zur Vrkunde und eine ewigen gedechtnisse, so geben wir der Stat zu Spire diesen Brieff versiegelt mit dez gemeinen lantfriden Ingesigel, daz wir an diesen Brieff han dun henken. **Datum in vigilia beati Jacobi apostoli, Anno domini Milles. CCC. lxxxx. nono.** [1])

1) Das Original im Archiv zu Speier. Im Pergamentkodex der Stadt Worms befindet sich davon eine Abschrift. Fol. 65 u. 66.

Nr. 275.

Erzbischof Johann von Mainz verbündet sich mit dem Bürgermeister, dem Rath und den Bürgern der Stadt Mainz zu wechselseitiger Hilfe auf 10 Jahre. Eltwil. 1399. Nov. 30. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 319.

Nr. 276.

Die Mörder des Herzogs Friedrich von Braunschweig bezeugen, daß ihr Herr, der Erzbischof Johann von Mainz, an dem Tode dieses Herzogs nicht die geringste Schuld trage.

Fritzlar. 1400. Juni 30. [1])

1) In Joannis rer. mog. I., 715, in deutscher und lateinischer Sprache und in Gudenus cod. dipl. III., 31, aus dem im mainzer Landesarchiv verwahrt gewesenen Original.

Nr. 277.

Absagebrief des Hans Lindenschmid an Junker Ytelschelm.

1400. Sept. 10.

Ich hanns Lindenschmid sug Euch Junkherr Ytelschelmen zu wißen mit diesem offen Brieff das ich Ewer und aller dero die euch zu ersprechen stent, Feindt sein will, und thun alles das Euch schedlich ist und ich vollbringen mag, mit sambt allen den, die ich auf Ewern schaden bringen kan. Wil hiemit für mich und

alle meine Helfers helfer unſer Ere bewart haben. Es begeb ſich was es wolle und thut mir ainiger Warnung wer not hiemit auch gethan han von mir oder in, es ſey mit Brant, Raub, Mort oder anders, wie das Namen haben mag und des zu urkundt han ich mein eigen Inſiegel an dieſen Brief gedruckt. Geben nach Donerſtag nach unſer lieben Frauentag Nativitatis im 1400 iar. [1])

1) Das Original im Stadtarchiv zu Worms.

Nr. 278.

Verbindung des Ritters Hartmund des Aeltern und Johann von Kronenberg, um ihren Bruder den Ritter Hartmund den Jungen, aus ſeiner Gefangenſchaft zu befreien. 1400. Sept. 30.

Ich Hartmud von Cronenberg Ritter der alte und Johann von Cronberg Gebruder, bekennen und dun kunt offenbar mit dieſem Brieff, als der Allerdurchluchtigſte furſte und herre, her Ruprecht, Romiſcher Kunig, zu allen zyden merer des Richs, die Erwurdige in Got Vatter, Her Johan zu Mentze, Her Wernher zu Tryere Erbiſchoffe, Her Raban Biſchof zu Spire, und der Edel herre, Graue Philips Graue zu Naſſauw und Sarbruchke, zu der zyt Lantfaud und der Lantfriden am Rine und in der Wedereube, unße lieben gnedigen Herrn, und die Stete Mentze, Worms, Spire, Frankenfurt, Frydeberg, Geilnhuſen und Wetelar vor daz Slozſ dannenberg getzogen waren und daz gewonnen und gebrochen haben umb Raub und ubeltat, die daruß und darin geſchehen waren; wan auch Hartmud von Croneberg der junge, unſer lieber Bruder off demſelben Sloße gefangen wart, und umb daz den desſelben Gefengniß ledig werden mochte, ſo bekennen wir Hartmud und Johann obgen. und verſprechen auch in guten truwen an Eydis ſtad, daz wir als lange wir geleben, wieder die obgen. unſer lieben gnedigen Herrn und Stede vorgen. noch die iren, ſamenthafft

noch ſunderlich, nummer gethun ſollen, noch ſchaffen getan werden, und ſie alle und ire Erben und Nachkommen, und die iren von irme Schaden zu warnen getruwelichen, und ir beſtis zu werbin als werre uns Crafft und Macht getragen mag, und ire wiß ledige Manne, als lange wir geleben, zu ſin und zu blieben unß deheinen die Manſchafft mogen offzuſagen umb deheine Geſchichte die ſich immer zuſchen den obgen. unſen gnedigen Herrn und Steden vorgen. oder den iren, und uns beſampt oder beſunder, entſteen, ergeen, odir verlauffen mogen.

Alle und igliche vorgeſchriebene Stucke, punkte und Artikeln han wir Hartmud und Johann obgen. ſamenthafft, und unſer iglicher beſunder in guden truwen an Eidiſtat gelobt und mit uffgereckter fingern liplichen zu den Heiligen geſworn veſte, ſtede und unverbrulichen zu halden und darwydder nummer zudun noch ſchaffen getan werden in deheine wiß, ußgeſcheiden allirley argeliſte und Geuerde. Und des zur Urkund und veſten Stedekeit, ſo hat unßer iglicher ſin eigen Ingeß an dieſen Brieff gehangen, und han wir darzu gebeden den Edeln Herrn Jungher Johann von Iſenburg, Herrn zu Budingen und Hern Otto Knebil zu Catzenelnbogen Ritter daz ſie ire Ingeß, uns allir vorgeſchriben Dinge zu beſachen, by die unſern an dieſen Brieff gehangen hant, des wir Johan von Iſenburg, Hern zu Budingen und Otte Knebil Ritter vorgen. uns erkennen, daz wir unße Ingeß umb flißiger bede willen Hartmutz von Croneberg, Ritters des alten und Johan von Croneberg gebrudern obgen. ſie allir vorgeſchriben Dinge zu beſagen by daz ir an dieſſen Brieff han dun henken, der gegeben iſt off den Mitwochin nach ſante Michelstag des heiligen Ertzengels, in dem Jare, als man ſchrieb nach Criſti geburte Viertzehen hundert Jare. [1])

1) Im Stadtarchiv zu Worms.

Nr. 279.

Verbindung des Ritters Hartmund des Jungen von Kronenberg um aus seiner Gefangenschaft zu kommen. 1400. Sept. 30.

Ich Hartman von Cronberg, Ritter der junge, bekennen und dun kunt allermenglich mit diesem Brieff als ich off dem Sloß Dannenberg gewest bin in tzyden, alf dazselbe Sloß von dem allir durchluchtigsten fursten und Hern, Hern Ruprecht Romischen Konige, zu allen zyden merer des Richs, als eine Pfaltzgraue, den Erwurdigen in Gote Vater und Hern, Hern Johan des heiligen Stuls Mentze, Hrn Wernher, der heiligen Kirchen zu Trire Erzebischoue, Hrn Raban Bischoff zu Spire dem Edeln Hrn, Graue Philipß, Graue zu Naſſauw und Sarbrücke, zu den zyden Lantfaut am Rine und in der Wederübe, mynen gnedigen Herrn und den Steden Mentze, Worms, Spire, Frankenfurt, Frydeberg, Geilhusen und Wetslar, von des heiligen Richs und des vorgen. Lantfriden wegen gewonnen und gebrochen wart, off demselben Sloße ich auch gefangen wurden bin, und umb dez willen, daz ich desselbin gefengniß von den obgen. mynen gnedigen Herrn und den Steden gnedeclich ledig gelassen bin, so han ich vor mich und myne Erbin mit gudem willen virtzigen, und virtziehen auch mit crafft dis Briefes off alle Anſprache und forderunge, die ich zu den obgen. mynen gnedigen Herrn, und auch den Steden vorgen. bis off dießen hutigen tag datum dis Briefes zu in besampt oder an ir iglichen besunder gehabt han, obir haben mochte, von waz sachen daz gesin mochte, nichtez ußgescheiden, und vierziehin mich off allen schaden, den ich von des gefengnis wegen gelyden han, obir lyden mochte, und virsprechen auch in guden truwen an eitz stad, daz ich, noch myn Erbin noch nyemann von mynen wegen daz gefengniß und Schaden, den ich dauon gelidden han, gein den obgen. mynen gnedigen Herren, und auch andern Herren mit Namen Hern Lepold Herzogen zu Osterich und Hrn Ebirhart

Graue zu Wirtenberg, die dem obgen. mynem gnedigen Herrn dem Romiſchen Konige zu der zyt ire Diener und Volcke vor daz obgen. Sloß Dannenberg gelichen hatten und auch gein andern Herrn, Ritter und Knechten, die in dießem Lantfriden ſint, und die obgen. Steden und auch der obgen. Herrn und Stede, frunden, helffern, dienern, noch den yren, ſementlich, ſunderlichen odir gein den Jenen, die mit der fintſchaft, Zoge und Legir vor dannenberg begriffen, bedacht, odir dartzu gedient habin nummermer ſollin gerechen mit Worten odir mit Werken, mit gerichte odir ane gerichte, heimlich oder offenlichen in deheine wiſe, und globin auch, alslange, als ich gelebin, wydder mynen gnedigen Herrn, Hrn Ruprecht Romiſcher Konig, Hern Johan Ertzebiſchoff zu Mentze, Herrn Wernher Erzbiſchof zu Tryere und Herrn Philips Graue zu Naſſaw und zu Sarbrucke obgen. ire Erben und Nachkomen, und auch die obgen. Stede, noch die iren, ſementlich noch ſunderlich nunerme zu tunde, noch ſchaffen getan werden und ſie alle yre Nachkomen und die yren vor Irme Schaden getrulich zu warnen, und ir beſtes zu werbin, als werre mir Crafft und Macht gereichen mag, und ir loiß ledig Man, als lange, als ich gelebin zu ſin und zu verleben, und ſal auch die Manſchaft nunmerme offſagen umb deheine Geſchichte, die ſich ünmerme zuſchen den obgen. Herren und Steden oder den yren und mir ergeen, entſteen odir virlauffen mogen; darezu han ich auch den obgen. mynen gnedigen Herrn, und den vorgen. dieſe hernachgeſchriebene, mit Naman mynen lieben Brudern, Hartmud von Cronenberg, Ritter den alden und Johan von Cronenberg auch zu Mannen gemacht die Mannſchaft nummer offzuſagen nach Lude ire Brieffe, die ſie den obgen. mynen gnedigen Hern und den Steden mit yrem Ingeß daruber gegeben hant, Alle und igliche vorgeſchribene ſtucke, punkte und Artikeln han ich Hartman von Cronberg Ritter der Junge vorgenant vor mich, und alle myne Erben in guden truwen an Eydis ſtat gelobt, und mit offgereckten fingern

liplichen zu den Heiligen geſworn, veſte, ſtede und unuerbruchlich zu halten, und darwidder nummer zu thun noch ſchaffen getan werden in deheime wiße. Und des zu Urkunde und veſter ſtedigkeit han ich hertman von Cronberg Ritter der Junge obgen. myn eigen Ingeß vor mich, myne Erbin und frunde an dieſen Brieff gehangen, und zu merer Gezugniß aller vorgeſchrieben Dinge ſo han ich gebeten den Edeln Hern Jungher Johan von Iſenburg Hern zu Budingen, und den ſtrengen Ritter, Hern Otto Knebel von Katzenelenbogen, daz ſy ire Ingeß by daz myn an dießen Brieff hant gehangen, mich und myne Erben allir vorgeſchriben Dinge zu beſagen; des wir Johan von Iſenburg Herrn zu Budingen und Otto Knebel Ritter vorgen. uns erkennen, daz wir unſer Ingeß um flißiger Bede willen hartmutz von Cronberg Ritters des Jungen obgen. in allir vorgeſchriben Dinge zu beſagen, by daz ſin an diſen Brieff han tun henken, der gegeben iſt off den Mitwochen nach ſante Michelstag des heiligen Ertzengelß in dem Jare, da man ſchreib nach Criſt Geburte Viertzehenhundert Jare. [1])

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 280.

König Ruprecht und die Kurfürſten von Mainz, Trier und Köln geloben den Bundesſtädten Mainz, Worms und Speier, ſie gegen alle zu vertheidigen, die feindlich gegen ſie wegen Anerkennung des Königs Ruprecht handeln würden. Auf dem Feld vor Frankfurt. 1400. Oct. 1.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Romiſcher Konig, zu allen zyden merer des Richs, bekennen und tun kunt allen den, die dieſen Brief ummer geſehent oder horent leſen. Wand die Burgermeiſter, Rate und Burgern gemeinlich der Stete Mentze, Worms und Spiere unſern und des Richs lieben getruwen ſich

ainmudigen willen ergeben und entboten hant, uns als eyme Romiſchen Konige biſtendig und gehorſam zu ſin und zu werden, igliche Stat nach aldem Herkommen, als ſie by unſern furfarn an dem Riche herkomen ſint. Und haben wir darumb die Burgermeiſter, Rate und Burger der vorgeſchrieben Stete und die iren ſementlichen und ſunderlichen in unſern und deß heiligen Richs ſchirm genommen, entphangen und geſetzet; nemen, entphahen und ſetzen ſie auch der in mit urkunde und crafft des briefes, alſo, werez ſache, daz ymant, wer der were, die Burgermeiſter, Rete und Burger der egen. Stede, oder die iren ſementlich oder ſunderlich, umb ſoliche gewillige Gehorſam als ſie uns getan habent, dun ſollent und werden, oder enſteen mochte, über lang oder uber kurz, argwenen, leidigen, ſchedigen, Krigen oder anders erlangen wurde, ez were mit gericht, geiſtlichen oder werentlichen oder ane gericht, in welche wiſe daz geſchehen, daz wir ſie daruor und wider allirmengelichen ſchuren, ſchirmen hanthaben und verſprechen ſollen nach allem unſerm Vermogen, ane Geuerde. Und uff daz die vorgeſchriebenen Stete, ire Burger, und die iren, hulfe, troſt und Schirms dawider deſto ſicherer geſin mogen, ſo haben wir und mit uns unſere und des heiligen Richs Kurfurſten, mit Namen Johan des heiligen Stuls zu Mentze, Friederich der heil. Kirchen zu Kollnen und Wernher zu Trier Ertzbiſchoue, des heiligen Richs in Dutſchen, in ytalien und in welſchen Landen Ertzcantzelere, uns gein den egenan. Steten, iren Burgern und den yren ſementlichen und ſunderlichen verſprochen und yn geret, verſprechen und reden yn auch feſticlichen in dieſem Brieff, daz wir yn ſementlichen und ſunderlichen wider alle und igliche die ihne, die ſie oder die iren in vorgeſchrieben maſſe beſament oder beſunder umb die vorgeſchriebene ſache oder ym deheine Stuke die dauon ruren oder entſteen mochten, angriffen, leidigen, ſchedigen, kriegen oder anders anlangen wurden, in welche wiſe dez geſchehen, getruwelich und feſticlich,

biſtendig, behulffen und beraten zu ſin mit Widerſagen, und hulflicher vyntlicher Getad und uns nit von yn zu ſunden noch zu ſcheiden, noch ſie nit zu laſſen und yn behulffen zu ſin nach allir unſer vermogte, ane geuerde. Und werez Sache, daz wir oder ſie von der vorgeſchriben Sache wegen mit yman zu Anſprache, zu fintſchafft oder Kriege kommen wurden, ſo ſollen wir und die obgen. unſer und des Richs Kurfurſten in allen friden, furworten, ſunen und rachtungen, die wir davon uffnemen wurden, die egen. Stete glich uns ſelbes verſorgen, und ſollen wir beſament noch beſunder uns gein nyman friden, furworten, ſunen noch riechten, die vorgeſchrieben Stete ſin dan mit uns der inne begriffen, und glich uns ſelbſt verſorget, ane alle Geuerde. Und wir König Ruprecht, Johann, fridrich und wernher Ertzbiſchoff obgen. ſprechen und reden alle und igliche vorgeſchribene Stucke getrewelichen feſte und ſtede zu halten, und des zu Urkund feſten Stedikeit ſo han wir Konig Ruprecht, Johann, Friderich und Wernher Ertzbiſchoue obgen. unße Ingeß an dießen Brief dun henken. Geben uff dem Felde vor Frankenfurt, uff den Dienſtag nach ſant Michelstag des heiligen Ertzengels, nach Criſti geburte duſent und vierhundert Jare. [1])

1) Aus dem Pergamentkoder der Stadt Worms. Fol. 61.

Nr. 281.

Der römiſche König Ruprecht beſtätigt auf Anſtehen des Erzbiſchofs Johann von Mainz und ſeiner Geiſtlichkeit die Urkunde, welche ſein Vorfahrer König Wenzel dem Erzbiſchof Adolf und ſämmtlicher Geiſtlichkeit des Erzſtifts am 16. Oct. 1383 ausgeſtellt hatte. Heidelberg. 1400. Dez. 16. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 20 Zoll Breite und 18 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 375.

Nr. 282.

König Ruprecht hebt die in der Ordnung zum frankfurter Landfrieden aufgerichtete Zölle mit Ausnahme der von Mainz und Frankfurt auf. Mannheim. 1403. 11. Januar. [1])

1) Vollständig abgedruckt in Chemel Regist. Ruperti. 203.

Nr. 283.

Bündniß des Grafen von Falkenstein Herrn zu Münzenberg, mit der Stadt Mainz. 1403. Sept. 24.

Wir Philips von Falkinstein Hre zu Mintzinberg dun kunt allen luden, vnd erkennen vns offenlich an diesem Brieffe, das wir umb soliche fruntschafft vnd gneme Dinste, den die Burgermeister, der Raid und die Burger gemeinlich arme und Ryche der Stad zu Mentze vns gethan hand vnd hernach dun mogent, alsoliche Heymelicheit vnd fruntschaft, als hernach begriffen ist, mit yn vnser leptage alleine sin ubirkomen, das ist, zu wissen, daz wir dieselbin Burgermeister, Rait vnd Burger gemeinlich arme vnd ryche, vnd die yren bynnen vnsern Slossen vnd landen, die wir han odir gewynnen sollen schirmen vnd schüren vor vnrechter gewalt, als ferre wir mogen, ane geuerde. Auch ensollen wir nit gestaden, noch virhengen, daz uff der egen. Burger zu Mentze, oder der iren in vnsern Schlossen, vesten, vnd Landen, die wir ytzunt han odir hernach gewynnen werden yr lyb odir gud beclagit oder bekomert werde, usgenommen den selbschuldigen, den mag man ansprechen vmb scholt mit gerichte, als sich das heischet, werez auch sache, das yman von vnsern Mannen odir Burgmannen odir vndersesen, odir anders, wer der were, ansprache deren odir dun wulten an die egen. Burgermeister, Raid vnd Burger der Stad zu Mentze sementlich oder sunderlich, und des rechte davon an uns nit virlyben enwulden, als ferre die egen. stad vnd Burger des rechten an vns virlyben wulten, so

ſollen wir die egen. vnſer Manne vnd Burgmanne vnd vndirſeſſen odir anders, wer der were, nit huſen, noch halden in vnſern veſten odir Sloſſen wider die egen. von Mentze odir die iren, vnd weres ſache, das die egen. von Mencze, odir die iren, von denſelben vnſern Mannen, Burgmannen vnd vnderſeſſen odir anders, wer die weren, die als rechts vor vns vßgingen, ſo iz die von Mencze an vns blyben wulten, vor vnſirn veſten odir Sloſſen, die wir ytzunt han, oder hernach gewynnen, angefertiget odir genoidiget wurden, ſo ſolten wir beſtellen, das die von Mentze vnd die iren in denſelben vnſen veſten vnd Sloſſen als dicke yn das wiederfure, ingelaſſin werden vnuertzogenlich, vnd mogen vnd ſollen die von Mentze, vnd die iren in allen vnſern feſten, Sloſſen vnd landen ire fiende ſuchen, vnd die in vnſern Sloſſen angriffen mit gerichte, als dycke yn des noit were, vnd ſal das ſin an vnſere vnd alle vnſere Amptlude zorn vnd hindernißе. Weres auch, das ſolich Spenn zuſchen vnſern Mannen, Burgmannen odir Vndirſeſſen, vnd der Stad zu Mentze vnd den iren ufferſtunden, vnd wir dann nit in Lande weren, ſo ſollent vnſer Amptlute das virhalden bis uff vnßer Zukunft, alſo das den von Mentze vnd den iren dauon kein ſchaden geſchee ane alles geuerde. Auch iſt gered, das wir vnd die egen. Stad zu Mencze defruntlicher vnd heymelicher vnder eyn verlyben, weres ſache, das wir ſie oder ſie vns nach Datum diſſes brieffes von kinchen Sachen anſprechen wulden, als dicke des einer iglichen Parthien noit geburte, ſollen wir dry uſſir der Rait zu Mentze kieſen vnd nemen, die vns ein Recht darvbir ſprechen ſollen, obe ſie iz nit gemynnen mogen, vnd waz die dry darubir vor ein Recht ſprechen, damyde ſal yn auch begnugen. Und vmb dieſe vorgeſchriebene Heimelicheit vnd fruntſchafft ſolent vns die Burgermeiſter, Raid vnd Burger der Stad zu Mencze zu Oſtern neſtekommende an vnd fort alle Jare, als lange wir geleben, vnd nit lenger, zu Oſtern vnd iglichs Jars bynnen des neſten

Mandes friſte darnach hundert guder cleiner ſwerer Rinſcher gulden, als zu Mentze genge vnd gebe ſint, vnd darzu zweinzig der egen. Gulden uffe dieſelbe zyd für einen Hofezins vns odir eyme vnßerm boden, der yn iglichs Jars vnſere redeliche Qwitancie dauon brenget, in ir Stad zu Mentze zu Jerlicher gülde, als lange wir geleben geben. Auch iſt gered, waz wir des vnſern an fruchte und Wyne in vnſern Hoff, den wir in der Stad zu Mentze beſten werden, odir ſuſt in der Stad zu Mentze mit Perden, Wagen vnd Karren dun furen, das ſie vns ſoliche frucht vnd Wyne, als lange wir geleben, in vnſern Hoff vnd in ir Stad ſollent laſſen furen, vnd vns das auch wieder uſſin ir Stad mit Wagen vnd Karren ſollin laſſen folgen, von dannen zu furen, alſo, das wir yn, vnd ir Stad dauon niß nit geben ſollen, alſo beſcheidelich, das wir in der Stad zu Mentze keinerley frucht, noch Wyne ſollen dun keuffen, noch virkeuffen, in keyne Wyſe, vnd weres ſache, das wir des vnſm zu Schiffe fur den zoll tzu Mentze uff odir abe in deden furen, dauon ſoln wir zu iglicher Zyt gebin und dun, als ſich nach deſſelben Zolles herkommen vnd gewonheit heiſchet, vnd als andere Lude an deme egen. Zolle plegent tzu dunde, vnd tzu gebin, anc alle Geuerde, vnd wanne wir von dodes wegen abegangen ſin, das God lange friſte, ſo ſollent die Burgermeiſter, Rad vnd Burger der Stad zu Mentze der vorgeſchrieben hundert vnd zweinzig gulden geltz ledig vnd loys ſin, vnd der nymer ſchuldig ſin zu geben, vnd enſolnt ſie auch vnſern Erben vnd Nachkommen mit ſolicher fruntſchafft, fruchte odir Wyne in ir Stad laſſin zu furen, nit virbuntlich ſin in keine Wyſe. Alle dieſe vorgeſchrieben Punkte vnd Artikeln han wir globit in guten truwen an eydes ſtat ſtete vnd veſte zu halden vnß leptage uß, vßgeſcheiden alle argeliſt vnd geuerde. Vnd des zu Urkunde han wir vnſer Ingeſigel an dieſen Brieff dun henken, der gegeben iſt in deme Jare, do man ſchreib nach Criſti geburte, Vierzehenhundert vnd dru

Jare, uff den Donerſtag vor ſant Michaelsdage des heiligen Ertzengels. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 284.

Burgfriede über Sommerauben. 1404.

Zum erſten iſt beretd, daz unſer kuner unſer Erben oder die unſern dem andren in dieſem vorgeſchriebenen Burgfrieden freuelichen zu ſinen Libe oder gute griffen ſal ane Geuerde. Es iſt auch beretd, daz unſer obgen. Ganerben yner den andern freulichen Doitſchlage, ſo ſal derſelbe, der den Doitſchlag getan hait von ſtund by einen mande dez nechſten darnach uſſer Land ryden und by XL milen nähe by daz vorgen. unſer Sloß nit kommen, er habe dan vor des dodes Manns Erben und auch uns Ganerben Inzyden darub genug getan nach unſer Erkenntniſſe ane Geuerde. Wez aber, daz unſer eyner den andern kuntlichen wunt ſchluge in dem obgen. Burgfriden, ſo ſoll derſelbe, der den andern wunt geſchlagen hette, von ſtund by xllll. tagen den nechſten darnach uf jene ſyt des Rynes ryden und nit widder heruber kommen, er habe dan von dem gewunten Mann und auch unſ andern Ganerben, die zu zyten ſint, deruber gnug getan, auch nach unſer Erkenntniſſe ane Geuerde. Geſchee es auch, daz doch nit ſie ſal, daz unſe Ganerben eyner den ander in dem egen. Burgfrieden freuntlich lügen ſtrafte, ſo ſoll derſelbe, der den andern alſo gelugen ſtraft hait, von ſtunde in binnen der nechſten achttagen darnach gein Dieppurg ryden und binnen einem Mande alſo uf iſt, ſo ſal er dan dem, den er alſo gelugen ſtraft hette und auch uns Ganerben zu Zyten darumb nach unſerm Erkenntniße gnug tun ane Geuerde. Wez auch dez unſer eyner dem andern ſin Knecht eyme ſchluge in demſelben Burgfreyden, ſoll denſelben von ſtund bynen vier dagen ryden gegen

Obernburg und bynen xllll. tagen drauß nit kumen und wen alſo die xllll. tage uß ſint, ſo ſal er den dem Knechte, der alſo geſchlagen iſt, beſſerunge tun, auch nach unſer ander Ganerben erkenntniße ane Geuerde.

Nr. 285.

König Ruprecht beſtätigt den vom Erzbiſchof von Mainz, den Herzogen Bernhard und Heinrich von Braunſchweig und Lüneburg, dem Landgrafen Bernhard von Heſſen und dem Herzog Otto von Braunſchweig am 19. Merz 1405 errichten Landfrieden.

Heidelberg. 1405. Juni. 1. [1]

1) Abgedruckt in Chemel Regest. Ruperti. 215.

Nr. 286.

Schiedsrichterliche Entſcheidung der Händel des Biſchofs, des Kapitels und der Stadt Strasburg, durch den Biſchof Eberhard von Augsburg, den Margrafen Bernhard von Baden, den Grafen Günther von Schwarzenberg, die Bundesſtädte Mainz, Worms, Speier und ſieben Städte des Elſaſſes. Hagenau. 1405. Juni. 6.

Wir Eberhart erwelt und beſtetigt Biſchoff zu Augſpurg, wir Bernhart Margraue zu Baden, wir Graf Günther zu Schwarzburg, Herrn zu Reuß, des allerdurchluchtigſten Fürſten und Herrn, Hr Ruprechts von Gottes Gnaden römiſchen Königs, zu allen zyten merer des riches, unſers gnedigen lieben Herrn Houemeiſter und wir dieſer nachgeſchrieben ſtete frunde, Mentze, Wormes, ſpire, Hagenowe, Colmar, wiſſenburg, Schletzſtatt, keyſerberg, Oberehnheim vnd Münſter in ſant Gregoriental bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Briefe, das wir uf dieſen hutigen tage als datum dis briefs geſchrieben ſtait, eine fruntliche ſtallunge zwuſchent dem erwürden Herrn, Hr Wilhelm beſtedigt erwelt Biſchoff zu Straßburg uff eine ſitte vnd den erſamen

Dechan und Capittel der Merenſtift zu Straßburg vnd den erbern wiſen Meiſter vnd rate der ſtatt zu Straßburg uff die ander ſitte vmb ſoliche zweyunge und ſpanne, als ſi mit einander ſetzt hant vnd noch habent beret unbedingt vnd gemacht hant die auch zwiſchen beiden partien ſtete veſte bliben vnd gehalten werden ſol biz zu ſant Waltburgtag das iſt der Meigetag der neſte kompt in alle die wiſe, als die nachgeſchriben ſtatt ane alle geuerde und argliſte, doch nach dieſer ſtallunge veſtedelich jeglichen partien zu iren rechten. Zu dem erſten — — vnd der vorgeſchrieben Dinge aller zu einer waren Urkunde ſo haben wir Wilhelm biſchoff zu Straßburg vorgen. unſer ſtete Ingeſigel gehenket an dieſen Brief und haben auch beder ſite gebetet die vorgenannte Fürſten und Herren Eberhart Biſchoff, Herrn Bernhart Margrauen und Graf Günther und auch der vorgenannten ſtetten geſiegel vnd wir Ulrich Bock der Meiſter und der rat der ſtette frunde, ire Ingeſiegel zu einer Gezeugnis vns beide partie der vorgeſchriben ſtallunge zu beſagende, zu unſerm Ingeſiegeln auch gehenket hant an dieſen brieff. Vnd wir Eberhart Biſchoff, Bernhart Margrauen, Graue Günther und wir Heinrig ſchalbach von Mentze, Claus von Vinkenberg von Spire, hans Clem Cruze von Hagenowe und Herman am graben von Colmar von vnſer und der andern ſtette frunde wegen bekennet, daz wir unſer Ingeſiegel zu einen Gezugniße aller vorgeſchr. Dinge an dieſen Brieff hant getan henken. Dieſe ſtallunge und dieſer Brieff iſt geſchehen und geben zu Hagenowe an der heiligen Pfingſt abent. Des tags als man zalte von Gottes Geburte tauſend vierzehnhundert vnd in dem funften Jare, vnd ſint dire Briefe zwene gliche der jeglichen partie einen haben ſol. [1]

1) Aus einer gleichzeitigen Abſchrift, die ſich in der mainzer Stadtbibliothek befindet.

Nr. 287.

Ludwig Pfalzgraf am Rhein, Herzog in Baiern und Erzbischof Johann von Mainz verbinden sich einander treulich auf ihr Leben lang beizustehen und besonders keinen Bund mit irgend einer Stadt abzuschließen. Heidelberg. 1407. Aug. 7.

Wir Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraffe by Rine und Hertzug in Beyern bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff, daß wir umb frommen und Nutze unß und unß Lande und Lute und besten willen uns mit dem erwirdigen Herrn Johann Ertzbischoff zu Mentz des heiligen Romschen Reichs in Dutschen landen Ertzcanceler unßer lieben Herrn und Oheimen fruntlichen vereinget und verbunden hann und verbunden uns zu ime in Crafft dieses Brieffs und sin lebtag gentzlich zu halten in der Maiß als hernach geschriben stent, zum ersten sollen und wollen wir dem obgenanten unßern Oheim Ertzbischoff Johann also lang wir geleben mit guten Rechen nnd gantzen Truwen mynen und sal ime sin Tage auch getrulich helffen leisten und im aller Sachen sinen fromen und besten werben ane allen steden heimlich und offentlich ane alle Geverde, wir sollen auch mit nymant behelffen er sy wer er sy widder den obgen. unße Oheim Ertzbischoff Johann im deheimerley Hülffe oder Zulegunge thun um deheime wyße ane alle Geverde, sollen auch von selbs oder unser Dienen, Manne oder Burgermanne und die vnsern oder von yemant wer der were Sachen und Geschefftwellen mit dem obgen. unßen Oheim Ertzbischoff Johann nit zu Kriege oder zu Fientschafte kommen in deheine wyse ane alle Geverde auch sollen wir unser Amptlute oder die unßern des obgen. unsers Oheims Ertzbischoffs Johann offen Feinde das uns wissentlich ist in unßern Sloßern Steden und Lande nit enthalten noch Geleide darinn geben, noch einen fust zulegung gethun dem obgenanten unßer Oheim Ertzbischoff Johann und seinen Lande und Luten zu schaden ane alle Geverde, wir sollen auch mit Herren oder Steden oder fust mit yemant anders deheimerley

Eynung und Verbuntniſſe nit machen oder angehn, wir nemen den obgenannte unſer Oheim Erzbiſchof Johann und dieſe Eynung und Verbindniß darinn uß ane Geverde und wer es Sache, daß furbaß nach Datum dießes Briefſs deheinerley Zweyunge, Stoße oder Bruch zuſchen uns ufferſtunden von unß Herrſchafft, Mannen, Burgmann und Dienern gen einander dieſelben Bruch, Zweyung und Stoße ſal man zu eyn yglichen zyt entſcheiden und vßrichten als hernach geſchriben ſteet mit Namen wer die Klage und anſprach von unß Hertzug Ludwig oder den unßern als vorgeſchriben ſteet uff dieſe Site Rins als Winheim und Heppenheim gelegen ſint, ſo ſollen wir Herzog Ludwig oder die unſern als vorgeſchriben ſteet die das anget eynen Obermanne uß des obgenannten unßers Oheimen Ertzbiſchoff Johann Rate der das zuvor nit verlobt habe angen und den ſal er in den nehſten vierzehn tagen darnach ſo er daß ermanet wirdet uff einen benanten Tag ſchicken und unſer Oheim Erzbiſchof Johann oder die ſinen, die das antrift, als vorgeſchr. ſtet, ſollent auch zwei Ratmann darzuſchicken, gen Winheim und ſallen wir oder die unße als vorgeſchriben ſteet die daß anget zwene Ratmann darzu ſchicken die funffe ſollent beider Parthin Anſprach und Antwort verhoren und die Sache gutlich richten mit beider Parthien wiſen und willen ob ſie mogen aber mit der rechten uff ire Eide die ſie iren Herrn getan hat als ſich daß heiſchet in dem neheſten Maynde als ſie dann gen Winheim kommen weren und ſollent auch nit von dannen kommen ſie haben dann das Recht geſprochen und verſiegelt uff ire Eide ob ſie es nit gutlichen verrichten mogten als vorgeſchrieben ſteet, welcher Ratmann auch um der Sachen daß Recht ußſpricht verſchreben und verſiegelt gipt dem Obermann, der mag dann von dannen riten wann er will wer aber die Klage und Anſprach von dem obgenanten unßerm Oheimen Ertzbiſchoff Johann oder den ſinen als vorgeſchriben ſteet uff dießer ſit Rines als Hep-

penheim und Winheim gelegen ſind ſo ſoll derſelbe unß Oheim Ertzbiſchoff Johann oder die ſinen als vorgeſchriben ſteet die daß angeet einen Obermann nennen uß unßs Hertzogs Ludwigs Ratte der daß zu voir nit verlobt habe und den ſollen wir um den neſten viertzehen tagen darnach ſo wir das ermant uff einen benanten Tag gen Heppenheim ſchicken und ſullent der obgenante unß Oheim Ertzbiſchoff Johann oder die ſinen als vorgeſchriben ſteet die das anget zwen Raitmann dar zu ſchicken und wir Herzog Ludwig oder die unße als uorgeſchriben ſteet die das antriffet ſollen auch zwene Raitmanne darzu ſchicken die fünffe ſollent bey der Parthie Anſprach und Antwort verheren und die Sache gutlich richten mit beyder Parthie wiſſen und willen ob ſie mogen oder mit Rechten uff ir Eyde die ſie iren Herrn gethan hant als ſich das heiſchet in dem nechſten Mande als ſie dann gen Heppenheim kommen weren und ſollent auch nit von dannen kommen ſie haben dann das Recht geſprochen und verſiegelt geben uff ir Eide ob ſie es anders nit gütlichen verrichtem mogen als vorgeſchriben ſteet, welcher Raitmann auch das Recht in den Sachen ußſpricht, verſchriben und verſiegelt gibt dem Obermann der mag von dannen riten wann er will, wer aber die Klage unß Hertzog Ludwig oder der unße als vorgeſchriben ſteet die das angeet oder einen Ubermann nemen uß des obgenanten unßers Oheims Ertzbiſchoffs Johann Rate der das zu vor nit verlobt hat und den ſall er in den neheſten viertzehen Tagen dernach ſo er des ermanet wirdet uff einen genannten Tag gen Alzen ſchicken oder ſollen wir oder die unßern als vorgeſchriben ſteet, die daß anget zwene Ratmann dazu ſchicken und unß Oheim Ertzbiſchoff Johann oder die ſinen als vorgeſchriben ſteet die das antrefft ſollent auch zwene Ratmann dazu ſchicken und ſullent daſſelbs Ubermann und Ratlude uns oder die unßern als vorgeſchriben ſteet die das antreffet unter in entſcheiden und verrichten inn aller maiße als hinhoir von Winheim geſchriben ſteet, wer aber die Klage von dem

egenanten unßen Oheim Erbiſchoff Johann oder den ſinen als vorgeſchriben ſteet auch uff ſo ſollen derſelbe Ertzbiſchoffe Johann oder die ſinen die das angeet einen Ubermann nemen uß unß Hertzog Ludwigs Rat der das zu voir nit verlobt habe und den ſollen wir in den neheſten viertzehen Tagen dernach ſo wir des ernant werden uff einen genanten Tag ſchiken gen Bingen und ſall des egenanten unßer Oheim Ertzbiſchoff Johann oder die ſinen als vorgeſchriben ſteet die das anget zwene Raitmann darzu ſchicken und ſollen daſelbſt Obermann und Ratlute wir Hertzog Ludwig oder die unßern als vorgeſchriben ſteet die das antriffet ſollen auch zwene Raitmann darzu ſchicken und ſollen daſelbs Obermann und Raitlute uns oder die unßern als vorgeſchriben ſteet die daß antriffet unter ine entſcheiden und verrichten um aller der Maiße als hievor von Heppenheim, wir Hertzog Ludwig obgenant ſollen auch zu ein iglichen zit den Obermann den uns alſo geburet zu geben denſelben Obermann der dazu gekorn wirdet, darzu halten das Recht zu ſprechen als vorgeſchriben ſteet es were dann, daß er voir verreidt hette Recht zu ſprechen oder abelibig oder uß wendig würde ane Geverde ſo ſoll und mag man einen andern kieſen und geben ane deſſelben ſtait als vorgeſchriben ſteet ane Geverde, es mag ſich auch der Obermann der alſo von uns oder den vnſern als vorgeſchriben ſteet zu ein iglicher zit genannt und genommen wirdet des Rechten erfarn im den neheſten viertzehen Tagen nach dem obgenanten Monde und was dann die obgenante Ratlute und Obermann oder das Mererteil under in zu den Rechten wyſent verſchrieben und verſiegelt geben das ſal von beiden Siten gehalten und follentzogen werden an alle Geverde und welcher unß Herzog Lugwig Mann, Burgmann und Diener als vorgeſchriben ſteet die daß antreffet das nit halten und follentzogen wolten dem oder den ſollen wir unß Amptlute und die unßer von der Sache wegen nit zü legen noch beholffen ſin und er ſal auch in unßern Sloßen, Steten und Lande kein Geleite

habe ane alle Geverde, alle und igliche vorgeschribene Punkte und Artikel versprechen und geloben wir Hertzog Ludwig obgenant by unße fürstlichen truwen und Eren die in aller Maiße als vorgeschriben steet ware veste stete und unverbrochlich zu halten, zu thun und zu follenfuren und nimmer darwider zu thun nach schaffen getann werden heimlich oder offentlich durch uns selbs oder yemannt anders in deheine wiße an alle Geverde und das zur Urkunde und gantzer Stetikeit so haben wir unß eigen Ingeß ane dießen Brieff thun henken der, geben ist zu Heidelberg nach Christi Geburt viertzehen hundert Jare und darnach in dem siebenden Jare an neheſten Fritag vor Sant Laurentien Tag des heiligen Martelers.

Nr. 288.

Der Margraf von Baden, Graf Eberhard von Wirtenberg und die Stadt Strasburg versöhnen die Stadt Speier, ihre Helfer und Helfershelfer mit dem Edelknecht Berthold Kranze von Geispoltsheim, seinen Helfern und Helfershelfern.

Heilbronn. 1407. Dez. 29.

Wir Bernhard von Gots gnaden Margraue zu Baden, wir Eberhard Graue zu wirtenberg, vnd wir der Meister und der Rate der Stetde zu Straßburg bekennen vnd tun kunt offenliche mit diesem Brieff, alz die Erbern wisen Burgermeistern vnd Rate, vnd die Burger gemeinlich der Stadt zu Spire vf eyne vnd Berthold Krantze von Geispoltheim, eyn edel Knecht uff die andern syten, beider syten für sich, ire Helffern, Helffershelffer und alle die Gemeinen, die da zu beiden teilen darynen verdacht, vnd dez Kriegs gewesen sint, aller irer Spenne und Zweyunge darumbe sie zu vyentschaft gegeneynander komen warend, vff vnd kommen vnd bliben sint, also, wie wir sie von beiden syten darumde entscheiden vnd richten, daz sie daz gegeneynander getruwelichen stet vnd veste halten, vnd vollenziehen sollent ane alle Argelist vnd Geuerde; dez entscheiden wir die

vorgen. beiden parthien vmb ire vorgeschriben vyentschaft die sie gegeneynander also gehabt haben, in alle die wise, alz hernach geschriben stet, mit namen also, daz sie darumbe gentzlich gegeneinander vnd mit einander für sich vnd alle ire Helffer, Helfershelfer und alle die Gemeinen, die von beiden teylen darynne verdacht, vnd dez Kriegs gewesen sint, gentzlichen vnd grundlichen gesunet, gerichtet vnd geslichtet sin, vnd daz auch alle gefangen die vff beiden syten gefangen gewest sint, ledig vnd loß vff eyn als urfede sin sollent, vnz auch alle Brandschatzen vnd vnbezaltes Gelt abe sin sulle, vnd furbaß nit bezalen sulle werden, als daz auch vormals in eyner beredunge zwuschen ine begriffen, vnd verschriben ist, vnd sollent auch beide partheien, unde ir vorgen. Helffer von beiden teilen, by dieser vorgeschriben richtunge gentzlichen bliben, vnd kein parthie an die andern, darumb numer kein ansprach oder vorderunge gehaben oder gewynnen, noch dez auch gegeneynander numer me begehren, in deheim wise ane alle geuerde vnd Argelist. Vnd als von dez Nomen wegen, den der vorgen. Berthold Krantze vnd sine Helffer, den obgen. von Spire vormals getan vnd genomen hat, vnd in dem Beredung Briefe der vormals zuschen ime begriffen vnd gemacht ist, daz haben wir angesehen dez gemeinen Landes Nutze vnd Notdurff vnd haben dieselbe Kerunge vmb des besten willen, vff vns geladen also, daz wir dafür der vorgen. Statd von Spire zu Kerunge vnd besserunge an dez obgen. Berthold Krantzen stat zweyntzig mit glen wolerzugter Lute, zu dinst senden vnd schiken wollen, wo sie der in dieses Jares fristes an uns begerent, vnd daz an vns gesynnen, vnd die auch viertzehen tage in vnßern Kosten by ine sine, und blieben sollent, wo wir daz vngeuerlich mit Eren zutun mögend, vßgeschriben in allen disen sachen alle Argelist vnd Geuerde. Vnd der vorgeschriben Dinge aller zu waren Vrkunde so han wir Margraue Bernhart vnd Graue Eberhard von Wirtenberg vnser Ingesigel, vnd wir die Stadt zu Straßburg vnßer Statd Ingesiegel tun henken an di-

sen Brief. **Actum et Datum Heilpronn, in vigilia beati Thome apli, anno Domini Millesimo, quadringentesimo, septimo.** [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 289.

Ludwig Pfalzgraf verspricht als Reichslandvogt im Elsas der Stadt Ehenheim seinen Schutz. Oberehenheim. 1409. Juni 4.

Wir Ludwig von Gotes gnaden Pfaltzgrauen by Ryne des heiligen Römischen Riches oberster Truchsesse Herzog in Beyern und des Riches Landvogt in Elsas tun kunt. Als der aller durchluchtigster Hochgeborner fürst vnser gnediger Her und lieber Vatter könig Ruprecht zu allen Ziten merer des Riches vns die egen. des Riches Landvogtei im Elsas empfohlen vnd in geben hat dar uff uns auch die Burgermeister Stete und Burger derselben stette zu Ehenheim als ein Landvogt von desselben unsers Herrn des Kunigs und des Riches wegen geschworen und gelobt hant gehorsam zu sinde und zu wartende mit allen des heiligen Riches nutzen, rechten, freiheiten vnd gewonheiten als die von alter herkommen sint. Da geloben und sprechen wir bei unser fürstlichen eren die vorgen. Burgermeister und Burger gemeiniglich derselben stette zu Ehenheim zu schürmende von euch lassen zu bleibende bie allen ire rechte friheiten vnd gewonheiten, Handfesten vnd versiegelte Briefe die sie haben von Römischen keysern, kunigen seligen Gedechtnisse vnd sunderlinge innen von unsern egen. gnedigen Herrn und Vatter dem Römischen kunige vnd sie auch also vor aller unrechter Gewalten zu befriedigende, alles so nun virkumt und vorgen. alle die wille wir die vorgen. Landvogtei von yme ynen habent ane alle Geuerde mit Urkunde des Briefes versiegelt mit unserm anhangenden Ingeß. Geben in der genannten Stat von Oberehenheim des Donerstag vor dem

heiligen Pfingstage des jares do man zalte nach Cristus geburte vierzehenhundert und achte jar. [1])

1) Von einer Abschrift auf gleichzeitiges Papier mit der Wage von 8 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe geschrieben und befindet sich auf der mainzer Stadtbibliothek bei dem Manuscript der Bundesbriefe.

Nr. 290.

Der römische König Sigmund schreibt den Bundesstädten Hagenau, Colmar, Weisenburg ꝛc., seinem Secretär, den er zu ihnen schicke, vollen Glauben in allem, was er ihnen vortragen werde, beizumessen. Cremona. 1413. Juni 17.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig zu allen Ziten merer des Richs, vnd zu Ungern, Dalmacien, Croatien ꝛc., Kunig embieten den Burgermeistern, Reten vnd Burgern gemeiniglich der Stete Hagenowe, Colmar, Wißenburg, Sletstat, keyserspberg, Ehenheim, Dürckeim, Roßheim Mülhusen vnd Münster, unßern und des Riches lieben Getruen unße Gnade und alles gut, lieben getruen wie gar swärlich manigfeldiclich und unßern Cristenlichem Glauben vnd allen Cristen leuten an Sele und Eren schädlich, und gegen den unglaubigen smehlich, die heilige Kirche, durch ir zutrenunge willen, als uns bedunket, in diesen newen ziten geliten hat, und teglichen lidet, vnd wir sie kürtzlich durch kunig Ladissla von Pullen, und andere ir widerwertigen, so hertziglich understanden, und nun ir Lande und leute entwert und by als vertriben ist, wie auch dem heiligen Römischen Riche sine machte, Lande, leute, Stete, Sloße, Rente und Gülte und sunderlich in diesem welschen Landen, da ez doch sinen meisten Schatze haben solt, sogar entzogen, sine Getruen geleidigt, verderbt und vertrieben sind, und wie durch das wyte Riche gemeinnutze den doch alle Cristen zufurdern pflichtig sind, gar niedergedrückt liget, freinde und böße leufte, an allen enden über-

hand genomen haben, teglicher nemen, und wo das nit fürkommen werdet, me und me nemen werden, wie und worumb wir und auch des vorgen. Richs under wunden in seinen sachen, so wir noch in unserm kunigreichen zu Ungern waren geerbet, und dornach mit machte großer Coste, Zerunge und arbeit gen fryaule und also biß gen Lamparten gezogen haben, was ernstes und fliß es wir auch gegen vnsern heiligen Vatter dem Babst und der Erwirdigen Samplundge der Cardinale von eins gemeinen Conciliums wegen in Tuitschen Landen zu halden getan haben. Ist alles so offenbar daz davon schribey, nit notdurft war, wie wir auch durch kleglicher und empßiger anruffungen willen der itzgen. unßs heiligen Vatters des Babsts, der Cardinale Samplundge und besunde aller des Richs in diesen Landen Getruen und Undertane, auch durch der heiligen Kirchen und des Richs großer und anligender Notdurft willen unselber zu denselben unsern heiligen Vatter dem Babst und der Cardinale Samplundge nu beslosßen haben, hie inne disen Sumer zu beliben, und mit Gotes hilf, der kirchen, dem Riche und sine Getruen zu hilf zu komen, und wie alle derselben kirchen, des Richs und sin Getruen sache in diesen Landen und auch andere gegenwärtige leufte gestalt sin und nemlich wie wir erwogen haben das uns nit möglich zu tun gewest were; daz wir uns uff dise zyte hin uß zu unßer kuniglichen Cronunge gen riche und darnach wider herin, und dann aber wider hinuß zu dem vorgen. Concilium, das uns vor allen Dingen, das höchste, das nützlichste und das notdurftigste sin bedinket zuziehen geschickt heten, das senden wir zu euer trewen den Ersamen Johanes Kirchen, unsern Prothonotarien, Secretarien und lieben Getreuen, das begern alles und auch ande unssr meynunge und Begerunge an euch zu bringen, eigentlich und föllichre under wissen, vnd begeren dorumb wir denselben euer truen manen, und bitten, die auch mit ganzem ernst, und fliße, was derselbe Johanes euch in allen vorberürten,

und auch andern unſern ſachen von unſern wegen ſagen wert, daz ir im das gentzlich gläuben, und auch dorynne angeſchen, und innerlich betrachtet, der unußſprechlichen notdurft, die der Criſtenheit umb und umb anligend ſind, und auch der Größe und ſwäre der vorgen. ſachen aller, und der ſunderlichen truen der wir uns zu uch verſehen, alſo bewiſen wollet, als wir des ein gantz und unzwyfellichs getrue zu uch haben, und wir auch nemen, in dem Riche, der heiligen Kirchen, und uns ſunderlich pflichtig ſyt, verſteen wir anders nit, dann das ir des Lone von Got und Ere von der Welt haben werdet, ſo wollen wir das auch gegen euch allzit gnediglich erkennen. Geben zu Cremona des nechſten Samſtage nach Sant Anthon tag unſer Riche des Ungriſchen in dem xxlll., und des Römiſchen in dem vierden Jahre. **Ad mandat. Domini Regis. Michel de Priest.** [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf Papier geſchrieben mit außerhalb aufgedrücktem Siegel.

Nr. 291.

König Sigmund beſtätigt die Freiheiten der Stadt Mainz.

Heilbronn. 1414. Oct. 15.

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Sigmundus dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Hungarie, Dalmacie ꝛc. Rex. Ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore presentium universis Romana Regia Majestatis gloria ejusque virtutis magnificencia que tanto amplioribus laudibus decoratur tantoque latioribus honore titulis adornatur, quanto gratiosius benigniora munera fuderit in subjectos et licet de innota virtutis clementia generaliter erga quoslibet sacri Romani Imperii fideles et benemeritos liberalis existat ad illos tamen munificentie sue dextram liberalius dignatur extendere, quos pro ejusdem imperii honoribus, comodis

et profectibus fama ferventioribus studiis testatur insudasse, cum itaque magistri civium consules universitas civitatis maguntinae nostri et sacri Romani imperii fideles delecti regie nostre majestati humiliter duxerint supplicandum, ut ipsis omnia sua privilegia litteras jura libertates gratias concessiones ordinationes laudabiles consuetudines et indulta, que, et quas a nobis et clare memorie dominis Romanorum Imperatoribus seu Regibus predecessoribus nostris ac sacro Romano imperio obtinuisse noscantur approbare ratificare et confirmare de Regie nostre celsitudinis gratia dignaremur; nos igitur considerantes grata probitatum merita et indefesse fidei constanciam ac varia fideliaque servicia quibus dicti cives ac ipsorum civitas nos et sacrum Romanum imperium flagrantibus annuis ac solertibus studiis frequentius honoraverunt; Presertim cum supplicatio predicta de fonte rationis emanaret et juste petentibus non sit denegandus assensus animo deliberato et ex mere liberalitatis arbitrio ipis universa et singula privilegia et gratias ac libertates que et quas super quibuscunque suis et dicte sue civitatis juribus libertatibus honoribus possessionibus proprietatibus exemptionibus et consuetudinibus quibuscunque etiam specialibus vocabulis disignentur a nobis et dominis Romanorum imperatoribus et Regibus predecessoribus nostris ac sacro Romano imperio obtinuerunt hactenus in omnibus suis tenoribns articulis sententiis punctis et clausulis de verbo ad verbum prout scripta seu scripte sunt, ac si tenores omnium forent inserti punctibus etiam si de hiis jure vel consuetudine deberet fieri mentio specialis autoritate Romana Regia approbamus ratificamus et de singulari nostre benignitatis gratia tenore presentium confirmamus. Nulli ergo omnino ho-

minum liceat hanc nostre approbationis ratificationis et confirmationis paginam infringere vel ei quovis ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit gravem nostre indignationis offensum et penam quinquaginta marcarum auri puri se noverit incursurum quas ab eo qui contrafecrit totiens quotiens contrafactum fuerit irremissibiliter exigi volumus et earum medietatem fisco imperialis nostre camere residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari. Presentium sub nostre majestatis Sigilli testimonio litteras datum Heilprun anno domini Millessimo quadringentesimo quartodecimo, quinta decima die Octobris Regnorum nostrorum Hungarie ꝛc. vigesimo octavo, Romanorum vero quinto. [1])

1) In der Bibliothek der Stadt Mainz auf einem Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe mit anhängendem großen Majestätssiegel in weißem Wachs an einer rothen und blauen seidenen Kortel.

Nr. 292.

Der römische König Sigmund bestätigt der Stadt Mainz alle Freiheiten und Rechte, die ihr von römischen Kaisern oder Königen waren ertheilt worden. Heilbronn. 1414. Oct. 15.

Wir Sigmund von Gotes gnaden Römischer kunig zu allen Ziten merer des Riches und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. kunig, bekennen und tun offenbar mit diesem brieue allen die in sehen und horen lesen. Wanne fur uns komen ist der ersamen Burgermeister, Rete und Burger gemeinigliche der Stadt zu Mentze unser und des Richs lieben getruwen erbere und mechtige botschafft und uns demuticlich gebetten hat, daz wir denselBurgermeistern, Reten und Burgern der Stat zu Mentze alle und itzliche ire gnade, fryheite, rechte, gute gewonheite, brieue,

privilegia und handfesten, die sy von Römischen keisern und kunigen unsern vorfarn an dem Riche erworben und hergebracht haben zu bestettigen gnediglichen geruchten, des haben wir angesehen solche ire demuthliche bete und auch ire stete willige und getruwe dienste die ire vortern unseren vorfaren an dem Riche allzeit unvertrostenlichen und getrulichen getan haben und sy uns und dem Riche teglichen tun und furbaß tun sollen und mögen in kunftigen Zyten und haben darumb mit wolbedachtem mute gutem rate unser und des Richs fürsten, Greuen, Edeln und Getruen und mit rechten wissen den vorgen. Burgermeistern, Reten und Burgern der Stat zu Mentze iren Nachkommen und derselben Stat zu Mentze alle und ygliche ire vorgen. gnade, frevheite, rechte, gute gewonheite, brieue, privilegia und handfesten, wie die von worte zu worte lutend und begriffen sind, die sy von den egen. unsern vorfarn Romischen keysern und kunigen mit nomen keyser friderichen dem andern, kunig Wihelm, kunig Rudolffen, kunig Adolffen, kunig Alberten, keyser Heinrichen, keyser karl dem vierden, kunig Ruprechten und von allen und yglichen andern keysern und kunigen unsern vorfaren an dem Riche, wie die genannt sind keinen ußgenommen erworben und hergebracht haben gnediglichen bestetigt vernemet und befestenet, bestedigen verneuren und beuestnen In die ouch in craft disses Briefs und Romischer kuniglicher macht vollkommenheit, und meinen setzen und wollen sy daby gnediglich hanthaben, schirmen und beliben lassen. Und gebieten ouch darumb allen und yglichen fursten, geistlichen und werntlichen, Greuen, Fryen, Rittern, Knechten, Landrichtern, Richtern, Vogten, Ambtluden, Burgermeistern, Reten und Gemeynden aller und yglicher Stete, merkte und Dörffere und sust allen andern unsern und des Richs undertanen und getruen ernstlich und vestlich mit diesem brieue, daz sy die vorgen. von Mentze an iren obgen. gnaden, fryheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, privilegien und handvesten

nicht hindern oder iren in deheiner wise sunder sie daby getrulichen beliben lassen, by unsern und des Richs hulden und by verbisunge einer pene sunftzig marck lotys goldes, die ein yglicher der dawider freuvslichen tut, als oft das geschicht verfallen sol sein halb in unser und des Richs Camer und halb den obgen. von Mentze unleslicher und ane myndernuße zu bezalen. Mit Urkunden dißes briefs versiegelt mit unsern kuniglichen Mayestat Insigel. Geben zu Heilbrun nach Cristi geburt vierzenhhundert Jar und dornach in dem vierzehnten jare des nechsten Montags vor sant Gallen tag, unser Riche des ungrischen in dem acht und zwentzigsten und des Romischen im fünften Jaren. [1])

1) Auch diese deutsche Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt.

Nr. 293.

Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz kündigen dem Erzbischof Johann das mit ihm abgeschlossene Bündniß auf, weil es gegen den Willen des römischen Königs Sigmunds sei und er ihnen die Aufkündigung befohlen habe. 1415. Aug. 11. [1])

1) Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 431.

Nr. 294.

Der Erzbischof Johann von Mainz erklärt den Bürgern von Mainz, daß er sich mit dem römischen König Sigmund gütlich vereinigt, alle Mißhelligkeiten beigelegt seien, daher alle zwischen ihnen bestandene Verbindungen unverrückt bleiben sollten und gelobt ihnen gegen jeden seinen Beistand.

1415. Aug. 13. [1])

1) In Würdtwein Nov. sub. dipl. IV., 333.

Nr 295.

Bündniß der Stadt Mainz mit dem Pfalzgrafen Ludwig und seinem Sohn Ruprecht. 1415. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 335—344.

Nr. 296.

König Sigmund befiehlt den von Mainz sich wieder an Erzbischof Johann zu halten und das Bündniß mit dem Kurfürsten und Pfaltzgrafen Ludwig aufzugeben. 1416. Jan. 10. [1]

1) In Senkenberg Select. II., 178 und Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 345.

Nr. 297.

König Sigmund verspricht dem Erzbischof von Mainz, ihn getreulich zu vertheidigen und zu schirmen gegen jeden, die sich unterstehen wollte, ihn um seine Kirche und Erzbisthum zu bringen. Avignon. 1416. Jan. 12. [1]

1) In Gudenus cod. dipl. IV., 163.

Nr. 298.

Die Räthe der Bundesstädte Worms und Speier vermitteln bei ihrer Anwesenheit zu Mainz zwischen dieser Stadt und dem Erzbischof Johann eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis 8 Tage nach Pfingsten. 1416. Merz 22. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 372.

Nr. 299.

Der Bischof Raban von Speier vermittelt einen weiteren Waffenstillstand zwischen der Stadt Mainz und ihrem Erzbischof Johann. Oppenheim. 1416. Sept. 6. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 372.

Nr. 300.

Emrich Graf von Leiningen schreibt an Bürgermeister und alle Zünfte der Stadt Mainz wegen der Wahl seines Bruders Godfrieds zum Erzbischof zu Mainz. 1417. Juni. 1. [1])

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. III., 178.

Nr. 301.

Pfalzgraf Ludwig vereinigt den Erzbischof Johann mit der Stadt Mainz. Worms. 1517. Juni. 15. [1])

1) In Würdtwein Nov. sub. dipl., 440, 117. Seite 380.

Nr. 302.

Der römische König Sigmund macht den Städten Mainz, Köln, Regensburg, Strasburg, Frankfurt, Worms, Speier ꝛc. bekannt, daß der mit den Venetianern auf 5 Jahre geschlossene Friede mit dem 5. April l. J. zu Ende gehe. Konstanz. 1417. Oct. 1. [1])

1) In Senkenberg Select. jur. et hist. VI., 660.

Nr. 303.

Erzbischof Konrad von Mainz bestätigt die Freiheiten der Stadt Mainz. 1420. Juli. 15. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem kleinen Pergamentbogen von 10 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe und unverletzt daran hängendem ovalen Siegel in braunem Wachs. Unten ist von einer andern Hand beigeschrieben: „Diesen vorgen. Brief hat Bischof Cunrad Ringreue vorgeschriben off den Dinstag off den heil. Christabent in dem Jare nach Christi Geburte vierzehnhundert und zwenzig Jare in der grosen Stoben in dem Dyregarten zu Mentze mit seinem liplichen Truwen Hrn Clas Dulin von des Stats und der Stette wegen von Mentze yn sin Hand ge-

lobt, feſte und ſtete zu halten in Gegenwartigkeit des Edeln Hrn Greue Philipps von Naſſauwe und zu Sarbrücken, Hern Johann von Naſſauwe, genannt von Bilſtin, Dumprobſt zu Mentze, Hrn Peter von Udinheim Schulmeiſter, Her Johann von Lewenſtein, genannt Randecke, Dumher zu Menze. Iſt abgedruckt in Senkenberg Select. jur. et hist. II., 181.

Nr. 304.

König Sigmund verleihet der Stadt Mainz das Recht ſilberne Münzen zu prägen. Brün. 1420. Dez. 27. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite mit 10 Zoll Höhe. Das große Siegel in weißem Wachs hängt noch unverletzt an einer ſeidenen Kortel daran. Abgedruckt in Reuter Albansgulden. Urk. S. 14.

Nr. 305.

Burgfrieden der Burg Hirzberg. 1420.

Werez auch, daz diſſ Burgfriede uberbrochen wurde mit todſchlagen, ſo ſulde man über den Jhnen, der daz tede, zu ſtunde richten und yn widder tode, ab man yn gehaben mochte. Werez auch daz der Burgfried gebrochen wurde mit wunden, da lemede von queme, ſo ſolde man dem Jhenen, der daz gethan hette, widder abhauen die furdirſten hant oder den fuß, ab man yn gehabin mochte. Werez auch, daz der Burgfriede verbrochen wurde mit wunden, die neſt wert weren und werez daz er die wunden verwunde, ſo ſollte man dem Jhnen, der daz getan hette, abeloſen den furderſten Daumen, ab man yn gehaben mochte. Werez aber, daz der Burgfriede verbrochen wurde mit worten, da dan geſchlege vorgefielen und nit bludrunſtig wurde, und dem die ſlege wurden, davon nit entſtorben oder lam wurde, ſo ſolde der Jhnen, der daz getan hette, Jhnen bitten um Gott und unſer liben frauen willen, daz er yme daz vergebe vnd tun vor ſinen ſchmerzen,

waz man vor recht erkenne und hieſe und ſolde geben CC. pfunt wachſes zu der Kirchen uff die Burge. Werez aber, daz er lam wurde, oder ſtorbe, ſo ſolde man daz richten, als vorgeſchrieben ſtet. Werez aber, daz man Imant zwytracht gefiele in dem Burgfriede, daz eyner den andern ſchulde oder übel hieſe oder worte zu Leyde, die yne an ſiner ere anerurten, der Ihne der daz getan hette, ſolde der andere wieder erſatzen zu fruntſchaft, waz er yme alſo wurde zugefügt hetten, daran het er yme unrecht getan und bidden gen God und unſer lieben frauwen wille, daz er yme vergebe vnd ſolde geben zu der kirchen uff die Burg X. pfunt wachſes, vnd vor weme der Burgfriede alſo überbrochen wurde und mit dem libe davon queme, als vorgeſchr. ſteet, der ſoll diſſe vorgeſchr. Herren diſſes Burgfrids, ire nachkommen und erben, ire Lande und lude verlobin und verſchweren numermer widder ſie zu tun, dwile er lebe, vnd dyt ſolde fürter ſteen an der Hern gnade und an bekenntniße der zweyer, als vorgeſchr. ſteet, bis an den ubirman. Werez auch, daz diſſ etliche enweg quemen, der den burgfridde alſo verbrechen und nicht begriffen wurden, den ſolden wir alle diſſe vorgeſchr. Herrn, in allen unſer Landen nyrgens lyden, vnd yn vor einen verfeſteten Man halden, wo wir ſin mechtig wurden funden, als lange bis er ſich darum richtete nach Gnaden odir yme rechten und ſulden dazu thun, als dicke des noit geſchen. Noch wurde in dieſem Burgfrieden feſtgeſetzt, daß kein Gemeiner oder Ganerbe das Geſind oder Knecht von jemand, der einen andern feind wer uffnemen ſol, er enſy dan vor von dem Ihnen eyn viertel Jars genant, während eines viertel Jars alſo vermuthete man noch immer einen Nexum oder Partheilichkeit vor den vorigen Herrn.

Nr. 306.

Erzbiſchof Otto von Trier bewegt den Erzbiſchof Konrad von Mainz zur Entſagung des mit den Bundesſtädten Mainz,

Worms und Speier eingegangenen Bündnisses.
Boppard. 1421. Merz. 20. [1])

1) In Senkenberg Select. jur. et hist. II., 200.

Nr. 307.

Antwort des römischen Königs Sigmund auf das Ansuchen des mainzer Erzbischofs Konrad, das zwischen ihm und den Städten Mainz, Worms und Speier abgeschlossene Bündniß zu bestätigen.
Znayn. 1421. Merz. 20. [1])

1) In Gudenus cod. dipl. IV., 130.

Nr. 308.

Bund zwischen dem Erzbischof Konrad von Mainz und den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier auf seine ganze Lebenszeit. 1421. Nov. 21.

Wir Conrad von Gots gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbischof, des heiligen Römischen Reichs in Dutschen Landen Ertzekantzeler von eyner und wir die Burgermeistern, Retde und Burgern gemeiniglichen der Stede Mentze, Wormße, und Spire von der andern syten bekennen offentlichen mit diesem Briefe und tun kunt allermentlich, die yne sehent oder horent lesen, daz wir vns vff dissen hutigen tag, als Datum dieß Brieffs stet, Got zu lobe, dem Heiligen Romischen Riche zu Sterkung, zu Notze und zu Eren vnd vns vnsern landen vnd den vnsern zufrieden vnd zugemache frundlichen miteynander verbunden und vereiniget han, verbinden vnd vereynigen vns mit eynander gegenwurtiglich in Crafft diesses Brieffs, vnser Erzbischoff Conrads leptage gantze uß, in der massen, als hernach geschreben stet. Zum ersten sollen vnd wollen wir vorgen. Parthien eyne die andere mit gutten truwen einander Eren und fordern auch sol vnser iglich vorg. parthie der andern frunde schicken, ir dage getruwelichen hilffe zu leisten wan das noit geschicht, die unser Parthie deheim und die unsern, die wir ungeverlich

mechtig ſin wieder die andre parthien nit ſin oder thun bynen zit dieſer unſer eynunge an alle argeliſt und geuerde und auch der andern fyende in unſeren Sloſſen, Steden, Landen oder gebieten mißentlich nit huſen halten eſſen oder tranken zu legen in deheime wiſe, wer es auch, daz vnſer parthie vorg. eyniche bynen zyt dieſſes eynunge verbuwet belegert wurde, ſollen die andere parthien, wan ſie des von der oberzugnen oder der verbuweten parthyen ermanet wurden, von ſtundes vnuerzogelich mit ganzer macht zuziehen und der getruwelich helffen, vetretten vnd entſchudden alle geuerde uſſgeſchieden, vnd wer es ſache daz yemands, wer der were, der vorg. parthie eyniche beſchedigete oder virunrechten wolte, wan dan die beſchedigete parthie dem oder den die ſie alſo beſchediget hetten oder virunrechten wolden darumb beſchriebe und yn glich mogelich recht botde wolden dan der oder die, die ſie alſo beſchedigeten und virunrechten des alſo nit off nemen Erkennten dann wir Ertzbiſchof Conrad vorg. ob daz uff unſer ſyten were und wir bynnen landes weren oder ob wir nit bynnen landes weren, vnſir obirſter haubtman mit Sechſſen vnſers Rayts uff Ere und uff eyde und ob daz uff vnſer der Stede Mentze, Wormß oder Spyre ſyten were, wan dan die Burgermeiſter und der Ratd, oder daz mereteil des Rats der vorgen. Stete Mentz, Wormiß oder Spier ir eyn off ir eyde erkenten, daz yne vnrecht daran geſchee ſo ſolten die andern parthien wen ſie des von der beſchädigte Partien ermant wurde, derſelben parthien getruwelichen beholffen ſin und der Innen, die ſie alſo beſchediget hetten oder verunrechten wolten, fyende werden, und yne fyentlichen dun, in aller der Maſſen, als ob es ir ſelbiſt ſache were, und ſulte ſich auch keyne parthie one die andere nit vorworten frieden oder ſumen in deheine wyſe. Doch ſo ſollent die vorg. Stede vns Ertzbiſchoff Conrad vorg. nit plichtig ſin zu helffen wieder eigelunge Ritter und Knecht ſondern allein widder fürſten,

Grauen and Herrn, es were dan daz sich Ritter und Knecht zu einander verbunden, versprochen oder ein gesellschaft widder vns mechten, so sulten sie vns mit gantzer Macht beholfen sin, als vorgeschreben stet, vnd sollent vns Erzbischof Conrad die vorg. Stede Mentze, Wormß und Spire doch offen sin, vns darus und darinne zu behelffen wider alle Fürsten, Grauen, Herrn und Geselschafte ob sich die erhuben und wider vns deten. In solicher Maße werez daz wir mit Fürsten, Grauen, Herrn oder Geselschaften zu schiken hetten, oder gewunen so mochten wir eyn reyssigen gezug und lude legen in ygliche vorgen Stete Mentz, Wormß und Spire den sie dan umb ein zytlichen mogelichen phening feylen kauff geben sollen und sollent die vnsern, die wir also darlegen wurden daz gutlichen betzalen vnd nymand keyn übirlast in den Steden dun vnd sollent auch vnser Erzbischoff Conrads Hauptlude zu jedesmal als dick wir die in der egen. stede eyne oder me schiken wurden, den Burgermeistern daselbist globen in ir Hand: Vor sich und alle ir mitrydern, den Burgern und Steden kein Schade zu sin und auch den Burgermeister und den Steden und iren Hauptluden gehorsam zu sin als lange sie da liegen und Hauplude sin ane alle geuerde und in solcher masse sollen der von Mentze, Worms und Spire, Hauptlude und folcke, unsern Amtluden in unsern Slossen und gebietten widderumb dun und gehorsam sin an alle geuerde und in vorgeschribnen massen als die Stede Mentze Worms und Spire uns Erzbischof Conrad geöfnet sin darinn und darus uns zu beholffen. Zu glicher wise sullent vnser Slösse und Städe den von Mentze, Wormß und Spiere uffen sin, gen allemenlich sich darus und darinne zu helffen an alle geuerde und wer es daz die Städe Mentze, Wormß und Spier vns Erzbischof Conrad soliche hülffe nit dun sollent in die Lande von Hessen, Duringen, Sachsen, Eyssteylt und Westfalen sunder igeliche der vorg. stede eyn sol uns soliche hulffe dun zwölff My-

len weges umb ir Stat vngeuerlich vnd die Satzung sol man halten als die zuschen dem Stift von Mentze und den Steden Mentze, Wormß und Spier vormals bestalt und von Alter gehalten ist ane geuerde. In dieser Eynung nennen wir Erzbischof Conrad vor allen Dingen uß vnsern heiligen Vater den Babist vnsern gnedigen Herrn den Römischen König und daz heilige Römische Reich die Crone zu Beheim vnd diesse hernach geschrieben Fürsten und Hern mit Namen den Erenwürdigen Herrn Otten Erzbischoff zu Trier und Hr Aylffen Hertzog zu dem Berge vnser lieben Neuen, den Stifft von Würtzburg, Graue Philipps von Nasauwe, den Grauen von Veldentze, Johann und Friederich Nyngrauen, unser lieben Bruder den Grauen Spanheim, Graue Friederich vnd Graue Emiche von Lyningen, so ferre die vns bede parthien samentlich oder sonderlich by freyheiten, rechte, gewonheit und gnaden virliben lassen, so nemen wir Burgermeister Stedte und Burger gemeinlichen der Stede Mentze, Wormß und Spire, uß vnsern heilligen Vater den Babst vnd vor allen dingen unßern gnedigen Herrn den Römischen König und daz heilige Römische Rich und darnach vnsere guten frunde von Straßburg, darzu so nemen wir die von Mentze sunderlich uff die Edeln Herrn Graue Philipps Graue zu Nassauwe, Junker Gottfried vnd Junker Ebirhard, Herren zu Eppenstein, mit den wir die von Mentze vor ein Eynunge vnd frundschafft stene so nemen wir die von Wormß auch sunderlichen uß, der Erenwürdigen Herrn Johan Bischoff zu Wormiß und sin Nachkomende, vnd den Edeln Hern Grauen Philips Grauen zu Nassauwe vnd zu Sarbrücken, so nemen wir die von Spire uß die Durchluchtigen Hochgebohrnen fürsten vnsern gnedigen Herrn Hertzog Ludwig und Hertzog Ruppert sin son Phaltzgraue by Ryne, nach ußwisung der Eynung die wir mit yn han vnd weren sol von nu sant Georgen tag erst kompt ubir ein Jare, darzu so nemen wir uß, den hochgeborn furstен

Hertzog Stephan Phaltzgrauen by Ryne die nehſten fünf iare, die er wider uns nit dun ſol vnd den Erwürdigen Hern Raban Biſchof zu Spire und ſin Nachkomende als ferre die obgen. Herrn Grauen und Stetde vns bede parthien ſamentlich oder ſunderlich freyheiten rechten, gnaden vnd alten herkommen virliben laſſen vnd want nu wir die von Mentze von dem Edeln Herrn Graue Rupprecht Grauen zu Virnberg belehent ſin dauon, ſo nemen wir yne in diſſem Bunte uß, vnd ein iglichen ſin Nachkomende, von dem vnſer Lehen Viltzpach mit ſiner zugehorung verende iſt, als ferre ſie vns by demſelben vnſern Lehen, fryheiden, Rechten und gewonheiten virliben laſſen. Auch ſol diſſ verbuntniſſe und alle vorgeſchreben Dinge vns dryen Stetden vnſchedelich ſin an dem alten geſwornen vnd virbriefften Bundteniſſe, ſo wir vor langen zyten und Jaren aneynander angangen ſin und gehalten haben. Und wir Erzbiſchoff Conrad obgenant reden vnd geloben by vnſern fürſtlichen truwen vnd Eren, ſo reden und geloben wir die obgen. Burgermeiſter und Retde der Stetde Mentze, Wormiß und Spire vor unſern Burger und Nachkomenden mit gutden truwen, an eins rechten eydes ſtat, alle und igliche vorgeſchrebene Artikeln veſte und ſtete zu halten, ſunder alle geuerde und Argeliſt. Des zur Urkunde ſo han wir Ertzbiſchof Conrad vnſer Ingeſigel, vnd wir die obgen. Burgermeiſter und Retde vnſir drier Stetde Mentze, Wormiß und Spire Ingeſigel an dieſen Brief dun henken, zu beſagen aller vorgeſchrieben Dinge. **Datum feria secunda post Elizabeth vidue, Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo primo.** [1])

1) Auch dieſe Urkunde befindet ſich in dem Pergamentkodex der Stadt Worms. Fol. 44 und 45.

Nr. 309.

Der Margraf Bernhard von Baden erklärt, mit der Stadt Speier in ein Bündniß getreten zu sein, wenn solches König Sigmund bis zu kommende Pfingsten genehmige.

1422 Merz 18.

Wir Bernhart von Gottsgnaden Marggraue zu Baden ꝛc. an einem Teyle, vnd wir die Burgermeister, Rate vnd Burger gemeinlichen der Statt zu Spire, an dem andern, bekennen uns vnd tun kunt offenbar mit disem Brieff, als wir vns zusamen vereynt vnd verbunden haben, als das die eynungsbriefe darvber gegeben vnd versigelt eigentlichen vßwisend, vnd als wir vnd beyder syte zu dem Alledurchluchtigsten furſten vnd Hren, Hren Sigmunden Romischen Konig, zu allen zyten merer des Richs, vnd zu Vngern, Behem, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, vnserm Allergenedigsten Herren geschicket, vnd sin Konigliche Gnade gebetten haben, sinen Gunst vnd willen zu derselben eynunge zu tund vnd zu geben; wer es da, ob sin Gnade sinen willen vnd Gunst also darzu gebe vnd das uns des Botschafft keme hie zwuschent vnd Pfingsten nehst kompt, so sol die vorgenant eynung bliben, vnd von vns beyden teylen gehalten werden, kem vns aber die Botschaft von vnserm Herrn dem Kunig in solicher Maß, das sine Meynung nit were, die eynung anzugende, so sollen und wollen wir die vorgen. eynung vnd buntniße nit haben widder siner Gnaden willen, vnd sunder werez, ob vnser teyl einen oder vns beyden hie zwuschen vnd pfingsten nehst kompt, Kriege anvielent, vnd das ein parthye die andere vmb hilff manen wurde, so solten wir einander denselben Krieg vß, der sich also in der obgeschriben Zyte erhaben hatte, helffen, nach lute der vorgen. Eynunge getruwelichen an verzug und ane alle Geuerde. Des zu vrkunde so haben wir Marggreff Bernhart vnser eigen Insigel, vnd wir die Burgermeister, Rate und Burger gemeinlich zu Spire vnß Stat Ingesigel daselbst tun

henken an dieſen Brieff; der geben iſt vff die Mitwoche nach dem Sonnen Dag, als man in der heiligen Kirchen ſinget reminiscere, des Jars als man zalt von Chriſti geburt vierzehen hundert vnd zwey vnd zweintzig Jare. [1])

1) Im Archiv zu Speier. Die Siegel fehlen.

Nr. 310.

Erzbiſchof Konrad III. von Mainz verbindet ſich der Stadt Mainz, in Betrachtung ihrer gemeinen Noth und zur Tilgung ihrer Schulden, in zwei Terminen acht tauſend Gulden zu bezahlen. Worms. 1422. October. 20.

Wir Conradt von gots gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbiſchoff des heiligen Romiſchen Richs in dutſchen Landen Ertzcanceller, bekennen mit dieſem Brieffe, als etliche Unwille und unglaube zuſchen den Erſamen unſern lieben andechtigen der Pfaffheit unſers Dumes und der andern Stiffte inwendig und uſſwendig der Muren zu Mentze gelegen uff eyn, und den Erſamen Burgermeiſtern, Raite und dem gemeynen folke zu Mentze unſern lieben getruwen uff die andern ſyten entſtanden ſin, und die von beiden ſyten ſie darumb gleublich zu machen und zu ſetzen und auch zu verſorgen, ob in künfftigen zyten eimhe mutwille, ubertrett, oder Miſſetait von ymands begangen wurde, daz die Jhnen, die daz zu thun hetten, und die andern des müßig gingen, und die obgen. Burgermeiſtern, Raite und gemeynen folke die obgenants unſere Pfaffheit getruwelichen ſchirmen und ſchuren gentzlich an uns geſtalt haben nach Jnhalt beider parthie Anlaz daruber gemacht und verſiegelt daz wir darumb manigfeldige Betrachtunge in unſerm ſynne gehabt haben, und nemlich wie gantze liebe, fruntſchaft und glaube zuſchen ine gemacht moge werden, die mit ſeligem zunemen, und in kunftigen zyten bliben und weren mogen und beſonder mit beſorgniſſe, und

vorkommunge ſolicher ſachen, als vorgerurdt ſin, und nach dem die obgen. Burgermeiſtern und Rait, und daz gemeine folcke zu Mentze unſern lieben getruwen von der Statt wegen mit ſchwerer ſchult als kuntlich iſt, beladen ſin, alſo, daz ſie ſchinberlich in kurtzem Jaren beide an Luden, Inwonern, Statt und gute abgenommen hant, und abermalen davon faſt Unordenunge und andere weſen anders, dann vortzyten daſelbs geweſt iſt, ſich verlauffen und entſtanden han, uff daz ſie nu deſta baß uß iren nöden und ſchult komen mogen, und in geordnten redelichen und erbern weſen ſin und verbliben mogen, dauon geiſtlich und werentliche lute deſta baß und folleclicher geſchirmet mogen werden, und auch deſta beſſer glaube und wille zuſchen unſer phaffheit obgen. und ine ſy und verblibe darumb ſo reden und verſprechen wir den obgen. Burgermeiſtern und Rait, unſern lieben getruwen von unſerm eigen und fryhen willen vor uns und unſern nachkomen, daz wir ine zu Erleidigung ſolichen iren Roten und ſchult zu komen, von Anbewegunge eynes fruntlichen Mitlidens, und uff daz nu furbaß eyne redeliche faſſunge, erber weſen und wandelunge in der obgenanten Statt geſin, verbliben und gehalten werden, geben und betzalen wollen und ſollen Acht duſent gulden, vier tuſend uff Sanct Mertins tag unſers heiligen patronen nehſt koment, oder bynnen drien wochen darnach ane geuerde, und die übergen vier duſend gulden von demſelben ſanct Mertinstag uber eyn Jare, oder viertzehn tage darnach, an alle geuerde. Wir ſetzen, ordineren und ſprechen auch, weres, daz in kunftigen zyten von den obgen. dumheren und Phaffheit, oder den iren, eynhe Mutwille, Ubertrett oder Miſſetait, wie die weren, geyn den Burgern oder Bywonern zu Mentze, des Gott nit wolle, begangen oder fuſt geſchern wurde, des ſollen die alleyn engelden, die des zu ſchicken hetten und gebußet werden von den, den daz gehoret, nach dem die Miſſetait und Ubertrett verhandelt weren ane geuerde, und ſollten die obgen. Burgermeiſter,

und Rait und daz gemeyn folke, unſern lieben getruwen, die andern unſer Dumhern und Paffheit, die ſoliche geſchicht nit begangen hett, und die des nit zu tun hetten, ire liebe und gute getruwelichen ſchirmen und friedenlichen ſchuern, und uff daz die obgen. Burgermeiſtern und Raite ſich da in deſta baß bewaren mogen, und ane Intrag gehalten, ſo ſollen ſie mit wiſſen des gemeynen folkes daz alſo beſtellen und zu halten des iren Brieff mit des rades und der gemeynen Ingeſigelt verſigelt den obgenanten unſern Dumhern und der Paffheit geben zuſchen hie und dryn wochen nach ſanct Mertinstag nehſt kommet. Deſglichen weres daz eyncher von den Burgern zu Mentze, oder iren bywonern eynchen Mutwillen oder Miſſetait geyn unſern dumherrn obgen. oder geyn die Phaffheit und den iren begeen wurden, des Gott nit wolle, des ſolden die auch alleyne engelden, die des zu tun hetten, und die andern, die des nit zu ſchicken hetten, ſolden des müßig geen; doch werez, daz von ſolicher Miſſetait oder geſchichte eynche geſetze oder gebott von den heiligen Vettern, oder der heiligen Kirchen geſetzt oder geboten weren, icht da inn zuthun, oder zu halten, da enſolden die obgen. unſer Dumherrn und Phaffheit, wes ſie mit glympf und recht nit mochten uberhaben weſen, gehorſam ſin, als ine nach criſtenlicher ordenunge und geſetzen zugehore, und billich tun ſolden und muſten, alle geuerde gentzlich ußgeſcheiden. Des zu Urkunde han wir unſer Ingeſigel an dieſen brieff tun henken, **datum Wormatie, secunda feria proxima post diem sci Luce Evang., Anno Domini Millesimo, CCCC. vicesimo secundo.** [1])

1) Im Archiv der Stadt Worms. Das kleine Siegel des Erzbiſchofs hängt daran in grünem Wachs.

Nr. 311.

König Sigmund befiehlt den Städten Colmar, Schlettstadt und Hagenau dem Margraf von Hochberg gegen den Hartung von Wangen ꝛc. beizustehen. Nürnberg. 1423. Aug. 21.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romiſcher Kunig, zu allen zeiten merer des Reichs vnd zu Unger, zu Beheim, Dalmatien, Croatien ꝛc.. kunig, bekennen den Burgermeiſtern, Reten und Burgern gemeiniglich der Steten Colmar, Schletzſtadt vnd Hagenow vnſerr vnd des Richs lieben getruwen, vnſer gnad. Uns hat der Wolgeborn Margraf Rudolf von Hochberg vnſer vnd des Richs lieber getruwe durch ſin Bottſchaft mit heitigem dag hie zu Nurenberg furbracht, wie des Hartung von Wangen, Heinrich Graf zu Lutzelſtein, Burkart und Hans von veſſenheim genannt von Stutzen mit ettwil iren Helfern mit reytern und den iren vor ſin Sloſſ Sennheinn genannt, vnd die Leute vnd Vyhe genommen vnd hinweg getrieben haben unbewart vnbeſorgt vnd auch das er nicht wiſſe das er echt ſchuldig ſey. Nu haben wir Hartungen, vnd den andern vorgenanten in unſern kuniglichen brieuen tun ſchreiben und gebieten, das ſy den obgen. Marggraf Rudolfen vnd auch den von ſennheinn ſolich vorgeſchriben Nome genzlich wider keren vnd auch die lute von Sennheim die ſy gefangen haben on verzug ledig laſſen on allen ſchaden, haben ſy dann icht an den vorgen Marggraf Rudolfen zu ſprechen, darumb ſol es in rechts geſtalten und gehorſam ſin, zu geben und zu nemen vor uns oder vor wem wir das an unſer ſtat empfelen werden, als das in unſern kuniglichen brieuen, die wir in haben tun ſchreiben erglarlichen begriffen iſt. Wer es nu ob der vorgen. Hartung mnd die andern demſelben unſern kuniglichen gebotte ungehorſam werend und das euch der obgen. Marggraf Rudolf das zu wiſſen tete und euch um Hulfe anrufen wurde, ſo begeren wir und gebieten euch auch von romiſcher kuniglicher macht ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief, das

ir on verzug demſelben Marggraf Rudolffen von unſern wegen beyſtendig vnd beholffen ſeyt mit ewer gantzen macht als lange bis das ſy im und den von Sennheinn die Name kerend und zu recht komen als vorgeſchrieben ſtet und vollet euch herzu ernſte ſein laſſen, als wir auch das genzlich getruen daran beweiſt ir uns ſunderlich danck nemhent. Geben zu Nurenberg am Montag nach unſer lieben frauwentag Aſſumptionis, unſern Riche des Vngerſchen in deme xxxvl., des Romiſchen im xll. vnd des beheimiſchen im dritten Jare. [1])

1) Das Original befindet ſich in der mainzer Stadtbibliothek auf einem in die Breite geſchriebenen Bogen Papier.

Nr. 312.

Erzbiſchof Konrad vergleicht ſich mit der Stadt Mainz.

Eltvil. 1324. April. 16.

Wir Conrad von Gots gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Erzbiſchof des heiligen Romiſchen Richs in dutſchen Landen Erzkanzler, bekennen und tun kunt offentlich mit dieſem Brife fur uns und unſer nachkommen alſo als wir zu den erſamen Burgermeiſtern, Rate und der ganzen gemeynde gemeiniglich unſer Stad zu Mentze unſere lieben getruwen Unwillen gehabt han, wie ſolche unwillen geweſt ſin oder von waz ſachen die zuſchen uns und inne beidenſeiten verlauffen und erſtanden weren by unſern zyten nichts ußgeſcheiden biß uff datum diß briefſs daz wir darumb gutlich und fruntlich geſlacht, geracht und genzlich ubertragen ſin und ſie ſollen und wollen uns unſre nachkommen an unſern gericht in geiſtlichen und welentlichen und anders unſern rechten die wir zu Mentze han und die unſere vorfaren oder wir herbracht haben ungehindert vorliben laßen ane geuerde. Si ſollen und wollen auch unße phaffheit zu mentze nu und in kunftigen zyten by iren fryheiten und herkum-

men wie sie die von altter hergebracht haben ane geuerde verblieben lassen. Wer es auch daz in kunftigen zyten eynche Mutwille ubertrette oder misetete von eynichen uß unser phaffheit zu mentze geschee oder begangen wurde, daz sollen sie selbe nicht strafen, sunder die uns unsern Nachkomen oder suß iren obristen ane geuerlichen verletzung antworten die darumb zu strafen als sich dan heischet und geburt, und wann sie die also griffen und die derselben paffheid Obristen entworten darumb sollen sie nicht verbrochen haben. Und daz alle vorgeschrieben sachen puncte und urteile wie die davore begriffen sint stete veste und unverbrüchlich gehalten werden, so han wir unser Ingesiegel an diesen brief tun henken uns und unser nachkommen dann zu besagen. **Datum Eltvil in die palmar. anno domini Milessimo Quadringentessimo quarto.** [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen kleinen Pergamentbogen von 10 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe. Das daran gehangene Siegel fehlt. Außerhalb steht: Eyn verchligde zuschen bischof Conrad vnd der stat Mentz. Senkenberg Meditat. 496 hat einen Auszug davon geliefert.

Nr. 313.

König Sigmund ermahnt die Städte Hagenau, Weisenburg, Colmar, Schlettstadt und alle der Landvogtei Elsaß nichts feindliches gegen den Margrafen Bernhard zu Baden zu unternehmen.

Langendorf. 1424. Sept. 3.

Wir Sygemund von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen zyten merer des Richs vnd zu Hungern zu Beheim ꝛc. kunig, entbieten den Bürgermeistern, Reten und Bürgern gemeiniglichen der Stette Hagenowe, Wissenburg, Colmar, Sletstad und allen unsern Stetten in der Landvogtei Elsaß gesessen vnsern und des Richs lieben getruwen vnß gnaden und alles gut. Lieben getruwen. Wir haben verstanden wie das ir den hoch-

gebornen Bernharten Margraue zu Baden unſern lieben Oheimen vnd Fürſten zu bekriegen meinet über ſoliche expäte das er fur uns oder für dem wem wir das befehlen werden, gerne zum Rechten ſteen und Recht geben vnd nemen wollte, das uns doch unbillichen beduchte und davon ſo bieten wir uch ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Briefe by unſer und des Richs Hulden, das ir uch fur uns oder wem wir das bevelhen werden am Rechten von im genugen laſſet vnd darüber nicht bekrieget in deheine Wiß, nemlich wann derſelbe krieg ſolich hielf die man der heiligen Criſtenheit wieder die ketzern tun ſollte jemal ſchedlich were, wan tet ir anders ſo tet ir wider nns und das heilige Riche vnd ſenden darüber zu vch den veſten vnſern lieben getruwen wigleys von ſtattelbogen vch unſr meynunge in der ſachen eigentlich zu ertzelen, vnd was er vch alſo von unſer wegen ſagen wurt, daz wellet im von unſer wegen gentzlich glauben. Geben zum langendorffe am fritage nach ſante Eygydien, vnſre Riche des hungriſchen in den xxxvll. des römiſchen in dem xlll. vnd des behemiſchen in dem vierten jaren. **Ad mandatum domini regis franciscus ppts. Steigomen.** [1])

1) Von einer gleichzeitigen Copie auf altem Papier mit dem Anker, von 9 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe, die den Bundbriefen in der Stadtbibliothek zu Mainz beiliegt.

Nr. 314.

Burgfrieden zu Brachten. 1425.

Und wer ez auch ſache daz dieſer Burgfriedde durch unſer obgen. gemeyne und Ganerben eyns oder mer Landgerichte oder Gebiete ginge, deren ſollte umb dieſer Burgfridde keynen Schaden noch unſtade an unſern Rechten und Erbe brengen an alle Intrag noch gewerde. Me iſt beredt, wer es Sache, daz unſer vorgenannt Gemeyner eyner oder me oder unſer frunde oder die enthalten weren, als vorgeſchr. ſtet, in dem vorgen. Schloſſe und

dayl ſtallungen bedorfften weren, dann die Stelle in dem Sloſſe beſchloſſen und ſtunden ledig, wolde man ine die nit offenen, ſo mochten ſie die Sloſſe abeſläen und für iglich ſloß einen Tornos geben und hetten dan dermitte den Burgfridde nit gebrochen; doch alſo, wann die quemen, den die ſtelle weren, den ſolde man ſie rümen ane widderrede ungeuerlich. Im dayl mag ſich yederman mit ſynen frunden und dienern, Huſen, Schuren und Houe gebruchen zu ſyner Notturft, waz man ſonſt atzte daz ſol man gelten nach zytlichen Dingen, vnd wurde man den ane ſtoſig, wie ſich daz mechte, daz ſalte an eyne Büwemeyſter ſteen ꝛc. In dem nemlichen Burgfried heiſt es noch: Auch wer es Sache, daz unſr Gemeyner eyner yemand enthalten wolte, der ſol es verkunden dem Buwemeiſter, der uff die zyt Buwemeiſter iſt, und als er daz alſo getan hait, ſo entſoll der ander Gemeine keiner ymand me enthalte widder ine, als lang, als der Krieg weret, ane Geuerde. Es iſt auch me beredet, daß unſer keyner des andern uffen feinde enthalten ſol in dem vorgen. Sloſſe und Burdfryde, aber im Geleyde dar Ine geben ane Geuerde, geſchee es aber ungeuerlich ane wiſſen, ſo ſolde er in widder hinwegſchicken after eyner Nacht ane ſchaden der Gemeyne, und wer alſo enthalten wurde, der ſulde dieſen Burgfrieden globen und ſcheren zu halten, als lang der enthalt weret und wer alſo enthalten wurde, wurde der nit fyend und gebruche ſich des enthalts nit bynne eyner jares friſt, nachdem er ſin enthaltgelt geben hatte, vnd widder den er enthalten were, ſo ſal der enthalt uß und abe ſin ane Geuerde. Auch iſt geretd, wez Sach, daz gemeyner eyner enthalten wolte eynen furſten, Grauen, Herrn, Ritter, Edelknecht oder ſuſt einen andern, wer der wer, der furſt ſol geben funfzig Gulden, ſechs gepende Knecht legen, die wol erzugt ſin, und den wol zu gleuben ſtet und ſol geben ſechs Armbruſt, ir yglich als gut als drey Gulden, oder drey Gulden dafür ob des Armbruſt nit als gut wer, vnd wylcher furſten alſo enthalten

worden, der solte siue besygelte briff geben, diesen Burgfryeden zu halten, als lange der krieg weret; Eyn graue aber eyn Herre halb als viel, eyn Ritter Syben gulden, eynen gewapneten Knecht legen, eyn Armbrost geben als gut und in der maße, als vorgeschr. stet, die unß sweren sollen, als ander unser phortner und thurnhuder, als lange der krieg wert, vnd welcher Graue, Herre, Ritter, Knecht oder sust eyner, wer der were, also enthalten wurde, der oder die sulten globen und sweren diesen Burgfryeden zu halten, als lange der krieg und ihr enthaltgeld weret und diß obgeschr. enthaltgeld und die Armbruste solten werden unserm Buwemeyster, der dan zu zyten unß Buwemeister ist, vnd wen wir dazu bescheyden und von unser wegen dazu gekorn wurdet und sol dan eyn Buwemeister solich Armbroste in dem vorgen. Slosse halten und bewaren zu des Slosses nutz und noitdurft vnd sol dan solich Gelt, daz yne dan in vorgeschr. maße von des egen. Slosses wegen wird kuntlich verbuwen in des egen. Slosses noitdurft und redliche Rechnungen davon tun. Auch ist sunderlich bereid und ußgetragen, daz unser Gemyner keiner nymand in dem vorg. Schlosse enthalten sal, es sy den, daz yme an rechte vnd an gliche gnüge.

Nr. 315.

Der römische König Sigmund erlaubt der Stadt Mainz und ihren Bürgern, seinen lieben Getreuen, die Liegenschaften, welche die ausgewanderten Bürger in und außer der Stadt ihrem Burgbann zurückgelassen, eben so, wie die der übrigen Bürger zu besteuern. Presburg. 1429. Sept. 9.

Wir Sigmund von gottes gnaden Romischer Kunig, tun kunt offenbar mit diesem Briefe daz wir angesehen und gutlich betrachtet haben manigfeltige Dinst und true der Burgere und der Stat zu Mentze, unser und des Richs lieben getreuen, so haben wir geordnet, daz der Burgermeister und Rat zu Mentz, die nu sind, oder in kunftigen tzeiten sein werden uf der Leutt

guter die do Burger und Inwoner geweſen, und ſich uß der Stat Mentz entzogen, und doch in der Stat, oder in dem Burgbanne oder terminen und gebieten der vorgen. Stat einich Heuſer, Hofe, Hofſtet, wingarten, garten, eker, wiſen, eigen und ander ligend guter, wie die genant ſein, oder der Stat vor Steuerhafft gewezen ſein, hinder in gelaſſen haben, odir ſich in kunftigen tzeiten von der Stat Mentz entprechen oder ir Burgerrecht daſelbſt uſſagen wurden, und ſolich guter hinder In lieſſen gleich andern irer Burger gütern, dy ſy uff dem Land oder in der Statt hetten, anſlahen und ſtewern ſollen und mogen, alſo daz dieſelben guter, ſy ſein in der ſtat, oder uff dem Lande in der Stat Burgbanne, in allen ſachen und Stewern, mit leidung haben ſollen, als andere güter der ynwonenden Burger, die dieſelben Burgermeiſter und Rat anſlahen, und von Romiſchen Keyſern und Kunigen unſern Vorfahren anzuſlahen macht und gunſt haben. Wir ſetzen auch von der egen. Romiſchen Kuniglichen macht, in crafft diß Briefs, wollen und tun auch der egen. Bergermeiſter, Rat und Burgern der Stat zu Mentz, diſe beſunder gnad, daz ſy in allen eren wirden, freiheiten, Briefen und gnaden, die ſy von unſern vorfaren Romiſchen, Keyſern und Kunigen erworben und bey Iren redlichen gewonheiten und herkomen; die ſy von Alter her gebracht haben, ungehindert beleiben und den gebrauchen und genieſſen, als billig iſt, und gebieten auch dorumb allen und iglichen furſten, geiſtlichen und werntlichen, Geauen, freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landrichtern, vogten, Amptleutten, Richtern, Burgermeiſtern, Reten und gemeinden, und fuſt allen andern unſern und des Reichs Undertanen und getreuen ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Briefe, daz ſy die vorgen. Burgern gimeinclich der Stat zu Mentz an den vorgen. iren freyheiten, gunſt und gnaden nicht hindern oder irren in deheinweis, ſunder ſy dabey getrulich hanthaben ſchutzen und ſchirmen und gerulich belieben laſſen, als lieb In

ſey uns und des Richs ſwere Ungnad zuuermeyden, und bey verbiſung tzwentzig mark lotigs goldes, die ein iglicher der dawider tut, alſofft das geſchicht, verfallen ſein ſol, halb in unſer und des Richs Camer und halb den egen. Burgermeiſter und Burgern der Stat zu Mentz unleßlich zu betzalen. Es enſollent auch an dieſer geſetzte freyheit gunſt und gnaden den vorgen. Burgermeiſter, Rat und Burgern und der Stat zu Mentze nit ſchaden oder ſchaden bringen dehein ander freyheit oder gnaden, die yeman gemeinlich oder ſunderlich von uns oder unſern Vorfaren an den Romiſchen Riche gegeben oder gegunnet worden ſein, oder hinfur gegeben werden in deheine weis. Mit Urkund diß briefs, verſiegelt mit unſer Kuniglichen Maieſtat Inſigel, geben zu Preſpurg nach Chriſts geburt virtzehnhundert Jar, und dornach in dem Nun und zwentzigſten Jare, an dem nechſten Sambſtag nach unſir lieben frawen tag Nativitatis, unſer Riche des Hungeriſchen, in dem drey und virtzigſten, des Romiſchen in dem Newetzenden, und des Behemiſchen in dem tzehenden Jaren. **Ad Mandatum Domini Regis. Caspar Sligk.** [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz; daran hängt noch das Siegel in weißem Wachs an einer ſchwarz ſeidenen Kortel.

Nr. 316.

Rachtung des Erzbiſchofs Konrad III. von Mainz und der Bürgermeiſter und Räthe der drei Bundesſtädte Worms, Speier und Frankfurt zwiſchen den alten Geſchlechtern und den Zünftigen der Stadt Mainz. 1430. Merz 18. [1])

1) In Joannis script. rer. mog. III., 460 und in Köhler Ehrenrett. Gutenbergs, 67.

Nr. 317.

Verabredung und Uebereinkommen etlicher Fürsten wegen der Bauernschaften oder sogenannten Schnarken auf dem Gaue.

Bingen. 1432. Febr. 6.

Als itz und zum nechsten die Geburschaft uff dem Gauwe sich zusammen verbunden hat und von eigner freuelicher Gewalt mit uffgeworfnen Banner vor Worms gezogen sin, da ist man izund alhie zu Bingen eins geworden, daz man dieselben, die der jene Heuptlute, Vrhebern und Raitgeber gewesen sin, man habe sie itzund gefangen oder man habe sie hernach, umb solich Uebeltat und freuel straffen und bußen solte, im masen man daz itzund alhie zu Bingen eins geworden und gescheiden ist. Und uf daz man vorkome und verhute, daz keine soliche freueliche Newekeit vnd mutwillige ufflenung von der Gemeinschaften oder Geburschaften in den landen nu ferternemen nit furgenommen oder gescheen werden, so ist man izt und alhie eins geworden, daz eyn iglicher furste, Graue, Herre, Ritter und Knecht die frunde izund hie sint und ander anstosser und umbgelegen fursten, Grauen, Herrn und Ritterschaft, alle yre Amptlute und Unteramptlute, die sie in yren landen all umb haben zu stund an heißen und mit yme ernstlich schaffen und bestellen sollen, daz sie in allen den Enden unde dorfern, die zu und yn ire Amt gehören mit lutender Glocken die Gemeynschaft und Geburschafte, die Mannsgeschlechte und uber vierczehen jar alt sin zwischen hie und sant peterstage ad kathedram hinest kommende zusammen berufen und den allen und iglichen die by solicher vorberürten Geschicht gewest oder nicht, vestiglich und ernstlich gebieten und heissen sollen by den Geloben und eyden, die sie yrem Herren und Jungherrn getan han und flichtig sin, daz sie semptlich oder besunder keine solich oder andre verbündnusse den glich, oder die sich zu einiger Ruwekeit geziegen mogen, numermer gemachen tun, angehen darczu raten, oder gehalten, oder auch, ob diz gescheen,

numer darczu kommen, den geſcheen, noch folgen ſollen in deheme weeg, ſundern als frome bidere lute alle deheymen, die ſie amptlich oder beſunder horen oder vernemen wurden, die damitte umgingen, darczu rieden, mit worten oder mit werken, daz ſie die von ſtund an irem Herrn, Junkherrn oder Amptman under dem oder den ſie geſeſſen weren, furbrengen und rugen, und dann nit anſehen, liebe, leyt, Haſſ, Nyt, geſybſchaft, mageſchaft, forgte, oder kein ander ſachen, in deheyne wyß. Vnd wer es ſache, daz dan heruber derſelben Gemeynſchafte oder Geburſchaffte wenig oder vil, Irer Gelubde, Ere und Eyde vergeſſen und ſolich verbundnuße und dergleiche ungehörte Nuwekeit oder auch Sammungen machten, als vorgerurt iſt, daz ſich enſtunde, ſo iſt beſloſſen, daz man die zu ſtunde, wo man ſie gehaben mogte, ſahen und an der lyben ane alle gnade ſtraffen ſolte. Wer es aber, daz einer oder mer von derſelben Gemeinſchaften und Geburſcheſſten mit worten und mit werken, noch mit rade oder tate vurter davon redete oder ſagete, heimlich oder offenlichen, daz ſie zu ſolichen verbundnißen und Nuwekeiten gen mogte und davon gerugt und vorbracht worden, den oder die ſollte man auch ſtraffen, nachdem alsdan Ir Uebertretten und vergeß ſich hieſſen und es ſich geburte, und wer es daz ymands von einchen geburen oder andern luten ſolichs als vorgerurt iſt, horte, verneme oder vorfunde und des nit furbrechte und rugte als er dan in vorgerurten maſſen tun ſolte und vorgeſchreben ſteet, wo man die erfure, die ſolten man auch zuchtigen und bußen als meyneidige lute und auch als man den due, die er ſolte gerugt han, umb yne übertreten billig ſtrafen ſolte. Geſchehen und beſloſſen zu Bingen an Sant Dorotheentag. **Anno Domini Mill. Quadring. tricesimo secundo.** [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 318.

Rachtung zwischen Erzbischof Konrad und der Stadt Mainz.
1432. Febr. 25.

Zu wissen, dass zuschen dem erwirdigen Herrn Conrad Ertzbischoff zu Mentze ꝛc. an einen, Burgermeister, Rate und ganzer Gemeinde der Statt Mentze am andern Teile beredt und betedingt wurden ist, also als sie izt eine gute wil und zit mit den andern in Reden und Redungen sint gewest, umb etliche Gebrechen zuschen ine beiden teilen, darumb sie auch etliche Briefe verhart und die beiden Siten zu dissem male mit gecleret han, dan dadurch sie sich sobalde villeicht nit übertragen hedte, herumb dan sie sich von beiden Sitten das Vortragen solicher irer beider Brieffen zu diesen Ziten lassen ligen doch unschedelich iglicher Partien ires rechten und Verschribunge und daß das, dass sie von beiden Siten in guter fruntschäft und Glauben steen und bliben mogen, so sollen die von Mentze und erstere mit den ihenen die dem vorgenannten Ertzebischoff zu Mentze zusteent sie sin geistlich oder werntlich zn uberkommen und ir Schult da auch der obgenante Ertzbischoff Conradt sine frunde zu schiken sol im zu helfen mit den Schuldigern zu uberkommen, uff daß der vorgenannte Ertzbischoff Conradt der Burgern zu Mentze Geleite in seinen Landen geben moge, dass ir dan auch also thun wil als fern also mit den sinen uberkommen ussgescheiden vor selb Schult und Missetadt ane Geuerde, auch sollen die von Mentze den mergenannten Ertzbischoff Conradt und die sinen in der Statt Mentze getruwelich schirmen für allemenglich angeurde, auch sollen sie von beden Teilen sich selbs oder ire frunde darzu fugen, kommen und schiken zum suchen ob eynig Gespenne oder Irrunge zuschen der Pfaffheit den Gerichten und Herrlichkeiten, die der vorgenannte Ertzbischoff Conrat zu Mentze hat und dem von Mentze weren, daß man die gutlich und frundlich hingelegen mogte, uff dass sie von beiden Siten furt ane Irrunge bliben

und so viel da eyner Ungütlichkeit zuschen ine sollen moge, und hier uff sin, ist solich glebliche und frundlich zusagunge von dem obgenannten Teilen gescheen, alsdann nachgeschreben sint in den jaren unssres Herrn tusend vierhundert und in dem zwey und drisigsten jare off Montag morgen nach Sant Mathias Tage des heiligen zwolff botten sint diess nachgeschriebenen Person von des Rats und der ganzen Gemeinde wegen zu Mentze für den Erwirdigen Herrn Conradt Ertzbischoffe zu Mentz vorgenannten gestanden, und hat Niclas von Werstatt Stattschriber zu Mentze mit dem vorgenannten Ertzbischoff Conradt geredt, und gesprochen also, hochwürdiger fürste gnediger lieber Herre es steent hie zwoff myner Herren uff dem Rate und zwolff uff der Gemeyne die zu dieser Zit des Rats mit sin und sagent ubern Erwirdigkeiten von iren wegen von eyns gantzen Rats und der gantzen Gemeyne wegen zu Mentze gleublichen zu dass sie uwer Gnade gleublich und fruntlich meynen wollen und wollen sich in allen Sachen gen uwer fürstlichen Gnade also halten und erzeigen, daß sie hoffen eynen gnedigen Herrn annoch zu haben und zu behalten und bitten uber Gnade demutlich und dienstlich dass ir ine ein gnediger holder Herrn sin wollent das wolle sie gen uwer gnade williglich und gerne verdienen, wo sie konnen und mogen, und nach solicher Rede hat der Schriber Nicolaus dieselben Personen gefraget, ob ire Meynunge also sy und ob sie ine alß haben heißen sagen, da haben sie gemeinlichen und eintrechtiglichen alle und iglicher ja gesagt, und daruff so hat ine der vorgenannte Ertzbischoff Conradt widder zugesagt also lieben frunde, als der Schriber da erzalt hat alß sagen wir uch widderumb zu, dass wir uch gleublich und fruntlich meyne und uns genedeglich gen uch halten und erzeugen wollen und sint diese die vorgeschreben Personen des Rats zum ersten Wilkmann Salmann, Heintz Herheim, Heintz Sommerwonne, Conradt zu der Kacheln, Heintz Rebestock, Heyl frosche, Heintz Dulin,

Cleſe Goſtinhofer, zum Roſſe, Schoppe der Stein Metze, Cleſe zu Schenkenberg, Jekel Fiſch und Peter Silberberg, und dieſe ſint die mit des Rats zu erſten jeckel zur Eiche, Berwolff, Peter Vitztum, henne an der Gauporten, der Schmit Eberhardt, Windeke Roſenſtamm, der Schnyder Heine Knauff, Heintz Engellander, Heintze Knybe, Gilgen zum Ruchfuß, jeckel Schärer uff dem Brande, Heintz Knueff, der Schuchmann Niclas von Werſtatt vorgenannte und johannes Lichtenfolz die zwen Schriber und bi dieſe Reden und zuſagunge die da in der Schulmeiſterei zu Sant Stephan uff der Kammern die zu dem Garten zu gen dem Borne ſteet geſcheen ſy ſint geweſt die erſame edeln und beſten Peter Echter Dechant, Peter von Udenheim Schulmeiſter zum Dume zu Meintze, Eberhardt Herrn zu Eppenſtein und Gotfried ſin Vetter, Gotfrids ſone Meiſter Heinrich von Erenfels, Conradt Pulwe, Richart von Cleen Canoniker zu Mentze, Meiſter Herrmann Roß Wilhelm Dechant zu Sant Victor Henne, von Willbach, Peter Maulbaum, Schultheiſe zu Mentze johannes Mentze, Secretarius des vorgenannten Ertzbiſchoffs Conrads und andrer Lute mer. ꝛc. [1])

1) Aus einem Copialbuch.

Nr. 319.

König Sigmund ernennt den Pfalzgrafen Wilhelm zu ſeinem Stadthalter im Reich mit voller Gewalt, darin alle Kriege und beſonders alle Räubereien auf den Reichsſtraßen abzuſtellen.

1432. Juni 29.

Wir Sigemond von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig zu allen ziten merer des Richs zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croatien ꝛc. Kunig, bekennen und tun kunt mit diſem Briefe allen den die in ſehen oder hören leſen. Nach dem wir durch ſchickunge des almechtigen Gottes zu Römiſchen Konig vnd beſchirmer des heiligen Richs erkoren und vns von keiſerlichen Rechten

und Geſetzen gebüret das Recht zu fürdern und des heiligen Richs ſtraſſen allenthalben zu beſchirmen. So iſt es unſers Herzens begir geweſen und noch das Unrecht zu ſtraffen, wo ſich das findet und fride zu machen, wie wol wir aber ietzunt von des heiligen Richs ſachen wegen darinne wir uns teglich über der Gantzen Criſtenheit genutze getroſte ſelbs mit der tate darzu nit getin mügent, als wir das gern detent, ſo vermeinen wir doch unrechtliche Kriege vnd Rauberei in dem Riche nit liden der ietzt ein teil mit frevler Hant uff des heiligen Richs Straſſe an geiſtlichen und weltlichen luten geſcheen ſind oder nach hinanfür in ziten geſcheen mochten, ſonder darzu tun, und die laſſen ſtraffen als ſich gebiret nach Gelegenheit der ſache. Darumbe mit wolbedachtem Mute guts Rates uns und des Richs heiligen Fürſten, Grauen, Herrn, Ritter, Knechte und getruwen ſo haben wir dem hochgeboren Wilhelm Pfaltzgrauen by Rine vnd Hertzogen in Beygern unſm Stathalter fürſten und lieben Oheim gantzen vollen Gewalt geben, all unredeliche Krige und Räubery, wo die in dem heiligen Riche vnd von wem die geſchehen, mit unſer Macht und in unßerm Namen darzu mit ſinem vermiegen zutun, vnd geben im auch des unßn gantzen vollen Gewalt von Romiſcher Kuniglicher Macht volkomenheit in krafft des Brieffs, das er ſolich Unredelich krieg wende vnd abe bringe, wie in das dann am beſten bedungen werde. Auch ſoliche Reiber die uff des heiligen Richs ſtraſſen Rauben und die lute ſchinden, ſtraffe wo er die betrette möge, in Stetten, Markten oder Geſloſſen, und darzu uns und des heiligen Richs Panner nutz und gebruche die wir im gegeben habent das er die in unßerm abeweſen Tutſcher land wider alle die unredlichen Krieg vnd Räibery triben, dardurch das heilige Concili das in dem Namen des heiligen Geiſtes zu Baſel clich geſannet iſt, ouch des heiligen Richs ſtraſſe ſin land und Luite bekennet werden, ouch wider die die ſolich krieger

und Reiber ſchüzen, Huſen oder hoffen wann er aber das ſelbs nit getun mag von notdurfft wegen des heiligen Concilii uns oder des heiligen Richs geſchäft, das er dann unſern Panner einem andern fürſten, Grauen oder des Richs Manne der ime darzu gevellet, bepheliche wieder ſolich Krieger und Reiber Hinſchiber und behuſer, und zu nutzen als uch des not iſt, vnd alles das darinn für hant zunemd, das zu ſolicher nutz vnd bequemlich iſt, glicher weiße, als obe er das ſelber dete ſo mit ſolich unredelich krieg vnd Reuberey gebendet vnd geſtrafft werden; wir habent ime auch unſre volle Gewalt geben alle vnd ieglich vns und des heiligen Reichs fürſten, geiſtlich vnd weltlich allen Grauen, Hern, Ritter, Knechte, Manne und Stette zu ſolich ſachen anzuruffen, zumanden vnd zugebieten in von vnſers wegen hülfflich und biforderlich zu ſein, ſo lange bitz ſolich Krieg und Reuberei gewendet und geſtraffet. Und der uff wir ouch allen vnd ieglichen vnßers vnd des heiligen Richs Kurfürſten, fürſten, geiſtlichen vnd weltlichen, darzu allen Grauen, freien, Herrn, Ritter, Knechten, Schultheiſen, Voigten, Richtern, Burgermeiſtern, Rentmeiſter, Zunftmeiſter, Reten aller Stete Markt vnd Gemeinden der Brieff oder Vidimus dauon gezougt wurdt, veſticlich vnd ernſtlich gebieten, by den Eiden die er vns vnd dem heiligen Riche getan habt vnd ſchuldig ſiet. Wen auch der vorgen. Hertzog Wilhelm von ſolicher Krieg und Reuberei wegen ermane, anruffen vnd gebieten werde vnd darzu tun welle, das er dan ime oder wem er vnſer Panner furbas empfelhen würde hülfflich vnd beſtandig ſeit, mit allem eurem vermögen, glicher wiſe als wir ſelbſt da by werent das wellen wir gein uch alle vnd euer jeden gnediclich erkennen, welich aber das nit dete ſo er ſie ermanet het, der oder dieſelben ſullent in vnſer vnd des Richs vngnade verfallen ſien, vnd darzu in ein ſwere pene die wir über ſoliche vngehorſam wellen gen laſſen, one alles abelaſ-

sen mit Vrkunde des Brieffs, versigelt mit vns Kuniglichen Majestat Ingesigel, geben zu Luca nach Cristi Geburd viertzehen hundert Jare vnd darnach in dem zwey vnd drißigsten Jare an Sante Peter vnd Pauly der heiligen Zwölff botten oder vnßers Richs des Hungerschen und im sechs vnd viertzigesten, des Römischen im zwey vnd zwantzigesten, vnd des Beheimschen im zwolften Jare. [1])

1) Aus einer gleichzeitigen Abschrift in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 320.

Gravatorial-Libell, welches die mainzer Geistlichkeit dem Konzil zu Basel im Jahre 1432 eingereicht hat.

Diß ist die ansprache vnd forderungen, dez wir Anshelm Apt vnd Conuent zu sante Jacob, vnd wir dye Dechene vnd Capittele vnd personen semptlich vnd besunder der Stifte zum Dume zu sante Peter zu sant Stephan zu sante Victor zu unß lieben frauwen in dem felde das man nennet zum heiligen Crutze zu unser lieben frauwen an den Greden zu sante Mauritien zu sant Johann zu sant Gangolff vnd zu sant Alban innewendig vnd vßwendig der muren zu Mentze han vnd thun an die Burgmeister Rait dy Zunftmeyster ir zunftgesellen vnd dy Burger gemeinlich der Stad zu Mentze als hernachgeschrieben steht.

Zum ersten sprechen wir in zu, wywol wir vnser lybe vnd gutere vnser Closter Stiffte vnd lehen und alle geistliche personen zu Mentze vnd auch vnser Knechte, Magde vnd gesinde vnd was vns zugehoret von peflicher fryheit wegen frye sin sollen vnd nymants von was stantes oder gewalt der ist vnser persone vnser lybe oder gut vnß Closter Stiffte oder lehen oder vnser Knechte Megde oder gesinde noch vnser fryheide, beseß, vnd herkomen, scheddigen, letzen, berauben, verstoren, zollen oder be-

ſchweren ſol, noch eincherley bede, ſchatzunge, ſture, vngelt, oder andere beſchwerniſſe off vns vnd das vnſer ſetzen, oder dawider beſchweren nach lude der beſchrieben rechten geiſtlichs vnd werntliche vnd auch der Karlyne vnd ander briefe, die daruber geben ſin von Bebſten, Keyſern, Konigen, Ertzbiſchoffen vnd auch beſunder Sune vnd Sunebrief dy zuſchen den von Mentze vnd iren vorfaren off eyne vnd vns vnd vnßern vorfaren off die ander ſyten gemacht ſin. Nemlich ſo han ſie, ire altern, vnde vorfaren freuelich vnd vngehord mit gerichte geiſtlich oder werntlich in dem Jare als man zalte nach vnß Hern Jeſu Chriſti geburtten, Duſent dryhundert vnd in dem Nun vnd xx. Jare in dem Augſte eliche vnſer Cloſter vnd Stifte, mit namen zum Dume, zu ſante Alban, zu ſante Jacob vnd zu ſante Victor ire Hofe vnd geſeſſe mit yren muren vnd andern buwe, verbrandt, verbrochen, verſtoret vnd dy perſonen off denſelben Cloſtern vnd Stiften geheimſucht vertrieben vnd ſwerlich geſchediget darvmb ſie auch von den erbern Hren ſeliger gedechtniſſe an den zyten Dumprobſt, Dechen vnd Cappittel zu Mentze vor deme Allerdurchluchtigſten Hren Hn Lodewig zu den zyten Römiſcher Keyſer, dem got gnade angeſprochen vnd mit rechtem ortel erwonnen ſin, nach lude deſſelben Hren, Keyſer Lodewigs briefe darvber geben in deme Jare als man zalte nach vnß Hren Jeſu Criſti geburten, dryzehenhundert vnd zwey vnd drißig Jare an dem neſten Montag vor vnß lieben frauwen tag Kertzweyhe.

Item nach ſolichem orteil iſt gemacht eyne Sune zuſchen dem Erwirdigen in got Vatter vnd Hren ſeliger gedechtniſſe, Hn Baldewyn zu der zyt Ertzbiſchof zu Triere, vnd formunder des Stifts zu Mentze, dem got gnade vnd den erbern Hren zu den zyten Dumprobſt, Dechen vnd den Dumherren zu Mentze, off eyne vnd Salman Cemerer, Emerich Schultheiſſen, den Richtern, den Rait Hren vnd den Burgern gemeinlich der Stad zu Mentze, darinne beredt iſt das die egen. von Mentze, den vorgen.

Domprobſt, Dechen vnd Dumherren ire Hofe vnd Huſere vnd ob ſie an dem Dume vnd Dumcloſtere ichts zubrochen hetten, widder buwen vnd machen ſollen, bynnen eyner zyt vnd pene, in derſelben Sune, auch me beredt iſt, das die egenanten von Mentze bezalen ſollten duſent phunt Heller, die man verbuwen ſolte an den dryen Cloſtern, Stifften, Huſern vnd Hofen zu ſante Alban zu ſant Jacob vnd zu ſant Victor in yre Ryngmuren bynnen eyme Jare nach ſolich Sune, vnd darnach in dem nehſten Jare über duſent phunt, vnd wan die zwey Jare vßkomen weren, das ſie in dem dritten Jare vnd alle Jare darnach druduſent phund Heller zu dem buwe geben vnd bezalen ſolten, alſo, das ſie der druduſent phund heller, allerwege off die faßnacht, funffzehenhundert phunt, vnd die andern funffzehenhundert phunt off den vorgenanten ſanct Johans tag Baptiſten darnach bezalen ſolten, alſolange vnd alle jare, biß das die Cloſtere, Stifte, Huſere vnd Hofe, und was ſie in der Stifte Ryngmuren zubrochen hetten gantz und gar widder gebuwet hetten vnd als ſie ſolich Sune nicht genug taden, worden ſie darvmb angeſprochen, und wart aber eyne ander Sune gemacht, zuſchen dem Enwirdigen in gott Vatter vnd Hren Hn Heinrich zu den zyten Ertzbiſchoff zu Mentze dem got gnade, dem Stiffte, Dumherrn vnd andern Stifften, Cloſtern vnd Paffeit, nach lude eins briefes der durvber geben iſt in dem Jare, als man zalte nach Chriſti geburtten dryzehenhundert vnd ein vnd viertzig Jare off ſante Marien Magdalen dage, daynne beredt iſt, wo ſie ſolichen buwe nit getan hetten, das ſie den furter tun ſolten, by der penen als ſie ſich vor verſchrieben hetten, ſolichen egenante Sunen und rachtungen, briefen vnd Sigeln, han die von Mentze vnd ire vorfarn nit genug getan, als man das wol offenberlichen ſehen mag, zu ſante Alban vnd ſante Jacob, darvmb wir zum Dume zn ſante Victor, zu ſant Alban vnd zu ſante Jacob vnd vnſer vorfaren zu merklichen ſchaden komen ſin, den wir

achten an zweyduſent. margke lodiges Silbers, Hervmbe ſo heiſchen vnd fordern wir von den von Mentze, das ſie nach der egenanten briefe, ſolich verſeſſen gelt zu den egenanten Stiften vnd Cloſtern bezalen, vnd auch die pene die ſie ſeit der leſten Sune zu Ertzbiſchoff Heinrichs ſeligen biß off dieſen hutigen tag verfallen ſin.

Item ſprechen wir in zu, wywol von beſchr. rechte, fryheite, Babſte, Kaiſer, Konige vnd auch altem herkomen vnße vorfaren vnd wir alle vnſer fruchte wo wir dy im Stifte zu Mentze fallende hatten von vnßern gotsgaben vnd vetterlichen erben in vnd vß der Stad Mentze frye, ane allerleye offſatzunge beſwerunge oder vngelt furen, offſchuldden, verkeuffen vnd zu vnſerm notze vnd beſten gebruchen mochten vnd ſolten, ſo han doch die von Mentze ye das malder fruchte zu verkeuffen mit dryen Hellern yn zugeben zu vngelde beſchweret vnd unſer Mütter mit eyden verbonden, das alſo von unſern Kauffluden zudryngen oder ſoliche frucht nit zumeſſen darvmb wir vnſer fruchte deſte nieder gegeben muſſen. Sie han vnß auch gehindert an unſern fruchten dy wir wolten vß der Stad furen, vnd mußten darzu von in beſunder laube vnd zeichen han, die vns doch dicke verſaget ſin vnd mochten vnßer frucht nit herußfuren, ſo han ſie vns auch dicke gehindert au irem zolle, an vnßern fruchten, die ſie nit zollfry wolten laſſen vergehen es were dann, das wir die in der Stad wolten laſſen blieben, wywol vnß fruchte von rechte vnd altem herkommen zollfry vnd vngehindert ſolte vergehen an alle ende dahine wir ſie dann furen wollen, ſie han vns auch gedrungen von brotbackens vnd malens wegen zu ungewonlichen briefen, die vnßern anteils off vnß Ampt ſchriber vnd bynnen verbuntlichen zelen geben muſſen wyuil wir in vnß Huſere thun backen oder malen, das doch vnſer forfaren vnd wir vor zyten nit gethan han. Und wollen auch dannoch ſoliche brieue von brodes wegen, das wir tun backen in der Stad zu

Mentze, vor vns vnßer geſinde vnd arbeiter zu eſſen dy wir vßwendig der Stad vnd irem Burgbanne han nit offnemen vnd yr vngelt davon han, dadurch wir ſere beſchwerete werden, wir han auch etliche alde vnd erbere gotliche gewonheide vnd herkommen in etlichen vnßern Stiften bisher gehabt vnd noch han, das wir zu etlichen zyten in dem Jare begehen mit gots dinſte, meſſen, vigilien vnd anderm gotlichen gebede der toden ſelen, dy vnßern vorfaren vnßern Stifften vnd vns gut gethan han, vnd auch furderlich in unſer bruderſchaft geweſt vnd gedechtniſſe geweſt befohlen ſin, vnd alle gleubige ſelen dy von dieſſer welde verſcheiden ſin den der almechtige got alle wolle barmehertzig ſin vnd auch aller dy in vnſer bruderſchaft, noch by leben ſin vnd off das ein iglicher Menſche in vnſer bruderſchaft, dy by leben zu zyten ſin, der abegangen ſelen nit vergeſſen vnd vor dy getruwelichen vnd flyßlich den almechtigen got bitten, vnd Almuſen geben, ſo han wir zu eime gedechtniſſe, den lebendigen etliche brodt, off dieſelbe zyt, bißher geben, vnd dywyle dy lude angeſehen han ſolichen gots dinſt, meſſe, Vigilien und gebedt, ſo ſin ir me in vnß bruderſchaft komen, darumb wir auch me Meſſe vnd Vilie vor dy toden vnd auch ander Meſſe vnd gebedt vor dy lebendigen zu etlichen me zyten thun, vnd auch zu gedechtniſſe der toden vnd der lebendigen me brodes yme geben wolten, von ſolichem brode wollen ſie vngelt han, vnd vnßern bekern nit geſtaden das zu backen an vngelt, wywol das von gode vnd in godes dinſte vßgeben wirdet, darane wir auch faſte verkurzt werden, herumb ſo heiſchen vnd fordern wir von den von Mentze, das ſie ſoliche offſatzunge, der dryer Heller gein vnß Kauflute, abeſtellen vnd vnßer Mütter vnßer furchten ane ſoliche oder ander offſatzunge oder vngelt frye laſſen meſſen vnd verkeufen, vnßr fruchte vor irrem zolle vnd in vnd vß der Stad Mentze, frye vnd vngehindert laſſen gehen, ſoliche vngewonliche briefe von des malens vnd backens wegen abethun, vnd das halden als

von alder geweſt iſt, das brodt wir thun zu Mentze backen vor vns vnd vnſer geſinde vnd vßwendig der Stad gebruchen wollen ane vngelt ſchatzunge oder hinderniſſe laſſen vßgehen.

Auch ſprechen wir in zu, wy das vnſer vorfaren vnd wir vor zyten vnſer eigen Backehuſer vnd Becker gehabt han, dy der Stad vnd Rade nit verbonden oder zunftig durften ſin, alſe auch in andern vil me ſteden vnd Stiften recht vnd gewonlich iſt, vnd ſin rechte ſin mag, vnd wywol wir etmyzyt bißher, nit in vnßern backhuſern, ſundern mit iren Beckern gebacken han, ſo han doch ir Beckere vns faſte verkurzet an dem brode vnd nit genug gethan von iglichem Malder als ſich dan wol gehoren mochte, als dy vom Rade, vnd Nicolaus ir ſchrieber ſelbſt geſagt han, nemlich als ſie geben von eynem Malder des kleynen brodes ſieben vntze, das ſie dauon wol mochten geben Nün Untze.

Item ſprechen wir in zu, wywol vnſer vorfaren vnd wir vnd alle paffeit dy zu Mentze belehent ſin, von pefflicher fryheit wegen, vnd auch von alter vnſer wyne dy vns wachſen oder fallen waren von vnſern gotsgaben vnd vetterlichem erbe, beyde innewendig vnd vßwendig der Stad vnd Stifts zu Mentze, in dy Stad furen, dy nidderlegen, verkeuffen, verſchenken vnd zu anderm vnßerm notze vnd willen gebruchen mochten, ane alle vngelt zoll oder ander beſchwerniſſe.

Item ſprechen wir in zu, wywol wir vnd die paffheit zu Mentze von pefflicher fryheit, rechte vnd altem herkomen keufen mogen, Korn, wyn vnd ander ſpyſe, zu vnſer vnd der vnſern gebruchunge vnd noitdurft, das auch in etlichen Sunebriefen ſunderlich erkleret iſt worden, das iſt vnd wird vns doch gewegert von den von Mentze, an fruchten vnd Trangwyne, ob der etlicher der paffheit zu ſolicher gebruchunge, notdurftig were zu keuffen, dy ſie nit wollen laſſen keuffen vnd ledig ane vngelt ingehen.

Item ſprechen wir in zu, arbeidet eyn Hantwergsmann

eynen paffen, vnd werden ſie ſtoſſig, ſo verbiedet der Hantwergsman in ſyner zunfte, daz dem paffen nymants arbeiten ſolle oder arbeit ſollenfure, da es derſelbe geleſen hait, vnd ob ſie wol darumb tedingten vor gerichte, dadurch ſo mag doch den paffen ſin arbeit nit geſchen.

Item ſprechen wir in zu, wywol vuſer Stiffte, Cloſtere vnd lehen geſtift ſin off Wyntzende vnd Wynwas, dauon wir gots dinſt thun ſollen, vnd vnſer vorfaren vnd wir von pefflicher fryheit vnd altem Herkomen dieſelben vnßer Wyne dy vns von vnſern gotsgaben gefallen ſin, allewege bißher vngehindert vnd an alle vngelt, ſchatzunge oder verbodt ſchencken mochte, vnd des in geruliche beſeß geweſt ſin, ſo han ſie doch nülich in dieſem Jare vns ſoliches gerulichem beſeß ſwerlich entweldiget vnd geboten das ire Burgere oder vßlude keynen Wyn zu dem Zappen, zu vns vnd zu dem alten gotlichen maß holen oder dringken ſollen vnd han das auch mit ſweren penen, gefengniſſe vnd getrungniſſe geweret vnd vil luden dy zu vns vnd der alten gotlichen maß Wyn geholet han ir flaſchen vnd wyn genomen, ir kruge vnd gefeße zerſlagen vnd auch etlich arme frauwen darumb jemerlich geſlagen vnd geſchulden. Hervmb ſo heiſchen vnd fordern wir von den egenanten von Mentze, das ſie vns vnßer Stifte, Cloſter vnd perſonen widderumb ſetzen in vnßern geruli-chen beſeß.

Item ſprechen wir in zu, als ſie ſoliche vntzemelich gebodt gemacht hatten, vnd der allererwurdigſt in got Vatter vnd Hr Hr Conrad Ertzbiſchoff zu Mentze, vnßer gnediger lieber Herr, mit in geredt hatte ſoliche vntzemeliche gebodt abezuthun, das ſie doch abeſlugen zu der zyt vnd ſyne gnade furtme meynete mit in daruß zu redden, vnd hyß vns, das wir den Rait zu erſte, vnd darnach iglich zunft bitten vnd erſuchen ſolten ſoliche gebodt abezuthynn, vnd als wir vnßern Hren vnd frunde einteils von den Stiften zu in zu erſte off daz Raithuß geſandt

hatte vnd ſie gutlichen laſſen budden ſollche vntzemliche gebodt abezuthun daruff vns doch keyne reddeliche anttworte wardt darinne wir geprufen mochten, daz ſie daz abethun wolten, vnd alſo nach rade vnßers gnedigen Hrrn von Mentze wolten wir dy zunfte auch fruntlichen bitten vnde lyßen offenberlichen vnd by ſchonem tage Hn Johann Stern eynen prieſter vnd Vicarien zum Dume ryden zu den zunftmeiſtern, iglich zunft, ſie zu bidden daz ir igliche ſyne zunftgeſellen beſunder, vnd auch off eyne beſunder zyt, byeinander verbodden wolte, wir wolten by ſie komen vnd etwas gutlichs vnd fruntlichs mit in redden, vnd warp derſelbe Hn Johann das als fruntlich, das einteil zunfte ſich erboden, by vns zukomen, vnd er derſelbe Hn Johann, daz an alle zunftmeiſter geworben hatte, worden der geware, Contze zur Kacheln der Snyder, vnd Cleſe zum Roſſe, Burgermeiſter vnde Nicolaus der Stedeſchrieber vnd lyffen an den egenanten Hn Johann freuelich vnd drungen in von dem pherde, vnd fluchten vnd ſcholten in mit boſen wordten, vnd furdten in gefangen zu vnßerm Hren dem Schulmeiſter zum Dume als eyne miſſetedinge man, wywol ſie daz vnbilliche taden vnd lyſſen darnach zuſtundt dy portten zuſchlyſſen vnd wolten vns oder vnßer Knechte nit vßlaſſen gehen oder ryden, wywol des von etlichen vnder vns gebeden und erſucht worden vnd lyſſen doch ſuſt yderman vß von Criſten vnd Judden, vnd hilden vns in der Stad gefenglich biß an den nünden tag wywol vnſer lyp vnd gut frye ſolte ſin nach lute der beſchr. rechten vnd karline vnd andern fryheiden dy wir han von Bebſten, Keyſern vnd Konigen vnd auch nachdeme, ſie han vns auch ſwerliche angezogen, wy daz wir eyne verſammunge der zunfte gemacht wolten han durch eine offlauf vnd bluete gyſſen, vnd auch offenberlich geſagt vor vnßerm gnedigen Hren von Mentze, wir haben mit ſolich verboddunge der zunfte eyne frebel begangen. So iſt auch wol kuntlich daz Hn Johann von Hoenwyſſel Canonik zu ſante Al-

ban uß der Stad Mentze komen war, vnd daz ſie dem nochlyffen vnd freuelichen angriffen, vnd widder in dy Stad zyhen wolten.

Item ſprechen wir in zu, wywol vnßer vorfaren vnd wir etliche gulte, erbe vnd gulte zu Mertze an vns recht vnd redelich gekauft han vnd auch guts by vns in Selgeredes oder ander offgiftswyſe, geſatzt oder offgeben ſin oder werden, oder dy wir vor vnß zinſe oder gulte erfolgen, vnd an vns nemen vnd mit rechtem pefflich vnd geiſtlich perſone fryheit haben beſitzen vnd uns der gebruchen mogen des han die von Mentze zu dick malen vns vnderſtande zu hindern und darinn getragen, mit bennen verſprechen, vnd andern verbotten vnd dringen vns das wir ſoliche guten bynnen Jaresfriſt in leyenhand widerumb verußern muſſen, damidde wir faſte vnd ſere verkurzet und beſtoelen ſin worden vnd noch werden widder gemeyne beſcheide recht vnd auch ſunderlich beſchr. peffliche fryheit dy wir han von Romiſchen Keyſern vnd Konigen, heiſchen vnd fordern wir das ſie ſoliche verſprechen der benne vnd verbodt furtme abe thun.

Item ſprechen wir in zu, das ſie gebodt gemachet han, das nymand einchen paffen arbeiten ſolle er ſie dann burger vnd zunftig, das doch klerlich iſt widder beſchr. recht vnd peffliche fryheit dauon wir auch ſere beſwert ſin worden, vnd tegelich me werden, heiſchen vnd fordern wir, das ſie ſolich gebodt abethun, vnd vns laſſen furter arbeiten Hantwergßlude vnd ander lude von was Landen Steden oder dorffern vns bequemlich ſin, vnd vns vme dy gebodt dy ſie getan han, karunge vnd wanlich thun vnd vnßern ſchaden keren.

Item ſprechen wir in zu, wywol etliche vnß Stifte vnd paffen han eynen zinß beſeſſen, der in auch geracht vnd bezalet iſt worden zehen, xx., xxx., xl., l., lx. Jare vnd gehet der von todes wegen abe, der den zinß geracht hait, oder werden ſyne guten verandert, ſo wil der oder dy, an dy ſoliche guten gefallen oder komen ſin von Erbeſchaft wegen oder ſuſt, dem

Stifte oder paffen, ſoliche zinſe nit geben, er wyſe dann ſyne vnderphande, das doch iſt widder beſchr. recht.

Item ſprechen wir in zu, das ſie dringen vnßer geſinde dy wir in vnßerm brode han an werntlich gerichte vnd vor dy Burgermeiſter, widder yren willen, vnd han auch zu zyten etliche vnßer gebrodte geſinde off ire thorne gelacht widder alde recht vnd herkommen, Sune und briefe.

Item ſprechen wir in zu, das ſie ſchatzunge vnde ungelt dringen widder recht vnd herkommen von vnßern Stebelern Wynſegern vnd ander irm geſinde vnd dynern, dy ſich doch keynerley Kaufmanſchatz gebruchen, dann das ſie der paffheit dinſtes ußwardten, heiſchen vnd fordern wir das ſie das abethun, vnd ſich gebruchen laßen ir fryheit.

Item ſprechen wir in zu, das ſie dringen dy armen knaben, dy vor den doren vnßern wyn ruffent, das ſie in von irme lone ſchatzunge geben muſſen damidde der lon erſteiget wirdet, vnd fordern wir daz furter abezuſtellen.

Item ſprechen wir in zu, das ſie vns gedrungen han vnd noch dringen wan etlich von der paffheit zu ſiner noitdurft in dem kaufhuſe gekauft hait, oder noch keufft, fleiſch, Schmalz, oley, wachs oder anders zu ſiner noitdurft, daz er daz nit mag frye henweg tragen, ſunder er muß davon Zoll und Huſegelt geben, dadurch wir ſere beſweret ſin worden, vnd tegelich beſchweret werden widder fryheit vnd recht.

Item ſprechen wir in zu, wann ein paffe ein Swyn oder me in ſin Huß gekaufet hait, oder keuffet, ſo dringen ſie dy das ſie davon vnder kauff geben muſſen, das doch iſt widder vnß fryheit vnd herkomen heiſchen vnd fordern.

Item ſprechen wir in zu, wywol daz von rechte vnd aldem herkomen vnßr Hofe zu Mentze frye ſin ſollen, vnd einch werntlich Richter noch Burgermeiſter oder andere werntliche perſonen darinn nit gehen ſollen imands darinne freuelich zu leidigen, zukomern, anzugryfen oder zu penden das iſt doch vor

zyten oberfaren von etlichen Burgermeiſtern vnd den iren, zum Knoppe by den Barfußen, zum herzogen in ſante Peters montadt, heiſchen vn fordern wir.

Item ſprechen wir in zu, daz wir von beſchr. rechte Keyſern und Konigen gefryhet ſin, das wir von vnßern guten vnd beſund was wir Keuffen zu vnßer noitdurft, keynen zoll ymands geben ſollen, darvber ſin vnß enteils doch dicke gedranget worden zu zollen an irme zolle zu Mentz beide von vnßern egenant gutern, und dy vns fallen von vnßern gotsgaben oder erbe, oder daz wir zu vnß noitdurft gekauft han, vnd auch etlichen Korne vnd wyne das wir von irme zolle off oder abefurdten, heiſchen vnd fordern wir, ſolichs furtter abezuthun vnd das ſie vnſer gut furter vor irme zolle zollfry vnd vngehindert laſſen off vnd abe vorgehen.

Item ſprechen wir in zu, wywol die Burgermeiſter die zu zyten gekorn werden, vns vnd vnſer geſinde vnß lyp vnd gut, in iren ſcherm nemen ſollen von rechte, vnd auch nach lude etlicher Sunebriefe, da inne ſie verſchrieben, verſigelt vnd geredt han, vns zu ſchermen vnd das alſo zu halden vnd dawidder nit zuthun noch ſchaffen getan werden, darvber han ſie vor zyten etlichen von der paffheit den Scherm offgeſagt.

Item ſprechen wir in zu, das etliche Stifte vnd perſone vnder vns, ewige gulte vnd etliche perſonen vnder vns lyp gedinge off irme Rathuſe gehabt han vnd auch noch han, die ſie verbriefet, verſchrieben vnd verſigelt han mit ir Stede vnd der gemeynde Ingeſigel zu bezalen, nach lude der briefe darvber geben, des han ſie nit geachtet, ir Segel briefe vnd globde, vnd han vns ſoliche gulde etwielang zyt vorbehalten, ſie han vns dabynnen durch vnßern gnedigen Hern von Mentze vnd ſich ſelbs gebeden, daz wir wollen abeſtellen, den dritten phenning der ewige gulte vnd die lypgedinge han, ir gulte halp nemen ir lebetage vnd daz ander halbe teil laſſen fallen

nach marczal iren erben oder andern vnd mogen in daz alſo von vns folgen, ſo hoffen ſie daz zuvbertragen mit andern vnd dadurch vß allen iren noden komen, vnd vns ſchuren vnd ſchirmen vnd des nymerme gein vns vergeſſen, wir han angeſehen ir node vnd vnß gnedigen Hren vnd ir flyßige bede vnd han vns darzu ergeben, alſo, das ſie vns das mit iren briefen vnd Sigeln wol verſichern ſolten daz ſie auch geredten zu thun ſoliche verſicherunge han ſie uns noch nit gethan.

Item wir zu ſante Victor, zu ſante Alban, zu ſante Jakob und zum heiligen Crutze ſprechen in zu, das ſie freuelich und an unß laube vnd willen eynen landgraben durch vnſer acker gegraben vnd gemacht han und uns me dan acker durchgraben als daz nemlich wol geſche mag, dadurch wir an vnßern eckern fruchten vnd zehenden, dy iglich vnß Stift zu syme teile daroff gehabt ſwerlichen geſchediget ſin.

Item ſprechen wir zu ſante Alban, zu ſante Jacob und zu ſante Johann in zu, das ſie vns vnſere Huſere, Hofe vnd garten mit iren zugehorde alſedann unß iglich Stft lygen hatte zu Vilzpach in der Wyßengaſſen, freuelich und mit gewalt an unßern willen han genomen, zubrachen, durchgraben, vnß baume abgehauwen und unß geholze von huſern und baumen und auch unß Steyne genomen und henweg gefaret, und grotzen verderplichen ſchaden gethan, den wir achten an 11 M. gulden myner oder me ane geuerde, heiſchen und fordern wir, ſoliche vnß Huße, garten und Hofe wider zu buwen vnd zumachen als gut ſie vorwaren oder ſoliche egenan. Sume geldes dauor zu geben iglichen unſern Stiften noch Marczal.

Item wir von ſante Jacob, ſprechen in beſund zu, das ſie uns verſperret han, dy portte by uns zuſchen den zwen graben vnd die Wege, hinden und forne vergraben verregelt und verſperret han, alſo das wir nit bequemelich mogen uß und in vn-

ſer Cloſter gehen, geriden, noch unßre fruchte, Wyne ingefuren — heiſchen und fordern wir. [1])

1) Dieſe merkwürdige Beſchwerdeführung iſt von einem alten gleichzeitigen Dokument, welches auf altes Papier geſchrieben iſt und ſich jetzt im Archiv unſerer Stadt befindet.

Nr. 321.

Burgfried über die Burg Hatſtein. 1433.

Oweme es aber dazu, das Gott nicht wolle, daß unſer der Ganerben eyner oder me, den andern heiß liegen (Lügen) frevelichen in dem egen. Sloß und Burgfrieden derſelbe Ganerbe ſolte von ſtunt, ſo er des ermant wurde von dem, dem ſolichs geſchen und widerfaren were, uß den Sloſſ Hatſtein und den Bugfryden ryden und daryne nit komen oder ſich des Sloſſes gebruchen, er habe dan zuvor zehn Gulden zu buſſe geben dem Buwemeiſter deſſelben Sloſſes gebruchen, zu dem gemeynen Buwe daſelbſt. Wer es aber, daz unſer Ganerben eyner oder me den andern, oder dem Amtman übergeben, alſo, daß wir Meſſern und andre Wafen über in gewonnen oder inwondeten in dem Sloſſ und Burgfrieden freuelichen, ſo ſolte denſelben, den ſolichen Broch getan hette, von ſtund, als er des von dem oder dem Amtman dem ſolches geſchehen und widerfarn wär, gemant wurde uß dem Sloſſe und Burgfrieden ryden und by einem ganzen viertel Jars darin nit kommen, er hat dan zuvor dryßig Gulden zu buße gegeben den Buwemeiſtern, auch zu des Sloſſes gemeine Buwe. Werez auch, daz Gott verbiede, daz unſer Ganerben eyner den andern mit Hant in dem Schloſſ oder Burgfrieden tod ſlügen oder lebeloiß machte, der ſolte erloß, trueloß, meyneidig und ſins Teils an dem Sloſſe beraubt ſin und numermer darezu kommen und wurde auch von uns Ganerben eyner oder mer zu friſcher tat begriffen, ſo ſol man im tun und widerfaren laſſen, was Rechte wer und ime ſolte

in allen unſer und yglichs landen und gebieten mit wiſſen keyn Friden ſchirme, noch geleyde werden gegeben. Werez auch, daz unſer Amtman unſer eynes Knechts oder diener der Ganerben eyner oder mer in dem egen. Sloſſe oder Burgfriede dotſchläge, des Gott nit entwulle, wer darczu queme, der ſolte den fachen und uffhalten als lange bis er darum geſtraft wurde nach Rechte. Queme aber der, der einen ſolichen dotſchlag getan hette, davon, ſo ſolde im in allen unſern und unſers igliches Landen und gebieten mit wiſſen kein friede, ſchirme, noch geleide gegeben werden, ane alle Geuerde. Und wer es, daz er in unſer yglichs Landen oder gebieden daruber angeſprochen wurde wo daz dan wer, doſelbſt ſolte man ime daz recht daruber laſſen widerfaren. Wer es auch daz unſer Amptman oder ynches diner unſer Ganerben eyner oder mer in dem egen. Sloſſe oder Burgfriede ſlugen und doch nit wondete, den ſolde man, ſofern man in zu friſcher tate gehaben mogte, eynen Mont in unſer gemeyn Gefengniß zu Hatſtein legen und ine uff dem Gefengniß nit laſſen, er hette dan unſ Ganerben verlobt und verſworen, numer wider uns oder die unſer zu tunde. Wer es auch daz unſer Amtman, oder unſer ynigs diener unſer vorgenante Ganerben eynen oder mer wundeten ſo ferre man den zu friſcher tate gehaben mogte, ſo ſolte man yme die rechte Hand abhauen, in eynem Mandt in unſer gemeyn Gefengniß zu hatſtein legen, darczu auch uns verloben und verſchweren, als numer er anders nit ander Gnade an uns Ganerben gemeynlich gehaben recht. Wer es aber daz unſer Amptman oder unſer eynichs diener unſer Ganerben einen oder mer in der Burgfriede frundlich huſe, der ſol man eynen Mandt in unſer Gefengniß daſelbſt legen. Tede aber unſer Amtmann, oder unſer eynichs diener unſer Ganerben eynen oder me ſuſt unczimelich und freueliche Worte geben, den ſol die Buwemeiſter daſelbſt ſuſt ſtrafen nach Gelegenheit der Sache und ſie beduchte, der freuel

groß oder kleyn ſin ane alle Geuerde. Wer es auch, daz unſer Ganerben eyns oder mer Knechte des andern Knechten übergehen mit ſchelworten oder werken, Meſſer oder ander waffen gewunden, wundeten oder ſuſt ſchlugen in dem Burgfrieden do ſol nymand, der dazu queme, ir eynichen helfen, funder welicher unſer oder die ſinen darezu quemen, die ſolden getruelichen ſchyden und denſelben, der den freuel oder bruche getan hette, begriffen und yn unſer gemeyne Beheltniß zu Hatſtein legen und behalten, bis er uns und dem cleger genug getan hat um ſolich freuel und bruch, und wers daz der cleger und der ynen, der frevel und Bruch getan hette, ſich des nit gutlichen geſunen und ubertragen mochten, ſo ſollen die Buwemeiſter, die ye zu zyt ſint, oder wen ſie daz beuelhen, eyn frundlich Recht darumb ſprechen, und waz die alſo erkennen werden, das derſelbe der gefreuelt hatte, dem cleger billig und moglich darvor tun ſolte, daz es daby blibe, alſo gehalten und beider Partien nachgegangen werde. Släge aber ir einer den ander zu tode, da Gott für ſy, wer dan darezu queme, der Ganerben oder die iren, die ſolten denſelben toitſchleger hemmen, uffhalten und gefangen legen in unſer aller beheltniß daſelbſt und wir getruwelich bewaren und bewaren laſſen, alslange bis er buſſete darumb nach rechte, ob er anders nit von uns Ganerben ſemptlichen und den cleger Gnade finden mogte, ane Geuerde. Queme aber ſolicher der den andern wondt oder doitgeſchlagen hatte, darvon und hinweg, alſo daz er nit begriffen und behalten werden, ſo ſol er in allen unſern und unſers yglichen beſunder Landen und gebieten mit wiſſen auch weder frieden, ſchirmen oder Geleyde haben und wurde er in eynichs unſer lande oder gebieden darüber angeſprochen, ſo ſolde man an dem Ende, da er angeſprochen wurde, darumb das recht laſſen widerfahren.

Nr. 322.

Antwort des Magiſtrats der Stadt Mainz auf die Klagpunkte der Geiſtlichkeit, welche ſie bei dem Conzil zu Baſel eingereicht hatte. 1434.

1) Wegen dem Ungeld. Daruf iſt der Rad antwurt, daß es zu Zeit mit der Paffheit alſo bedingt iſt zeichen und Bolleten zu nehmen um friedenlichkeit und ſunderlich von des wegen das der Rad ire vngelt ſo den Leien geburt zugeben, durch die Paffheit oder ire geſinde nit entzogen vnd entphrundet werde, dan von den vngelten vnd Renten muſſet die Regerung die Stad Mentze mit buwe an Muren, thoren, graben, wege und ſtege, in weſſen und beſſerung halten, die ſtad auch damit dun, beſtellen, bewachen, behuden und ſuſt zu andern vil noitdurftigen ſachen, die dan vor einen gemeynen Notzen zu derſelben ſtad koment ſich ſolicher ungelt gebruchen, als das auch in andern ſteten da Erzbiſchof ſint, gewonlich iſt, das ſtedeungelt vnd Renten hant, vnd ſie ſich eyn ſolich midel gebruchen, des ſie doch nit bezalen wule.

2) Wegen dem Pfaffenzapf. Und als ſie berurent, das ſie magent ire Wyne mit dem zappen verkauffen iſt vnß antwurte, daß yen das nit gebure nach ußwyſunge beider Recht geiſtlicher vnd werntlicher, ſo iſt auch der Wynſchank eine Ubunge und gebruch der leien, der der geiſtlichkeit nit zu ſtet, ſo zimet ſich auch wol, und geburt ſich, das alle Erſamkeit in Paffen und geiſtlichen Perſonen behuſunge und wonunge beſchehe und das man etlicher maße berure, was geſchiht vormals in iren Behuſunge und wonunge beſchehen, hoffet die ſtad von ires wynſchanks wegen ſy keynerley fryheit und gewonheit haben, noch vorſtellen mogen, die inn darczu fromlich und ſtedelich ſy.

Item und daß man daby berure den fryheits Brieff, den itzunt unſer Hre der Keiſer der Stad zu Ziten als er noch Konig war, geben hait, der dan inheldit, daß nymals keinen wyne zu

Mentze mit dem Zappen verkeuffen ſolle er ſy dan Burger zu Mentze und das der wynſchank der paffheid nit gekommen.

3) Wegen Paffen-Erbe und Gülte. Iſt des Raids antwurte, das werntliche gericht ſy eyns Ertzbiſchoff zu Mentze, und daſſelbe werntliche Gericht halde ſinen Lauff vnd gewonheit, als ire vorfaren von Alters uff ſin bracht, und mit Ortel gewiſſet hant, ſo ſy auch wol kuntlich wie ſolich es vormals zwuſchen der paffheit vnd der ſtad vſedinget ſy, des man Brieffe vnd Orkunde hait, als daß die Pfaffheit, dem Gericht und auch der ſtad in den ſachen in ire rechte vnd herkommen nit zuredden ſalen, noch geburlich ſy czu dunde.

4) Weg dem Handwerksbann. Item uff den XV. artikel als von der Handwerk wegen iſt des Raits antwurte, wie das ihre Burger, die den Hantwerk oder ſuſt arbeitslude ſint der ſtad zu liebe und leide ſetzent hohe und nydder darczu müßent ſie auch iren Zünften dun als das von alters uff ſie kommen iſt, und davon, das ein frembde hantwerk, oder arbende lude paffen oder leien zu Mentze arbeiden ſolten, daß wer eyne ſache, das darburch großer unfriede und unwille enſteen mochte. Item wer auch des Raits antwurte uff den obgen. artikel das alle Hantwerkelude zu Mentze des gefryhet ſin und vor langen Jaren uff ſin herkomen iſt das nymand von keine hantwerk in der ſtad und Burgbann eynhe perſone arbeiten ſol von ime auch geſtadit werde zu arbeiten, er ſy dan in derſelben zunffte und geſellſchafft diſſelben Handwerkis er dan yben wil, und auch ſeſſhaftig und Burger zu Mentze, nach lude ire Brieffe das ſie dem verbieten ſollen, der das vberfure und von ime die gewonliche pene nemen.

5) Wegen foro reali iſt des Raits antwurt, das der Rait dike an die Paffheit begeret, und ſie auch ernſtlich derume gebeten hat, was Geiſtlicher Sachin weren, das man die handelte an Geiſtlichgerichte, und was werntliche Sache weren, das

man die handelte an werntliche Gerichte, doch was eygen, erbe, Gülte und Zinsse in der Stad zu Menze, und in derselben Stad fryheit und Burgbenn gelegen und fallende weren, das man die verhandelte an werntlich Gerichte, als das von alters herkomen ist.

6) Wegen dem Paffen Weinschank. Darwidder reden wir, daz soliche ir Wynschenke sy widder gemeyer beschriben Recht, und daz yne der von Recht nicht bekomen solle, also daz sie den mit Reddelichkeid nit ziegen mogen in eine fryheit, und heroff muß man rechte und **jura allegiren**, denn der wynschanke mit dem zappen zu schenken sy eyne vbünge und gebrüche, der alleyne den leyen zugehoret, und nit der geistlichkeit, denn sie verschenken ire wyne mit offener Düre, und stellent merkliche Zeychen vor ir Huser, und auch etwan in die Kirchen, in Orkunde daz man wyne doselbst schenke, so haben sie auch ir Knechte, die ir wyne vor iren Husern, darczu auch In der Stad off allen plezen und durch alle Gassen offenlich vßruffen und verkunden, so gestaden sie auch daz frembde und heymlose zu ziden in iren Hoiffen sitzen vnd wyne drinken, und beschiet dan darinne zu den ziden durch dieselben viel vnczemelicher Dinge, Spile und verkoren Eyde, also daz etwa dick in korzen Ziten viel Menschen in iren hoiffen lebelose bliben sin, wie wol doch in ire hoffen und wonungen alle lobeliche und nit soliche vnerziemeliche Dinge beschecn sollen. So hait auch iczunt unser allergnedigster Hre der Romische keyser zu der zyt, als sine Gnaden noch Romischer konig war, die Burger der stad Mentz mit dem wynschanke sunderliche begabet und begnadigt, daz nymands keyn wyne zu Mentze schenken solle, dann die Burger doselbist, er tede eß dann mit irem Willen, und wissen, vt illud clare habent **privilegia serenissimi principis Sigismundi.**

7) Wegen ihrer neuntagigen Beschließung. Da die Pfaffheit lange Zeit den Weynschank ausgeübt und

durch allerlei vorschläge und Vorstellung des Rats davon nicht abzubringen war, griff endlich der Rath durch und verbot den Bürgern, aus keinem Paffenkeller weyn zu drinken und zu holen. Die Pfaffheit ward darüber aufgebracht und steckte sich hinter die Zunftmeister, beordete auch einen Vicarium Johannes Sterne, an alle Zunfthäußer zu gehen und die Zünffte auf einen gewissen Tag und stunde zu bestellen; off eyme pherde gesessen habe er einen Knecht zu pherde mit yem rident gehabt, und habe Her Johann Sterne eyn wisse stebelin in siner Hand gehabt, als ob eyne gebieter Richter oder ein Büddel were, und habe gerydden in der Stad von eyme Zunfthüse zu dem andern vm die Zunfft meyster zu bedden, daz sie wolten wol dun ire Hern bedden sie fruntlichen, das sie off den frittag darnach ire Gesellen wolten off er nemliche zyt verbodden, denn sine Hern vom Dome und der andern Stifte wolten ire frende by sie schicken, etwas mit yen freuntlichß redden. Als die Burgermeister dis hörten, gingen sie nach, erwischen und nahmen den Sterne beim kopf und führn ihn zum Domscholaster, allein dieser ertheilt die unvermuthete Antwort, daf er soliches aus geheisse seiner Hern zum Dome und der Stiffter gethan, darauf liesen nun Bürgermeister und Rath 9 tage lang die Thoren zuschliesen, weil er Aufruhr und Meuterey besorgte, und man beschloiß auch die porten off die zyt zu, als daz der Rait woilmacht gehabt hait zu tünde, und noch hutistage wol mogent, wann yen daz fuglichen ist, und sie bedenket des noit sie, dann porten, Toren, Muren und Graben der gemeynden zu gehoren. So werden auch porten, Toren, Muren und Graben durch den Rait und die Burger gebuwet, bestailt und bewaret.

8) Wegen ihren Erbgütern. Darzu antwurte der Raid, daz im daran ungerechtliche beschee, dan waz der Gutter sin, do der grund und Eigenschafft von alters der Stiffte von der

Geiſtlichkeit zugehort habe und forterts verkawent oder vererbſchafft worden wer eß daz dieſelben Gütter obir korze oder lang widder an die paffheit qweme, ſoliche Gütter ließe man ſie widdrum gebruchen, aber die paffheit liſſe ſich etwan domit nit benogen, dann iſt daz Gütter czinſſe oder gülten, der grund und eygenſchafft von Alters nicht ir geweſt iſt, an ſie komet, das wollent ſie auch frygebruchen, und zu iren henden und gebruche behalten, des doch nit ſin ſoll, nach dem dann formals zuſchen der Paffheit und der Staid vertedingt iſt, was ſolich werntlicher Gütter, Zinſſe oder Gülte an ſie koment, die ſollen ſie bynen Jarsfriſt widder in laien henden wenden. Sie hant auch viel Gütter, Erbe, huſe, Hoiffe, zinſe vnd Gulte in der Stad Mentze an ſich bracht und gezogen gehabt, deshalb der Stad groſer verderplicher ſchaden entſtanden iſt, vnd noch hutistag großen ſchaden dauon nement und lident.

9) Wegen den graben durch der Stiffter Eigenthum. Darzu iſt der Stad antwort, daz bynnen kortzen zyden und Jaren groſe beſorgniſſe in landen geweſt ſy, daz die ungleubige Huſiten zu beheymb heruff czu Dutſchen landen mächtig cziegen würdent, dauon auch dem Raid und der Stad viel merkliche ſchriſte und Brieff von lorefürſten und Stetten geſchicket worden, als auch die huſiten vnd ungleubigen Beheymb nit ferne von Babenberg komen waren, des ſo beſorget der Raid und die Staid daz derßelben Huſſiten unrecht gewalt czu groiß werden mochte, und daz ſie auch in die lande umbe die Stad Mentze komen worden, und alſo han ſie eyn ſtüke Grabens nit ferre von der Staid Ringmuren, do eß faſte ſorgliche war, laißen machen, und ſolichen Bauwe nit getan in hoemut oder yemands dardoch zu verunvilligen, dann umbe eyne luter Noitdurfft und hoifft die Staid, dewyle ſie ſoliche beſeſtenlſſe getan haben ume eine gemeinen Nutze und nymands darynne vßgeſaczt, den daz begriffen hat, und nach gelegenheid der wilden erſchreckliche leuffte,

daz ſie dauon nymands idplichtig ſie zu tunde oder czukeren, ſo iſt eß auch nit kentlich oder gewonlich ume Mentze in andern Stetten oder Dörffer waz in die wyſe alſo um eine gemeyne befriddunge und notze willen gebuwet und zu befeſtunge gemacht würdet, daz man darumbe yemands eynche Karunge oder abetrag thu, und des glicheniſſe iſt viel in Stetten und Dorffern in den landen umbe Mentze beſcheen.

10) Wegen der Landwehre. Daroff iſt der Stad antwort, daz der Rait eine landgewere in ire Stad fryheit und Burgbanne gemacht habe, paffen und leyen und alle Manne Pilgerin, Kauffluden, frembden und Heymſchen, die in ſoliche landgewere mit iren liben und gutte koment zu befriedunge und off enthaldunge Ires lybes und guttes, off daz dieſelben deſto mynner durch und andere ſchedeliche Lude darinne beſchediget und genodiget werden mit gefengniſſe und namen und iſt kuntliche, daß der paffheit eygen und erbe, die in demſelben Landgewere ligent und Zinnſſe und gulte, die ſie von Erben und Gulten darrinne gelegen, fallen hant, im forters von ſolicher befriedunge und ſchirmes wegen faſte und viel nützlicher und hanthebiger daran ſint, dann ob ſoliche befriedunge ume eines gemeinen Notzes willen als vorberort ſtet beſcheen ſy die Paffheit habe darinne nit ſprechen, dann were ſoliche befridunge vor langen Jaren geweß, es hette manchen Menſchen by Karunge erhalten die im darinne gefangen worden ſint, und den das ire ſwerliche abegeſchetzt worden iſt. [1])

1) Von einer gleichzeitigen Abſchrift.

Nr. 323.

Der römiſche König Albrecht beauftragt den edeln Konrad Herrn zu Winsberg, Erbkämmerer, ſeinen Rath, bei den freien Städten des Rheinſtroms die Huldigung zu empfangen. Presburg. 1439. Mai 3.

Wir Albrecht von Gotts Gnaden Römiſcher Kunig zu allen zitten merer des Richs und zu Hungern, Beheim ꝛc. Kunig und Herzug zu Oeſterich bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Brieffe allen den die in ſehent oder hörent leſen, als von Schickunge des Almechtige Gots zu würde und höhe des heiligen Römiſchen Richs durch ſin unausſprechliche Gnade erkoren und komen, und die würden deſſelben Heiligen Richs ſeitdem Gott zu lobe, der Criſtenheit zu troſte, und Gemeinen nuz zu frome, off uns genomen und empfangen haben und auch allen unſern fliß nach unſen vermögen daran legen, wie wir dezſelbe Rich und all ſine undertane in fride und gemach möchten geſetzen, ſo haben wir uns fürgenomen ſolicher nachzügen, die unſere vorfaren Römiſche keiſer und Kunge in dem heiligen Rich herbrachte und gehalten han, ſunder mit der Hultunge, die uns dan gebürt von den ſtetten und allen des Richs Untertane, und wan wir durch groſſer trefflicher Geſchäffte willen, damit wir täglich beladen ſint ietzund perſönlich in dez heiligen Rich uns nicht bequemlich gefügen mögen, ſolich Huldunge uffzenemen. Darumbe angeſchen ſoliche Biterkeit und Vernunft und auch truwe, domite uns und dem heiligen Riche, der Edele Conrat Her zu Winſperg Erbekomer unſer Rat und lieber getruwer gewant iſt. Und darumbe mit wohlbedachtem müte, gutem Rate und Rechter wiſſen, ſo ſonden wir zu unſern und des heiligen Richs ſtette am Rinſtrome gelegenden egen. Cunraten Hern zu Winſperg und geben im vollen Gewalt und Macht von Kuniglicher Gewalt in Crafft des Briefs, ſoliche billige und ſchuldige Huldunge aller truwen Untertenickeit und gehorſam, die ſie dann dem heiligen Riche und eyme Römiſchen Kunige zu tund pflichtig ſint in unſeren Namen und zu unſern Kuniglichen Handen zu nemen und zu empfahen, und alles das darinne tun und zu handeln daz hirzu gebürt von Recht oder von Gewonheit, und das In den

ſachen alſo durch den egen. Cunrate mit den Stetten gehandelt werde, das ſol Kraft haben, glicher wiß als wir ez ſelber getan hetten. Und wir gebieten darumbe allen und jeglichen Burgermeiſter, Reten, und Burger gemeinlich der ſtette, daz ſie ſich ſolicher Huldunge nicht weigern, ſonder die tun und vollfüren im maß als obgeſchrieben ſtatt als lieb einem jegliche ſie unß und des Richs Hulde zu behalden, mit Urkunde dis Briefs, verſigelt mit unſerm kuniglichen Mayeſtat Ingeſiegeln. Geben zu Preßburg nach Criſti Geburt vierzehen hundert Jar und darnach in dem nun und driſigeſten Jare am Aſſer Montage nach dem Sontage Jubilate unſer Riche im andern Jare. **Ad mandatum domini Regi-. Marguardus Brifacher.** [1])

1) Eine gleichzeitige Abſchrift befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 324.

König Friedrich beauftragt den Biſchof Friedrich von Worms mit der Unterſuchung der von dem Erzbiſchof Dietherich von Mainz gegen Bürgermeiſter und Rath der Stadt Mainz bei ihm vorgebrachten Klagen. Wien. 1441. Juni 27.

Wir Friederich von Gots gnaden Romiſcher Konig, zu allen zeiten merer des Reichs, Hertzog zu Oeſterreich, zu Styer, zu Kerndten und zu Crain, Graue zu Tyrol ꝛc. embieten dem Erwurdigen Friederich Biſchoffen zu Worms unſerm furſten und lieben andechtigen, unſer Gnad und alles guts. Erwürdiger furſt und lieber Andechtiger. Unß hat laſſen furpringen der Erwirdige Dietherich Ertzbiſchoff zu Mentz, des H. R. R. in Germanien Ertzcantzler, unſer lieber Neue und Kurfürſten. Wiewoll die Stat zu Mentze vor langen Zyten durch Kuniglicher Milteſeit, Vorſehunge und Gabe zu dem egen. ſinem Stifft kommen ſy, darumb auch ſin Vorfarn guter gedechteniſſe alle Oberkeit,

Herlichkeit, fryheit, Gerechtigkeit, Gericht und Rechte, beide in geiſtlichen und werntlichen Hendeln daſelbs gehabt haben ſollen, als dan derſelbe unſer Neue ſolich Oberkeit, Herlichkeit, Gerechtigkeit, Fryheit, Gericht und Recht, als vorgerurt iſt, von ſiner und ſins Stiffts wegen daſelbs noch vermeynet zu haben und auch wol ſin moge, daß Burgermeiſter, Raitmanne und die Burger daſelbs von etwa viel ſynen vorfarn Ertzbiſchoffen zu Mentze etwa viel freiheit erworben haben mogen, daß die itztgenante Burgermeiſter, Raitmanne und Burger der egen. Stait zu Mentze ime und ſinem Stiffte in ſolich ſin Oberkeit, Herlichkeit, gerechtigkeit, friheit, Herkomen, Gerichte und Recht manigfeltiglich getragen haben und noch tragen, und mit Namen gein ime und ſinen Stifft es wyter und ferner furnemen, dan es ſich gepuren ſol, darumb er die genante Burgermeiſter, Raitmanne und Burger zu dickermale uff gutlichen tagen zu rede geſatzt, an ine geſunnen und begert habe, ſolich Intrege abezuſtellen, oder des mit ime zu gepurlichen Luterung und Clerung zu kommen, dadurch yede Pathye da by ſie billich pleiben ſolte, des ime dan bißher nit ſtatlich noch hulfflich geweſt ſy, und ſoliche Intrege ye lenger und großer werden, ine und ſime Stiffte zu groſſem ſchaden, und hat uns tun anruffen und bitten als einen Romiſchen Kunig und oberſten richter in werntlichen Hendeln, daß wir anſehen wolten, wie er und ſin Stift uns gewant, und mit Namen unſer und des heil. Richs nechſtes Gelide ſy, und daß wir darumb, und auch durch des Rechten willen ſoliche Wege furnemen wolten, dauerer ſoliche Intrege abgetragen, er, und ſin Stifft by fryheiten und rechten ane Hinderniſſe bleiben mochten. Vnd wan nu wir die Bürde des heil. Rom. Richs uff uns geladen hant, uff daß wir eynen Jeden man, uns und des Riche angehorig, deſterbaß geſchuren und by Recht behalten mogen, als wir auch mit fleyß und ernſt mit der Hülffe Gottes tun wollen, und uns nit lieb were, daß yemants, und mit na-

men der egen. Neue und Kurfurſten und ſin Stifft wieder Recht billich verforzt werden ſolten; und derwile wir von des heilgen Richs gemeinen, und ſuß von mancher Hande groſſen ſachen mogelichen beladen ſin vff dißmale, daß wir ſolich ſachen gebrechen und Intrege, wie ſich die nu geben hant, oder hernach ergeben mochten, perſönlichen nicht verhoren und ausrichten mochten, und ſolich wißheit und furſichtigkeit an deiner Liebe befunden han, daz wir dir ſolicher und groſſer Sachen wol getruen, und enphelen mogen: hirumb ſo enphelen wir diner Andacht in crafft dieß Briefs und gebieten dir von Romiſcher Kuniglicher Macht ernſtlichen und veſticlichen, daß du an unſer ſtatt, und von unſern wegen zuuoran beiden Parthien gutlichen tage fur dich legen, ſetzen dartzu vordern, die ſachen und gebrechen gein einander verhoren, und mit Flyſſe underſteen wolleſt, ob du magſt, beide obgen. Parthyen umb ſolich ire gebrechen und ſtoſſe, die ſie dir ertzelen werden, gutlichen zu richten, und wo du des nit getun konteſt, daß du alsdan von unſern wegen, und an unſer Statt, den egen. Burgermeiſtern, Raitmannen, und Burgern zu Mentze, und allen den ihenen die ſolichs mitde antreffend were, ernſtlichen und veſticlichen gebieteſt, daß ſie gen den egen. unſern Neuen und ſinem Stifft, widder ſie und ſins Stiffts Herrlichkeit, Recht, fryheit, Oberkeit und auch widder ſin Gericht, geiſtlich vnd werntlich, widder die Zunffte, amptlude oder was ime und ſinem Stifft zugehoret, gar nichts ußgeſloſſen, keyne fundigkeit, Nuwekeit oder anderunge furnemen, ſuchen, oder tun laſſen, und auch des egen. unſers Nefens und ſines Stifftesundertanen oder angehorige nicht leidigen, noch leidigen laſſen, unter einen penen, als dich bedunket, daß die allerredelichſt und billichiſt zu rechten ſin wirdet, biß ſo lange, daß die ſachen und geprechen zuſchen ine durch dein Andacht in recht ußgetragen und entrichtet werden, und daß du darumb ine von beiden ſyten Rechttage fur dich ſetzeſt, ſie dazu forderſt, beider Parthien Gebrechen, Rede, antwurt, widderrede, Nachrede, Kunt-

schafft, Vrkunde, Gezugnisse, und alle Notturfft verhoreſt, ine notturfftige Zile ſetzeſt und giebeſt, auch eide von ine, ob ſich das gepuren wurde, zu rechte nemeſt, ſie durch Rechte ſcheideſt, und alles das daby und darinne tueſt und furnemeſt, das wir ſelber tun mochten, ſolten und konten, ob wir die Sach ſelber zu handen genomen hetten, und des ſich in Rechten heiſchet und gepurt, und als wir deiner Andacht wole getruwen, und die Partheyen kommen, oder kommen nicht, oder wie ſich das durch Ungehorſamkeit ergeben wurde, daß du dannoch in der ſachen procedireſt, und tuſt als Recht iſt, und dich des keine Appellacion oder Berufunge irren und verhindern laſſeſt; und was durch dein Andacht durch Recht geſprochen wirdet, dem wollen wir von unſern und des Richswegen nachkommen mit Nottorfftiger erfolgniſſe der Acht und Aberacht, ob ſich das durch Widderwertigkeit oder Ungehorſamkeit, oder anders ergeben wurde, und furter daby tun, was uns zugehoret. Geben zu Wienn am Montag nach Johannis Baptiſte nach Criſti Geburt, Duſent, vierhundert Jare, und darnach in dem ein und vierzigſten Jare, unſers Riches im andern Jare. **Ad Mandatum Domini Regis. Conradus praepositus Wiennensis Cancellarius.** [1])

1) Von einer gleichzeitigen Abſchrift.

Nr. 325.

Antwort der Burgermeiſter, des Raths und der Gemeinde Mainz auf die von Erzbiſchof Dietherich gegen ſie vorgebrachten Klagen.

Dargegen fugen wir uwere Gnaden und Erſamekeiten zu wiſſen, wie daß unſer vorfarn und voraltern ſeliger Gedechtnuß, und wir vor deme, das der vorgen. Erzbiſchof Dietherich zu dem Stifte von Mentze erwelt und komen iſt, etwa lange Zyt, und viel Jare, und langer, dan Menſchen Hertzen gedenken mag, die obgen. Statt Mentze mit allen iren Renten, Rutzen,

Zellen, Eren, Wirden und Rechten, uß geſcheyden ettlich herkomende Gewonheit, die eyn Stifte daſelbs, und eyn Ertzbiſchoff von deſſelben Stifftswegen an ettlichen Gerichten, Ampten und Perſonen hergebracht hant, an alle rechtliche Forderunge und widderſprechunge eyns Stiffts zu Meintze, und allermenlichs, in geruglichem beſeſſe herbracht, der genoſſen und uns unſer angeboren fryen Rechten und willen gebrucht han.

Nr. 326.

Johann Peter Ring von Armsheim, ein Edelknecht, bekennt, daß er ſich mit der Stadt Worms über alle Zweiungen und Anſprüche verſühnet und ihr geſchworen habe, zu dienen, wann ſie es begehre. 1443. Febr. 15.

Ich Peter Ring von Armßheim Edelknecht veriehen und bekennen offenlichen an dieſem brieffe und dun kunt allen lute, daz ich vor mich und alle myne erben und vor alle die, dye von mynen wegen mit den Erſamen wiſen luten, Burgermeiſter und Rade und den Burgern gemeinlichen der Stad zu Worms und den yren in zweyunge und in anſprache geweſt ſint, bis vff dießen hutigen tag, gutlichen fruntlichen und eweclichen umb alle anſprach furderunge und ſchaden die ich an ſie oder an die yren bis off dieſſen hutigen tag gehabt mochte han in welche weg die anſprache, forderunge oder ſchade geweſt were, eweclich und allzumale geracht und geſunet bin, wand ſie mir ein frundlichen wole gnuge dauor getan hant, und han in darzu off den heiligen geſworn getruwe und hold zu ſynde und nimmer wydder ſy zu tunde noch ſchaffe wyder ſy getan werde heimlichen oder offenlichen und ſie darzu von yrme ſchade zu warnen wo ich des gewar wurde ez wer tag oder nacht als were ich dunn kan und in deme ſelben eide han ich in auch geſchworn zu diende wan ſie mich begert umb daz Nachtgelt mit Name mit eime Knechte zwen perde und einer gleue zum tage und zur nacht umb zwolf ſchillinge heller Werunge oder eynſpendig mit

eine perde zum tage und zur nacht umb sechs schillinge Wehrunge ob anders zu der zyt so sie mich mente in andere myn Hren dinste nit enwer, in alle vorgeschriebenen sachen, puncte und arteckeln alle geuerde und argelíste vßgenommen. Des zu Urkunde so han ich myn eigen Ingeß an diesen brieffe gehangen und zu merern getzuguis han ich gebeden den vesten Edeln Knechte Henneln Streuse von Landeburg daß er sin Ingeß by daz myne an diesen bricff gehangen hat mich zu besagende allir vorgeschr. Dinge des ich Henneln Streuffe egen. erkennen. **Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tertio, in crastino sti Valentini Epi ac martiris.** [1])

1) Diese Urkunde ist auf einem Blatt Pergament in der Stadtbibliothek zu Mainz. Daran hängen noch unverletzt die Siegel des Peter Ring von Armsheim und des Henneln Streuffe von Landeburg. Außerhalb steht: Versühnbrief des Peter Ring von Armßheim.

Nr. 327.

Der Pfalzgraf Ludwig bekennt, daß er das von der Stadt Speier ihm zugestandene Oeffnungsrecht wider ihren Bischof nicht gebrauchen werde, es seye dann dieses durch seinen niedergesetzten Rath von eilf Grafen, Herrn, Doctoren, Rittern und Edelleuten erkannt worden. Heildelberg. 1443. Febr.

Wir Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rine, des heiligen Romschen Richs Ertztruchsesse und Hertzog in Bayern, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff allen den, die yne immer sehent oder horent lesen, als wir die Ersamen wisen vnser lieben besundern Burgermeister und Rate der Stad zu Spier in unsern sunderlichen schirme empfangen und offgenommen haben, nach lude der verschriebunge zuschen uns und ine daruber gegeben und versiegelt, und vahet dieselbe verschriebunge also an: Wir Ludwig von Gots gnaden Pfalzgraue by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchsesse, und Hertzoge

in Bayern, bekennen für uns und unſere, das wir Gott zu Lobe — vnd endet ſich mit dieſen Worten: der geben iſt zu Heidelberg off den neſten Donnerſtag nach ſant Mathis des heiligen zwolff botten tag in dem Jare als man ſchrib nach Criſti geburt duſent, vierhundert, viertzig und drue Jare, in der itzgemelten Verſchribunge begriffen iſt, das wir unſer leptage eine Offenunge und Hilff zu Spier haben, und uns daruß und darinne widder allermenglich behelffen mogen nach lute derſelben verſchribunge; do bekennen wir Hertzog Ludwig obgen. das wir der offenunge der Statt Spier, und auch der Hilff widder einen Biſchoff zu Spier nit vordern oder gebruchen ſollen, es enwurde dann durch unſer Rate, den wir dartzu ſetzen, nemelichen durch Eylff von Grauen, Herren, Doctores, Ritter und Edelknecht ungeuerlich, die wir auch in der ſache ir eide uns getan ledig geben und ſie dann auch der von Spiere furbringung, und unſer Antwurt daruff ſamtlichen oder das mere teil under inn, uff ire eyde erkantent, das uns die obgen. Burgermeiſter und Räten der Statt zu Spier mit eren der offenunge gebruchen laſſen, und auch die hilff tun und ſchicken mochtent widder einen Biſchof zu Spier, doch ob die Statt zu Spier uns anrufen wurde, yne widder einen Biſchoff von Spier beholfen zu ſin, ſo mochten wir zu der zyt widder einen Biſchoff von Spier der offenunge und der Hilffe gebruchen, umb unſer und der Statt Spier gebrechc, die wir oder ſie off dieſelbe Zyt zu einem Biſchoff von Spier hetten alſo, das die Statt zu Spier ſich ane uns Hertzog Ludwigen, und wir Hertzog obgen. auch ane einen Rate der Statt Spier mit einem Biſchoff von Spier nit riechten, und die Statt Spier ſich auch nit mer zu eynen Biſchoff von Spier verbinden ſolle, danne ſie off dieſe zyt von irer Huldunge wegen verbunden iſt, und auch die Eynunge, die die Statt zu Spier itzt mit dem Biſchof von Spier hat, ſo die ußgende wirdet, nit verrer oder lenger ingeen ſolle by unſern leptagen ane unſern

wiſſen und willen, und auch das die Statt Spier einen Biſchoff von Spier wider uns kein Helff oder Byſtand tun ſolle. Und des zu urkunde ſo haben wir Hertzog Ludwig obgen. unſer Ingeſiegel tun henken an dieſen Brieff, der geben iſt zu Heidelberg uff den nehſten Donnerſtag nach ſant Mathis des heiligen Zwolff botten tag in dem Jare, als man ſchrieb nach Criſti Geburte Duſent vierhundert viertzig und Drue Jare. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Speier.

Nr. 328.

Kompromiß zwiſchen dem Erzbiſchof Dietherich und der Stadt Mainz durch den Pfalzgrafen Ludwig vermittelt.

Worms. 1443. Mai 6.

Wir Ludewig von Gots Gnaden Phaltzgrave by Rine des heiligen Romſchen Richs Ertzdruchſeſſ und Hertzog in Bayern bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Brieff daß wir von ſolicher Gebrache und Zuſpruch wegen ſo der Erwirdiger iun Got Vatter Herre Dietherich Ertzbiſchoff zu Mentze unß beſunder lieber frunt und ſin Stifft an einen und die Erſamen Wiſſen unſer lieben beſunder Burgermeiſtern Rath und Gemeinde der Statt Mentze an dem andern Teyl zu yederſyt gen einander han und hieunden in Stukvyße uff das kurtze geſchreben ſteen mit beyder Parthien Wiſſen und Willen beredt und betedingt han, daß der obgenannte unſſer ſunder frunt Ertzbiſchoff Dietherich zwene und Burgermeiſter Rat und Gemeinde der Stat Mentze auch zwene zu den Sachen geben und ſetzen ſollen und ſoll der Edel unſſer lieber Oheim und Getruwer Philips Grave zu Katzenellbogen ein gemein Obemann in den Sachen ſin, der ſich das auch von deſſelben unß frunts Ertzbiſchoff Dietherich und unßer ernſtlich Begerunge und der Burgermeiſter des Rats und Gemeinde der Statt Mentze flißiger bete Willen angenom-

men hat und ſol derſelbe unß Oheim Grave Philips in den nechſten ſechs Wochen nach dem ime dieſer Brieff übergeben wirt eynen Tag beiden Parthien viertzehen Tage zuvor verkunden und zu wiſſen tun und uff demſelben Tag ſol unſſ frunt Ertzbiſchoff Dietherich zwene Scheidemann und Burgermeiſter Ret und Gemeynde den Statt Mentze auch zwene zu ime geben und ſetzen und die funffe ſollen beide Parthien anſprechene Rede und Widderrede, Vrieve, Kuntſchaft und Unterwiſunge und was ſie vorbrengen werden verhoren und verſuchen, obe ſie die zuſprache von beyder Parthien hiengelegen und ubertragen mogen und umb welche Artigkle die vorgemelten Parthien mit Wiſſen vereyndt und entſcheiden werdent das ſol daby bliben und von ine gehalten und vollentzogen werden und umb welche Zuſpruche und Artigkel beide vorgemelt Parthien nit mogten mit Wiſſen vereynt und ubertragen werden, als vorgeſchreben ſteet, ſollen beide Parthie, Anſpruch, Antworten, Widderrede und Nachrede beſchreben ubergeben, nemlich ſoll uns frunt Ertzbiſchoff Dietherich ſin Zuſpruche, die nit ubertragen weren worden als vorgeſchreben ſteet den Burgermeiſtern oder ir einen zu Mentze in die Statt Mentze verſiegelt ſchicken in vier Wochen nach Ußgang des vorgemelten gutlichen Tags und ſollent Burgermeiſter und Rat zu Mentze desglichen ire Zuſpruche die auch nit ubertragen weren unſſerm frunt dem Ertzbiſchoff zu Mentze gen Aſchaffenburg oder ſinem Kelner daſelſt verſiegelt ſchicken in denſelben vier Wochen nach Ußgang des obgemelten gutlichen Tags und ſollent darnach ſo die Anſprache übergeben ſint, als vorgeſchreben ſteet aber unſſ frunt Ertzbiſchoff Dietherich ſin Antwort verſiegelt uff der Statt Mentze zuſpruche den Burgermeiſter und Rait ir Antwort uff unßs frundts Ertzbiſchoffs Dietrichs demſelben unſſerm frunt Ertzbiſchoff Dietherich oder ſinem Kellner in vier Wochen verſiegelt gen Aſchaffenburg ſchiken und ubergeben und darnach ſollen unſſ frunt Erzbiſchoff Dietherich ſin Widerrede uff der

Statt Mentze Antwort und die Statt Mentze ire Widderrede uff des Ertzbischoffs zu Mentze und zu Aschaffenburg in vier Wochen darnach als die Antworten übergeben sint, als vorgeschreben steet, so sol dann igliche Parthie in den nechsten vier Wochen dieselben Ansprach, Antwort, Widderrede und Nachrede, so ein Parthie der andern versiegelt geschikt und übergeben hat, und dazu besiegelt Kuntschafft, Urkunde und Underwisunge und was igliche Parthie im Rechten meynt zugemessen oder zu gebruchen dem obgenannten unßerm Oheim Grave Philips gen Darmstadt in sin Sloss dasselbs schiken und ubergeben, doch was also dem obgenannten unsserm Oheim zu Latin geschikt und übergeben wird, dass das dutsche uß dem Latein gemacht und beigelegt und übergeben werden sol, und so das alles vorgeschriben steet, dem obgenannten unßerm Oheim Grave Philips geschikt und übergeben ist, so sol derselbe uns Oheim beiden Parthien einen nemlichen Tag setzen und bescheden und ine doch den Tag viertzehntag zuvor verkunden ihre Schidelute zu ime gen Mentze schicken und uff demselben Tag sol dann uns Oheim Grave Philips den vier Schidelute, Ansprach, Antwort, Widderrede und Nachrede, Brieve, Urkunde, Kunstschafft und Underwisunge und was ime von beiden Parthien geschikt und in Schriften vorbracht worden ist, ubergeben und sollent sich dann die obgenannte vier Schiedelute davon underreden und understeen uff igliche Stucke und Artigkel sichs eins Rechten zu vereinen uff yr Eide und umb welchen Artigkel die viere sich im Rechten vereynen werden, das soll daby bliben und von den Parthien uffgenommen werden, um welche Artigkel aber sich die wire nit vereyn wurden, darumb sollen iglicher Parthien Zusatz darnach in den nechsten sechs Wochen dem obgenannten unßerm Oheim Grave Philips iren Usspruch in dem Rechten in Dutschen under iren Ingeß versiegelt und alles das das ime von beiden Parthien geschikt und übergeben worden ist, gen Darmstadt in sin Sloss schicken, und so iglicher Parthien Zusatz Usspruch nit eins sin, da sol uns Oheim Grave

Philips von Katzenelnbogen darnach in druzehn Wochen zu fallen nach sinem besten Verstanteniſſe uff sinen Eid und die Orteil uff dieſelben Artigkel den er gesteen und zu fallen wirdet in sinen beſiegelten Brieven beiden Parthien schiken und uberge-ben an alle Geverde in den drutzehn Wochen als vorgeschreben steet und was also in der Gutlichkeit mit Wiſſen entscheiden oder im Rechte durch die viere eymudeglichen oder durch den gemeinen Obeman und den Zusatz dem er zufellet ime Rechten gesprochen wirdet, das alles sollen beide obgenannte Parthien uffnemen, vollenfuren und halten und darwider nit syn noch thun noch schaffen getan werden, durch sich selbs noch nymant anders an alle Geverde, weres auch daſſ einche Parthie iren Zusatz nit se-tzen oder ob der Zusatz nit ussprechen wurde, als vorgeschreben steet, so sollt uns Oheim von Katzenellenbogen nit schuldig noch verbunden sin, in den Sachen recht zu sprechen, sundern es solte binnen den nechsten viertzehntagen nach der Zit oder der oder die abegegangen weren oder von Krankheit ader Libs not wegen nit daby gesin mogten an Geverde, desſglichen ginge der Ober-mann obe von Tods wegen das Got lang verhalten wollte, so sollen die viere von dem Zusatze Macht han, sich eins andern gemeinen Obeman zu uberkommen bynnen vier Wochen nach der Zit, als der vorgenannte Gemein Obeman abegegangen were, der und auch der Zusatz alles des Macht han und tun sollen das vor von dem gemeynen Obeman und Zusatze geschreben steet ane Geverde, und sint dieſſ des obgenannten unſſs frunts Ertzbischoffs Dietherichs zu-spruche an Burgermeiſter und Rat der Stat zu Mentze mit Na-men die Bruche und Intrege die sie getan han, inne und wid-der dieſe nachgeschreben Ampte und Amptlute, item widder das werutlich gericht, item widder den Kemmerer nnd Kemmerer Ampt, item widder den Martmeiſter und das Martmeiſterampt, item widder den Walboden und des Walboden Ampt, item wid-der der Metzler friheit, die der obgenannte unſſ frunt Ertzbiſchoff Dietherich und sin Stifft han an den Beckern, item an den We-

dern, item an den Phorten, item an den Smydden, item an den Bauwern, item an den Zimmerluten, item an der Montze, item an den Gewangaden, item an die friheit und Recht, die derselbe Ertzbischoff Dietherich hat sust an Burgern und Juden, item umb die judden, steyne und umb den Bauwe, davon zu Mentze geschеen, item umb die Zolle und anders was widder die friheit und Recht, die sie von demselben Ertzbischoff Dietherich und sinem Stifft hetten oder derselbe uns frunt Ertzbischoff Dietherich und sin Stifft haben sollten getan hatten ihen zu erkleren nach beider Parthien Underwisunge der Artigkel von den nit verlessen so sint diess der Burgermeister und Rat der Stat Mentze Zuspruche an den obgenannten unsr Frunt Ertzbischoff Dietherich zu Mentze zum ersten von ire zolle friheit wegen, item so sint etliche zolle umb die Statt Mentze gelacht, item von des Burgstatls wegen zu Wissenauwe, item als sie Friede und Geleit sollen haben in dem Stifft zu Mentze, item von der Gericht wegen in der Statt Mentze geistlich und verntlich, item von des Martmeisters wegen, item als der stete frunte in des Stiffts-Vesten und Slossen etwan enthalten worden sint und des zu Urkunde haben wir Hertzog Ludewig unß Inngess an diessen Brieff tun henken, und wir Dietherich von Gots Genaden Ertzbischoff zu Mentze des heiligen Romischen Richs in Germannien und Dutschen Landen Ertzcantzeler bekennen auch und tun kunt offenbar mit diessem Brieff, daß solich Anlaß, als hievor geschreben, mit unssern guten Willen und Wissen beredt und betedingt worden ist, und daß wir und unß Nachkommen Ertzbischoffe zu Mentze dem allen wie hievor von uns geschreben steet getruvelich nachkommen und das alles halten und follenfuren sollen und wollen ane alle Geverde, und haben des zu Urkunde uns Inngess auch an diessen Brieff tun henken und wir Dechant und Capittel des Dumstiffts zu Mentze bekennen, daß das alles wie hievor geschreben steet, mit

unſſerm guten Willen, Wiſſen und Verhengniſſe geſcheen und zugangen iſt, darzu in Krafft dieſſes Brieves und des zu Urkunde haben wir unſers Capitels Ingeß auch an dieſſen Brieff tun henken, und wir Burgermeiſter und Rat der Statt zu Mentze bekennen auch mit dieſſem Brieffe, daß ſolich Anlaß und wie hievor geſchreben ſteet von uns und Gemeinde der Statt Mentze mit unßerm guten Willen und Wiſſen beredt und betedingt worden iſt, und daſſ wir und unſſ Nachkommen Burgermeiſter und Radt und Gemeynde der Stadt Mentze dem allen wie hiervon von vns geſchreben ſteet, getruwelich nachkommen und das alles halten und follenfuren ſollen und wollen ane alle Geverde und des zu Urkunde haben wir unß Statt groſſ Jngeſſ an dieſſen Brieff tun henken der geben iſt zu Worms uff Samſtag nach des heiligen Crutz Tage als es funden wart in dem jare als man ſchreib nach Criſtus Geburt Duſent vierhundert viertzig und dru jare. [1])

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 329.

Der römiſche König Friedrich befiehlt der Bürgerſchaft zu Mainz ihr mit dem Pfalzgrafen Ludwig geſchloſſenes Bündniß aufzuſagen. Worms. 1445. Nov. 9.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romiſcher kunig zu allen zeiten merer des Richs Herzog zu Oſterich, zu Steier, zu Kärnden und zu Krein, Grauve zu Tirol ꝛc. enbieten den erſamen unſern und des Richs lieben getruwen Burgermeiſter, Rate und Gemeinde der Statt zu Mentze unſer gnad und alles gut. Erſame und Lieben getruwen. Als wir vormals dem hochgebornen Ludwigen phalzgrafen by Rine des heiligen Römiſchen Richs ertztruchſaſſen und Herzogen in Bayern unſern Lieben Oheim und Kurfurſten auf euer begerung und furbrungen empholhen haben

und gab Befehl, sie zu verbrennen, als sie sich ihrer Kleider entledigte und ihre Schönheit sichtbar wurde. Da ward sie freigelassen und ihr Gemahl ward ihr wiedergegeben. Und sie lebten in Glückseligkeit, bis sie starben.

Und ich weiß auch, daß ein König einen Sohn hatte, der sich in ein Mädchen verliebte, das ihm nicht gewogen war. Da ging er in sein Gemach und legte sich zu Bett und ließ sich krank melden. Und der König kam zu ihm und fragte ihn, was ihm fehle. Da sagte er, daß er sterben müsse, wenn er das Mädchen nicht bekäme. Da ließ der König das Mädchen kommen und fragte sie, ob sie seinen Sohn nehmen wolle. Sie aber sagte, daß sie ihn nicht nehmen wolle. Da ließ der König sie ins Gefängnis werfen und sagte, sie müsse sterben, wenn sie seinen Sohn nicht nehme. Da sagte sie, daß sie ihn nehmen wolle, und ward freigelassen und ward seine Gemahlin. Und sie lebten in Glückseligkeit, bis sie starben.

Und ich weiß auch, daß ein König einen Sohn hatte, der sich in ein Mädchen verliebte, das ihm nicht gewogen war. Da ging er in sein Gemach und legte sich zu Bett und ließ sich krank melden. Und der König kam zu ihm und fragte ihn, was ihm fehle. Da sagte er, daß er sterben müsse, wenn er das Mädchen nicht bekäme. Da ließ der König das Mädchen kommen und fragte sie, ob sie seinen Sohn nehmen wolle. Sie aber sagte, daß sie ihn nicht nehmen wolle. Da ließ der König sie ins Gefängnis werfen und sagte, sie müsse sterben, wenn sie seinen Sohn nicht nehme. Da sagte sie, daß sie ihn nehmen wolle, und ward freigelassen und ward seine Gemahlin. Und sie lebten in Glückseligkeit, bis sie starben.

Und ich weiß auch, daß ein König einen Sohn hatte, der sich in ein Mädchen verliebte, das ihm nicht gewogen war. Da ging er in sein Gemach und legte sich zu Bett und ließ sich krank melden. Und der König kam zu ihm und fragte ihn, was ihm fehle. Da sagte er, daß er sterben müsse, wenn er das Mädchen nicht bekäme. Da ließ der König das Mädchen kommen und fragte sie, ob sie seinen Sohn nehmen wolle. Sie aber sagte, daß sie ihn nicht nehmen wolle. Da ließ der König sie ins Gefängnis werfen und sagte, sie müsse sterben, wenn sie seinen Sohn nicht nehme. Da sagte sie, daß sie ihn nehmen wolle, und ward freigelassen und ward seine Gemahlin. Und sie lebten in Glückseligkeit, bis sie starben.

Schmuck und andere Art plastischer In Form von Gefäßen. Die Form der Gefäße ist sehr mannigfaltig, sie sind bald rund, bald eckig, bald mit Henkeln, bald ohne solche, bald mit Füßen, bald ohne solche, bald mit Deckeln, bald ohne solche.

Die Gefäße sind entweder aus Ton oder aus Metall gefertigt.

Die Gefäße aus Ton sind entweder glasiert oder unglasiert.

Die Gefäße aus Metall sind entweder aus Gold, Silber, Zinn oder Kupfer.

Die Gefäße aus Gold, Silber, Zinn oder Kupfer sind entweder glatt, oder sie sind mit Verzierungen versehen.

Die Verzierungen sind entweder gegossen oder getrieben.

Die Gefäße aus Ton sind entweder glatt, oder sie sind mit Verzierungen versehen.

Die Verzierungen sind entweder eingeritzt oder aufgelegt.

Die Gefäße aus Ton sind entweder aus freier Hand geformt, oder sie sind auf der Drehscheibe gedreht.

Die Gefäße aus Ton sind entweder aus gewöhnlichem Ton, oder aus feinem Ton.

Die Gefäße aus gewöhnlichem Ton sind entweder glatt, oder sie sind mit Verzierungen versehen.

Die Verzierungen sind entweder eingeritzt oder aufgelegt.

Die Gefäße aus feinem Ton sind entweder glatt, oder sie sind mit Verzierungen versehen.

Die Verzierungen sind entweder eingeritzt oder aufgelegt.

Die Gefäße aus Ton sind entweder aus freier Hand geformt, oder sie sind auf der Drehscheibe gedreht.

Die Gefäße aus Ton sind entweder aus gewöhnlichem Ton, oder aus feinem Ton.

Die Gefäße aus gewöhnlichem Ton sind entweder glatt, oder sie sind mit Verzierungen versehen.

Die Verzierungen sind entweder eingeritzt oder aufgelegt.

Die Gefäße aus feinem Ton sind entweder glatt, oder sie sind mit Verzierungen versehen.

Die Verzierungen sind entweder eingeritzt oder aufgelegt.

gerne und billich tun ſollent umb gemeines frydden und Nutzes willen der Lande. Geben zu Frankfurt unter unſerm Ingeſiegeln, uff Montag nach dem Suntag Oculi, **Anno M. cccc. XLVI.**

Nr. 331.

Erläuterungen und Zuſätze zur Pfaffenrachtung vom 7. Januar 1435. 1458.

Von Gottes gnaden, wir Sifridt von Spyer, Sifridt zu Cirenne Biſchofe, Heſſ. Lantgraue zu Liningen und Graue zu Dahſperg und Johann Graue zu Naſſauw, bekennen und dun kunt allermenlich mit Urkunde diß Brieffs. Als etliche Spenne und zweytracht ſich erhaben und gemacht hant zuſchen der wirdigen, Edeln und Erſamen Herrn, Dechant und Capittel des Dumſtiffts und der andern Stifte, off eine und den Erſamen wiſen Burgermeiſtern, Rait und der Gemeinden zu Mentze an dem andern Teyle, als von etlichen ſunderlichen Artikeln wegen hernach geſchrieben in der rachtunge zuſchen den obgenanten parthien, durch des heiligen Conciliums zu Baſel ſendboten gemacht, die dan die obgemelten parthien unglich verſtunden, darumb wir einen gutlichen dag zuſchen denſelben parthien gehalten, ſolich rachtunge mit iren Begriff und Inhalt vor uns genomen, der yetzgemelten parthien vornemen mit flyß vermerket han, und iſt beider parthien offrichtiche Meynunge, ſolich obgemelt rachtung mit irem Begriff und inhalt offrichtlich und erbicklich zu halten, darin nit zu tragen, und darwidder zu ſuchen in deheyne wiſe, als ſie uns auch das gleuplichen zugeſaget hant; und ſint dis die Artikeln, umbe der unglichen verſtentnißwillen die obgenant. parthien zu zweytracht komen ſin, und wir ſie gutlich mit wiſſen und gutem willen ir beyder, erkleret und in ein glich verſtentniß bracht han, als hernach folget. Zum erſten, als ein Artikel in der Rachtunge beſchriben mit me worten, alſo ludet, under andern: Sunder wir, und un-

ſer Nachkomen ſollen ſoliche rachtunge alle Jare zum minſten eins uß dem friedebuch der gantzen Gemeinden offenberlichen leſen, und verkundigen laſſen, nemlich zu ſolichen Zyten, als man unſern Burgermeiſter zu hulden pfleget, oder obe wir den Burgermeiſteren nit hulden lieſſen, ſo ſolten wir das alle Jare dun, off dem Sontag nach Oſtern, als man ſinget, in der heiligen Kirchen Quaſimodogeniti, in Gegenwirtikeit der yhenen, die die paffheit Irrlichen dazu beſcheyden wirdet. Iſt die erklerunge und gutlich entſcheydt des Artikels daß zu einer yeglichen Zyt in dem Artikel genant, ſo man nach inhalt deſſelben ſweren ſol, ſoliche ſwerunge oder ſweren geſcheen ſol, in gegenwirtikeit der yhenen die die paffheit Jerlichen darzu beſcheyden wirdet, als vormals geſchen, und das gehalten worden iſt; und ſollen raidt und Gemeynde der ſtadt Mentze, auch einen yeglichen zu Mentze, alslange er Burger oder Bywoner iſt, darzu halten, und vermogen, das ſie die rachtunge Jerlichen ſweren ſollen, abegethane alle Geuerde und Argeliſt. Auch iſt durch uns Biſchofe und Grauen obgemelt gutlichen vertedingt, von des Artikels wegen, daß die erbern, Rait unde Gemeinde der Stad Mentze off dis gegenwertig Jare nit anderwerbe die obgerorte rachtunge ſweren und globen ſollen, doch derſelben rachtunge unſchedelich. Der ander Artikel der Zweyunge und unglicher verſtentniß geweſt iſt, ludet in der rachtunge alſo: Zum erſten ſo ſollen und wollen wir unſer Nachkommen und Stadt Mentze zu ewigen zyten, den wirdigen Herren zum Dume, und ander paffheit und Geiſtlicher Luden, inwendig Mentze, und zu ſant Jacob, zu ſant Peter, zu ſant Victor, zum heiligen Creutze, zu ſant Albane, zu den Carthuſern und zu Dalen ußwendig Mentze, frucht und wine zu ihren Stiften, Cloſtern, Kirchen, prunden und Preſentien, Bruderſchafften, Beneficien und Gotteslehen derſelben Stiften, Clöſtern und Kirchen in der gemeyne oder beſunder zu zyten gehörig und ym Jars daran, obir ir

einhen von vetterlichem oder muterlichem und angefallen erbe fallende, frihe, ungehindert, ungezollet, unbeſwert und ane alle gebot und gedrenkniß inne und uß der Stadt Mentze faren laſſen ꝛc. Iſt die Klerunge und Verſtentniß der Worte alſo durch das zu zyten gehörig, ſol verſtanden werden, das die obgen. Geiſtlichkeit zu iren ſtifften, Cloſtern, Kirchen, phrunde, Preſentien, Bruderſchafften, Beneficien und Gotslehn in die rachtunge gehorende, kauffen, verkaufen, verwechſſeln, zu yeglicher zyten, zu wilcher porten das komet, obe das auch anders zu andern Zyten komen oder ingefurt weren oder wurden, zu lande oder zu waſſer, ſoferre die zale und maiß der jerlichen rentten, pechten oder gefälle obe die verwechſſelt würden, nemlich wine umb wine und fruchte ume fruchte, nit obirtreten oder obirfaren wurde, ſol uß und in gelaſſen, ane allen intrag, und nach lute des Artikels gehalten werden, ane alle Geuerde. Wereß aber daz auch die Geiſtlichkeit gemeynen obir ſunderheit, daruber geuerlichkeit geſuchte wurde, ſo ſol das geſtrafft und gehalten werden nach Lute und Inhalt eines zetels vormals zu Bingen begriffen, der von worte zu worte alſo ludet: Es ſollen die wirdigen Herrn zum Dume und in den Stifften, perſonen uß yne darzu geben, die alle yegliche die under yen widder die rachtunge teden mit wine oder fruchten, anders dan ſich geburt, nach ußwiſunge der rachtunge, uß oder infurten, wan ſich das erfindet, ſtraffen, off maiß und forme, als hernach geſchriben ſteet, nemlich obe yemant wine oder fruchte in die Stadt furte, daß nach ußwyſunge der rachtunge darin nit gehorte, oder inzufuren geburte, ſo ſol faß und wine und obe es frucht were, die frucht und ſecke, dartzu off yegliche ame Wyns ſouiel der ungeburlichen ingefurt weren, der obirtreter einen Gulden zu penne verfallen ſin, und etliche Tage nach gelegenheit des obirtretts zu Cloſter ligen, und ſol das geſcheen bynnen zehn wuchen den nehſten nach der Klage folgende.

Es ſollen auch dry nemliche rechtdage zu dry virtzehehen tagen in die Stadt Mentze geſaczte, und bynnen vier wochen darnach die ſache ußgeſprochen werden; und were yemants darin ungehorſame, darwidder dete, mit appelliren, beruffen, oder anders, oder ſolich ungeburlichkeit ine dan eines begirge, des ſulten ſich die egenanten Herrn gemeine oder beſunder mit Kräften byſtenſtig, behulfflich oder zulegelich ſin der friheit halber, biß ſolange er ſich mit der Rait gutlichen gerichte, oder das abegetragen hette, und ſol deheynerley geuerde darin geſucht werden. **Actum feria quinta post dominicam pasche, Anno** — Der dritt artikel, in dem die ungelich verſtentniß von den gemelten parthien iſt geweſt, in der rachtunge begriffen, ludet alſo: Auch iſt gerette, daß die obgenante Herren, paffheit, Cloſtern und Geiſtliche Lute in der Gemeine und in ſonderheit prouiſion, welcherlei die weren ſich ungeuerlich zugebruchen und nit furter zu verkeuffen, ane beſwerniß keuffen und beſtellen mogent inwendig und ußwendig Mentze, und die zufaren unde zu brengen mogen, ane hinderett, und wanne ſie oder die iren von iren wegen, uns unſern Rentmeiſtern, oder wem wir das zu ziten überlaſſen werden, zeichen darumb heiſchen, die ſollen und wollen wir, und dieſelben unſern Rentmeiſter oder wem wir das befelen, ane einchen vertzug, lediklichen geben, und nit darin tragen. Iſt der Klerunge und verſtentniß, durch uns Biſchofe und Grauen obgemelt ſtraks ane Intragk, und ane alle Geuerde nachgene ſal, und gehalten werden, wereß aber, daß die Geiſtlichkeit in der Gemeyne oder ſunderheit ſich des Artikels geuerlich oder ungeburlich gebruchte, ſol ſoliches geſtraft werden nach inhalt deſſelben Artikels, das auch uns obgen. die vurgemelten Dechant, Capittel und paffheit gleuplich, und trefflich vor ſich und ire nachkomen zugeſaget haben. Es ſint auch zwene ander Artikele, darumb die obgemelten Parthien zu ſpenen und zweitracht kommen waren, der erſt, als von des Jarmarkts

wegen by ſant Albane, iſt gutlichen vertedingt durch unß obgemelten alſo, daß die von Mentze Rait und gemeinde furbaß nie yemants zwingen oder dringen ſollen, des Jarmarkts halber in der Stadt Mentze, beſunder yederman fryhe laſſen, wo nemlich feyle haben wil, in oder ußwendig der Stadt Maintz, und damit ſol der Artikel vor vergangen und zukünftigen Zyten gentzlich vnd gütlich vertedingt und verracht ſin. Der ander Artikel iſt geweſt, als die von Mentze der Geiſtlichkeit ire Obſtbaume hant abegehauwen, iſt gütlich durch uns obgemelten geracht und geſlagt, alſo daß durch die von Mentze ſolichs furbaß anders, dan in kuntlicher und gewerlicher noit beſchen ſo ſol die paffheit und Geiſtlichkeit obgemelt, gegen dem rate und der Gemeynden zu Mentze, in ſolicher Forderungeu und anſprach abegehauwen Baume halber ſin und ſtene, als ſie geweſt iſt vor dieſer unſer fruntlicher rachtunge, und ſol alſo der Artikel gutlich und frundlich verracht und vertedingt ſin. Und off daß nu diſe vurgeſchribene erklerunge, gutlicher entſcheydt, vertedigunge unde verſtentniß aller obgeſchr. Artikeln und punkten in gedechtniß, die obgenanten parthien in gutem gemach, fruntſchaft und frieden bliben mogen, ſo han wir Sifridt zu Speyer, Sifridt zu Cirenne Biſchoffe, Heſſ. Landgraue zu Liningen und Graue zu Dahſperg, unde Johann Graue zu Naſſauwe obgemelt, ume fliſſiger Bete willen der obgem. beyder parthien unſer yeglicher ſin eygen Ingeſigel zu warem Urkunde aller obgeſchriben ſachen an dieſen Brief dun henken, und yeglichen parthien diſer Briefe einen laſſen werden glichlutende. **Datum die lune proxima post Dominicam, qua cantatur in Ecclesia dei Sancta, Vocem Jucunditatis, Anno Domini Milesimo quadringentesimo, quinquagesimo octavo** [1])

---

1) Dieſe Urkunde befindet ſich in der mainzer Stadtbibliothek und

Art. 2. Les Chambres de commerce de Saint-Quentin, Roubaix, Tourcoing, Lille, Armentières, Dunkerque, Boulogne-sur-Mer, Calais, Saint-Omer, Saint-Pol-sur-Mer, Cambrai, Valenciennes, Maubeuge, Fourmies, Avesnes, Hazebrouck, Bergues, Gravelines, Montreuil-sur-Mer, Berck, Etaples, Le Touquet-Paris-Plage, Hesdin, Frévent, Arras, Béthune, Bruay, Lens, Liévin, Carvin, Hénin-Liétard, Douai, Denain, Somain, Aniche, Orchies, Pont-à-Marcq, Seclin, Templeuve, Cysoing, Bouvines, Wattrelos, Leers, Halluin, Comines, Wervicq, Armentières, Merville, Estaires, Haubourdin, Wavrin, Lillers, Aire-sur-la-Lys, Saint-Venant, Fauquembergues, Saint-Omer, Arques, Blendecques, Watten, Wormhout, Bergues, Gravelines, Grand-Fort-Philippe, Calais, Marck, Guînes, Ardres, Audruicq, Saint-Pierre-lès-Calais, Boulogne-sur-Mer, Le Portel, Wimereux, Ambleteuse, Wissant, Marquise, Samer, Desvres, Hucqueliers, Montreuil-sur-Mer, Berck, Etaples, Le Touquet-Paris-Plage, Hesdin, Frévent, Saint-Pol-sur-Mer, Dunkerque, Bapaume, Albert, Péronne, Roisel, Combles, Ham, Nesle, Chauny, Tergnier, Saint-Quentin, Le Cateau, Caudry, Clary, Solesmes, Saint-Amand-les-Eaux, Bouchain, Escaudain, Aniche, Somain, Denain, Douai

Nr. 334.

Pfalzgraf Philipp verbindet sich gegen die Stadt Speier zum Schutz und bestimmt Art und Weise, wie dieser Schutz geleistet werden soll. Heidelberg. 1478. Juli 20.

Wir Philips von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rine, Hertzog in Beyern, des heiligen Romischen Richs Ertzdruchseß und Kurfürste, bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Briefe, das wir Got dem Allmechtigen zu Lobe, dem heiligen Römischen Riche zu sterkung, nutz, und eren, uns und unserm fürstenthum, Landen, Lütten und allen den unsern auch den ersamen wisen unsern lieben besundern Burgermeistern, Rate unde Burgern gemeynlich der statt Spier, allen den iren, und die inen zu versprechen steet Inwonern der statt Spier zu frieden und Gemach, und das wir beste Baß verdetigen zugriffen und Reuberien widersteen mögen dieselben Burgermeister, Rate, Burger und die iren gemeynlich in unsern und unser erben pfaltzgrauen by Rine, die Kurfürsten sin, sunderlichen Schirm entpfangen und uffgenomen und auch verbunden haben, sie zehen Jar lang allerschirst nach Datum diß Briefs folgend in unserm und unser vorgeschrieben erben schirm zu behalten und getruwelich zu beschirmen, in massen hernach geschriben stett. Zum ersten so sollen und wollen wir pfaltzgraue Philipß und nach unserm Tod unser erben die gemelten zehen Jar gantz vß, Burgermeister, Rate, die Burger und Inwoner der vorgenanten statt Spire mit guten stetten waren und rechten truwen meynen haben und halten, Eren und fördern, und auch dieselbe zitt mit ine numer zu Kriege oder zu süntschaft komen und eynicherley sache, noch auch den unsern der wir und unser erben ungeuerlich mechtig sin, des gestatten in deheyme wise, und wer es das yemant mit raub oder Brand, gefengniß oder sust anders in welchen weg das were die vorgenant Stat Spire, ir Bur-

ger oder Inwoner angriff oder beſchedigte, ſo ſollen unſer Amptlute und die unſern ſolichs ſo bald ſie des geware oder darumb ermanet wurden, mit nachylen zu friſcher Getat, mit zuruffen und zuzihen weren und helffen weren, vngeuerlich, glicher wiſe, als ob es uns ſelbs geſcheen were, und ob yemant, wer der were die vorgenant ſtat Spire von der widder ir friheit, gnad, recht, gut gewonheit oder Briefe, die ſie von unſern heiligen Vettern den Bebſten und dem heiligen Stule zu Rome oder von Romiſchen Keyſern und Konigen, oder von den Biſchoffen vnd Stifts zu Spier erlangt, erworben und herbracht haben, triben, dringen, oder ſie ſuſt bekriegen wölte, dem ſie das Recht uff uns und unſer rechte büten und des gehorſam wolten ſin, ſo ſollen und wollen wir Hertzog Philipß obgenant ſie darfür getruwelich verantworten, verdretten, verſprechen und ſchirmen, als ging es unſer eigen lütt ane. Ob aber die Statt Spier überzogen würd von weme das geſchee, ſobald wir des geware oder ermant wurden, ſollen und wollen wir der Stadt Spier darwider beraten vnd beholffen ſin, ſchurmen und ſchirmen, es ſy in fyntſchafft oder ſuſt andern wegen darzu thun uff unſern Koſten ſchaden und verluſt mit unſer Macht und nach unſerm beſten vermögen glicher wiſe, als ob es uns ſelbs anging, an alle Geuerde. Wir Hertzog Philipß obgenant, noch die unſern ſollent auch der obgenanten Statt Spire offen fyende, oder die uff irem ſchaden unbewart ir eren geweſt weren das das noch nit geteydingt oder gefriedt were, in unſern Stetten, Sloſſen, Landen und gebieten nit enhalten, eſſen oder trinken, noch ine ſuſt gleide darin geben oder zulegung zu thunt in deheime wiſe, als fere uns und den unſern das wiſſenlich were, oder von der egenanten Statt fürhin verkunt wer worden, es war dann zu offen tagen oder das ſie mit eyme fürſten oder Herren vngeuerlich durch unſer Statt, Sloß, Lant oder Gebiet an alle geuerde. Wir ſollen auch den vorgen. Burgern und

Inwonern der Statt Spier uſſer allen und iglichen unſern ſtetten, Sloſſen und Gebieten, Spieſe, Coſt, fruchte und anders zu irer Notturfft vngehindert zulaſſen geen, als fere wir oder die vnſern deſſelbigen nit notturffig weren ane alle Geuerde. Were auch das Burger, Burgerin, auch Inwonern odir ir Kinder uſſer der ſtat Spier hinder uns und unſern erben zihen würden, die Anſprach oder forderung an die von Spier oder die iren als vorſtet meynten zu han, umb ſachen, die ſich die Zitt als ſie Burgern und Inwoner zu Spier geweſt weren, gemacht hetten, die ſollen wir dazu halten, das ſie zu Spier für rate oder weltlichem Gerichte, an welichen und ſich das gebürte, recht geben und nemen, und das nyrgend anderßwo hinziehen, ane alle Geuerde; wer das nit thun wolt, den ſollen wir oder die unſern doch darzu halten, das der oder die dem alſo nachgingen nach lut dieſer Vorſchribung. Wer auch das unſer oder unſer erben Manne, Burgermanne, Rate oder Diener, ſie weren Grauen, Herrn, Ritter, Burger oder ander die unſer an die vorgenanten von Spire ichts zu ſprechen gewönnen, das die gemeyne Statt und mit ir friheit, recht, Gnade, gut gewonheit oder Briefe, die ſie von Romiſchen Kayſern und Königen als vorgeſchrieben ſtet, erworben, erlangt und herbracht hant, antreffende, darumb ſo ſollen ſie dem Cleger des rechten für uns und unſern reten vngeuerlich gehorſam ſin. Hetten oder gewönnen auch eynich unſer, oder unſer erben manne, diener oder underthanen, auch unſer Burger oder Gebure, der wir vngeuerlich wechtig weren, mit den obgen. von Spire Burgern oder den iren ichts zu ſchaffen oder an ſie zu ſprechen, das eyntzlich perſonen antreffe, und hinwidderumb, hett deheym der von Spier eyntzlich Burgern, Armeman, oder hinderſeſſe icht zu ſchaffen oder zu ſprechen an unſer Burgern oder Armelute, das auch eyntzlich perſonen antreffe, darumb ſollent yttweder ſitt die Cleger durch ſich ſelbs oder ir Machtbotten, den, die

man alſo anſprechen will, nachfolgen in die Gerichte, darinn ſie geſeſſen ſint, ob das von ine erfordirt würt, und recht doſelbs von ime were, darzu man inen auch zu eyner zitt, ſo des not ſin würdet, getruwelich und fürderlich beholffen ſin ſoll, das dem rechten gnug geſchee, und ſoll darine keyn verziehen ſin, da durch ſolich recht verzogen werden möcht, ſunder dem rechten ſoll nachgangen werden vngeuerlich an den Gerichten, da ſich das gebürt, als vorgeſchriben ſtet; doch herinn ußgenomen verbürgt und verbriefft ſchulde, die ſoll man richten als verbriefft und verbürgt iſt, nach dem ſich das gebürt. Was lehen Gütter antrift das ſoll man vor dem Lehenherren ußtragen in den Gerichten, darinn dan ſolich Gütter gelegen ſint. Wer es auch ſach, das unſer, oder unſer erben, Burgern oder Armlutte in der ſtatt Spier, und ir Marke, da wir nit zu geleiten han, frevelte, oder die von Spier an ine, ſo ſoll der freuel ußgetragen werden an dem end, und Gericht, da er geſcheen iſt. Wer es aber, das freuel uff unſer geleits ſtraſſen in der Gemarke zu Spiere, da wir zu geleitten han, geſchehen, das ſoll geyn uns abgetragen werden, es were dan von Dotſlege, das ſoll gehalten werden nach herkommen und friheit der ſtatt Spier, des gleichen wer es, das die von Spier oder die iren freuelten in unſer oder unſer erben ſloſſen, ſtetten und Gerichten oder die unſern an Jne, ſo ſoll die freuel auch ußgetragen werden an dem end und gericht, da er begangen iſt. Die vorgenanten Burger und Jnwoner der Statt Spier und alle die ire ſollent auf die vorgenant Zitt ganz uß mit iren liben und gutten in allen und iglichen unſer, und unſer erben ſtetten, Sloſſen, Landen, Dorffen, Gerichten und Gebieten, zu Waſſer und zu Lande, vor aller menglich friede ſchirm und geleitt haben, vngeuerlich, noch auch darinn uff ſie, ir lip und gutter nit komer oder clagen, ſunder ſie und die iren ſollent durch uns und unſer erben und unſer Amptlute und die unſern getruwelich be-

schirmt und fridlich beschuert werden an alle geuerde. Es sollent auch unser, und unser erben stette, Sloße, Lande und Dorffern, Gericht und Geleitte ire und iren Dienern von iren wegen offen sin, iren pfennig darine zu zween, als dik und viel ine des not würt, desglichen sollen wir und unser erben, auch unser und unser erben Lütte gleitt zu Spier haben, und zu unsern nötten, oder in einem zu oder abritten darin und daruß behelffen, doch über fünffhundert nit, also das die heuptlutt, under ine für sich und alle die, die sie mit ine von unser oder unser erben wegen bringen, den Burgermeistern globen, der Statt, den Burgern uun Inwonern Geistlich und weltlich zu Spier keyn schade zu sin, vngeuerlichen, und ob eynich zweytracht die zitt die unsern ine bystendig sin wollen, bis das solich zweytracht gestillet und hingelegt wurt, vngeuerlich, und soll von beyden teile bestellet werden, das iglichen Coste und feyler kauff werd umb eynen zimlichen pfenning vngeuerlich, beteydigt wurden, solich hilff halb, sich in zitt dieser verschreibung gemacht hette, es were über kurtz oder lang, da widder sollen wir und unser erben sie verantworten, und Ine allwegen gegen denselben sin beholfen, als ging es vns selbs ane, wann sie des ernant werden. Und wir hertzog Philips und unser erben obgenant sollen und wollen auch allen unsern Amptlutten gebieten und entpfehlen uff ir eyde, so sie uns gethon han, solichs so vorsteet, geyn den obgenanten von Spier diß zitt gantz uß also zu halten und zu thun, in Massen wie vorgeschrieben stet, an alle Geuerde. Und diß alles gereden und versprechen wir Hertzog Philips obgenant für uns und alle unser erben und nachkommen by unserm fürstlichen truwen und wurden, ware stett und veste zu halten, und da widder nit zu thun oder schaffen gethan werden, durch uns selbst oder yemant anders von vnsern wegen in deheyme wise, ane argelist und geuerde und wir Herzog Philipps manen herinn uß unsern heiligen Vatter den Babst, unsern gnedigen Herren den

Romiſchen Keyſer, unſere Mitkurfürſten geiſtlich und weltlich, die hochgebornen fürſten unſer lieben ſweher, ſwager und vetter, Hertzog Ludwigen, Hertzog Jorgen ſin ſone und Herzog Otten von Beyern die erwürdigen in Gott Vatter, unſer lieben beſundern frunt, die Biſchoff von Bamberg, Wirtzburg, Worms und dan in ſunder unſern Freund den Biſchoff von Spier, es were dann das er die von Spier bekriegen wolt, oder das ſie uſtrags und rechts bringt für uns und unſern reten vngeuerlich, unſern lieben Oheym Grauen Eberharten von Wirtenberg der elter, und die Stett Heilpronn und Wympffen. Des alles zu waren vrkund haben wir Hertzog Philips obgenant, unſer Ingeſigel an dieſen Brieff thun henken. Datum Heidelberg uff Samſtag nach der Appoſtele Schidungtag, **Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo, Septuagesimo octauo.** [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 335.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchof Diether und dem Domkapitel über das Eigenthum der Stadt Mainz. 1480. Febr. 7. [1])

1) In Bodmann rheing. Alterth. I., 25, 26.

Nr. 336.

Landfrieden errichtet durch Kaiſer Friedrich **III.** für 10 Jahre auf dem Reichstag zu Frankfurt. 1486. Merz 17. [1])

1) In Lehmann ſpeier. Chronik 911, 912, 913 und in Müller R. Theat. III. Theil. VI. Vorſtell. 24—26.

Nr. 337.

Der römiſche König Maximilian wiederruft die Anforderung ſeines Vaters des Kaiſers Friedrich **III.** auf die Stadt Mainz,

als freie Reichsſtadt und erklärt ſie dem mainzer Erzbiſchof Berthold und ſeinem Stift für unterwürfig. Köln. 1486. Juli 28. [1])

1) In Gudenus cod. dipl. I., 587 doch nur zum Theil. Vollſtändig, IV., 475 und in Lünig spicil. contin. I., 90.

Nr. 338.

Kaiſer Friedrich gebietet der Ritterſchaft der Geſellſchaften und den Reichsſtädten des Landes zu Schwaben den von ihm zu Frankfurt aufgerichteten Landfrieden zu handhaben.

Inſpruck. 1487. Jan. 21.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Romiſcher Kaiſer zu allen zeitten merer des Reichs. Empiten allen und iglichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern und Knechten der Ritterſchaft der geſellſchaften auch unſern und des heiligen Reichs Stetten des Landts zu ſchwaben unſer gnade und alles gut, als wir mit ſampt unſerm lieben Sone dem Romiſchen Kunig, auch nach Rathe unſerer und des heiligen Reichs Churfürſten und Fürſten uf den nechſtgehalten Tage zu frankfurth dem allmechtigen Gott zu lobe dem heiligen Reiche und teutſcher Nation zu gute eynen gemeynen Landfriden fürgenomen ußgeſchriben und gebotten haben, demnach uns gemeint iſt das der von menniglichen gehalten und voleſtrekt werde, ſo wir aber als Romiſcher Keiſer bedonken, das ſolicher fride das heilig Reich in gemeyne antrift und dan das Land zu ſchwaben uns und dem heiligen Reich one alle Mittel für andern zugehorig und underworffen iſt, und kein eygenen Fürſten nach nyemant hat, der keyn gemeyn uffſehen daruff habe, dann uns als Romiſchen Keyſer, ſo ſeint wir uns ſelbs und dem heiligen Reiche als deſſelben Reichs eygenen ſach ſchuldig daſſelbe lant zu ſchwaben in ſeinen Eren und wirden, auch die Prelaten, Grauen, freyen, Herrn,

Ritter und Knecht und die Stette in demselben lante gelegen und darzu gehorig, in sunders fur andere landt nit allein bey den obgenanten unserm Lantfriden, sunder auch bei uns und den heiligen Reich Ewern freyheiten, Rechten und altem herkomen, wie das von ewern Eltern an uchgeerbet und komen ist, zu hanthaben, damit ir uns als Romischer Keyser ewern rechten Herrn und dem heiligen Reich und dem ewern unzertrent und unbeschwert plyben mogen, und so dan als wir ermessen, das Landt zu Schwaben Ewer Recht Vaterland heist und ist, dem ir von gotlichen und naturlichen Rechten fur andern Ere und trewe pflichtig sint, damit ir uch selbst der ewern und zugenanten bey dem obgenanten unserm Landfriden, auch uns und dem heiligen Reich und Ewern freiheiten, gnaden, prieffen und Priuilegien altem herkomen, inhabenden guttern, ruhiger und stiller gewehre zu glychen und pilligen sachen dester statlicher mugen gehanthaben und behalten; So gepieten wir euch allen und iglichen Insonderheit in waß wirden, wesens oder stande die sein in dem Lante zu Schwaben uß Keyserlicher Machtvollkommenheit rechter wissen und eygener bewegnus ernstlich beuelhende, das ire uch die Zyt in dem gemelten unserem lantfriden bestimpt zusamen in freuntlich verschrybung thunt und bindent, und ewer lyb und gude nach allem ewern vermogen wider den oder die so uch abebruch, an eweren freyheiten, gnaden, brieuen, priuilegien, altem herkomen, inhabenden guttern ruhiger und stiller gewehre thun wollten oder wurden oder die uch die eweren oder die uch zu uersprechen stunden, fahen, hinfuren an ewern leuten und gutern wurden angriffen oder beschedigen in waß gestalt das beschee, oder wie das zukeme, getrewlich zusamen setzen und einander darin hilf und beistandt erzeigent bewysent, und umb das solich unser furnemen eynung und puntniß deste freyher und fruchtbarern bystandt haben und plyben mogen: Ob dan ewer eyner oder mehr vor diesem unserm furnemen, dieser unser ey-

nung verpunden verſchriben mit eyde oder glübden Schirmswyſe oder in ander wege auſſerhalb unſer und ſolicher unſere Eynung ymant anders verwant were, wie man dem Namen geben mage, ſo heben wir das alles uß vollkomlicher Keyſerlichen macht rechtem wiſſen und eygener bewegniß in kraft dieß briefs itzt alsdan und dan als itzt gantz uff, thunt auch abe und vernichten das alles in der beſten forme wie die geſyn nach dem heitigen, wo und wie ferre es dieſer unſer eynung und verbuntnuß widerwertig iſt und abbruch thut, ercleren uch hiemit das ſolichs Ewer keynen nit pinden ſoll noch mag, in keynen Wegk, darumb ire uch als unſer und des heiligen Richs Vnderthan hir in gehorſament thueung nit vermydent ſunder ſo furderlichſt daß geſye mag dem heiligen Rich, auch uch, den eweren, und die uch zu verſprechen ſteent zu handthabung und zu gude voleſtrecken wollent, als ire dan uns und dem heiligen Riche und uch ſelbſt zu thun ſchuldig ſeint, dann welcher oder welche herinn ungehorſam erſchynen wurden, den oder dieſelben wollen wir dann mit hilf der gehorſamen ſtraffen, darnach ſich ein yeder by ſyner pflicht, damit er uns und dem heiligen Rich verwant iſt, auch by Verbieſung aller ſyner fryheiten gnaden und lehen, ſo er von uns und dem heiligen Riche hat, darzu by eyner Penne hundert marck lotigs goldes halb in unſer Keyſerlich Camer und halb den gehorſamen dietz unſers Mandats unableßlich zu bezalen wiſſen wolle zu verhutten und ob eyner oder meer Prelaten, Grauen, freyhen, Herrn, Ritter und knecht oder von den Stetten ditz unſers Mandats ungehorſam erſchienen und dem nit leben noch nachkomen wurden, des wir uns doch vorgeſchribener Urſachen nach billich nit verſehen, ſo iſt nit deſto minder unſer bevelhe und ernſtlich meynung, das ire die andern uff ſolich ungehorſam nit verzihent ſunder mit ewern zuſamen thun, furfarent und das voleſtreckent als uch allen und yeden inſonder by der obgenanten Pene und buſſen, und darzu unſer ſwere un-

gnade zu uermyden, darin thut ire unſer ernſtlich meynung, und wollen uch als Romiſcher Keyſer in ſolichem, by uns und dem heiligen Rich und denſelben ewern fryheiten, rechten und alten herkomen gnediglich hanthaben ſchutzen und ſchirmen, doch behalten wir unß hirinn vor unſer Oberkeyt auch eyde und pflicht damit ein yeder in dieſer unſer eynung begriffen uns und dem heiligen Richs verwandt und verpunden iſt; aber nit deſter mynder wollen wir, daß unſer furnemen eynung und puntniß bey iren Rechten plybe und beſtant habe, und von unß und unſern nachkommen am heiligen Rich die obgenanten zyt uß unſers Landtfridens nit uffgehept abgethan noch widderruft, doch das darinn wider uns nit gehandelt werde. Mit Urkundt diß brieffs beſigelt mit unſerm Keyſerlichen anhangenden Inſigel. Geben zu Inſpruk am ein und zwenzigſten Tag des Monats January nach Chriſti gepurt vierzehnhundert achtzig und ſieben Jare, unſers Richs des Römiſche im acht und vierzigſten, des Keyſerthumbs im Sechs und dreyſigſten und des hungariſchen im Neun und zwanzigſten Jare.

Nr. 339.

Die Ritterſchaft und Geſellſchaft St. Georgen-Schild in Schwaben und die Städte des ſchwäbiſchen Bundes vereinigen ſich zur Handhabung des von Kaiſer Friedrich aufgerichteten Landfriedens über mehrere darauf ſich beziehende Beſtimmungen.

Eßlingen. 1488. Febr. 14. [1])

---

1) In Datt de pace pub. 281–285.

Nr. 340.

Kaiſer Friedrich wiederholtes Mandat an die Prälaten, Grafen, Freien ꝛc. im Lande zu Schwaben, ſich ungeſäumt dem Bund

zur Handhabung des frankfurter Landfriedens anzuſchließen. Antwerpen. 1488. Sept. 17. [1])

1) In Datt de pace publ. 288.

Nr. 341.

Kaiſer Friedrich macht dem Erzbiſchof Berthold von Mainz bekannt, was er an die Geſellſchaften und Städte des Landes zu Schwaben wegen der Handhabung des zu Frankfurt aufgerichteten gemeinen Friedens geſchrieben habe und befiehlt ihm, ſich ebenfalls mit dieſen Geſellſchaften und Städten zur Handhabung dieſes Friedens zu vereinigen. Eßlingen. 1488. Dez. 4. [1])

1) In Datt de pace publ. 302, 303.

Nr. 342.

Erzbiſchof Berthold von Mainz und Eberhard der Aeltere Graf zu Wirtemberg, vereinigen ſich zur weiteren Handhabung des genannten Landfriedens. Gemünd. 1489. Jan. 14.

Von Gottes Gnaden wir Bertolt Erzbiſchof zu Mentz des heiligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzlern und Churfurſten ꝛc., und wir Eberhart Graue zu Wirtemberg und zu Mumpelgardt der elter, bekennen und tun kundt offenbar mit dieſem brieue, als der allerdurchleuchtigſt fürſt und Herre Herr friderich Romiſcher Keyſer unſer allergnedigſter Herre mit ſampt dem durchleuchtigſten fürſten ſyner Keyſerlichen gnaden Sone, unſerm gnedigſten Herrn, dem Romiſchen Kunig anch nach Rathe unſerer obgenanten Bertolt Ertzbiſchoff zu Mentz und anderer unſerer mit Churfürſten fürſten auch unſer Graff Eberharts und anderer Bottſchafften uff den letztgehaltenen tag zu frankfurt dem heiligen Rich zu gute eynen gemeynen Landfriden gemacht und uffgeſchrieben, und uns damit ſolicher Landfrid deſter ſtatlicher gehanthabt und gehalten werden mochte, in

synen Keyserlichen sundern Mandaten gepoten hat, uns zu den Erwirdigen Wolgebornen, Edeln, Strengen, Vesten, Ersamen und wysen unsern lieben getrewen Oheymen, besundern und guten frunden, heuptluthen, Prelaten, Grauen, fryen, Rittern und Knechten der getellschaften und vereynungen Sanct Jorgen Schilts und des heiligen Reichs Stetten, in dem bund des landts Swaben ine fruntlich eynung und verschriebung zuthunde und zu verbinden, das wir auch als die gehorsamen syner Keyserlichen Maiestät also gethan haben, so wir aber geneigt seyen solichen Landfriden, nachdem der wie hievor ist gemelt dem heiligen Reich zu Ehren auch der Bilgerin, Landfarer und aller Erbarkeit zu gut, auch das eyn yeder dester baß bey seynen würden rechten genaden und fryheiten belyben und angesehen ist zu offen und zu meren. So haben wir uns wyter hanthabung solichs Keyserlichen Landfridens und in Crafft desselben auch der obgemelten unsern sundern zugesandten Mandaten und Gemeynes fridens und Nutzes willen, uns beyder syt mit unser Landen, Luthen, Slossen, Stetten und den unsern zugesanden, auch unsern Prelaten, Rethen, Dienern und den so uns geistlich und weltlich zu uersprechen steen, die Jare und Zyt in demselben Landtfriden begriffen fruntlich und gutlich mit eynander geeint und verschryben, eynen verschryben uns auch in Craft dies Briefs, solichen Landtfriden und auch Inhalt der gemelten unsern zugeschickten Mandaten, an allen Stucken, Clausulen, Puncten und Artikeln von Worten zu Worten, als ob die hierinn nemlichen weren bestimpt, an mit uns gegen eynander geeynt und verschryben zu halten und wider menniglich wer unser yedem, den unsern und zugewanden, darinn oder dawider Verletzung tette zu uoleziehen nnd nymanden nit zu uerlassen, daran auch unser yedem nit irren noch hindern soll, thein andern puntniß noch Verschreybung, als wir das hiemit by unsern wirden und Eren eynander gereden globen und versprechen also

nachzukomen getrewlich und on alles geuerde, auch herinn vnuergrieffenlich den verschreybungen, so unser yeder mit dem Bundt des Landts Swaben hait, und des zu warem Urkunde, so haben wir obgenannten fürsten und Herrn unser yeder seyn Insiegel offentlich getan hencken an diesen Brieff, davon zweigleichlich lautendt gemacht synt, und unser yeden eynen angenomen hat zu gemund am Dornstag nach Sant Hilarien tag nach der gepurt Christi als man zahlt Tausend vierhundert Achtzig und in den Neweten Jaren.

1) In Bodmann's Urk.-Samml. im Archiv zu Darmstadt.

Nr. 343.

Erzbischof Berthold von Mainz vereinigt sich mit dem Prälaten, Grafen, Herrn, dem Adel und den Städten des Landes zu Schwaben über mehrere die Handhabung des erwähnten Landfriedens betreffende Bestimmungen. Gemünd. 1889. Jan. 14.

Wir Bertold von gottes gnaden des heiligen Stuls zu Meintz Ertzbischoue des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzcanzler und Curfürst ꝛc. bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Brieff, als der Allerdurchleuchtigst Großmechtigst fürst und Herrn Herr Fridrich Romischer Keyser zu allen Zeiten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Konig, Ertzherzog zu Oesterreich ꝛc. unser aller gnedigster Herr, uf dem gehalten tag zu frankfurth dem heiligen Riche zu gut einen gemeinen Landtfriden gemacht ußgeschriben lassen, und den zu halten gepotten hat, und damit solicher Landfrid in dem Lande Schwaben deß stattlicher gehandthabt und gehalten werde, auch dasselbe landt und des Inwonner bey iren rechten, fryheiten und altem herkomen plyben mogen, desselben Landts Prelaten, Grauen, fryen, Ritter, Knechten und Stetten sich gegen und mit eynander zu vereynen und auch sein Keyserlich Majestät uns nach dem unser Stift und Churfür-

ſtenthumb dem Landt Schwaben nahent gelegen und etlich unſer Sloß, Stett und Pletz daran ſtoſſende und liegende ſeyn, auch hat thun gepieten, das wir uns von wegen aller unſer Lande und Herrſchafften mit den gemelten Prelaten, Grauen, freyhen, Herren, den vom Adel und Stetten des gemelten Landts in ſolich eynung und furnemen verbünden und verpflichten nach Inhalt ſeiner Keyſerlichen Majeſtät Gebotsbrief an uns ußgangen, die wir darauf als der Kaiſerlichen Majeſtät gehorſamer Churfürſt und mit den genanten Prelaten, Grauen, freyhen, Herrn ꝛc. den vom Adel und Stetten nachuolgender forme und maß die hernach beſtympten zyt uß für uns und unſer nachkomen verpflicht und verbunden haben zu dem Erſten, daß wir die unſern und die uns zu verſprechen ſtunden nachgemelten Zyt uß gegen den bemelten Prelaten, Grauen, fryhen, den vom Adel und den Stetten nichts unfreuntlichs ſollen furnemen noch yben, ſonder ſie und ire yewedern by den gemelten Landtfriden und dem rechten plyben laſſeu, und die Spenn ſo ſich zwiſchen uns, den unſern und den ſo uns zu verſprechen ſtunden, ſolich zyt anheben werden mit Recht ußtragen wie hernach volgt, nemblich alſo, ob wir die unſern und die uns zu verſprechen ſteent, Spruch und forderung gewonnen, zu den ehegemelten Prelaten, Grauen, fryhen, den vom Adel und Stetten umb ſachen die ſich nach dato dieß brieffs von Newen hinfur erheben oder begeben wurden das dan ſolich ſachen berechtigt werden vor eynem gemeynen, den wir die unſern oder die uns zu uerſprechen ſtendt uſſer iren gemeynen heuptluthen und Rethen, ob die Spruch ſie in gemein berurten, oder des teyle den die ſache inſonder berurte heuptluthen und Rethen nemen und kieſen ſollen mit glychem Zuſatz, gewonnen aber ſie die Prelaten, Grauen, freyhen nnd die von Adel und den Steten die iren oder die inen zu verſprechen ſtendt, in gemein oder in ſonder zu uns auch unſern Communen Rethen und dienern und zugewanten zuſprechen, auch umb ſachen, die ſich nach dato dieſer verſchry-

bung von Newem erhaben und begeben hetten, das dan solich sach berechtigt werde vor eynem gemeynen, den sie uß unsern hoffmeistern und Nun Edlen Rethen, die wir inen darzu benennen werden, kiesen sollen mit gleichem Zusatz. Ob aber wir oder die unsern oder die uns zu versprechen stendt Spruch gewinnen zu Communen, Stetten, Merkten oder Dorffen, den gemelten Prelaten, Grauen, Herrn, den vom Adel und den Stetten underworffen, alles umb sachen, die sich wie vorsteet, hinfur wurden begeben, dieselben sollen obgeschriebener Maß berechtigt werden vor eynem gemeynen zu nemen von haupt:leuthen und Rethen des teyls vnder dem solich Commun were mit glichem zusatz, und die so also in obgeschribener Maß zu gemeynen erkorn werden, sollen irer verflicht und Eyde von den Partheyen, der sie verwandt sindt, ledig gezelt werden, in der sach darumb uff sie komen würdet, es soll auch eyn yeder gemeyn von dem teyl under dem er ist, vermogt werden sich der sach zu beladen und wan er das also gethan hait, so sol er in Monats frist an eyn gelegen ende tag setzen, und der sach keynen verzug thun, dan nach ordnung der Rechten. Es soll auch keyner weder von uns noch inen zu hoffmeister heuptman noch Rethen in gemelten sachen geordent werden der eyn gemeyner zu sind vor dieser verschrybung verlopt oder verschworn hait. Wo aber unser eyn teyl die synen oder die ime zu uersprechen steend, Spruch gewonnen, wie hievor gemelt ist, zu des andern teyl Burgern, gepawrn, hindersassen oder Underthanen, das soll beschеen an dem ende und zu dem gericht, da der so angefordert wirdet, gesessen ist, doch also das dem Cleger furderlichs und ußtreglichs rechtens gegen ime verholfen werden, es were dan, das unser eynicher teyl oder die synen gegen den andern oder den synen anders herkomen oder in gebrauch werendt ungeuerlich, wenn aber Spenn würden umb freuel, Erbfal, aigen oder Lehen, so sollen die berechtigt werden an den enden das

ſich yetweder teyl für einen Jnhaber des guts darumb Spenn were, hilt oder Spenn wurde, welcher teyl Cleger oder antworter ſin ſollt, ſo ſollen ſolich Spenn gelutert werden vor eynem gemeynen mit glychem Zuſatz, derſelbe gemeyn in nachgeſchriebener Maß ſoll erkoren werden, nemblichen alſo das unſer yetwederteyl dry Man furſlagen und beſuchen ſollen, ob wir unß uß denen eyns gemeyn mogen vereynen und ob das nit geſyn magk, das dan darumb geloſet werde, welcher teyl uß des andern furgeſlagen Mannen eynen gemeyne nemen ſolle, und ſoll ſolichs allweg in Monats friſt geſcheen und vollegan, und waß alſo obgeſchrybener Maß zu recht erkant und geſprochen wird, daß ſoll unſer yeder teyl dem andern thun in gepurlicher zyt, nach erkantnuß gemeyn und zuſatz, ob aber eynicher theil vermeynt mit eyner Urteil beſwert zu ſin, mag dan derſelbe vor dem Richter vor dem gerechtet were, darſtan und eynen eydt zu Gott und den heiligen ſchweren, das er Achtung dafür habe, das im Appellirens nott thun, und das er keins Verzugs halb noch vß geuerden Apelliren unterſtande, und dem wider den er apeliren will, ſicherung thut, ob er in der Appellacionſach verlusig wurde, das derſelbe ſyns Coſtens und ſchadens an ime bekomen muge, ſo ſoll er zu Apelliren zugelaſſen werden, wo er aber ſolichs nit thete, ſo ſoll er zu apelliren nit macht haben, ſonder der Urteyl leben, doch alſo wann ein Commun in Stetten, Markten oder Dorf apelliren wolt, das dan gnug ſey, ſo der Mererteyl des Rats oder gerichts ſoliche eydt thun, und obyemand wer der oder die werend, die Prelaten, Grauen, freyhen, die iren und die inen zu verſprechen ſteend gemeylich oder eynen oder mer darin inſonder unerfolgt und unerlangt rechtens bekriegen, überziehen, belegern, angryffen oder beſchedigen wurde, ſo ſollen wir in allen unſen Sloſſen, Stetten, landen und gepietten beſtellen ſchaffen und darob ſeyn das die unſern, ſo des gewar oder ermant werdent zu friſcher that

nachylen reitten, und behalten ſollen, nach irem beſten vermogen und ob ſolich Name wider erylet wurde, ſo ſoll ſie dem des es geweſen iſt, wie das erobert wirdet, wieder geantwort werden, mochten aber ſolich angriff gefangen oder Nam nit erobert und zu friſcher that ereylt werden, und ſich die ſach zu einem teglichen Kriege begeben, oder das die obgenanten Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adell oder den Stetten gemeynlich oder ſunderlich ſunſt unerfolgt Rechts bekriegt wurden, ſo ſollen wir inen zu zuſatz legen und ſchicken an das ende hundert Reiſſiger zu Roß uff unſer ſelbſt Coſten und ſchaden, und umb ſolich hilf und Zuſatz mogen ſie uns mannen, alßdan nach derſelben manung, ſollen wir inen in vierziehen tagen den nechſten ſolich unſer hilf und Zuſatz legen und ſchicken an das ende uns von inen beſtimpt, wurden ſie aber begern mynder zu ſchicken, wie vil der wern ſollen wir inen zuſenden, doch ſollen ſie allwege zum mynſten ſolich anzal als ſie von uns begerten vor da legen haben und wie viel wir inen alſo ſchicken werden, dieſelben ſollen ſie nit wyter lyhen noch bruchen dan in iren oder der iren ſachen, vngeuerlich, und welche alſo von uns den obgenanten Prelaten, Grauen, fryhen, den von Adel und den Stetten zu teglichem Kriege geſchickt werden, die ſollen derwider die mann ſie bruchen wirdent, veyhent werden, und alßdan iren heuptluthen uff die Vheyndt zuryten und die beſchedigen, mit andern den iren gehorſam und gewertig ſein getrewelich und ungeuerlich, und nyt von inen ryten on erlauben der heuptlude on geuerde, und Dwyl wir die hundert Pferde, ſo uns von den obgemelten Prelaten, Grauen, Fryhen, den von Adel und den Stetten zu teglichem Kriege geſchickt werdent, wo es ſich anders alſo begeben, in unſeren Coſten und irem Schaden haben wurden, waß dann in ſolichen Sachen, darumb uns die Zulegung geſchicht, von uns oder unſern heuptluthen genomen oder erobert wurde nichts ußgenomen, dann

was an ein gemeyne peut gehoret, daſſelbe auch daran, wie ſichs geburt, komen ſoll, das ubrig alles ſoll uns alleyn zuſteen und plyben, es were dan das von unſerm teyl gegen unſern Vheinden oder widerwertigen, deßgleichen von inen gegen uns leuth nyderlegen oder gefangen wurden, dieſelben gefangen ſollen gegen eynander doch in glycher maß ledig gezelt werden, und ob uberige gefangen vorhanden weren, dieſelben ſollen uns alleyn zuſteen, wann aber wir den obgenanten Prelaten, Grauen fryhen, den vom Adel oder den Stetten unſern zuſatz zu teglichem Kriege ſchicken und legen werden, ob dan Sloſſe, Stett, landt oder gut erobert und genomen wurden, daß ſoll geteylt werden, yedem teyl nach anzal ſeyns Volks ongeuerlich und wie oft wir die unſern den gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, Herrn, den vom Adel und den Stetten zu teglichem Kriege und Zuſatz ſchicken werden, ſollen ſie allweg an denſelben enden beſtellen, das den unſern in glychem feylem Kauf umb iren pfennigen lyferung gegeben werde, were auch das die gemelte Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adel und den Stetten beſchedigt bekriegt mit gewalt oder macht von yemant wer der were uberzogen oder ire Sloß oder Stett belegert wurden, und uns das von inen wurde zu wiſſen getan, ſo ſollen und wollen wir von ſtunden onverziehen gegen dem oder den die ſie alſo uberzogen oder belegert hetten, und auch den ſo inen des hilff und beyſtandt thun wolten oder wurden mit beſchedigung und anderm handeln und furnemen nach gelegenheit der ſach als tett es uns ſelbſt antreffen und berurn, und inſonder die helffer oder byſtender des oder der heuptluthe ſo die obgemelten Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adel und die Stetten uberzogen oder belegert hetten, an irer, hilff ſo ſie inen thun wolten oder wurden verhindern oder iren, hilff und beyſtandt wider ſie thun, als ob es unſer eygen ſach wern, alles uff unſern Coſten und ſchaden getrewlich und vngeuerlich, wann wir auch von wegen

den dik gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, der vom Adel und den Spenn mit ymant were, der oder die werend zu offener Vehde oder Veyntſchafft kemen, ſo ſollen wir uns von inen nit ziehen fürworten noch ſcheiden, ſonder inen bis zu ußtrag der ſach Inhalt dieſer Verſchrybung beraten und beholfen ſeyn getrewlich und vngeverlich; Wir und die unſern auch unſer Rethe Diener die iren die und die uns zu uerſprechen ſteend, ſollen und wollen auch der dickgemelten Prelaten, Grauen, Fryhen, der vom Adel und der Stetten gemeynlich oder ire eyns inſonders Vheinde, ſobald uns die verkunt zu wiſſen gethan, oder wir ſelbs gewar werden, in allen und yglichen unſern Sloſſen, Stetten, Markten, Dorffern und gepietten wiſſentlich nit enthalten huſſen noch hoffen, eſſen trenken noch geuerlich hinſchieben hilff furderung noch byſtandt thun, noch inen für ſie keyn geleyde troſtung noch ſicherheit geben, ſonder die ſelbs beſtellen anzunemen und inen zu ſolichen iren feynden an welchen die ergriffen wurden, Recht geſtatten nnd ergeen laſſen one Intrag und verziehen. Doch ſo mugen wir eynem yeden zu tagen und teydingen geleyd geben, und ob uns ein fürſt oder Herrn oder ſunſt ander zu huſe quemen und vngeuerlichen einen mit ime brechten der eins andern in dieſer Verſchrybung Veynte oder beſchediger were, mit dem ſoll es vngeuerlich gehalten werden und ob wir unſer Rethe, Diener oder zugewanten von der gemelten Prelaten, Grauen, Fryhen, der vom Adel und der Stett wegen zu Krieg kemendt und unſere lehen uffſagten, ſo ſoll keyn Rachtung uffgenomen werden, und unſern Rethen, Dienern und zugewanden, ſeyen dan zuvor unſere und ire lehen wider geliehen, und ob yemand obgenanten Prelaten, Grauen, freyhen, die vom Adel und den Stetten ſament oder ſonder die iren und die inen zu uerſprechen ſtunden mit frembden oder vßlendiſchen Rechten, Geiſtlichen oder Weltlichen, dahin ſie zu Recht nit gehorten zu bekombern und umb zu tryben underſtunden vber das

ſie und die iren an billiche end furzukomen nit weren erfordert nach inen die verſagt hettend, darwider und darin ſollen und wollen wir ſie getrewlich helffen hanthaben, ſchutzen und ſchirmen damit ſie und die iren ſolicher fremder und ußlendiſcher gegerichten entladen werden und by zimlichen billigen rechten blyben mogen, doch ob ſie oder die iren mit geiſtlichen gerichten von geiſtlicher ſach wegen von yemand wurden angelangt und furgenomen, das ſoll hirinn vnuergriffen ſeyn ongeuerlich; und dieſe verpuntnuſ und eynung ſoll uns an unſern Lehenſchafften, Pfantſchafften, Offenungen und Dienſtbarkeiten unſchedlich und vnuergriffen ſeyn vngeuerlich, und die Verpuntnuß und eynung ſo oft ſich wurde fugen, das yemand wer der oder die werend, begriffen eynen oder meer uſſer den Prelaten, Grauen, freyen, den vom Adel, auch von den Stetten und die inen zu uerſprechen ſteend, wurden erſuchen und anlangen umb ſachen, die ſich von dieſer eynung wrgen dwyl die gewert begeben und verlauffen hettend, darinn ſollen und wollen wir nach dieſer eynung Innhalt ſo die ußgangen iſt, dannochſt dem oder denſelben berathen oder beholfen ſein, zu glycher wyſe und in alle wege, als dieſe eynung dannochſt were, und in dieſer eynung ſollen ußgenomen und hinan geſetzt ſeyn alle erfolgte und erlangte Urteyl und Recht von yemand ußerhalb dieſer eynung erfolgt und erlangt, derſelben wir dieſer Eynung muſſig ſeyn mumugen, vngeuerlich, alſo haben wir für uns unſern nachkomen alle die unſern und die uns zugehoren und zu verſprechen ſteen geiſtlich und weltlich dieſe puntniß und dieſe vereynung mit allen und yeden iren ſtucken und Punkten und Artikeln von dato dieß briefs an, und darnach von der nechſtkünftigen mitfaſten anzufahen und von derſelben zyt Sieben Jare die nechſten nach eynander volgend zu wehren die ſich enden uff den Siebenzehenden tag des Monats Marcy im Sechs und Newezigſten Jare by unſern fürſtlichen Eren und Wirden uerſprochen zu halten und zu uolefuren alles getrewlich und ongeuerlich, des wir zu

Urkundt unser Insiegel an diesen brief haben thun henken, der geben ist zu Schwebischen Gemunden uff Dornstag nach sant hilariustag. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Octuagesimo nono.

1) Aus Bodmann's angeführter Urk.-Samml.

Nr. 344.

Die Hauptleute, Prälaten, Grafen, Freien, Herren, Ritter und Knechte der Gesellschaften Sankt Georgenschildes und die Reichsstädte des Bundes zu Schwaben vereinigen sich mit dem Erzbischof Berthold von Mainz über mehrere die Handhabung dieses Landfriedens betreffende Punkte. 1489. Jan. 14.

Wir die heuptluthe, Prelaten, Grauen, freyen, herrn, Ritter und Knechte der Gesellschafften und Vereynung Sant Jorgen Schilt, und wir diß nachbenenten des heiligen Reichs Stette des pundts im lande Swaben mit namen Augspurg, Ulm, Kauffburen, Memmingen, Kempten, Lutkirch, Wangen, Bibrach, Regenspurg, Lindau, Uberlingen, Pfillendorf, Rutlingen, Eßlingen, Wyle, Heyligpron, Wimpfen, Hall, Gemund, Dinkelspuhel, Aulen, Nordlingen, Gengen und Bopfingen bekennen und thun kundt offenbar mit diesem brieff, alß der Allerdurchleuchtigst und Großmechtigst fürst und herre herr Friderich Romischer Keyser ꝛc. unser Allergnedigster herr eynen gemeynen Landfrieden gemacht ußschryben lassen und zu halten gepotten hat, wan wir um seiner Keyserllichen Majestät alß unserm rechten herren on alles Mittel underworffen seindt, hat uns nachmals sein Keyserlich gnade gepotten, uns gegen und mit eynander zu uereynen und zu uerbinden laut seyner Keyserlichen Majestät Mandat und gepottsbrief an unß ußgangen, des datum steet zu Inspruk an den eyn und zwenzigsten Tag des Monats January nach Christi gepurt vierzehnhundert und im Acht und achtzigsten Jaren, das wir nun als die gehorsamen der Keiser-

lichen Majestät in aller Underthenigkeit angenommen, und uns daruff in fruntlich eynung und puntnuß verpflicht und verpunden haben, laut der eynungßbrieff zwischen unser dan versiegelt, uffgericht, und wan aber der Hochwirdigst fürst und Herre, herr Bertolt des heiligen Stuls zu Meintz Ertzbischoffe des heiligen Romischen Richs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürst unser gnedigster Herr gemeltem landt Swaben mit syner gnaden, Stift und Churfürstenthum nahen gelegen auch etlich syner gnaden, Sloß, Stett und Pletz daran stossent seyn, und nutzlich wol erschiessen mag, hat sein Keyserlich Majestät seynen fürstlichen gnaden auch thun gepietten, sich von wegen seyner gnaden und seyner gnaden Stift Landt und herrschafften mit uns in solich eynung und furnemen zu uerpunden und zu verpflichten, demnach hat sich der benant unser gnedigster herr von Mentz und wir mit seynen Gnaden gegen und mit eynander vereynt und verpunden, zu dem Ersten, das wir die unsern und die uns zu versprechen steend die nach gemelter zyt uß gegen dem gemelten unserm gnedigen Herrn seynem Stifft auch Rethen, Dienern und zugewanten nichts unfruntlichs sollen furnemen noch vben sondern sie und yre yeden by den gemelten landtfriden und dem rechten plyben lassen, und die Spenn so sich zwischen uns und den unsern und den so uns zu versprechen steend solich zyt anheben werden mit Recht ußtragen, wie hernach volgt, nemlich also: Ob wir die unsern und die uns zu uersprechen steendt, Spruch und forderung gewonnen zu dem gemelten unserm gnedigen Herrn von Mentz seyner gnaden, Rethen, Diener und Communen oder zugewandten umb sachen die sich nach dato dies von newen hinfuro erheben oder begeben würden, daß dan solich sach berechtigt werden vor eynem gemeynen den wir die unsern oder die uns zu versprechen steend usser unsers herrn von Mentz hoffmeister und Rethen, ob die Spruch sy in gemeyn berurten oder des teyl den die sach berurte, nemen und kiesen sol-

len mit glychen zuſatz, gewonnen aber unſer gnedigſter von Meintz ſeiner Gnaden, Rethe, Diener oder die ſynen gnaden zu verſprechen ſteend in gemeyn oder inſonder zu uns heuptluthen, Prelaten, Grauen, Fryhen, den vom Adel und Stetten vorgenanten zu ſprechen, auch umb Sachen die ſich nach Dato dieſer Verſchrybung von newem erheben und begeben hetten, daß dan ſolich Sach berechtigt werde vor eynem gemeynen den unſer Herr von Mentz ſyner gnaden, Rethe, Diener oder zugewanten uſſer unſern gemeynen Heuptluthen und Rethen, die wir ſynen gnaden darzu benennen werden kieſen ſollen mit glychem Zuſatz, ob aber unſer gnediger Herr von Mentz ſyner gnaden, Rethe, Diener und zugewanden Spruch gewonnen zu Communen, Stetten, Merkten oder Dorffern uns underworffen alles umb ſachen, die ſich wie vorſteet hinfur wurden begeben, dieſelben ſollen obgeſchrybener maß berechtiget werden vor eynem gemeynen, zu nemen, von heuptluthen und Rethen des teyls under den ſolich Commun were, mit glychem zuſatz, uns die alſo in obgeſchribener maß zu gemeynen erkorn werden ſollen irer verpflicht und eyden von den Partyen der ſie verwandt ſind, ledig gezelt werden, in der Sach darumb uff ſie komen wirden. Es ſoll auch eyn yeder gemeyn von den teyl, under dem er iſt, vermogt werden ſich der ſach zu beladen, und wan er das alſo gethan hait, ſo ſoll er in Monatfriſt an ein gelegen ende Tag ſetzen, und der Sachen keynen Verzug thun dann nach ordnung des Rechten. Es ſoll auch keyner von unſerm gnedigen Herrn von Mentz zu hoffmeiſter noch von uns zu Heuptman noch Rethen in gemelten ſachen geordenet werden, der eyn gemeyner zu ſein vor dieſer Verſchrybung verlopt und verſworn hait, wo aber unſer einteyl die ſynen oder die ime zu verſprechen ſteend, Spruch gewonnen, wie hieuor gemelt iſt, zu des andernteyls burger, gepawern, hinderſaſſen und underthanen, des ſoll beſcheen an dem end und in dem gericht da der ſo gefordert wirdet, geſeſſen iſt,

doch also das dem Cleger furderlichs und ußtreglichs rechtens gegen inen verholffen werde, es were dan das vnser eyncher teyl oder die synen gegen dem andern oder den synen anders herkomen oder in geprauchr weren vngeuerlich, wann aber Spenn wurden umb freuel, Erbfell eygen oder Lehen, so sollen die berechtigt werden an den enden da sie gescheen liegen oder dahin sie gehoren, wo sich aber begebe, das sich yedweder teyl für eynen Inhaber des guts darum Spenn were, hielt oder Spenn wurde, welycher teyl Cleger oder antworter sein solt, so sollen solich Spenn gelutert werden vor eynem gemeymen mit glychem Zusatz, derselbe gemeyn, in nachgeschrybener maß soll erkorn werden, nemblich also, daß unser yedweder teyl dry mann furslagen sollen, ob wir uns usser denen eyns gemeynen mogen vereynen, und ob das nit sein mag, das dan darumb gelost werde, welcher teyl uß des andern furgeslagen Mannen eynen gemeynen nemen soll, und sol solichs allwerz in Monatsfrist gescheen und volgen, und waß also obgeschrybener maß zu Recht erkennt und gesprochen wird, das soll unser yeder teyl dem andern thun in gepurlicher Zyt nach erkentniß gemein und Zusatz, ob aber eynicher teyl vermaynt mit eyner Urteyl beswert zu sein mag dan derselbe vor dem Richter vor dem gerechtet were, darstan und eyen eyd zu Gott und den heiligen sweren, daß er Achtund dafür hab, das ime Appellires not thue, und das er keins Verzugs halb noch usser geuerden zu Appelliren understande und dem wider den er appelliren will sicherung thut, ob er in der Appellationssach verlustigt wird, daß derselbe seyns Costens und Schadens an ime bekomen muge, so soll er zu Appelliren zugelassen werden, wo er aber soliches nit thette, so soll er zu Appelliren nit macht haben, sonder der Urteil leben, doch als wan eyn Commun in Stetten Merkten oder Dorffern Appelliren wolt, das dan genug sey, so der merer teyl des Raths oder gerichts solichs eydt zu thun. Und ob yemandts wer der oder die weren, unser Herren von Mentz und syner gnaden, Stift,

Rethe, Diener oder zugewanten oder die inen zu verſprechen ſteend gemeynlich eynen oder meer der inn inſonders vneruolgt und vnerlangt Rechtens bekriegen vberziehen belegern angriffen oder beſchedigen wurden, ſo ſollen wir in allen unſern Sloſſen, Stetten Landen und gepietten beſtellen ſchaffen und darob ſeyn, das die unſern ſo das gewar oder ermant werden zu friſcher tat nachylen reitten und behalten ſollen irem beſten Vermogen, und ob ſolich Name wider erylet wurd, ſo ſoll ſie dem es geweſen iſt, wie das erobert wird, wider geantwort werden, mochten aber ſolich angriff gefangen oder Name nit erobert und zu friſcher tat erylet werden, und ſich die ſach zu eynem teglichen Kriege begeben oder das der obgenant unſer gnediger Herr von Mentz ſin Stift, Rethe und Diener oder zugewanden gemeinlich oder ſunderlich ſunſt vnerfolgt rechtens bekriegt wurden, ſo ſollen wir inen zu zuſatz legen hundert Reiſiger zu Roß uff ſyner gnaden Coſten und unſern ſchaden und umb ſolich hilf und zuſatz mag ſin gnade uns manen, alßdan nach derſelben Manung ſollen wir ime in vierzehen tagen den nechſten ſolich unſer hilff und zuſatz legen und ſchicken an das ende und von ime beſtymt, wurde aber ſyn gnade begern mynder zu ſchicken wie viel der weren, ſollen wir ime die zuſenden, doch ſoll ſyn gnade allweg zum mynſten ſolich anzal, als er von uns begert, vor da liegen haben, und wie uil wir ime alſo ſchicken, die ſoll er nit wyter lyhen noch bruchen dan in ſynen ſachen ungeuerlich, und weliche alſo von uns geſchickt werden, die ſollen der wider die man ſie brauchen wirt Vheins werden, und alßdan iren Heuptleuthen uff die Vheins zu rytten und die zu beſchedigen mit andern ſyner gnaden gehorſam und gewertig ſeyn getrewlich und ongeuerlich, und nit von dannen rytten on erlauben der heuptluth ungeuerlich. Und diewyl wir die hundert Pferdt ſo uns von dem obgemelten unſerm gnedigſten Herrn von Mentz zu teglichem Krieg geſchickt werden, wo es ſich anders alſo begeben, in ſeinen Coſten und unſerm ſchaden haben wurden, was

dan in ſolichen ſachen darumb uns die Zulegung geſchicht von uns oder unſern heuptluthen gewonnen oder erobert wurde nichts uſſgenomen, dan waß an eyn gemeynen punt gehort, daſſelbe auch daran wie ſich gepurt, komen ſoll, daß uberich alles ſoll zu glycher anzal geteilt werden, es were dan das von unſerm teyl gegen unſern Vheinden oder widerwertigen deßgleichen von inen gegen uns leut niderlegen oder gefangen wurden, dieſelben gefangen ſollen gegen eynander doch in glycher maß ledig gezelt werden, und ob ubrich gefangen vorhanden weren, dieſelben ſollen uns allein zuſten, wan aber wir dem gemelten unſerm gnedigſten Herrn unſern zuſatz zu teglichem Kriege ſchicken und legen werden, ob dann Sloß, Stett, Luthe oder gutt erobert und gewonnen wurden, daſſelbig alles ſoll ſynen gnaden alleyn zugehorn alles vngeuerlich, und wie offt wir die unſern ſynen gnaden zugewandten zu teglichem Kriege und zuſatz ſchicken werden, ſollen ſie allweg an denſelben enden beſtellen, das den unſern in glich feilem Kauff umb iren Pfenning liferunge gegeben werde, were auch das der gemelt unſer gnediger Herr ſiner gnaden Stifftverwanten oder die ſinen gnaden zu verſprechen ſteend beſchedigt, bekriegt, mit gewalt oder macht von yemandt were, wer der were, vberzogen oder ire Schloß oder Stett belegert wurden, und uns das von Inen wurde zu wiſſen gethan, ſo ſollen und wollen wir von Stunden an onverziehen gegen dem oder den, die ſie alſo überzogen und belegert hetten, und auch denen ſo inen des hilff und beiſtand thun wolten oder wurden mit beſchedigung und anderm Handeln und furnemen, nach gelegeit der Sach als tet es uns ſelber antreffen und beruren und inſonder die helffer, oder biſtender, des oder der heuptluthe, ſo ſein gnade ſinem Stifft oder die ime zu verſprechen ſteend uberzogen oder belegert hetten, an irer hilff, ſo ſie inen thun wollten oder wurden verhindern und irren, hilf und beiſtand wider ſie thun als ob es unſer eigen ſach were, alles uff unſern Coſten und Schaden getrewlich,

Wenn wir auch von wegen unſers gnedigſten Herrn von Mentz mit yemand, wer der oder die weren zu offener Vhede und feyntſchafft kemen, ſo ſollen wir uns von ime ſinem Stift nit enziehen furworten noch ſcheiden, ſonder ime biß zu ußtrag und ende der Sach Inhalt dieſer Verſchribung beraten und beflofſen ſein getrewlich ungeuerlich; wir und die unſern ſollen und wollen auch des genanten unſers gnedigen Herrn ſiner Rethe, Dienern und zugewandten oder ire eins inſonder Vheinde, ſo balde die uns verkundt, zu wiſſen gethan oder wir ſelbs gewar werden, in allen und iglichen unſern Sloſſen und Stetten, Markten und Dorffern und gepieten wiſſentlich nit enthalten, hußen noch hoffen, eſſen, trencken noch geuerlich hinſchieben, hilf, furderung noch Beyſtand thun, noch jne für ſie keyn geleyt troſtung noch Sicherheit geben, ſonder die ſelbs beſtellen anzunemen und inen zu ſolichen iren Vheinden, an welchen enden die ergriffen wurden, Rechts geſtatten und ergeen laſſen on Intrag und verziehen, doch ſo mogen mir eynen yeden zu tagen und teydingen geleydt geben, und ob uns ein fürſt oder Herre oder ſunſt ander zu huß quemen und vngeuerlich eynen mit ime brechte, der eyns andern in dieſer Verſchrybung Vheind oder beſchediger were, mit dem ſoll es vngeuerlich gehalten werden, und ob wir oder die unſern von wegen des genanten unſers gnedigen Herrn und der ſinen zu Krieg quemen, und wir oder die unſern ire lehen uffſagten, ſoll keyn Rachtung uffgenomen werden, uns und unſern zugewanden ſyn dan ſolich lehen wider geliehen, und ob Jemand wer der oder die weren die den obgenanten unſern gnedigen herrn ſyner Gnaden, Rethe, Diener oder zugewanden mit frembden oder ußlendiſchen Rechten geiſtlichen oder Weltlichen, dahin ſie zu Recht nit gehorten, zu bekomern, und umzutryben underſtunden, uber was ſeyn gnade und ſyner gnaden verwandem getrewlich helffen hanthaben ſchutzen und ſchirmen, damit ſie und die iren ſolicher frembden

unpillicher gericht entladen und bei zimlichen und pillichen Rechten plyben mogen, doch ob seyn gnade die synen mit geistlichen gerichten von geistlicher sachen wegen von yemande wurden angelangt und furgenomen, das soll herinn vnuergriffen sein vngeuerlich, und diese Verpuntniß und eynung soll uns an unsern Lehenschafften, Pfantschafften, offenungen und dienstbarkeiten unschedelich und vnuergriffen seyn, und ob sich würd fügen, das yemant wer der oder die weren, die in dieser Verstentniß nit weren begriffen und den genanten unsern gnedigen herrn synen Stift, syn Rethe, Diener oder Verwandten und die inen zu versprechen steend, wurden ersuchen und anlangen umb sachen die sich von dieser eynung wegen, dwyl die gewehrt, begeben und verlauffen hetten, darinn sollen und wollen wir nach dieser eynung Inhalt, so die ußgangen ist, dannoch synen gnaden und andern vorgenanten beraten und beholffen seyn, zu glicher wyse und in alle wege, als ob diese eynung noch werete, und in dieser eynung sollen ußgenomen und hindan gesetzt seyn alle ervolgte und erlangte Urteyl und Recht von yemandt usserhalb dieser eynung erfolgt und erlangt, derselben wir in dieser eynung müssig seyn mogen ungeverlich; Also haben wir für uns auch alle die unsern, die uns zugehorend und zu versprechen steend geistlich und weltlich solich Puntniß und Vereynung mit allen und yeden iren stucken, Punkten und Artikeln von dato dieß brieffs an und darnach von der nechstkünftigen mitfasten anzufahen, und von derselben zyt Sieben Jare die nechsten nacheynander volgend zu wehren, die sich enden uff den Siebenzehenden Tag des Monats Marcy im Sechs und Newzigsten Jare by unsern eyden so wir darumb zu got und den heiligen geswörn haben versprochen zu halten und zu uolefuren alles getrewlich und ungeverlich, und des zu Urkunde und bevestigung aller und iglicher vorgeschryben sachen, so haben von uns obgenanten Prelaten, Grauen, Freyen und der vom Adel wegen, Nemlich wir diß hernach benenten Margart von Ko-

nigseck Ritter der zyt heuptman des teyls im hegawe und am bodenſehe, und zu ime wir Wolfgang von Elingenberg tutſchs ordens Landt Comthur der Balley zu Elſaff und Burgundi, wir Johans Abbt des Gotshauß Salmenßwyler ordens von Titel, wir Georg Graue zu Sonenbergk Trugſeß zu Waltpurgk Landtwogt, Conrad von Schellenbergk Ritter und Bilgrin von Ryſchach zu Stoffeln, item Albrecht herr zu Lympurg des Romiſchen Richs Erbſchenck der Zyt heuptman des teyls am Kocher, zu Ime wir Ludwig Graue zu helffenſteyn der Junger, Allbrecht von Rechpergk von hoen Rechpergk, Ulrich von Weſterſtetten, Conradt von Ahelfingen von hoen Ahelfingen, Reinwart von Wolwart, Rittern, und Ber von Hurnhaym hußuogt zu Stutgarten, item Ulrich von frunßperg zu Mundelheym Ritter, der zyt heuptman des teyls an der thonawe, zu Ime wir Simon Abt des Gotshuß Sanct Jorgen Gotshuß zu Ochſenhauſen, wir Simon Abbt des Gots hauß zu Obermarchtal, wir Philipps Graue zu Kirchpergk, hans von Stoffeln zu Inſtingen, Wilhelm von Stadion Ritter, Burkart von Ellebach zu Lomphain, item Ehingen der Zyt heuptman des teyls am Necker, Conrad Schenck von Winderſtetten, herman von Sachſenheim, hans von Nünek, all vier Ritter, Wolf von Sachſenhuſen, der Elter, Burkart von Ehingen und Ludwig von Nippenburgk alle unſer eigene Inſiegel für uns und all ander gemein Geſellſchaften Sanct Jorgen Schilt, als darzu verordenet und erbetten, und alle unſer erben und nachkomen offentlich hieran thun hencken. Wir die Burgermeiſter und Rath des heiligen Reichs Stett, nemlich Ulm, Eßlingen, Rutlingen, hall, gemund, dünkelßpuhel, unſer Stett Secret Inſiegel für uns und alle andere unſer gemeyn Stett hie obgenannt, als auch darzu von inen verordenet und erbetten, und alle unſer und ire nachkomen auch offentlich thun henken an dieſen brieff, under den obgeſchrieben Inſiegeln allen, wir die heuptleuth, Prelaten, Grauen,

fryen, Ritter und Knecht die vom Adel und von den Stetten. Und das alles zu haltend veſtiglich verpinden glycher Wyße, als ob unſer aller und yedes Inſiegel beſundern heran hengen und alle von Namen zu Namen an dieſen brieff geſchrieben ſtunden, der geben iſt uff Dornſtag nach Sanct Hilarientag nach Chriſti unſers lieben Herrn gepurt Vierzehenhundert und im Newn und Achtzigſten Jaren. [1])

1) Aus Bodmann's Urkf. im Archiv zu Darmſtadt.

Nr. 345.

Der Erzbiſchof Berthold von Mainz macht bekannt, daß dieſe Verbindung nicht gegen die Erzherzoge von Oeſterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Wirtemberg gerichtet ſei, ſondern dieſe davon ausgenommen worden.

Gemünden. 1489. Jan. 14.

Wir Bertolt von Gottes gnaden ꝛc. bekennen und thun kunt offenbar mit dieſem brieff, alß ſich die Prelaten, Grauen, fryhen, Herrn, die vom Adel und des heiligen Reichs ſtett des punts Im landt Swaben zu uns in eynung gethan und verpunden haben, das ſie ſolich eynung widder unſer Oheymen und Swegern, Herrn Sigmunden Ertzherzogen zu Oeſterreich, herrn Friederichen und herrn Sigmunden geprudern Margraue zu Brandenburg und herrn Eberharten Grauen zu Wirtemberg den Eltern nit binden ſoll und ußgenommen haben.

Zu Urkunde mit unſerm anhangenden Inſiegel verſiegelt und geben zu Swebiſchen Gemünden uff donnerſtag nach ſanct hylarientag Anno Domini Milleſimo **IIII. Lxxxlx.** [1])

1) In Bodmann's angeführter Sammlung.

Nr. 346.

Graf Hugk von Wardenberg und Heiligenberg, Hauptmann der Geſellſchaft Sanct-Georgen-Schilds und Wilhelm Beſſerer, Bürgermeiſter zu Ulm, Hauptmann der Städte des Bundes zu Schwaben machen bekannt, daß die Vereinigung mit dem

Erzbiſchof Berthold von Mainz, die Erzherzoge von Oeſterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Würtemberg nicht binde, ſondern dieſe davon ausgenommen ſeien.

1489. Jan. 14.

Wir Hugk Graf zu Wardenbergk und Heyligenbergk gemeyner heuptmann der geſellſchaft Sanct Jorgen Schilt und ich Wilhelm Beſſerer Burgermeiſter zu Ulm gemeyner heuptman der heiligen Reichs Stett des Punds im Land Swaben bekennen und thun kunt offenbar für uns den gemeynen Bundt des gemelten Landts Swaben und alle darzu verwandten und alle unſere nachkomen mit dieſem brieff, alß ſich der hochwirdigſt fürſt und herr herr Bertolt des heyligen Stuls zu Meintz Ertzbiſchoue des heiligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzkanzler und Churfürſt unſer gnedigſter herr zu uns in eynung getan und verpunden hat, das ſyn gnade ſolich eynung wider unſer gnedigſt und gnedig herrn Ertzherzogen Sigmunden von Oeſterreich, herrn Friederichen und herrn Sigmunden gepruder Margrauen zu Brandenburg und herrn Eberharten Grauen zu Wirtemberg und zu Mumpelgart dem Eltern nit binden ſoll und ußgenomen hait, und des zu waren Urkunt han wir genante Graff hugk von Wardenberg und Wilhelm Beſſerer bede als gemeyn heuptluth und wir Wolfgang von Klingenberg Tutſchordens Landt Comthur der Baley im Elſaß und Burgundi und Wilhelm von Stadion Ritter verordent Rethe, und wir Burgermeiſter und Rethe beeder Stett Ulm und Gemund als von den gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Rittern den vom Adel und den Stetten des gemelten Punts in Swaben darzu verordent und beſcheiden unſere eygene Inſiegel und wir die beede Stett gemein unſer Stett Secret Inſiegel für uns den gemeynen alle unſerer nachkomen offentlich gehenkt an dieſen brieff, under den obgeſchriebenen Inſieglen wir die Prelaten, Grafen, fryhen, herrn und den vom Adel und den Stetten uns des zu uerpinden glycher wyſe, alß ob unſer aller und

jedes Insiegel hieran hinge, und alle von Namen zu Namen an diesen brieff geschrieben stunden, der geben ist uf Donerstag nechst nach Sant hillarien tag nach Christi gepurt vierzehnhundert achtzig und Newn Jare. [1])

1) In Bodmann's angeführter Sammlung.

Nr. 347.

Erzbischof Berthold von Mainz verbindet sich mit Herzog Sigmund von Oesterreich, Friedrich und Sigmund Margrafen von Brandenburg, Friedrich Bischof zu Augsburg, Christoph Margrafen zu Baden, Eberhard Graf zu Würtemberg, der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schild und den Reichsstädten des Bundes im Land zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens.

Von Gottes gnaden wir Bertolt des heiligen Stuls zu Meintz Ertzbischoue des heyligen Romischen Richs durch Germanien Ertzkantzler und Churfürst, Sigmund Ertzhertzog zu Oesterreich zu Steyer, zu Kerndten und zu Crayn, Graue zu Tyrol ꝛc., Friderich und Sigmund geprudern Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern ꝛc. Herzogen, Burggrauen zu Nürnberg und Fürsteu zu Rugen, Friderich Bischoff zu Augspurg, Christoff Marggraff zu Baden und Graue zu Spannheym und Eberhart Graff zu Wirtembergk und zu Mumpelgard der Elter, und wir die Prelaten, Grauen, Fryhen, Ritter und Knecht der geseellschafft Sanct Jorgen Schilts, auch die nachbenannten des heiligen Reichs Stetten im landt zu Schwaben, bekennen und thun kund offenbar mit diesem brieue, als der Allerdurchleuchtigst und großmechtigst fürst und herre Friderich Römischer Keyser ꝛc. unser allergnedigster Herr eynen gemeynen Landtfriden gemacht ußgeschryben und den zu halten bey hohen Pennen gebotten und anfenglichen denselben auch uns obgenanten Ertzhertzog Sigmunden von Oesterreich, und uns Graf Eberharten und uns die Prelaten, Grauen, Freyen, herrn, Ritterschaft und

des heyligen Richs Stetten zu Swaben, durch Seiner Kaiſerliche Majeſtät Mandaten ernſtlich erſucht, begert, ermant und erfordert hat, by Unſern eyden, pflichten, Verlieſungen unſerer lehen, gnaden, fryheiten und waß wir von dem heiligen Reiche haben, die zyt ſolichs Landtfridens zuſamen zu thun und mit eynander zu vereynen und zu verbinden, damit wir by dem heyligen Reich unſerem alten herkomen und fryheiten blyben und uns gehanthaben mochten, wie dan das dieſelben Keyſerlichen gepotsbrieffen clerlichen begriffen. So wir nun ſoliche Mandat mit irem Inhalt gemerkt haben. Iſt nit mynder wir ſeyen darab inn merklich ſorgfeltigkeit geuallen, Angeſehen das wir haben erwogen, wie löblich und auß was gutem grunde die Keyſerlich Majeſtät ſolich ſyner Keyſerlichen gnaden Mandaten hett laſſen ußgeen nichts deſtomynder, ſo mocht ſolichs von unſern Anſtoſſern zu gefallen mit angenomen werden, ſonder Vliß geſcheen, dawider zu arbeiten, uns wider zu zertrennen, wo nun das ſolt ſyn geſcheen und wir es uns zuſamen getan haben, mocht uns nit allein von frembden, ſonder auch under uns ſelbſt Unglauben und unüberwintlich merglich beſwerde zugeſtanden ſeyn, ſolichs uns alſo bewegt hait, das wir die gemelten fürſorg und unſer anliegen der Keyſerlichen Majeſtät entdecken haben laſſen, dergeſtalt das uns nit füglich noch taugenlich ſeyn, ſolichen Mandaten nach zuſammen zu thund, wir haben dann von ſeynen Keyſerlichen gnaden eyn zuſagen und Verſicherung, das ſeyn Kayſerlich gnade uns by unſerm zuſamenthun und Vereynungen ſchützen, ſchirmen und hanthaben, auch ſynen Keyſerlichen gnaden Landfridens nit abthun uffheben noch widerrufen wolle, uff ſolich unſer nottürftig begern hait ſeyn Keyſerlich Majeſtät uß Vollkomenheit Keyſerlicher macht und rechter wiſſent uns zugeſagt verſchryben und verſichert, uns die Jare Zal deß obbeſtimbten Landtfridens by unſern zuſamenthun und Vereynungen zu ſchützen, zu ſchirmen und zu hanthaben, das auch in gemelter Zyt weder durch ſyn Keyſerlich gnaden oder ſyn nachkomen an dem

heyligen Riche nit uffzuheben sonder syn Keyserlich gnad wolle, daß solich unser zusamenthun und Vereinigung by sinen Crefften bliben und bestandt haben solt, demnach wir als die Gehorsamen der Keyserlichen Majestät uns in Crafft solicher Mandaten zusamen gethan vereynt verpunden und solichs Alles mit unserm trewen glübden und eyden zu halten und zu volnstrecken bevestigt haben, alles nach lut der brieff daruber gegeben, so hat auch nochmals unser gnedigster Herr der Romisch König durch der Keiserlich Majestät begern und unser vliffig bitte die gemelten unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keisers Mandaten und unser zusamenthun und vereinigen confirmirt und bestettiget; Wann nun nach sollichem unserm zusamenthun von der Keiserlichen Majestät uns obgenanten Bertolten Ertzbischouen zu Meintz, Churfürsten, und Marggraf Friderichen und Margraf Sigmunden von Brandenburg geprudern, Bischoff Friderichen zu Augspurgk und Marggraf Christoffeln von Baden by hohen und sweren Penen nit mynder dann hieuor davon in andern Mandaten begriffen gebotten und bevolhen ist, uns zu dem obgenannten herrn Sigmunden Ertzhertzogen zu Oesterreich auch herren Eberharten, Grauen zu Wirtemberg und zu Mumpelgart dem Eltern, des glichen den heuptluthen, Prelaten, Grauen, fryhen, Ritter und Knechten der gesellschaften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Reichs Stetten in dem Landte zu Swaben Inn und zu verpinden, das wir uß gehorsam der Keiserlichen Majestät zu hanthabung des gemelten Keiserlichen fridens nach dem heyligen Riche tutscher Ration gemeinen landen und uns selbst zu enthaltung, Nutze und gutem getann haben, wiewol dan solich unser auch unserer obgenanten fürsten und Herrn von Oesterreich und Wirtembergk deßglychen unser der heuptluth, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht der gesellschafften Sanct Jorgen Schilts und des heiligen Richs Stette im Landt Swaben gehorsam zusamen thun uff erber gottlich Grundte uns bei der Keiserlichen Majestät auch der Konig-

lichen Wirde, und dem heiligen Reiche unsern fryheiten und altem herrekomen zu hanthaben, so langt uns doch an das durch die Ihnen, den solich unser gehorsam und vereinungen nit gemeynt ist, und lieber zertrennung dan einigkeit zuschen uns sehen vast Arbeit und Vliß geschee, und allenthalben fur gewend werde, solich unser zusamen thun und vereinigen zu krencken und zu widerruffen, als sie auch des by der Keiserlichen Majestät in merglicher Ubung gesucht und durch ire angeben so vil erlangt haben, das etlich Mandat dem gemelten Pundt und unserm zusamenthun widerwertig und zur zertrennung dienete, ußgangen sindt, das aber aus vorberurten löblichen Ursachen und guten grunden one unser aller fryen willen nit sin soll noch mag; sin auch ungezweifelt, die Keiserliche Majestät und Koniglich Wirde werden uns by unsern zusamenthun und vereinigen gnediglich schutzen, schirmen und hanthaben und dawider uber uns sament, noch einigen insonder furder meer nuthzit ußgeen oder geschcen laßen, angesehen das unser zusamenthun und vereynigen mit gemelten furworten gegen der Keiserlich Majestät und off siner Keiserlichen gnaden zusagen durch unser verschrybungen glübde und eide geschcen ist, und umb das solich unser Verschrybung zusamenthun und vereinigen dester statlicher und fruchtparlicher gehalten und volnzogen werde, damit wir by den Keiserlichen und Koniglichen Majestäten dem heiligen Rich auch unserm alten herkomen und fryheyten ungetrent plyben mogen, so haben wir obgenanten fürsten und Herrn, auch wir die Prelaten, Grauen, fryen und Ritterschaft Sant Jorgen Schilts obgemelt und wir die hernach benenten des heiligen Reichs Stette zusampt solichen Verschribungen uff heut datum dis brieffs einander by guten waren trewen an eins rechten geschwornen eides statt geredt verheissen und versprochen, die Jare zale in unserm vorgemelten zusamenthun und vereinigen begriffen, gantz uß unzertrent by einander zu pliben, einander getrewlichs und uffrecht beholffen zu seynd, wie wir dan das gegen einander ver-

ſchriben ſeien, und des von einander nit zu ſcheyden umb keinerlei Sach willen wie oder in waß weege das ſin und dem Namen gegeben werden mocht; Fugte ſich aber, das wir doch nit getrawen, das eynicherley Mandat gebott oder verbott von der Keiſerlichen Majeſtät oder anderer oberkeit wider ſolich unſer gehohrſam zuſamenthun und vereinigen, erlangt oder ußgeen wurden, an wen oder welche under uns das geſchee, nachdem es dan uns alle gemeinlich und unſer zuſamenthun berurt, ſo ſollen und wollen wir, das ein ieder in ſolichen Mandaten nichtznit handeln noch furnemen, ſonder das furderlich laſſen langen an die gemeinen heuptluth des Pundts, die ſollen dann uns obgenanten fürſten und herrn, unverzogelich einen tag beſtimen, daroff unſer iglicher ſin Rethe zu inen und dem geordenten Rethen des Pundts, die ſie uff ſolichen tag auch zu inen beſchriben, ſollen ſchicken, alsdan zu Ratſlagen, was und wie in ſolichen ſachen zu handeln ſeie, damit wir by unſerm gehorſamen zuſamenthun und vereinigen pliben, und was auch mit gemeinem und einhelligem Rathe, oder dem merern teil unſer der fürſten und Herrn geſchickten Rethen des Punts zu iglicher zyt derinn beſloſſen wirdet, demſelben ſollen und wollen wir alle und iglich, erberlich und getrewelich nachkomen und dawider nit ſin noch thund noch ſchaffen getan werden in khein Wyſe, ob auch wider ymants uß uns obgenanten fürſten, Herren, Prelaten, Grauen, fryen, herren, Ritterſchaft oder Stette, wer der oder die weren, keinen ußgenommen, einicherlei beſwert deßhalb furgenommen were oder wurde, womit das geſchee, nichtznit ußgenomen, ſo ſollen und wollen wir andern dem oder denſelben darin getruwe hilff, Rathe und bylegung thun, ſolich beſwerde abzupringen nit mit mindern Vliß undernſten, dann wereß unſer yedes ſelbs ſachen und uns des in Zite des Landtfridens noch auch nach verſchinen deſſelben von einander inn keinem Wegk ſundern noch ſcheiden, Geuerde und Argliſt hirinn gentzlich ußgeſchieden, und des zu waren Urkunde, ſo haben wir obge-

nanten fürſten und herrn unſer iglicher Ingeſigel und inſunder wir Margraf Friderich und wir Margraf Sigmund unſer gemein Inſiegel und wir hugk Graue zu wardenberg und zum heiligenbergk gemeiner heuptman, Ulrich Graue zu Monntfurt und Tettnang heuptman des teils im Hegawe und Bodenſehe, und zu Ime wir Wolffgang von Clingenberg Tutſch Ordens Land Comenthur der balli im Elſaß und Burgundi und Conradt von Schellenbergk zu Hufingen Ritter, wir Albrecht Herr zu Limpurg des heiligen Reichs Erbſchenck heuptman des teils am Kocher und zu Ime wir Ulrich von Weſterſtetten zu trackenſtein Ritter, Dieterich von Wüller und hans von Ahelfingen von hoen Ahelfingen, ich Ulrich von frundtſperg heuptman des teils an der Thonawe und zu Ime wir Wilhelm von Stadion und hans Spatt zu Eſtetten all dri Ritter und ich Jorg von Chingen Ritter heuptman des teils am Necker und zu Ime wir Wilhelm von Urbach und Wilhelm von Runek, als fur uns ſelbs und ander gemein geſellſchafften Sant Jorgen Schilts des von Inen darzu geordenet unſerer Inſiegel thun henken. [1])

1) In Bodmann's angeführter Samml.

Nr. 348.

Erzbiſchof Berthold von Mainz macht den ihm und ſeinem Stift untergebenen Grafen, Freiherrn, Herren, Rittern, Knechten, Vizedomen, Amtleuten, Bürgermeiſtern ꝛc. und Gemeinden dieſe Verbindungen mit ihren Begriffen bekannt. Biſchofsheim an der Tauber. 1489. Juni 29.

Wir Bertolt ꝛc. fugen den Wolgebornen Edelen Strengen Veſten und Erſamen Grauen, frihen, Herrn, Rittern, Knechten, Vitzthumen, Amtluten, Burgermeiſtern, Rethen, Schultheiſſen, Scheffen und Gemeinden und allen andern unſern nnd unſers Stiftsunderthanen und getrewen zu wiſſen, das wir uff ernſtlich gebott und erfordern unſers allergnedigſten herrn des Romiſchen Keiſers uns von wegen aller unſerer Landtſchaft, gepiete und her-

ſchafften auch aller nnſer Verwanden oder die uns zu verſprechen ſteen, mit den hochgebornen fürſten unſern beſundern lieben Oheimen und Swegern Herrn Sigmunden, Ertzherzogen zu Oeſterreich, herrn Friederichen und herrn Sigmunden gepruder, Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. und herrn Eberharten den Eltern, Grauen zu Wirtemberg und Mumpelgardt, auch den Prelaten, Grauen, herrn, Rittern und Knechten der geſellſchaften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Richs Stetten Landtſchafft zu Swaben, nemblich Aupſpurg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Lyndaw, Nordlingen, Hall, Meiningen, Regenſpurgk, Gemunden, Bibrach, Dinkelſpyhel, Wyl, Pfullendorff, Kauffburen, Uberlingen, Kempten, Yßny, Leutkirchen, Giengen, Wangen, Aulen, Bopfingen, Heyligpron, Wympfen, Werd, inn die Vereinigung und Buntniß, ſo ſie gegen und mit einander furgenomen und Brieue gegeben und ubernomen haben, in welcher under andrem begriffen iſt, ob ymant were der oder die wider die gemelten fürſten, Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adel und den Stetten die iren und die inen zu verſprechen ſteen, gemeinen einen oder mehr darinn inſonder unerfolgt und unverlangt Rechtens bekriegen, überziehen, belegern angriffen oder beſchedigen würde, ſo ſollen wir in allen unſern Sloſſen, Stetten, Landen und gebieten beſtellen ſchaffen und darob ſein, das die unſern ſo des gewar oder ermant werden, zu friſcher tat nach eilen, reiten und behalten ſollen, nach irem beſten vermugen und ob ſolich Name wider erylet wurde, ſo ſoll die dem des ſin geweſt iſt, wie die erobert wurdet wider geantwort werden. Item das wir die unſern oder die uns zu verſprechen ſteen, der obberurten fürſten, Prelaten, Grauen, fryhen, der vom Adel und der Stetten gemeinlich oder ire eins inſunder Vheinde, ſobald uns die verkundet, zu wiſſen gethan, oder wir ſelbs gewarn werden, in allem und jeglichen unſern Sloſſen, Stetten, Merkt, Dorffern und gepieten wiſſentlich nit enthalten, haußen, noch hof-

fen, Eſſen, Drinken und geferlich hinſchieben, hilf, forderung noch beiſtand thun, noch inen für ſie kein geleid geben ſunder die ſelbſt anzunemen beſtellen, inen auch zu ſolichen iren Vheinden, an welchen enden die ergriffen würden, on Intrag und verziehen rechts geſtatten und ergeen laſſen ſollen getrewlich und ungeverlich. Darub wir uch allen und Jedem beſunder ſolich hiemit verkunden, und by den pflichten, damit ir uns verwant ſindt ernſtlich gepieten; Ob künftiger Zyt uber kurtz oder langk wider einen oder mer der vermelten fürſten, den vom Adel oder ſtetten den iren oder dern iren einige Wyſe nach anzeige berurter Artikel furgenomen gehandelt underſtanden, und ire deßhalb erfordert und angeruffen, oder das fur uch ſelbſt gewahre wurdent, das ire als dan nach allem euern Vermögen dar zu thun, reiten, nachylen und gegen den thettern, iren Vheinden oder beſchedigern angezeigter Wyſe trewelich und zum beſten handlen wollet, in aller maß, als ob es uns unſern Stift oder die unſern betreffende were, und es nit ſewmen, verwegern, noch verziehen, daran thut ire unſer ernſtlich meinung und ſunder gefallens. Geben zu Biſchoffsheim an der Tauber under unſerm uffgedruckten Inſiegel am Samsſtag nach Sanct Paulus tag Conuerſionis Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo nono. [1])

1) In Bodmann's angeführter Urk.-Samml.

Nr. 349.

Erzbiſchof Johann von Trier macht bekannt, daß er ſich ebenfalls mit dem Erzbiſchof Berthold von Mainz, den Erzherzogen von Oeſterreich ꝛc. der Geſellſchaft Sanct-Georgen-Schild und den Reichsſtädten des Bundes zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter zehnjährigen Landfriedens und Beobachtung der feſtgeſetzten Punkte und Artikel verbunden habe.

1489. Sept. 29.

Von gottes gnaden wir Johannes Ertzbiſchof von Trier bekennen und thun kunt offenbar mit dieſem brieue, als ſich die Hochwirdigen und Hochgebornen fürſten unſer liebe Herrn und Oheimen Herr Bertold Ertzbiſchoue zu Meintz ꝛc. und Churfürſt, herr Sigmundt Ertzherzog zu Oeſterreich herr Friderich und herr Sigmundt Margrauen zu Brandenburg gepruder, herr Criſtoff Marggraf zu Baden ꝛc., herr friderich Biſchof zu Augſpurg und herr Eberhart Graf zu Wirtemberg und zu Mumpelgard ꝛc. der Elter, auch heuptluth, Prelaten, Grauen, freihen, Ritter und Knecht der geſellſchafften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Reichs Stette des Pundts im Landt zu Schwaben uf den Keiſerlichen Landfriden zu Frankfurth gemacht ußgeſchrieben und gepotten, auch uff ſunderlich Keiſerlich Mandat inen von der Keiſerlichen Majeſtät zugeſant ſich in Craft ſolichs Landtfridens zuſammen zu thun und zu vereinen, alß ſie auch uß gehorſam gethan und aber ſich nach ſolichem uß merklichen Urſachen ſie darzu bewegende under anderm dieſer nachfolgenden meinung gegen einander verpflicht haben, alſo ob es were das in Zit ſoliches Landtfridens und Ires zuſammenthuns einicherlei Mandat gepott oder verpott von der Keiſerlichen Majeſtät oder ander Oberkeit wider ſolich ire gehorſamen zuſamenthun und vereinigen erlangt oder ußgeen würden, an wen oder welche under ine das geſchech, nach es ſie dann gemeinlich und ire zuſamenthun berurt, ſo ſollen und wollen ſie doch ein yeder in ſolichen Mandaten nichtznit handeln noch furnemen, ſonder das furderlich langen laſſen an die gemeine heuptleuth des Bundes, die ſolten dan den obgenanten fürſten und herren unverzoglich einen tag beſtimen, darauf ſie ire Rethe zu inen und den geordneten Rethen des Bundts zuſamkomen, und was zu iglicher Zit darinn beſloſſen wurde, demſelben ſollten und wollten ſie alle und iglicher erberglich getrewelich nachkomen und dawider nit ſin noth thun noch ſchaffen gewerden in kein Wiſe, ob auch wider iemant uß den obgenan-

ten fürſten, herrn, Prelaten, Grauen, Frihen, Ritterſchaft oder Stetten, wer der oder die weren, keinen ußgenomen einicherlei beſchwerd deßhalben fürgenomen were oder wurde, womit das geſchech nichts ußgenomen, ſo ſolten und wolten ſie die andern dem oder denſelben darinn getrewe hilf Rathe und bylegung thun, ſolich beſwerdt abzupringen nit mit myndern Vliß und Ernſt, dan weres ire Jedes ſelbs ſach, und ſich in Zit des Keiſerlichen Zehen Jerigen Landtfridens nach verſchynung deſſelben von einander in keinen Weg ſundern noch ſcheiden, geuerd und Argliſt darin gentzlich ußgeſchieden. Wan wir nu als ein Churfürſt des heiligen Richs zu handthabung des gemelten Keiſerlichen Landtfridens die wyl der durch uns auch, unſer mit Kurfürſten, fürſten und andere beſloſſen iſt geneigt ſeyen uns in Crafft deſſelben zu den obgenannten heuptluthen, Prelaten, Grauen, frihen, Rittern und Knechten der geſellſchafften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Richs Stette des Bundts im landt Swaben auch in Vereinungen gethan haben, ſo gereden und verſprechen wir by unſeren fürſtlichen Würden alles das zu halten, zu vollenziehen und dem nach zu komen, das die obgenanten der Fürſten ünd Herrn auch geſellſchaften des heiligen Reichs Stette Verſchribung in egemelten Puncten und Artikelen, Inhalt glich dem als ob die von worten zu worten herinn begriffen und wir auch in derſelben Verſchribung namlich mit inen beſtimpt weren, alles getrewlich und ungeverlich, und des zur Urkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen brieff thun henken, der geben iſt uff Sant Michelstag des heiligen Ertzengels nach Chriſti gepurt Vierzehen hundert und im Newn und achtzigſten Jaren. [1])

1) In Bodmann's angeführter Urk.-Samml.

Nr. 350.

Die Prälaten, Grafen, Freien, Herrn, Ritter und Knecht der Geſellſchaft Sanct-Georgen-Schild und die Reichsſtädte im Bunde

des Landes zu Schwaben verbinden sich mit dem Erzbischof Johann von Trier zu seinem Schutz.

Wir die heuptluthe, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht der gesellschaft und der einigung Sanct Jorgen Schilts und wir diese nachbenempten des heiligen Reichs Stette des Bundts im Landt Swaben mit Namen Augspurg, Ulm, Kauffbeuren, Meiningen, Kempden, Werd, Jßny, Wangen, Bibrach, Regenßpurg, Lindaw, Uberlingen, Pfullendorff, Reutlingen, Eßlingen, Weil, Heiligpron, Wimpfen, Hall, Gemunden, Dunkelspuhel, Aulen, Nordlingen, Grenugen und Bopfingen bekennen und thun kundt offinbare mit diesem brieue, alß der Allerdurchleuchtigst und Großmechtigst Fürst und Herr Herr Friderich Romischer Keiser ꝛc. allergnedister herr einen gemeinen Landfriden gemacht ußschreiben laßen und zu halten gepotten hait, wann wir nun seiner Keiserlichen Majestät als unserm Rechten Herrn on alles mittel vnderworffen sindt, hait uns nochmals sin Keiserlich gnade gepetten uns gegen und mit eynander zu vereinen und zu verbinden laut siner Keiserlichen Majestät Mandat und gepottsbrief an uns ußgangen, der datum steet zu Insprug an dem xxl. tag des Monats January nach Christi gepurt Vierzehnhundert und in dem Achtzig und siebten Jare; daß wir nu als die gehorsamen der Keiserlichen Majestät in aller Underthenigkeit angenomen, und uns daruff in fruntlicht einung und Bundniß verpflicht und verpunden haben, laut der einungsbrieve zuschen uns daruber versiegelt uffgericht und wan aber der Hochwirdigst fürst und Herre, herr Johann Ertzbischoff zu Trier des heiligen Romischen Richs durch Gallia und des Kunigreich Arelat Ertzcantzler und Churfürst unser gnedigster herr solichen Landtfriden mit angenomen hait, darumb und auf daß solicher Landfrid desterbaß gehalten und desterminder Uberfaren werde, so haben wir uns mit demselben unserm gnedigsten herrn und sin gnade mit uns vertragen und vereinigt alßo

das wir die zyt und Jare zale gantz uß des gedachten Landfriden durch uns die unsern der wir ungeuerlich mechtig sin wider oder gegen dem vermeltem unserm gnedigsten Herrn von Trier sinem Stift, Rethe und Diener oder zugewanden oder die ime zu versprechen stand gemeynlich oder sunderlich kein hilff oder beystand thun schicken noch zu thun gestatten sonder denselben unsern gnedigsten Herrn furdern sollen und wollen, und geschees, das in zyt des Landfridens yemants wer der oder die weren unserm gnedigsten herrn von Trier sin Stift, Rethe, Diener oder zugewanden oder die inen zu versprechen stand gemeynlich oder sunderlich unervolgt und unerlangt rechtens teglich bekriegen würden, so sollen wir zu manung unsers gnedigsten Herrn von Trier ime zu solichem teglichen Kriege in Monatsfrist in einen sines Stifts flecken uns gelegen schicken dryssig guter Reissigen zu Roß und zweihundert guter fußknecht oder sovil sin gnade mynder begeren wurde, daselbst furter von siner gnaden wegen die Reisigen uff syner gnaden Costen und unserm Schaden die fußknecht uff gemeinen soldt siner gnade entpfangen und gefurt sollen werden an ende, da sin gnade noit hette, darzu gebruchen und soll auch unser gnediger herr allwege zum mynsten soliche anzale als er von uns begert, schon da liegen haben, und wie vil wir ime also schicken nit wyter lihen brauchen dan in sinen und der sinen sachen ungeverlich, es sollen auch dieselbe unser geschickte den ienen, wider die man sie bruchen wirdet, faynde werden, und alß dan auch mit unsers gnedigsten Herrn von Trier heuptluten mit andern sinen auf die faynde zu ryten und zu ziehen und die zu beschedigen gehorsam sin, auch nit von ine ryten oder ziehen on erlaub siner gnade heuptlute alles getrewlich und ungeverlich; und so wir in gemelten maßen unserm gnedigen Herrn von Trier oder sin heuptlute, Stette, Sloß oder Flecken eroberten oder genomen, dieselbe sollen siner gnaden allein zustan; Waß aber sunst in der gemeine beyt gehoret,

daſelbe ſoll darin wie ſich das gepurt, komen, die gefangen, ob der zu beiden teilen weren, ſollen gegen einander ledig werden und ob die uhrig vorhanden plyben, dieſelben ſollen unſerm gnedigſten herrn von Trier alleyn zuſtan, furbaß wer es auch ſach, das der dickgemelt unſer gnedigſter herr von Trier ſyner gnaden Stifte ire Rethe, Diener, zugewandten oder die ime zu verſprechen ſteend gemeinlich oder ſonderlich von yemandts wer der oder die weren mit gewalt oder macht unervolgts und unerlangts Rechts uberzogen oder ire Sloſſe, Stette oder flecken belegert wurden, ſo ferre dan der oder die auch die ime des hilff oder Beiſtand thun wollen oder würden, oder auch ire Sloſſe, Stette oder Lande uns und dem Lande zu Swaben in geſeſſen oder gelegen weren, ſo ſollen und wollen wir uff unſers gnedigen herrn von Trier forderung wider dieſelben heuptlute helffer und zuſtender, auch ire Sloſſe, Stette und lande mit beſchedigung und andern nach gelegenheit der ſache handeln und furnemen alß ob es unſer eigen ſach were, alles uff unſern Coſten und Schaden getrewlich und ungeverlich; Es ſoll auch unſer gnedigſter herr von Trier gegen ſinen faynden und widerwerdigen obgenanten keinerlei fried oder entlichen Rachtung ingeen oder uffnemen, wir und die unſern darin verwandt ſin, dan auch darinn begriffen und verſorgt und ob ſich wurde fugen, das yemants wer der oder die weren, die in dieſem Verſtendniſt des Bundts zu Swaben nit weren, unſern gnedigſten Herrn von Trier ſin Stifte ire Rethe diener zugewandten oder die ime zu verſprechen ſtand, wurden erſuchen und erlangen umb ſachen die ſich von dieſer einung wegen, dwyl die gewert, begeben und verlauffen hetten, darinn ſollen und wollen wir nach Inhalt dieſer einungen, wie wol die ußgangen were, dannoch deſter mynder nit ſinen gnaden und den ſinen obgemeld beraten und beholffen ſin, zu glycher wyße und in alle wege, als ob dieſe aynunge noch werete, alſo haben wir für und auch die unſern die uns zuge-

horen und zu verſprechen ſteend, ut in Lris domini moguntini.

Item dagegen ſoll unſer gnedigſter Herr von Trier ſchiken xx. oder xxll. Reiſigen zu Roß und kein Fußvolk, ſo es doch der Pundt nit notturftig iſt, auch iſt es dem Bundt kein beſwerung fußfolk zu ſchicken, ſo es unſer gnedigſter herr auch verſolden muß. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 351.

Der Römiſche König Maximilian erklärt, daß er der Verbindung des Erzbiſchofs Berthold von Mainz, Johann von Trier, Sigmund von Oeſterreich, der Margrafen von Brandenburg und Baden ꝛc. der Geſellſchaft Sankt-Georgen-Schilds und der Städte zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens beitrette. Ulm. 1490. Mai. 6.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Romiſcher Konig zu allen zyten merer des Richs, Ertzherzog zu Oeſterreich, zu Burgunt, zu Brabant, zu Geldern, Graf zu flandern, zu Tiroll ꝛc. bekennen für uns unſer Erben und Nachkomen, als die Erwirdigen Hochgebornen Wolgebornen Edelen Erſamen unſere lieben Neuen, Vettern, Oheimen, Churfürſten, fürſten, Andechtigen und getrewen Bertolt zu Mentz, Johans zu Trier, Ertzbiſchof Ertzkanzler, Sigmundt Ertzherzog zu Oeſterreich, Friderich und Sigmundt Margraf zu Brandenburg gebruder, Chriſtof Marggraf zu Baden, friderich biſchoff zu Augſpurg, Eberhart Graue zu Wirtembergk und zu Mumpelgard der Elter, auch heuptluthe, Prelaten, Grauen, fryhen, herren, Ritter und Knecht der geſellſchafften Sanct Jorgen Schilts und unſer und des heilig Richs Stette des Bundts im Landt Swaben uff den Landtfriden ſo der allerdurchleuchtigſte großmechtig fürſt und Herr Herr Friderich Römiſcher Keiſer zu allen zytten merer des Richs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, hertzog zu Oeſterreich, zu

Steyer ꝛc. unſer lieber Herre und Vater mit unſerm, auch des heiligen Reichs Churfürſten und fürſten Rethe, Jüngſt zu franckfurt beſloſſen auch uff ſunderliche Mandata inen von ſiner liebe zugeſandt, in Crafft ſolichs Landfridens ſich zuſamen gethan, vereinigt und verpunden und nochmals auß merglichen bewegli-chen Urſachen zu ſtathafftiger hanthabung ſolicher Vereinigung und Bundtniß einer meinungen gegen einander verſchriben und verpflicht haben, laut einer Verſchribung darumb ußgangen, der Datum ſteet zu Eßlingen an fritag nach dem Sontag Cantate nach Chriſti geburt vierzehnhundert und im Newn und Achtzig-ſten Jaren nechſtverſchienen; Wann wir nu uff zuſtellung und Erbhuldung des gemelten unſers Vettern und Fürſten Ertzherzog Sigmundts zu Oeſterreich, fürſtenthum, Lande und gepiete uns zu den heuptluthen, Prelaten, Grauen, fryen, herren, Rittern und Knechten der geſellſchafft Sanct Jorgen Schilts und unſer und des heiligen Richs Stette des Bundts im Landt zu Swa-ben in Vereinigung gethan, verſchriben und verpunden, ſo haben wir als Regirender Fürſt und herre derſelben unſer fürſtenthumb lande mit wolbedachten mute zeitigem Rathe und rechten wiſſen in die gemelten Verſchribung auch gewilliget und die angenom-men, willigen und nemen die alſo an, gereden und verſprechen auch by unſern Koniglichen Worten und Wirden in Crafft dieß briefs für uns und unſer erben und Nachkomen, und die obge-melten unſern zugeſtelt fürſtenthum, Lande und gepiete ſoliche Verſchribung in allen und jeden iren Clauſulen, Puncten und Artikulen uffrichtiglich zu halten, zu hanthaben und alles das zu thun und zu volnziehen, das ſich die obberurten unſere Chur-fürſten, fürſten auch Heuptlute, Prelaten, Grauen, fryhen, her-ren, Ritter, die vom Adel und den Stetten, nach Inhalt derſel-ben Verſchribung gegen einander verpflichtet und verſchriben ha-ben, alles getrewlich ungeverlich. Mit Urkundt diß briefs be-ſiegelt mit unſerm anhangenden Ingeſiegel. Geben zu Ulm am

Mitwochen nach des heiligen Crutzs Tag Inventionis nach Cristi gepurt Vierzehenhundert und im Neuntzigsten, unsers Richs im Fünfften Jaren. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 352.

Der römische König Maximilian erklärt, daß er die Verbindung, welche der Erzherzog Sigmund von Oesterreich mit den Prälaten, Grafen ꝛc. und Städten des Bundes zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens eingegangen, ebenfalls halten wolle. Ulm. 1490. Mai 6. [1])

1) In Datt de pace publ. 297, 298.

Nr. 353.

Die Ritterschaft und Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilds und die Reichsstädte des Bundes im Lande zu Schwaben, verbinden sich zur Handhabung des frankfurter Landfriedens mit dem römischen König Maximilian, der anstatt des abgegangenen Erzherzogs Sigmund die österreichischen Lande übernommen hatte.

Ulm. 1490. Mai 6.

Wir Heuptluthe, Prelaten, Grauen, Fryen, Herrn, Ritter und Knecht der Ritterschaft und gesellschaft Sant Jorgen Schilts und die nach benenten des heiligen Richs Stette des Bundts im Lande zu Swaben, mit Ramen Augspurg, Ulm, Kauffburen, Meiningen, Kempten, Yßin, Leutkirchen, Wangen, Bibrach, Regenspurgk, Lindawe, Uberlingen, pfullendorff, Reutlingen, Eßlingen, Gemunde, heiligpron, hall, Dinkelßbuhel, Wimpfen, Nordlingen, Wyl, Werd, Aulen, Grenigen und Bopfingen, bekennen und thun kunt offenbar mit diesem brieff als hiervor durch den Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten fürsten und herrn, herrn Friderichen Romischen Keiser zu allen

zeyten Merer des Richs ꝛc. unsern Allergnedigsten herrn ein gemeiner Landfried zu frankfurth beslossen, außgeschriben und zu stattlicher hanthabung desselben frieden uns egenanten Prelaten, Grauen, Fryhen, herrn, Rittern, Knecht, den vom Adel und Stetten des Landts zu Swaben gebotten worden ist, uns gegen und mit einander zu vereinen, und auch Insonderheit die Keiserliche Majestät dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten nnd herrn Sigmunden Ertzherzogen zu Oesterreich unserm gnedigsten, Dwyl sin gnade im Lande zu Schwaben und daran ein merglich teil Landts liegende gebotten hat sich mit uns unser einung und furnemens zu verbinden und zu verpflichten Inhalt siner Keiserlichen Majestät Gepotsbrieff, daruff der gemelt unser gnedigster Herr Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich ꝛc. sich mit uns für sich seyn Erben und nachkomen verbunden, verpflichtet und vereinigt hat, laut siner gnaden versiegelten Verschribung und Bybriff darumb ußgangen, der yeder datum steet an Sanct Valentins Tag nach Christi gepurt Vierzehen hundert und im Acht und Achtzigsten Jaren, wann aber der gemelt unser gnedigster Herr Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich dem allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten fürsten und herrn Herrn Maximilian Romischen Konig zu allen Zyten Merer des Richs unsern allergnedigsten herrn dem Romischen Konige zugestelt und mit erblicher huldung ingegeben hait, daruff dan sin Koniglich Majestät zugestellten und übergebenen Landen zu uns in die Vereinung und Bundniß deß Landts zu Swaben verfaßt ist, solich Vereinung und Verpundniß und die Verschribungen des berurten unsers gnedigsten herrn Ertzhertzog Sigmunds von Oesterreich hievor gemelt deßhalben ußgangen, als Regirender Furst und Herr mit den genanten syner Koniglichen Majestät zugestelten Landen, in allen und iglichen iren Punkten und Artikeln, Inhaltungen, Maynungen und begriffungen für sich seyn Erben und nachkomen mit zeittigem Rathe und rechten Wissen bewilligt und an-

genomen, und ſich daruff by ſinen Koniglichen Worten und Wirden verſchriben, geredt und verſprochen hait, dieſelben uffrichtiglich zu halten, zu handhaben, den Volg zu thun und ſyns teils ſchaffen Volg und genuge getan werden nngeverlich Inhalt ſiner Koniglichen Gewalt, Verſchreibung des Inhalts begriffen, am datum lautende zu Ulm am Mitwochen nach dis heiligen Crutzes Tag Inventionis nach Chriſti Geburt vierzehn hundert und im neunzigſten ſeiner Königlichen Majeſtät Richs im fünfften Jaren, alſo mit gutem Willen, zeittigen Voraidt und wolbedachtem Mute, ſo haben wir für uns und alle die unſern die uns zugehoren und zu verſprechen ſteen, geiſtlich und werntlich, in alle und igliche Verſchribungen ſo wir egemelter einung und Bundniß halber des Landts zu Swaben vor dieſer zyt dem benannten unſerm gnedigſten Herrn Ertzhertzog zu Oeſterreich gegeben haben, gegen dem benanten unſerm allergnedigſten herrn dem Romiſchen Konig, auch bewilligt und die angenommen, bewilligen und nemen die ane in Crafi dieß briefs, gereden und verſprechen daruff by unſern eiden, ſo wir vormals laut gemelter Verſchribungen unſerm gnedigſten herrn Ertzhertzog Sigmunden gegeben und geſchworn haben, daß wir ſolich Verſchribung in allen und jeden ihren Puncten, Clauſulen und Artikeln gegen dem ehegerurten unſerm allergnedigſten herrn dem Romiſchen Konige und ſiner Gnaden zugeſtelten Landen, damit dan ſin Koniglich Majeſtät in die Vereinungen des Bundts zu Swaben komen iſt, uffrichtiglich halten, hanthaben, dem Volg thun und Volg und gnug zu thnn ſchaffen ſollen und wollen getrewlich und ungeverlich, und des zu warem Urkundte und Beveſtigung aller und iglicher obgeſchriebe Stucke und Sachen, ſo haben von uns gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, die vom Adel, nemlich wir Ulrich Graf zu Montfurt, herr zu Tetnangen, der zyt alß heuptman des teils im hegawe und am Botenſehe, und zu ime wir Wolfgang von Clingenbergk, Tutſchordens Landtcomthur der Baly zu Elſaß und Burgundi, wir Johanß Abt des Gotshuß

Salmanswyler Ordens von Titell, wir Albrecht herr zu Lympurg, des Romiſchen Richs Erbſchenck, der Zyt als heuptman des teils am Kocher, und zu ime wir Ludwig Graf zu helfenſteyn der Jünger, und ich Ulrich von Weſterſtetten zu Trakeſtein Ritter, ich Ulrich zu Mundelnheim Ritter, der Zyt heuptman des teils an der Thonaw und zu ime wir Philipps Grafe zu Kirchperg und Wilhelm von Stadion Ritter, ich Georg von Ehingen Riter, der Zyt heuptman des teils am Necker, und zu ime ich hanß von Ryſchach zur Newenburg und Ludwig von Nyppenburgk, alle als für uns ſelbſt und andere unſere gemeine geſellſchaften Sanct Jorgen Schilts, des von ime darzu geordent und erbetten, unſere eigene Inſiegel heran thun henken. So haben wir Burgermeiſter und Rethe des heiligen Richs Stette nemlich Ulm, Eßlingen, Rutlingen, Gemunde, Meiningen und Bibrach für uns ſelbſt und alle obgenante Stett zu dieſer ſachen verwant und des von ine auch beſcheiden und erbetten, unſerer Stett Ingeſiegel auch an dieſen Brieff thun henken under den obgeſchrieben Ingeſigeln wir uns alle und yeder obgeſchrieben Stuck, Punkt allen nemlich wir obgenanten heupleuth, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht unſer herrn und mitgeſellen, deßglychen wyr die obgenanten Stett under den obgeſchrieben unſer mit Stett anhangenden Inſieglen wir uns alle und yeder obgeſchriben ſtuck, Punkt, Artikel und Verſchribung by unſern geſwornen eyden verbynden in aller maß als ob unſer aller Ingeſiegel hieran hingen und wir alle von Namen zu Namen an dieſen brieff geſchrieben ſtunden; der geben iſt zu Ulm am Mitwochen nach des heiligen Crutz Tag Invention, Anno Domini **MCCCC. Lxxxx.** [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 354.

Der Pfalzgraf Wolfgang tritt als einer der Geſellſchaft des Löwen mit den Hauptleuten und Räthen dieſer Geſellſchaft zum

Bund der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilds und der Städte von Schwaben, zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. 1490. Mai 6. [1]

1) In Datt de pace publ. 310, 311.

Nr. 355.

Die Ritterschaft und Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilts und die Reichstädte des Bundes im Lande zu Schwaben verbinden sich mit dem Pfalzgraf Wolfgang, als einem der Gesellschaft des Löwens und den Hauptleuten dieser Gesellschaft, zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. Ulm. 1490. Mai. 6. [1]

1) In Datt de pace publ. 309, 310.

Nr. 356.

Der römische Kaiser Friedrich und römische König Maximilian machen bekannt, daß sie die zwischen dem Bund des Landes zu Schwaben und dem Pfalzgrafen Georg ausgebrochenen Irrungen gütlich oder rechtlich entscheiden würden. Linz. 1490. Aug. 7.

Wir Friderich ꝛc. und wir Maximilian ꝛc. bekennen mit diesem brief und thun kunt allermeniglich als wir uß merglichen Ursachen, an den uns, dem heiligen Riche und tutscher Nation merglichs und groß gelegen ist, von unsern lieben Neuen und Oheimen, Churfürsten und Fürsten, auch allen andern unsern und des heiligen Richs Underthanen itzo eyner merglichen hilf und bystand notturftig sin, darzu wir dan unsern Bundt des Landts zu Schwaben und ire Verwanten ersucht und erfordert haben und uns derselb unser Bundt und ire Verwanten hait lassen berichten, nachdem sie mit dem hochgebornen Jorgen Pfaltzgrauen by Ryne und hertzogen in beyern unsern lieben Oheimen und Fürsten in Irrung und Widerwertigkeit stehn und nach viel warnungen so inen teglich zukomen von syner liebe ge-

zenks und beſchedigung warten ſin, dardurch ſie uns ſolich hilf zuthun verhindert werden. Wann uns aber ſoliches, wo wir nicht darin ſehen, nicht allein an rettung unſerer Erblande ſunder auch dem heiligen Riche und Tutſcher Nation zu merglichem Schaden und Nachtheyl reichen wurde und uns als Romiſcher Keyſer und Konige darin gnediglich zuſehe und ſollich Irrung und Zweyung damit der halben nicht wyter vffruhre und widerwertigkeit in dem heiligen Riche an uns zu nemen und in gutlich und rechtlich uſtrege der ſach der gemelt unſer Bundt und ire Verwanten für uns zu komen erpieten, darin wir auch ire mechtig ſin zu verfahen gepurt, das wir als Romiſcher Keiſer und Konig ſolich Irrung und Zweynung, wie ſich dan die zwiſchen dem bemeltem unſerm Bundt und iren Verwanten und hertzog Jorgen itzunt hatten und durch Konig Maximilian auf dem tag zu Dinkelſpuhel nicht entſcheiden angeſtellt oder zurecht geſazt ſin an uns genomen haben, nemen auch die an von Romiſcher Keyſerlicher macht Vollkomenheit wiſſentlich in Craft dieß briefs und Inſunderheit die Vormundſchaft Graue Joachims von Ottingen und entſetzung der zweyer Sloſſer Wallerſtein und Allerheym, und wir ſollen und wollen, ſo erſt wir ymer können und mogen, dieſelben Irrungen gutlichen, wo aber die nicht ſtathaben, nach Rechtlichen entſcheiden, und by dem bemelten unſern Oheimen und fürſten hertzog Jorgen darob ſin, das er noch die ſinen über ſolich obgemelt unſers Bundt und irer Verwanten rechtlich erbitten in ungutem mit der tate außerhalb Rechtens gegen inen auch iren Landen Lewten haben und guttern, noch allen den ſo inen verwandt ſin nichts furnemen handeln noch yben ſollen; Wo aber ſin liebe das in einichen Wegk uberfure auch darinn widerwillig erzeigte und uber ſolich unſers Bundts und Irrer zugemanten Rechtgebotte ſie oder die iren zu beſweren underſtunde, das mir beyde und unſer iglicher demſelben unſerm Bunde und iren Zugewandten gnedige hilf und byſtand

und der obbeſtympt unſer Oheym und Fürſt hertzog Jorg wo er herwider tete, ſins mutwillens Ungnade und ſtraff von uns entpfinden ſoll, ob ſich auch der obgemelt unſer Bundt und ire Verwandten in einichen oder mehr Artikelen in der berurten unſerer Konig Maximiliansbericht zu Dinkeſßpuhel beſwert bedeucht oder ime zu volnfuren nicht wol möglich weren, ſo wollen wir mit den berurten unſern Oheimen und fürſten allen unſern moglichen Vlß ankeren, dieſelben Artikeln uf zymlich Wege zuwenden und uns gegen inen den und andern ſachen alſo halten, dardurch ſin gnade guttat und alle fruntſchaft von uns bei den ſamentlichen und ſunderlichen vermerken und mit den werken entpfinden ſollen, das alles wir inen in Keyſerlichen und Koniglichen Wirden und Worten in Craft dieß briefs zu halten glaublichen, zuſagen, getrewlich und ongeuerde. Mit Urkundt diß briefs beſiegelt mit unſer Keyſer Friderichs und Konig Maximilians anhangenden Inſiegeln. Geben zu Linntz am Siebenden tag dies Monats Auguſti nach Chriſti gepurt vierzehenhundert und im Neuntzigſten, unſer Keiſer Friderichs Keyſerthums im Neun und dreyſigſten und Konig Maximilian Riche im fünften Jare. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 357.

Schreiben der Hauptleute und Räthe der Ritterſchaft der Geſellſchaften Sanct-Georgen-Schilds und der Reichsſtädte des Bundes im Land Schwaben an die Stadt Worms, worin ſie ihr den von dem Edelknecht Lindenſchmidt gegen den Bundesgenoſſen Eydel Schelmen von Bergen verübten Landesfriedensbruch anzeigen. 1490. Oct. 21.

Den fürſichtigen Erſamen und weyſen Burgermeiſter und Rat der Stadt Worms empieten wir Gemeinhauptlut und Rät

der Ritterschaft, der gesellschaften Sant Jörigen Schilts und des heiligen Reichs Stett des Bunds im land Schwaben unser frundtlich willig dinst voran, lieben besondern und guten Freunde. Wir fügen eier lieb gar gütlich zu wißen das unserm mitgesellen und Puntgenossen Eytel schelmen von Bergen auff Sambstag nach unser lieben frauentage Nativitatis nachstuerschinen ein mütwilliger ungebürlicher handel und merklicher Schad widerfaren und zugefügt. Also das ein knecht Lindenschmidt genant mit seinen helfern im desselben Morgends tags sein Schloß Nypshain abgelauffen, daselbs Im und seinen armen Leutten das ir rauplich genomen, hinweg geführt und getrieben, seyn arm leutt geprantschatzt und im darzu sein Schloß daselbst ausgebränt, alles uneruolgt und anerlangt rechtens, auch wieder den zehnjährigen kaiserlichen landtfrieden am jüngsten zu Frankfurt beschloßen außgeschrieben und von Euch und allen Stenden im heiligen Reich angenommen und wiewohl der gedacht Lindenschmidt all sein tag nie keine Vordrung an den gemellten Eytel gethan, Eytel auch bis auf dieselb Zeit nichts args oder unguts mit ihm zu thun gehabt hat, doch der gedacht Lindenschmidt auf Sonntag nächste nach obgemelter Geschicht und beschädigung Im Eytteln da er die Zeit nit Haußwonung gewesen, one alle Ursach ein mutwillig wermissen Veintschaft zugeschrieben laut verwarter Copy. Ab solligen handel ain jeder unpartheyscher billig merklich entsetzung befrembten und Forcht emphahen mag dann wan sollichen geverlichen übeltatten, zu und für schuben, zugesehen und kein sträflich gegen trachtung fürgenommen solt werden, wüßt ein yeder hohes und nydern stands der Erbarkeit genaigt, seins Laibs und gutz in gefar und sorge steen, möcht des nymmer sicher sein oder beleiben, aber sollichs alles bey unseren Herren dem Bischoff auch der Statt Speyer und andern gemelter sachen verwandt nit bedacht, sonder die gemeltter Tätter und beschediger zu der sich doch weder Eyttel noch wir vom punt uns des pil-

lich nit verſehen hetten, ſint mit dem Rawb, Nom nnd andern durch unſers Herren von Speyer Oberkeit, herlichkeit und Gepiet hie und wieder getzogen, neben ſein Schloſſen und Stetten bei tag üffenlich für getriben, ſich auch bey dem wegheuslin ſeins aygenthumbs geſamelt und am widerkeren mit der Nom auf den ſeinen geraſt, durch die ſeinen gehörbergt, gätzt undt gedränckt, auch an ſeinem Reinfar zu hawſen ubergeführt und wiewol er des zeitlich zuvor wiſſen und Bericht empfangen gehabt auch vor ſollichem hertreiben die ſeinen das Fewer geſehen haben, doch weder Er noch ſein underthanenen nichtz dargegen gehandelt ſonder die Beſchediger und Achter mit ſollichen Rawb, darunter dann ain merklich antzal vichs geweſen ungerechtfertiget und unaufgehalten von In kommen das Im zu thund oder geſchehen zu laſſen der gemelt Landtfrid bey hohen Penen und puſſen klarlich verbietet und Im und menigklichen empfehlen tut, die Uberfarer gemelts Landtfriden zuverhafften, zubehalten und ſtrengklich zu ſtraffen und ob auch ſollicher Landtfrid nit ware, dannoch ſo hett der gedacht unſer Herr von Speier den gemellten Eyttele, unſern mitgeſellen als ſein undt ſeines Stiffts Lehenmann, der ettliche Oberkait des bemeltten Schloß Neypßhain bißher von Im und ſeinem Stifft zu lehen getragen hat, billich geſchutzt und ſollich Nom auffrecht behalten, als auch die tätter mit Nom zu hauſen uber Rein kommen haben ſien, die Nom zunächſt bey der Statt Speyer auf ihrem Grund und aygenthum uber Nacht begleiden und weyder die tätter in die ſtatt gelaſſen, gehauſet, geätzet, getrenkt, Ihnen auch des morgens früe Ihre beſchließliche Schlege vor gewonlicher Zeit geoffent, die Nom durchtreiben laßen, ſind auch ettliche der Iren bey ſollicher Nome und tat geweſen, das alles auß aigenen frävelichem Gewalt in verachtung der kaiſerlichen Maieſtat Ordnung, geſetz und des vorgemeltten landfriedes, auß ungehorſam und verwegner Durſtikait beſchehen iſt, auf ſollichs alles, der ſelb Eytel

uns umb rat, hilff und beyſtandt ervordert und angeruffen hat, damit Im und den ſeinen ſollicher ſchad und beſchedigung bekert und vergnügt werde, ſo wir um der Ding grundlich und emſtig erfundung gethan und die ungezeigter weiſe verlaufen und ergangen zu ſein warliche Bericht erfunden, wir auch den vorgemeltten Landfriden unſer vermügens zuhandhaben auch uns und einen jeden unſern punt verwandt bey recht zu behalten, und der bemeltten Eytteln laut unſer Vereinigung und Verſchreibung des punts auf den gedachten Landfriden geſtellt, ſeiner erlitten ſchaden, hab und gut, beferung und Abtrag zuverhelfen ſchuldig und billig genaigt ſein. Haben wir den vorgemeltten unſern Herrn dem Biſchoff auch der Statt von Speyr geſchriben, der begangen tat und verhandlung, wir obſteet, nach notthurfft, beferung, wandel und Abtrag zuthun, und wo das verachtet werde, uns gegen Ihnen auch andern tättern und mitverwandten als ächtern aber ächtern und fridbrechern verurſachern weitter zu trachten und furzunemen, damit ſollich Uebelthat und beſchedigung geſtrafft, bekert und den Landtfridten in aufrichtigem Stannt und weſen beleiben und gehalten werde, darumb erinneren und ermannen wir auch des yetzgemelten kaiſerlichen Landfridens dem Ir als getreu gehorſam untertan des heiligen reichs, ſeines Inhalt volg zuthun ſchuldig uud für euch ſelbs unzweiflich geneigt ſeyt, in allem vleiß bittende, ob dieſer Handel anders dann obſteet ergangen zu ſein an euch gelangt wär oder würde ir wöllent dem keinen glauben geben und auch niemandt war der oder die wären wider uns ſampt oder ſonderlich in aufrur oder widerwartig fürnennen bewegeu laßen ainich hilff oder fürſchub wider uns zu thun oder zu geſtatten, des wöllen wir uns zu euch als liebhabbern aller erberkeit gänzlich vertröſten und zuſambt der billigkeit um euch und die ewere wa es zu ſchulden kumpt mit willen gerne beſchulden und vergleichen. Darum und von unſer aller wegen mit unſer beiden Ubrichs grauen zu

Montfort Herrn Tettnang und der Zeit Verweſer der gemeinen Hauptmannſchaft, der Ritterſchaft Sant Jürgen ſchilts und wilhelmen beſſeres alten Burgermeiſters zu Ulme gemains Hauptmanns des heiligen Reichs ſtett des Bunts im Land Schwaben Inſigeln verſchloſſen, der wir uns die rät gemelts punts hiemit gebrauchen auf Donrſtag der aylfftauſend Mägttäg Anno Domini tauſent vier hundert in dem neunzigſten jare. [1])

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 358.

Biſchof Ludwig, Domdechant und Kapitel zu Speier verbinden ſich gegen den Bund des Landes Schwaben, allen Schaden, welcher dem Eytel Schelm von Bergen durch Verbrennung ſeines Schloſſes Nyphain und Beraubung ſeiner armen Leute durch den Edelknecht Lindenſchmidt geſchehen, zu erſetzen.

Eßlingen. 1490. Nov. 6.

Wir Ludwig von Gottes gnaden Biſchoff zu Speyer und thumdechant und Capitel gemeinlich daſelbſt bekennen und thun kunt offinbar mit dieſem brieue alß in kurtz verſchiener Zyt Eytel Schelm von Bergen ſin Sloß Nybſchem ußgebrendt Jme und ſinen Armen Lute daſelbſt das ire genomen und durch unſern Stifft zu Speyer on Uffhaltung hinweggetrieben iſt, darumb dan der löblich Bundt des Landts Swaben und ſin zugewanten von des genanten ytels als Jres Bundts genoſſen wegen gegen uns und unſerm Stift hand wellen Rach und Straf thun als ſie dan daruub mit merglicher macht zu Roß und fuß uffgeweſen ſind, habend dieſe hernach geſchryben mit namen herr heinrich von helmſtatt Thumdechant von Speyer und herr Eberhart von Newenhuß Thumher daſelbſt, Heinrich von Sternenfels Hoffmeiſter, Doctor Ludwig fergenhanß Probſt und Cantzler, Marck von halſingen, Vogt zu fryhingen und Johannes Heller Secretarius uß guter meynung zu furkomen obbemelt beſchedi-

gung unſer und unſers Stifts und den merklichen und verderplichen Schaden, der uns und allen unſern zugewanten daruß hett mugen entſpringen gegen dem vorgemelten Bundt und ſinen Verwanten ſo vil Vliß, muhe und arbeit angekert das Inen ab erbetten iſt, ſolich ire furnemen Rach und Straff umb den vorgemelten handel an ytel Schelmen begangen, ſo vil wir und unſer Stift Schuld darinn haben mochten zu vermeiden und deshalb mit unß gericht zu ſin doch uff abtrag und bekerung des zugefugten Schadens, da dan von den obgemelten Bundt zum forderſten iſt der löblich Stift unſer lieben frawen und die uffenthaltung und verſehen des gemeynen Adels das das alles unverderpt blybe, uff das die obgenanten ſechs Taydungslute zwiſchen den dickgemelten Bundt auch uns unſerm Stift getaydingt, darinn wir auch gehollen nnd gewilligt haben, nemlich alſo das wir den obgemelten Eytel Schelmen was er zu Nypfheyn Buchach und andern enden gehabt hat, abkauffen, und Ime ye am gulden gelts, der richtig und gewiß iſt, zwenzig reiniſcher Gulden geben ſollen, deßgleichen korn, habern, heu, Gemuße und dergleichen auch bezalen, wie dan an dem end lentlich iſt und nach herrn gulten geachtet wird und die Oberkeit ſo der gemelt ytel an den enden hait, auch den Schaden der Ime zu Wypßheym wie obſteet zugefugt iſt, ſollen wir Ime nach billiger Achtung bezalen, ob wir aber des mit Ime nit ayns werden mochten, ſo ſoll zu dem hochgebornen unſerm lieben herrn und Freundt vnd gnedigen Herrn Grauen Eberhart zu Wirtembergk vnd zu Mumpelgart dem Eltern ſten, waß er uns heyſt Ime dafur geben, daß ſollen wir thun, damit Im ſolich oberkeit und Schade wol bezalet wer, deßglychen ſollen wir des gemelten ytels armen luthen vnd hinderſaſſen zu Wypßheym Iren Schaden der Inen in den obgemelten handel auch iſt zugefugt vßrichten vnd bekeren nach billichayt, und ſoll ſo ferre wir des nit ayns werden mochten, auch ſtan zu dem obgemelten unſerm lieben vnd

[illegible] [illegible] [illegible] [

wo alle Gläubige sich versammeln, um Gott zu loben und zu Ihren Ehren Gebete zu verrichten, und wo Sie selbst Ihre Gegenwart durch Wunder offenbaren, welche von den Gläubigen und Ungläubigen gesehen werden.

Ich bitte Sie, mir zu sagen, ob Sie mir Ihre Gegenwart durch ein Wunder offenbaren wollen, damit ich Ihnen meine Ehrfurcht und meine Liebe bezeugen kann, und damit ich Ihnen meine Gebete darbringen kann, um Ihre Gnade und Ihre Barmherzigkeit zu erlangen

of others. The Greeks in their wars sometimes fled to the sea-shore, and there, when they could not escape by flight, they fought with the greatest courage. Thus the Athenians, when they were defeated by the Persians at Marathon,

es als auch nicht wirken kann, so muß auch wirklich Beides
wirken, sonst wäre es nicht möglich, daß Beides wirken könnte.
Wir können uns Beides nur als Beides denken, wenn wir
uns denken, daß Beides wirkt. Wir können uns Beides nur
als Beides denken, wenn wir uns denken, daß Beides wirkt.
Ausserdem, sagte ich, muß Beides wirken, wenn es
Beides sein soll. Wir können uns Beides nur als Beides
denken, wenn wir uns denken, daß Beides wirkt. Wir
können uns nur als Beides denken, wenn wir uns denken,
daß Beides wirkt. Wir können uns Beides nur als Beides
denken, wenn wir uns denken, daß Beides wirkt. Wir
können uns Beides nur als Beides denken, wenn wir uns
denken, daß Beides wirkt. Wir können uns Beides nur als
Beides denken, wenn wir uns denken, daß Beides wirkt.
Wir können uns Beides nur als Beides denken, wenn wir
uns denken, daß Beides wirkt. Wir können uns Beides nur
als

wo das nit ſtatt haben wollt, alß dann die Parthien zurecht widderumb vor vns zu wiſen befohlen, Inhalt vnſers Keiſerlichen Commiſſions Brieffs darübber vßgegangen, werden wir bericht, wie vnſer Botte mit dem wir ſolchen Brieff geſant, dervbber geſatzten zit vngepurlicher wiſe verhalten, vnd dieſelben handlung dadurch verhindert, darrumb wir ine zu ſtraffen befohlen haben, vnd wann vns nu den parhien zu gut vnd verhaltung vormals, ſo Inn vß ſolichen Irrungen erſteen mochten yn gemeint iſt, das die gutlich zwuſchen Inn hiengelegt vnd vertragen werden, entpfelhen wir uch an unſer ſtatt, geben uch auch vnſer macht vnd Gewalt mit dieſem Brieff ernſtlich gebiet und des ir nochmals die gemelten Parthien zwiſchen datum diß Brieffs vnd Sant Georgen tag ſchierkfunftig vff eynen benanten tag vor uch erfurdert, ſie vff die obberurt vnſer vßgegangen Commiſſion inn den vorbeſtimpten Irrungen, Spennen vnd Zwitrechten gegen einander verhoret, vnd alles das darinn handelt, des ſich nach Ludt derſelben Commiſſion gepurt vnd notturfft ſin wirdt; wo aber die Sachen in der oberurten zyt gutlichen nit vertragen wurden, alßdan die Parhien widerumb zu recht vor vns wiſet, vnd dabi ſchribet, vß was Urſachen vnd an wem die Gutlichheit nit erwurben habe, wollen wir vff vnſer Keiſerlich Ladung, vormalß in den Sachen vßgegangen, one alle fernen Vorheiſſung vnd Verkundung furderlich vnd vnverzogen Recht ergeen laſſen. Daran tut Jr vnſer ernſtlich meynung vnd ſunder Gefallen. Geben zu Lynntz am Nuntzehenden tag des Monats Mertzen, nach Criſti gepurt viertzehenhundet vnd zwei vnd nuntzigſten vnſers Keiſerthums im ein vnd viertzigſten Jaren, **ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.** Bekennen vnd thun kunt mit diſem Briefe geen allermenglich, alß vff vnſer vorheiſchen vnd vertragen krafft Keiſerlichen Commiſſion vor vnſer beider gemelten Stette Wormß vnd Frankfurt Subdelegirten Commiſſarien vnd Raitsfrunden nemlich von vns von Wormß die erſamen

Jorg Brune, diſer zit Burgermeiſter, Philips Knyp, Johann Rebſtok genant Lieſperger vnd meiſter Reynhart Nolz, vnd von Frankfurt die Erſamen Walther von Swartzenberg vnd Jorg Froſch, erſchienen ſin, die Erſamen vnd wiſen, vnſer beſunder lieben vnd guten frunde, Burgermeiſter vnd Rait der Statt Spyre eins vnd die Montzer vnd Hußgenoſſen daſelbß andern teils, durch Ir Anwelde ytweders, haben die obgen. vnſer Subdeligirten darzu geordneten Keiſerlichen Commiſſarien dieſelben partheien nach notturft gegen einander verhoret, nod nach genugſamen Bericht derſelben Ire Spenne vnd Irrungen ſo viel an inen erlangt vnd gearbeit, das ſie ſolich Spene, Zwittrecht vnd furderunge ſie yetwedes gegen einander gehabt vnd vorgewant haben, gentzlich vnd Allerdinge an die obgen. Subdelegirte Commiſſarien vnd Ratsfrunde verlaſſen, geſtellet, vbbergeben, vnd freimutig vnverdingt zugeſagt bi Glauben, wes vnd wie ſie darinn erkennen, ſprechen vnd entſcheiden, daby zu bliben, ſolichs alles und yedes geneme zu haben, Stete vnd Veſte zu halten, vnd dem getrulich nachzukommen, ſunder Irrede oder erzuge, alsdann der Erſame Debolt Beyer diſer Zyt Burgermeiſter in namen vnd von wegen der dryer Rete der Statt Spyre, vnd die Erbern Jacob Wyßhare dieſer zit Montzmeiſter, Melchior Weyſe, Gerhart Steynhuſer vnd Paulus Hiltprant, Hußgenoſſen, von wegen der Geſellſchafft, gemeinlich der Montzer vnd Hußgenoſſen, mit hant gegebenen truwen gelopt vnd vffgereckter fingern zu Gott vnd den heiligen geſworen; darvff haben die obgenant vnſer beider Stette frunde vnd Subdeligierten Commiſſarien Gott zu lobe, beiden teilen vnd gemeiner Statt zu Gut die Sachen zu hertzen genommen, vnd betracht, das fryde vnd einikeit Gott dem Allmechtigen beſunder gefellig, aller Dugent Mutter vnd gemeinen Nutzen merende, ſo iſt zwittrecht vnd myſchhell aller Gutikeit unter den Menſchen wider zerſtorende das weſen der Glückſeligkeit, beſunder der Stette vnd ir Inwoner,

Von den Schriften Gregor's, welche die Auslegung der Bibel zum Gegenstande haben, ist die erste, welche wir kennen, die Auslegung des Hohenliedes, welche er in seinem 39. Jahre, also im Jahre 372, verfasste. Sie ist in Predigtform gehalten und wurde vor einer Versammlung von Mönchen gehalten. Gregor selbst sagt, dass er sie in seinem 39. Jahre verfasst habe, und dass sie die erste sei, welche er über die Bibel geschrieben habe

Johanes Baptiſten Abent nehſt inn Biſin ettlicher vnſer obgenanten Stette Ratsfrunde, die dri Rete zu Spyre widder verſampt, vnd alßdann die Hußgenoſſen, ſo vor dieſer Irrung im Rate vnd Emptern geweſen ſin, vnd ir Burgerſchafft vnd Ratſaß nit vffgeben haben, derſelben Empter vnd ſtende wider Ingeſetzet iglicher in ſiner ſeß vnd ordnung des Rats, der innen vergeſſen iſt, thun vnd gehalten werden, das Jare vß, als ander vngeuerlich wie ſich das gepurt, doch vnabbruchlich der fryhen wale des Rats yn zyten, alß von alter herkomen iſt, vnd die, ſo ir Burgerſchaft vnd Ratſeß vff geſchriben han, ſo ſie der wider begeren, vnd frundlich darumb bitten, auch wider zugelaſſen werden. Item die fryheit berurent, ſo die Montzer Hußgenoſſen mögeten Im billich wider zugeſtellt werden ꝛc. Nach dem aber vor langen Jaren ein Vbbergabe vnd vertzigt derſelben fryheitten durch die Montzer vnd Hußgenoſſen geſcheen darin beiden teilen ittwas vorbehalten iſt, nach beſage des Briefſs deßhalben vffgericht mit des Rats vnd der Montzer Geſellſchaft anhangenden Ingeſigeln verſiegelt, des Datum ſtet nach Criſti gepurt druzehenhundert viertzig vnd nün Jare, vff Dinſtag nach Sant Martinstage, iſt entſcheiden, das es bi ſolicher Vbbergabe vnd verzigt bliben ſoll, mit vorbehalten Gerechtigkeit des wechſels, der Montzer gericht, vnd anders in demſelben Briefe vßgedruckt, wie das vngeverlich hievorgehalten vnd inn übung hergebracht iſt, vnd wes Briefe ſich Lude gemelter vbbergabe vnd verzigs zu vbbergeben gepuren, die vor dato deſſelben gemacht, bißher hinderhalten, wo ſie ſyn, beſonder die vertreg und erclerung der Stette frunde von Meintz, Straßburg, Wormß, Frankfurt und Oppenheim, ſollen mit der Inſetzung von allen teilen vbergeben vnd abgethan werden. Furter von der Pfendung wegen, alß etlich Montzer des Schutzes oder Schulden halber geſpent ſin, iſt entſcheiden, das derſelben pfande halber den Inen den die abgenomen ſin, Rechnunge nach des Rats

ſelbß willigen erbietten geſcheen, vnd was vbberſtanden vnd ſich gepurt, widder gegeben werden vnd welchen noch ſchuldig weren nach billichkeit vertragen ſollen. Mer des Eyts halber, ſo die Montzer iren Meiſter vnd der Geſellſchaft pflegen zu ſweren von Alter her, iſt entſcheiden, das ſolicher Eydt Inn ſynen form bliben, vnd doch von eynem iglichen, der denſelben Eyt geſworen hat, oder noch in künfftig zit ſwern wirdet, verſtanden vnd gemeinet werden ſoll, vnabbruchlich vnd mit vorbehalten des Rats Oberkeit, als billich iſt; Von Koſten und Scheden wegen die beide teil inn dieſen Irrungen vffgewant vnd erlitten han, iſt entſcheiden, das iglich parthy iren Koſten vor ſich ſelbß tragen vnd keine der andern deßhalb pflichtig ſi, und heruff ſollen alle Irrung, Spene, vnd Zwittrecht, wie ſich die begeben und gehalten han, bitz vff hute datum zwiſchen beiden teile, allen vnd iglichen Iren zuverwanten, mit Worten und Werken hiemit gentzlich zu Grunde und allerding Gericht vertragen, und abgeſunt, der nymmerme zu enden oder eren und dheinteil dem andern der halben wyter oder me pflichtig, ſunder aller groll, vnwill und abgunſt luderlich und ewiglich verzigen, begeben, abgeſtellet und hingelegt, ſie hinfero gut frunde ſin, einander eren und furdern, alß ob dieſe Irrung nie geweſen were, und beſunder ſoll dieſe Verhandlung und was ſich darunter begeben hat, niemant ſchaden an eren oder glympff, inn dheyn wyſe, und ob ſich über kurtz oder lang begebe, das dieſe Sachen oder Vertrags halber einich zwyfel, anhang oder Irrung zufallen oder das eincher Luterung oder erkenntniß noit were, des ſollen die obgen. Partheien zu vßtrag vnd erklerung komen und bliben an nns obgen. zweier Stette Wormß und Frankfurt Reten oder Ratsfrunden, ſo wir dazu verordnen und ſchicken wurden, ane alle Inrede, Weigerung oder vßzuge, alle behelff, geuerde vnd argliſt herinn genzlich vß und abgeſcheiden. Zu waren Urkunde haben wir obgen. Burgermeiſter vnd Rete der Stette Wormß

am Boden sich vor ihr niederwarf, und sie dann allmälig über den Leib, die Füße, die Arme, das Gesicht, die Augen, die Ohren, Lider und mehr von Gottes Geschöpfen, wie sie sie nannte, sich ausbreitete, bis sie endlich, als sie sich an den Mund machte, sie mit einem Schrei zurückstieß, und sie, als sie Miene machte, sie wieder zu umarmen, mit Füßen von sich stieß. Sie hatte sich nämlich, wie sie sagte, an ihrem Mund verbrannt, weil sie ihr Gift ausgespien habe. Auch Lucinde verfiel einem ähnlichen Wahn, indem sie sich einbildete, sie habe Schlangen im Leibe, und sie mit Milch und Honig zu nähren suchte. Einmal schrieb sie gegen Abend einen Brief an ihren Vater, worin sie ihm sagte, sie habe ihn bisher nur aus Ehrfurcht nicht Du genannt, jetzt aber, da sie ihn nicht mehr sehen werde, könne sie es thun, und sie thue es, weil sie ihn liebe. Sie habe ihn nämlich

Schwarzer, Dr. Wilhelm, ist Pfarrer zu Rosen, in der Provinzialsynode 1846 war er Abgeordneter seiner Parochie.

Schwarz, Dr. Wilhelm, ist Pfarrer zu Rosen, in der Provinzialsynode 1846 war er Abgeordneter seiner Parochie.

Schwarz, Dr. Wilhelm, ist Pfarrer zu Rosen, in der Provinzialsynode 1846 war er Abgeordneter seiner Parochie.

Schwarz, Dr. Wilhelm, ist Pfarrer zu Rosen, in der Provinzialsynode 1846 war er Abgeordneter seiner Parochie.

Nr. 362.

Des römiſchen Königs Maximilian Bekanntmachung, wie der von ihm und den Ständen des Reichs aufgerichtete gemeine Frieden und das angeordnete Kammergericht gehandhabt werden ſolle. Worms. 1495. Aug. 7. [1])

1) In Datt de pace publ. 869—891.

Nr. 363.

Maximilian I. ſendet dem Erzbiſchof Berthold von Mainz eine beſiegelte Abſchrift des zu Worms aufgerichteten Landfriedens, mit der Weiſung ihn allenthalben durch ſeine Sufraganeen verkündigen zu laſſen. Worms. 1495. Oct. 9.

Wir Maximilian ꝛc. Einbieten dem Erwirdigen Bertolden Ertzbiſchoffen zu Mentz des heiligen Römiſchen Reichs im Germanien Ertzkanzler unſerm lieben Neuen und Churfürſten unſer gnad und alles gut.

Erwirtiger lieber Newe und Churfürſt. Wir haben alß du weiſt mit dein und anderer Churfürſten, fürſten und Bottſchafften Rete uff dem gehalten Reichstag hie zu Wormbs dem heiligen Reich zu gut einen gemeinen friden durch das heilich Reich zu halten gemacht und beſloſſen, und gebieten demnach deiner liebe von Römiſcher Kuniglicher Macht ernſtlich und wollen, daß du denſelben friden nach lut der gleichlautenden beſiegelten abſchrift, ſo wir dir hiebei ſenden, durch dein Suffraganeen allenthalben offentlichen verkunden laſſeſt, und bei den deinen darob ſeyeſt und beſtelleſt, das der alſo gehalten werde, als du zu thun ſchuldig biſt, daran tut dein liebe unſer ernſtlich meinung und ſonder gefallen. Geben in unſer und des heiligen Reichs Statt Worms am Neundten tag des Monats Octobris nach Chriſti geburt MCCCC. und im Lxxxxv., unſerer Reich des Römiſchen im zehenden und des hungeriſchen im Sechſten Jare. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 364.

König Maximilian schreibt an Bürgermeister und Rath der Stadt Worms, der Stadt Weisenburg und ihren Bürgern gegen alle, welche sie in Verachtung des Landfriedens feindlich behandelten, mit allen ihren Kräften beizustehen. Aschaffenburg. 1497. Merz 14.

Wir Maximilean von Gottes Gnaden Romischer Kunig zu allen Zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien Kunig, Ertzhertzog in Oestereich und Graven zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Entbinden den Ersamen unsern und des Reichs lieben Getruwen, Burgermeister und Räten der Statt Worms unsere Gnade und alles gut. Ersame liebe Getruwen, nachdem einige Personen uns zu schmache und verachtung wider den Landfriden, den wir dem heiligen Reiche und ganzen Christenheit zu gut mit unsern und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Ritter und ander Stende Rats auf unsern nechstgehaltenen Reichstag zu Worms gemacht, ausgeschrieben, unsere und des heiligen Reichsstadt Weysenburg am Rein mutwillich vundschaft gesagt und inen und den iren merklichen Schaden zugefüget und nochmals zu tund in teglicher Uebung steen, dardurch dieselben Tätter und ire Verhelfer und Anhenger dieses Handels laut des yezt bestymten Friden mit der Tat in unser und des heiligen Reichs Recht und ander swere Peen und Püsse verfallen sein, darein wir sie auch demnach denunciret und verkundet haben, ermanen wir auch der Pflicht, damit ir uns und dem heiligen Reiche verbunden seyt, bei den Penen in dem vorberurten Landfrieden begriffen und darzu Vermeidung unser und des Reichs schweren Ungnade und Strafe ernstlich gebietent und wollent, das ihr die egenandten von Weissenburg, ire Einwoner, zugehörigen und die ren von unser und des heiligen Reichs wegen gegen die obberurten Täter, ire verhelfern und Anhengern und alle die, so sy ingemein oder sunderheit wider den obbestimpten Landfriden anzugreyffen und zu beschedigen understeen, nach allem Eweren

Vermögen getrewelichen ſchutzet und ſchirmet und derſelbe Tätter, Veint und Beſchediger Lut Hab und Gütern wo ir die rechtlich oder ſunderlich ankumen und begriffen müget, annemet und oft ſich gebüren und notdürftig ſin werdet, nacheylet und geſtrakheit mit der Tat und ſunſt wie der egemelt Landfriden auſſweiſet, handelt und verfaret und hierinne nit anders tut, als wie ihr uns zu dem heiligen Reiche, Euch ſelbſt, auch zu Handhabung deſſelben Lantfriden und des Rechten zu tund ſchuldig und pflichtig ſeyt, dardurch des halben anders Handlung nit not werde, daran tut ir zuſomt der Billichheit unſer ernſtlich Meinung und ſunder Gewalten. Geben zu Aſchaffenburg am vierzehnten Tag des Monats Mertz nach Chriſti Gepurt vierzehundert und im Sieben und neuntzigſten, unſere Reiche des Romiſchen im zwolften und des Hungriſchen im ſibenden Jaren. [1])

1) Im Archiv der Stadt Worms.

Seifert'sche Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01839 8449

Digitized by Google